

Zwei Gesichter - Teil 1

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Eine junge Frau verwirrt nicht nur das Dorf Konoha, sondern auch Kakashis Verstand. Schnell klären sich einige Geheimnisse um sie, doch Kakashi sieht nicht das offensichtliche und stellt sich so der Liebe in den Weg.

Die Story hat bisher noch kein Ende.

Den ersten Teil bekommt ihr nun zu lesen, sollte euch mein Schreibstil packen und es finden sich einige Leser so werde ich gerne weitere Kapitel veröffentlichen.

Eine Bewertung bzw ein Kommi wird also gern entgegengenommen. Sollte sich nämlich keiner dafür interessieren, brauche ich ja nicht weiter schreiben. ;)

Kapitel 1

Die Fremden

"Ich will mehr Sake!"

"Wo bleibt das Essen?"

"Hey Kleine zieh doch diese Schürze aus."

Es war ein Tag wie jeder andere in dem kleinen, schmierigen Pub in dem ich arbeite. Die Jungs wollten alle gleichzeitig etwas und mochten es gar nicht warten zu müssen.

Die nervigen Worte meines Chefs, dass ich mich doch beeilen sollte, machten das ganze nicht besser. Aber was half es wenn ich den Mund aufmachen würde? Er würde doch nur weiter am Tresen die Männer unterhalten.

Ich schaute, dass ich überall gleichzeitig war und wollte gerade eine Ladung Sake für Tisch 5 fertig machen, als der Vorrat in der Bar aufgebraucht war.

Ich stöhnte.

Wieder ging die Tür auf und es kam eine kleine Gruppe Leute herein.

Die nächsten die sich besaufen wollten.

Schnell drehte ich mich um, damit ich im Lager neuen Sake suchen konnte.

Doch plötzlich schien der ganze Pub einen Moment still zu sein denn die Neuankömmlinge waren alle verumumt und schienen nicht von hier zu sein.

Durch diese plötzliche Stille irritiert, beobachtete auch ich die Neuankömmlinge.

Sie setzten sich in die Ecke an Tisch 2 und entledigten sich ihrer langen Mäntel, die sie vor dem Unwetter draußen schützen sollten.

Sie waren fremde, schienen aber nicht bedrohlich zu sein auch wenn man klar sehen konnte, das es Ninjas waren.

Auch den anderen Gästen schien dies aufzufallen und der Alltag ging weiter.

Ich schritt durch den schmalen Durchgang in Richtung Lager und holte weiteren Sake nach vorn. Mein Chef schaute mich einen Moment grimmig an ehe er sich wieder dem Gast zuwandte dem er die ganze Zeit nachschenkte.

Ich bereitete die Bestellung für Tisch 5 vor und servierte sie anschließend.

Die Gesichter der Männer hatten bereits einen zarten Rothauch und ihr wiederwertiges Grinsen bestätigte mich in meinem Verdacht, dass die schon vorher einiges getrunken haben.

Ich beugte mich an einem von ihnen vorbei um auch das letzte Glas auf den Tisch zu stellen.

Das grinsen des Mannes neben dem ich stand wurde größer und ich sah aus dem Augenwinkel einen Arm in meine Richtung ziehen.

Noch ehe er seine Hand an mich legen konnte, war ich schon aus seiner Reichweite verschwunden und ging geradewegs auf Tisch 2 zu.

Ich bemerkte wie zwei der vier Gäste mich direkt skeptisch beobachteten.

Der eine von Ihnen war ein erwachsener Mann, dessen Gesicht unter einer Maske und einem Stirnband verborgen lag, der andere war ein äußerst blasser Junge.

Als die anderen beiden die Skepsis Ihrer Kameraden bemerkten schauten auch sie herüber.

Mittlerweile hatte ich den Tisch erreicht und wollte gerade meinen Text runterspulen als ich sah, dass sie wohl nicht unbedingt da waren um sich zu betrinken, denn dafür waren drei von ihnen definitiv zu jung.

Einen kurzen Moment war ich irritiert, fing mich aber schnell wieder.

"Hallo und herzlich willkommen in unserem Dorf, Fremde. Was darf ich euch bringen?" fragte ich möglichst freundlich und fröhlich.

"Ich will eine Nudelsuppe" kam es direkt von einem blonden Jungen mit hübschen blauen Augen noch bevor ich meinen Mund geschlossen hatte.

"Ich hätte gerne einen Kräutertee" sprach nun eine junge Frau mit kurz gehaltenem, rosa Haar.

Ich notierte mir die Bestellung und schaute nun zu dem blassen Jungen.

"Ich nehme auch einen Tee." sprach er, legte seinen Kopf schief und schnitt eine seltsame Grimasse. Wahrscheinlich war er wirklich krank.

Mein Blick wanderte zu dem maskierten Mann.

"Für mich nichts, danke. Aber vielleicht hätten sie einen Moment Zeit sich zu uns zu setzen? Wir hätten da ein paar Fragen"

Überrascht nickte ich ihm zu.

"Ich werde eben die Bestellungen fertig machen und anschließend zu Ihnen kommen" erwiderte ich und ging schnellen Schrittes zurück an die Theke.

Ich setzte neues Wasser für den Tee und die Suppe auf und erklärte dem Chef, dass ich gebeten wurde den Fremden Auskunft zu geben.

"Bleib ja nicht zulange da, du hast hier zu arbeiten und nicht zu reden. Wozu bezahle ich dich denn" wütete er laut los.

Ich ignorierte ihn. So war er eben.

Nachdem ich die Bestellung fertig gemacht habe und zwischenzeitlich die anderen Gäste versorgt habe, machte ich mich auf den Weg zu Tisch 2.

Der blonde Junge stürzte sich eifrig auf seine Suppe.

Es wunderte mich, dass er sich nicht über den schlechten Geschmack dieser Fertigsuppe beschwerte. Fasziniert beobachtete ich, wie er die Suppe verschlang.

"Nun wir sind weit her angereist und auf der Suche nach einer jungen Frau die sich irgendwo in der Nähe aufhalten soll. Wissen sie etwas darüber?"

Die freundliche Stimme kam von dem Anführer der Gruppe.

"Nun hier sind viele Frauen, sie müssten etwas präziser werden sonst kann ich ihnen nicht helfen, tut mir leid." entgegnete ich nach einiger Zeit.

"Sie soll mega stark sei und ganz hübsch sein. Niemand weiss wie sie richtig heißt da sie immer andere Namen nutzt." nuschelte der blonde lautstark dazwischen.

"Naruto!" der Maskierte unterbrach ihn ehe der Junge weitersprechen konnte.

"Nun ich kann Ihnen da sicherlich kaum weiterhelfen. Ich arbeite fast den ganzen Tag hier. Frauen verirren sich selten in diese Bar und von einer Fremden habe ich nicht gehört, tut mir leid." gab ich zu.

"Hat auch keiner der Gäste etwas gesagt?" bohrte der Maskierte nach.

"Nein, tut mir sehr leid." erwiderte ich und stand bereits auf.

Er bedankte sich flüchtig und ich ging wieder meiner Arbeit nach.

Wieder begab ich mich ins Lager, diesmal musste ich neue Gläser holen.

Die Bar war nun schon beinahe überfüllt. Es schien als hätten sich alle eingefunden um dem Unwetter draußen zu entfliehen.

Ich wollte gerade nach vorne als mein Chef sich vor mir aufbaute und den schmalen Gang versperrte.

Verwirrt schaute ich in sein wütendes Gesicht.

"Einer der Gäste hat sich über dich beschwert."

Zornesröte stieg ihm ins Gesicht. Ich sagte nichts und wartete auf das was nun kommen sollte.

"Ich bezahle dich damit du deinen Job machst und die Jungs ihr Vergnügen haben. Aber so..." er packte den Saum meiner Schürze und schüttelte den Kopf.

"So ist das kein Vergnügen. Zieh dieses Ding aus und sei gefälligst gefügiger wenn die Gäste dich um etwas bitten."

Er drehte sich um und ging.

Fassungslos stand ich in der Türschwelle.

Hatte er gerade verlangt, dass ich mich diesen Jungs wie auf dem Silbertablett anbieten sollte?

Alleine der Gedanke ekelt mich an.

Ich trug schon freizügige Kleidung da ich den Job sonst gar nicht erst bekommen hätte, die Schürze verstecke nicht viel aber wenigstens genug damit ich es aushielt.

Und nun sollte ich das Mädchen für alles und jeden sein?

Meine Beine wurden schwach und ich glit am Regal hinunter auf den Boden.

Ich weiss nicht wie lange ich dort saß, wieso der Chef nicht kam um sich zu beschweren.

Doch plötzlich sah ich das Gesicht jenes fremden, maskierten Ninjas vor mir.

Er schaute peinlich berührt, doch plötzlich veränderte sich sein Blick und er fragte scheinbar besorgt ob mit mir alles in Ordnung sei.

Ich nickte und richtete mich auf.

Ich band die Schürze ab, legte sie zur Seit und schaute ihn beschämt an.

"Was kann ich für Sie tun?" fragte ich möglichst freundlich, doch ich merkte, dass meine Stimme nicht aufrichtig klang.

Erschrocken blickte ich auf.

"Ach es ist nicht so wichtig. Ich kann auch warten" sagte der Maskierte plötzlich und verschwand.

Ich ging nach vorn.

Die Bar hatte sich mittlerweile geleert und ein riesiger Berg benutzter Gläser stand auf der Ablage hinter der Theke.

Wortlos machte ich mich an die Arbeit. Hier hinter war ich wenigstens vor den Händen der Männer geschützt.

Nachdem ich meine Arbeit nach einer gefühlten Ewigkeit endlich beendet hatte, die Theke gereinigt hatte und den Müll entsorgt hatte, wollte ich die Tische abputzen und fegen ehe mein Arbeitstag sich endlich dem Ende neigte.

So ging ich von Tisch zu Tisch ehe ich vor Tisch 2 stand und immer noch die vier Ninjas dort vorfand.

"Oh es wird geschlossen? Was machen wir den jetzt Sensei Kakashi?" fragte die junge Frau.

"Wir werden wohl schauen müssen ob wir in der Nähe etwas finden wo wir übernachten können" seufzte dieser.

"Bei dem Wetter? Sensei Kakashi sie hätten sich ruhig etwas früher nach einem Zimmer umschaun können. Ich schlafe doch nicht draußen" posaunte der blonde Junge.

Sein Sensei stöhnte.

Hilfesuchend schaute er zu mir.

"Sie wissen nicht zufällig ob es hier eine Übernachtungsmöglichkeit gibt?" fragte er.

Ich genierte mich in meinem Outfit und wagte nicht ihn anzuschauen.

"Naja eigentlich sind selten Fremde in diesem Dorf. Für 4 Leute einen Platz finden wird sehr schwer. Aber vielleicht hätte ich eine Lösung. Allerdings ist es auch nicht sehr komfortabel und sicherlich etwas eng" stammelte ich.

"Solange wir nicht draußen schlafen müssen, würden wir fast alles annehmen." erwiderte die junge Frau ermunternd.

Ich nickte ihr zu.

"Ich werde meine Arbeit vorher noch beenden müssen, wenn Sie solange warten würden, kann ich es Ihnen gern zeigen."

Damit verschwand ich.

Kapitel 2

So das war erstmal die "Einführung" in die Story.

Sollten ein paar positive Feedbacks kommen, stelle ich euch gerne weitere Teile der Story rein.

Ich halte nur nichts davon, mir die Mühe zu machen wenn es nachher keiner lesen mag. ;)

Zwei Gesichter - Teil 2

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Da mich so viele liebe Kommentare erreicht haben, kommt nun der zweite Teil der Vorgeschichte.

Die Story soll insgesamt recht lang werden und was wäre das ganze ohne dementsprechend lange Vorgeschichte?

Es bleibt daher zunächst noch etwas "langweilig". Doch ich verspreche ab dem dritten Teil geht es langsam aber sicher los. ;)

Kapitel 1

Das erste Angebot

Kurz darauf stand ich schon wieder abseits und fegte gerade die letzte Ecke.

"Wie kam ich auf die Idee das zu sagen, es in Erwägung zu ziehen diese fremden Ninjas..." ich seufzte laut in meinen Gedankengang hinein.

Ich hatte nun die Theke noch einmal abgeputzt und sogar das Lager aufgeräumt um Zeit zu schinden um mir etwas einfallen zu lassen wie ich der nun kommenden Situation entfliehen konnte.

Aber mir fiel nichts Gescheites ein.

Wieder seufzte ich, stellte den Besen in die Ecke und nahm meinen Mantel vom Haken.

Da musste ich wohl nun durch.

Ich streifte ihn mir über und ging in den vorderen Teil der Bar.

Als die vier Ninjas mich erblickten, standen sie auf um mir zu folgen.

Ich öffnete ihnen die Tür ins Freie, in die Kälte und Nässe vor der ich ihnen Schutz geboten habe.

Wieder musste ich seufzen.

Ich schloss die Tür hinter mir ab und schlang meinen Mantel enger um mich.

Tief sog ich die klare, frische Luft ein.

Die vier Ninjas betrachteten mich verwundert.

Ich errötete und machte mich mit gesenktem Kopf auf den Weg.

Wir gingen am leeren Marktplatz vorbei und ich schlug den altbekannten Weg in Richtung des kleinen Waldes ein.

Ich spürte wie die Ninjas sich veränderten.

Sie waren vorsichtig, das kleinste rascheln zog ihre volle Aufmerksamkeit auf sich.

Sie trauten mir wohl nicht.

Ich lies mich nicht beirren und ging weiter bis wir vor einer Hütte standen.

Das Haus hatte einst einer kleinen Familie gehört, doch nachdem der Mann verstarb zog die Frau mit ihrer Tochter in ein anderes Dorf zu Verwandten.

Kurz darauf erschien ich in dem Dorf und bekam diese Hütte angeboten.

Ich zog den Schlüssel aus meiner Tasche und öffnete die Tür, anschließend trat ich zur Seite um meine Gäste zu empfangen.

Verwundert schauten diese die sichtbaren Räumlichkeiten an.

Nachdem ich alle in das Wohnzimmer geleitet hatte, begab ich mich in die Küche um Tee zu kochen.

Ich vernahm das leise murmeln meiner Gäste.

Die mussten mich doch für verrückt halten, dass ich sie zu mir nach Hause einlud.

Wieder entfuhr mir ein langer, tiefer Seufzer.

Ich stellte die Tassen, den Zucker und die Teekanne auf ein Tablett und begab mich auf den Weg ins Wortlos betrachteten die vier Ninjas mich.

Ich gab jedem eine Tasse, schenkte ihnen Tee ein und wollte gerade das Tablett in die Küche bringen als der blonde Junge anfang das Wort an mich zu richten.

"Wieso hast du uns hierher gebracht? Ist das eine Falle?" fragte er misstrauisch.

"Naruto!" herrschte sein Sensei ihn an.

Langsam drehte ich mich um und atmete tief durch.

"Ihr könnt jederzeit gehen und euch nach einer anderen Schlafmöglichkeit umsehen. Ich habe es lediglich gut gemeint und ich wüsste nicht wieso ihr mir etwas tun solltet. Hier gibt es nichts zu holen. Ich bin selber viel umhergereist und war dankbar wenn mich jemand aufnahm. Ich wollte einfach nur freundlich sein." erklärte ich ihm verbittert.

Es war ja klar, dass wieder jemand was an mir auszusetzen hatte, ich kannte es ja nicht anders.

"Wir meinten das nicht so.." begann die rosahaarige nun verlegen.

Ich drehte mich wieder in Richtung Küche.

"Ich werde gleich in paar Handtücher bereitlegen und ein Feuer machen damit ihr baden könnt. Eure Kleidung wird sicher trotz der Mäntel etwas abbekommen haben. Ich werde sie zum trocknen aufhängen. Für dich Mädchen, werde ich sicher Ersatzkleidung haben, für die Männer wird es schwieriger, aber ich glaube es stehen noch ein paar Kisten von den damaligen Hausbesitzern oben. Ich werde dort einmal nachschauen. Anschließend werde ich etwas zu essen machen. Aber zuerst möchte ich euch gern eure Schlafmöglichkeit zeigen."

Ich brachte das Tablett in die Küche ohne eine Antwort abzuwarten.

Anschließend trat ich wieder in die Wohnstube und ging die schmale Treppe in den oberen Teil des Hauses hinauf. Die anderen folgten wortlos.

Ich öffnete die zweite Türe und lies die anderen eintreten.

Alle schauten sie sich in dem Raum um, in dem nichts weiter als ein großes Bett, ein Kleiderschrank und ein Kosmetiktisch standen.

Ich hatte mir mein Schlafreich liebevoll eingerichtet. Der weiße, flauschige Teppich passte perfekt zu den hellen Möbeln und dem verspieltem Bett.

"Dies ist eigentlich mein Schlafzimmer." erklärte ich.

"Das Bett bietet genug Platz für 2 Personen ohne das ihr euch ins Gehege kommt." erklärte ich.

Nebenan habe ich ein kleines Gästezimmer mit 2 Betten. Dort kann eure Teamkameradin schlafen."

Ich drehte mich zu dem maskierten.

"Das zweite Bett kann in diesen Raum gestellt werden wenn der Kosmetiktisch beiseitegeschoben wird. Eine andere Möglichkeit kann ich euch nicht bieten" erklärte ich etwas verlegen.

"Ich will aber nicht mit Sai in einem Bett schlafen, Sensei Kakashi."

"Aber Naruto macht man das denn nicht wenn man sich mag? Also ich finde es toll." erkläre der blasse Junge ruhig.

Er schien mir nun ganz klar krank zu sein.

"Wir danken Ihnen, dass Sie uns aufnehmen" wendete der Teamführer nun an mich "Und ich glaube das die anderen sich genauso freuen" sagte er lauter als nötig mit Blick auf die beiden Streithähne.

"Oh unten gibt es noch eine Schlafmöglichkeit. Ich werde es mir auf dem Sofa bequem machen. Da ich dort häufiger nach dem Lesen einschlafe, macht mir das nichts aus." erklärte ich lächelnd.

Damit ging ich wieder nach unten.

Ich zog meinen Mantel über und ging nach draußen um das Feuer für das Wasser im Bad zu entfachen. Ich hatte nicht mehr viel Holz, aber für das Baden würde es noch reichen.

Schließlich ging ich wieder ins Haus, suchte nach Handtüchern und bat meine Gäste noch einmal mir zu folgen.

In meinem Kleiderschrank, fand das junge Mädchen schnell passende Kleidung.

Für die Männer wurde es tatsächlich kniffliger, aber nach einiger Zeit hatten auch sie einigermaßen passende Stücke in einer Kiste gefunden.

Ich bereitete das erste Bad vor, legte ein Handtuch daneben und teilte den anderen mit das der erste Baden gehen könne.

Die junge Frau stand auf und ging ins Bad.

Währenddessen begab ich mich in die Küche und schaute nach, was ich meinen Gästen servieren könnte.

Da ich von allem nur noch ein bisschen hatte, beschloss ich ein kleines Buffet zu gestalten.

Ich kochte Nudeln und Reis, schnippelte Gemüse, kümmerte mich um den Fisch und die Ente und versuchte alles halbwegs ansehnlich zu präsentieren.

Ich drehte mich gerade um, um noch ein paar Bund Kräuter aus dem Schrank zu holen, als ich den maskierten gegen den Türrahmen gelehnt erblickte.

Etwas überrumpelt durch seine plötzliche Anwesenheit, schaute ich ihn etwas verwirrt an.

"Ich wollte Sie nicht erschrecken, entschuldigen Sie, aber ich dachte Sie könnten vielleicht etwas Hilfe gebrauchen?"

Immer noch schaute ich ihn verwirrt an als plötzlich ein Zischen die Stille durchbrach.

Schnell wendete ich mich meinen Töpfen zu und erklärte ihm, dass ich das schon schaffe und bald fertig sei.

Ich schaute nicht zurück und doch hatte ich das Gefühl er stünde weiterhin hinter mir.

Als ich mich dann aber tatsächlich umdrehte, war er verschwunden.

Kapitel 2

So, das war es auch schon wieder.

Ab dem nächsten Teil wird es dann endlich mal etwas spannender.

Kommentare, Feedbacks und Co. sind natürlich weiterhin gern gesehen.:)

Zwei Gesichter - Teil 3

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Nach einiger Zeit hatte ich es endlich geschafft und tatsächlich ein ansehnliches Abendessen zubereitet.

Alle betrachteten das Servierte mit großen Augen und der blonde Junge wagte es doch tatsächlich direkt mit dem essen zu beginnen.

Doch die junge Frau war schneller und noch bevor der Junge etwas in den Mund stecken konnte, hatte er einen leuchtenden, roten Handabdruck im Gesicht.

Kapitel 1

Die Revanche

Nach einiger Zeit hatte ich es endlich geschafft und tatsächlich ein ansehnliches Abendessen zubereitet.

Alle betrachteten das Servierte mit großen Augen und der blonde Junge wagte es doch tatsächlich direkt mit dem Essen zu beginnen.

Doch die junge Frau war schneller und noch bevor der Junge etwas in den Mund stecken konnte, hatte er einen leuchtenden, roten Handabdruck im Gesicht.

Während die beiden laut miteinander diskutierten, entschuldigte ihr Sensei sich unaufhörlich bei mir und der blasse Junge nahm sich gesittet ein wenig von dem Gemüse.

Diese Gruppe war schon seltsam.

Ich beachtete sie nicht weiter und ließ das zweite Bad ein.

Die junge Frau hatte ihr Handtuch ordentlich in die Ecke gelegt und die Badewanne scheinbar einmal abgespritzt um mir die Arbeit abzunehmen.

Sie schien ein anständiges Mädchen zu sein aber vielleicht ein wenig hitzköpfig.

Und wieder trat ich in das angrenzende Wohnzimmer und verkündete, der nächste könne baden gehen.

Diesmal erhob sich der maskierte, scheinbar hatte er nichts gegessen, nickte mir dankend zu und verschwand im Bad.

Da auch ich den ganzen Tag nichts gegessen hatte, nahm auch ich mir ein wenig von meinem zusammengewürfeltem Essen und lies es mir richtig schmecken.

"Ähm entschuldigen Sie" wandte sich abermals die junge Frau an mich.

Ich schaute sie fragend an.

"Wer sind sie eigentlich? Wieso haben Sie uns bei sich aufgenommen? Für eine junge Frau kann das doch gefährlich werden."

Ich musste unwillkürlich anfangen zu kichern.

Ich legte meine Stäbchen zur Seite, wischte mir den Mund an einem Tuch ab und begann zu erklären.

"Mein Name ist Kaya Nabuja. Wie bereits gesagt, bin ich damals viel umhergereist und habe jede bequeme Schlafmöglichkeit dankend angenommen. Euch bei dem Wetter draußen übernachten zu lassen, wäre eine Zumutung gewesen."

Ich schaute nach draußen, der Regen floss weiterhin unaufhörlich.

"Gefährlich." sagte ich und schaute ihr fest in die Augen.

"Bei mir gibt es nichts zu holen und meine Menschenkenntnis sagt mir, dass ich mir keine Sorgen machen muss. Genügt das als Erklärung?" fügte ich lachend hinzu.

Stumm nickte sie mir zu.

"Und wen beherberge ich in meinem bescheidenen, viel zu großem Heim?" versuchte ich nun

Plötzlich schien das Mädchen ganz erschrocken und bekam rote Wangen.

"Wir, wir haben uns noch nicht vorgestellt?" stammelte sie mehr zu sich selbst als zu mir.

"Ich bin Naruto Uzomaki und werde der nächste Hokage." plapperte der blonde los.

"Das hübsche Mädchen da ist Sakura Haruno und das hier, das ist Sai." fügte er mit einem Blick auf den blassen Jungen hinzu.

"Und euer maskierter Begleiter ist wer?" bohrte ich nach.

"Ach das ist Sensei Kakashi." erklärte er.

"Wo bleibt der denn so lange?" fragte Sakura verwundert und blickte in Richtung des Badezimmers.

"Der liest bestimmt wieder sein blödes Buch vom kauzigen Bergeremit." sagte Naruto verständnislos.

Ich wurde aus dieser seltsamen Gruppe wirklich nicht schlau.

Naruto berichtete von einer Mission die sie hier in der Nähe hätten und langsam tauten wir alle auf.

Sakura berichtete von einer interessanten Ausbildung, die sie beim Oberhaupt des Dorfes aus dem sie kamen machte, im Bereich der Medizin. Es war wirklich interessant was sie aus ihrem Dorf erzählten. Gerade schilderte mir Sakura was für ein Trottel Naruto doch sei und führte eine missliche Lage nach der anderen auf, in die der Junge bereits geraten ist.

Ich musste lauthals lachen und bemerkte gar nicht, wie sich die Tür des Badezimmers öffnete und der maskierte Kakashi hervor trat.

Auch die anderen bemerkten ihren Teamführer zunächst nicht.

Als dieser sich jedoch an uns wandte, mit den Worten was Naruto denn nun schon wieder ausgefressen habe, erstarrte ich ganz erschrocken.

Die anderen schien das heimliche auftauchen jedoch nicht zu beängstigen.

Erschrocken blickte ich zu ihm auf und unsere Blicke trafen sich einen Augenblick.

Ich kann wirklich nicht mehr sagen, was es war, aber sein Blick der sonst so freundlich und aufmerksam war, änderte sich schlagartig.

Ich weiss nicht was es war, doch ich glaube, in diesem Moment begriff ich, was es bedeuten sollte, dass die Augen der Spiegel der Seele wären.

Ich sah etwas, von dem ich bis heute nicht weiss was es war, sah etwas, dass die Beziehung zwischen ihm und mir vielleicht prägte und bestimmte.

Erst durch das Zurufen der anderen, kam ich wieder zurück in meine Welt, entfloh der Tiefe seiner Augen - oder zumindest dem einen, dass ich sehen konnte.

Verwirrt stand ich auf und räumte wie mechanisch das benutzte Geschirr zusammen und brachte es in die angrenzende Küche.

Ich merkte nicht, wie die anderen mir nach und nach Schüsseln und weiteres Geschirr brachten.

Ich bekam es nicht mit, als Sakura mir eine gute Nacht wünschte, hörte nicht wie das zweite Bett übergebracht wurde.

Ich war in Gedanken und dachte doch an nichts.

Irgendwann gesellte sich zu meinem eintönigen Rhythmus des Spülens ein weiterer Ton hinzu.

Ich blickte zu meiner rechten und sah stumm und verummmt den Teamführer neben mir, bewaffnet

Wir sagten nichts und selbst als wir unsere Arbeit beendet hatten, schwiegen wir.
Ich ging zurück in das Wohnzimmer und setzte mich an meinen Schreibtisch.
Vor mir lag eine große Karte die die Ninjawelt darstellte.
An manchen Flächen waren jedoch Kreise und Namen, manche Stellen waren bunt und manche waren vom selben braun wie das Papier auf dem die Karte gezeichnet wurde.
Neben der Karte fanden sich Pergamente mit weiteren Namen.

"Was ist das?" freundlich schaute der maskierte über meine Schulter auf die Karte und dann zu mir.
Es gefiel mir nicht ihn so nahe an meiner Seite zu haben.

"Es ist eine Karte." erklärte ich mechanisch.

Naja das wird er wohl auch schon bemerkt haben und so fügte ich schnell hinzu:

"Die bunt angemalten Flächen, sind die Orte an denen ich war. Die runden Kreise sind kleine Dörfer die nicht eingezeichnet waren mit dem jeweiligen Dorfnamen.

Und die Liste hier neben mir, sind die Namen jener Leute die ich kennengelernt habe auf meinen Reisen."

Er überflog die Karte, schaute auf jeden Punkt und jede Fläche.

"Das Feuerreich hast du nicht bereist?" fragte er plötzlich staunend.

Es überraschte mich, dass dieser fremde Mann mich plötzlich per du ansprach.

Doch im Nachhinein denke ich, dass durch die Situation nach dem baden, direkt ein besonderes Verhältnis zwischen uns herrschte.

"Nein dahin habe ich es bisher nicht geschafft" gab ich nun enttäuscht zurück.

Ich spürte eine Hand auf meiner Schulter.

"Na na wer schmolzt denn da? Du kannst doch jederzeit dorthin." versuchte er mir gut zuzureden.

Ich kam mir vor, wie ein kleines Kind, dass gerade getröstet wurde.

Mit großen Kulleraugen sah ich zu ihm auf.

Doch die Trauer packte mich wieder und ich begann zu erzählen.

"An sich wäre das sicher möglich, ja. Doch ich weiss nicht was mich dort erwartet und ich habe nicht mehr viel erspartes. Was ist wenn ich keine neue Arbeit finde?"

"Eine junge, hübsche und tüchtige Frau wie du, wird sicherlich etwas passendes finden." gab er nun von sich.

Er dachte wohl, mich mit Komplimenten aufzumuntern.

Dieser Fehlversuch brachte mich dann doch tatsächlich zum kichern.

"Ich werde aber nicht auf gut Glück ein neues Land bereisen ohne zu wissen wo ich hinkomme:" schloss ich das Gespräch.

"Manchmal muss man dem Glück eine Chance lassen." warf er mir hinterher.

"Auf das Glück ist aber kein Verlass" konterte ich und breitete eine Decke über dem Sofa aus -

"Du hast uns davor bewahrt in diesem Unwetter umherzuwandern, wir bewahren dich davor, hier zugrunde zu gehen wo du doch eine Reisende sein willst. Kommt mit uns in unser Dorf. Arbeit wirst du ganz bestimmt finden." bot er mir freundlich an.

Ich wollte gerade den Mund aufmachen als er auch schon weiter sprach.

"Naruto musste viele Hindernisse in seinem Leben überwinden, musste oft etwas wagen wovon er nicht wusste was es bringt. Er wäre empört eine erwachsene Frau so sprechen zu hören."

Ich stellte mich dem ernsten Blick.

Meinte er das ernst? Er schien gar nicht der Typ Mensch jemanden Hals über Kopf mitzunehmen nur weil es ihm in den Kram passte.

"Und wieso sollte ich das tun?" fragte ich nun säuerlich.

"Wie bereits gesagt - du hast uns geholfen und wir helfen dir. Dann sind wir quit."

Kapitel 2

Und schon ist wieder Schluß.

Momentan stecke ich irgendwo im vierten Teil fest.

Ich denke sobald ich diesen geschafft habe, wird mir das Schreiben auch wieder leichter fallen.

Über Mails mit Lob, Kritik und Co. freue ich mich immer wieder auf's neue ;)

Bitte bitte bitte denkt bei euren Mails aber daran zu schreiben WELCHE meiner Storys ihr meint!

Insgesamt habe ich 2 Kakashi Storys, etwas zu Neji und Kotetsu und es kommen sicherlich noch andere hinzu.

Also bitte immer mit angeben, welche Story ihr gerade meint. =)

Zwei Gesichter - Teil 4

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Und Teil 4 ist endlich fertig gestellt.

Ich denke das schreiben wird mir nun endlich wieder leichter fallen.

Zumindest hoffe ich es....

Viel Spaß beim lesen.

Wer weiss was aus Kaya wird!

Kapitel 1

Ausflug in ein neues Leben

Noch bevor ich etwas sagen konnte, wandte sich Kakaschi um, wünschte eine gute Nacht und war verschwunden.

Nun darum ging es ihm also.

Eine Hand wäscht die andere.

Verärgert legte ich mich hin.

Was dachte dieser Kerl sich eigentlich?

In der Bar war er so lieb. Als er zum Lager kam hatte sein Blick etwas Warmes. Vorhin, ja vorhin da hatte ich das Gefühl es wäre etwas Besonderes an ihm. Dann zeigte er Interesse an mir und dann ging es ihm doch nur darum, mir einen Gefallen zu tun, nachdem ich ihm geholfen habe.

Was sollte das Ganze?

Lange lag ich wach und musste grübeln. Ich wusste nicht, was ich davon halten sollte.

Ich drehte mich um und versuche Schlaf zu finden, doch es gelang mir einfach nicht.

Nach einiger Zeit gab ich es auf, stand auf und kramte ein wenig rum.

Ich sortierte meine Schubladen, wischte Staub, putzt die Küche, ging mitten in der Nacht baden und bereitete schon einen Teil für das Frühstück vor.

Doch nach alle dem, war die Nacht noch immer nicht vorbei und wieder lag ich ruhelos auf dem Sofa.

Irgendwann fiel ich dann in einen unruhigen Schlaf.

Ich spürte etwas, irgendetwas war anders als es sein sollte. Ich schreckte hoch und sah mich um.

Es dämmerte bereits, die ersten Vögel sangen ihre Lieder.

Mir fiel auf, dass das Unwetter endlich vorbei war und es versprach, ein warmer Tag zu werden.

Doch das war es nicht, das mich weckte.

Ich drehte mich um. Auch da war nichts.

Doch hinter mir vernahm ich nun leise Geräusche.

Schnell stand ich auf und schaute, woher der Lärm kam.

Ich bereitete mich auf das schlimmste vor.

Ich wollte gerade die Küche betreten als der Blonde, Naruto, in meine Arme lief.

Fürchterlich erschrocken, sprangen wir beide zurück.

"Warum schleichst du durch das Haus? Was hast du da?"

"Du hast mich total erschrocken, echt jetzt. Ich wollte nur etwas Wasser trinken."

Gleichzeitig fingen wir an zu reden, lauter als nötig, da wir uns so erschrocken haben.

Wir schauten einander an, doch als wir endlich erkannten wen wir da haben entspannten wir uns wieder.

"Du Kaya. Kann ich dich mal was fragen?" begann er mit gesunkenem Kopf.

"Klar schiess los." ich blieb stehen und drehte mich zu ihm.

Er druckste herum, schaute mir dann aber fest in die Augen.

"Wieso willst du nicht mit in unser Dorf? Hier bist du doch ganz alleine und hast niemanden."

Überrascht und verwundert schaute ich ihn an. Woher wusste er von Kakashis Angebot, woher wusste er, dass ich alleine war?

Wieder fing Naruto an zu sprechen.

"In Konoha sind die Leute viel freundlicher als hier. Dort musst du keine Arbeit machen die dich quält. Oma Tsunade ist zwar streng aber sie würde sicher einen guten Platz für dich finden."

Er war schon süß der Kleine.

"Wieso machst du dir solche Gedanken um mich? Und wieso glaubst du ich sei alleine?" lächelte ich ihn liebevoll an.

"Es bringt nichts wenn du so tust als rede ich Unsinn." entgegnete er scharf.

"Ich war auch immer alleine und hatte niemanden, ich weiss wie man sich fühlt. Du verstehst uns nicht, du verstehst nicht was es heisst unter Freunden zu sein. Du machst eine Arbeit die dich anwidert und lebst dein Leben nur so daher ohne Spaß und ohne Freunde. Wieso nimmst du Kakashis Angebot nicht einfach an?"

Erschrocken schaute ich ihn nach diesen Worten an.

Naja recht hatte er.

Seit ich in diesem Dorf lebe, ist jeder Tag gleich und ich habe kaum Freude daran. Vor netten Menschen wimmelte hier auch nicht gerade.

Ganz in meinen Gedanken versunken bemerkte ich zunächst nicht Narutos stechenden Blick.

Als ich endlich aufsaß überlegte ich gut was ich sagen könnte. Mir fielen Kakashis Worte über seine Vergangenheit ein demnach wollte ich besonders vorsichtig sein.

"Naruto, nun stell dir einmal vor du hast nichts und niemanden aber dennoch das wichtigste was du brauchst, wie ein Haus, Geld zum Leben und sowas."

Er schaute mich an und nickte.

"So nun kann ich mit euch reisen. Ich könnte es schöner haben sagst du. Doch was ist wenn es nicht klappt? Dann habe ich nichtmal das aller wichtigste."

Wieder nickte er mir zu, scheinbar verwirrt.

"Da warte ich lieber, bis ich genug Geld habe um über die Runden zu kommen ehe ich sowas plane." ende ich.

Verwundert und verständnislos schaute er mich an.

"Aber du hast doch uns, wie helfen dir." plapperte er plötzlich unbekümmert los, als wäre es das selbstverständlichste dieser Welt.

"Ach und ihr sucht mir Arbeit, findet einen Ort an dem ich leben kann?" spottete ich los.

Wie einfach war das Leben den für den Typen, dass er sowas sagen konnte?

"Wenn du das Angebot nicht annehmen willst da du Angst hast dann sag es, schieb es aber nicht darauf das du nicht könntest." wütend schaute er mich an.

Dieser Junge war wirklich vorlaut und frech mich, eine erwachsene Person, zu anzufahren wo ich

Ich schaute ihn abwertend an, legte mich auf das Sofa und zog demonstrativ die Decke höher als es hätte sein müssen.

"Sai hast du Tsunade die Nachricht zukommen lassen?"

"Ja Kakashi, sie weiss Bescheid, dass wir uns auf den Rückweg machen werden." antwortete dieser.

"In Ordnung. Naruto bist du endlich soweit wir wollen los."

"Kakashi ich finde ihn einfach nicht, ich bin mir sicher ich hatte ihn neben meinem Kopfkissen damit ihn auch keiner klauen kann." antwortet der Blonde während er weiterhin das Haus auf den Kopf stellt.

"Naruto was suchst du denn da?" fragte Sakura.

"Ich hatte noch einen Gutschein von Ichirakus und jetzt ist er weg, ich hatte ihn gestern Abend ganz bestimmt noch."

Sakura seufzte schwer und schüttelte den Kopf.

"Ähm Naruto wenn du diesen kleine Zettel meinst dann solltest du in die Küche. Hinter der Tür bewahre ich altes Papier zum heizen auf und ich glaube ich hatte da etwas reingelegt was neben dem Bett war. Ich dachte es sei Müll." sagte ich kleinlaut.

Laut schimpfend und in Höchstgeschwindigkeit lief der Junge los und kam kurz darauf mit vorwurfsvollen Blick auf mich aber einem strahlenden lachen wieder zurück.

"So da das nun geklärt ist können wir ja los, wir haben eine lange Reise vor uns." übernahm Kakashi das Kommando.

"Jawohl" fröhlich marschierte Naruto los.

Ich blickte der Gruppe nach wie sie langsam davon gingen, drehte mich um und blickte zu meinem kleinen Häuschen.

"Kaya komm schon." rief Naruto.

"Ja ja ich komme ich ja schon." rief ich zurück, blickte das letzte Mal zu meinem Haus ehe ich schnell den anderen hinterherlief.

Wir gingen in Richtung Westen, in Richtung meines neuen Lebens.

"Und sollte es nicht klappen bringen wir dich zurück wenn du es dann willst. Es ist jetzt nur ein Urlaub. Ein Ausflug eben" sagte Naruto heute Morgen noch.

Ja es war ein Ausflug - ein Ausflug in ein neues Leben.

Kapitel 2

Und nun ist wieder Schluß.

Bei Mails (die ich jederzeit geeerne lese) BITTE angeben WELCHE meiner Storys ihr meint da ich mehrere veröffentlicht habe und es auch bereits 2 Kakashi Storys sind.

Zwei Gesichter - Teil 5

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Es geht wieder weiter! Nachdem das liebe Leben mir seit Ende des letzten Jahres böse mitgespielt hat, kam ich leider zu nichts mehr.

Doch mittlerweile flüchte ich mich wieder ins schreiben.

Weiter geht die Geschichte um die Schöne unbekannte Kaya die mit Team 7 auf dem Weg nach Konoha ist. Was wird sie dort nur erwarten?

Der letzte Teil der Vorgeschichte!

Kapitel 1

Kapitel 1: Ein Bad unter dem Sternenhimmel

Gemächlich machten wir uns auf den Weg.

Die Sonne strahlte und tauchte die Regentropfen vom Vorabend in ein helles Schimmern.

Der Wald den wir durchquerten, erstrahlte wie in einem Traum.

Alles roch frisch, ein leichter Wind verwehte mein Haar.

Vor mir plauderte Sakura mit ihrem Sensei.

Naruto ging neben mir und erzählte mir alles Mögliche, doch hörte ich ihm nur zur Hälfte zu.

Ich wusste nicht, woher der Junge die ganze Luft holte. Er plapperte und plapperte unaufhörlich.

"Weisst du, Oma Tsunade ist eigentlich gar nicht so streng aber sie ist total aufbrausend wie Sakura - richtig gruselig ist das. Und Sensei Kakashi der liest immer nur die Bücher vom kauzigen Bergeremiten und kommt dauernd zu spät, kein Wunder das er keine Freundin hat und..."

Er stockte und blieb stehen.

Belustigt schaute ich in die zwei wütenden, Naruto zugewandten, Gesichter der beiden die vor uns gingen und sah Naruto zu wie er sich langsam hinter Sai versteckte und versuchte sich herauszureden was denn das Problem sei, es sei doch alles richtig was er da sagte.

Daraufhin entfachte eine wilde Jagd zwischen Sakura und Naruto. Sakura ließ keine Gnade walten und schoss Naruto von Baum zu Baum hinterher.

Wie von einem Ninja nicht anders zu erwarten, geschah das Ganze in Rekordzeit.

Ich musste schwer seufzen.

Mit der friedlichen Stille war es nun vorbei, Sakura schlug einen Baum nach dem anderen um wenn sie Naruto nur knapp verfehlte.

Sai hingegen schien von einem kleinen Block in seinen Händen angetan zu sein. In Sekundenschnelle schrieb er und nuscelte dabei seltsame Dinge wie "Sage einer Frau nie die Wahrheit."

Mit todernter Meiner schüttelte er dabei verwundert den Kopf.

Ich hatte ja nun schon festgestellt das bei diesem armen Kerl etwas nicht stimmt.

Aber das es so schlimm war.

Er schien meinen Blick zu bemerken, schaute herüber und legte seinen Kopf schief.

Dabei lag das falscheste Lächeln auf seinen Lippen das ich jemals gesehen habe.

Besorgt wollte ich mich an Kakashi wenden und ihm von dem Leiden seines Schülers erzählen.

Ich tippte ihn an der Schulter an, blitzschnell drehte er sich um und schaute mich mit einem

"Habe ich dir nicht schon tausendmal erklärt das du nicht so vorlaut sein sollst Naru..."

Mitten im Satz brach er ab und schaute mich verwundert an.

"Oh Kaya was kann ich für Sie tun?" fragte er plötzlich freundlich.

"N...nichts....gar nichts" nuskelte ich schnell und wich ein paar Schritte zurück.

Hier waren doch echt alle verrückt.

Nach einiger Zeit beruhigten sich die Gemüter wieder und weiter ging unsere Reise.

Narutos Geplapper begleitete uns unaufhörlich, doch irgendwann genoss auch er die Schönheit des Waldes, sog die klare Luft ein, erfreute sich an diesen Traum.

Es war lange her, dass ich eine solche Ausgeglichenheit, eine solche innere Ruhe spürte.

Ich legte meinen Kopf zurück und musste unwillkürlich lächeln. Alles erschien mir so einfach, alle Zweifel was mich erwarten könnte wichen von mir.

Doch schnell war dieser Frieden vorbei - die anderen blickten mich verwundert an was mich dazu brachte, mit meinem Blick dem Weg vor uns zu folgen.

Nach langer Zeit, die Sonne stand schon tief am Himmel, erreichten wir eine kleine Lichtung.

Ein Fluss verlief am Rande und glitzerte in den schönsten Farben.

Der Traum, den wir schon den ganzen Tag durchschritten, schien nicht enden zu wollen.

Ohne viel zu reden bauten wir unsere Zelte am Waldrand auf.

Einen idyllischeren Schlafplatz konnte es nicht geben.

Ich packte einige der Vorräte aus, die ich eingepackt hatte und gab jeden seinen Teil.

Schweigend saßen wir nun da, jeder in seinen eigenen Gedanken versunken.

Nach dem Essen zog es mich zu dem klaren Fluss.

"Kaya du solltest aufpassen, es könnten feindliche Ninjas in der Nähe sein." warnte mich Kakashi plötzlich.

Ich drehte mich zu ihm.

"Und was sollten diese bitte gerade von mir wollen wenn ich keine Feinde habe?" fragte ich betont zuckersüß.

"Ich habe mich schon oft genug gegen andere ver..." doch ich konnte nicht aussprechen.

"Pass bitte einfach auf und laufe nicht zu weit weg, ja?" Kakashi wirkte ernst.

Der Job des Senseis passte wirklich gut zu ihm stellte ich verbittert fest.

Ich schaute ihn nur kühl an ehe ich hoch erhobenen Hauptes von dannen schritt.

Langsam ging ich über die Lichtung.

Das Rauschen des Flusses, das Wasser das sich an den Steinen teilte und die Wassertropfen die umherflogen, leuchtend wie kleine, tausende Kristalle durch das darauf geworfene Sonnenlicht. Ja das alles. Das alles wirkte so unglaublich friedlich.

Für immer in dieser Traumwelt zu leben, ganz ohne die Hektik und Probleme der anderen Menschen.

Natürlich war mir klar, dass das nicht ging.

So begnügte ich mich damit, mein Gesicht und meine Hände zu waschen.

Anschließend lies ich meine Handgelenke noch ein wenig in dem kristallklaren Wasser getaucht und schauderte ein wenig, als die Kälte des Wassers meinen Körper durchzog.

"Ist bei dir alles in Ordnung?"

Erschrocken schaute ich abermals in Kakashis Gesicht.

"Bis eben war alles in Ordnung und ich konnte einfach alles auf mich wirken lassen. Jetzt nicht mehr." stellte ich etwas säuerlicher als beabsichtigt fest.

"Es ist schon spät und wir haben morgen noch einen weiten Weg vor uns. gerade du solltest dich etwas ausruhen, der Weg war für dich sicher anstrengend.

Etwas tiefer im Wald bildet der Fluss einen kleinen See Wenn du möchtest können du und Sakura ein Bad nehmen während wir das Lager bewachen." sprach er, ohne auf meinen Satz einzugehen.

Anschließend ging er wieder zu seiner Gruppe zurück.

Einen kleinen Moment wartete ich, ehe ich ihm langsam hinterher ging.

Am Lager angekommen sah ich Sakura wie sie sich ein Handtuch zurechtlegte.

Ich hielt einen Moment inne ehe auch ich gezielt zu meinem Rucksack ging und dort nach einigen Sachen suchte.

Nachdem ich nun ein Handtuch, ein Stück Seife, frische Unterwäsche und eine Bürste fand wandte ich mich an Sakura die bereits auf mich zu warten schien.

Ich nickte ihr knapp zu und sie führte mich gezielt zwischen den Bäumen entlang.

Nur einige Meter weiter war dann auch das glitzern des Sees zu erkennen.

Geheimnisvoll schimmerte er im Mondlicht, welches die Gegend mittlerweile in einen weißen Schimmer tauchte.

Ich ließ meine Kleidung von meinem Körper gleiten und öffnete meine Haare welche ich zu einem festen Knoten gebunden hatte.

Ich schüttelte den Kopf und stieg vorsichtig in das Wasser.

Es war kalt und ein prickelndes Schaudern ging durch meinen Körper.

Ich schwamm ein paar Runden um mich an die kalte Temperatur allmählich zu gewöhnen.

Sakura tat es mir gleich und nach einiger Zeit lehnten wir uns an die kleine Felswand die die Hälfte des Sees umgab und ich schloss meine Augen.

Nun konnte ich wieder einmal in Ruhe grübeln.

Immer noch ärgerten mich Narutos freche Worte vom Vorabend. Noch immer stieg die Wut in mir auf wenn ich an Kakashis Worte dachte.

Noch bevor ich das Dorf der anderen erreichte plagten mich erste Zweifel.

Was war bloß los?

Die Vorsicht der anderen engte mich ein. Wahrscheinlich rührte mein Gefühl daher.
Ich konnte wunderbar auf mich alleine aufpassen und auch ein Leben ohne festes Dach über dem Dach war mir nicht fremd.
Dennoch hielt ich an dem kleinen Dorf fest in dem ich nun doch länger als gewollt lebte.
Ich war mittlerweile eben auch keine siebzehn mehr.
Irgendwann ist das reisen nur noch halb so schön wenn man keinen festen Ort hat an den man immer und immer wieder zurückkehrt.

Wieder einmal musste ich seufzen - wie so oft in letzter Zeit.

"Kaya?" zögernd kam Sakura ein Stück näher.

"Hm?" Ich hatte keine große Lust jetzt zu reden, zu mehr lies ich mich nicht hinreißen.

"Darf ich dich was fragen?" mit leicht gesenktem Kopf schaute sie mich an.

Ich öffnete meine Augen und schaute sie an.

"Kakashi möchte dir wirklich nur helfen. Ich glaube er ist tatsächlich nur besorgt um dich." begann sie vorsichtig.

"Und was interessiert mich das?" fragte ich betont freundlich um Sakura nicht zu verunsichern.

"Er kennt es nicht, dass jemand so mit ihm umgeht. Er ist ein netter Mensch und ein toller Sensei. Er nimmt seine Aufgaben sehr ernst und seine momentane Aufgabe ist es dich gut in unserem Dorf unterzubringen. Leider machst du es ihm so schwer..."

Ich unterbrach Sakura kurzerhand.

"Ich habe ihn nie darum gebeten. Es ist eine Revanche und das ist mir klar. Sollte ich tatsächlich in eurem Dorf klarkommen, sind wir quitt und das war es dann mit unserer gemeinsam Zeit. Ich sehe also keinen Grund darin, mich bei einem Menschen gut darzustellen und Freundschaft oder sonstiges zu heucheln wenn ich mein Leben alleine plane und führe." antwortete ich etwas lauter als nötig.

Sakura schwieg.

"Kannst du uns wirklich so wenig leiden" fragte sie nun. Dann fuhr sie fort:

"Ich weiß Naruto kann echt nerven. Aber er ist einer meiner besten Freunde und tut alles für seine Freunde und sein Dorf auch wenn es nicht so wirkt. Sai ist auch etwas seltsam aber er hatte es anfangs nicht leicht bei uns und doch gehört er nun zu unserem Team. Man muss ihn erst kennenlernen.

Kakashi ist ein friedfertiger Mensch. Klar er hat viele Macken aber wenn es drauf ankommt ist auch auf ihn vollster Verlass. Außerdem hat er immer ein offenes Ohr und einen guten Rat über und auch ich würde mich freuen, wenn du uns wenigstens die Chance geben würdest statt direkt abzublocken." schüchtern lächelte sie mir zu.

Unwillkürlich schlich auch auf mein Gesicht ein lächeln.

"Weisst du Sakura" ich schaute in den Sternenhimmel.

"ich habe nichts gegen euch, doch habe ich auch keine Lust auf irgendwelche Spielchen. Hört auch mich so einzuengen oder wie auch immer ich es nennen soll. Dann sehe ich kein Problem darin."

schloss ich meinen Satz.

Verwundert schaute Sakura mich an.

Doch auf Erklärungen hatte ich nun keine Lust.

Ein Gähnen ihrerseits bestätigte mich darin, dass es nun wirklich Zeit zum Schlafen wurde.
So wuschen wir uns schnell und machten uns auf den Weg zu unseren Handtüchern die über einem Ast hingen.
Ich hatte gerade mein Handtuch an mich genommen als ich Sakura panisch schreien hörte.
Blitzschnell drehte ich mich zu ihr.
Sie saß noch im See und schrie in voller Lautstärke.
Sakura schwieg.

Kapitel 2

So ihr Lieben.

Noch einmal Entschuldigung wegen der langen Wartezeit.

Dieses Mal brauche ich aber einmal eure Hilfe.

Ich hatte vor die Geschichte ausschließlich aus Kayas Sicht zu schreiben.

Doch würde ich weitaus mehr "Details" hereinbringen können wenn ich auch ab und zu aus Sicht anderer der wenigen Hauptpersonen schreiben würde.

Was wäre nun besser?

Nur eine Sicht?

Oder doch lieber eine noch längere und noch aufregendere Geschichte, bei der ihr aber auch einmal aus der Sicht anderer lesen müsstet.

Ich hoffe, dass ihr mir weiter schreibt.

Sei es Lob oder Kritik - ich freue mich wirklich über jede einzelne Mail von euch.

Und ganz besonders wäre mir natürlich nun geholfen, wenn ihr mir bei der Entscheidung etwas helfen würdet - denn letzten Endes soll es ja euch gefallen da ich für euch schreibe.

Zwei Gesichter - Teil 6

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Blitzschnell drehte ich mich zu ihr.

Sie saß noch im See und schrie.

Ankunft in Konoha - Kakashis Sicht.

Wir saßen um das Lagerfeuer versammelt und hörten die leisen Stimmen der Mädchen welche im See direkt hinter uns ihr Bad genossen.

Kapitel 1

Ankunft in Konoha - Kakashis Sicht.

Wir saßen um das Lagerfeuer versammelt und hörten die leisen Stimmen der Mädchen welche im See direkt hinter uns ihr Bad genossen.

Ein Bad wäre jetzt wirklich nicht schlecht nach diesem heißen Tag mit der warmen Kleidung.

Durch die Bäume geschützt sahen wir die beiden Frauen nicht, doch konnten wir sie manchmal hören wenn eine ihre Stimme erhob oder näher an den Rand schwamm.

Naruto und Sai kümmerte das Ganze nicht sonderlich. Doch fand ich es bemerkenswert, wie Sakura versuchte sich Kaya anzunähern.

Sie ist wirklich erwachsen geworden.

Doch wusste ich nicht, woran wir bei Kaya waren.

Sie wirkte so hilflos und so verlassen in der Bar. Man konnte nicht anders als ihr helfen zu wollen.

Doch wirkten ihre grünen Augen so unglaublich kühl wenn sie uns ansahen.

Sie war ein wirklich hübsches Mädchen und schien noch jung zu sein. Auch ihr Herz saß am richtigen Fleck, sonst hätte sie uns kaum zu sich eingeladen und uns so liebevoll umsorgt wo sie doch selber so geschäftigt von ihrer Arbeit war.

Doch störte mich etwas an ihr. Sie verbarg etwas - irgendetwas war da, dem war ich mir sicher.

Doch ich wollte mich nicht darum kümmern, nicht jetzt.

Im Buch wurde es gerade so spannend.

Doch zum lesen sollte ich leider nicht kommen.

Ein alles erschütternder Schrei durchbrach die Stille der Nacht.

Panisch wachte Naruto auf der scheinbar eingeschlafen war.

Doch das kümmerte mich nicht. Sofort sprang ich auf um Sakura zu helfen. Es musste etwas passiert sein.

Mit einem Satz stand ich am Rand des Sees, ein Kunai gezückt um direkt reagieren zu können.

Doch die Situation die ich dort fand lies mich wie gelähmt am Rand des Sees stehen.

Ich hörte Narutos Schrei nach Sakura, spürte wie er fast gegen mich rannte und sich ebenfalls auf das schlimmste gefasst machte.

Doch plötzlich war alles still.

Die Wärme fuhr durch meinen Körper. Der Anblick der sich uns bot, war so gar nicht das was wir erwartet hätten.

Vor mir stand eine junge Frau.

Lange, seidene blonde Haare fielen ihr auf den nackten Rücken.

Sie hatte lange Beine, ihr fester Po bildete die erste Kurve in ihrer graziösen Gestalt.
Ihr flacher Bauch bewegte sich schnell. Sie atmete flach.
Mein Blick wanderte weiter hinauf und trieb mir die Röte ins Gesicht.
Ihre straffer, runder Busen bewegte sich ebenfalls schnell von der flachen Atmung.
Nun war ich an ihrem Gesicht angelangt.
Ihre grünen Augen schauten mich abermals an.
Doch dieses Mal lag nicht die uns bekannte Kälte und Distanz in ihnen. Sie waren weit aufgerissen.
Dieser Ausdruck passte nicht zu diesem traumhaften Bild der Frau im hellen Licht des Mondes.
Doch plötzlich änderte sich ihre Haltung.
Sie holte in unglaublicher Schnelligkeit aus und plötzlich kippte ich nach hinten.
Etwas traf mich hart am Kopf und lies mich mein Gleichgewicht verlieren.
Ich spürte wie warmes Blut über meinem Auge austrat und sich einen Weg bis unter die Maske bahnte.
Ich hörte um mich herum nur noch diverse Rufe.
"Naruto mach das du weg kommst."
"Aber du hast doch so geschrien!"
"Ja da war etwas, etwas glitschiges, ich glaube ich bin auf einen Fisch getreten."
"Wieso schreist du dann so?"
"Seltsam, ich glaube Sensei Kakashi geht es nicht gut Naruto, schau mal."
"Naruto, Sai geht endlich weg"
"Kaya bist du etwa auch auf einen Fisch getreten?"
Ich konnte all die Stimmen nicht mehr zuordnen, alles drehte sich und mir wurde schwarz vor Augen.

"Was starrt er mich auch so an?" polterte Kaya wütend.
"Wir haben uns Sorgen gemacht, wir dachten Sakura sei etwas passiert." erklärte Naruto lauter als nötig.
Mein Kopf dröhnte von diesem lauten Dialog.
"Na und dann soll er meinetwegen Sakura anschauen, die war wenigstens noch im Wasser." kommt es nun wieder von Kaya.
"Naja ich glaube eine solche Aussicht hatte Kakashi noch nie." lacht Naruto plötzlich los.
"Jetzt seid doch mal leise, ich glaube er kommt zu sich." mahnt Sakura die beiden.
"Ich rate ihm lieber noch eine Weile im Reich der Träume zu bleiben, der kann was erleben wenn er wach wird." Schritte ertönten und ich hörte wie ein Zelt geöffnet wurde und jemand sich dort hinlegte.
Das konnte nur Kaya sein.
Ich hielt meine Augen noch einen Moment geschlossen.
Ja was war eigentlich passiert?
Ich hatte sie gesehen - ohne Kleidung.
Aber wir hatten uns um Sakura gesorgt, also ist das ganze doch entschuldbar?
Naja meinen Blick von ihrem Körper hätte ich abwenden können, aber Naruto hatte recht.
Einen solchen Anblick darf man nicht oft genießen. Wie sie dort im Mondschein stand, als wäre sie

Zumal es tatsächlich das erste Mal war, das ich eine junge Frau so sah.

Ich musste innerlich seufzen. Hätte ich mal lieber mein Buch gelesen.

Doch mich störte etwas an der ganzen Sache.

Kayas unglaubliche Reaktionszeit und ihre schnelle, äußerst schmerzhafteste Handlung waren nicht zu erwarten gewesen. Sie war schließlich kein Ninja.

Ich öffnete meine Augen und sah Sakura und Naruto. Etwas abseits saß Sai. Er schien Wache zu halten.

"Naruto raus hier." flüsterte Sakura nun.

Naruto verschwand aus meinem Zelt und nur noch Sakura war an meiner Seite.

"Wie geht es dir Sensei Kakashi?" fragte sie während sie einen Lappen in einer Schüssel aus-wusch und mir anschließend auf den Kopf legte.

"Dank deiner Hilfe ausgezeichnet, bis auf den leichten Kopfschmerzen." beruhigte ich sie. Das meine Kopfschmerzen doch recht heftig waren lies ich beiseite.

"Oh also das war so." verlegen schaute Sakura zu Boden.

Was hatte sie? Ich musste meine Augen verdrehen, auch wenn es ihr nicht auffiel. Frauen waren einfach zu kompliziert.

"Es ist wirklich alles in Ordnung, keine Sorge." sagte ich noch einmal.

"Sakura blickte zur zu der Seite, an der Kayas Zelt grenzte und lauschte. Sie musste etwas gehört haben und so versuchte auch ich Geräusche auszumachen.

Doch da war nichts.

Sakura schien zufrieden zu sein und beugte sich tiefer zu mir herunter.

Was sollte das werden? Was wollte sie so nah an meinem Gesicht? Ich wollte gerade den Mund aufmachen und etwas sagen als sie mir schnell und leise zuflüsterte:

"Kaya hat das gemacht. Als sie sah, dass du von dem Schlag mit der Seife wirklich ohnmächtig geworden bist, hat sie dich sofort versorgt. Sie hat auch die Kräuter gesucht damit ich eine Salbe herstellen konnte. Sie war unglaublich sauer aber hat sich sichtlich Sorgen gemacht."

Wieder schaute Sakura zur Wand und lauschte. Doch abermals war nichts zu hören außer dem knistern des Feuers, dem leisen Atmen neben uns welches von der schlafenden Kaya kommen musste und den dumpfen Stimmen von Naruto und Sai.

Überrascht schaute ich Sakura an. Wieso erzählte sie mir das?

"Entschuldige dich morgen am besten sofort bei ihr. Du hast sie aber auch angestarrt." Vorwurfsvoll aber auch hämisch grinsend, richtete Sakura sich nun wieder auf und machte sich auf, dass Zelt zu verlassen.

Ich nickte ihr zu was ich direkt bereute.

Als sie sah wie ich von dem Schmerz in meinem Kopf in mein Kissen sank fügte sie rasch hinzu:

"Du solltest jetzt schlafen, morgen wird es dir wieder besser gehen."

Ich seufzte nur als Antwort und merkte erst jetzt, wie müde ich eigentlich war.

Zum lesen würde ich auch jetzt nicht mehr kommen.

So drehte ich mich um und wollte einschlafen. Doch bekam ich diesen Anblick einfach nicht aus meinem Kopf.

Wie Kaya so hilflos in dem schmalen Durchgang in der Bar saß, ihr gequälter Blick als wir ihr Haus

Aber auch ihr ehrliches lachen beim Abendessen mit den anderen. Ihre gewissenhafte Arbeit in der Küche, ihr Mut uns zu begleiten.

Nun der kalte Blick und die Ignoranz. Die Angst als ich mit dem Kunai gegenüberstand und ihr heftiger Schlag mit der Seife.

Warum waren Frauen nur so? Wie sollte man daraus schlau werden?

Ich stöhnte als sich wieder eine Welle des Schmerzes in meinem Kopf ausbreitete.

Kraft hatte diese Frau, dass musste man ihr lassen.

Mit diesem und vielen anderen Gedanken schlief auch ich nun endlich ein.

Es wurde hell.

Mein Zelt war in einem hellen rot-grün erleuchtet von der aufgehenden Sonne die darauf schien.

Ich konnte nicht lange geschlafen haben.

Doch aufstehen wollte ich noch nicht. So lehnte ich mich wieder zurück in meine Kissen und lauschte dem Gesang der Vögel.

Doch da mischte sich etwas anderes in diese Melodie und das rascheln der Blätter im Wind.

Ein Zelt wurde geöffnet und leise Schritte machten sich am Lager zu schaffen.

Jemand schien zu kramen. Sicherlich wollte Sakura schon einmal soweit packen, unser Weg war immerhin noch lang.

Ich wollte gerade aufstehen um ihr zu helfen, damit wir möglichst früh losgehen konnten als ich inne hielt.

Das war nicht Sakura die dort stand. Ein leises singen lies darauf schließen, dass es eine andere Frau sein musste.

Also konnte es nur Kaya sein.

Ich verkrampfte mich unwillkürlich und atmete flach. Sie sollte bloß nicht bemerken, dass ich wach war.

Doch musste ich auch an Sakuras Worte vom Vorabend denken.

Lieber entschuldigte ich mich jetzt bevor auch die anderen wach wurden.

Vielleicht schreit sie mich aus Rücksicht den anderen gegenüber nicht ganz so heftig an, schoss es mir noch durch den Kopf.

Ich seufzte und stand auf. Als ich dann aber aus dem Zelt trat, war ich sprachlos.

Ich schaute direkt zu dem Fluss auf der anderen Seite der Lichtung, hinter ihm ragten die Bäume hoch empor.

Dieses idyllische Bild wurde dadurch unterstrichen, das sich die Sonne langsam darüber erstreckte und alles in ein verträumtes, schimmerndes rot tauchte.

"Eine atemberaubende Aussicht oder?" hörte ich nun eine ungewöhnlich sanfte Stimme.

Ich riss mich von der Idylle los und schaute zu meiner linken Seite. Auch Kaya erfreute sich an diesem Anblick.

Nach einiger Zeit drehte sie ihren Kopf zu mir.

Das war der Moment.

"Also ja wegen gestern..." verlegen kratzte ich mich am Hinterkopf. Wie mache ich das jetzt am besten.

Ein leichter, roter Hauch breitete sich auf ihrem Gesicht aus, oder war es das Sonnenlicht?
Ihre warmen, grünen Augen schauten plötzlich belustigt aber dann wieder blitzschnell ernst.
"Du hast deine gerechte Strafe bekommen du perveres Schwein. beim nächsten mal wird es keine kleine Narbe sein mit der du davon kommst."
Doch plötzlich wich ihr ernster Blick und man erkannte, dass sie es gar nicht so ernst meinen konnte.
Ich musste unwillkürlich an das gepolsterte Pflaster über meinem Auge fassen.
Durch dieses Ding sah ich kaum etwas da mein Sharingan ja bedeckt war und das Pflaster mein Blickfeld noch etwas eingrenzte.
So entfernte ich das Pflaster und glitt vorsichtig über die Verletzung. Ich war zwar kein Fachmann aber die Wunde war gut versorgt. Eine Narbe würde mir wohl erspart bleiben.
Ich schaute wieder zu Kaya welche ihren Blick auf meine Braue richtete. Sie biss sich auf die Lippe und drehte sich weg.
Konnte sie kein Blut sehen? Aber nein, die Wunde war geschlossen.
Wieso hatte sie mich dann gestern versorgt?
Ich musste seufzen. Sakura im Team zu haben war schon etwas, aber man kannte es ja von Tsunade. Aber noch eine Frau, die mindestens genauso kompliziert war, dass war unzumutbar.
Hunderte Leute zu bekämpfen war einfacher als eine Frau zu verstehen.
Mitten in meinem Gedankengang drang nun ihre leise Stimme.
"Hast du Hunger? Ich habe ein bisschen vorbereitet. Es ist nicht viel aber als kleine Stärkung reicht es."
Sie hielt mir eine Schüssel mit einigen Beeren, ein Stück Brot und eine frisch gefüllte Flasche Wasser hin.
"Das Wasser habe ich eben aus dem Fluss geholt, es schmeckt wunderbar." vorsichtig lächelte sie mich an und dankend nahm ich mir mein Frühstück.
So saßen wir beide schweigend da. Kaya nagte lediglich an ein paar Beeren und schwieg.
Ich hatte nichts zu sagen und so blieb auch ich still.
Doch es war eine angenehme, ruhige Stille.

Nach einiger Zeit gesellte sich auch der Rest des Teams zu uns.
Die Sonne stand mittlerweile hoch am Himmel.
Wir beschlossen uns schnell auf den Weg zu machen.
Gegen Nachmittag oder Abend sollten wir das Dorf erreichen. Wären wir in unserem Tempo gerannt, hätten wir es sicherlich schon weitaus früher geschafft, doch mussten wir auf Kaya Rücksicht nehmen.
Doch sie war ausdauernd und so kamen wir zügig vorwärts.
Der gestrige Abend schien die beiden Frauen einander näher gebracht zu haben. Angeregt unterhielten sich die beiden.
Wo konnte man gut shoppen, was würde Kaya wohl machen, wer lebte alles in dem Dorf, was sollte Kaya unbedingt wissen?
All dies wurde ausgiebig besprochen.
Gegen Abend erreichte wir dann endlich das Dorf.

Sai und Naruto wollten direkt nach Hause. Sai hatte noch etwas zu erledigen, Naruto wollte unbedingt sofort eine Nudelsuppe essen gehen und auf uns warten.

Sakura begleitete mich um Bericht zu erstatten und Kaya vorzustellen. Sie wollte wohl sicher gehen, dass Tsunade sie auch wirklich aufnahm.

Wir passierten den Kontrollpunkt an dem Kotetsu und Izumo uns winkend begrüßten.

Sie warfen einen kurzen Blick auf die Fremde und nachdem ich ihnen kurz zugewinkt hatte, war ihnen klar, dass alles in Ordnung war.

Ich warf einen Blick auf Kaya.

Mit großen, leuchtenden Augen schaute sie sich um.

Das kleine Kontrollhäuschen, die Felswand, den Hokageturm, die belebte Einkaufsstraße mit den vielen Menschen - nichts entging ihrem leuchtendem Blick.

"Da müssen wir hin." sprach ich und zeigte auf den Kageturm.

Sie nickte sprachlos. Doch mischte sich nun auch ein wenig Angst in ihren Blick.

Wir machten uns zügig auf den Weg.

Ich wollte gerade an der Tür klopfen als Jiraiya um die Ecke kam und uns freudig begrüßte.

Doch plötzlich blieb er stehen und sah Kaya.

Na das konnte was werden. Gleich würde auch er mit einem Gegenstand Bekanntschaft machen wenn er sie wie all die anderen hübschen Frauen anmachte.

Er schritt geradewegs auf sie zu, beugte sein Gesicht näher an ihres als es hätte sein müssen, legte den Kopf etwas schräg, fing an zu strahlen, packte Kaya an den Armen und umarmte sie herzlich.

"Na meine kleine Prinzessin, wie geht es dir?" er entfernte sich ein Stück von ihr. "Groß bist du geworden und hübscher als je zuvor. Ich hätte dich fast gar nicht erkannt."

"Jiraiya" glücklich fiel nun Kaya in seine Arme. "Ich hab dich ja ewig nicht mehr gesehen, Was machst du hier? Wie geht es dir?" tausende Fragen stellte sie ihm.

Sakura und ich beobachteten die Szene etwas verwirrt. Das ganze schien kein Ende nehmen zu wollen.

So klopfte ich kurzerhand an Tsunades Büro um Bericht zu erstatten, wie die eigentliche Mission verlaufen war.

Tsunades Stimme bat mich herein und so trat ich mit Sakura in das Büro.

Eine kurze Begrüßung und schon begann Tsunade uns zu fragen.

"Was hat eure Mission ergeben Kakashi, habt ihr sie gefunden?" begann Tsunade direkt.

"Nein. Wir haben nicht einmal eine Spur oder ähnliches gefunden. Es ist so als würde diese Frau sich in Nebel auflösen." musste ich gestehen.

Tsunade nagte an ihrem Fingernagel.

"Wer weiß, vielleicht tut sie das sogar, was weiß ich." äußerte sie eher zu sich selbst.

"Aber Tsunade wir müssen sie finden. Wenn die Gerüchte stimmen, hat Akatsuki bereits Interesse an ihr, es wäre eine Katastrophe wenn sie dort wäre." mischt Shizune sich ein.

"Denkst du das weiß ich nicht?" wütend schaute Tsunade sie an, richtete sich auf und schlug ihre flache Hand auf den Tisch.

Verbissen schaute sie uns an.

"Es wird mir nichts anderes übrig bleiben, als noch einmal ein Team zu senden bis wir endlich Erfolg überlegte sie laut.

"Was wirst du mit ihr tun wenn wir sie gefunden haben?" fragte Sakura

"Ich werde erstmal herausfinden müssen ob sie eine wirklich so große Bedrohung ist. Sollte sie Akatsukis Angebot annehmen wollen, werden wir sie gefangen halten müssen. Vielleicht bekommen wir sie auch in unsere Reihen, das wäre ein großer Gewinn für uns." erklärte Tsunade ihr.

"Wir wissen leider zu wenig als das man damit etwas anfangen könnte. Ich werde wohl einige Spezialisten losschicken müssen." stellte sie verbittert fest.

"Tsunade die Zeit rennt uns davon. Ich werde sofort nach geeigneten Leuten suchen." damit verließ Shizune eilig das Zimmer.

"So und nun zu eurem Neuzugang Kakashi, wen hast du mitgebracht, wo ist sie?" fragte Tsunade in die Stille.

"Es ist eine junge Frau aus einem Dorf nicht weit entfernt von Kirigakure. Sie ist wohl selber durch Reisen dort gelandet. Sie hat uns bei einem Unwetter einige Zimmer bereitgestellt und uns versorgt. Wir wollten ihr nun ermöglichen unser Reich zu bereisen. Sie ist eine fleißige Person, ich bin sicher sie wird sich hier gut einfinden." erzählte ich.

"Und wo ist sie dann?" Tsunade wirkte wütend.

"Vor der Tür trafen wir auf Jiraiya. Die beiden scheinen sich zu kennen, sie kommt sicher gleich selber." erklärte diesmal Sakura.

Tsunade nickte und verabschiedete uns mit den Worten "Ihr könnt jetzt gehen. Kakashi du kommst bitte demnächst noch einmal vorbei, damit wir über eure nächste Mission sprechen können."

Damit gingen wir aus den Raum.

Vor der Tür schienen Kaya und Jiraiya gerade ihre dringendsten Themen besprochen zu haben.

"Na los dann stelle ich dich ihr vor" lachte Jiraiya die junge Frau an.

"Kaya sollen wir auf dich warten? Wir wollten ja noch eine Suppe essen gehen." fragte Sakura.

Kaya überlegt einen Moment, doch Jiraiya war schneller.

"Ich bringe sie euch vorbei keine Angst." und damit öffnet er die Tür des Büros und die beiden verschwanden.

"Wenn die beiden sich so gut kennen, wird Jiraiya sich schon um alles kümmern." dachte ich mir.

Damit machten wir uns auf den Weg zu Naruto.

Kapitel 2

Das war es dann auch wieder.

Ich habe jetzt selber den Entschluss gefasst, die Story vorerst aus verschiedenen Sichten zu schreiben.

Im späteren Verlauf wird eine weitere Hauptperson dazu kommen. Eventuell wird es dann noch eine dritte Sicht geben.

Zwei Gesichter - Teil 7

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kurzer Rückblick:

Vor der Tür schienen Kaya und Jiraiya gerade ihre dringendsten Themen besprochen zu haben.

"Na los dann stelle ich dich ihr vor" lachte Jiraiya die junge Frau an.

"Kaya sollen wir auf dich warten? Wir wollten ja noch eine Nudelsuppe essen gehen." fragte Sakura.

Kaya überlegt einen Moment, doch Jiraiya war schneller.

"Ich bringe sie euch vorbei keine Angst." und damit öffnet er die Tür zum Büro und die beiden verschwanden.

"Wenn die beiden sich so gut kennen, wird Jiraiya sich schon um alles kümmern." dachte ich mir.

Damit machten wir uns auf den Weg zu Naruto.

Kapitel 1

Die 3 Wege

"Jiraiya was machst du denn hier? Hast du schon etwas herausfinden können?" überrascht schaute die Dame hinter dem Tisch Jiraiya an.

"Tsunade, wie geht es dir?" fröhlich umging Jiraiya ihre Frage.

Die Frau mit Namen Tsunade, meines Wissens nach der Hokage und somit Oberhaupt des Dorfes, lies sich auf ihren Stuhl zurückfallen.

Ihr Gesicht verschwand schon fast hinter den Bergen von Papier die sich auf und neben dem Schreibtisch stapelten.

"Mir ist zu Ohren gekommen, das Akatsuki zuletzt in der Nähe von Kirigakure gesichtet worden ist. Leider ist nicht bekannt wer es war. Aber sie scheinen etwas oder jemanden gesucht zu haben. Von verschwundenen oder Toten habe ich nichts gehört." erklärte er ihr.

Ich schaute Jiraiya überrascht an.

Akatsuki? Kennt er die etwa? Was hat jemand wie er mit solchen Leuten zu tun? Wieso erstattet er dem Hokagen denn überhaupt Bericht über so etwas?

Fragen über Fragen stellten sich mir.

Während ich darüber so nachdachte, diskutierten die beiden noch eine Weile weiter.

Als dann mein Name fiel, wurde ich schlagartig aus meinen Gedanken gerissen.

"Ich denke sie kann dir das auch selber sagen." mit diesen Worten blickte Jiraiya mich fröhlich an. Mein Blick wanderte nun zu dem Hokagen. Ich nickte ihr kurz zum Gruß zu. Was sollte ich jetzt erzählen? Mist hätte ich doch lieber zugehört.

"Du bist also mit Kakashis Team hier angekommen?" begann Tsunade nun mit einem prüfenden Blick auf mich.

Ich nickte ihr kurz zu. Am besten stellte ich mich erstmal vor.

"Mein Name ist Kaya Sato, ich bin 25 Jahre alt und stamme aus Yukigakure, dem Land des Schnees. Ich bin dort geboren aber später mit meinen Eltern viel gereist da mein Vater ein Händler war. Meine Mutter war eine gute Kunoichi aus Iwagakure die meinen Vater bei einer ihrer Missionen traf. Ich wurde nach meiner Grundausbildung in Yukigakure hauptsächlich von ihr ausgebildet und ab und an von verschiedenen Menschen aus den Dörfern die wir besucht haben."

"Du bist also eine Kunoichi?" fragte Tsunade überrascht. Ich nickte.

"Und eine verdammt gute, das will ich dir sagen." lachte Jiraiya.

Ich musste grinsen. Oft hatten wir einen kleinen Kampf ausgetragen wenn wir uns trafen. Ernst machten wir nie, doch war Jiraiya auch nie zu vorsichtig. Manch eine Schramme hatte ich ihm schon zu verdanken. Doch ihm ging es mit mir nicht besser.

"Auf welche Art kämpfst du? Da du deine Grundausbildung in Yukigakure gemacht hast, gehe ich davon aus, dass auch du mit Eis kämpfst?" fragte Tsunade nun während sie eine seltsame Liste

Ich nickte. Doch das sah sie nicht da sie sich über die Liste beugte. Also beeilte ich mich ihr zu antworten.

"Genau. Meine Eisattacken nutze ich größtenteils zur Verteidigung und nur selten als Fernangriff. Meine Stärken liegen im Nahkampf. Ich verbinde das Eis oft mit anderen Ninjutsus die ich gelernt habe. Es spielt also eine elementare Rolle." erkläre ich.

"Was ist mit dem Erdelement deiner Mutter? Nutzt du dieses?" bohrte sie weiter.

"Nein" antwortete ich. "Ich beherrsche lediglich das Eis welches sich aus Wasser und Wind zusammensetzt."

Tsunade nickt und setzte verschiedene Hacken auf ihrer Liste.

"Da du keine feste Schule besucht hast, gehe ich davon aus das du in keinen Rang eingeteilt bist?" sie blickte mich fragend an.

"Nein." antwortete ich und schüttelte den Kopf dabei.

Tsunade schrieb weiter auf ihrem Zettel.

"Was hast du in unserem Dorf nun vor?" fragt sie mich plötzlich.

Diese Frage hatte ich jetzt so gar nicht erwartet.

Tsunade schien meine Ratlosigkeit zu bemerken und seufzte.

"Naja die anderen meinten ich solle einfach wieder reisen und irgendeine Arbeit hier finden." sprach ich.

Mir war klar, dass diese Antwort nicht sehr ausführlich war. Aber was sollte ich sagen?

"Also bleibst du als Gast hier?" fragte sie nun.

Wieder war ich unsicher. Eigentlich wäre eine feste Heimat ja auch was schönes.

"Na sie bleibt hier was denn sonst." mischte sich nun Jiraiya ein.

"Du bist lange genug gereist, du bleibst jetzt erstmal etwas bei mir." Er legte mir den Arm und die Schulter und drückt mich einen Moment an sich.

"Darf man erfahren wieso ich euch so gut versteht?" fragte Tsunade nun skeptisch.

Jiraiya lachte laut los.

"Nachdem ihr Vater starb, traf ich auf ihre Mutter und somit auf Kaya. Da war sie noch ein kleines Kind. Die Mutter suchte in vielen Dörfern nach Arbeit doch fand die nie etwas, dass finanziell reichte. So traf ich sie mal hier mal da bis ich sie in Kumogakure das letzte Mal sah. Kaya war mittlerweile so in etwa zwölf Jahre alt. Kurz darauf verstarb ihre Mutter. Sie schien schon länger krank zu sein. Eine Weile reiste Kaya mit mir bis sie in einem kleinen Dorf Anschluss fand. Später habe ich sie auf meinen Reisen immer mal getroffen. Unsere letzte Begegnung muss ewig her sein." schloss er seine Erzählung.

Ja er hatte Recht - Mutter und Vater waren schon lange verstorben.

Jiraiya hatte ich mein halbes Leben lang immer wieder einmal begleitet. Als ich klein war, sagte meine Mutter oft er sei etwas wie ein lieber Onkel.

Tsunade hörte sich die Geschichte in Ruhe an und wandte sich wieder mir zu.

"An welchen Beruf hättest du denn gedacht, solltest du kein Ninja sein wollen?" fragte sie

"Ich kann bedienen oder im Krankenhaus arbeiten da ich mich ein wenig mit Medizin auskenne. Ich auch in einer Bibliothek arbeiten, dass habe ich schon mal gemacht. Kochen kann ich auch also wäre..." weiter sollte ich nicht kommen.

"Bevor wir uns darüber Gedanken machen, würde ich dich gerne erstmal im Kampf testen. Mir ist jemand ausgefallen, somit wäre ein Posten frei den du demnach übernehmen könntest." erklärte sie mir. Ich nickte kurz.

"Ich werde dich gegen jemanden antreten lassen der ebenfalls im Nahkampf kämpft. Damit haben wir die besten Voraussetzungen einiges zu sehen. Solltest du dich gut machen, nehme ich dich gerne auf. Anschließend suchen wir dann nach einer Wohnung wenn Bedarf besteht, solange wirst du erstmal in einem Gasthaus übernachten müssen." gab sie ihr Kommando.

Mir gefiel dieser Ton nicht weswegen ich sie ein wenig ärgern wollte.

"Ich werde es mir überlegen ob ich euer Angebot oder das der anderen annehmen werde." sprach ich nun etwas hochnäsig. Immerhin war ich auf diese Frau nicht angewiesen.

"Das der anderen? Wovon sprichst du?" fragte Jiraiya nun verwundert.

"Da ist so eine Organisation, Akatsuki heißen sie, ihr habt doch gerade noch darüber gesprochen. Sie haben mir einen Platz bei sich angeboten. Ihre Methoden sind manchmal etwas rau doch ich würde lediglich Aktionen durchführen die nichts mit dem Angriff auf andere Dörfer zu tun haben und die Sache für die sie sich einsetzen klingt ordentlich."

Die Stimmung im Raum änderte sich schlagartig.

Geschockt schaute Jiraiya mich an, Tsunade schien auf der Hut zu sein und stand auf, bereit mich jeden Moment anzugreifen.

Was hatten die denn jetzt?

"Akatsuki? Sie wollten dich bei sich haben? Ja aber weißt du denn nicht wer das ist und was sie vorhaben?" fragte Jiraiya mich.

"Na sie wollen Frieden bringen, wenn auch mit seltsameren Methoden oder so." etwas desinteressiert sah ich ihn an.

"Oh nein meine Liebe so läuft das nicht." antwortete er.

Da erklärte er mir, was für eine Organisation das sein sollte, dass sie Feinde wären und was sie schon schreckliches getan hatten.

Das alles passte so gar nicht zu dem was ich gesehen hatte. Einige der Mitglieder hatte ich getroffen und vor allem zu Kisame hatte ich ein gutes Verhältnis. Sie waren fast alle Freunde für mich geworden.

"Kaya sage mir, wer ist dein vertrauter Geist?" sprach Tsunade plötzlich.

Etwas verwundert antwortete ich "Neko, ein Schneeleopard, wieso?"

Scheinbar entkräftet, fiel Tsunade auf ihren Stuhl zurück und sprach zu sicher selber seltsame Dinge wie "haben ihre Mission ohne es zu merken erfüllt. Die Gerüchte wirklich wahr. Akatsuki. "

Ich wurde daraus nicht wirklich schlau.

Auch Jiraiya blickte fragend zu dem Hokagen.

Sie atmete tief durch ehe sie begann zu erzählen. Dass sie mich suchen lies um zu verhindern, dass

ich in Akatukis Hände gelangte und welche Sorgen sie sich um das Dorf und Naruto machte in dem Kraft versiegelt war die meiner ähnelte.

"Du hast die Kontrolle über deine Kräfte, doch das Monster in Naruto ist versiegelt. Manchmal kommt ein Teil davon zum Vorschein aber wenn die Bestie wieder frei kommt wäre das das Ende Konohas und auch Narutos Ende." erklärte sie mir zuletzt nach einer langen Geschichte.

Das Ganze war viel Info gewesen, doch verstand ich es zumindest größtenteils.

"Ihr könnt jetzt gehen" sprach Tsunade einige Zeit später, in der wir alles noch einmal besprachen. Du bleibst die Nacht über bei Jiraiya und wirst morgen Vormittag mit ihm zum Trainingsplatz kommen, danach schauen wir weiter.

Solltest du wirklich ein solches Talent haben, werde ich dich als Kunoichi einstellen. Du wirst entweder hier leben und arbeiten oder aber du wirst dich bei Akatsuki einschleichen, dann wissen wir..." doch da unterbrach ich Tsunade lauthals.

"Halt! Nur weil ihr Probleme mit Akatsuki habt werde ich meine Freunde dort nicht verraten. Ich bin gerne bereit für Konoha zu kämpfen, wenn es sein muss auch gegen sie. Aber solange nichts passiert werde ich keinen von ihnen anrühren oder aushorchen, damit das klar ist!"

Sie schaute mich eine ganze Weile an ehe sie den Kopf sank und schwer seufzte.

"Gut. Dann wird der Kampf morgen entscheiden ob du als Kunoichi oder normale Arbeiterin hier bleiben wirst."

Ich nickte und so verschwanden Jiraiya und ich kurze Zeit später.

"Das mit Akatsuki bleibt aber unter uns ja? Tsunade wird den anderen schon berichten, dass du die gesuchte Person bist wenn es nötig ist. Aber alles zu Akatsuki bleibt unter uns verstanden?" schärfte mir Jiraiya nun zum hundertsten Mal ein.

Ich stöhnte nur ein "Ja" und damit gingen wir weiter.

Wir erreichten nach einiger Zeit den Eingang eines kleinen Ladens. Man konnte deutlich Narutos Stimme dahinter hören.

Wir traten ein und wurden herzlichst begrüßt und beschimpft, da wir uns so lange Zeit ließen.

Da ich aber bei dem Geruch der leckeren Nudelsuppen Bauchschmerzen vor Hunger bekam, wollte ich einfach nur noch etwas essen.

Naruto und Jiraiya schienen sich viel erzählen zu haben, Sakura machte sich auf den Weg nach Hause da sie nur abwarten wollte, was mit mir sei.

Eine nette Geste, das musste ich ihr lassen.

So saß ich neben Kakashi. Er aß und trank nichts. Na wenn er meinte, soll er sich doch maskieren wenn er so schrecklich aussah.

Bei dem Gedanken musste ich nun doch grinsen.

Nachdem ich nun meine zweite Portion verdrückt hatte, lehnte ich mich zurück.

Jiraiya und Naruto unterhielten sich weiterhin und Kakashi ließ derweil ein Buch.

Ein mir äußerst bekanntes Buch.

Ich wusste, dass Jiraiya meine Mutter damals ziemlich angemacht hatte und ihr beim Baden einmal auflauerte.

Damals sagte er noch, wenn man vergaß die anschließende Prügel meiner Mutter zu erwähnen, wäre das eine tolle Geschichte.

Später kam mir zu Ohren, dass er noch so manch junger Frau auflauerte und diese "Nachforschungen" wie er sie nannte, später als Buchreihe veröffentlichte.

Ich musste grinsen, aber wurde im nächsten Moment auch ziemlich böse.

Da tat es mir heute Morgen doch tatsächlich Leid das ich Kakashi verletzt hatte und nun sah ich das. Dieser perverse...

Er bemerkte meinen Blick und als er sah, dass ich auf das Buch schaute und ihn böse ansah, kratzte er sich abermals verlegen am Hinterkopf und steckte das Buch in seine Tasche.

"Na los Kaya komm wir gehen dann auch mal." hörte ich Jiraiya rufen, ehe ich einen Spruch loslassen konnte.

Mit einem letzten abwertenden Blick, verließ ich Kakashi wortlos und wünsche Naruto einen schönen Abend.

Jetzt nichts wie ab ins Bett, morgen sollte mir ein harter Kampf bevorstehen.

Kapitel 2

Kurze Vorschau:

Voller Vorfreude ertönt ein leises "Klar, du kannst dich darauf verlassen" der mir noch unbekanntem Person.

Ich warte auf weitere Anweisungen doch es geschieht nichts.

Doch plötzlich höre ich Schritte, jemand nähert sich mir in einem unglaublichen Tempo.

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden.

Zwei Gesichter - Teil 8

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Fortsetzung der Lovestory.

Mittlerweile lernen sich Kaya und Kakashi etwas besser kennen.

Es wird noch ein paar Kapitel dauern bis euer "gewünschter" Kandidat auftritt - aber er kommt noch.

Nun ein kurzer Rückblick zu Teil 7:

"Na los Kaya komm wir gehen dann auch mal." hörte ich Jiraiya rufen, ehe ich einen Spruch loslassen konnte.

Mit einem letzten abwertenden Blick, verließ ich Kakashi wortlos und wünsche Naruto einen schönen Abend.

Jetzt nichts wie ab ins Bett, morgen sollte mir ein harter Kampf bevorstehen.

Kapitel 1

Kampf um ein neues Leben

Sonnenstrahlen tanzten auf meine Nase, das Singen der Vögel verriet, dass ein neuer Tag begonnen hatte.

Ich richtete mich auf und fand mich in einem mir fremden Haus wieder.

Natürlich, ich war ja jetzt in Konoha.

"Guten Morgen, möchtest du einen Kaffee?" fragte Jiraiya gut gelaunt.

Ich schüttelte meinen Kopf.

"Na aber du musst dich stärken, dir steht bald ein Kampf bevor und wie ich Tsunade kenne wird sie dich nicht schonen." mahnte er mich.

Ich war noch viel zu müde um mir darüber Gedanken zu machen.

"Bad?" war das einzige was ich unter Gähnen hervorbrachte.

Jiraiya lachte und deutete auf eine Tür.

Ich nickte ihm zu, stand auf und suchte mir ein paar Klamotten raus.

Oh je wann habe ich das letzte Mal richtig kämpfen müssen?

Ich machte mich auf den Weg in das kleine Bad. Ich überlegte einen kleinen Moment, entschied mich aber dann dafür erstmal duschen zu gehen.

Das kalte Wasser weckte all meine Sinne. Ich stand im Strahl des Wassers und lies die vergangene Zeit noch einmal in meinem Kopf passieren.

Das Dorf verlassen, das Bad mit Sakura, Kakashis Verletzung, der Weg nach Konoha, das Treffen mit Jiraiya, die Begegnung mit Tsunade und die Suppe bei Ichiraku oder wie der Laden noch einmal hieß.

Alles in allem waren die letzten beiden Tage doch sehr ereignisreich.

Nachdem ich richtig wach war und mir alles durch den Kopf habe gehen lassen, machte ich mich fertig.

Ich fühlte mich komisch in meinen alten Klamotten.

Meine kurze, weiße Hose wurde etwas eng.

Oh je ich hatte zugenommen.

Na da wäre der Kampf eine willkommene sportliche Betätigung.

Mein schwarzes Top, welches ich wickeln musste, saß immer noch wie angegossen. Meine Schuhe waren noch in der Tasche. Taschen für Kunais oder ähnliches brauchte ich nicht.

Allerdings setzte ich doch lieber meine Tasche am linken Oberschenkel an. Ein paar Dinge zur Behandlung nahm ich doch immer mit für den Fall das ich mich verletzte.

Meine Haare lies ich ausnahmsweise offen, so wie auch damals immer.

Nachdem ich endlich fertig war, begab ich mich zurück in das Wohnzimmer.

Ich suchte in meiner Tasche nach den Schuhen. Es waren Sandalen mit Riemen und einem feinen

Jeder Mensch hätte mir gesagt es wäre Wahnsinn mit so was zu kämpfen aber ich kam wunderbar damit zurecht.

Für solche Schuhe hatte ich schon immer eine Leidenschaft gehabt, das hatte ich wohl von meiner Mutter.

So zog ich meine Schuhe an und ging in die Küche.

Dort saß Jiraiya mit einem Kaffee und einem kleinen Frühstück.

Er schaute mich an und musste lächeln.

"Lange lange ist es her, dass ich dich so gesehen habe. Du siehst mindestens genauso bezaubernd aus wie deine Mutter es immer tat." er nickte.

"Ich muss gestehen, es fühlt sich alles ganz fremd an. Es ist schon ein paar Wochen her, dass ich das letzte Mal so was an hatte." gestand ich.

"Es ist ein warmer Frühling, da kannst du das ja tragen." er schaute auf den Stoff der mich umgab.

"Naja damit kann ich mich besser bewegen als mit den anderen Sachen." mit zuckenden Schultern griff ich nun doch zu einer Scheibe Brot.

Wir frühstückten und redeten. Jiraiya erzählte mir, dass er aus Konoha stammte, das Tsunade ebenso wie er zu den legendären Sanin gehörte und das Naruto sein Schüler und der Sohn des Hokagen der vierten Generation war, er dies aber nicht wusste.

Ich hingegen erzählte von meinen Reisen, von meinen Jutsus die ich dort erlernt hatte und meiner Ausbildung bei Neko.

Auch Jiraiya hatte in jungen Jahren bei dem seinem vertrauten Geist, den Kröten, gelernt.

Doch es wurde Zeit aufzubrechen.

Ich wurde von der Sonne geblendet.

Zu meiner linken war eine Tribüne die bis auf drei Plätze leer war.

Dort oben saßen Jiraiya, Tsunade und eine Frau mit langen Haaren, auffallend roten Augen und einem freundlichen Lächeln.

Mir gegenüber war ein Schatten wahr zu nehmen.

Doch ich konnte sie nicht richtig erkennen, die Sonne schien mir direkt in das Gesicht.

Plötzlich ertönte Tsunades Stimme vom Rand her.

"Guy du weist Bescheid was wir besprochen haben" ruft sie dem Schatten mir gegenüber zu.

Voller Vorfreude ertönt ein leises "Klar, du kannst dich darauf verlassen" der mir noch unbekanntem Person.

Ich warte auf weitere Anweisungen doch es geschah nichts.

Doch plötzlich höre ich Schritte, jemand nähert sich mir in einem unglaublichen Tempo.

Noch ehe ich begreife was gerade passiert, weiche ich fast automatisch aus.

Doch das reichte nicht.

Etwas grünes drehte sich in seiner Bewegung und kam erneut auf mich zu.

Doch diesmal war ich vorbereitet. Der Kampf hatte begonnen.

Selbst für einen Ninja unglaublich schnell kam das wandelnde grün erneut auf mich zu.

Viel mehr als das grün konnte ich bei diesem Tempo nicht erkennen.

Ich beschränkte mich zunächst auf das Ausweichen und das stellte sich schon als recht schwierig Knapp verfehlte ein gezielter Tritt mein Gesicht.

Mein Gegner setzte bisher lediglich Thai-Jutsu ein. War das normal? Hielt er für mich für so schwach, dass er nichts anderes nötig hatte?

Der Gedanke ärgerte mich und mit einem weiten Satz sprang ich nach hinten.

Mein Gegner machte keinerlei Anstalten mir hinterher zu kommen.

Er blieb stehen und blickte herüber. Nun konnte ich ihn auch erkennen.

Ein erwachsener Mann mit braunen Haaren, einem enormen Grinsen und einem engen grünen Anzug stand dort.

Er grinste ein so grelles Lächeln, dass ich meinte er müsse seine Zähne mit einem starken Mittel gebleicht haben.

Das sollte ein Ninja sein? Eine Stilberatung hätte er wohl eher nötig als sein ständiges Zähneputzen. Aber das spielte nun wirklich keine Rolle.

Er änderte seine Position, scheinbar bereitete er sich auf den nächsten Angriff vor.

Doch diesmal schaltete ich schneller. Während er sich bereit machte, entspannte ich mich vollkommen und lehnte mich lässig gegen die Wand der Arena.

Das würde eine Überraschung werden für den armen Kerl.

Er kam wieder auf mich zu, wieder in einem so ungeheuren Tempo, dass es beinahe schon unmöglich war.

Mich überkam ein seltsames Gefühl.

Ich konnte mich schon immer auf diese tieferen Sinne verlassen. So manches Mal haben sie mir das Leben gerettet im Kampf.

Meine Sinne soweit auszuprägen hat viel Zeit gebraucht und selbst Neko musste all ihre Geduld aufbringen bis ich es endlich drauf hatte.

Ich entschied meinen Plan der lässigen Kämpferin aufzugeben und mit mehr Ernst an die Sache zu gehen.

Zum Ausweichen hätte ich keine Zeit mehr also blieb mir nur die direkte Verteidigung.

Meine Haare flogen wild um meinen Kopf herum als ich mich immer weiter empor hob.

Ich spürte eine Erschütterung.

Der Angriff meines Gegners traf die Säule aus Eis auf der ich stand hart und langsam brach sie.

Normalerweise konnte das nicht sein. Das Eis war fest und dick. Nicht viele hatten diese Kraft bisher aufbringen können.

Ich sprang von der zerfallenden Säule über meinen Gegner hinweg auf die andere Seite der Arena.

Doch dieser ließ sich nicht beirren, wieder kam er auf mich zu und ich merkte tatsächlich gehört zu haben wie er schrie

"Mit der Kraft der Jugend!".

Doch diesmal wollte ich ihn nicht so nah an mich ran lassen.

Unzählige Stacheln aus Eis bahnten sich ihren Weg an die Erdoberfläche direkt auf meinen gegenüber zu.

Er versuchte es nun aus einer anderen Richtung. Wieder wirkte ich mein Jutsu und er wich aus.
Das ganze geschah noch einige Mal.
Noch immer hatte er kein anderes Jutsu gewirkt.
Das ganze begann langweilig zu werden, so dass ich beschloss ihm eine Chance zu lassen.
Ich lies meine Stachel verschwinden und stand einfach nur da.
Anschließend filterte ich wieder einen Teil Wasser aus der fruchtbaren Erde, ließ ihn zu meinen Händen fließen, formte ihn und fror ihn mit meinem Windchakra ein.
Nun stand ich mit zwei tödlichen Waffen aus Eis vor meinem Gegner
Er schaute skeptisch auf meine beiden Doppelklingenschwerter die im Sonnenlicht schimmerten.
Ich liebte es mit dieser Art von Waffen zu kämpfen. Wenige kannten diese Waffen, wenige wussten wie tödlich sie waren wenn man mit ihnen umgehen konnte.
Selbst Kisame hatte damals keine Chance gehabt.
Ich musste unwillkürlich lächeln und meine beiden Schwerter betrachten.
Sie waren mein Element, meine Kunst des Kämpfens. Jetzt würde mein Gegner etwas erleben.
Ich konnte nicht anders als plötzlich laut los zu lachen.
Mir fiel Kisames ungläubiger Blick ein. Es war einfach göttlich!
Wieso ich mitten im Kampf daran denken musste? Wieso ich gerade jetzt in Erinnerungen schwelgen musste?
Ich weiß es nicht.
Mein Gegner sah mich an, scheinbar dachte er ich sei verrückt oder würde jetzt sonst was tun.
Die Vorsicht in sein Gesicht geschrieben kam er erneut auf mich zu, diesmal durch einen Sprung.
Ich hielt eine Seite meiner Waffe in seine Richtung.
Es war leichtsinnig einfach so auf die Klinge zu zu springen.
Doch plötzlich landete er wieder auf dem Boden, früher als ich dachte und griff mich mit vielen gezielten Tritten an.
Doch mit meinen Schwertern konnte ich jeden Angriff abwehren. Allerdings achtete ich sehr darauf ihn nicht mit den Klingen zu treffen.
"Dir ist schon klar das diese Klingen auch scharf sind oder mein Freund? Noch ein Tritt und ich wehre mit der scharfen Kante ab." erklärte ich ihm.
Langsam wurde es echt langweilig.
Er lachte nur kurz auf und trat noch schneller zu.
So wand ich eine Klinge etwas. Hätte ich sie ganz gedreht, hätte er sich wohl eine zu schwere Verletzung zugezogen.
So begnügte ich mich mit einer klaffenden Wunde.
"Wer nicht hören will." mit zuckenden Schultern schaute ich ihn an.

"In Ordnung das reicht." tönte es plötzlich von der Tribüne herüber.
Tsunade machte sich auf den Weg zu uns. Sie ging geradewegs zu meinem Gegner und schaute sich seine Verletzung an.
"Das kriegen wir hin." und schon begann sie mit ihrer Kunst des heilen.
Laut Jiraiya war sie auf diesem Gebiet eine Meisterin. Ich selber hatte nie diese Kunst verstanden.

Meine Chakrakontrolle war zwar sehr ausgeprägt, dennoch habe ich selbst die einfachsten Jutsus nicht. Umso mehr bewunderte ich jene die diese Kunst beherrschten.

So stand ich nun da und schaute Tsunade zu. Langsam schloss sich die Verletzung.

Die Fremde die den Kampf ebenfalls beobachtet hatte, stellte sich neben mich.

Nun konnte ich sie genauer betrachten.

Ihr langes, dunkles Haar trug sie offen. Ihre roten Augen schauten besorgt zu meinem besieigten Gegner.

Ich mochte mich irren, doch ging von ihr etwas Warmes, herzliches aus. Auch diese Eigenschaft der Menschenkenntnis habe ich wohl von Neko erlernt. Wobei Neko das ganze um einiges besser beherrschte.

Die Frau trug seltsame Kleidung. Das war jedenfalls nicht das Standard Outfit der Ninjas so wie es Kakashi trägt oder die beiden Männer vom Posten am Eingang des Dorfes. Doch stand es ihr recht gut.

Sie drehte sich zu mir um und lächelte mich warm an.

Hat sie meine Blicke etwa bemerkt? Oh je war das peinlich.

Ich versuchte ebenfalls zu lächeln, schnitt aber wahrscheinlich nur eine seltsame Grimasse. Um mich nicht noch auffälliger zu verhalten blickte ich nun wieder zu Tsunade.

Diese stand gerade auf, die Behandlung scheinbar abgeschlossen.

"Du solltest das Bein nicht zu sehr belasten. In 2 Tagen wirst du dann wieder fit sein. Solltest du es mit deinem Training nun doch wieder übertreiben garantiere ich dir, dass du um einen Aufenthalt im Krankenhaus nicht darum herum kommen wirst." erklärte sie nun mit ernstem Blick auf meinen besieigten Gegner.

Dieser schien ein klein wenig erschrocken, grinste dann aber wieder sprang auf, drehte sich in der Luft und landete auf den Händen.

"Wenn das so ist, dann werde ich die Zeit zu einem ausgiebigen Training meiner Arme nutzen." rief dieser nun .

Er hob eine Hand, zeigte uns seinen Daumen und grinste wieder so richtig dämlich.

Dann "lief" er aus der Arena heraus.

Tsunade seufzte schwer, Jiraiya musste unwillkürlich lachen und die Frau neben mir schüttelte nur ihren Kopf.

Ich war wohl nicht die einzige Irre hier.

Nun drehte Tsunade sich zu mir.

"Deine Art einen Kampf aus zu tragen ist wirklich beeindruckend. Ich werde die vorerst Zeit geben dich hier zurecht zu finden und die Menschen kennen zu lernen. Sobald ich eine geeignete Aufgabe für dich finde werde ich mich melden."

Ich nickte ihr zu.

"Dennoch möchte ich dich bitten später in mein Büro zu kommen um die letzten Formalitäten zu klären." beendete sie ihren Satz.

Damit drehte sie sich um, gefolgt von der Frau.

"Was hältst du davon wenn ich dir nachher alles zeige. Erstmal muss ich zu Naruto da ich ihm versprochen hatte ein wenig mit ihm zu trainieren. Meinst du, du wirst die Zeit bis dahin herumkriegen?" fragte er fröhlich wie immer.

"Kann ich nicht einfach mitkommen? Ich würde gerne sehen was dieser Junge so drauf hat zumal er doch diese Kräfte hat. Lass uns schnell zu dir gehen damit ich mich umziehen kann und dann machen wir uns gemeinsam auf den Weg." schlug ich möglichst zuckersüß vor.

Laut lachte Jiraiya auf ehe er einwilligte.

So schlenderten wir nach einem kurzen Halt bei Jiraiya durch die Stadt in Richtung der Gelände zum Training.

Ich war wirklich sehr gespannt was mich nun erwarten würde.

Kapitel 2

Kurze Vorschau:

Nach einiger Zeit zahlte ich und machte mich nun ganz gemütlich mit Kakashi auf, die restlichen Läden zu durchforsten.

Nach einer weiteren Stunde und mit weiteren Tüten bewaffnet, schlug Kakashi nun den Rückweg ein.

Er bestand darauf mich zu begleiten um sicher zu gehen, dass ich heil bei Jiraiya ankam.

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden.

Zwei Gesichter - Teil 9

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Erste Zweisamkeit zwischen Kaya und Kakashi.

Wird Kaya sich in Konoha einleben? Wird sie Itachi, Kisame und die anderen vergessen?

Die kommenden drei Kapitel werden es beantworten.

Kurzer Rückblick zu Tel 8

:

"Kann ich nicht einfach mitkommen? Ich würde gerne sehen was dieser Junge so drauf hat zumal er doch diese Kräfte hat. Lass uns schnell zu dir gehen damit ich mich umziehen kann und dann machen wir uns gemeinsam auf den Weg." schlug ich möglichst zuckersüß vor.

Laut lachte Jiraiya auf ehe er einwilligte.

So schlenderten wir nach einem kurzen Halt bei Jiraiya durch die Stadt in Richtung der Gelände zum Training.

Ich war wirklich sehr gespannt was mich nun erwarten würde.

Kapitel 1

Harte Schule für Kakashi

"Wo warst du denn so lange kauziger Bergerimit, wenn Oma Tsunade wüsste das du wieder den jungen Frauen auflauerst." nies grinsend schaute Naruto zu Jiraiya.

Ich trat ein wenig hinter Jiraiya hervor und grüßte Naruto der zunächst recht überrascht schien.

Nach kurzer Zeit saß ich dann aber unter einem Baum und schaute Naruto zu wie er Jiraiya irgendwas von Wind erzählte und unzählig viele Blätter von den Bäumen riss.

"Wenn du bei unserem Training nicht immer so blöde Fragen stellen würdest, könntest du Jiraiya jetzt schon das fertige Jutsu zeigen."

Mit dieser Mahnung kam Kakashi mit einem braun haarigen Mann hinter meinem Baum hervor. Naruto grinste ihn breit und auch ein wenig verlegen an.

Das musste ja eine ziemliche Sonderbehandlung sein, dass dieser Junge zwei Senseis hatte. Sollte der braun haarige dazugehören, wovon ich stark ausging sogar drei.

Und ganz nebenbei waren darunter einer der legendären Sanin und ein unglaublich bekannter und talentierter Ninja wie Kakashi.

Um der Ausbildung ihrer Schützlinge schien Konoha scheinbar sehr bemüht.

"Was machen wir heute, das mit den Blättern habe ich doch voll raus, echt jetzt." schrie Naruto schon fast.

"Das mit den Blättern hast du noch gar nicht richtig raus und deswegen wirst du weiter üben. Yamato wird auf dich aufpassen. Da Jiraiya auch noch da ist, kann ich gleich in die Stadt und noch ein paar Dinge zu besorgen." während er dies sagte, drehte Kakashi sich um und hob seine Hand zum Abschied.

"Das trifft sich gut Kakashi, würdest du mir meine Kaya mitnehmen? Ich wollte ihr gerne die Stadt zeigen aber wenn du ja dort unterwegs bist trifft sich das." rief Jiraiya dem maskierten hinterher.

Mit wild fuchtelnden Armen winkte ich Jiraiya zu damit er bloß schwieg. Ich wollte doch zusehen und mit diesem Trottel wollte ich mich erst recht nirgendwo zeigen.

Als ich jedoch spürte, wie sämtliche Blicke auf mir ruhten stand ich niedergeschlagen und mit verbitterter Miene auf, gesellte mich zu Kakashi und warf Jiraiya einen bösen Blick zu.

Dieser fing jedoch einfach nur an zu lachen.

"Hast du genug Geld bei dir Kaya? Ich kann dir gern aushelfen damit du dir etwas Schönes kaufen kannst solltest du etwas finden." fragte Jiraiya noch schnell bevor wir uns auf den Weg machten.

Diese Situation war mir einfach nur von Grund auf peinlich.

"Danke Jiraiya aber ich habe wirklich noch genügend Geld übrig um eine Weile aus zukommen, ich danke dir." ich nickte ihm kurz zu und ging schnellen Schrittes voran.

"Kaya wir müssen links herum, da lang kommst du in die Wohnsiedlungen, da können wir später gerne schauen wenn dich das interessiert." hörte ich einen äußerst belustigten Kakashi.

Mittlerweile knallrot drehte ich mich abrupt um und machte mich auf in seine Richtung.

"Oh und was bekommt man da?" ich konnte meine Begeisterung nicht zurückhalten.

"Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich Klamotten aber..." ein fertiger Kakashi schaute böse auf den Laden auf den mein Finger gerichtet war.

"Oh da muss ich rein, nur ganz kurz." ich versuchte ihn bei diesen Worten zuckersüß anzulächeln aber bei diesem Kerl brachte ich nur böse Grimassen zustande.

Also begnügte ich mich damit ihn hinter mir her zu ziehen.

Ich öffnete die Tür und betrat einen dunklen, stickigen Raum.

Überall waren Regale und Kommoden mit allem möglichen Krempel.

Mir fiel direkt eine hübsche Figur aus Ton auf. Schnell ging ich zu dem Regal in dem sie stand und betrachtete sie.

Vorsichtig lies ich sie durch meine Hände gleiten. Sie war wundervoll verarbeitet und stellte eine blau-weiße Raubkatze dar.

Ein wenig erinnerte sie mich an Neko wenn diese wieder gewaltig böse auf mich war. Ich musste unwillkürlich an meinen vertrauten Geist denken und konnte mir ein kichern nicht verkneifen.

"Eine wunderschöne Figur haben sie dort junge Dame, ein wahres Meisterwerk." vernahm ich eine sehr helle Stimme direkt an meinem Ohr die ich einem Mann zuordnete.

Ich erschrak fürchterlich und merkte, wie mir die Figur aus den Fingern glitt.

Ein erschrockener Aufschrei des Mannes hinter mir war zu vernehmen.

Ich wollte mich gerade beeilen die Figur noch aufzufangen, als sie mir vor die Nase gehalten wurde. Freundlich schaute Kakashi mich an und hielt mir die Katze vor die Nase.

"Du solltest dich wirklich hinsetzen und ausruhen wir sind nun bereits seit drei Stunden ununterbrochen unterwegs von einem Laden in den anderen. Lass uns in ein Café gehen okay?" ein wenig bittend schaute mich der Maskierte an.

"Welch ein Glück, diese Figur ist ein Meisterwerk, wäre sie zerstört worden wäre das sehr teuer für sie geworden junge Dame." mahnend sah mich ein hagerer, kleiner Mann mit langem Ziegenbart an. Ich entschuldigte mich für meine Unachtsamkeit und bedankte mich verlegen bei Kakashi.

Als Ninja hätte ich wirklich schneller reagieren müssen.

Ich betrachtete die Figur noch einmal.

"Sagen sie, wie teuer soll diese Figur denn sein?" fragte ich den Ladenbesitzer.

Er deutete auf ein Schild das im Regal lag, es war scheinbar von der Figur abgefallen. Doch ich traute mich nicht das Schild genauer anzusehen. Es standen definitiv sehr viele Ziffern auf dem kleinen Etikett.

Seufzend tat ich sie zurück in das Regal. Neko war ja sowieso hübscher und ich musste ja nicht alles kaufen.

Ich bedankte mich schnell ehe ich den Laden, doch ein wenig enttäuscht, verließ.

Als ich wieder die belebte Straße betrat, blendete mich die Sonne. Meine Augen mussten sich erst einen Moment an die Helligkeit gewöhnen.

Hinter mir hörte ich die Klingel, Kakashi trat gerade heraus.

"Du wolltest dich einen Moment setzen oder?" fragte ich ihn.

Ohne eine Antwort abzuwarten ging ich ein Stück voraus und setzte mich in ein kleines Café. Die vor dem Geschäft waren besetzt und erst nachdem ich mich durch zahlreiche Stuhlgänge gequetscht hatte, fand ich in der Ecke einen freien Tisch mit gerade einmal zwei Stühlen.

Ich lies mich in einen der Stühle fallen und merkte erst jetzt wie fertig ich eigentlich war.

Es dauerte noch eine ganze Weile ehe ich einen Haufen Tüten sah.

Überall waren empörte Beschwerden zu hören.

"Passen sie doch auf."

"Au halten sie ihre Tüte gefälligst richtig"

"Hilfe mein Fuß, sie Flegel"

Kakashi kam schwer seufzend an den Tisch, 'befreite sich von sämtlichen Gepäck und lies sich erschöpft in den anderen Stuhl fallen.

Wir sprachen kein Wort und ich beobachtete vergnügt wie er sich entspannte.

"Ich hab dir ja gesagt ich nehme die Tüten schon." fies grinste ich ihn an.

"Du hättest sie mir eh jedes Mal in die Hand gedrückt sobald du wieder irgendwo zwischen den Bergen aus Klamotten wühlst." mit zuckenden Schultern schaute er zu mir herüber.

Verlegen starrte ich auf den Tisch.

Es war ja schon gemein, dass ich ihn so einspannte und dann auch noch so gemein war.

Ich lehnte mich ein wenig zurück und schloss die Augen.

Der Ausflug in die Stadt war bisher wirklich schön, ich sollte wirklich netter sein.

Die Stimme einer jungen Frau riss mich plötzlich aus meinen Gedanken.

"Und für Sie?" freundlich lächelnd schaute mich ein Mädchen mit zusammengebundenen, langen, braunen Haaren an.

"Wie bitte?" etwas verwirrt schaute ich sie und anschließend Kakashi an.

"Die Kuchen hier sind ausgezeichnet" riet er mir.

Ich brauchte einen Moment ehe ich begriff was die junge Frau von mir wollte.

"Oh, haben sie vielleicht auch Eis?" fragte ich.

"Aber natürlich. Eis, Kuchen und diverse Getränke." antwortete sie mit ihrer hübschen Stimme.

"Auch Pfirsich?" fragte ich hoffnungsvoll.

Sie lächelte und ich meinte sogar einen Moment Kakashi leise auflachen zu hören.

"Selbstverständlich." nickte sie mir zu.

"Dann hätte ich so etwas gerne." antwortete ich.

Sie nickte ehe sie sich umdrehte und graziös durch die engen Gänge aus Stühle heraus schritt.

"Ich muss später noch zum Hokage, wir werden deinen Einkauf also bald beenden müssen." richtete Kakashi das Wort nun an mich.

"Oh entschuldige. Habe ich dich von deinen Pflichten abgehalten? Das war wirklich nicht meine Absicht." beschämt wich ich seinem Blick aus.

"Nein, nein es ist nichts Wichtiges und ein wenig Zeit habe ich noch. Wenn du möchtest kann ich dir morgen gerne den Rest zeigen. Es kommen nicht mehr viele Läden. Morgen kann ich dir dann andere Plätze zeigen wenn du willst." bot er sich an

Ich fragte ihn noch einiges zu Konoha ehe endlich mein Eisbecher eintraf.

Kakashi stellte die junge Dame nichts auf den Tisch.

Verwundert schaute ich ihn an. War es wegen seiner Maske? zu fragen traute ich mich dann aber doch nicht.

Genüsslich widmete ich mich meinem Eis und genoss die kühle Erfrischung an diesem warmen Tag.

Wann ging es mir zum letzten mal so gut?

Nach einiger Zeit zahlte ich und machte mich nun ganz gemütlich mit Kakashi auf, die restlichen Läden zu besuchen.

Nach einer weiteren Stunde und mit weiteren Tüten bewaffnet, schlug Kakashi nun den Rückweg ein.

Er bestand darauf mich zu begleiten um sicher zu gehen, dass ich heil bei Jiraiya ankam.

So passierten wir ein paar kleinere Läden die mich nicht sonderlich interessierten und bogen irgendwann ab.

Diesen Weg war ich gestern Abend mit Jiraiya nicht gegangen und demnach war es umso interessanter dem Weg zu folgen.

Ein kleines Mädchen mit wehenden Haaren lief gegen mein Bein, schaute kurz zu uns auf ehe es ohne Entschuldigung weiter rannte.

Ein anderes Mädchen mit zwei wehenden Zöpfen bog nun um die Ecke die vor uns lag, dem ersten Mädchen dicht auf der Spur.

"Na warte nur, diesmal fange ich dich ganz bestimmt" rief sie lachend der Kleinen zu, die bereits einiges an Vorsprung gewonnen hatte.

Als nun auch das andere Kind bedrohlich nah an mir vorbei lief, sprang ich ein Stück zur Seite. Noch einen Zusammenstoß musste es ja nicht geben.

Die kleine rannte keuchend und lachend an uns vorbei.

Nachdem beide Mädchen verschwunden waren und auch ihre Stimmen nicht mehr zu hören waren, fiel mir erst auf, dass es an meinem Ohr ungewöhnlich kitzelte.

Ein warmer, sehr sanfter Hauch streifte in regelmäßigen Zügen mein Gesicht.

Automatisch schaute ich schräg nach oben von wo dieser Wind kam und fand mich ungewöhnlich nah bei Kakashi wieder dessen Atem mich selbst durch die Maske erreichte und der mich verlegen anschaute.

Ich brauchte einen kleinen Moment, ehe ich verstand, dass ich ihm regelrecht in die Arme gesprungen sein muss, als ich auf die Kinder achtete und zur Seite auswich.

Schnell ging ich ein Stück zurück, trat ihm aber dabei unbeabsichtigt auf den Fuß.

Was war das mal wieder eine glänzende Aktion von mir.

"Entschuldige, ich wollte nicht. Es tut mir Leid das war nicht meine. Oh je hat es weh getan?"

Wieso brachte ich keinen einzigen Satz richtig heraus? Das Ganze war einfach mal wieder super peinlich.

Er versicherte mir das alles in Ordnung sei und nachdem ich ihm noch unzählige Male aufzählte wie peinlich mir das sei und wie Leid es mir täte fing ich mich wieder einigermaßen.

Leider hatte ich gar keinen Schlüssel und so blieb mir nichts anderes übrig als zu klingeln und zu warten.

Nur schien Jiraiya nicht da zu sein.

Betreten schaute ich auf die Tür. Evtl. war ein Fenster offen durch das ich hinein konnte? Oder ich konnte zu Tsunade, da sollte ich doch sowieso hin.

Noch während ich überlegte, sprach Kakashi plötzlich.

"Ich werde noch schnell beim Training schauen, warte hier eben zwei Minuten okay?"

Ohne eine Antwort abzuwarten sprang er davon.

So setzte ich mich auf die kleine Stufe vor dem Haus und wartete. Ich durchwühlte sämtliche Tüten, die Kakashi hier stehen lies.

Mein Geldbeutel war nun spürbar leichter.

Ich lehnte mich gegen die Tür, schloss die Augen und wartete.

Irgendwann spürte ich, wie jemand schnell auf mich zu kam.

So stand ich auf, packte mir die Tüten und wartete, bis Kakashi direkt neben mir stand.

Er wedelte mit einem kleinen Schlüssel vor meinem Gesicht.

Er schloss auf, hielt dir Tür auf und lies mich hinein gehen.

Er selber blieb vor dem kleinen Haus stehen.

"Jiraiya wird bald hier sein. Ich muss dann los, tschüss Kaya." sprach er und drehte sich gerade um.

Ich murmelte ein "Tschüss." hinterher und sah, wie er gerade gehen wollte.

"Kakashi warte!" rief ich, ehe ich darüber nachdenken konnte was ich gerade tat.

Er drehte sich um, kam einige Schritte zurück und schaute mich fragend an.

Mein Gesicht wurde heiß als ich leise murmelte:

"Dankeschön, es war wirklich ein schöner Ausflug"

Ich meine, dass er lächelte als er sich mit einem Nicken verabschiedete.

Ich schaute ihm noch einen Moment hinterher bis er verschwunden war, schloss die Tür und lies mich daran hinunter gleiten.

Was für ein Tag.

Ich war wirklich zu alt für so viel Trubel in so kurzer Zeit.

Kapitel 2

Derzeit spiele ich mit dem Gedanken die Story nicht weiter zu veröffentlichen. Sollte ich es aber tun hier ist sie, die:

Kurze Vorschau:

Ich hatte soviel Spaß mit den beiden.

Und hier wurde Itachi so verachtet und gehasst.

Es war alles eine Lüge, eine riesige Lüge und ein Geheimnis das Itachi belastete.

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden.

Zwei Gesichter - Teil 10

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kurzer Rückblick zu Teil 9:

"Dankeschön, es war wirklich ein schöner Ausflug"

Ich meine, dass er lächelte als er sich mit einem Nicken verabschiedete.

Ich schaute ihm noch einen Moment hinterher bis er verschwunden war, schloss die Tür und lies mich daran hinunter gleiten.

Was für ein Tag.

Ich war wirklich zu alt für so viel Trubel in so kurzer Zeit.

Kapitel 1

Von Lügen und Geheimnissen

"Oh schau da, lass uns da schauen gehen, die haben sicherlich tolle Sachen für heute Abend".

Kopfschüttelnd kam Jiraiya mir nach.

"Tausende Sachen kaufst du ein aber an das Abendessen denkst du nicht um das du dich kümmern wolltest." macht er sich abermals über mich lustig.

Ein wenig zerknirscht und verlegen schaute ich ihn an.

Es war ja zum Glück noch nicht zu spät irgendwo etwas zu beschaffen und der Tag war so aufregend, dass man ja auch mal etwas vergessen konnte.

Es dauerte nicht lange ehe wir mit einigen Tüten wieder den Rückweg antraten.

"Jiraiya lass uns doch einen kleinen Umweg machen und du zeigst mir ein wenig von der Umgebung ja?" frage ich ihn.

Er nickt und wir gingen schweigend durch die mir noch unbekanntem Straßen.

Wir kamen an einem großen Haus vorbei.

"Dort oben wohnt Naruto" zeigte er auf das etwas ungepflegte Haus.

"Alleine?" fragte ich ihn mit großen Augen.

"Ja, du weißt doch, dass er keine Familie hat und die Leute ihn meiden."

Mitleid überkam mich abermals.

Nachdem mir Jiraiya schließlich einmal Narutos Geschichte in allen Einzelheiten schilderte und auch von ihren gemeinsamen Erlebnissen berichtete, waren wir schon weit entfernt von seinem Haus.

"Hier wohnen Kakashi, Yamato und auch Kurenai." und zeigte auf eine weitere Siedlung.

"Wer bitte?" fragte ich ihn etwas verdutzt.

"Kakashi kennst du ja wohl." lachte er. "Kurenai ist die Frau die bei deinem Kampf heute Morgen dabei war. Wenn mich nicht alles täuscht wirst du ein wenig auf ihr Team achten müssen. Sie sind eigenständige Ninjas, dennoch schadet auch ihnen ein Training nicht oder eine erfahrene Führungskraft. Yamato ist neben Kakashi Narutos Sensei. Der braun haarige mit dem irren Blick wie du ihn nennst" lacht er abermals.

"Ach so." gedankenverloren starrte ich auf die vielen Häuser. Da wohnte also irgendwo Kakashi.

Bestimmt las er gerade wieder in seinem Buch und freute sich einen Ast.

Unwillkürlich musste ich anfangen zu lachen und schimpfte scherzend mit Jiraiya:

"Du bist wirklich der Wahnsinn, Jiraiya, aber dass du anständige Ninjas so verdirbst ist eine Katastrophe."

Er schien zunächst nicht zu verstehen bis er auf einmal doch anfangen zu grinsen als auch er noch einmal auf diesen Teil der Stadt schaute und die hell erleuchteten Fenster sah.

Wir unterhielten uns über seine Bücher und kamen irgendwann auf das Thema Kakashi.

"Naja, ich weiß nicht was ich von diesem Kerl halten soll, aber in der Stadt war es wirklich toll. Es gibt so tolle Sachen, die Leute sind so freundlich und es gibt leckeres Eis" lachte ich.

"Kakashi ist ein kluger Mann und ein sehr begabter Ninja. Er war damals bei den Anbu ehe er sich dem Training anderer widmete. Naruto, Sakura und damals auch Sasuke waren die ersten, die seine Prüfung bestanden und von ihm trainiert wurden. Er stellt hohe Anforderungen an seine Schüler, auch der neue Trainingsplan für Naruto stammt von ihm. Viele Frauen hätten heute sicher gern mit dir getauscht." erklärt Jiraiya mir.

Ich musste abermals lauthals lachen.

"Jiraiya keine Angst ich mache mich an den Typen nicht ran. Er ist eiskalt, gemein und pervers." konterte ich ganz klar.

"Was soll er sein?" überrascht schaute er zu mir. "Hat er dir etwas getan? Das war sicher ein Missverständnis."

Bei diesen Worten musste ich laut schnauben.

Da erzählte ich ihm, was Kakashi am Abend bei mir sagte, was am See passiert ist, wie Sakura ihn ebenfalls verteidigte und wie er mich so gruselig anschaute.

Nun lachte Jiraiya aus vollem Hals.

"Das siehst du falsch" brachte er lediglich hervor.

Schmollend schaute ich ihn an. "Wenn ich es dir doch sage."

"Ich glaube das ist das erste Mal, dass Kakashi sich so ausgiebig mit einer erwachsenen Frau beschäftigen musste. Lass Gnade vor Recht walten." sprach er und klopfte mir auf die Schulter.

"Er ist wirklich vernünftig. Nur weil er meine Bücher liest ist er noch lange kein unanständiger Kerl, bin ich doch auch nicht."

"Jiraiya..." ernst versuchte ich ihn anzuschauen bei dieser Lüge, musste aber breit grinsen.

Lachend diskutieren wir aus in welche Kategorie Mann wir Kakashi denn nun abstellen würden.

Wir einigen uns auf den klasse Ninja aber unerfahrenen Mann in Hinsicht auf die Frauen.

Hinterher erzählt Jiraiya mir von seiner Kindheit, seinen Verlusten, seiner Einstellung durch den Tod seines Vater und seiner Besinnung durch seinen besten Freund Obito.

"Von Obito hat er das Sharingan."

"Das was? War dieser Obito etwa ein Uchia? So wie Itachi auch?" frage ich ganz hellhörig.

"Ja." antwortet Jiraiya.

Dies war der Anlass für mich zu erzählen. Ich erzählte, wie viel Spaß ich bei Akatsuki hatte, wie nett die meisten doch waren. Allerdings achtete ich darauf nichts von ihren Plänen oder besonderen Fähigkeiten zu erzählen. Ich vertraute Jiraiya zwar, doch war ich diesmal nicht so offen wo ich doch wusste, dass Konoha und Akatsuki nicht gut aufeinander zu sprechen waren.

Das Thema drückte nun aber doch auf unsere Stimmung.

So gingen wir schweigend weiter, beide tief versunken in unseren Gedanken.

Ich wusste, dass Jiraiya sich Sorgen um Naruto machte und Angst hatte, ich würde etwas Schlimmes zulassen.

Ich hingegen musste an Akatsuki denken.

Egal welche Ziele sie hatten so waren sie doch alle ganz normale Menschen.

Nun gut - selbst das stimmte nicht ganz.

Doch etwas anderes, dass sich in meinen Augenwinkel schlich, lenkte meine Aufmerksamkeit auf sich.

"Jiraiya, das ist doch...das Zeichen..." ich musste mehrfach schlucken.

Sein Blick folgte meinem.

"Ja hier lebten die Uchias. Wie du siehst hat Itachi ganze Arbeit geleistet."

Vor uns lag eine große Siedlung. Darum herum lag eine Mauer und auf den Eingangstoren fand sich das Zeichen des Uchia-Clans wieder.

Itachi hatte mir einmal erzählt, dass er seinen Clan tötete.

Ich war so erschrocken, dass ich ihn mied bis Kisame mir die ganze Wahrheit erzählte, soweit er sie eben kannte.

Irgendwann traf ich Itachi draußen als ich wie so oft die Sterne beobachtete.

Ich hatte Angst, er war so still, kalt und ruhig.

Er erkannte meine Gefühle und wollte gehen. Da fasste ich den Mut und fragte ihn. Nur zögernd und nicht sehr ausführlich erzählte auch er mir dann die Wahrheit.

Irgendwann hatte ich all das herausgefunden was ich wissen musste um zu wissen, dass Itachi seinem eigenen Dorf zum Opfer fiel.

Erfuhr von Sasuke Uchia, erfuhr, dass er sich Orochimaru angeschlossen hatte und wie sehr Itachi unter all dem litt.

In dieser Nacht habe ich bittere Tränen vergossen, die Itachi scheinbar nicht mehr hatte.

Dies war der Grund, der Moment in dem ich Itachi lieben lernte.

Es war aber nicht dieses typische.

Es war etwas ganz besonderes. Etwas so geheimnisvolles wie es auch bei Kakashi der Fall war.

Nie hatten Itachi und ich etwas getan, was ich nicht auch bei Kisame, Jiraiya oder wem anders getan hätte.

Und doch verband uns etwas besonderes, doch war alles anders.

Ich lernte Itachi anders kennen, sah Gefühle in ihm aufsteigen, wenn es doch auch meist nur Schmerz und Trauer waren.

Und doch sollte Kisame ihn niemals so aufgeschlossen und glücklich erlebt haben wie er mir einmal sagte.

Ich hatte soviel Spaß mit den beiden.

Und hier wurde Itachi so verachtet und gehasst.

Es war alles eine Lüge, eine riesige Lüge und ein Geheimnis das Itachi belastete.

Und dann musste Sasuke ihm auch noch den Schmerz zufügen sich Orochimaru anzuschließen.

Tränen trübten meinen Blick, das weinen schüttelte mich.

"Kaya was ist denn los? Erkennst du jetzt wie gefährlich und unberechenbar diese Typen sind?" fragte er tröstend.

Wütend schaute ich ihn an.

"Ihr verheimlicht die Wahrheit, belügt einander und spielt Itachi die schwarze Karte zu. Aber das ist unfair. Ich kenne die Wahrheit und weiß, dass ihr die Verbrecher seid die dafür verantwortlich sind."

Und nein du brauchst gar nicht den Mund aufmachen" unterbrach ich meine eigene Rede als Jiraya sagen wollte "ich weiß, dass Itachi mich nicht anlügt und nein es war auch keine gute Überzeugung. Dahingehend solltest du mir vertrauen. Wenn du das nicht kannst dann lass es, aber wage nie wieder so etwas Fürchterliches über ihn zu sagen wenn ich dabei bin. Itachi ist ein wundervoller Mensch mit mehr Rückgrat als manch einer von euch." vor Wut zitternd starrte ich ihn an.

Jiraiya schwieg und ging voraus.

"Wenn wir noch essen wollen sollten wir gehen." damit ließ er das Thema ruhen.

Stumm traten wir nun den Rückweg an.

Schon bald darauf erreichen wir Jiraiyas kleines Haus und wortlos machte ich mich an die Arbeit.

Das kochen machte mir keinen Spaß wie es doch sonst immer der Fall war.

Die ganze Zeit musst ich an Itachi, Kisame, Hidan, Konan und all die anderen denken.

Was machten sie wohl gerade? Ging es ihnen gut? Wie weit schritt Itachis Krankheit voran?

Tiefer und tiefer versank ich in meinen Gedanken.

Mechanisch richtete ich Jiraiya sein Abendessen an. Ich selber hatte gar keinen Appetit mehr und beschloss mich hin zu legen.

Da Jiraiya aber noch im Raum war beschloss ich vorher duschen zu gehen. Ich suchte mir meine Kleidung zum Schlafen aus meiner Tasche und ging in das kleine Bad.

Als ich das Bad verließ, war Jiraiya nicht mehr da. Sein Geschirr stand abgespült in der Küche.

So legte ich mich hin und starrte an die Wand.

Bei Akatsuki habe ich erstmals eine länger Zeit gelebt und mich auch sofort heimisch gefühlt. Es war einfach wundervoll.

Hier in Konoha war alles so schwierig. Die Stadt war toll doch es lebten so viele seltsame Leute hier. Sie waren alle so kompliziert und niemand ließ mich einfach mal in Ruhe. Vor allem Jiraiyas Fürsorge bedrängte mich.

Morgen würde ich zu Tsunade gehen und mir meine Wohnung zuweisen lassen und einen Job suchen solange ich noch nicht fest eingeplant war und kein Gehalt bekam. Meine Finanzen standen zwar besser als ich gedacht hatte, aber verschwenderisch musste ich wirklich nicht sein nach meinem riesigen Einkauf.

Morgen würde sich alles ändern, morgen wäre ich wieder ich.

Mit diesem Entschluss schlief ich ein.

Kapitel 2

Dies wird der vorerst letzte Teil bleiben.

Aufgrund mangelnder Anzahl an Lesern, sehe ich keinen Sinn darin, mir die Mühe zu machen die Teile in einem irren Tempo fertig zu stellen und online zu stellen.

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden.

Zwei Gesichter - Teil 11

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kurzer Rückblick zu Teil 10:

Hier in Konoha war alles so schwierig. Die Stadt war toll doch es lebten so viele seltsame Leute hier. Sie waren alle so kompliziert und niemand ließ mich einfach mal in Ruhe. Vor allem Jiraiyas Fürsorge bedrängte mich.

Morgen würde ich zu Tsunade gehen und mir meine Wohnung zuweisen lassen und einen Job suchen solange ich noch nicht fest eingeplant war und kein Gehalt bekam. Meine Finanzen standen zwar besser als ich gedacht hatte, aber verschwenderisch musste ich wirklich nicht sein nach meinem riesigen Einkauf.

Morgen würde sich alles ändern, morgen wäre ich wieder ich.

Mit diesem Entschluss schlief ich ein.

Kapitel 1

Auf Mission - Kakashis Sicht

"Kakashi ich verlasse mich auf euch."

"Natürlich Tsunade" nickte ich ihr zu.

"Es werden euch übrigens noch zwei weitere Leute begleiten. Ich weiß nicht was genau dort los ist und beide sind wunderbar darauf ausgelegt gegen ganze Gruppen anzukommen." berichtete sie mir.

"Bring mir die beiden heil wieder."

Ich nickte ihr zu und wollte das Büro verlassen.

"Kakashi?" ich hielt inne und drehte mich um als sie mich abermals ansprach.

"Du wirst wahrscheinlich eine kleine Überraschung erleben. Lass sie einfach in Ruhe ja?"

Ich hatte keine Ahnung was sie wollte, beließ es bei einem zucken der Schultern und trat hinaus um mich vorzubereiten.

Die anderen waren sicher schon wieder fertig und warteten.

Aber es gab noch so viel zu besprechen auch wenn wir kaum etwas wussten.

Ich rannte schnell, unbedingt musste ich vorher an Obitos Grab, diese Zeit musste ich mir einfach nehmen auch wenn der Auftrag eilte.

Ich ließ die vergangenen Tage noch einmal an mir vorbeiziehen.

Viele Ninjas kamen schwer verletzt von einem unserer Grenzposten zurück, einigen konnten wir nicht mehr helfen. Darunter sogar einige aus meiner damaligen Zeit bei den Anbu. Kaya lief im Krankenhaus herum, abgehetzt wie all die anderen Schwestern obwohl sie doch lieber in eine Bibliothek wollte.

Sie lebte mittlerweile in der Gegend um den Markt herum in einem sehr kleinen, bescheidenen aber überaus hübschen Haus. Ich sah sie in dem kleinen Garten beim Blumen gießen. Sie schien glücklich.

Ich würde schnell bei ihr vorbeigehen und unseren weiteren Rundgang absagen müssen.

Im Krankenhaus machte sie ihre Arbeit gewissenhaft, ging fürsorglich mit den Patienten um.

Ich wusste, dass Tsunade jede helfende Hand brauchen konnte nach diesen Vorfällen und dennoch entbehrte sie Sakura für diese Mission.

Wir waren auf das schlimmste vorbereitet.

Die Gruppe war recht groß.

Neben Naruto, Say und mir war auch Team 8 mit von der Partie und nicht zu vergessen die beiden unbekanntenen.

Rasch packte ich und ging zu Kaya. Ich schob einen Zettel unter ihre Tür und ging anschließend zu Obitos Grab.

Ich stand noch einen Moment davor ehe ich zum großen Tor ging. Wir durften keine Zeit verlieren.

Ich erreichte die anderen, mal wieder später als vereinbart doch niemand machte mir Vorwürfe. Alle mit ernsten Gesichtern noch einmal zum Dorf ehe wir uns stillschweigend auf den Weg machten. Wir würden den Posten morgen erreichen und allen war die Sorge ins Gesicht geschrieben, was wir dort vorfinden würden.

Ich schaute die beiden Ninjas an, die Tsunade uns zur Verstärkung mitschickte.

Sie waren beide maskiert, beide bei den Anbu. Unruhe machte sich in mir breit.

Konnte es so gefährlich werden? Würde ich mein Team schützen können?

Wir rannten schnell und ohne Pause. Erst spät am Abend rasteten wir und schlugen unser Lager auf.

Während die anderen das Essen vorbereiteten und das Lager aufschlugen erkundeten die beiden Anbu die Gegend. Nach einer Weile kam der eine wieder, die Frau wiederum machte sich zu einem

Vorsprung hinter dem Gestrüpp auf und bezog dort scheinbar einen Wachposten.

Ich war mir sicher, dass uns hier noch keine Gefahr drohte doch lies ich sie gewähren.

Nach einiger Zeit bat ich Naruto ihr ein wenig von der Suppe zu bringen doch kurze Zeit später kam er damit wieder zurück.

"Sie will nichts" sagte er und aß selber.

Nach dem Essen gingen wir noch einmal die Situation durch.

Was wussten wir? Welche Verletzungen hatten die anderen? Was berichteten sie? Wer von uns hatte welche kämpferischen Eigenschaften?

Es gab viel zu diskutieren wo wir doch nichts genaues wussten.

Wir fassten soweit wie möglich unsere Pläne ehe ich beschloss schlafen zu gehen. Wir würden alle Kräfte brauchen.

Hinata machte sich auf zu unserer Wächterin. Doch statt kurz darauf zurückzukommen, schienen sie sich zu unterhalten.

So schaute ich nach wo das Problem lag.

"Sayrana wird Wache halten." erklärte Hinata mir als ich die beiden anschaute.

Sie schritt an mir vorbei und ging.

Sayrana nannte sie sich also bei den Anbu. Der Name sagte mir nichts.

"Du wirst auch all deine Kräfte brauchen. Ruhe dich aus." sprach ich nun zu ihr.

Sie stand auf, kam auf mich zu und trotz der Dunkelheit konnte ich ihre Augen gefährlich aufblitzen sehen.

Sie stand einfach nur da. Stolz und entschlossen.

"Du musst selber wissen was du tust. Sag nicht ich hätte dich nicht gewarnt." damit ging ich.

Auf einen Streit wollte ich es nicht ankommen lassen, Tsunade hatte mich ja vor gewarnt.

So ging ich zurück und legte mich schlafen.

Angespannt packten wir zusammen. Ich ging durch das Gestrüpp, wollte Sayrana wecken die vergangene Nacht sicherlich irgendwann eingeschlafen sein wird.

Doch unbeweglich stand sie dort. Ihr in der Mitte zusammengebundenes blondes Haar wehte leicht im Wind.

Als sie mich bemerkte drehte sie sich um und half zu packen.

Immer weiter drangen wir vor, immer näher kamen wir dem Außenposten.

"Seid wachsam" brachte ich nur leise hervor. Kiba schnupperte in der Luft.

"Sie sind ganz in der Nähe" sagte er angespannt.

Ich nickte.

So schlichen wir weiter vor. Irgendwann erreichten wir eine Lichtung. Dies war der Außenposten.

Wir schauten uns um, geschützt durch das Gedicht, sahen aber niemanden. Kamen wir zu spät?

Waren sie schon auf dem Weg zum Dorf oder was war hier passiert?

Etwas knackte hinter uns. Wir hatten keine Zeit uns um zudrehen und mussten auf die offene Lichtung ausweichen.

Hinter uns stürmte ein riesiger Muskelprotz gerade aus dem Schutz des Waldes hinaus und brüllte laut

"Hier sind wieder ein paar"

Aus allen Ecken kamen nun andere Ninjas.

Sie schienen gewusst zu haben das wir kamen. Wir hatten keinen Plan, ich musste Zeit schinden.

Doch diese Rechnung hatte ich ohne Naruto gemacht der mit seinem Rasengan gerade auf diesen Riesen losging.

Doch dieser packte Naruto am Handgelenk, drehte ihn herum und warf ihn in unsere Richtung.

"Spiel mit deinen Freunden Ball" rief der große ihm lachend hinterher.

Schnell wichen wir Naruto aus um nicht von seinem Rasengan getroffen zu werden.

Nur Sayrana blieb stehen. Erschrocken sah ich Naruto im Flug der nichts machen konnte und schrie sie solle weg rennen.

Er flog geradewegs auf sie zu doch in letzter Sekunde trat sie einen einzigen Schritt zur Seite und Naruto fiel neben ihr zu Boden.

Sie stand nun in einer Linie gegenüber dem großen der sie belustigt anschaute.

Nun würden wir also sehen was sie kann.

"Was wollt ihr hier?" fragte sie den großen schneidend kalt.

Dieser lachte nicht mehr, trat einige Schritte auf sie zu.

"Wir werden euch alle umbringen. Jeden einzelnen. Und dann, ja dann werden wir Konoha erobern." fies grinsend stand er nun direkt vor ihr.

Niemand aus unserem Team mischte sich ein. Auch die anderen - zahlenmäßig überlegen - warteten ab.

"Es tut mir wirklich leid für euch aber ich habe noch eine Verabredung, daraus wird nichts."

Was hatte diese Frau gerade gesagt? So verduzt wie ich war schaute der Riese sie an.

Noch ehe er hätte reagieren können stand Sayrana plötzlich hinter ihm und schlug ihm hart in den Rücken.

Er flog einige Meter weit nach vorne auf die offene Lichtung und rappelte sich mühsam hoch.

"Püppchen du glaubst doch nicht ernsthaft das du mir damit was kannst oder?" er schien wütend, bereit zum Gegenangriff.

"Oh nein Thai-Jutsu lagen mir noch nie ebenso wie Gen-Jutsu, umso peinlicher das ich dich nun doch so hart getroffen habe" spottete sie.

Ihr maskiertes Gesicht blickte in unsere Richtung.

"Es hat niemand etwas dagegen wenn ich das regle?" fragte sie plötzlich freundlich.

Ich war zu perplex etwas zu sagen und so stürmte sie vor.

Sie war schnell, sehr schnell. Kurz bevor sie ihren Gegner erreichte schoss etwas aus dem Boden und trug sie hoch empor.

Sie sprang hinunter, landete hinter ihrem Gegner und hielt plötzlich zwei Waffen in ihren Händen.

Der Riese fiel zu Boden und Sayranas Waffen verschwanden.

Was war das gerade, was hatte sie getan?

Ich gab meine Anweisungen da nun auch die anderen Ninjas kamen. Jeder bezog seine Stellung und war im Kampf. Ich schob mein Stirnband hoch. Das Sharingan würde ich brauchen. Der Kampf würde hart werden denn wir waren zahlenmäßig unterlegen und doch waren unsere Gegner erstaunlich stark.

Gerade attackierte mich eine Frau mit ihren Ketten. Immer wieder versuchte sie mich zu fesseln um mir dann den finalen Schlag zu verpassen.

Dann spürte ich etwas hinter mir.

Ich sammelte mein Chakra und wollte mich umdrehen um den Feind mein Chidori spüren zu lassen. Doch ich erschrak. Einer der Anbus, ich wusste nicht wer es war, kämpfte wild mit einem kleinen spinnen-artigen Mann.

Ich wollte meine Hand abwenden, wollte es gegen die Frau vor mir anwenden doch sprang der Anbu geradewegs nach hinten. Geradewegs auf mich zu.

Noch ehe ich das Jutsu auflösen konnte spürte ich, wie es den Körper meines Partners traf.

Von der Wucht des Jutsus getroffen drehte sie sich. Es war Sayrana die ich dort traf. Der Stoff an ihrem Rücken riss, sie wandte sich vor Schmerz was nur dazu führte, dass sich auch an ihrer Seite bis hin zum Bauch alles auftrat.

Der Schrei denn sie ausstieß schien die ganze Lichtung einen Moment inne zu halten.

Scheinbar schwer verletzt stürzte sie zu Boden. Ich konnte nicht nach ihr schauen. So setzte ich erneut mein Chidori an und traf meine Gegnerin hart. Anschließend wandte ich mich um auf den spinnen-artigen Mann zu der mit Chakrafäden zu arbeiten schien.

Doch war er zu langsam für mich. Ich verpasste ihm einige gezielte Tritte und Schläge, formte ein kopiertes Rasengan und machte auch ihn kampfunfähig.

Ich wollte zu Sayrana doch Sakura war schon bei ihr. Sie schienen zu streiten.

"Sakura tu etwas" herrschte ich das junge Mädchen an. Sayranas Körper war voller Blut. Ich wollte nicht hoffen dass es alles von ihr selber stammte.

"Ich komme verdammt noch einmal klar also lasst mich endlich in Frieden und macht euren Job einfach richtig damit so was nicht erst passieren muss, verstanden."

schrill ertönte die Stimme der jungen Anbu.

"Kakashi" besorgt schaute Sakura zu mir.

Widerspenstig waren viele Leute aber diese Frau spielte mit ihrem Leben. Ich wollte sie packen, wollte ihr meinen Befehl als Teamführer auf zwängen doch sie sprang davon. Beeinträchtigt durch

Doch dies schien sie nur weiter an zu treiben.

Sie formte Zeichen und rannte auf Naruto und Say zu die schwer gegen eine Gruppe feindlicher Ninjas kämpften.

Sayrana sprang dazwischen und mit nur einem Schlag lagen auf einmal fünf Ninjas auf dem Boden.

Wie hatte sie das gemacht?

Narutos schockiertem Blick nach, musste sie kurzen Prozess gemacht haben.

Sie schien keine Gnade zu kennen. Sie war hart und eiskalt.

"Kobu?" mit ihrem Rücken zu uns gewandt sprach sie zu ihrem Partner.

"Ja?" fragte der andere.

"Schau das die sich daraus halten, mit solchen Amateuren möchte ich nicht zusammenarbeiten - und wehe einer packt sich den einen, den bringe ich eigenhändig um."

Bei diesen Worten drehte sich ihr maskiertes Gesicht gefährlich in meine Richtung.

Sprachlos schaute er zu ihr, ehe er nickte und ihr mit einem bestimmten "Ja klar." antwortete.

Ich war unfähig etwas zu sagen.

Ich hatte vieles erlebt aber so etwas?

Sie richtete sich auf.

Plötzlich rannte sie und beschwor abermals diese Säulen und sprang darauf hin und her.

Wie es mir schien waren sie aus Eis.

Sie formte abermals Fingerzeichen und plötzlich war ein lauter Pufflaut zu hören.

Auf zwei weiteren Säulen erschienen Gestalten.

Zwei große Katzen so wie ich es sah. Weiß wie der Schnee mit dunklen Flecken.

"Schnee Leoparden? Aber das ist doch..." sprach Naruto das aus was ich nur dachte.

Sie schienen sich kurz zu verständigen ehe die drei sich aufteilten und aus verschiedenen Richtungen angriffen.

Ich hatte oft von Schnee Leoparden als vertrauten Geist gehört. Sie waren stolz und stark und nur wenige hatten das Glück diese als ihre Gefährten zu haben.

Nun sollte ich sehen, wen Akatsuki also bei sich aufnehmen wollte.

Sayrana stand mit dem Rücken zu uns. Mit Hilfe des Sharingans konnte ich sehen, wie sie Wasser aus der Erde empor steigen ließ und formte. sie formte eine Spitze die auseinander lief und wieder zusammen lief, sich in zwei Fäden teilte die sich umschlangen und eine weitere Spitze bildeten.

Doppelklingenschwerter nannte man diese Art von Waffe.

Sie durchzog sie mit ihrem eigenen Chakra und festigte sie zu Eis.

Damit rannte sie auf die Feinde zu, ebenso wie ihre beiden vertrauten Geister es taten.

Das Bild das sich uns bot war anmutig aber auch grausam.

Ihr Kampfstil und das Zusammenspiel mit den beiden Katzen war einsame klasse, doch ließ sie keine Gnade walten und machte kurzen Prozess.

Es war unsere Aufgabe, es war ihr Job - aber diese Skrupellosigkeit war zum Fürchten.

Sie schien zu tanzen, tanzte um ihre Gegner, tanzte über die Lichtung in einem bestimmten Rhythmus und kämpfte dabei.

Auch wenn wir ihr Gesicht nicht sehen konnten, schien sie diesen Tanz zu genießen, genoss dieses
Es war verständlich weswegen alle sie wollten.

Ihr Umgang mit ihren Waffen war einzigartig. Sollte es stimmen, dass sie Thai- und Gen-Jutsu nicht beherrscht, so war sie doch eine erstklassige Kämpferin mit den verschiedensten Arten von Nin-Jutsu und ein Ass auf dem Gebiet ihrer Waffen.

Doch lange konnten wir uns dieses Spektakel nicht anschauen. Es schien als wolle die Anzahl unserer Feinde kein Ende nehmen.

Wir kämpften und kämpften bis die Lichtung aussah wie ein Schlachtfeld.

Ich hatte mir eine Verletzung am Bein zugezogen die schrecklich pochte, Naruto lief das Blut über ein Auge und auch Sakura schien am Ende ihrer Kräfte.

Akamaru und Kiba sahen heil aus und auch Kobu schien alles unbeschadet überstanden zu haben.

Die restlichen waren ebenfalls verletzt, doch schien es neben Sayrana, Naruto und mir nicht allzu schlimm zu sein.

Wir hatten niemanden in diesem Gefecht verloren, das grenzte beinahe an ein Wunder.

Ich war unglaublich stolz auf mein Team.

Nun waren nur noch eine Handvoll Gegner übrig.

Sie schienen erkannt zu haben, dass sie keine Chance mehr hatten und so flüchteten einige, ein paar andere sammelten ihre Verletzten auf ehe auch sie verschwanden.

Wir hatten gesiegt.

Kapitel 2

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Gia-Chan1 und lauri.

Eure Komplimente und aufmunternden Worte haben mich wirklich sehr gefreut und mich dazu gebracht doch noch den einen oder anderen Teil zu veröffentlichen.

In diesem Sinne hoffe ich, dass sich eure Mühe mir zu schreiben gelohnt hat und ihr Gefallen an diesem Teil gefunden habt.

Des Weiteren sei einmal erwähnt, dass testedich.de viele Worte als Rechtschreibfehler wertet, die eigentlich richtig geschrieben sind.

Seht ihr Worte getrennt die eigentlich zusammen gehören oder ähnliches seid versichert, dass mich das ebenso nervt wie euch.

Da eine Geschichte mit zu vielen Fehlern allerdings nicht online geht, bin ich dazu gezwungen es so zu machen.

Für alle anderen gilt weiterhin:

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden

Zwei Gesichter - Teil 11

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kurzer Rückblick zu Teil 10:

Die restlichen waren ebenfalls verletzt, doch schien es neben Sayrana, Naruto und mir nicht allzu schlimm zu sein.

Wir hatten niemanden in diesem Gefecht verloren, das grenzte beinahe an ein Wunder.

Ich war unglaublich stolz auf mein Team.

Nun waren nur noch eine Handvoll Gegner übrig.

Sie schienen erkannt zu haben, dass sie keine Chance mehr hatten und so flüchteten einige, ein paar andere sammelten ihre Verletzten auf ehe auch sie verschwanden.

Wir hatten gesiegt.

Kapitel 1

Endlich daheim

Brennender Schmerz fuhr durch meinen Körper, ein stöhnen konnte ich mir nicht verkneifen.

Wieso musste auch gerade ich das Versuchskaninchen sein?

Vor dem Bett stand Tsunade mit verschränkten Armen und ernstem Blick, ein blondes junges Mädchen stand daneben und hantierte an mir herum.

Sie wurde wohl ausgebildet oder so etwas in der Art. Ein wirklich offenes Ohr hatte ich dafür nicht was Tsunade mir da erklärte, darum ließ ich sie einfach machen.

Aber das dauerte...

"Bist du dir wirklich absolut sicher dass es Kakashi war Kaya?" fragte Tsunade mich nun zum gefühlten hundertsten Mal.

"Wenn ich es doch sage. Dieser blöde Kerl hat mich total erwischt. Schaut mich mit großen Augen an statt das Jutsu zu lösen oder sonst etwas. Wenn ich den nachher erwische wird er mich kennenlernen." abermals kochte ich.

"Aber Sensei Kakashi würde doch niemals jemanden verletzen, es war sicher nur eine Verwechslung oder er konnte es nicht lösen oder..." mischte sich die Blonde nun ein, doch verstummte sie als ich abermals vor Schmerz aufstöhnte.

"Nun ist es aber genug Ino konzentriere dich auf deine Aufgabe." damit lies Tsunade das Thema ruhen und kam nun selber zu mir.

Schläfrig wie ich war bekam ich ihre Anweisungen nur halbwegs mit und schlief irgendwann ein.

Ein weißer Verband schlang sich fast um meinen kompletten Oberkörper als ich aufwachte.

Ich konnte mich kaum richtig bewegen und so dauerte es eine ganze Weile bis ich mich angezogen hatte.

Irgendwann hatte ich es geschafft, packte meine Tasche und trat auf den Flur des Krankenhauses.

Gehetzt gingen einige Sanitäter schnellen Schrittes den Gang entlang in eines der vielen Zimmer.

Da ich nicht wusste in welchem Flügel ich gelegen hatte, irrte ich erst einmal eine Weile durch die Gänge ehe ich die Orientierung wiederfand und mich geradewegs auf den Weg nach Hause machte.

Ich passierte den Empfang im Eingangsbereich und meldete mich bei Suki die gerade Dienst hatte.

"Suki ich geh jetzt, wir sehen uns!" rief ich ihr entgegen, blickte über meine Schulter und winkte ihr kurz zu.

Sie nickte nur kurz und machte sich dann wieder an den Berg von Akten.

Normalerweise würde ich ihr dabei helfen wenn ich Dienst hätte.

Ich trat hinaus ins Freie und sah wie das Leben in Konoha seinen gewohnten Lauf nahm.

Die Leute arbeiteten oder erledigten Einkäufe, die Kinder spielten oder halfen den Erwachsenen,

Es war ein schönes Bild. Doch störten mich die Stimmen die gedämpft zu mir drangen.

Ich drehte mich zu meiner rechten und sah wie Kakashi dort mit Shizune stand.

Als Shizune zufällig in meine Richtung schaute sah ich die Erleichterung in ihrem Gesicht und hörte wie sie nur noch sagte:

"Da frag Kaya und lass mich bitte endlich zu Tsunade Kakashi ich habe wirklich keine Zeit."

Damit verschwand sie gehetzt wie sie scheinbar immer war.

"Oh Kaya dich schickt der Himmel, wie geht es dir? Du siehst ein wenig fertig aus, ist alles in Ordnung?"

Ich konnte nicht anders als nach Luft zu schnappen.

Ob mit mir alles in Ordnung sei? Nachdem er mich fast umgebracht hatte?

"Das meinst du nicht ernst oder Kakashi?" ich musste mich wirklich sehr zusammen nehmen um die Fassung zu wahren und ihn nicht direkt zu erwürgen.

"Oh sag nicht du bist böse." leicht verwundert blickte er mich an.

"Oh nein wieso sollte ich auch sauer sein ich wäre ja nur fast gestorben weil du...."

"Kaya sei mir nicht böse aber sag, weist du von der Anbu die mit auf unserer Mission war? Es war eine wichtige Mission und mehr als dir den Zettel schreiben konnte ich nicht. Weißt du wie es ihr geht?"

Zettel? Anbu? Von was redete der Kerl gerade?

Die Fragezeichen in meinen Augen waren scheinbar nicht zu übersehen weswegen Kakashi noch einmal genervt anfang.

"Ich weiß du bist böse da ich dich versetzt habe. Aber ich musste auf eine wichtige Mission deswegen schrieb ich dir den Zettel das wir den Rundgang verschieben müssen. Auf der Mission ist mir ein schreckliches Missgeschick passiert, jemand wurde verletzt und ich möchte jetzt wissen ob alles in Ordnung mit ihr ist."

Ich musste schlucken.

War das sein ernst? Dass er mich fast getötet hatte war egal aber die anderen machten ihn Sorgen?

Ihm tat es nur Leid den Stadtrundgang nicht machen zu können?

"Es geht allen wunderbar Kakashi, niemand hat irgendwelche Verletzungen." erklärte ich ihm möglichst ruhig.

Aufregen würde zu nichts führen.

Erleichtert sah er mich an. "Soll ich dich begleiten?" fragte er nun freundlich "Ich muss eh in deine Richtung und weit ist es ja auch nicht."

Noch ehe ich einwilligte schlenderte er langsam los.

Ich hob meine Tasche langsam auf, zu rasche Bewegungen waren mit dem Verband nicht möglich.

"Du Kakashi sag mal, war das auf der Mission wirklich nur ein Missgeschick?" fragte ich ihn nun. Seine Ignoranz zu dem Thema ließ mir keine Ruhe.

Sein Schritt verlangsamte sich kaum merklich, er hob seinen Kopf dem Himmel empor und schien nachzudenken.

"War es wirklich so schlimm, dass du denkst es war beabsichtigt?" fragte er mich.

"Nun wenn es keine Absicht war, wie wäre es mit einer Entschuldigung? Ich meine das ganze hätte um einiges schlimmer ausgehen können."

"Das werde ich bei Gelegenheit sicher tun." sagte er mit freundlichen Blick in meine Richtung.

Nun wenn es keine Absicht war, war es ihm wahrscheinlich so unangenehm, dass er absichtlich so tat als sei ich gesund und es wäre nie etwas gewesen.

Sollte ich ihn nun wirklich quälen und weiter bohren?

Bringen würde es mir rein gar nichts und so folgte ich ihm weiter in die Stadt hinein.

Was war das nur für ein Mann? Durch Jiraiya wusste ich nun das ein oder andere doch konnte und wollte ich mir noch kein Urteil bilden.

Kühl und eiskalt, pervers, lieb und nett, geduldig und verantwortungsbewusst.

Ein seltsamer Kerl war das.

Doch hatte ich mich entschieden ihm und dem Dorf eine Chance zu geben.

Ich würde hier bleiben. Ich hatte nun endlich einen Ort an den ich immer wieder zurückkehren konnte, wurde gebraucht und knüpfte recht schnell Kontakte.

Trotz der aktuellen Ereignisse war ich positiv gestimmt.

"Du Kakashi ich würde gern noch in die Bücherei gehen, also trennen sich hier unsere Wege. Ich wünsche dir was, wir sehen uns." damit bog ich in eine Seitenstraße ab ohne eine Antwort abzuwarten.

Zu tief saß die Enttäuschung der Gleichgültigkeit.

Ich ging die schmale Straße entlang. Unmittelbar in der Stadt war auch eine Bücherei unweit von meinem Haus, doch diese war recht teuer und lud mich einfach nicht zum Schmökern ein. Von der Aushilfe in der Bücherei hatte ich den Tipp bekommen eine andere, kleine Bücherei aufzusuchen. Dies war mein Ziel ehe ich mich Zuhause hinlegen wollte.

Zuhause. Irgendwie klang das alles so seltsam, selbst in meinen Gedanken. Ich und Zuhause.

Das kleine Haus in dem ich nun lebte war wirklich nicht großartig der Rede wert.

Sobald man eintrat, stand man im kleinen Wohnzimmer.

Im vorderen Bereich standen ein Sofa, das Bücherregal und sogar einen Fernseher hatte ich. So konnte ich abends mit etwas Glück ab und an sogar etwas schauen.

Das Netzwerk war nicht unbedingt darauf ausgelegt uns normalen Leute zu unterhalten, demnach war das hier immer so eine Glücksache.

Im hinteren Bereich, direkt neben der Treppe hatte ich eine Kommode und davor einen Tisch mit Stühlen.

Die Tür in den sehr kleinen Garten grenzte den Raum so ab.

Rechts war eine Nische, in dieser befand sich meine äußerst kleine Küche.

Doch das Fenster ging zur Straße hinaus, beim Kochen konnte ich so dem Treiben von Konoha lauschen und zusehen.

Ging man die Treppe hinauf fanden sich links mein Schlafzimmer und rechts das Bad.

Beide Räume waren klein und nur mit dem nötigsten eingerichtet, doch durch das helle Tageslicht wirkten die beiden Räume dadurch nur umso gemütlicher.

Während ich darüber nachdachte, ob es sich wohl lohnen würde eine weiße Bank in den Garten zu stellen und einige Blumen zu pflanzen suchte ich weiter nach der Bücherei.

So irrte ich durch die Straßen und suchte und suchte bis ich irgendwann nicht mehr konnte.

Es war ein warmer Tag, die Tasche lag schwer auf meiner Schulter und mein Rücken schmerzte von dem unnatürlich aufrechten Gang durch den Verband.

Plötzlich hörte ich eine sanfte, freundliche Stimme.

"Ist alles in Ordnung? Kann ich dir helfen?"

Ich schaute nach oben und sah dort diese Frau vom Probekampf wieder. Sie stand mit einer Gießkanne auf einem kleinen Balkon.

Kurenai "hi war ihr Name wenn ich nicht irrte.

Hatte ich mich so arg verlaufen, dass ich nun echt schon durch das halbe Dorf gegangen bin? Sie wohnte ja nicht unbedingt nebenan.

Verlegen lächelte ich sie an und schilderte ihr meine Situation:

"Ich bin auf der Suche nach einer Bücherei, die Dame in der Stadt sagte hier solle wohl irgendwo ein kleinerer Laden sein. Leider bin ich mit der Gegend wohl noch nicht ganz so vertraut."

Sie lächelte mich warm an, stellte die Gießkanne zur Seite und rief herunter:

"Ich wollte gerade sowieso zu Ichirakus, die Bücherei liegt auf dem Weg, also wenn du nichts dagegen hast kann ich dich begleiten und sie dir zeigen."

Dankbar nickte ihr ich zu und so kam es, dass ich kurz darauf mit ihr durch die Straßen schlenderte.

Nachdem wir über meine Orientierungslosigkeit lachten, sie mich fragte woher ich denn käme und meiner Geschichte gespannt folgte kamen wir auf das hier und jetzt zurück.

Sie fragte, ob ich mein künftiges Team schon kennenlernen durfte, ob ich mich wohl fühlte und erzählte auch ein wenig über sich.

Trotz alle dem nervten mich ihre Fragen und Geschichten nicht, ich mochte ihre Stimme und ihre warme Art.

Irgendwann blieb sie stehen.

Ich schaute sie an und sah ihrem Blick auf einem kleinen Schaufenster ruhen.

Überall standen Bücher. Waren wir etwa schon da? Wir waren doch eben erst los gezogen.

Wie schnell die Zeit in netter Gesellschaft doch verging.

"Leider geschlossen." murmelte ich mehr zu mir selber als ich den Laden nun näher begutachtete. "Da muss ich wohl morgen noch einmal wiederkommen wenn ich es denn finde."

Sie lachte herzlich ehe sie wieder voran ging.

"Du wohnst doch fast direkt neben Ichirakus oder?" Von hier aus ist es nur ein Katzensprung. Wenn du ein wenig aufpasst, wirst du es morgen sicherlich finden." neckte sie mich.

"Das werde ich wohl noch schaffen" lachte nun auch ich.

Und so ging unsere Tour weiter, tatsächlich standen wir bald darauf mitten in der Einkaufsstraße von Konoha. Ab hier kannte auch ich den Weg.

"Kurenai was machst du denn hier?" hörte ich plötzlich eine Männer stimme hinter uns.

"Oh Asuma." entgegnete Kurenai glücklich "ich hatte mal wieder Lust auf eine Nudelsuppe"

Der Mann kam nun näher. Er war ein Ninja, hatte dunkles Haar und einen Bart. Eine Zigarette ragte aus seinem Mund heraus.

Ich mochte diesen Geruch nicht.

Ich hatte einen recht feinen Geruchssinn und schon in der Bar in der ich gearbeitet hatte störte er mich sehr.

Manch einen Tag plagten mich Kopfschmerzen.

Wahrscheinlich lagen meine unangenehmen Gedanken wie eine Maske auf meinem Gesicht, denn argwöhnisch schaute dieser Asuma mich an.

"Das ist Kaya, ich hatte dir doch von ihr erzählt. Kaya...Kaya..." Kurenai stockte und schaute mich an.

"Kaya Nabuja, sehr erfreut." ich streckte ihm meine Hand entgegen.

Nachdem er sich mir als Asuma Sarutobi vorstellte fand ich es an der Zeit mich von Kurenai zu verabschieden.

Die beiden schienen gute Freunde zu sein, ich wollte sie nicht stören.

Ich bedankte mich freundlich bei Kurenai und verabschiedete mich von den beiden.

Endlich daheim angekommen, entledigte ich mich der schweren Tasche und ging nach oben.

Es dauerte ewig bis ich aus meinen Sachen raus war.

So stand ich in meinem kleinen Bad und trug nichts weiter als diesen nervigen Verband.

Suki und Shizune hielten mich nicht auf als ich ging, die Verletzung durfte also so schlimm nicht sein. als das irgendetwas schlimmes passieren konnte.

So begann ich den Verband vorsichtig abzunehmen.

Eine lange, breite Narbe schlang sich wie eine Ranke um meinen Oberkörper.

Eine Zeit lang war mein Körper mein Kapital. Des häufigeren tanzte ich irgendwo um mir so einige Ryō zu verdienen.

Gott sei Dank war damit nun Schluss.

Unterhalb meiner rechten Brust begann die Narbe.

Zunächst war sie fein und dünn, hier hatte Kakashi mich wohl zuerst getroffen dann wurde sie aber breiter. Ihre feine Form verlor sich, wie kleine Äste gingen viele kleine und feine Striche von der Haupt Linie aus.

Die Narbe machte einen feinen Bogen, ich hatte versucht mich zu drehen aber damit nur bewirkt das die Narbe über meine Rippen bis hin zur Hüfte gelangte.

Ich stöhnte laut auf, so was war ich nicht gewohnt.

Bevor ich wieder böse werden konnte und an Kakashi dachte, stieg ich unter die Dusche.

Als ich mich bückte um die Seife aufzuheben merkte ich, dass die Verletzung noch nicht komplett in Ordnung war.

Ich würde also noch eine Weile einen Stützverband tragen müssen, soweit reichten meine medizinischen Kenntnisse.

Hier stand ich nun, sollte bald arbeiten, Teams leiten oder was auch immer.

Hatte ein hübsches kleines Haus und alles was ich zum Leben brauchte.

Es schien tatsächlich so, als wäre ich endlich Zuhause angekommen.

Kapitel 2

Im nächsten Kapitel lest ihr:

Vom täglich Brot

Wie erlebt Kaya ihren Alltag? Welche Kontakte knüpft sie? Dies und viel mehr lest ihr im nächsten Teil.

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden.

Zwei Gesichter - Teil 12

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 11:

Hier stand ich nun, sollte bald arbeiten, Teams leiten oder was auch immer.

Hatte ein hübsches kleines Haus und alles was ich zum Leben brauchte.

Das Team um Kakashi hielt sein Wort.

Es schien tatsächlich so, als wäre ich endlich Zuhause angekommen.

Kapitel 1

Vom täglich Brot

Die Stimmen zweier Menschen mischten sich mit den Gesängen der Vögel.

Die Sonne erhellte den kleinen Raum, die Vorhänge wehten im Wind.

Es war Morgen geworden.

Schlaftrunken zog ich meine Decke bis zu meinem Kopf und versuchte wieder zu schlafen.

Doch der Tag schrie förmlich danach ausgekostet zu werden.

So stand ich nach einigem inneren hin und her auf.

Ich zog ins Bad, wusch und kämmte mich ehe ich meine langen Haare locker hoch steckte, runter in die Küche ging und Wasser für einen Tee aufgesetzt.

Denn ohne einen kräftigen Tee am Morgen lief bei mir nichts.

Ich öffnete einen kleinen Kasten in dem ich mein Brot aufbewahren wollte - nur leider war dieser leer.

Bisher hatte ich nur bei Jiraiya gelebt oder auswärts etwas gegessen. Einkaufen war mir bisher nie in den Sinn gekommen und auch Teebeutel fanden sich nicht in meinen Schränken.

Das ganze war schon fast zu viel für einen einzigen Morgen.

Nun durfte ich also erst einmal einkaufen gehen, dann erst frühstücken und später zu Tsunade. Meine Laune hielt sich somit sehr in Grenzen.

Schnell zog ich mir ein luftiges Kleid an, schlüpfte in meine Schuhe und machte mich auf den Weg. Wo bekam ich denn nun was her?

Da alleine dieser Gedanke mich am frühen Morgen maßlos überforderte, legte ich meine Pläne anders.

Ich ging die lange Straße entlang, vorbei an einem Händler mit frischen Fischen der sich mit dem Bäcker unterhielt, vorbei an einer kleinen Apotheke und vorbei an einem Café in dem ein älteres Paar gerade irgendeine dampfende Flüssigkeit zu sich nahm und ein Ninja stillschweigend irgendwelche Akten vor sich sortierte. Mein Weg führte mich weiter an einem Waffenladen vorbei und direkt nebenan wurde gerade die Tür einer Bar geschlossen. Es musste wohl doch noch sehr früh sein, auch die Straßen waren beinahe wie leer gefegt.

Der Gedanke daran, dass es wahrscheinlich erst sechs oder sieben Uhr sein mochte, brachte mich aber nicht von meinem Vorhaben ab.

Mein Weg führte mich weiter, nun nur noch vereinzelt an einem Geschäft vorbei.

Ich passierte eine Straße nach der anderen immer mit einem Ziel vor Augen.

Der Kageturm.

Ich beeilte mich nicht und schaute mir weiter die Gegend an.

Eine Frau legte gerade ein Tuch über das Gelände ihres Balkons, zwei Kinder liefen in ihren Schlafanzügen einem kleinen Hund nach der abgehauen sein musste.

Ich hoffte für mich, dass Tsunade schon wach war. Als Hokage hat man sicherlich genug zu tun um nicht ewig schlafen zu können schoss es mir durch den Kopf.

Während ich noch so darüber nachdachte, ob Tsunade morgens bessere Laune hatte oder auch ein Morgenmuffel war erreichte ich den Kageturm.

Zwei Männer, die ich bei meiner Ankunft in Konoha schon einmal kurz gesehen hatte, betraten diesen gerade.

So heftete ich mich mit etwas Abstand an ihre Fersen, immerhin wollten sie bestimmt auch zu Tsunade denn einer von ihnen hielt irgendwelche Papiere in den Händen.

Sie liefen durch zig Gänge, immer wieder ging es Stufen hoch und irgendwann hörte ich um eine Ecke nur das anklopfen an eine Tür, ihr öffnen und das schließen.

Ich bog gerade um die Ecke, doch ich konnte nicht sehen welche der drei Türen es gewesen war.

Aber ich musste eh warten. Ich wollte mich gerade entspannt an die Wand lehnen, als ich plötzlich hörte in welchem Raum der Hokage wohl sein musste.

"Und deswegen weckt ihr mich auf, das kann es doch wirklich nicht sein, raus hier, sofort!" schrie sie ihre beiden Besucher an.

Ein solches Organ hatten wirklich nicht viele, selbst mir fuhr der Schreck durch die Knochen als ob sie mich persönlich so angefahren hätte.

Automatisch verschlechterte sich meine Laune. Nicht am frühen Morgen, nicht ohne Tee.

Die Tür zu meiner linken öffnete sich, beide Männer traten heraus und wirkten recht verkrampft.

Was für eine Autoritätsperson diese Frau doch war!

Ich warf mich von der Wand aus nach vorn bis ich wieder aufrecht stand, und ging an den beiden vorbei, geradewegs in das Büro des Hokagen.

Ich merkte, wie einer von beiden seinen Kopf zu mir drehte, doch beachtete ich ihn nicht.

Mochte ja sein das Tsunade schlecht drauf war aber das schien nichts Neues zu sein.

Sollte sie es aber wagen mich ebenso anzufahren würde ich ihr schon zeigen, dass ich mir nicht alles bieten ließ. Wo kämen wir denn dahin?

Mit diesen Gedanken trat ich in das Büro und schloss die Türe hinter mir.

Genervt stöhnte der Hokage auf, ehe sie ihre Arme auf dem Tisch verschränkte und ihren Kopf darauf ablegte.

Neben ihr stapelten sich Papiere und auf der anderen Seite lag eine offene Zeitung. Der kleine Krug und das Glas neben dieser Zeitung schienen kein Tee zu beinhalten.

Sie schaute auf als ich mich ihrem Schreibtisch näherte und machte gerade den Mund auf ehe ich ihr zuvor kam.

"Der Fahne nach zu urteilen Sake, mh?" fragte ich sie.

"Wenn du jetzt brüllst werden die Kopfscherzen nicht besser, meine Laune mindestens genauso wenig und es würde mir auch nicht beantworten wann meine nächste Mission ansteht oder ob ich nun ein Team zu leiten habe. Von alleine kam mir bisher leider kein Geld entgegen geflogen und das im Krankenhaus sollte nur eine Übergangslösung sein." erklärte ich in einem Zug ehe ich laut gähnen musste.

Etwas verdutzt schaute Tsunade mich an, legte ihren Kopf aber wieder auf ihre Arme.

"Gut ich werde dem Team Bescheid geben, sie sollen sich morgen Vormittag auf dem 4 einfinden. Sprich vorher aber bitte mit Kurenai und verschwinde jetzt endlich." nuschelte sie etwas undeutlich. Ich zuckte mit den Schultern und verließ den Raum. Großartig diskutieren wollte ich nicht, meine Infos hatte ich und somit war alles geklärt.

Ich konnte es mir aber nicht verkneifen ein letztes Mal mein Wort an sie zu richten "Fencheltee soll wahre Wunder bewirken..."

"Raus hier" hörte ich sie wieder wüten.

Grinsend verließ ich nun den Kageturm, langsam wurde ich auch ohne Tee wach.

So schlenderte ich nun also wieder durch die Gassen.

Diesmal wusste ich wo ich welchen Laden finden würde und kaufte mir erst einmal Tee.

Anschließend einige Medikamente, Brot, Kräuter und allerlei andere Dinge die man so brauchen konnte.

Auch an ein ordentliches Abendessen hatte ich gedacht, ich hatte mir nämlich überlegt Jiraiya einzuladen.

Über und über mit Tüten beladen machte ich mich also wieder auf den kurzen Heimweg und verstaute sämtliche Lebensmittel.

Ich füllte einen kleinen geflochtenen Korb mit Äpfeln, die Kräuter hing ich bundweise an eine Vorrichtung an die eigentlich Schöpflöffel und ähnliches kamen.

All diese kleinen Details machten dieses kleine Haus so unsagbar gemütlich und wohnlich.

Für einen Tee war es nun zu spät, Sachen für den Garten hatte ich nicht gekauft also blieb mir nichts anderes übrig als mich anderswertig zu betätigen um nicht den ganzen Tag im Haus zu lungern.

Und so stand ich wenige Minuten später in einer winzigen, dunklen Ecke eines alten Ladens.

Es gab hier so viele, wundervolle Schätze zu entdecken.

Kaum das ich den Laden betrat, fühlte ich förmlich die Spannung der versteckten Schätze.

Neben meinen Füßen stand ein kleiner Karton in dem sich bereits eine Handvoll Bücher befanden.

Die alte Inhaberin stellte ihn neben mich als ich gerade das sechste Buch auf dem Stapel in meiner linken Hand packen wollte.

Ich dankte ihr verlegen und stöberte weiter.

Gerade hielt ich ein besonders altes Buch in den Händen. Es beschrieb eine Zeit in Konoha die weit zurücklag.

Auch wenn dies nun mein neues Zuhause war und ich es noch kennenlernen würde, so wollte ich doch auch die historischen Ereignisse kennenlernen.

Als ich mit meinen kleinen Karton an die Kasse ging und zahlte, verließ ich glücklich den kleinen Laden.

An die Ausgaben dachte ich diesmal nicht.

Ich schaute zum Himmel empor und bemerkte die außergewöhnlich tief stehende Sonne.

War ich der Realität etwa so lange entflohen? Es ging einfach nichts über ein gutes Buch.

Ich beschloss, die Bücher heim zu bringen und dann Jiraiya zu einem späteren Zeitpunkt des Abends zum Essen einzuladen.

Doch soweit sollte es nicht kommen.

Ich wollte gerade meine Haustür aufschließen als eine freundliche Stimme meinen Namen rief. "Oh hallo Kaya, welch ein Glück das ich dich gerade erwische." hörte ich Kurenais freundliche Stimme.

"Hallo." grüßte ich sie fröhlich. "Was gibt es?"

"Tsunade erzählte mir, dass wir uns wegen des Teams einmal zusammensetzen sollten, morgen ist es dann wohl soweit." sie klang ein wenig niedergeschlagen.

"Außerdem wollte ich mich für gestern entschuldigen. Immerhin waren wir beide unterwegs, ich hätte mich auch später mit Asuma unterhalten können." fuhr sie, scheinbar verlegen, fort.

"Wir waren nicht einmal verabredet, das Ganze ist doch längst vergessen." musste ich lachen. Für so etwas entschuldigte man sich doch nicht.

"Dann komm mal rein, die Bücher werden langsam schwer und bei einer Tasse Tee lässt es sich viel besser reden." lud ich sie nun ein.

Es kam wie es kommen musste - statt über das zu reden, weswegen Kurenai eigentlich gekommen war, erzählte ich ihr von der Bücherei, wir redeten über das Haus, sie erklärte mir ihre Beziehung zu Asuma und vieles mehr. Wir bauten eine Freundschaft auf.

Längst bedeckten die ersten Sterne den Himmel über Konoha, das treiben der Stadt wich der Ruhe des Abends.

Irgendwann schaute ich auf die Uhr und erschrak fürchterlich.

"Habe ich dich aufgehalten? Bitte entschuldige." begann Kurenai kaum das sie meinen Blick bemerkte.

Ich winkte ab "Ach das ist nicht so schlimm, dafür musst du nun leider doch noch hier bleiben." Sie schaute mich fragend an.

"Ich wollte gerne für Jiraiya kochen. Nun ist es zu spät ihn einzuladen, er treibt sich sicherlich irgendwo herum um diese Uhrzeit. Einige der Zutaten müssen möglichst frisch zubereitet werden und um nicht die Hälfte wegwerfen zu müssen, wirst du nun wohl oder übel doch noch erzählen müssen, wieso du eigentlich hier bist."

Kurenai lachte herzlich auf. Sie erhob sich vom Sofa und gesellte sich zu mir in die Kochnische. So schnitten wir Kräuter, sie bereitete den Fisch zu, ich hingegen kochte den Reis und dünstete das Gemüse.

Wir alberten ein wenig, lachten viel und merkten nicht wie schnell die Zeit verging.

Kurenai erzählte gerade davon, dass sie und Asuma eventuell bald zusammen ziehen wollten als ich sie fragte:

"Wo ist er eigentlich? Er wird sich doch bestimmt Sorgen wenn du nicht bald zurück bist oder?"

"Er ist mit Kakashi unterwegs, die beiden sind ja gut miteinander befreundet. Sie werden wahrscheinlich gerade irgendwo sitzen und reden. Ich glaube nicht, dass er sich große Sorgen macht, er wusste ja das ich zu dir gehe." antwortete sie.

Lediglich ein "Oh" entfuhr mir.

"Ist alles in Ordnung?" fragte Kurenai mich sofort. "Du scheinst mit Kakashi auch gut aus zu kommen

nicht wahr? Wir sahen euch kürzlich zusammen in der Stadt. Ihr scheint recht vertraut zu sein. Mach keine Sorgen, die beiden werden schon nichts anstellen."

Warm lächelte sie mich an.

"Nein, nein Jiraiya bat Kakashi nur mir die Stadt zu zeigen, das ist alles." traurig dachte ich an die vergangene Zeit zurück.

Der Tag an dem ich ihn das erste Mal sah, dieser Moment in der Bar.

Ich konnte mir ein lautes seufzen nicht verkneifen.

"Möchtest du drüber reden?" verlegen schaute Kurenai mich an. "Wir kennen uns nicht so gut, doch es hilft oft sich einfach alles von der Seele zu reden und Kakashi wird natürlich nichts erfahren." fügte sie schnell hinzu.

"Ach darum mache ich mir nicht einmal Sorgen." gab ich zurück.

Und so kam es, dass wir bald darauf am Tisch saßen, ein köstliches Essen auf dem Tisch und ich ihr die ganze Geschichte erzählte.

"Ich sah ihn erst einmal in der Bar in der ich arbeitete, nachdem mein Chef mich ziemlich fertig machte war er da. Er war so besorgt und so anders als all die anderen in diesem Moment. In meinem Haus war er dann so abweisend und abwertend und auf den Weg nach Konoha zeigte er sich einerseits einfühlsam und lieb andererseits aber auch so obszön."

Kurenai machte große Augen bei diesen Worten, lies mich aber weiter sprechen.

"Hier angekommen wollte ich mit ihm nichts zu tun haben und lies es ihn auch spüren und doch ging er mit mir durch die Stadt, trug meine Taschen und wollte das ganze sogar wiederholen. Ich dachte diese Chance gebe ich ihm. Jiraiya erklärte mir, dass er so schlecht gar nicht sei und ich ihm diese Chance einfach geben müsste. Doch das bei der Mission..."

"Mission?" vorsichtig hackte Kurenai nach.

"Naja wir waren unterwegs und durch einen dummen Zufall verletzte er mich ziemlich schwer, deswegen konnte ich die Töpfe vorhin selber so schlecht unten aus dem Schrank holen." lächelte ich matt.

"Aber das war doch sicherlich keine Absicht, so etwas würde Kakashi nie tun." stellte Kurenai bestürzt fest.

"Nein nein das sagte er mir auch. Doch das schlimmste, das er nun so tut als sei nie etwas gewesen. Kein Wort der Entschuldigung und nur Sorge um die Gesundheit der anderen." bei diesen Worten wurde es mir abermals schwer ums Herz.

Sie legte ihr Besteck beiseite, schaute mich an und ergriff nun das Wort.

"Jetzt einmal ganz deutlich. Kakashi ist wirklich ein toller Mann, er ist manchmal etwas ungeschickt im Umgang mit anderen doch keinesfalls ein böser Mensch. Er ist ein unglaublich begabter Ninja und das mit dem See galt wahrscheinlich nur seiner Sorge um Sakura. Das du dort standest konnte er doch nicht wissen und die Situation musste er auch erst einmal einordnen. Ich glaube nicht das Kakashi so etwas gewohnt ist. Sei nachsichtig mit ihm, du tust ihm da ein großes Unrecht."

"Genau das sagte Jiraiya auch" stöhnte ich, nun gekränkt.

"Kaya, ich meine das nicht persönlich, ich will dir doch nur helfen. Das mit der Mission verstehe ich selber nicht. Egal wie schlecht er sich fühlt, es einfach zu übergehen ist nicht seine Art." sie schien nachzudenken. "Lass ihm die Zeit wenn du es kannst und ich verspreche dir, der Tag der

Entschuldigung wird kommen. Kakashi hat wirklich nicht viele Leute denen er vertraut und auch keine all dieses menschliche und das auch noch zu einer Frau wird ihm schwer fallen eine andere Erklärung kann es dafür nicht geben." erklärte sie mir. "Er hat so viele Leute verloren, so viel Leid ertragen, gib ihm die Zeit die er braucht. Wenn er so reagiert musst du ihm doch einiges bedeuten." fügte sie eindringlich hinzu.

Konnte sie damit Recht haben?

"Und nun zu angenehmeren Dingen - es wird langsam Zeit für mich und für morgen gibt es noch einiges zu erklären." wechselte sie nun das Thema.

Jetzt erst fiel mir ein, dass ich morgen einem mir unbekanntem Team gegenüber treten sollte und Kurenai deswegen hier war.

"Die drei sind mittlerweile eigenständige Ninjas und waren mein erstes Team darum schmerzt es ein wenig sie nun los zu lassen." begann sie lächelnd.

Doch die Trauer war nicht zu überhören. Ich wollte gerade etwas sagen als Kurenai fort fuhr.

"Das Team besteht aus Hinata Hy#363;ga, Kiba Inuzuka und Shino Aburame." ich unterbrach sie "Von denen habe ich schon gehört. Zumindest von dem Kekkei Genkai des Hyuga-Clans und dem Aburame Clan."

Sie nickte und fuhr fort.

Sie erklärte mir die kämpferischen Eigenschaften ihres Teams, erzählte aus ihrem Leben, von ihrer Art und ihren Träumen.

"Sie sind ein Team wie es unterschiedlicher kaum sein könnte doch fügen sie sich gut zusammen. Ihr Training bleibt derzeit einfach zu oft auf der Strecke seit ich um eine Auszeit bei Tsunade bat. Ich verspreche dir du wirst viel Freude mit ihnen haben."

So gab sie mir noch den ein oder anderen Tipp ehe es wirklich Zeit wurde. Immerhin musste ich früh raus und es blieben mir nur noch wenige Stunden Zeit.

Sie verließ gerade das kleine Haus und erinnerte mich noch einmal an unsere Absprache.

"Denk dran mir Bescheid zu geben sollte etwas sein, so weiß ich Bescheid wie sie sich machen."

Ich wollte ihr gerade versichern, dass ich gewiss daran denken würde als eine bekannte Stimme und grüßte:

"Na ihr zwei bei euch scheint es ja auch spät geworden zu sein." Asuma kam gerade um die Ecke und lächelte uns freundlich an.

Kurenai lachte vergnügt:

"Ja es war ein schöner Abend."

Ich wollte ihre Aussage gerade bestätigen und sie damit necken, dass sie das nicht sagte als ihr der Fisch aus der Hand rutschte und sie ein Fangspiel mit dem glitschigen Tier spielte als Kakashi um die Ecke kam.

"Hallo Kakashi." grüßte Kurenai ihn freundlich.

Er grüßte sie und schaute anschließend zu mir, als er meinen verwirrten Blick bemerkte, schaute er mich fragend an.

Ich brachte kein Wort über die Lippen, Kurenais Worte hallten durch meinen Kopf.

"Denk darüber nach Kaya." hörte ich Kurenai und drehte mich mechanisch zu ihr um.

Der Austausch unserer Blicke blieb ihr natürlich nicht verborgen und ich verstand ihre Botschaft durch diese Worte.

"Ich weiß selber nicht einmal was ich erwarte oder mir erhoffe." sprach ich mehr zu mir als zu ihr.

"Die Zeit wird es dir zeigen. Bis dahin werde ich nichts sagen." munterte sie mich auf.

Verwirrt durch unseren Dialog schauten Asuma und Kakashi uns abwechselnd an ehe Kurenai sich umdrehte um zu gehen.

"Ich danke dir für den schönen Abend und das leckere Essen. Es würde mich freuen, wenn du dich von mir auch einmal einladen lassen würdest." sagte sie ehe sie sich endgültig verabschiedete.

Asuma folgte ihr.

Kakashi blieb noch einen Moment stehen und schaute den beiden hinterher ehe er seinen Blick wieder mir zuwandte.

Ich wusste nicht mit der Situation umzugehen und starrte zurück.

Es mochte sein das er wirklich nicht so schlimm war, ich wollte einfach daran glauben das er wirklich so einfühlsam und gutherzig war wie ich ihn damals einschätzte.

Immerhin hatte ich doch eine sonst so gute Menschenkenntnis.

Durch diese an mich selbst gerichteten aufmunternden Worte, stahl sich ein Lächeln auf mein Gesicht.

"Gute Nacht Kakashi." sprach ich zu dem Jonin.

Der Ausdruck der vielen Fragen wich dem der Überraschung.

Ohne eine Antwort abzuwarten, schloss ich leise die Tür.

Ab morgen würde ich endlich eine feste Aufgabe haben, wieder arbeiten gehen.

Um vor meinem ersten eigenen Team nicht mit Augen ringen aufzutauchen ging ich bald darauf zu Bett und träumte wundervolle Träume.

Kapitel 2

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden.

Scheut euch nicht mir ein Feedback zu geben - dadurch kann ich nur lernen es besser zu machen.

Zwei Gesichter - Teil 13

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 12:

Durch diese an mich selbst gerichteten aufmunternden Worte, stahl sich ein Lächeln auf mein Gesicht.

"Gute Nacht Kakashi." sprach ich zu dem Jonin.

Der Ausdruck der vielen Fragen wich dem der Überraschung.

Ohne eine Antwort abzuwarten, schloss ich leise die Tür.

Ab morgen würde ich endlich eine feste Aufgabe haben, wieder arbeiten gehen.

Um vor meinem ersten eigenen Team nicht mit Augen ringen aufzutauchen ging ich bald darauf zu Bett und träumte wundervolle Träume.

Kapitel 1

"Mein Name ist Kaya Nabuja und nach Absprache mit dem Hokagen und Kurenai werde ich euren weiteren Werdegang nun überwachen. Erwartet von mir kein lockeres Training, keine Gnade oder ähnliches. Ihr seid fertig mit eurer Ausbildung und selbstständig, dies heißt aber nicht das ihr nicht noch vieles zu lernen habt. Werdet euch darüber bewusst." mit diesen Worten stand ich vor den drei Shinobi.

Ihre Blicke waren ernst - der des Aburame Jungen war allerdings unergründlich.

"Werden wir jetzt nur noch trainieren?" fragte mich der Junge mit dem Hund - Kiba.

"Vorerst ja. Wir kennen uns nicht was sich erst einmal ändern muss, sobald wir aufeinander eingestimmt sind wird euer Alltag weitergehen mit meiner statt Kurenai an eurer Seite." beantwortete ich ihm seine Frage.

Damit waren alle Fragen und Eventualitäten geklärt, das Training konnte losgehen.

Ich ließ mir von allen erklären wie sie kämpften und wieso gerade so.

Es war noch einmal etwas anderes es von ihnen selber zu hören statt auf irgendwelchen Papieren zu lesen oder so etwas in der Art.

Auch lies ich sie verschiedene Szenarien durchspielen und versuchen, griff selber ab und an ein.

Ich musste mich mit 3 neuen Techniken und Arten auseinandersetzen. Außenstehenden mochte es so erscheinen, als würden wir nur ein wenig spielen doch diese Trainingseinheit war meiner Meinung nach am wichtigsten und Grundlage für alles weitere.

Wir trainierten lange, führten viele Gespräche und die Zeit ran an uns vorbei.

Zum Mittag legten wir eine kurze Pause ein und arbeiteten daraufhin bis zum Nachmittag weiter.

Irgendwann waren aber alle erschöpft und so verabredeten wir uns für den nächsten Tag um dort weiterzumachen wo wir aufhörten.

Ich erklärte dem Team noch einmal, wie wichtig diese Grundlage war und lies sie erst gehen, als ich der Ansicht war sie hatten es verstanden.

"Sollte es morgen genauso gut klappen, lade ich euch nach dem Training zum essen ein, so können wir uns unabhängig von euren Eigenschaften auch etwas besser kennenlernen." diese Worte von mir wurden mit Freude aufgenommen.

So verabschiedeten wir uns voneinander und ich ging nach Hause.

Leider war mein Tag nun noch nicht vorbei, ich wollte mir nämlich ein wenig Fachlektüre kaufen. Denn bisher wurde nur ich trainiert, hatte aber nie selber geleitet. Irgendwo würde ich sicherlich ein Nachschlagewerk finden und ansonsten würde ich sicherlich Jiraiya, Kurenai oder sogar Kakashi fragen können. Unabhängig von unserer Beziehung zueinander, er sollte wohl ein unglaublich begabter Ninja sein und auch sein Team führte er nun lange und sicher.

Kakashi.

Bei dem Gedanken an diesen Mann kamen mir abermals Zweifel und Fragen auf.

Warum nur? Es schien wirklich als habe er etwas an sich was ihn zu begehrenswert machte.

Seine Maske barg sein Geheimnis, machte ihn interessant. Seine Geschichte prägte ihn, zog sich bis in heutige Zeit. Seine kämpferischen Eigenschaften ließen es zu sich auf ihn zu verlassen, ihm zu vertrauen und sich bei ihm sicher zu fühlen. Seine unbeholfene und doch auch liebe Art unterstrichen das menschliche.

Seine Ecken und Kanten zeigten, wie unbeholfen er doch in mancher Hinsicht war.

Alleine all diese Gedanken um ihn ließen mich erröten. Was dachte ich mir da denn nur? Ich musste zu viele Liebesromane gelesen haben.

Meine Narbe würde mich wahrscheinlich ewig an seine Dummheit erinnern, der Moment am See an seine unverschämte Art Frauen gegenüber. Seine Ignoranz beim Krankenhaus an seine Feigheit. Und doch, trotz dass ich mir diese negativen Eigenschaften aufrief, kam ich nicht von seinem Bild in meinen Gedanken los.

Ich ging hinauf in mein kleines Badezimmer und wusch mir das Gesicht. Das würde die Gedanken schon vertreiben.

Leider klappte es nicht so ganz. Statt meinem Gesicht waren auch meine Haare und Kleidung betroffen so arg war ich weggetreten.

So blieb mir nichts anderes übrig als mich um zu ziehen.

Abermals entschied ich mich für ein lockeres und einfaches Kleid, zog aber diesmal eine kurze Hose darunter.

Einfache Schuhe sollten dieses Bild abrunden.

Die Haare steckte ich locker hoch, sie würden schon trocknen.

Ich wusste, dass ich nur wieder grübeln würde sollte ich versuchen nun zu lesen also ging ich sofort zur Bücherei.

Da ich lediglich eine Fachlektüre suchte, ging ich in die Stadt.

Ich wurde in dem Laden recht schnell fündig und schaute die Straße entlang.

Es war schön dem Treiben Konohas zusehen zu können, die Sonne war warm und berührte gerade die Dächer der Stadt.

Ein märchenhafter Schein fiel über Konoha.

Es war viel zu schön um sich nun Zuhause zu verstecken und so ging ich in das Café in dem ich bereits einmal mit Kakashi war.

"Wenn das keine wunderbare Überraschung ist." eine fröhliche und mir äußerst bekannte Stimme sprach zu mir.

"Jiraiya wie geht es dir? Wo kommst du her? Schön dich zu sehen." ich legte mein Buch zur Seite.

"Entschuldige bitte ich war gerade so in das Buch vertieft." rechtfertigte ich meine Fragen. "Setze dich doch, ich freue mich dich zu sehen." lud ich ihn im Anschluss ein.

So saß ich nun neben Jiraiya und wir plauderten über dieses und jenes.

Er erzählte von einer Mission bei der er war, wollte mir aber nichts genaues sagen.

"Wie ist es dir ergangen?" fragte er nun um die eigentlich recht angenehme Stille zu vertreiben.

Ich erzählte von dem Haus und von Kurenai, erzählte ihm von der Mission und dem dortigen Unglück.

Ich wusste, Jiraiya konnte ich alles erzählen.

Verwirrt schaute ich ihn an.

"Weiß er von der Identität dieser Anbu, hast du es ihm gesagt? Dieses Verhalten kann ich mir anders nicht erklären als das er es nicht weiß." sprach er.

"Natürlich weiß er es. Tsunade wusste es und sollte ihn vor warnen, meine Stimme kennt er, er wusste doch das ich nun da bin und von wo ich kam, hat mich aus dem Krankenhaus kommen sehen und auf eine Entschuldigung sprach ich ihn auch an. Dass er es nicht weiß ist unmöglich."

Jiraiya sagte nichts und wirkte nachdenklich.

Was für eine Frage. Kakashi musste wirklich ganz anders sein wenn Jiraiya sich so damit auseinandersetzte.

"Warum machst du dir eigentlich solche Gedanken um Kakashi?" fragte er auf einmal mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht.

Verlegen schaute ich auf den Tisch.

"Sage bloß." Jiraiya sprach nicht weiter.

"Nein nein nein denk nichts falsches. Da ist rein gar nichts, wir sehen uns auch nur selten und haben nichts mehr zusammen unternommen. Ich frage mich derzeit nur selber, ob Kakashi nicht doch ganz in Ordnung ist. Wahrscheinlich werde ich einfach alt und bin einsam. Das hat nichts zu sagen, verstanden Jiraiya?"

Sein belustigtes grinsen wich einem warmen lächeln ehe er sich entspannt zurück lehnte.

"Weißt du, Kakashi hat ungeheuren Erfolg bei Frauen und ich weiß nicht warum." sprach er plötzlich mit Blick gen Himmel. "Keine interessiert ihn, keine kommt an ihn ran. Auch zu dir ist er höflich und nett wie zu jeder anderen doch finde ich es eigenartig, dass er so oft deinen Weg kreuzt und du in Kurenai eine Freundin findest wo er mit Asuma sehr gut zurecht kommt. Ihr leitet beide ein Team aus demselben Jahrgang, wart bereits auf einer Mission in der er sich um dich sorgte." er machte eine Pause.

"Irgendwann werdet ihr zwei mich noch gemeinsam überraschen." lachte er nun los ehe er mich mit ernstem Blick ansah.

"Du bist stark, unabhängig, geduldig und besorgt um ihn. Die Schönheit deiner Mutter lässt sich in dir wieder finden. Wenn es jemand schaffen wird zu ihm durchzudringen, dann wirst du das sein und ich wünsche dir alles Glück dieser Welt das du es schaffst denn du hast es verdient." damit lehnte er sich wieder zurück und sprach nun über das Wetter.

Doch hörte ich ihm nicht zu. Seine Seitenblicke bekam ich nur halbwegs mit, meine Gedanken wirbelten wild.

War ich so offensichtlich an Kakashi interessiert? War ich es denn überhaupt?

Erklärte das Kurenais viel sagenden Blick? Jiraiyas klaren Worte?

"Was für ein Zufall euch hier zu treffen." hörte ich eine weitere bekannte, etwas verlegene Stimme.

Ich traute mich nicht auf zu schauen.

Konnte das? War das etwa...?

"Jetzt hast du ihr glatt die Sprache verschlagen mein junger Freund." Jiraiya lachte laut los, viele Blicke wandten sich unserer kleinen Gruppe nun zu.

Einem heftigen Klapps und Plumps nach, schien Jiraiya Kakashi stark auf die Schulter geklopft zu

Ich spürte wie die Röte in mein Gesicht kroch.

"Was habe ich da eben von meinem Schützling gehört? Verunstaltet hast du sie?" fragte er fröhlich. Nun blickte ich doch langsam auf, Kakashi schien sichtlich verwirrt und schaute nun zu mir. Ich wich seinem Blick aus.

"Du hast davon gehört?" fragte er nun. "Es war ein Unfall und es tut mir Leid, dass es so weit kam, ich hoffe es ist nicht so schlimm wie ich es mir ausmale." sprach er ruhig.

"Sie wird es schon überstehen." lachte Jiraiya nun.

"Ich denke aber es ist nun Zeit für mich zu gehen." Jiraiya schaute mich liebenswert an.

Damit ließ er Kakashi und mich alleine zurück. Die Sonne stand mittlerweile tief am Himmel. Kakashi und ich schwiegen.

Irgendwann spürte ich, wie er sich neben mir erhob und den Stuhl an den Tisch rückte.

"Kaya! Kakashi!" und zum dritten Mal gesellte sich eine bekannte Stimme an den Tisch.

Diesmal stammte sie von Kurenai, eine Stimme die mich immer sehr erfreute.

Sie war noch nicht richtig angekommen als sie auch schon fragte: "Wie war es? Ist alles gut gelaufen?"

"Kurenai ich bin fix und alle genauso wie alle anderen auch, ich bin gespannt wie es morgen läuft.

Wir haben uns langsam ran getastet und morgen geht es weiter." antworte ich ihr.

Asuma kam näher und grüßte uns. "Kakashi du willst doch nicht schon gehen oder?" fragte er seinen Freund.

"Mich alleine mit zwei Frauen zu lassen ist doch nicht dein ernst, außerdem habe ich mir Gedanken über deine Worte gemacht."

Kakashi schien interessiert aber auch ein wenig erschrocken. Sofort schaute er Asuma etwas vorwurfsvoll an und dann zu Kurenai und mir die die dem Dialog interessiert gefolgt sind.

"Gibt es im Krankenhaus viel zu tun?" fragte Kakashi nun, scheinbar um abzulenken.

Etwas verwirrt von dem Themenwechsel antworte ich ihm: "Naja einiges ist schon los aber es hält sich insgesamt in Grenzen sofern ich das mitkriege, wieso?"

Er schüttelte ab und drehte sich zu Asuma der bereits Platz genommen hatte.

Ich wollte wirklich nicht hinhören und Kurenai wahrscheinlich genauso wenig. Wir schauten einander an um den Männern das Gefühl zu geben offen reden zu können. Doch fiel mir nichts ein was ich hätte sagen können.

Asumas geheimnisvollen Tonfall und Kakashis Interesse nach zu urteilen, war es bestimmt etwas interessantes.

Oder fand ich das nur, da es um Kakashi ging?

Ich schaute zu Kurenai die mich ungewöhnlich anschaute.

Sie lächelte, doch nicht so warm und herzlich wie sonst sondern liebevoll. Ähnlich wie Jiraiya es vorher tat.

"Die Liebe ist schon etwas Schönes. Vor allem wenn man sich ihrer bewusst wird oder?" warf sie in die Runde.

Asuma schaute sie überrascht an, Kakashi ein wenig erschrocken. Er schaut sofort zu Asuma welcher kaum merklich mit dem Kopf nickte.

Kakashi schien sich zu beruhigen und schaute Kurenai nun ebenfalls überrascht an.

War es so offensichtlich? Merkte ich es wirklich nicht?

"Wie kommst du jetzt darauf?" Asuma schaute skeptisch zu Kurenai "Aber recht hast du" fügte er liebevoll lächelnd hinzu.

Kurenai wurde verlegen.

"Es scheint wirklich wundervoll zu sein" schwärmte ich nun.

Während ich nun doch Gesprächsstoff mit Kurenai fand, nämlich den Zauber der Liebe, flüsterten Kakashi und Asuma miteinander.

Dies lenkte unsere Aufmerksamkeit wieder auf die beiden und einige Fetzen schnappten wir auf.

"...mit Tsunade reden und um ihren Namen bitten." beendete Asuma gerade einen Satz.

"Das wird sie nicht machen und das weißt du auch." erklärte Kakashi ihm.

"Warum lässt du es nicht ruhen Kakashi? Am Ende wirst du wahrscheinlich doch nur enttäuscht." es schien als sagte Asuma das nicht zum ersten Mal.

Ich tauschte Blicke mit Kurenai.

Worum ging es da bitte gerade?

"Du hast jemanden direkt vor deiner Nase und merkst es nicht, warum jagst du einer Fiktion nach Kakashi?"

Die Bedienung stellte gerade einen Kaffee für Asuma und ein Wasser für Kurenai auf den Tisch. Meine leere Tasse nahm sie mit.

Ich hörte nicht mehr viel doch einen Satz verstand ich da Kakashi seine Stimme nun erhob.

"Ich habe sie nicht mitgebracht weil da etwas ist sondern weil es eine Art Abmachung war. Anfangs habe ich mir auch etwas in der Art eingebildet aber da ist nicht das was ich bei ihr hatte. Das ist nicht das was ich will." während dieser Worte zeigte sein Finger auf mich doch sein Blick galt Asuma.

Kurenai blickte ebenso verwundert zu Kakashis Hand wie ich.

Als Kakashi seinen Blick nun mir zuwendete verstand ich endlich worum es ging.

Er schaut mich an. Eine Mischung aus Wut, Entschuldigung und Verzweiflung lagen in diesem einen Auge das seine Gefühle noch verriet.

Ich schluckte.

Ein eisiger Wind kam auf und versetzte mir einen Hieb. In mir schmerzte es, ein klammes Gefühl überkam mich. Oder war das Einbildung? Mir wurde kälter, es drehte sich alles.

Ich musste hier weg, weg vor diesem Unwetter, weg von diesem Unheil und der Gefahr die ich noch nicht erkennen konnte.

Ich hörte einen lauten Aufschlag und sah das ich stand, hinter mir ein umgekippter Stuhl.

Warum stand ich? War ich selber aufgestanden?

Die Panik packte mich. Was war hier los, wieso half mir niemand?

Mein Blick suchte Halt und fand ihn für einen Augenblick in Kurenais roten Augen.

Ich sah wie sie ihren Mund bewegte, doch hörte ich nichts, sah sie an meiner Seite doch spürte sie nicht.

Plötzlich wich sie von mir, etwas prallte gegen mich und meine Umgebung verschwamm vor meinen Augen.

Ich sah Kurenais schmerzerfüllten Blick, sah die Sorgen in Asumas Augen.
Doch bei Kakashi sah ich nichts. Gar nichts.
Alles drehte sich nur noch schneller und verschwamm.
Herrschte dieses Unwetter in mir? Was passierte hier nur?
Die Angst überkam mich und ich spürte wie der Wind stärker wurde, ein Orkan entstand.
Ich fühle die Kälte und den Schmerz in mir ohne zu wissen was geschah.
Und dann wurde es schwarz. Alles war schwarz, nichts war mehr zu erkennen.
Ich schien zu fliegen, fliegen in der Dunkelheit.
War ich nun tot?

Kapitel 2

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden.

Ich freue mich doch immer einen Keks wenn mir jemand schreibt. ^^

Zwei Gesichter - Teil 14

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 13:

Herrschte dieses Unwetter in mir? Was passierte hier nur?

Die Angst überkam mich und ich spürte wie der Wind stärker wurde, ein Orkan entstand.

Ich fühle die Kälte und den Schmerz in mir ohne zu wissen was geschah.

Und dann wurde es schwarz. Alles war schwarz, nichts war mehr zu erkennen.

Ich schien zu fliegen, fliegen in der Dunkelheit.

War ich nun tot?

Kapitel 1

Gleichgültigkeit? - Kakashis Sicht!

"Kaya bleib stehen! KAYA!" Kurenai schrie schrill nach ihrer Freundin.

Sie wollte ihr hinterher jagen, doch Asuma hielt sie mit festem Griff am Handgelenk fest, sein Blick galt mir.

Ich schaute hinter der blonden Frau her. Sie schien orientierungslos, stolperte, rannte Passanten um und schien das nicht einmal zu bemerken.

Dieser Zustand machte mir Sorgen.

"War es wirklich nötig ihr das nun so klar zu machen?" fragte mich Asuma nun.

Der Vorwurf meines Freundes war nicht zu überhören.

Was sollte ich dazu sagen? Egal was ich nun tun würde, es würde falsch sein.

"Warum hast du das gemacht?" überraschenderweise sehr ruhig, trat Kurenai nun vor mich.

"Wenn es stimmt was Asuma sagt, dann war das mehr als taktlos von dir Kakashi." die Sorge stand ihr ins Gesicht geschrieben.

"Was erwartest du von mir?" fragte ich sie nun. Ich verstand die Auffuhr einfach nicht.

"Du hast sie hergebracht, Zeit mit ihr verbracht, sie kennengelernt und ihr Hoffnungen gemacht. Dann hast du sie verletzt und trotz alle dem hielt sie an dir fest. Asuma hat es dir aufgeführt und ich tue es auch und du merkst nicht das diese Frau im in begriff war dich zu lieben? Musst du ihr das klar machen indem du sie in aller Öffentlichkeit so anprangerst und von irgendwem anders erzählst?" bei diesen Worten war sie ruhig und doch so bestimmt.

"Du wirst sie mit uns suchen und wenn es die ganze Nacht dauert. Wer weiß was sie in diesem Zustand alles anstellt." Sorge mischte sich nun in ihre Stimme.

"Kaya..." schoss es durch meinen Kopf.

Wieso nur wollte ich ihr helfen und brachte sie her? Wieso habe ich nicht besser auf sie aufgepasst?

Sie schien einerseits so stark doch auch so unglaublich verletzlich.

Sie war jung und hübsch, schlau und talentiert und ihre kühle Haltung machte sie für mich so interessant. Doch als sie diese Hülle fallen lies war sie nicht weniger begehrenswert. Sie war humorvoll, verträumt und von Grund auf ehrlich mit sich und ihrem Umfeld. Sie war eine starke Persönlichkeit doch bröckelte diese.

Konnten die anderen recht haben, dass ich ihr Schwachpunkt war? Konnte es wirklich sein das meine Worte sie so hart traf?

Ich wusste nun zur genüge wie es sich anfühlte zu lieben ohne das diese erwidert wurde, kannte die Einsamkeit im Herzen. Wusste wie schwer dieses Geheimnis der Gefühle auf einem Menschen lag.

Kaya war wundervoll. Doch diese andere Frau. Sie war stark und unantastbar, wunderschön und anmutig.

Auch wenn ich Sayrana nicht kannte so hatte sie den Zauber der Kaya fehlte. Und sobald man merkt

So zumindest erging es mir.

Kayas Zauber schwand nachdem ich Sayrana traf.

War ich wirklich so egoistisch? Hatte Asuma recht und mit Kaya hätte ich alles haben können doch gab es für eine Fiktion auf?

Nein das wollte ich nicht glauben.

Lange genug hatte ich in dieser Einsamkeit und Leere gelebt, ich wollte nun diese Frau finden, deren Zauber mich betörte auch wenn es bedeutete die nicht minder tolle Frau zurück zu lassen.

Ich wollte dieses Risiko eingehen.

Ich konnte nur eine haben und ich hatte mich entschieden.

"Kurenai geh zu Jiraiya und sag ihm Bescheid, bitte dein Team sie zu suchen, sie kennen sie ja nun auch und ihre Fähigkeiten wären dafür sehr hilfreich. Komm wieder hierher zurück und bring etwas mit das ihren Geruch trägt, Pakun und die anderen Ninjahunde werden uns sicherlich auch helfen nicht wahr Kakashi?" sprach Asuma plötzlich.

Ich musste einen Moment meine Gedanken sortieren ehe ich antworten wollte, doch Kurenai war ohnehin schneller.

"Hier das ist doch ihr Buch, reicht das nicht? Dann sage ich sofort den anderen Bescheid." sagte sie. Asuma nickte.

"Kakashi und ich werden die Stadt durchsuchen und wieder herkommen, danach breiten wir die Suche aus." stellte Asuma den Plan auf.

Ich rief Pakun, Keks und die anderen Ninjahunde und erklärte ihnen, wir müssen eine vermisste Person finden.

Das Buch schien recht neu doch reichte es meinen treuen Gefährten.

Ich schaute das Buch genauer an. Es war ein Ratgeber für angehende Lehrkräfte.

Interessierte Kaya sich etwa für das Thema? Lag es an mir, dass sie sich damit auseinandersetzte?

War es ihr Traum einmal ein Ninja zu werden?

"Kakashi komm schon!" rief Asuma und holte mich damit aus meinen Gedanken.

Wir teilten uns auf und liefen durch die Stadt.

Ich fragte Verkäufer und Passanten, einigen war Kaya aufgefallen, doch wusste niemand so recht wohin sie gegangen sein könnte.

Ich suchte weiter, schaute in jede Gasse, in jedes Geschäft.

Ich war bestürzt, dass ich der jungen Frau so weh tat. Doch was hätte ich machen sollen? Unnötige Hoffnungen hätten ihr nicht geholfen und erstmals seit langer Zeit wagte ich mich, mich für eine Frau zu interessieren.

War das so verwerflich?

Natürlich tat sie mir Leid und es stimmte auch, dass ich sie anfangs wirklich wollte.

Wieso konnte ich nicht beide haben?

Die ruhige und gewissenhafte Kaya und die edle und starke Sayrana.

Sayrana. Nicht einmal ihren wahren Namen kannte ich, wusste nicht einmal wer sie war.

Dieses Gefühl war so berauschend, hatte ich nie zuvor erlebt. Sie war es einfach. Sie sollte die zukünftige Frau Hatake sein.

Und dennoch ertappte ich mich bei dem Gedanken, dass auch in ihr ein wenig von Kaya stecken würde.

Es war wie verhext. Ich war mir meiner Sache vorhin so sicher und nun überlegte ich wieder. Asuma hatte schon versucht mir all das auszureden. Nun sollte es an Kayas Reaktion scheitern? Ich würde Kaya finden, würde ihr helfen wieder aufzukommen und ihr Yamato vorstellen. Er war ebenso von ihr verzaubert wie ich es einst war. Etwas was ich von meinem Freund nicht erwartet hätte.

Er fragte häufiger nach ihr doch zog er sich zurück seitdem er wusste, dass ich einige Zeit mit ihr verbrachte.

Er würde ihr helfen und sie glücklich machen.

Mein Herz setzte einen Moment aus, in meiner Brust schmerzte es einen kleinen Moment.

Konnte ich es ertragen die beiden zusammen zu sehen? Wollte ich das wirklich?

Verwirrt von meinen eigenen Gedanken blieb ich stehen.

Es wurde Zeit umzukehren, mich mit den anderen zu beraten.

So lief ich zurück, fragte mich warum ich sie nicht in den Armen eines anderen sehen wollte.

"Kakashi hast du sie gefunden?" hörte ich von weiten Kurenais Stimme.

Ich verneinte.

"Gut, Kiba du gehst in Richtung der Wohnviertel im Norden, Shino du schaust auf den Trainingsgeländen im Osten." teilte Asuma nun die Leute ein.

"Kurenai du bleibst bei Kayas Haus für den Fall das sie zurückkommt. Hinata du schaust in der Stadt. Schau in jede Gasse und in jeden Winkel!" mahnte er das junge Mädchen. "Ich werde beim Denkmal und am Ausgang von Konoha suchen. Kakashi, Jiraiya ihr schaut außerhalb des Dorfes nach ihr." schloß er.

Alle nickten und machten sich direkt auf den Weg.

Ich blieb mit Jiraiya zusammen, Pakun und die anderen würden auf der anderen Seite nach ihr suchen.

Wir liefen schweigend nebeneinander her bis Jiraiya plötzlich das Gespräch suchte.

"Was ist eigentlich passiert? Kurenai sagte das sie wegen dir weggelaufen ist." er klang interessiert.

Ich seufzte schwer.

"Wenn das alles so einfach wie in deinen Büchern wäre" stöhnte ich.

Er grinste. Nach lachen war wohl auch Jiraiya in dieser Situation nicht zumute.

"Da ist eine Frau. Ich weiß nicht wer sie ist doch sie ist stark, anmutig, weiblich." begann ich.

"Das ist Kaya doch auch." stellt er fest.

"Kaya ist herzensgut das stimmt. Doch macht sie es allen recht, ihr fehlt die rebellische Ader. Sie ist schon wieder zu einfach." versuche ich zu erklären. Wie soll ich so etwas denn auch erklären können?

"Ich denke du hast ihr nicht genügend Zeit gegeben und ich frage mich ernsthaft wo dir ihre rebellische Ader fehlt. Du hast doch schon selber Bekanntschaft damit gemacht wie unberechenbar sie sein kann. Doch wenn es so ist wie es ist lässt es sich nicht ändern. Dann werden wir sie finden und ich werde mich etwas um sie kümmern."

sagte er nun wieder ernst.

Unberechenbar sagte er über Kaya. Sie wirkte ein wenig zickig, doch war es eher belustigend statt beängstigend.

Wir liefen weiter.

Wir trafen auf Guy und sein Team welches gerade auf den Weg ins Dorf war, trafen Händler und Paare die spazierten.

Doch niemand wusste etwas von Kaya.

So teilten Jiraiya und ich uns auf um ein größeres Stück durchkämmen zu können.

Wir suchten nun bereits eine ganze Weile.

"Sie wird nicht so weit gekommen sein." versuchte ich Jiraiya noch abzuhalten welcher aber energisch den Kopf schüttelte.

"Du tust fast so als könne sie nicht genau so schnell rennen wie wir. Ich mache mir eher Sorgen ob wir sie finden können. Wenn sie es nicht will, wird es schwer." er schien nachzudenken während er das sagte.

Kaya war ausdauernd aber kein Ninja. Jiraiya schien selber sehr verwirrt das er diese Tatsache glatt vergaß.

"Doch in dem von euch geschilderten Zustand, glaube ich nicht das es so schwer werden sollte." beendete Jiraiya gerade seine ausgesprochenen Gedanken.

Plötzlich schwieg Jiraiya.

"Hast du das gehört?" sein Blick durchsuchte das dichte Gebüsch.

Ich folgte seinem Blick doch konnte nichts erkennen. Es war mittlerweile schon spät, die Sterne standen am Himmel. Es war beinahe unmöglich im dichten Wald etwas zu erkennen und so folgte ich Jiraiya zu der Stelle an der er etwas gehört haben wollte.

Er schob Hecken und Büsche beiseite und blieb plötzlich stehen.

Dann ging er schnellen Schrittes durch das dichte Buschwerk und ich hörte ihn erleichtert Kayas Namen rufen.

So beschloss ich, den anderen Bescheid zu geben.

Ich musste nicht lange suchen bis ich Pakun fand.

"Pakun mein Junge, kannst du den anderen Bescheid geben das wir sie gefunden haben? Wir werden sie gleich nach Hause bringen."

Er nickte und verschwand mit einem "Klar Kakashi."

Ich drehte mich um und wollte zu Jiraiya und Kaya.

Dort lag sie.

Sie schien bewusstlos zu sein, ihre Knie hatte sie hoch bis zu ihrer Brust gezogen. Eine Spange lag

"Hörst du mich? Los mach die Augen auf." voller Sorge schüttelte Jiraiya die junge Frau.

Überraschenderweise öffnete sie langsam ihre Augen. Sie schaute zunächst verwirrt und plötzlich panisch um sich.

Sie schien orientierungslos. Dann blickte sie zu Jiraiya und fing sich langsam.

Ihr Blick war nun interessiert und plötzlich schauten ihre funkelnden, grünen Augen mich an.

Sie schaute ohne jedes Gefühl, doch plötzlich stiegen ihr Tränen auf.

Sie klammerte sich an Jiraiya, ihr Griff jedoch wirkte schlapp.

"Ich bringe dich jetzt Heim. Dort trinkst du erst einmal einen kräftigen Tee und dann schläfst du. Ich werde bei dir bleiben." liebevoll nahm Jiraiya Kaya auf seine Arme und nickte mir zu.

Wir gingen. Kayas Griff versuchte sich zu festigen, wieder zog die junge Frau ihren Körper zusammen.

Sie schien zu frieren.

Doch es war nicht weit bis zu ihr.

Ausdruckslos schauten ihre grünen Augen mich abermals an.

Ich musste an den See denken, an diese glänzenden grünen Augen, das seidene blonde Haar welches schon fast in einen weißen Ton ging.

Sie hatte einen wundervollen Körper, weiblich und attraktiv.

Wahrscheinlich hatte Jiraiya recht. Auch Kaya hatte diesen Zauber doch war sie sich dem nicht bewusst.

Sayrana wusste was sie hatte und konnte. Sie tanzte und präsentierte sich so eindrucksvoll ihren Gegnern. Sie war provozierend und doch verlässlich, war unantastbar und doch umgänglich.

Ich schaute nun zu der jungen Frau in Jiraiyas Armen.

Ich wünschte ihr so sehr das sie glücklich würde. Ich wünschte es ihr von ganzem Herzen und wenn ich Sayrana nicht begegnet wäre, so würde mich nichts davon abhalten dieser Frau mein Leben zu widmen. In ihr einen Sinn zu finden. Sie zu beschützen.

Doch es war nun einmal so wie es war.

Ich konnte nur hoffen, dass all meine Wünsche und Hoffnungen sich bewahrheiten würden um Sayrana. Denn wenn es das nicht tun würde hätte ich einen schwerwiegenden Fehler begangen.

Doch daran wollte ich nicht glauben. Dieses Gefühl damals.

Am Abend nach unserer Rückkehr lag ich lange wach, fragte mich was es war.

Und als sie mir in meinen Träumen erschien und diese Träume Spuren hinterließen wusste ich was es war.

Lange sprach ich an jenem Abend mit Asuma.

Und als ich Kaya Abends sah, wusste ich, dass ich nicht alleine mit dieser Art von Frau leben konnte.

Wir erreichten ihr Haus recht bald. Kurenai, Asuma und auch Team acht waren dort.

Wir mussten ziemlich eng zusammenrücken um Platz zu finden.

Shino, Kiba und Hinata machten sich somit recht bald auf den Weg nachdem sie sich versicherten das Kaya wohlauf und nur ein wenig erschöpft war.

"Wir sehen uns morgen" sprach sie mit möglichst fester Stimme als die drei ihr Haus verließen.

Was sie wohl mit Kurenais Team zu tun hatte? Waren die drei etwa kürzlich verletzt und mussten werden?

"So hier ist erst einmal deine Decke." Jiraiya reichte Kaya einen dicke Decke und bereitete ein Kissen auf ihrem Sofa vor.

"Leg dich hin ich mache dir derweil einen Tee." bot Kurenai an.

"Ich danke euch aber mir fehlt nichts." sprach Kaya nun.

Sie wirkte nach wie vor teilnahmslos.

"Lasst mir bitte meine Ruhe, ich habe morgen viel zu tun. Es tut mir Leid wenn ihr meinetwegen in Sorge wart, doch ich versichere euch alles ist wunderbar."

Wir tauschten Blicke untereinander. Sie schien wieder sie selbst zu sein.

Nachdem Kaya auch Jiraiya endlich beruhigen konnte begleitete sie uns - umschlungen von der Decke und mit eine Tasse Tee in der Hand - zur Tür.

Sie wünschte allen eine gute Nacht und schien wirklich wieder in Ordnung zu sein.

So schloß sie die Tür.

Jiraiya zögerte einen Moment, kehrte wieder um und wollte das Haus gerade wieder betreten als ein ohrenbetäubender Klageschrei aus ihrem Haus drang.

Erschrocken wollten nun auch Kurenai, Asuma und ich zu ihr eilen doch Jiraiya hielt uns davon ab.

Er schüttelte einfach nur seinen Kopf.

Aus Kayas Haus drang das schluchzen und das von Kissen erstickte schreien der jungen Frau.

Kapitel 2

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen, Lob, Kritik oder allem anderen, einfach eine Mail senden.

Zwei Gesichter - Teil 15

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Nachdem Kaya auch Jiraiya endlich beruhigen konnte begleitete sie uns - umschlungen von der Decke und mit eine Tasse Tee in der Hand - zur Tür.

Sie wünschte allen eine gute Nacht und schien wirklich wieder in Ordnung zu sein.

So schloss sie die Tür.

Jiraiya zögerte einen Moment, kehrte wieder um und wollte das Haus gerade wieder betreten als ein ohrenbetäubender Klageschrei aus ihrem Haus drang.

Erschrocken wollten nun auch Kurenai, Asuma und ich zu ihr eilen doch Jiraiya hielt uns davon ab.

Er schüttelte einfach nur seinen Kopf.

Aus Kayas Haus drang das schluchzen und das von Kissen erstickte schreien der jungen Frau.

Kapitel 1

Rat der geliebten Mutter

Es war so dunkel, es war so schmerzhaft.

Mutter? Wo bist du?

Wieso habe ich nicht auf dich gehört?

Du hast die Menschen immer verachtet. Du hast mir beigebracht, meinem Leben einen anderen Sinn zu geben, hast mich als deinesgleichen aufgenommen.

Wieso bin ich deinem Rat nicht gefolgt?

Damals hatte ich dich ausgelacht, deinen Worten keinen Glauben geschenkt und war stolz das zu sein was ich bin.

Nun bereue ich es. Mein Herz ist gebrochen, mein Wille und meine Wünsche dahin.

Ich war so dumm, so dumm zu glauben das auch er etwas besonderes sei.

Was sollte ich nun tun? Wie sollte ich mit damit umgehen? Was wäre nun richtig?

So Hilf mir doch.

"Kaya! Kaya bist du da?" etwas oder jemand hämmerte gegen meine Tür, Licht vertrieb die Dunkelheit.

"Kaya ich komme jetzt rein." das hämmern verstummte, das Licht übernahm die Oberhand.

Ich blinzelte noch einige mal ehe ich bemerkte, dass ich geschlafen haben musste und das warme Sonnenlicht meine Stube erhellte.

Jiraiya stand vor mir, eine Tüte baumelte an einer Hand.

"Hast du etwa noch geschlafen?" verwundert sah er mich an ehe er die Tüte auf den Tisch stellte und in den Küchenbereich ging.

Er durchsuchte jeden Schrank bis er zwei Tassen fand. Dann setzte er Wasser auf und schaute mich an.

"Du siehst furchtbar aus." sprach er, versuchte dabei zu lächeln.

Doch der besorgte Unterton war nicht zu überhören.

Mir wurde mulmig zumute.

Er wollte etwas von mir, der Tee, seine Witze, dass war doch alles nur ein Theater.

Ich lies mir nichts anmerken und befolgte seinen Rat mich zu waschen.

So stand ich vor dem Spiegel in meinem Badezimmer.

Meine Haare waren voller Erde, mein Gesicht spiegelte meine Gefühle wieder.

Meine Augen waren rot umrandet, die Bahnen meiner Tränen waren selbst jetzt noch zu erkennen und meine Nase war gerötet.

Meine Lippen lagen gepresst aufeinander.

Alles in allem musste ich mitleiderregend wirken und einfach furchtbar aussehen.

„Doch ich durfte ich nicht so hängen lassen.“

„Du bist stolz, stark, edel und anmutig. Jede Sekunde musst du dir dessen bewusst sein, selbst im Schlaf dein edles Geblüt präsent sein.“ kamen mir die Worte meiner geliebten Mutter in den Sinn. Sie würde sich schämen mich so zu sehen.

Ich seufzte schwer und versuchte die Gedanken mit einem Kopf schütteln zu vertreiben.

Anschließend zog ich mich aus um zu duschen.

Das Wasser färbte sich dunkel, meine Haare wurden schwer.

Ich schloss die Augen und lies das warme Wasser über meinen Körper fließen.

Wie spät es wohl sein mochte?

Ich schaute an meinem Körper hinab, das Wasser war mittlerweile wieder klar und so griff ich zur Seife um auch den letzten Schmutz weg zu waschen.

Ich seifte mir gerade meinen Bauch ein, als mein Blick an der langen Narbe haften blieb.

Es war nicht einmal eine Verletzung auf die man stolz sein konnte. Wenn Neko das sehen würde, wäre sie außer sich.

Und erst recht wenn sie wusste von wem sie stammte, wie es soweit kam, wer er war.

Mein Körper schwamm vor meinen Augen bis die Tränen sich einen Weg über meine Wangen bahnten.

Ich lies mich an der Wand hinunter gleiten, zog meine Knie fest an meine Brust und begann abermals zu weinen.

„Sei niemals schwach und wenn du es bist so zeig es nicht. Niemand kann dich aufhalten, du bist unantastbar und stark.“ das würde meine Mutter nun sagen.

Sukiyo würde bei diesen Worten wieder nervös werden, sie selber war zart besaitet im Gegensatz zu Isami, die bei diesen Worten wütend ihre Schwester anschauen würde.

„Kaya ist alles in Ordnung da oben?“ hörte ich Jiraiyas Stimme.

Ich erschrak. Ich durfte mich nicht so hängen lassen.

Ich beeilte mich zu rufen „Ja ich bin gleich soweit.“

Ich atmete tief durch ehe ich schaute endlich fertig zu werden.

In meinem Handtuch eingewickelt ging ich schnell in mein Schlafzimmer.

Man konnte bei Jiraiya ja nie wissen.

Ich öffnete meinen Kleiderschrank. Die Kleidung der Anbu würde ich sicherlich nicht für das Training anziehen.

Meine eigentlichen Sachen waren zwar in Ordnung doch konnte man hierbei einen Teil der Narbe sehen.

Was hatte ich denn noch?

Ich wühlte ein wenig in den Schränken und wurde auch tatsächlich fündig.

Ich war damals für einige Zeit im Nebelreich und wurde dort von einem jungen Mann trainiert. Er versuchte mir Thai-Jutsu beizubringen doch leider war ich ein hoffnungsloser Fall.

Seine Mutter, eine gutherzige alte Dame nähte mir damals das Gewand welches ich nun in meinen

Es erinnerte mich an ein Kleid. Die Schultern waren ein wenig frei, es hatte lange Ärmel die ab dem Ellenbogen spitz zusammen liefen.

Der Teil an den Beinen ging links und rechts über mein Bein, mittig war kein Stoff.

Also suchte ich mir eine Leggings die bis zu meinen Knien reichte.

Da das Kleid in einem dunklen blau war, nahm ich mir eine weiße Hose. Passend zu meinen weiß-blonden Haaren.

Nun ging ich wieder in das kleine Badezimmer.

Meine Haare wurden gebürstet und mittig zusammengebunden. Den unteren Teil des Zopfes wollte ich flechten.

Denn wenn offene Haare schon unpraktisch waren, wollte ich wenigstens etwas was man nicht überall sah.

Ich nahm das Stirnband von der Ablage.

Auch Kakashi trug ein solches.

Ich beschloss es um meinen Hals zu legen.

Ein letzter prüfender Blick in den Spiegel verriet, dass mein Gesicht noch immer fertig aussah.

Um unangenehme Fragen zu vermeiden nahm ich nun ein wenig Kosmetik.

Die Bahnen meiner Tränen wurden so schnell überdeckt, Kajal und Wimperntusche würden jeden Blick auf meine grünen Augen die durch diese dunkle Betonung zu strahlen schienen.

So würde ich mich wohl den anderen zeigen können.

"Hey ich habe dir Tee gemacht und..." Jiraiya stockte mitten im Satz.

Ungläubig schaute er mich an. Doch spürte ich Unbehagen in ihm aufsteigen.

"Was ist?" fragte ich ihn deswegen.

Er schüttelte seinen Kopf.

"Jiraiya du weist was sie mir beigebracht hat und du weist das ich dich durchschaue. Also was ist los?"

Er seufzte und setzte sich. Sein Blick schaute in die Ferne und schien Dinge zu sehen die ich nicht sehen konnte.

"Ich hoffe nur, dass du nicht in dein altes Muster zurückfällst." fing er plötzlich an.

Und ich verstand was er meinte. Durch die Ausbildung bei Neko hatte ich ein anderes Selbstwertgefühl bekommen, das kämpfen von einer anderen Seite aus betrachtet.

Das ganze hatte mich geprägt und verändert. Ich hatte es wieder in den Griff bekommen doch gerade in Kämpfen wurde wortwörtlich das Tier in mir geweckt und meine Ausbildung bei Neko trug Früchte.

Ich zwang mich zu einem lächeln, würde ich meine Miene nicht verziehen würde Jiraiya gleich wieder in Sorge verfallen.

Er selber hatte einst auf dem Krötenberg gelernt sagte er einmal, doch sein Training war ein einfaches Training.

Das was ich bei Neko erlebte war etwas anderes. So anders, dass es mein gesamtes Wesen beeinflusste.

"Jiraiya es wird Zeit das ich gehe, das Training soll bald beginnen." sprach ich.

Jiraiya schaute mich nachdenklich an ehe er ruhig begann:

"Das Training hat noch ein wenig Zeit und das weißt du genau so gut wie ich. Es gefällt mir nicht das du wieder diese Mauer aufbaust. Kakashi liebt eine andere. Aber hast du dich überhaupt bemüht um ihn? Es nützt dir nichts wenn du wieder deine Hülle aufbaust und dein Leben verpasst. Es gibt noch weit mehr Männer da draußen und das weißt du ebenso. Hör also auf mit diesem Theater wieder anzufangen in Ordnung?" er lächelte doch spürte ich, wie ernst ihm diese Worte waren.

Ich schaute ihn kühl an, nahm die Tasse mit dem mittlerweile kaltem Tee und trank ihn in einem Zug leer.

Lauter als nötig stellte ich die Tasse wieder ab, drehte mich um und ging.

"Deine Hülle wird dich davor schützen noch einmal verletzt zu werden aber sie wird das was passiert ist nicht mehr aufhalten können." rief Jiraiya mir hinterher.

Ich ging zum Übungsgelände 4.

Ich wollte heute eine Art Spiel spielen.

Shino war bereits da, von Kiba, Akamaru und Hinata war keine Spur zu erkennen.

So wartete ich.

Plötzlich tauchte Hinata auf.

"Sensei Kaya!" rief die junge Frau schon von weitem. "Akamaru hat sich beim Training verletzt, Kiba ist bei ihm. Er wird es heute sicherlich nicht zum Training schaffen."

sagte sie atemlos.

Ich konnte mir ein stöhnen nicht verkneifen.

"Na schön. Für heute brauche ich euer komplettes Team und nicht nur einen Teil davon, da wird uns nichts anderes übrig bleiben als zu warten das Akamaru wieder gesund wird. Sollte das zu lange dauern werden wir zumindest kleinere Missionen alleine durchführen." stellte ich den neuen Plan auf. Also hatte ich einen freien Tag.

Ich überlegte einen kurzen Moment ehe ich zielstrebig in die Stadt ging.

"Hallo junge Frau was kann ich ihnen gutes tun? Der Unagi ist heute im Angebot, schlagen sie zu!"

ich war kaum angekommen da versuchte mit der Fischhändler auch schon seinen Fisch an zu drehen.

"Dankeschön aber mit Aal kann ich nicht viel anfangen heute." sprach ich und schaute was er sonst noch anbot. "Ich suche etwas großes" fügte ich hinzu.

Der Verkäufer begann zu strahlen, verschwand in seiner kleinen Hütte und kam bald darauf mit einem wirklich riesigen Fisch heraus.

"Denn wollten wir gleich filetieren." sprach er.

Ich wusste nicht was das für ein riesiger Fisch war. Vom Maul bis zur Schwanz spitze hatte das Tier sicherlich gute 1,5 Meter und schmal war er auch nicht gerade.

"Den nehme ich." sagte ich zu ihm und seine Augen glänzten als er mir den Preis dieses Tieres nannte.

Ich musste mich wirklich sehr zusammen nehmen nicht nein zu sagen, denn fast ein halbes Monatsgehalt ging dafür drauf. Und ich verdiente recht gut.

Ich konnte es versuchen wie einen Sack über meine Schulter zu nehmen, aber mir war nicht wohl dabei wochenlang nach Fisch zu riechen.

Also blieb mir nichts weiter übrig als Sukiyo zu rufen, sie würde dieses Tier sicherlich getragen kriegen.

So rief ich meinen vertrauten Geist und hoffte, dass auch wirklich nur Sukiyo erschien. Zu meinem Pech war Isami mir von der Partie.

"Kaya!" die fröhliche Stimme der hellen Schneeleopardin gehörte zu Sukiyo.

Ich verbeugte mich leicht vor ihr zum Gruß was sie mit einem neigen des Kopfes ebenfalls tat.

Ich richtete mich wieder auf, sah in die dunklen Augen ihrer Schwester Isame ehe ich mich auch vor ihr verbeugte. Isami tat es ihrer Schwester gleich und begrüßte mich ebenfalls durch das neigen des Kopfes.

Es gehörte zur guten Erziehung von Neko, dass man Familienmitgliedern stets respektvoll gegenüber trat.

Sukiyo schnupperte und betrachtete den riesigen Fisch neben mir.

"Ist der für uns?" fragte sie hoffnungsvoll.

Ich streichelte ihr über den Kopf der etwas über meine Hüfte ging und verneinte.

"Ihr könnt euch gern etwas aussuchen, aber der Große muss zu Mama."

Sukiyo nickte und packte sich das riesige Tier zwischen ihre spitzen, langen Fangzähne.

"Ist der von diesem Menschen?" fragte Isame mit ihrer üblich bösen Stimme.

Sie war nicht wirklich boshaft doch war sie den Menschen gegenüber nicht gut zu sprechen die ihre vertrauten Geister oft wie Werkzeuge nutzten.

Ich strich auch ihr über den Kopf, zerzauste absichtlich ihr glattes Fell ein wenig was sie mit einem bösen fauchen missbilligte.

"Lasst uns gehen." sagte ich lediglich und verschwand mit den beiden Katzen.

"Hier ist es wenigstens angenehm." sprach Isame.

Ich schaute mich um und stand in der Welt meiner beiden treuen Freundinnen.

Vor mir erstreckte sich die gesamte vertraute Welt aus Eis und Schnee.

Ein Schauer überkam mich.

Ich war diese Minusgrade gewohnt doch war ich schon eine Weile nicht mehr hier gewesen. Die Gänse haut konnte ich nicht unterdrücken.

"Diese Menschen machen dich weich, Mama hat recht" stellte Isami fest.

Von Sukiyo kam etwas wie ein Stöhnen. Es war schwer auszumachen da sie mit dem riesigen Fisch beschäftigt war.

"Lasst uns schnell zu Mama gehen, sie wird böse wenn wir sie warten lassen." sagte ich kurz angebunden und zusammen machten wir uns auf den Weg zu Nekos Höhle.

Ein brummen verriet uns, dass Neko bereit war uns in ihrem Bau zu empfangen.

Sukiyo legte den Fisch vor ihre riesigen Pranken und zog sich zurück.

Unsere Köpfe waren gesunken, niemand würde Neko in die Augen schauen ohne das sie es erlaubte.

"Meine Kinder." die Wärme aus Nekos Stimme war nicht zu überhören. Selten war sie so sanftmütig nicht an zu brüllen.

"Dich bedrückt also etwas und du willst meinen Rat so so." sagte sie ehe man das knacken der Gräten hörte.

Neko nahm mein Geschenk an.

"Gibt es in eurer Welt nichts besseres?" fragte sie säuerlich.

Ich verdrehte die Augen. Sie war eben die Königin und eine Katze, es war ja klar das dieses teure Tier ihr nicht reichen würde. Da hätte es eine einzelne Muschel sogar getan Die wäre nämlich weitaus günstiger gewesen.

Plötzlich fauchte Neko, ich spürte wie ihr riesiger Kopf vor mir war.

"Die Menschen leben wie Ameisen. Sie kreisen alle um ihre Herren und Kagen und arbeiten nur für diese. Sie führen Befehle aus und sterben irgendwann. Täglich kommen einige um, andere werden geboren und niemand fällt in der Menge auf. Sie denken sie seien stark, seien gut." Neko knurrte.

"Aber sie merken nicht wie klein sie doch sind. Zerquetschen könnte man sie, sie sind so einfach." schloss sie ihren Vergleich.

"Jahre habe ich damit verbracht aus dir eine von uns zu machen und nun plagen dich die Sorgen dieser kleinen Gestalten?" stellte sie böse fest.

"Kind du machst deiner Mutter Kummer." diesen Teil fügte sie nun doch für ihre Verhältnisse recht sanft hinzu.

Ich schaute auf und schaute ihr in die riesigen grünen Augen.

Sie schnurrte vergnügt.

"Was ist passiert?" fragte sie, drehte sich um und ging wieder auf ihren Platz zurück. ich ging ihr hinterher, setzte mich neben ihre Schulter und begann zu erzählen.

Davon wie ich in das kleine Dorf kam, Kakashi im Pub begegnete und diese besondere Verbindung spürte.

"Diese Bänder sind sehr stark. Knüpfen wir sie einmal kann man sie nicht mehr zerstören. Dieser Mann ist nun Teil deines Lebens" unterbrach Neko mich kurz.

Ich nickte und fuhr fort.

Ich erzählte ihr von der Mission, beichtete von der Verletzung für die ich ein böses fauchen erntete.

Dann war ich im hier und jetzt angelangt, erzählte von den aktuellen Ereignissen und der Dunkelheit in mir.

"Lass dir von diesem Mann nicht deinen Verstand rauben. Töte ihn und es wird aufhören." sagte sie boshaft.

"Ach Mama." ich kuschelte mich fest an Nekos Schulter.

"Du weist ich bin deine Tochter, lebe wie du es tust, bin mit deinem eigen Fleisch und Blut erwachsen geworden." ich warf Isami und Sukiyo einen liebevollen Blick zu den zumindest Sukiyo erwiderte.

"Doch bin und bleibe ich auch ein Mensch, egal wer oder was in mir steckt."

Neko seufzte schwer und nickte.

"Manchmal vergesse ich doch tatsächlich das du nur ein schwacher Mensch bist."

Ich lächelte.

"Wenn du ihn nicht töten kannst dann geh. Weit weg von ihm in der völligen Einsamkeit wirst du ihn

"Du wusstest, dass ich dir das sagen werde, wusstest schon bevor du hierher kamst das du gehen wirst. Wieso bist dann hergekommen?" fragte sie anschließend.

Wenn jemand die Gefühle anderer einschätzen konnte war es Neko, dem wurde ich mir gerade jetzt wieder bewusst.

"Ich wollte es wohl von dir hören:" sprach ich zaghaft.

"So etwas konntest wirklich nur du von all meinen Kindern sagen." sagte sie liebevoll ehe sie mich mit ihrer riesigen Nase an stupste.

Ich lachte und umarmte einen Teil ihrer Schulter.

Ich wisperte ihr ein leises "Danke." zu ehe ich mich erhob und vor ihr verbeugte.

" Du weist, dass du die falsche Richtung einschlägst und doch wirst du es tun. Solange es für dich richtig ist, ist es das auch für mich. Was diese anderen Kreaturen von Menschen sagen ist egal." sagte sie, ehe auch sie sich verbeugte.

Mir schien es als würde Neko alles wissen.

Ihr vergnügtes schnurren lies darauf schließen, dass ihr ihre Fähigkeit in andere hineinzusehen gefiel.

"Kaya warte ich werde dich begleiten." hörte ich hinter mir Sukiyo's Stimme.

Auch Isami folgte uns.

Ich aktivierte mein Jutsu und stand kurz darauf mit den beiden Katzen wieder in Konoha.

Doch kaum tauchten wir dort auf, spürte ich das sich etwas im Dorf verändert hatte.

"Wie kannst du in einer so hektischen Welt nur leben?" fragte Isami spöttisch doch ich gebot ihr mit der Hand zu schweigen.

Knurrend legte sie sich auf den Boden.

"Hier stimmt etwas nicht. Es sind zu viele Ninjas unterwegs, die Stadt ist leer. Irgendetwas muss passiert sein." sagte ich mehr zu mir selbst als zu den beiden Katzen.

"Brauchst du uns hier?" fragte Sukiyo.

Isami schnurrte. Sie mochte den Gedanken den Menschen ihre Kräfte zu zeigen, ihnen zu zeigen dass sie als vertrauter Geist nicht auf sie angewiesen war sondern umgekehrt.

"Kaya!" ich hörte eine schrille Frauenstimme.

Sie kam von hinten auf mich zu.

"Gott sei Dank habe ich dich gefunden. Kakashi..." sie japste nach Luft.

"Konoha...ein Angriff aus dem Hinterhalt...Südtor...Verstärkung...er stirbt!" erschöpft sackte Sakura zu Boden, neugierig ging Sukiyo auf sie zu.

Ich verstand nicht was hier passierte. Ein Angriff aus dem Hinterhalt? Am Südtor brauchten sie Verstärkung? Und Kakashi...

In mir fühlte ich die Leere. Ich spürte wie Isami ich neben mir erhob und packte sie im Nacken um mich auf sie zu schwingen, ihre Beine würden mich jetzt schneller tragen als meine eigenen.

Ich rief schrill und ängstlich nach Sukiyo die mit gespitzten Ohren hinter uns her rannte.

Was war hier nur los? Überall sah ich Ninjas aus Konoha doch nirgendwo den Feind.

Wir erreichten schnell das Südtor Konohas, der Anblick der sich uns bot war zum fürchten.

Überall lagen die Körper meiner Kameraden, überall waren die Spuren einer schrecklichen Schlacht

Ich rutschte von Isamis Körper und schaute mich um.

Ein Mann in einem seltsamen Mantel mit langen dunklen Haaren und seltsamen Zeichnungen um die Augen gab gerade einem Ninja aus der Anbueinheit den finalen Hieb mit seinem Schwert. Dieser drehte sich einige male um die eigene Achse ehe er an einem Baum zum Boden glitt.

Von der anderen Seite aus sah ich nun einen anderen Ninja, schwer verletzt, mit letzter Kraft auf diesen einen Mann zu rasen.

Mir stockte der Atem als ich sah wer es war.

Kakashi kam gar nicht zu einem richtigen Angriff denn sein Gegner bemerkte ihn und versetzte ihm einen so heftigen Schlag in den Bauch, dass er mehrere Meter weit flog ehe er in einigem Abstand vor mir zu Boden ging.

Seine Augen flackerten, waren kaum mehr einen Spalt geöffnet. Schwer fällig versuchte er Luft zu holen.

Ich konnte nicht anders und schrie, schrie aus Leibeskräften er solle wach bleiben und wollte ihm zur Hilfe eilen doch Isami hielt mich davon ab und drängte mich zurück, lies diesen Mann in der Mitte des Feldes nicht aus den Augen.

Aus Sukiyos Kehle war nun ein bedrohliches Knurren zu hören, ihr Fell sträubte sich.

Beide Katzen waren bereit zu kämpfen und ihr Leben gemeinsam mit meinem zu geben wenn es sein müsste.

Ich sah hinunter auf den Boden zu Kakashi, sah seine beiden ungleichen Augen und wie sie sich langsam schlossen, er versuchte etwas zu sagen doch hustete nur Blut. So lächelte er mich stattdessen an, ehe er langsam starb.

Ich war wie gelähmt.

Das konnte nicht wahr sein.

Doch plötzlich entfachte das Feuer in mir, die Trauer fand darin keinen Platz. Ich spürte wie meine Hände kribbelten, spürte wie meine Sinne sich schärften, spürte wie mein Blick sich veränderte und sah die Überraschung meines Gegners als er in meine eisblauen Augen sah.

Meine Haltung veränderte sich, ich spürte wie das Chakra mich durchströmte, stärker als es das sonst tat, spürte wie der Boden unter mir zitterte durch die anhaltende Schlacht um die Mauern Konohas.

Ich formte Fingerzeichen, lies meinen Gegner nicht aus den Augen der mich belustigt beobachtete.

Ich wirkte mein Jutsu und spürte die Erde beben.

Eine Kuppel aus Eis umschloss das Dorf hinter mir, ich spürte wie ich einen Großteil meines Chakras bei dieser Aktion verlor.

Die Kuppel war gerade geschlossen als ich nun, zusammen mit den beiden Katzen an meiner Seite, auf den Feind stürmte.

Ihm blieb nicht einmal die Zeit sich zu wehren.

Wir rasten frontal auf ihn zu, teilten uns in letzter Sekunde ehe wir aus drei Richtungen angriffen.

Ich lies einen Eisdoppelgänger unmittelbar vor ihm auftauchen der ihm einen gezielten Schlag verpasste.

Er flog in Isamis Richtung die ihn gnadenlos packte und ihr Maul schloss.

Das bersten seiner Knochen war zu hören, seine Augen vor Schreck weit geöffnet.

Ich hingegen formte mir meine Doppelklingenschwerter und schaute Sukiyo an.

Ich ging nach links.

Ich weiß nicht wie viele der Feinde ich traf, wusste nicht ob wir gewannen oder verloren.

Ich lies jeden meine Wut, meinen Hass, meine Verachtung spüren. Jeder sollte dafür büßen Kakashi getötet zu haben. Jeder einzelne.

Ich traf gerade wieder mit Sukiyo zusammen als wir Tsunade sahen. Sie gab einer Frau gerade den finalen Schlag auf den Kopf.

Sie sank leblos zu Boden, ihre Augen verdrehten sich.

Tsunade atmete schwer, schien verletzt.

Die junge, leblose Frau vor ihr hatte die gleichen Muster um die Augen wie der Mann sie hatte.

"Kaya wie geht es Kakashi und den anderen?" fragte der Hokage mich kaum das sie mich sah.

Ich schaute sie verdutzt an.

Isami, die mittlerweile wieder bei uns war, antwortete statt meiner:

"Ihr Partner oder wer dieser Typ war, ist nicht mehr. Dafür aber auch eure Ninjas nicht mehr." sie bleckte ihre vom Blut getränkten Zähne.

Tsunade gab diverse Anweisungen, der Feind zog sich nach dieser Nachricht zurück und bald darauf waren die evakuierten Menschen wieder im Dorf, die toten aufgelesen und die Verletzten im Krankenhaus.

Ich stand mitten im Geschehen, wusste nicht wohin.

Alles war anders, alles war mir so fremd.

Ich fühlte mich wie aus einer anderen Welt.

Sukiyo rieb ihren Kopf an meinem Körper.

"Ist alles in Ordnung mit dir? Willst du wieder mit nach Hause?" fragte sie vorsichtig.

Ich schüttelte meinen Kopf und ging nun zielstrebig aus dem Dorf.

Hier war es.

Das Gras an dieser Stelle war platt getreten, die Bäume hatten auch dieser Gefahr wieder standen und hielten das Dorf im verborgenen.

Überall waren Sanitäter, unter ihnen auch das blonde Mädchen welches einst mich behandelte unter Tsunades wachsamen Augen, und versorgten gerade jene die es so schwer getroffen hatte, dass sie den Transport ins Krankenhaus nicht schaffen würden.

Ich ging auf die Traube Menschen zu, mein Blick ruhte jedoch auf einem bestimmten Punkt.

Dort lag er, seine Augen waren geschlossen und sein letztes Lächeln lag auf seinem Gesicht.

Jetzt erst merkte ich, wie hart mich dieser Verlust traf, merkte das ich mich unwiderruflich verliebt hatte, merkte, dass ich ihn brauchte.

Doch es war zu spät.

Meine Knie gaben unter mir nach, ich sackte zu Boden und strich Kakashi vorsichtig über das Haar.

Erst jetzt fiel mir seine Verletzung am rechten Arm auf, sein Bein welches in einem seltsamen Winkel von seinem Körper stand.

Seine Kleidung war von Blut und Erde beschmutzt und trotz allem, sah er aus als würde er einfach schlafen.

Der friedliche, nein sogar glückliche, Ausdruck auf seinem Gesicht konnte mich nicht glauben lassen

"Kakashi" alleine beim aussprechen seines Namen wurde mir anders zumute, der Verlust so deutlich. Ich spürte eine große, schwere Gestalt die sich neben uns nieder legte.

"Sukiyo." ich konnte die Trauer in meiner Stimme nicht verbergen als ich der großen Katze in die strahlend blauen Augen schaute ehe ich mich auf Kakashis Brust warf und fürchterlich zu weinen begann.

Sukiyo schwieg, stupste mich mit ihrem Kopf an bist ich in ihr Brustfell griff, mich darin versteckte und hemmungslos weinte.

Selbst Isami sagte nichts und ein leises brummen lies darauf schließen, dass auch ihr mein Verlust schmerzte.

Wir litten wie immer miteinander.

Nie konnte die eine glücklich sein während es der anderen schlecht ging.

Wir wurden zusammen groß, lernten zusammen. Ich lebte wie sie und liebte sie.

Dieses unsichtbare Band war stärker als alles andere was mir je widerfahren war.

Und doch half es nicht mir Kakashi wieder zu bringen.

"Er ist hübsch. Für einen Menschen." sagte Sukiyo liebevoll und beugte sich näher über Kakashi.

"Es muss ein schöner Tod gewesen sein." stellte sie fest.

"Und doch wird er niemandem auffallen." stellte nun Isami fest.

Sukiyo fauchte sie an und ich merkte, wie ihr Kopf sich zu mir drehte.

So schwiegen wir.

Ich hörte wie die Sanitäter gerade versuchten einen bewusstlosen Ninja zurück zu holen, hörte das knacken der Äste hinter den Bäumen.

Hörte die mir so vertrauten Herzsschläge.

Die kräftigen Schläge von Sukiyo und Isami und sogar meinen eigenen.

Im Gegensatz zu den beiden, schlug mein Herz ungleichmäßig, schwach und leise.

Ich packte automatisch an meinen Hals. Ich spürte wie das Blut in gleichmäßigen Schüben durch meinen Körper ging.

Das war seltsam.

Auch Sukiyo wurde auf mein Verhalten aufmerksam und wich einen Schritt von mir zurück.

Sie trottete den letzten Schritt auf Kakashis leblosen Körper zu, ehe sie ihren großen, schweren Kopf behutsam auf Kakashis Brust nieder legte.

Sie schloss ihre Augen und schien zu zählen.

Mein weinen verstummte auf der Stelle, ich riss meine Augen weit auf.

Konnte das wahr sein? Konnte das stimmen?

Die freundlichen, großen, glänzenden Augen Sujiyos verrieten, dass es tatsächlich wahr sein musste.

"Er braucht Hilfe sonst war eure Freude vergebens." sagte Isami nun, sprang über Kakashi hinweg und trabte auf einen Sanitäter zu.

Sie verneigte sich tief vor ihm ehe sie zu sprechen begann.

Der Sanitäter schien überrumpelt von der Situation. Wann hatte man schon einen riesigen Schneeleoparden vor sich?

Unbeholfen wie er war verbeugte auch er sich und gab seinen Kameraden Bescheid.

Isami schien zufrieden, dass wenigstens ein Mensch ihr den nötigen Respekt entgegen brachte.

"Kakashi bitte halte durch." meine Stimme war nicht mehr als ein flüstern als ich dem Jonin über sein Haar strich.

Er musste es einfach schaffen.

Es dauerte nicht lange bis ich weg gedrängt wurde, dauerte nicht lange bis man ihn in das Krankenhaus brachte.

Ich folgte den Sanitätern unaufhörlich, Sukiyo stets in meiner Nähe. Isami mit etwas Abstand hinter uns.

Selbst als die beiden riesigen Tiere das Krankenhaus betraten achtete kaum jemand auf sie.

Man brachte Kakashi in einen Teil des Krankenhauses den ich so nicht betreten konnte, irgendetwas musste wegen seinem Bein gemacht werden so wie ich verstand.

Auch hatte er viel Blut verloren.

"Kaya was machst du denn hier? Bist du verletzt? Was sind das für riesige Tiere?" ich hörte Suki schon am anderen Ende des Ganges.

"Suki Gott sei Dank das du es bist, weisst du was hier drin vor sich geht?" fragte ich die junge Schwester hoffnungsvoll.

Sie zog sich gerade einen Überzug an während sie erklärte:

"Ich habe die Blutkonserven beschafft und jetzt wird operiert. Wir müssen schauen das die Verletzungen geschlossen werden. Es hört sich schlimmer an als es ist aber wir sind unterbesetzt." sie schaute mich an. "Geh nach Hause und zieh dir frische Sachen an, danach kommst du her und kümmerst dich um die kleinen Sachen ja?" sie lächelte mich an.

Ich wurde rot als ich ihr dafür dankte.

"Nicht der Rede wert, dafür machst du nächstes mal einfach doppelt so viele Akten." sie streckte mir die Zunge raus.

"Außerdem wird er bei einer so liebevollen Pflege sicherlich bald wieder gesund." damit verschwand auch sie hinter der Tür.

"Tropf Tropf Tropf"

Die Infusion tropfte ständig im gleichen Rhythmus.

Ich saß mal wieder an Kakashis Bett, schaute ihn einfach nur an.

Sein kleiner Nachtschrank war mit Blumen, verschiedenen Flaschen und allerlei anderen Dingen überschüttet.

Gerade gesellte sich Jiraiya zu mir und legte ein Buch dazu.

"Wie geht es dir?" fragte er.

"Er hat sich gestern erstmals ein wenig bewegt, es sollte bald soweit sein." erwiderte ich.

"Wie geht es dir Kaya?" frage Jiraiya noch einmal bestimmt.

Ich schüttelte den Kopf. Ich wusste selber nicht recht was in mir vorging.

Isami hatte mir gestern Abend schmerzhaft bewusst gemacht, dass ich nun gesund pflegen würde nur um ihn bei jemand anderem zu sehen und ich ihn doch lieber hätte sterben lassen sollen.

Sukiyo hingegen beharrte darauf, dass er meinetwegen so glücklich war ehe er das Bewusstsein verlor.

Es stimmte, dass er versuchte etwas zu sagen als er uns sah. Es stimmte, dass er anschließend mit

Sukiyo musste einfach recht haben.

"Er wird sich freuen dich zu sehen. Deine Freundin sagte doch, das er mit einem Lächeln ging oder nicht? In der Situation wurde ihm sicher bewusst wen er da vor sich hatte." Jiraiya legte mir seine Hand auf die Schulter.

Ich wollte gerade etwas sagen, als ein stöhnen den Raum erfüllte und Kakashis Augen sich langsam öffneten.

Kapitel 2

Vielen Dank.

Ich freue mich wenn ihr mir eure Meinung sagt und mir schreibt.

Zwei Gesichter - Teil 16

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

DER LETZTE TEIL DER ERSTEN STAFFEL

Rückblick zu Teil 15

Isami hatte mir gestern Abend schmerzhaft bewusst gemacht, dass ich nun gesund pflegen würde nur um ihn bei jemand anderem zu sehen und ich ihn doch lieber hätte sterben lassen sollen.

Sukiyo hingegen beharrte darauf, dass er meinetwegen so glücklich war ehe er das Bewusstsein verlor.

Es stimmte, dass er versuchte etwas zu sagen als er uns sah. Es stimmte, dass er anschließend mit einem auf mir ruhendem Blick und einem Lächeln in eine Welt ohne Bewusstsein ging.

Sukiyo musste einfach recht haben.

"Er wird sich freuen dich zu sehen. Deine Freundin sagte doch, das er mit einem Lächeln ging oder nicht? In der Situation wurde ihm sicher bewusst wen er da vor sich hatte." Jiraiya legte mir seine Hand auf die Schulter.

Ich wollte gerade etwas sagen, als ein Stöhnen den Raum erfüllte und Kakashis Augen sich langsam öffneten.

Kapitel 1

Der Abschied - Kakashis Sicht!

Ich flog durch die unendlichen Weiten der Dunkelheit.

Nachdem ich von meinem Gegner hart getroffen wurde überkam sie mich.

Ich sah wie sich jemand näherte, hörte den schrillen Schrei einer jungen Frau die meinen Namen rief.

Ich schaffte es nur unter größter Anstrengung auf zu sehen.

Erst glaubte ich Kaya zu sehen, ich erkannte nur ihr helles Haar.

Doch plötzlich erkannte ich die beiden riesigen Katzen neben ihr, entdeckte die Silhouette einer jungen Frau in dunklem Gewandt.

Sie schrie, sie schrie zu mir herüber.

Ihr Schrei klang schmerzerfüllt, sie rannte auf mich zu.

Ihr Konoha Stirnband baumelte an ihrem Hals, ihre Augen hatten einen blauen Farbton. Erst wirkten sie grünlich doch bei näherem Hinsehen erkannte ich von welch strahlendem eis blau sie waren.

Es war Sayrana, e musste Sayrana sein.

Ich versuchte ihren Namen zu rufen, versuchte ihr die Worte zu sagen die mir so schwer auf dem Herzen lagen.

Doch ich konnte es nicht.

Wenigstens wusste ich, dass es sie gab, dass sie keine Fiktion sondern echt war.

Doch sie kam zu spät.

"Sayrana es tut mir so leid."

Das war mein letzter Gedanke.

Doch die Dunkelheit überkam mich nicht, immer wieder spürte ich die äußeren Einflüsse.

Erst spürte ich eine schwere Last auf meiner Brust, hörte einige Sanitäter, darunter auch Kaya wenn ich nicht irrte.

Einmal hörte ich das stetige piepen einer Maschine, spürte Schmerzen an meinem Bein.

Ein anderes Mal war mir so, als würde der Wind über mich hin weg wehen.

Und jetzt hörte ich weit entfernte Stimmen.

Ich versuchte sie zu zuordnen, versuchte zu schauen zu wem sie gehörten.

Es waren zwei. Doch eine verstummte plötzlich.

Bald darauf gesellten sich weitere Stimmen dazu.

Jemand war bei mir, meine Hand. Sie bewegte sich ohne dass ich es wollte.

Jemand hielt sie.

War es möglich das Sayrana an meiner Seite war? Hatte sie den Kampf überhaupt überstanden?

Ich mochte nicht daran denken dass es anders sein konnte.

Ich musste es schaffen meine Augen zu öffnen, musste es schaffen mein volles Bewusstsein wieder zu erlangen.

"Kaya beruhige dich, lass ihm Zeit." diese Stimme gehörte Jiraiya.
"Sensei Kakashi kannst du uns hören?" das war Sakura.
"Der tut bestimmt nur so" das war Narutos sorgenfreie Stimme.
Eine Tür wurde geöffnet, jemand trat ein.
"Wie geht es ihm?" diese Stimme musste Kurenai gehören dann konnte ja...
"Ist er schon wach?" kam von Asuma.
Wie ich es mir dachte waren die beiden wohl gerade zusammen erschienen.
"Kakashi?" diese warme Stimme. Sie war so sanft und eine Gänse haut überkam mich.
War das Kaya? Oder war es Sayrana?
Ich musste es wissen, ich musste es schaffen meine Augen zu öffnen.
"Lass ihm Zeit, er braucht sicherlich einen Moment." diese Stimme kannte ich nicht.
Sie war sanft und freundlich.
"Sukiyo wird recht haben." kam es nun von Jiraiya.
Sukiyo...war das Sayranas wahrer Name?
Ich musste noch eine ganze Weile kämpfen, ehe ich es endlich schaffte.
Zuerst sah ich nichts, alles war weiß statt schwarz.
Dann tauchten ein paar verschiedener Augenpaare auf.
"Lasst ihn doch erst einmal zu sich kommen." sagte nun wieder diese sanfte Stimme.
Es konnte nur Sayrana - nein vielmehr Sukiyo sein.
Mein Rücken schmerzte als ich versuchte mich aufzurichten, doch zwei sanfte Hände halfen mir.
Ich legte meinen Kopf zurück, atmete einige Male tief ein und aus ehe ich meinen Kopf zur Seite wandte.
Das Bild hielt einige Überraschungen bereit.
Neben Jiraiya, Naruto, Sakura, Kurenai, Asuma und Kaya fehlte jemand. Stattdessen saß eine riesige Katzen ähnliche Gestalt dort und schaute mich mit blauen Augen an.
Das war unmöglich.
"Da sind wir ja gerade rechtzeitig gekommen um dich zu retten" sprach diese Katze nun.
Wie mir schien war es ein Schneeleopard. Sayranas vertrauter Geist.
"Kakashi wie geht es dir?" sprach nun Kaya.
Ich schaute sie an.
Kaya. Es tut mir so leid. Wieso nur bist du hier?
Ich sah an meiner Hand hinab und sah, wie sie von ihrer umschlossen war.
Ich schaute sie wieder an. Wieso tat sie das?
Doch ich hatte nun keine Zeit auf Kaya zu achten, wo war Sayrana?

"Wo ist sie?" fing ich an, merkte aber das meine Stimme rau war. Ich hatte sie wohl einige zeit nicht genutzt, meine Kehle schmerzte.
Viele verwunderte Blicke schauten zu mir.
"Wen meinst du?" fragte die große Katze nun.
Ich schaute sie an, schluckte einige Male ehe ich antwortete

"Deine Meisterin." ich wusste nicht wie ich es nennen sollte, wusste gerade nicht den passenden
"Meine Meisterin?" die Leopardin legte ihren Kopf schräg. "Meinst du Mama? Mama ist wohl
Zuhause."

Sie schaute zu den anderen die den Kopf schüttelten.

"Sie hat mich gerettet." ich sank zurück in meine Kissen, ich war außer Stande noch mehr zu sagen.

"Kaya hat dich gerettet, ohne sie wärest du tot. Sie hat dich in letzter Sekunde gefunden." sprachen nun
Jiraiya und Sakura gleichzeitig.

"Nein davor." erwiderte ich, mein Hals brannte.

"Du solltest etwas trinken, deine Kehle wird trocken sein und ein wenig vom metallischen Geschmack
dürftest du auch noch darin merken." Kaya stand auf und verließ das Zimmer.

"Kakashi." Jiraiya klang vorwurfsvoll. "Diese Frau hat dir dein Leben gerettet und nicht nur deines."
Jiraiya schien nicht zu verstehen.

Kaya betrat wieder das Zimmer, in den Händen ein Tablett mit einem Glas Wasser, einem Becher mit
Tabletten und einer kleinen Flasche Wasser.

Ich nahm das kühle Nass dankbar entgegen, schmeckte beim Schlucken den Geschmack von Metall.

"Du hast viel Blut gehustet, der Geschmack wird davon kommen." erklärte Kaya die mich zu
beobachten schien.

"Hast du sonstige Schmerzen oder Beschwerden?" fragte sie besorgt.

Ich schüttelte den Kopf und schaute nun direkt den großen Leoparden an.

"Mit wem hast du gekämpft? Wer hat an deiner Seite gestanden als ihr an das Tor gekommen seid?"
fragte ich das große Tier nun.

Sie schien verwirrt.

"Mit meinen Schwestern" antwortete sie.

"Aber es war doch eine Person dabei, ein Mensch." erwiderte ich.

"Ja." sie schaute verwirrt zu Kaya und dann zu mir. "Sie ist auch meine Schwester, sie ist mit mir groß
geworden." sagte sie nun stolz und glücklich.

"Aber wer war sie?" fragte ich noch einmal.

Die Leopardin schaute verdutzt zu Kaya.

"Kakashi wir haben dich gerettet." sprach die junge Frau nun.

Ich schüttelte den Kopf, schaut ihr in die grünen Augen.

"Die Frau von der ich rede hatte blaue Augen, strahlend blaue Augen."

Wieder schaute die Leopardin zu Kaya. "Ich glaube fast Mama hat recht, die Menschen sind wirklich
komisch."

Sie legte den Kopf schief und schaute mich an.

"Wo ist sie? Wo ist sie hin? Sie hat mir mein Leben gerettet, sie war da, ich habe sie doch gesehen,
das war keine Einbildung."

Etwas quietschte.

Kaya rückte ihren Stuhl nach hinten und stand auf.

"Nimm bitte diese Tabletten, ich werde Suki bitten dich zu untersuchen." Kayas Stimme war

Aber nein das ging ja nicht.

Noch einmal sah ich in ihre grünen Augen.

Sie ging zur Tür, öffnete diese und rief laut nach jemandem.

Kurz darauf kam eine junge Schwester in das Zimmer.

Kaya ging nun zum Tür ähnlichen Fenster, öffnete dieses, ging zu der Leopardin welche sich erhob und schwang sich auf ihren Rücken.

Eine weitere Leopardin erschien auf einmal wie aus dem nichts.

"Isami. Ich werde meinen Plan nun in die Tat umsetzen. Achte bitte darauf das mir niemand in die Quere kommt." sprach Kaya, ihre Stimme bebte vor Zorn.

Das große Tier knurrte und betrachtete die versammelten Menschen, an mir blieb ihr Blick haften.

"Ich hatte also recht." sie bleckte ihre Zähne während sie das sagte und schlich langsam auf mich zu.

"Wie konntest du auch so dumm sein, Mama hatte recht. Ich kann ihn den Kopf immer noch abreißen." sprach sie nun boshaft.

"Das wirst du nicht." Kayas Stimme hatte einen festen Klang und wirkte bedrohlich.

Ich schaute zu der jungen Frau auf dem Rücken der Leopardin und musste tatsächlich zweimal hinsehen.

Ihre grünen Augen nahmen nun einen blauen Ton an.

Konnte das sein?

Sie gab diesen Tieren Befehle, aber es war doch Kaya! Träumte ich? War es Einbildung?

"Bist du dir sicher Kaya?" fragte nun die blauäugige Leopardin besorgt.

"Ich habe hier nichts mehr verloren, es reicht mir. Sollen die sich hier einen anderen Idioten suchen, ich werde auf Mama hören. Bei den anderen habe ich meine Ruhe und kann reisen. Ich habe euch und mehr brauche ich nicht." sprach die junge Frau gereizt.

Die Leopardin schien sich über diese Worte zu freuen.

Kaya wandte ihren Kopf der zweiten Leopardin zu, nickte dieser zu die es ihr gleich tat und mit einem gewaltigen Satz, der das Zimmer erbeben lies, sprangen Kaya und das Tier aus dem Raum.

"Sie wird doch nicht." Jiraiya wollte hinter ihr her hechten doch die zweite Leopardin, Isami, stellte sich im fauchend in den Weg.

"Wage es noch einen Schritt zu machen Mensch und ich werde persönlich dafür sorgen das es dein letzter war." drohte sie ihm.

"Jiraiya lass es, Kaya würde es dir nicht verzeihen wenn hier etwas passieren würde:" sprach nun Kurenai und setzte sich auf den Stuhl auf den bis eben Kaya saß.

"Kakashi, wen hast du gesehen? Wer hat dich gerettet?" fragte sie nun.

Auch Jiraiya kam wieder zurück an mein Bett.

Isami legte sich hin, den Kopf auf ihre riesigen Vorderpfoten. Sie ließ uns dennoch nicht aus den Augen.

"Dort war sie. Sie kam mit diesen beiden Katzen. Sayrana." begann ich.

"Sie trug ein dunkles Gewand, es musste Sayrana sein. Ich kenne außer ihr und Kaya niemanden mit solchen Haaren. Sie hatte strahlen blaue Augen, sie schrie nach mir. Außerdem lag das Stirnband um

Die große Katze stöhnte.

"Kannst du uns nichts Neues erzählen? Jeder weiß doch das Kaya dich und dieses verdammte Ameisennest gerettet hat." gab sie genervt von sich.

"Nein du verstehst nicht. Kaya hat nicht gekämpft, sie hat mich doch erst gefunden." erklärte ich. Wieso verstand nur niemand was ich wollte?

"Kakashi du redest von Kaya und Sayrana und noch jemandem. Wer ist diese andere?" fragte nun Jiraiya.

"Keine andere. Sayrana." meine Stimme gab langsam nach und so trank ich ein wenig von dem Wasser.

"Wieso sollte Kaya nicht kämpfen? Sie ist doch bei den Anbu und hat mein Team übernommen." Kurenai schaute mich bei ihren Worten verwirrt an.

Ich verschluckte mich beinahe an dem Wasser.

Kaya? Anbu?

"Denkst du uns kann jeder rufen?" kam es spöttisch von Isami.

"Kakashi wieso nennst du sie ständig Sayrana? Ihr richtiger Name ist und bleibt Kaya." kam es nun von Jiraiya.

"Das kann nicht. Aber sie hatte doch blaue." ich brachte keinen anständigen Satz zustande.

"Ist dir mal aufgefallen wie unnatürlich dieses blau ist? Ist dir einmal aufgefallen das Sukiyo ebenso blaue Augen hat? Kaya wurde bei uns groß, lernte von meiner Mutter die Sicht der Bestien. So wie du dein seltsames Auge hast, so hat sie diese Fähigkeit. Willst du nun über ihre Augenfarbe diskutieren?" Isamis Stimme wurde laut, sehr laut.

"Wir müssen sie aufhalten." flüsterte Jiraiya nun mehr zu sich als zu allen anderen.

"Kakashi kannst du aufstehen? Du musst mitkommen!" Jiraiya suchte mir meine Sachen zusammen.

"Ihr geht nirgendwo hin." Isami erhob sich, kauerte sich zusammen, bereit jeden Moment anzugreifen.

"Wenn es sein muss werde ich mit Gewalt an dir vorbei gehen, Kaya denkt das Kakashi eine andere meint. Es ist ein Irrtum." erklärte er der Katze.

"Eine andere?" fragte nun Naruto, der außergewöhnlich still war während all der Zeit.

"Ich glaube Sensei Kakashi denkt, das Kaya und Sayrana zwei unterschiedliche Personen sind. Aber das kann doch nicht." Sakura versuchte Naruto die Lage zu erklären, schien sie aber selber nicht zu verstehen.

"Aber bei der Mission hat man doch sofort gemerkt das diese Sayrana unsere Kaya ist." stellte Naruto nun fest als sei dies das selbst verständlichste auf der Welt.

Mir wurde schwindelig.

"Fühlen sie sich nicht gut?" fragte die Schwester.

"Kakashi steh auf, wir müssen sie finden ehe es zu spät ist." drängte Jiraiya

"Zu spät wofür?" fragte Kurenai

"Sie wird das Dorf verlassen, sie wird sich Akatsuki anschließen." gab er gepresst von sich.

"Akatsuki? Nein das ist nicht wahr." Kurenai schien bestürzt.

"Das würde sich doch niemals tun." sagte nun auch Sakura.

"Willst du sie wegen eines Missverständnisses verlieren? Meinst du nicht es wird Zeit ihr reinen Wein einzuschenken?" fragte er.

"Wieso sollte er es jetzt tun?" kam es spöttisch aus Isamis Ecke.

"Er hat sie beinahe umgebracht, er hat sie ignoriert für eine Illusion die er sich selber erstellt hat. Soll sie zu Itachi zurück, er hat sie wenigstens gut behandelt und in Frieden gelassen." setzte sie wütend hinzu.

"Itchi? Wenn Kaya etwas mit denen zu schaffen hat ist sie unser Feind." stellte Naruto nun fest.

"Wir haben keine Zeit für Erklärungen." Jiraiya packte mich und half mir aufzustehen während er das noch einmal sagte.

Mir wurde schwindelig.

"Das kann ich nicht zulassen, sie müssen hier bleiben." mischte sich nun die Schwester ein doch ihr halbherziger Versuch uns aufzuhalten zeigte mir, dass auch sie letzten Endes wollte, dass wir Kaya aufhielten.

"Bereit?" fragte Jiraiya.

Ich nickte ihm zu.

Isami knurrte bedrohlich.

"Ihr werdet sie nicht anrühren. Ein falscher Schritt oder ein falsches Wort und ich töte euch auf der Stelle." stellte sie klar ehe sie uns Platz machte.

Ich schaute der Leopardin in die bernsteinfarbenen Augen

Ihre Augen schauten mich lange und durchdringend an, fast so als ob sie in meine Seele schauen würde.

Ich nickte ihr kurz zu und legte meinen Arm fester auf Jiraiyas Schulter der mich stützte.

Jiraiya lief los, gefolgt von Isami.

Konnte es wirklich stimmen was Sie sagten? Konnte das alles wahr sein? War ich wirklich so blind? Sayrana....

Nein Kaya...

Hattest du deswegen keine Angst uns zu dir einzuladen? Weil du wusstest du kannst dich wehren?

War deine Reaktion am See nur deswegen so schnell? War dein Gang auf dem langen Weg deswegen so ausdauernd?

Kannte Jiraiya dich deswegen so gut?

Doch wieso hatte niemand etwas gesagt? Das konnte doch nicht sein.

Ich hatte sie verletzt. Sie kam aus dem Krankenhaus, schwer verletzt und ich sah es nicht.

Sie hatte mich sogar darauf angesprochen und ich hatte es nicht bemerkt. Warum nur?

Kaya es tat mir so leid. Ich konnte nur auf deine Gnade hoffen.

Ich hatte doch schon so viele geliebte Menschen verloren.

Das durftest du mir nicht antun.

"Kaya!" Jiraiya stürmte in das kleine Haus.

Zunächst schien sich nichts verändert zu haben.

Ich ließ von Jiraiya ab und schleppte mich schwer fällig zu der kleinen Treppe.

Zuerst schaute ich in das Bad, doch dort war sie nicht. Trotzdem fiel mir auf, dass einige persönliche Gegenstände fehlten.

Es lag keine Bürste auf der kleinen Ablage, es standen kaum Dinge dort die man für den täglichen Bedarf brauchte.

So lief ich in den anderen Raum, das Schlafzimmer.

Das Fenster des kleinen Raumes stand weit offen, die weißen Vorhänge wehten im Wind.

Sie war bereits weg.

Jetzt erst spürte ich den brennenden Schmerz in meinem Bein, jetzt erst merkte ich die Leere in mir. Ob sie nun Sayrana war oder nicht.

Ihr verschwinden machte mir schmerzlich bewusst das sie mir so wie sie war schon etwas bedeutet hatte.

Ich merkte kaum Jiraiya der an meine Seite kam, mich stütze als mein Körper nachgab.

"Sie wird noch nicht weit sein." hoffnungslos klangen seine Worte.

So verließen wir das Haus, gingen durch die Straßen Konohas.

Wir wussten doch nicht mal in welche Richtung sie gegangen war.

"Kakashi da drüben!" Jiraiya zeigte mit seinem freien Arm zum Haupttor Konohas.

Zunächst sah ich nichts also wandte ich meinen Blick an den hohen Mauern entlang.

Dann sah ich was er meinte.

Fünf riesige Drachen aus Eis ragten hoch über die Bäume, Staub wirbelte auf.

Dort wurde gekämpft!

So schnell es ging lief Jiraiya, doch konnte er sich durch mich nicht so bewegen wie er eigentlich am schnellsten gewesen wäre.

Wieder wirbelte Staub auf, ich merkte wie nun auch langsam die Leute im Dorf auf Kayas Jutsu aufmerksam wurden.

Es dauerte wahrscheinlich nur wenige Minuten, die mir wie eine Ewigkeit vorkamen, bis wir den Ort des Geschehens erreichten.

Dort stand Kaya, umgeben von ihren Drachen aus Eis, eisig blaue Augen und Isami und Sukiyo an ihrer Seite.

Mir war gar nicht aufgefallen das Isami verschwunden war.

Neben ihr standen zwei verummte Gestalten. Ich wusste nicht wer es war, wusste aber zu wem sie gehörten.

Akatsuki.

Die schwarzen Mäntel mit den hohen Kragen und ihre seltsamen Hüte. Es konnten nur welche von ihnen sein.

"Kaya bitte tu das nicht." wisperte ich vor mich hin, natürlich konnte sie mich nicht hören.

Ihr gegenüber stand Naruto, aufgebracht und wütend wie es mir schien.

"Jeder macht einmal Fehler, das ist kein Grund dich denen da an zu schließen." warf er ihr gerade vor.

"Danke aber ich bin alt genug um selber zu wissen was ich tue. Wenn dir das nicht passt dann

wundere dich nicht wenn ich dir eine Lektion erteile. Ich sage es dir nur einmal im guten Naruto." ihre blauen Augen schauten ihn kühl an.

Sie hatte wieder dieses anmutige, stolze. Neben den Schneeleoparden wirkte sie beinahe selbst wie eine katzenhafte Gestalt.

"Kaya nimm Vernunft an. Du weißt es ist ein Irrtum." Jiraiya versuchte nun an sie zu appellieren.

Jiraiya wollte gerade einen Schritt auf sie zu machen als einer der Akatsuki Typen vor ihm stand.

"Das wirst du nicht tun." sprach er und grinste Jiraiya fies an.

Der andere hielt sich im Hintergrund. Ich hatte die beiden Kerle noch nie gesehen, wer war das? Was wollten sie von Kaya? Wie waren sie so schnell hierhergekommen?

"Hidan es reicht, lass ihn in Ruhe." sprach Kaya. Die schneidende Kälte jagte mir einen Schauer über den Rücken.

Wieder lese ich Jiraiya los, ich musste sie aufhalten.

Schwer fällig machte ich mich auf den Weg zu ihr, ging vorbei an diesem Kerl, ging zielstrebig auf sie zu.

Ich sah Isami die sich widerwillig in Kampfhaltung begab, sah den besorgten Blick Sukiyos der zwischen Kaya und mir hin und her ging.

Plötzlich sprang Sukiyo auf, landete leise vor mir und sah mich mit ehrlichen, blauen Augen an.

"Geh zurück. Du kannst nicht mit ihr reden. Sie wird es nicht wahrhaben wollen. ich verspreche dir sie mit meinem Leben zu beschützen. Aber nun geh bevor du ihr nur noch weiter weh tust." flehend schaute sie mich bei diesen Worten an.

"Ich verspreche dir Bescheid zu geben sollte jemals etwas sein. Aber bitte lass sie ziehen." bei diesen Worten zog ich an der Leopardin vorbei und erwiderte "Das kann ich nicht."

Doch noch bevor ich Kaya erreichte stand wieder dieser schmierige Kerl vor mir.

Er legte Kaya lässig einen Arm um die Schulter, zog sie zu sich.

Mein inneres zog sich vor Schmerz bei diesem Anblick zusammen.

"Kaya..." wisperte ich. Ich musste sie aufhalten. Egal wie.

"Jeder Mensch hat zwei Gesichter Kakashi. Du wolltest nur das eine sehen. Nun ist es zu spät."

Und so schnell wie die anderen beiden aufgetaucht waren, so schnell verschwanden sie nun auch.

Mit meiner geliebten Kaya.

Kapitel 2

Ende

Staffel 1 ist somit abgeschlossen.

Ich selber stecke derzeit mitten in der zweiten (von voraussichtlich 4) Staffeln.

Derzeit bin ich unsicher, ob ich diese veröffentlichen soll oder nicht.

Allen Lesern ein herzliches Danke, dass sie es bis hierher geschafft haben.

Solltet ihr Fragen, Wünsche, Lob oder Kritik äußern wollen, freue ich mich weiterhin über jede Mail von euch.

Zwei Gesichter - Teil 17 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

So ihr Lieben ich habe mich dazu entschlossen, euch einen kleinen Einblick in die zweite Staffel zu gewähren.

Die aktuellen Teile verschicke ich derzeit meist nur per Mail an einige Freunde.

Da spart man sich die ständige Fehlersuche und vor allen Dingen, muss man korrekte Wörter nicht falsch schreiben da teste dich diese sonst als falsch wertet.

Aber die ein oder andere Mail hat mich nun doch erreicht mit der Bitte weitere Teile zu veröffentlichen. Solange diese Nachfrage herrscht, werde ich wohl weitermachen.

In dieser Staffel lest ihr also was mit Kaya passiert, nachdem sie Konoha verlassen hat.

Was wird Kakashi unternehmen?

Wird sie tatsächlich zu Akatsuki gehen?

In dieser Staffel wird es dann auch noch ein Kapitel geben, welches den berühmten "Wink it dem Zaunpfahl" beinhaltet.

Von einer Freundin bekam ich die Bitte, etwas ganz besonderes zu schreiben.

Also liebe Kakashi, Itachi und Kisame Fans - in dieser Staffel werde ich euch allen gerecht. ;-)

Kapitel 1

Ein Blick in die Zukunft

"Nächstes Mal schnappe ich mir sein Kopfgeld." genervt wie immer schaute Kakuzu zu mir herüber. "Tu das, nichts und niemand hat dich davon abgehalten das jetzt schon zu tun." gab ich möglichst gelassen zurück.

"Du hättest dich ja wenigstens bedanken können. Sei froh das wir in deiner Nähe waren." sprach Hidan von oben herab während er seine Arme hinter seinem Kopf verschränkte und einen Seitenblick auf mich warf.

"Oh Hidan was würde ich nur ohne dich tun, ich bin so dankbar und glücklich dich zu sehen." theatralisch rang ich meine Hände dem Himmel empor.

Doch das auf blitzen von Kakuzus Augen lies mich recht bald verstummen.

Ich hatte schon davon gehört, dass er nicht gerade zimperlich war. Weder mit Kameraden noch mit Feinden. Nur aus diesem Grund war gerade Hidan sein Partner.

"Wo sind wir hier eigentlich?" lenkte ich nun vom Thema ab.

"Nicht weit vom Hauptquartier entfernt." erwiderte Kakuzu kurz angebunden und ging los. Hidan und ich folgten ihm.

"Wieso warst du eigentlich in Konoha?" fragte Hidan nun interessiert.

Es wunderte mich, dass er so umgänglich war. Keine Sprüche, kein anmachen.

"Ich kenne jemanden der dort lebt doch das Leben da ist nichts für mich." antwortete ich knapp.

Es entsprach ja der Wahrheit. Die genauen Umstände würden ihn nicht interessieren und gingen ihn ja auch nichts an.

"Ich warne dich, wenn das ein Trick ist bist du schneller dran als du gucken kannst." drohte Kakuzu mir nun.

Ich zuckte mit den Schultern und schaute zum Himmel empor.

Große, weiße Wolken zogen träge über uns hinweg. Es war ein angenehmer Tag.

"Mit wem du wohl in ein Team kommst?" überlegte Hidan laut.

"Oh Hidan ich hoffe nur das ich zu dir komme, Tag und Nacht an deiner Seite verweilen darf." spöttisch grinste ich ihn an.

Zuerst grinste er, doch verzog sich seine Miene recht schnell.

"Was ist los?" forderte ich ihn nun heraus, irgendetwas schien ihm nicht zu passen.

"Entweder du bist so anhänglich wie eine Klette oder du machst dich über mich lustig du Miststück?" fragte er, beim letzten Teil des Satzes mit bösem Blick.

"Was denkst du nur von mir?" gab ich in einem seufzen von mir und tat enttäuscht.

Kakuzu stöhnte auf, Hidan hingegen schien zufrieden und grinste.

Viele warfen Hidan Respektlosigkeit vor doch hatte ich schon damals recht schnell bemerkt, dass man dem Jashinist nur ein wenig Honig um den Mund schmieren musste.

Seine Beleidigungen und den Tonfall ignorierte ich gekonnt.

So war er am erträglichsten. Außerdem glaubte ich damals schon, dass in ihm irgendwo doch ein guter Kerl schlummerte.

"Und von wo kommt ihr?" fragte ich nun lässig.

Ich wollte mir nicht anmerken lassen wie schlecht es mir ging, wie traurig, wütend und enttäuscht ich war.

Also überdeckte ich diese Gefühle so gut ich es eben konnte.

"Wir haben nur dafür gesorgt, dass einige unserer Informationen bei uns blieben." antwortete mir Hidan von oben herab, fügte aber leise für sich hinzu "Du hättest Jashin sicher genauso gut gefallen wie diese Spionin." ein gehässiges grinsen stahl sich auf sein Gesicht.

"Oh Hidan" ich rückte näher an ihn und schaute ihn möglichst liebenswert an "Meinst du wirklich das es für mich jetzt schon Zeit wird zu Jashin zu gehen?" fragte ich ihn während ich mit meinem Zeigefinger vorsichtig über seinen Rücken empor zu seiner Schulter und seinem Hals fuhr.

Er schien zunächst überrascht doch das grinsen das sich nun auf seinem Gesicht ausbreitete bewies abermals das meine Taktik aufging.

Er senkte seinen Kopf zu meinem, grinste mich schäbig an und wisperte "Sobald ich mit dir fertig bin wird der Tag kommen."

Ich spürte wie er seine Hand hinter meinen Kopf legen wollte und so drehte ich mich blitzschnell herum um mit einem Satz neben Kakuzu zu springen.

Den Jashinisten lies ich hinter uns stehen.

"Hidan jetzt komm jetzt endlich, du bist zu langsam." überlegen drehte ich meinen Kopf zu ihm und grinste ihn an.

Er schien einen Moment überrascht ehe er seine Miene verzog und eine Orgie aus Beleidigungen über mich herein brach.

"Wenn ihr beide nicht bald die Klappe haltet..."

Ich nahm weder diese stille Drohung noch Hidans Worte ernst.

Wir gingen noch eine kleine Weile durch den Wald in dem wir uns nun befanden. Hidan war noch immer in voller Fahrt und so hagelte es weiter Drohungen, Beleidigungen und obszöne Gedankengänge seinerseits.

Als wir das unterirdische Hauptquartier erreichten und eintraten, wurden diese um ein vielfaches lauter von den Wänden wiedergegeben.

Kakuzu verschwand recht bald in einem Gang, irgendwo dort sollte wohl Pains Büro sein wenn er denn einmal da war.

Hidan hingegen wütete weiter während ich durch die Gänge schritt.

"Hörst du mir eigentlich zu du ungläubiges Weibsbild?" schimpfte er gerade als ich jemanden herzhaft auflachen hörte.

Ich blieb abrupt stehen so das Hidan in mich hinein lief.

Für einen Moment schien er überrascht und schwieg, doch als er das Lächeln auf meinem Gesicht sah ging das ganze Theater von vorne los.

"Du wagst es mich aus zu lachen, dafür bist du dran." drohte er mir.

Doch noch bevor er seine riesige Sense zücken konnte, verschwand ich in einem der vielen Dinge, dem lachen hinterher.

Ich war schon einmal einige Tage hier gewesen, kannte die Wege noch grob und so fand ich nach nur wenigen Fehlversuchen endlich den richtigen Raum - die Küche.

Die Flüche hinter mir ließen darauf schließen, dass Hidan noch nicht fertig mit mir war.

Während er mich noch suchte, stand ich nun im Türrahmen der Küche und konnte meine Freude kaum mehr zurückhalten.

Vor mir war ein Paar glänzender, kleiner Augen und ein Grinsen welches ich fast am liebsten sah.

Vergessen waren Trauer und Schmerz, ich freute mich einfach nur von ganzen Herzen ihn zu sehen:

"Kisame!" strahlend rannte ich dem großen Fischmann entgegen der mich mit seinem typisch spitzen grinsen anschaute.

Er saß am Tisch, eine Schüssel vor sich. Als er mich sah, legte er seinen Löffel zur Seite und drehte sich zu mir.

Noch während er saß, fiel ich ihm um den Hals.

"Wenn nur jede Frau sich so freuen würde mich zu sehen." begrüßte er mich freudig.

Noch während ich mein Glück kaum fassen konnte, dass Kisame hier war statt auf irgendeiner Mission erreichte nun auch Hidan den großen Raum.

"Habe ich dich endlich du scheiß Schlampe!" wütete er los, seine Sense mittlerweile gezückt.

Kisame schaute nun noch belustigter.

"Dachte ich es mir doch schon, dass er Kakuzu nicht meinen konnte. Dabei fand ich den Gedanken so amüsan wie Kakuzu Hidan wieder zu Kleinholz verarbeitet. Als Weibsbild hat Hidan selbst Kakuzu noch nicht bezeichnet."

Kisame schien seinen Spaß zu haben.

Selten konnte etwas ihm seinen Humor und seine spitze und provokative Art nehmen.

Kisame war von all den Verrückten hier noch der normalste. Wäre er in Konoha gewesen, hätte er es gar nicht erst zugelassen das Kakashi mir so wehtun konnte.

Ich liebte Kisame einfach heiß und innig.

Er war für mich nicht das was Isami, Neko und Sukiyo waren und auch nicht mit Jiraiya vergleichbar und doch war er ein Teil Familie geworden obwohl ich ihn eigentlich kaum kannte.

Doch schnell bereute ich den Gedanken an mein Band zu Kisame, schnell erwachten Trauer und Schmerz in mir und so ließ ich von ihm ab.

Hidan wollte gerade auf mich los stürmen als Kisame blitzschnell an meiner Seite stand, Hidans Sense mit seinem Schwert Haifischhaut abwehrend.

Er grinste den unsterblichen an.

"Diese Frau gehört zu mir du hast genügend andere Spielzeuge." sprach er gehässig grinsend.

Das ließ Hidan sich natürlich nicht gefallen und nun brach über Kisame eine Mischung aus verfluchen, beleidigen und verspotten von Seiten Hidans herein.

"Als ob irgendeine Frau dich anschauen würde." war noch das harmloseste dabei.

Kisame trug es mit Fassung, dabei wusste ich, dass er recht enttäuscht sein musste das es tatsächlich so war.

So übergang Kisame Hidans Ausbruch gekonnt und wandte sich wieder mir zu.

"Das erkläre ich dir später. Wenn wir Ruhe haben. Aber hier bleiben würde ich schon gerne wenn das Angebot noch steht." erklärte ich ihm nun, nicht mehr ganz so vergnügt durch den Gedanken an Kakashi.

Kisame ließ sein Schwert sinken und stellte seine Schüssel beiseite, packte ich am Handgelenk und wollte mich gerade an Hidan vorbeiziehen der noch im Rahmen der Tür stand.

Doch der schien nicht daran zu denken uns Platz zu machen.

Kisames grinsen wich einer fiesen Grimasse. Hidan schien zu wissen Kisame nun weit genug provoziert zu haben.

Während die beiden sich böse an funkelten, machte ich meine Fingerzeichen, formte meine Schwerter und war bereit einzugreifen.

Es war normal das Hidan häufiger Ärger machte doch wollte nicht unbedingt ich Schuld daran tragen kaum das ich wieder hier war.

Würde Kakuzu hören, dass durch mich etwas zerstört wurde, würde ich nachts kaum noch ruhig schlafen können.

Hidan holte gerade mit seiner Sense aus und Kisame packte Haifischhaut mit beiden Händen als ich eingriff.

Schnell und präzise bohrte ich meine Waffe durch Hidans Körper.

Natürlich spürte er keinen Schmerz, hielt aber mit seinem Eingriff inne ebenso wie Kisame der mich bei einem Angriff automatisch mit treffen würde.

Mir war, als bliebe die Zeit gerade stehen.

Ich hörte hinter mir einen quietschenden Schrei der sich in einen Lachanfall verwandelte und auch Kisame ließ Haifischhaut zu Boden fallen und lachte.

Ich drehte mich um, mein Doppelklingenschwert noch immer in Hidans Körper.

Deidara betrat die Küche gerade durch die zweite Tür und stütze sich am Türrahmen.

Mit der anderen Hand schien er sich Tränen aus dem Gesicht zu wischen.

Kisame neben mir ging langsam zu Boden und kugelte sich dort wie ein kleines Kind.

Das ganze wirkte bei dem riesigen Fischmenschen eher unbeholfen weswegen auch ich nun grinsen musste.

Der einzige der schwieg und sich nicht rührte war Hidan.

Kisame zeigte plötzlich auf den Jashinisten, schaute ihn an und fing abermals an zu brüllen vor Lachen.

Was war los? Was hatte Hidan getan das er so ausgelacht wurde?

Ich schaute ihm in die Augen.

Wieder einmal fiel mir auf das Hidan eigentlich ein ganz süßer Kerl war wenn man ihn so sah.

Doch sein Wesen machte ihn für mich genauso interessant wie es Deidara war der meiner Meinung nach zu sehr dem weiblichen Geschlecht ähnelte.

"Er hat keine Eier in der Hose." lästerte Kisame einmal über ihn.

Hart gesagt aber wahr.

Ich schaute weiter an Hidan hinab.

Sein Mantel stand wie immer zu einem guten Teil offen und offenbarte einen Teil seiner muskulösen

Ich blickte also weiter hinunter und schlug beide Hände vor den Mund.
Ich hatte meine Waffe scheinbar nicht gerade sondern ein wenig schräg gehalten.
Statt in seiner Magengegend steckte die Waffe nun ein wenig weiter unten.
Egal ob Hidan sterblich war oder nicht. Damit hatte ich ihm wohl seine Männlichkeit für diesen Moment geraubt.
Ich war so erschrocken, dass ich zurückwich und über Kisame stolperte der noch immer kugelnd auf dem Boden lag.
Mit einem plumps landete ich auf dem Hosenboden neben ihm.
Hidans Blick folgte meinem und erkannte die Lage.
Seine Augen blitzen gefährlich auf. Ich hatte Hidan oft wütend erlebt - zumindest glaubte ich das.
Doch das was jetzt kam lies mich um mein Leben bangen.
Tausendmal lieber hätte ich nun einen Kakuzu vor mir dem ich beichten musste das ganze Quartier zerstört zu haben.
Auch Deidara schien die Lage zu erkennen, lachte nicht mehr und hielt sich so im Hintergrund.
Kisame jedoch wurde davon nur noch mehr angestachelt, japste bereits nach Luft und war seltsam grün angelaufen.

"Du..." erstmals sprachlos starrte Hidan mich an.
Ich wollte etwas sagen, wusste aber nicht was. So schüttelte ich nur den Kopf.
Hidan griff sich nun mein Doppelklingenschwert aus Eis und zog es wütend aus seinem Körper heraus.
Kisame brüllte abermals los, hämmerte mit den Fäusten auf den Boden und konnte einfach nicht mehr aufhören Hidan aus zu lachen.
Dieser griff nun seine Sense mit festem Griff und war gerade im Begriff mich anzugreifen.
Er machte einen Satz und - blieb stehen.
Er schien nicht vom Fleck zu kommen.
Sein Blick wandte sich seiner Waffe zu und seine ganz Wut brach nun aus ihm hervor.
"Lass sie los oder ich hacke dir als erstes den Kopf ab du beknackter Bas..."
Kisames Gebrüll erreichte nun den Höhepunkt und übertönte selbst Hidans Flüche.
Plötzlich bewegte Hidans Sense sich auf ihn selbst zu.
Jemand schien sie beiseite zu schieben.
Und da erkannte ich meinen Retter.
Itachi Uchia.
Eine Hand ragte an seiner Brust aus dem Mantel und lag noch immer am Griff von Hidans Waffe.
Er schob sie beiseite und trat an Hidan vorbei.
Dort versperrten nun Kisame und ich ihm den weiteren Weg.
Nichts sah danach aus als würde Kisame gleich aufstehen können. Sein Gesicht war nun tatsächlich grün unterlaufen.
An meiner Stelle wäre er wohl knallrot geworden.
Geschützt durch Itachi der nun zwischen Hidan und mir stand richtete ich mich verlegen auf.
Sein Blick ruhte auf mir, verriet aber keine Gefühlsregung. Nachdem ich aufgestanden war schaute

Hidan schien immer noch nicht zu wissen wie und wo er nun seinen Wutausbruch loswerden sollte. "Kisame los steh auf bitte." flehte ich den großen, doch in diesem Moment kleinen Jungen nun beinahe schon an.

Ich packte ihn am Arm und zog mit aller Kraft daran um ihn hoch zu hieven.

Pustend kam er auf die, noch wackeligen, Beine.

Doch schien er sich langsam zu beruhigen. Sein Gesicht ging langsam wieder in seinen blauen Ton über, sein von mir so heiß geliebtes grinsen lag auf seinem Gesicht.

"Ihr scheint ja euren Spaß zu haben." kam es kühl von Itachi der seinen Partner nun musterte.

"Worauf du dich verlassen kannst." erwiderte Kisame mit einem breiten Grinsen und Blick auf Hidan.

"Keine fünf Minuten in der Nähe und das Quartier steht Kopf." Konan tauchte nun hinter Deidara auf.

Ich wusste nicht ob sie selber erst gerade angekommen war oder von mir sprach also übergang ich die Bemerkung der jungen Frau.

Ich kannte sie nicht wirklich. Ich hatte sie damals nur kurz gesehen kurz bevor ich mit Pain, ihrem Partner, sprach.

Ich wusste nur, dass sie und Pain meist in Amegakure zu finden waren und nur sehr selten im Hauptquartier.

So nickte ich ihr kurz zum Gruß zu während ich Kisame immer noch am Arm hielt.

"Du...du" ertönte es plötzlich von Hidan.

Er schien wirklich nicht zu wissen was er sagen oder gar machen sollte.

Konan schritt nun an uns vorbei und ging zielstrebig auf Hidan zu.

"Pain möchte mit dir sprechen. Jetzt." sagte sie zu dem Jahinisten.

Dieser wollte gerade den Mund aufmachen doch sagte er nichts.

Konan ging derweil durch die Gänge, wahrscheinlich zurück zu Pain oder wo auch immer sie herkam.

So schaute Hidan uns noch einmal zornfunkelnd an ehe auch er sich umdrehte und verschwand.

"Glück gehabt." seufzte ich erleichtert.

Mit einem breiten Grinsen schaute Kisame mich an.

"Das war die beste Aktion die du jemals bringen konntest." lobte er.

"Nun dafür werde ich wohl nie wieder ein Auge zu tun können ohne Angst haben zu müssen das Hidan mich opfert." erwiderte ich möglichst unbekümmert und fröhlich.

Kisame grinste breit und Deidara setzte sich nun an den Tisch nachdem er sich einen Apfel nahm.

"Bleibst du jetzt hier?" fragte der Blonde mich, immer noch mit einem schadenfrohen lächeln auf dem Gesicht.

Ich nickte ihm zu. "Ich schätze unter gewissen Umständen werde ich wohl hier bleiben." erklärte ich.

"Und was sagt Pain zu deinen Forderungen?" fragte Kisame nun.

"Naja um ehrlich zu sein, war ich noch nicht da, ich bin selber eben erst angekommen und ich würde jetzt ungern Hidan in die Arme laufen."

Kisame lachte herzlich auf, schulterte nun sein Schwert und schaute mich an.

Ich verabschiedete mich vom schmatzenden Deidara und schaute zu Itachi der sich nun ebenfalls an den Tisch setzte, eine Scheibe Brot in der Hand.

Dann lief ich hinter Kisame her.

Es war mittlerweile Abend geworden und ich lies mich gerade auf mein Bett fallen, mein Gespräch mit Pain lief relativ gut und so bezog ich diesen Raum.

Ebenso wie Zetsu sollte ich nicht für direkte Angriffe genommen werden obwohl dies meinen Kampfstil ausmachte.

Ich sollte Spionagearbeiten durchführen und mich um jene zwielichtige Gestalten kümmern die mit Informationen ihr täglich Brot verdienten.

Das war für mich kein Problem. Solche Probleme hatte auch Konoha und jedes andere Dorf, ich würde also gegen niemanden handeln.

Denn ob Akatsuki oder nicht: von dem fangen der Bijuu-Geister wollte ich mich ganz klar abkapseln. Ich war nicht verzweifelt genug mich solchen Verbrechen hinzugeben und die Befehle auszuführen, alles andere wäre kein Problem.

Pain überlegte lange ob er mich unter diesen Umständen aufnehmen wollte oder nicht, entschied sich aber letzten Endes dafür mich da zu behalten.

Allerdings verwarnte er mich auch wegen Hidan.

Er trieb alle schon oft genug auf die Palme, ich sollte ihn nicht noch dazu anstacheln.

Nachdem das geklärt war, wurde mir ein Zimmer zugewiesen - leider gegenüber dem von Hidan aber immerhin auch neben dem von Itachi.

Ich konnte also nur hoffen, das Itachi ein klein wenig auf mich achten würde.

Auch wenn er sehr schweigsam war, wir uns nur ein einziges Mal unterhielten und wir sonst kaum Zeit miteinander verbrachten, mochte ich ihn unglaublich gern.

Bevor ich in das Nebelreich ging und Kakashi traf, interessierte ich mich tatsächlich für ihn.

Wahrscheinlich lag es - ebenso wie bei Kakashi - an dem geheimnisvollen das ihn umgab.

Kakashi...

Der Gedanke an ihn schmerzte, machte mir bewusst warum ich überhaupt hier war.

Bisher hatte ich alles ganz gut weg gesteckt, konnte lachen und spaßen.

Doch langsam stieg die Trauer doch wieder in mir auf.

Es war als ob mein Schmerz nur betäubt war und nun langsam, schleichend und dafür umso intensiver wieder auftrat.

Warum nur Kakashi, warum nur warst du so blind?

Ich schloss meine Augen, dachte an Kurenai und an Team acht. Dachte daran ob mein Verschwinden wohl auffiel oder das Leben in Konoha normal weiter ging.

Neko hatte sicher recht, mein Verschwinden würde kaum jemandem auffallen, bald wäre ich wieder vergessen.

Also sollte ich aufhören daran zu denken.

Ein schwerer Seufzer entfuhr mir, ich lies mich tiefer in das Bett sinken.

Doch plötzlich spürte ich etwas. Jemand schlich durch den Gang.

Wäre er normal gegangen, wäre es mir nicht einmal aufgefallen doch war ich noch immer vor Hidan der Hut.

Ich wusste was mir blühte würde er nun hier auftauchen.

Also stand ich so leise ich konnte auf und stellte mich in einigen Abstand zur Tür kampfbereit auf.

Würde er nun die Tür öffnen, würde ich ihn direkt angreifen können.

Ich spürte wie das Adrenalin durch meinen Körper strömte, spürte meine wachsende Wachsamkeit.

Ich wusste, dass meine Augen sich wieder blau färben würden wie sie es immer taten wenn ich so konzentriert lauschte und mich auf den Kampf vorbereitete.

Warum das so war wusste ich nicht, ich schob es gerne auf Nekos Training, wie auch immer das ging.

Die Schritte verstummten, Hidan stand direkt vor meiner Tür.

Das er sich leise anschlich musste schon etwas heißen, von ihm hatte ich erwartet, dass er meine ganze Tür zerstört und rein kommt.

Ich wirkte mein Jutsu, formte wie so oft meine Doppelklingenschwerter und lies das Eis durch meine Hände gleiten.

Ich streckte eine meiner Waffen direkt in Richtung Tür.

Auch wenn es bei Hidan nicht viel brachte, verschaffte es mir doch ein wenig Zeit um ihm mit etwas Glück heil entkommen zu können.

Die Klinke der Tür wurde leise und langsam herunter gedrückt.

Ich begab mich in die richtige Position, bereit sofort anzugreifen und dem Jashinisten meine Klinge durch den Hals zu bohren.

Die Tür wurde nun einen Spalt geöffnet.

Doch urplötzlich wurde sie aufgeschlagen.

"KAYA!" schrill und quietschend schreiend rannte ein seltsamer Kürbriskopf in mein Zimmer.

Hätte ich nicht schnell genug reagiert wäre das sein letzter Schritt gewesen.

Als er sah wie ich mit meinen beiden Schwertern zurückwich legte er seinen Kopf schief.

Jetzt erst erkannte ich, dass der Kürbis eine Maske darstellen musste. Unter dem Loch meinte ich etwas auf blitzen zu sehen. Ähnlich dem Sharingan.

Ich hatte wohl Kakashi und Itachi zu oft damit gesehen.

Dieser seltsame, mir völlig fremde, Kerl musste ebenfalls zur Organisation gehören da er den Mantel der Akatsuki trug.

"Wer oder was bist du?" fragte ich ihn schneidend kalt.

Er wiederum legte seinen Finger auf die Maske, an die Stelle wo wohl sein Mund sein musste und hielt den Kopf immer noch schräg.

"Tobi will mit dir spielen, die anderen wollen alle nicht und ich habe gehört das es mit dir so viel Spaß macht." sprach er wie ein kleines Kind.

War das seine Masche? So jemand konnte doch nicht ernsthaft bei der Organisation sein.

Solche Typen waren meist die gefährlichsten, dass hatte ich damals schon bemerkt als mir so ein Verrückter beinahe den gar aus gemacht hatte.

"Ich will nicht spielen." gab ich vorsichtig zurück, bereit mich jederzeit zu wehren sollte er

"Aber du musst." gab der komische Typ nun zurück. Dann fuhr er fort:

"Der böse Hidan will dich nicht sehen und deswegen musst du jetzt mit Deidara und Tobi auf eine Mission." sang er förmlich.

"Ich dachte ich dürfte tatsächlich zu Kisame und Itachi ins Team." sprach ich nun.

"Pain will dich aber prüfen und deswegen kommst du mit uns mit." der Klang seiner Stimme änderte sich schlagartig.

Dieses Kind sein war nur eine Tour, er wusste dass ich das durchschaute.

"Ich gehe doch nicht mit jemandem wie dir und Deidara irgendwo hin. Deidara nervt mich doch nur mit seiner Kunst und meiner Kunst und Sasori uns sonstigem und du scheinst auch nicht ganz helle zu sein." ich beobachtete weiterhin jede seiner Bewegungen.

Dieser Typ, Tobi wie er sich nannte, fing nun an bitter zu weinen - zumindest klang es danach.

"Du bist ja genauso gemein zu Tobi wie Hidan" heulte er los.

Ich stöhnte laut ehe ich meine Waffen sinken ließ.

"Ist ja gut, halt deine Klappe und lass uns gehen, dass hält ja kein Mensch aus." sprach ich. Ich musste mich scheinbar geschlagen geben.

Je schneller ich es hinter mich brachte, umso schneller würde ich mit Itachi und Kisame los ziehen dürfen.

Tobi jauchzte laut ehe er mich am Arm packte und wie von einer Tarantel gestochen mit mir im Schlepptau durch die Gänge rannte.

Ich stolperte mehr als das ich lief, aber das schien ihn nicht zu stören.

Na das waren ja tolle Aussichten, wenn es so weitergehen sollte!

Kapitel 2

So das war es erst einmal bis hier hin.

Ein Feedback wäre ganz nett denn solange mein Postfach leer bleibt und die nötigen Klicks fehlen, werde ich nichts mehr online stellen sondern höchstens dem ein oder anderen per E-Mail schicken.

Zwei Gesichter - Teil 18 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 17

:

Ich stöhnte laut ehe ich meine Waffen sinken ließ.

"Ist ja gut, halt deine Klappe und lass uns gehen, dass hält ja kein Mensch aus." sprach ich. Ich musste mich scheinbar geschlagen geben.

Je schneller ich es hinter mich brachte, umso schneller würde ich mit Itachi und Kisame losziehen dürfen.

Tobi jauchzte laut ehe er mich am Arm packte und wie von einer Tarantel gestochen mit mir im Schlepptau durch die Gänge rannte.

Ich stolperte mehr als das ich lief, aber das schien ihn nicht zu stören.

Na das waren ja tolle Aussichten, wenn es so weitergehen sollte!

Kapitel 1

Routine

"Ich bin so froh das wir gleich da sind, ich verhungere bald." sprach ich. Wie zur Bestätigung meiner Aussage knurrte mein Magen laut.

"Du hast doch gar nichts machen müssen. Soviel wie du in dem einen Jahr das du nun bei uns bist gegessen hast haben sonst alle zusammen verschlungen." neckte Kisame mich lachend.

Ich haute ihm freundschaftlich gegen die Schulter und streckte ihm die Zunge raus.

"Wer will denn noch immer etwas von mir haben? Wenn du mich meines eigenen Essens beraubst darfst du dich nicht wundern wenn ich so arm und schwach bin." stellte ich klar, musste aber doch dabei lachen.

So diskutierten wir noch eine ganze Weile bis wir endlich das Hauptquartier erreichten.

Wir kamen gerade von einer Mission in einem kleinen Dorf voll zwielichtiger Gestalten.

Ein Mann sollte Informationen haben die ihn nichts anzugehen hatten und der Organisation ernsthaften Ärger machen konnten.

Da er um die Mitglieder Akatsukis Bescheid wusste war es unmöglich ihn zu erwischen.

Er war stets von anderen umgeben, nie allein, jeder würde uns erkennen, alleine dadurch das Kisame bei uns war.

Der fiel in der Regel immer auf.

Wir wollten es nicht öffentlich zeigen, dass Akatsuki ihn zum Schweigen brachte. Pain wollte, dass es eine Art versteckte Botschaft war die allen beweisen sollte, wer wir waren und was wir konnten.

Über mich war bisher nicht viel durchgesickert weswegen ich etwas bessere Chancen hatte die Mission durch zu führen.

Da ich alleine aber niemals an seinen Leibwächtern vorbei gekommen wäre, blieb mir nichts anderes übrig als meinen weiblichen Charme spielen zu lassen.

So durfte ich einige Tage in einer Bar tanzen, den Typen vorsichtig um den Finger wickeln.

Mittlerweile hatte ich in so etwas richtig Übung bekommen.

Einige Tage später lockte ich ihn hinter mir her. Bevor er wusste wie ihm geschah hatte Kisame ihn kaltblütig beseitigt.

Wir hatten nicht damit gerechnet, dass wir so lange brauchen würden und verschwanden sofort nachdem wir unsere Mission beendet hatten.

Zeit um neue Vorräte zu kaufen blieb uns keine.

Zwar gab es viele Wurzeln und Beeren in den Wäldern doch drängte ich die anderen dazu weiter zu gehen.

Ich hatte Angst auf Ninjas aus Konoha zu stoßen, auf Kakashi zu treffen.

Ein Jahr war es nun her, dass ich Konoha verlassen hatte und ein offizielles Mitglied Akatsukis

Es war ein schwieriger Start.

Meine anfänglichen Probleme mit Hidan hielten eine ganze Weile an und auch Tobi klebte an mir wie eine Klette.

Mir wurde schnell klar, dass er etwas verbarg, wusste aber nicht was es war.

Ich traute ihm nicht und war sicher, dass ihm das klar war.

Er spielte mir die ganze Zeit dieses kindliche vor, tat die ganze Zeit so als sei er die Unschuld in Person.

Aber er musste etwas Besonderes sein sonst würde er nicht zu uns gehören.

Mittlerweile gingen wir beide unsere eigenen Wege und trafen nur selten aufeinander.

Mit Sasori hatte ich keine Probleme, aber auch nicht besonders viel zu schaffen.

Deidara war nach wie vor einfach Deidara. Er explodierte schon einmal des häufigeren wegen Tobi und das wortwörtlich.

Zetzu sah man selten meist kam er gerade dann wenn etwas los war und schaute aus irgendeiner Wand hervor.

Konan und Pain sah man ebenfalls nur sehr selten und demnach hatte ich auch mit den beiden nicht so viel zu tun.

Mit Konan wohl mehr als mit Pain, aber selbst da ragte es nicht über den üblichen Frauenplausch hinaus.

Kakuzu ließ ich einfach in Ruhe. Etwas Besseres konnte man nicht machen.

Als ich im umliegenden Wald einmal auf eine Truppe abtrünniger Ninjas gestoßen bin und in arge Bedrängnis geriet, half er mir zwar, dennoch waren wir nicht unbedingt dicke miteinander wie man das so schön sagte.

Er hielt mir vor wie dumm es wäre alleine los zu ziehen und das er mehr von mir erwartet hatte ehe er sich umdrehte und ging, einige Minuten später sah ich dann Hidan der eilig und laut fluchend in seine Richtung hinterher rannte.

Dann waren da noch Kisame und Itachi.

Meine beiden wie ich sie in Gedanken oft nannte.

Kisame war ein unbezahlbarer Schatz.

Ich vertraute ihm recht bald so sehr, dass ich ihm die ganze Geschichte erzählte.

Er hörte mir zu, war für mich da und trieb mich dennoch an wenn ich Gefahr lief zu sehr im Selbstmitleid zu baden.

Er spaßte mit mir, tröstete mich und half mir in jeder Lebenslage.

Er war mir so unsagbar wichtig geworden wie es nur wenige Personen in meinem Leben waren.

Natürlich war auch ich für ihn da.

Oftmals merkte ich, wie ihn Hidans Worte doch hart trafen.

Er wusste er war anders, wusste welche Wirkung Itachi auf Frauen hatte und wusste, dass er neben ihm nicht bestehen konnte.

Oftmals neckte ich ihn indem ich ihm theatralisch seine Vorzüge als Nachteile vorspielte.

Hidan hatte ihn gerade wieder damit konfrontiert wie erfolgreich er im Gegensatz zu Kisame bei Frauen ankam und Kisame überspielte seine Unsicherheit mit einem Spruch nach dem anderen über

Hinterher war er wieder einmal so nachdenklich am Tisch, dass ich ihn kurzerhand mit sämtlichen Unsinn bombardierte.

"Du bist ja auch nur groß und stark und der ideale Beschützer" schimpfte ich laut "Wieso zum Teufel also sollte man denken, dass man sich bei dir geborgen fühlen kann? Wieso sollte man auch Gefallen daran finden wenn man sich deinen Körper anschaut? Ich meine ganz im Gegensatz zu Hidan hast du Muskeln, Sexappeal und statt einem perversen ein unglaublich tolles grinsen." fuhr ich fort. "Im Gegensatz zu kleinen Typen mit großer Klappe, wirkst du ja nur furchteinflößend auf Konkurrenten oder sonstiges." beendete ich nun die Szene.

"Du bist anders als all die anderen. Weswegen sonst glaubst du, dass ich dich so heiß und innig liebe wie du bist mein Freund?" fügte ich lächelnd hinzu.

Ich erntete einige überraschte Blicke für diese Rede, Deidara klappte tatsächlich die Kinnlade herunter und Hidan verfluchte mich sofort, wie ich es denn nur wagen könnte Kisame ihm vorzuziehen.

Es war ja sonnenklar, dass alle das in den falschen Hals bekamen, aber das war mir egal.

Für mich und Kisame wurde recht schnell klar, dass dort niemals etwas sein würde so toll der eine den anderen auch fand.

Ich war noch lange nicht über Kakashi hinweg und entsprach nicht Kisames Typ.

Nach einigen weiteren vulgären Andeutungen von Hidan die ich kommentarlos einsteckte, gebot Itachi ihm Ruhe.

Natürlich ließ Hidan sich so etwas erst gar nicht gefallen und polterte nun über Itachi los.

Dieser ignorierte ihn ebenso was Hidan nur noch weiter antrieb.

Irgendwann jedoch bedachte Itachi Hidan mit einem solchen Blick, dass der Jashinist langsam ruhig wurde mit den Worten

"Das du sowas nicht verstehst war ja klar:" und mit einem selbstgefälligen grinsen ging.

Was auch immer er damit meinte, immerhin herrschte Ruhe.

Solche Ereignisse waren normal wenn gerade mal etwas im Hauptquartier los war.

"Was willst du?" fragte Kisame plötzlich.

"Wie bitte?" fragte ich ihn verwirrt.

Er grinste und fragte: "Was willst du essen? Wir haben noch ein paar Reisbällchen, einen Apfel, Brot und irgendwo noch einen Joghurt.

Ich war zunächst etwas verwirrt, hing meinen Gedanken nach, doch nun schaute ich ihn entsetzt an.

"Ich habe Hunger was soll ich damit anfangen?" erwiderte ich.

"Du kennst doch Kakuzu. Der lässt erst dann was anschaffen wenn alles weg ist." er zuckte die Schultern, nahm sich ein Reisbällchen und warf Itachi den Apfel zu.

"Dann gib mir auch so eins." sagte ich und zeigte dabei auf seine Hand mit dem Reisbällchen.

Er schaute mich an, nahm den Rest seines in den Mund und sprach dann laut schmatzend "Jetzt sind alle weg."

"Kisame irgendwann werde ich dich noch..." schimpfte ich wütend mit ihm.

"Vorsicht Itachi!" erwiderte der und tat als wolle er sich verstecken.

"Die Frau hat Hunger nichts wie weg" lachte er, schulterte sein Schwert und ging mit einem breiten

Ich hingegen lies mich doch recht erschöpft und müde auf die Bank gleiten und legte meinen Kopf auf die Tischplatte.

Ich hatte wirklich riesigen Hunger und mit knurrendem Magen würde ich nicht einmal einschlafen können umso die Zeit zu verkürzen bis es wieder etwas gab.

Ich spürte, wie sich zu meiner linken etwas näherte und sah auf.

Itachi hielt mir ein überaus großzügiges Stück eines halbierten Apfels entgegen.

Dankend schaute ich ihn an und nahm ihn an.

Itachi schien ihn extra so geschnitten zu haben wie er war, sein Stück kleiner und meines größer.

Verlegen schaute ich zu seiner Hälfte.

"Ich habe sowieso keinen großen Appetit." sagte er kühl, legte mir nun auch seine andere Hälfte vor die Nase und ging.

War ich nun dreist gewesen zu zu jammern? Hatte er meinen prüfenden Blick falsch verstanden?

Ach nein, so war Itachi einfach.

Ich dachte oft, ihn zu verstehen.

Seine Vergangenheit kannte ich, wir arbeiteten nun schon eine ganze Weile zusammen und doch war es diese Distanz, diese unsichtbare Hülle die mich faszinierten und dafür sorgten, dass er mir häufiger vor den Kopf stieß.

Genüsslich aß ich nun den Apfel und wollte mich anschließend hinlegen.

Einige Tage später, stand die neue Mission an.

Wir sollten eine Schriftrolle stehlen. Diese wurde in einem Tempel aufbewahrt der von Priesterinnen bewacht wurde.

Klang einfach, sollte es aber nicht werden.

Diese Priesterinnen behaupteten von sich selber, ihre Kraft aus dem Licht zu beziehen welches sich allgegenwärtig erstreckte und Herr über Leben und Tod sein sollte.

Mir war nicht wohl bei den Gedanken, diesen gläubigen Frauen etwas zu tun, doch hatten wir keine Zeit uns einen anderen Plan zu überlegen.

So sollte Itachi diesmal die Hauptarbeit übernehmen, Kisame und ich waren für die groben Sachen zuständig.

Und so zogen wir abermals los.

Itachi Kräfte waren der Wahnsinn, noch nie hatte ich jemanden getroffen der Gen-Jutsu auf diesem Niveau ausführte.

Natürlich trug sein Sharingan einen Großteil dazu bei, doch selbst ohne dieses, wäre er ein erstklassiger Ninja gewesen, dem war ich mir sicher.

Die Wirkung die seine Jutsus jedoch hinterließen, ließ darauf schließen, dass es nicht unbedingt angenehm war in seinen Gen-Jutsu zu stecken.

Er legte es nie darauf an zu kämpfen, ganz anders als Kisame der jede günstige Gelegenheit ergriff die sich ihm bot.

Doch ich hatte keine Zeit darüber nach zu denken wer wie kämpfte, ich hatte es doch nun oft genug gesehen.

Ich blickte zu Kisame der mir zu nickte.

Kisame griff Haifischhaut von seinem Rücken, ich hingegen zog den Kragen meines Mantels etwas höher in mein Gesicht und erstellte mir wie so oft meine Doppelklingschwerter.

So zogen wir den Berg zum Tempel hinauf.

Eine Armee aus drei Personen ging es mir durch den Kopf.

Und kurze Zeit später sollten wir in dieser Formation unbeschadet und mit der Schriftrolle in unseren Händen den Berg wieder verlassen.

"Kaya los komm ich will etwas essen." während er das sagte klopfte Kisame laut gegen meine Tür.

Ich schüttelte den Kopf, wollte nichts essen.

Natürlich sah er das nicht weswegen die Tür zu meinem Zimmer sich langsam öffnete.

Verwundert schaute der große Fischmann zu mir herunter als er vor meinem Bett stand auf dem ich saß.

"Was ist es jetzt schon wieder? Hidan? Dein komischer Typ aus Konoha oder doch die Mission?"

fragte er.

Ich schaute zu ihm auf.

Kisame, warum nur?

Ich konnte es nicht unterdrücken, konnte sie nicht zurück halten.

Ich spürte wie die erste Träne meine Wange entlang lief, spürte die zweite die sich den Weg über mein Gesicht bahnte und auch die dritte und vierte.

Kisame setzte sich neben mich, beugte sich ein wenig vor und schaute mir in das Gesicht.

Mir war klar, dass ich wie ein kleines Kind wirken musste.

Verweint, schwer schluckend und noch weit davon entfernt mich zu beruhigen oder ihm zu erklären was nun schon wieder war, saß ich also neben ihm und weinte.

So wartete Kisame eine ganze Weile bis ich ihm endlich erklären wollte, was mich seit einigen Tagen schon so bedrückte.

Leider erdrückte das schluchzen mich weiterhin weswegen ich es nur Bruchstückweise schaffte mein Verhalten zu erklären.

"Kakashi." war das erste was ich sagen konnte und vorerst sagen konnte.

Ich wollte weiter reden, wollte erklären doch meine Stimme versagte.

"Ich dachte du wärst schon so gut wie über ihn hinweg?" verwirrt schaute Kisame mich an als er das sagte.

Ich schüttelte meinen Kopf, machte den Mund auf, beschloss aber doch erst einmal tief durch zu atmen.

"Kisame hilf mir." brachte ich nun flehend hervor.

"Ich weiß nicht was mit mir los ist. Die Zeit in Konoha ist schon so lange vorbei, ich bin glücklich hier und doch weine ich so oft um Kakashi." es kostete mich einige Mühe meine Stimme halbwegs zu halten während ich das sagte.

"Und das aller schlimmste ist, dass ich mich trotz alle dem immer mehr zu Itachi hingezogen fühle." brachte ich nun meinen größten Kummer hervor.

Ich wartete auf Kisames Reaktion, auf alles war ich gefasst außer auf das was kam.

Er schaute mich einfach mit einem Blick an den ich beim besten Willen nicht deuten konnte.

"Seit wann ist das ein Grund für dich zu heulen?" fragte er urplötzlich während sich sein alt bekanntes grinsen auf sein Gesicht schlich.

Und plötzlich war es so, als hätte er damit einen Schalter umgelegt.

Ich konnte nicht anders als lächeln, konnte nicht anders als glücklich werden.

Mein Magen rumorte wie auf Kommando und ich brach in schallendes Gelächter aus.

"Dafür liebe ich dich so sehr." sagte ich fröhlich während ich mich auf mein Bett kniete um ihm um den Hals zu fallen und einen dicken Schmatzer auf die Wange zu drücken.

Das war mein Kisame. Recht hatte er. Wieso fiennte ich hier? Sollte ich doch froh sein, dass Itachi Kakashi aus meinen Gedanken drang.

Itachi war greifbar, ehrlich und war wie er war. Er spielte nicht mit mir, war einfach er selbst. Ich mochte ihn und obwohl er ein ruhiger Typ war, war auch er ein Freund geworden. Man musste eben nur damit klar kommen, dass er war wie er war.

Besser konnte es doch für mich nicht sein.

Kisame lachte laut auf und zog mich grob zu sich.

Mit einem lauten Knall schlug mein Knie auf die Bettkante aus Holz und ein lautes stöhnen entfuhr mir.

Theatralisch ließ ich mich mit dem Oberkörper auf Kisames Schoß fallen und stöhnte laut um das bisschen Schmerz möglichst dramatisch dar zu stellen.

Ein leichter Luftzug kitzelte an meinem Ohr und ich wandte mein Gesicht, welches ich in Kisames Schoß versinken lies, seitlich zu der Tür.

Dort stand ein verblüffter Hidan.

Er grinste pervers, schaute aber gleichzeitig bestürzt auf mich und dann den breit grinsenden Kisame.

Hidan öffnete nun den Mund, schloss ihn aber wieder um mit dem Kopf zu schütteln.

Fröhlich richtete ich mich auf, drängte mich an dem Jashinisten vorbei um dann wie ein kleines Kind in die Küche zu springen.

Dort prallte ich mit Kakuzu zusammen der mich mit einem bösen Blick und einem murmeln bedachte.

Ich entschuldigte mich in aller Form ehe ich zum Kühlschrank ging, wahllos etwas nahm und mich neben Itachi auf die Bank fallen ließ.

Dieser blickte auf und sah mich an.

Normalerweise tat ich, als bemerkte ich seine Blicke nicht doch heute schaute ich ihm tief in die Augen, konnte mir mein Lächeln nicht verkneifen und wandte mich erst ab, als mein Magen erneut rumorte.

Kisame trat nun in die Küche und sah Itachi und mich herausfordernd an.

"Da hast wohl schon wieder du den großen Fang gemacht mein Freund." sprach dieser nun vergnügt zu dem Uchia.

Verwirrt schien er in jedem Fall. So ausdruckslos sein Gesicht wirken mochte, mit der Zeit lernte ich die kleinste Regung zu deuten.

Als Kisame merkte, dass Itachi die Andeutung nicht ganz verstand wurde er deutlicher. Ich kannte Kisame und wusste, dass er nur versuchen würde mich in Verlegenheit zu bringen.

"Dann kann ich ja nur hoffen, dass all die anderen kleine Fische mir gehören." wurde Kisame nun deutlicher.

Itachi schien immer noch nicht ganz zu verstehen, er wirkte genervt, wütend oder war er einfach nur gelangweilt?

Natürlich wollte ich das Ganze nicht auf mir sitzen lassen - egal ob Itachi es verstand oder nicht.

"Dir wird wohl jeder Fisch dieser Welt erliegen mein Freund, das ist doch klar." sprach ich und streckte Kisame die Zunge raus.

"Aber danke für das Kompliment, dass ich ein so großer Fang bin ehrt mich sehr, gerade wenn es von einem solchen Fischexperten wie dir kommt."

Kisame grinste und setzte sich uns gegenüber auf die Bank.

Dann griff er zu meiner Hand, nahm sich die Schüssel die ich in dieser hielt und begann laut zu schlürfen.

Jetzt erst bemerkte ich, dass er sich abermals über mein Essen hermachte.

Natürlich lies mein Protest nicht lange auf sich warten, Kisame schien nur darauf zu lauern das ich wieder anfang zu schreien.

Vergessen waren alle Sorgen, alle Bedenken.

Ich genoss nach langer Zeit wieder einen Moment in vollen Zügen ohne diese ständig anhaltende Kälte und Leere in mir.

Ich lebte endlich wieder mein Leben so wie ich es wollte.

Und ich würde es schaffen, dieses Leben wieder glücklich zu leben!

Kapitel 2

Es gilt wie immer - bei Fragen oder sonstigem bitte eine Mail senden.

Zwei Gesichter - Teil 19 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 18

Dann griff er zu meiner Hand, nahm sich die Schüssel die ich in dieser hielt und begann laut zu schlürfen.

Jetzt erst bemerkte ich, dass er sich abermals über mein Essen hermachte.

Natürlich lies mein Protest nicht lange auf sich warten, Kisame schien nur darauf zu lauern das ich wieder anfang zu schreien.

Vergessen waren alle Sorgen, alle Bedenken.

Ich genoss nach langer Zeit wieder einen Moment in vollen Zügen ohne diese ständig anhaltende Kälte und Leere in mir.

Ich lebte endlich wieder mein Leben so wie ich es wollte.

Und ich würde es schaffen, dieses Leben wieder glücklich zu leben!

Kapitel 1

Der Schatten - Kakashis Sicht

Wir hatten Sasuke nicht dazu bewegen können wieder zurück zu kommen.

Wir hatten es nicht geschafft neue Informationen über Akatsuki zu sammeln.

Wir hatten nicht die leiseste Ahnung wo Kaya sein konnte.

Ich hatte als Sensei versagt.

Ich hatte als Ninja versagt.

Ich hatte als Mensch versagt.

Jeden Tag wurde ich aufs Neue daran erinnert, mir jeden Tag aufs Neue bewusst wie unsagbar dumm ich gewesen sein musste.

Ich versuchte Trost zu finden indem ich mich Obito in Gedanken anvertraute.

Doch auch ihn hatte ich damals nicht retten können, nicht einmal mein Versprechen halten können Rin zu beschützen.

Alle die mir etwas bedeutet hatten habe ich verloren, war wieder allein.

Ich wusste das trauern mir nicht helfen würde. Ebenso war mir klar, dass ich Kaya niemals wieder finden würde wenn ich mich so hängen lies.

Doch täglich wurde ich von alle dem verfolgt.

Tsunade schien wenig begeistert als wir ihr berichteten was passiert war.

Die Anbu Einheit die wegen Kaya losgeschickt wurde fand nicht die leiseste Spur von ihr.

Aber Gründlichkeit war man von Akatsuki ja gewohnt.

Für Tsunade stand fest, das Kaya sich zu sehr von Gefühlen leiten ließ, gewährte mir keine Pause nach alle dem und schickte mein Team nun verstärkt auf die Suche nach Sasuke.

Da ihr bis zum heutigen Tage nichts Böses über Kaya zu Ohren kam, stand sie noch nicht in unseren Bingo Books.

Doch es würde nur eine Frage der Zeit sein, dass war uns allen klar.

Naruto war voll und ganz bei der Sache um Sasuke und auch Sakura nahm die Situation ernst.

Sai hielt sich eher im Hintergrund aber es lag generell nicht in seiner Natur sich in anderer Leute Dinge einzumischen.

So war ich nun alleine mit meinen Sorgen.

Asuma stand mir bei und auch Yamato fragte oft nach Neuigkeiten.

Doch galt sein Interesse weniger meinen Gefühlen, er sorgte sich scheinbar nicht minder um die junge Frau als alle anderen auch.

Während ich so über die letzten Wochen und Monate nachdachte, erreichte ich das Herz des Dorfes - Marktplatz.

Hier hatte ich Kaya so oft einkaufen sehen, sah sie so oft mit Kurenai einen Tee trinken.

Hier war ich einst mit ihr zusammen einkaufen.

Einige Zeit war seitdem vergangen.

Ich spürte, wie etwas gegen meine Beine prallte und sah an mir hinab.

Ein kleines Gesicht mit großen, glänzenden braunen Augen sah mich an.

Ein kleines Mädchen, kaum älter als sechs Jahre schaute zu mir auf.

Sie schien recht aufgeweckt doch mein Anblick schien sie zu erschrecken.

Ich hielt ihr meine Hand hin die sie nach einigem Zögern ergriff und sich aufrichtete.

"Nana komm schon los sonst sind die Jungs schneller." ertönte eine schrille Mädchenstimme zu uns. Das kleine Mädchen, welches meine Hand noch immer hielt, drehte ihren Kopf ruckartig nach hinten von wo die Stimme kam.

Ich schaute wieder zu ihr herab und das was ich dort sah, lies meinen Atem stocken.

Die Kleine hatte platinblondes, langes Haar.

Während sie sich umdrehte und zu ihrer Freundin rannte, wehten ihre langen Haare im Wind.

Zwei himmelblaue Bänder in Form schlichter Schleifen hielten links und rechts eine dünne Haarsträhne als Zopf..

In meiner Brust zog es sich schmerzhaft zusammen, ich traute mich kaum auch nur zu blinzeln.

Die Kleine rannte fort, immer weiter verschwand sie bis sie irgendwann nicht mehr zu sehen war.

Träumte ich nun tagsüber? Konnte es einen solchen Zufall geben?

Erst als ich einen heftigen Schlag auf meinem Rücken spürte, wandte ich meinen Blick von der Stelle an der die beiden Kinder zuletzt standen.

"Wie geht es dir Kakashi?"

Mechanisch drehte ich mich um und sah Jiraiya der mich freundlich anlächelte.

Er hatte Kayas Verschwinden mit Fassung getragen, machte mir keine Vorwürfe und war der einzige mit dem ich über sie redete.

In letzter Zeit kamen wir dazu leider nur sehr selten. Wir beide hatten viele verschiedenen Missionen zu erledigen und so fehlte uns einfach die Zeit.

Ich sah Jiraiya nun an, wusste aber nicht was ich antworten sollte.

"Ich wollte gerade in die Bücherei um zu fragen wann dein nächstes Buch erscheint." log ich also.

Jiraiya lachte herzlich auf, klopfte mir fest auf die Schulter ehe er begann, wie aufregend sein neuer Band wohl werden würde.

Er erzählte davon, dass einer der Hauptdarsteller in eine äußerst missliche Lage geraten würde und wie viel Gefallen ich an dieser Stelle sicherlich finden würde.

"Doch wenn ich das richtig sehe, ragt die Ecke des Buches ja bereits aus deiner Tasche raus." sprach Jiraiya plötzlich.

Ich drehte mich um und sah nun ebenfalls, dass mein Buch ein wenig aus meiner seitlich sitzenden Gesäßtasche schaute.

"Die Bücherei hat mittlerweile auch schon zu, gegen ein gutes Glas Sake wirst du sicher nichts haben oder?" lachte er nun ehe er mich bestimmt vor sich her schob, geradewegs auf eine recht zwielfichtigen Bar zu.

"Hier wirst du auf andere Gedanken kommen, versprochen." sagte er fröhlich ehe er die Vorhänge vor der Tür beiseite schob und wir eintraten.

Leise Musik, ruhige Stimmen und künstliches Lachen erfüllten den Raum in den ich nun eintrat. Für einen Moment wandten sich die Blicke uns zu, einige nickten Jiraiya zum Gruß zu. Ich schaute nach rechts. Dort war eine große Theke an der ein grimmiger Mann gerade ein Glas polierte.

Neben ihm war eine Frau mittleren Alters die sich über die Theke beugte um einen Kunden zu unterhalten.

Ihr Oberkörper lag auf der Theke, der tiefe Ausschnitt zeigte mehr von ihren Reizen als es normale Frauen zulassen würden.

Mir wurde bewusst weshalb Jiraiya mich gerade hierher brachte.

Die Frau bemerkte meinen Blick, schaute mich kurz an ehe sie lächelte und mir zu zwinkerte.

Ich nickte ihr kurz zu ehe ich meinen Blick von der Theke abwandte.

Zu sehr schmerzten die Gedanken die mir durch den Kopf gingen.

Kaya sah ich erstmals auch in einem so schmierigen Laden.

Auch sie sollte die Männer mit ihrer Weiblichkeit beglücken.

Nie würde ich vergessen, wie die junge Frau vor mir stand in diesem schmalen Durchgang.

Rote Wangen, glanzlose Augen und dann die krampfhaftige Haltung als sie in ihrem schulterfreien, eng anliegendem Oberteil und dem knappen Rock vor mir stand.

Etwas in mir zog sich zusammen. Selbst damals hatte ich sie nicht beschützt.

Ich hatte auf ganzer Linie versagt.

Wir zogen an vielen Tischen vorbei.

Vor uns war ein großes Podest auf dem einige Frauen ihre Körper verrenkten und verdrehten, Kuschhände und Augenaufschläge verteilten.

Jede von ihnen versuchte den gierigen Blicken der Männer gerecht zu werden, ich war sicher, dass einige von ihnen ihren Körper an diesem Abend noch verkaufen würden.

Doch wir gingen an dem Podest vorbei, gingen durch eine kleine Tür direkt daneben und kamen in einen gesonderten Raum.

Jiraiya schloß die Tür hinter sich und ging voran.

Vor uns lag eine elegante, große Sitzecke aus nachtblauem Leder.

Davor war eine große Tischplatte, eine Stange ragte aus ihrer Mitte empor bis zur Decke.

Einige Meter weiter entfernt war abermals ein kleines Podest.

Der Raum war nur spärlich beleuchtet.

Lediglich auf dieser kleinen Bühne waren zwei verhältnismäßig helle Flächen.

Es würde nicht lange dauern und auch hier würden die Frauen sich den Männern zum Fraß vorwerfen.

Das Jiraiya den schönen Frauen verfallen war, war mir bewusst doch hatte ich mit so etwas nicht
Aber letzten Endes war es mir egal.

"Setz dich mein Freund." sagte Jiraiya plötzlich und legte seine Hand neben sich auf das feine Leder.
Ich folgte seiner Aufforderung und setzte mich hinter den Tisch auf das kühle Leder.

Jiraiya lehnte sich derweil zurück, schlug die Beine übereinander und schaute auf das Podest.

Ich hingegen hing weiterhin meinen Gedanken nach.

Dann wurde die kleine Tür geöffnet und eine junge Frau, wahrscheinlich Anfang bis Mitte zwanzig,
stellte ein Tablett auf den Tisch ab.

Sie stellte Jiraiya und mir ein Glas hin, schenkte aus einem kleinen Krug Sake ein und stellte diesen
anschließend auf den Tisch.

Während sie all das tat, strich sie sich mehrfach die langen offenen Haare aus dem Gesicht zurück
auf ihren beinahe nackten Rücken.

Nur einige Bänder hielten das bisschen Stoff das sie trug dort zusammen.

Während sie mir einschenkte, schaute sie mich neugierig und ein wenig belustigt an.

Ich betrachtete ihr Gesicht einen Moment.

Sie musste genauso alt wie Kaya sein.

Und auch die Länge ihrer Haare glichen sich.

Ich konnte nicht anders als schwer zu seufzen.

Dadurch scheinbar nur motiviert beugte die junge Frau sich nun noch einmal über den Tisch um den
Sake ein wenig anders hinzustellen.

Statt sich wieder aufzurichten, neigte sie ihren Körper nun zur Seite zu mir.

Ihr Gesicht lag nun beinahe auf meinen Schoß, schaute dann aber langsam auf und hielt vor dem
meinen.

Sie legte ihren Kopf schräg und schaute mich nun mit einem spitzen, frechen grinsen an.

Sie öffnete gerade den Mund, wollte etwas sagen, als der ganze Raum in der Dunkelheit versank.

Irritiert von diesem Lichtwechsel, richtete ich mich auf, spürte wie ich mit meinem Oberkörper gegen
ihr Gesicht stieß.

Plötzlich wurde es wieder etwas heller, ein schwacher Lichtkegel breitete sich auf dem Podest aus.

Ich schaute zu Jiraiya konnte aber nur leicht seine Silhouette erkennen.

Er schien entspannt.

Ich spürte zwei zarte Hände auf meiner Brust, spürte wie ich sanft wieder zurück gedrängt wurde und
auf das Leder zurück fiel.

Widerstandslos ließ ich es zu, dass sie mir abermals näher kam bis sie in einer weit ausgreifenden
Bewegung ein Bein hob und über mich schwang.

Anschließend ließ sie sich auf meinem Schoß nieder.

Ihre Hände ruhten weiterhin auf mir.

Plötzlich griff sie den Stoff meiner Weste fester und zog sich daran nach vorne.

Sie saß nun auf mir, ihr Gesicht abermals dem meinen näher als ich es zulassen sollte.

Ich konnte nicht anders als bei alle dem an Kaya zu denken. Sie hatte einen ebenso makellosen
Körper.

Anfangs hatte ich normal weiter gelebt und erst nach und nach wurde mir bewusst, wie dumm ich mich verhalten haben musste.

Nie war ich Kaya gegenüber so offen gewesen wie ich es hätte sein sollen, nie habe ich sie gefragt wie es ihr geht, nie versucht sie dem Dorf näher zu bringen.

Ich hatte sie belogen als ich sagte, dass wir ihr helfen würden.

Oft wurde ich nachts wach, sah das Gesicht dieses schmierigen Typen mit dem sie davon ging.

Sicher konnte sie sich wehren, doch was war wenn sie dennoch Hilfe brauchte?

Wieder schaute ich der jungen Frau vor mir ins Gesicht.

Was tat ich hier eigentlich? Wieso lies ich das zu?

Vorsichtig aber bestimmt legte ich meine Hände um ihre Oberarme, wollte sie von mir schieben doch machte ich die Rechnung ohne sie.

Sie zog sich, sofern das denn überhaupt noch ging, noch näher zu mir, lies eine Hand von meiner Brust langsam sinken.

Ein warmes prickeln durchfuhr meinen Körper als ihre Hand den tiefsten zu erreichenden Punkt erreichte.

Plötzlich erschien mir vor meinem geistigen Auge ein Bild.

Die Sterne standen hoch am Himmel, es war ein kühler Abend und das Mondlicht wurde vom Wasser wiedergespiegelt.

Alles versank in einem silbrigen Schein.

Vor mir ragten die Bäume hoch empor und neben einen dieser Bäume stand die schönste Frau die ich jemals gesehen hatte.

Das wohlige Gefühl nahm zu, in Gedanken rief ich mir jedes Detail auf an welches ich mich erinnern konnte.

Doch ein leises Kichern störte diese Szene.

Ich öffnete meine Augen und sah wieder in das Gesicht dieser mir Fremden.

Ihre Lippen legten sich langsam auf die meinen, nur der Stoff meiner Maske lag zwischen uns.

Automatisch legte ich meine Hände zwischen uns, schob sie weg, wollte nicht wahrhaben was hier gerade passierte.

"Sie wird nicht wieder kommen." sprach Jiraiya nun neben mir.

Ich hatte mich an das spärliche Licht gewöhnt, konnte sein Gesicht nun ausmachen.

Sein Blick galt der tanzenden Frau auf dem Podest doch folgte er nicht ihren Bewegungen sondern schien etwas zu sehen, was mir verborgen blieb.

Ich hatte nicht bemerkt wie diese Tänzerin auftauchte. Auch hatte ich nicht bemerkt, woher die brünette Frau an Jiraiyas Seite kam.

Es war klar, dass Jiraiya nur von Kaya reden konnte und so erwiderte ich:

"Ich werde sie irgendwann finden." Ja - das würde ich, dem war ich mir sicher. Man sah sich bekanntlich immer zweimal im Leben und ich würde alles daran setzen meinen Fehler wieder gut zu machen.

Wie so oft musste ich an Obito denken, an Rin und an Sasuke.

Ich durfte nicht wieder versagen.

"Kakashi deine Absichten ehren dich aber du kennst diese Frau doch gar nicht. Du weisst nicht wozu fähig ist, verstehst sie nicht. Wie willst du sie zurück bringen?" fragte Jiraiya mich ernst.

Ich überlegte einen ganzen Moment ehe ich antwortete.

Die junge Frau räkelte sich weiter bei mir, der Schatten der Tänzerin lag auf den Wänden um uns herum.

"Ich weiss es nicht. Ich weiss nur das ich es werde." antwortete ich Jiraiya nun.

Dieser schaute mich nun an. Seine Miene verzog sich kein Stück.

Plötzlich lachte er laut auf, lehnte sich wieder entspannt zurück und betrachtete die Tänzerin auf der kleinen Bühne.

Auch mir wurde bewusst, dass sich mir viel zu nahe eine junge Frau bewegte.

Ich drehte meinen Kopf wieder gradeaus und spürte wie mein ganzes Gesicht wärmer und wärmer wurde.

Hatte sie die ganze Zeit schon so wenig an?

Ich wollte mich gerade erheben, als Jiraiya mich am Arm zurück auf meinen Platz zog und laut lachend sagte

"Denkst du das ganze bezahle ich alleine? Bleib doch noch eine Weile hier und genieße es lieber wo ich dich schon herbringe."

Ich konnte und wollte darauf nichts erwidern, stand nun doch wieder auf und wollte nur noch weg.

Der jungen Frau vor mir schien das alles wie ein Spiel vorzukommen. Sie ließ einen ganzen Teil an Stoff von ihrem Körper gleiten, stand nun beinahe nur noch in Unterwäsche vor mir.

Ohne Rücksicht packte ich sie nun an den Armen, hob sie zur Seite und legte wahllos einige Geldscheine aus meiner Tasche auf den Tisch.

Schnellen Schrittes ging ich durch die Tür, drängte mich wieder vorbei an den vielen Tischen und suchte nur noch den Ausgang.

Auf den Weg dorthin lief ich beinahe der Frau die ich zuvor an der Theke gesehen hatte in die Arme.

Ich entschuldigte mich flüchtig, wusste gar nicht was ich sagen sollte und verlies nur noch diese höchst eigenartige Bar.

"Sensei Kakashi" höchst überrascht hörte ich Sakuras Stimme.

"Na hat es Spaß gemacht?" kam es spitz von einer anderen Frau.

Das konnte doch nicht wahr sein.

Zu meiner rechten gingen Ino und Sakura. Beide bedachten mich mit strengen Blicken.

"Was macht ihr denn noch so spät hier draußen?" fragte ich die beiden möglichst unschuldig und locker.

"Auf jeden Fall nicht so etwas wie Sie." kam es spitz von Ino.

Sakura schaute mich nur verwirrt und vorwurfsvoll an.

"Das Jiraiya sich so über alles hinwegtröstet kann ich ja verstehen, aber Sie." sagte die junge Frau bloß.

Verlegen schaute ich sie an, wusste nicht wie ich das gerade biegen sollte ohne das es nach einer Ausrede klang.

So schwieg ich lieber.

Lachend ging sie voran und nachdem Sakura mich nur noch mit einem Kopfschütteln bedachte folgte sie ihrer Freundin.

Wenn ich nach Hause wollte, hätte ich den beiden Frauen folgen müssen.

Dies erschien mir in dem Moment nicht ganz so klug weswegen ich mich nach links wandte und einen Umweg in Kauf nahm.

Der Weg führte mich am großen Denkmal vorbei, führte mich durch einige Straßen vorbei an noch vereinzelt hell erleuchtenden Fenstern.

Ich ging am Park entlang, traf auf ein junges Paar welches sich hinter einer Ecke turtelnd voneinander verabschiedete und für den nächsten Tag verabredete.

Als die beiden mich bemerkten sah ich den entschuldigenden Blick des Mädchen und auch der junge Mann schien ein wenig beschämt.

Ich nickte ihnen kurz zum Gruß zu und ging weiter durch die Straßen.

So eine Liebelei wie diese beiden sie hatten war mir nie wiederfahren.

Zwar hatte ich Hanare ab und an noch einmal gesehen und fand sie so hübsch wie eh und je doch war es nicht das, was ich suchte.

Es war anders als das was ich zu Sayrana, beziehungsweise Kaya, empfand.

Was war nur in letzter Zeit mit mir los?

Mein Leben hatte sich so sehr durch diese Frau verändert wie es sonst durch niemanden geschah.

Ich erkannte mich selber kaum mehr wieder.

Anfangs muss es auch anderen aufgefallen sein.

Asuma war oft bei mir, mein Team warf mir oft sorgenvolle Seitenblicke zu.

Dabei ging es mir anfangs noch recht gut.

Doch mit der Zeit wurde es unerträglich. Nach und nach wurde mir bewusst, dass ich etwas getan hatte was mein Leben abermals prägen sollte.

Nach außen versuchte ich meine Fassade weiterhin aufrecht zu halten und seit fast einem ganzen Jahr gelang es mir.

Ständig fühlte ich mich gequält und schlecht, nagte an Selbstzweifel und stellte mein Leben in Frage.

All das kam erst mit Kayas verschwinden.

Ich konnte in dem Moment nicht sagen ob ich sie liebte, oder ob ich sie hasste.

Dieses Gefühl begleitete mich jeden Tag. Egal was ich tat es wollte nicht verschwinden. Es folgte mir wie mein eigener Schatten.

Doch ich würde alles daran setzen diesen Zustand irgendwie zu beenden.

Ich würde dich finden Kaya und ich wusste, dass ich meinen Fehler gut machen würde!

Kapitel 2

Lange ist es her das man etwas von mir gehört hat.

Da sich die Mails deswegen häufen, habe ich mich nun aufgerafft einige Teile online zu stellen - je schneller dies von testedich aus geschieht, umso schneller folgen weitere Teile die bereits fertig gestellt sind. (Mein derzeitiger Stand liegt bei dem Beginn der dritten Staffel)

Ein Danke auch an alle, die mich mit herzlichem Lob aber auch harter Kritik bedacht haben. Nur so erkennt man, was gut ankommt und was nicht.

Demnach danke ich allen treuen Lesern und wünsche viel Spaß mit den kommenden Teilen.

Solltet ihr Fragen haben oder etwas loswerden wollen - schreibt mir einfach.

Zwei Gesichter - Teil 20 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ein etwas längerer Teil der mir persönlich eine ganze Menge bedeutet...

Rückblick zu Teil 19:

Doch mit der Zeit wurde es unerträglich. Nach und nach wurde mir bewusst, dass ich etwas getan hatte was mein Leben abermals prägen sollte.

Nach außen versuchte ich meine Fassade weiterhin aufrecht zu halten und seit fast einem ganzen Jahr gelang es mir.

Ständig fühlte ich mich gequält und schlecht, nagte an Selbstzweifel und stellte mein Leben in Frage.

All das kam erst mit Kayas verschwinden.

Ich konnte in dem Moment nicht sagen ob ich sie liebte, oder ob ich sie hasste.

Dieses Gefühl begleitete mich jeden Tag. Egal was ich tat es wollte nicht verschwinden. Es folgte mir wie mein eigener Schatten.

Doch ich würde alles daran setzen diesen Zustand irgendwie zu beenden.

Ich würde dich finden Kaya und ich wusste, dass ich meinen Fehler gut machen würde!

Kapitel 1

Nancy...diese Zeilen widme ich nur dir!

Meine liebe Hummel. Nun ist es soweit und dein Blümchen macht dich berühmt!

Also meine Liebe:

Hier hast du nun das Kapitel - nein - DEIN Themapitel!

Ich hoffe du erfreust dich an Kisame und freust dich, dass es den Weg in das www gefunden hat.

Danke danke danke für alle Probelesen, jeden Blumencrit und alles andere womit du mich bei meiner Schreiberei unterstützt, aufmunterst und voran treibst.

Ohne dich wäre auch diese Story unvollendet irgendwo gelandet.

Immer wieder muss ich an einen deiner genialsten Sprüche in Hinblick auf die Geschichte denken. Ich bin so frei diesen mal hierher zu bringen.

"Naja und falls du ihn doch als Jungfrau sterben lassen willst, dann ist ja Thama noch da mit ihrem Jutsu der Wiederbelebung. Bei ganz guter Laune gibt es sogar einen Battlerezz muhahaha xD "

Tja mein Herzchen - ich werde das ganze wohl noch klären müssen. Man bringst du mich in peinliche Situationen!

Nun aber weiter im Text:

Du bist mir mit all der Zeit eine unglaublich wertvolle Person geworden. Nicht nur wenn wir gemeinsamen Hobbys frönen, Unsinn machen, ich meine blauen M&M's mit dir teile oder wir Pascal in den Wahnsinn treiben - auch sonst.

Dieses Kapitel bedeutet mir selber eine ganze Menge, da es mich immer an unsere reale Freundschaft erinnert und auch gleichzeitig den Beginn deiner ganz eigenen Geschichte bildet die du dir ja so gewünscht hast.:)

Nancy?

Ich hab dich arg lieb und knutsche dich in Gedanken gerade ganz doll.

Dein Crit-Blümchen Devil

P.S. Den BR bewahrst du dir bitte noch auf, Kisa stirbt doch in den aktuellen Folgen: D

ja das musste nun sein

Kapitel 2

Vom Leben und Lieben

oder aber auch

Das Thamapitel

"HATSCHI"

"Na du scheinst dir ja wirklich was eingefangen zu haben." sagte Kisame mit besorgtem Blick zu mir.

"Ach das sind bestimmt nur die Gräser oder so, mittlerweile ist es wenigstens besser als gestern." erwiderte ich.

Seit gestern Abend musste ich ständig niesen. Anfangs war es recht witzig doch mittlerweile war meine Nase knallrot und tat richtig weh.

Das ganze schlug ziemlich auf mein Gemüt weswegen mir gar nicht nach spaßen mit Kisame zumute war.

Auch an Schlaf hatte es mir in dieser Nacht gemangelt, dass wiederrum beflügelte mich nur.

Da Itachi auch nicht gerade gesprächig war, schwiegen wir während wir uns auf den langen Weg zu unserer nächsten Mission machten.

Diese Mission war für alle Beteiligten etwas ganz neues. Wir waren auf der Suche nach einer jungen Frau, soweit schonmal nichts Unbekanntes.

Sie sollte sich in der Nähe von Kiri-Gakure aufhalten aber ganz sicher waren diese Informationen über ihren Aufenthaltsort nicht.

Gestern Nacht trat Itachi in mein Zimmer und erklärte mir wohin der Weg uns führen würde.

Die Mission stand schon eine ganze Weile an und doch wurde nie jemand losgeschickt. Mit meiner Ankunft bei Akatsuki bot sich dann aber die scheinbar einmalige Gelegenheit.

Meine Gedanken schweiften zum gestrigen Abend während ich neben Kisame hinter Itachi herlief.

.

Ich war duschen gegangen und legte mich sofort ins Bett.

Nicht einmal meine Schlafsachen zog ich an, blieb in meinem Handtuch eingewickelt und hatte die noch nassen Haare hoch gesteckt.

Ich war so unendlich müde von diesem ständigen niesen, den Ärger mit Hidan der gestern einen ungeheuren Streit mit Kisame anzettelte.

Hidan erzählte Deidara gerade brühwarm das ich eine Schlampe wäre wie sie im Buche stünde wenn ich mich selbst Kisame annehmen würde.

Obzön und laut verkündete er meine angeblichen Schandtaten.

Kisame nahm das ganze recht locker hin doch als ich mit meiner knallroten Nase und vor Müdigkeit rot unterlaufenen Augen in die Küche kam war es das mit seiner Gelassenheit.

Ohne Rücksicht auf Verluste griff Kisame Hidan an und brüllte ihn an das er diesen Mist gefälligst

Natürlich waren die beiden weder im Kampf noch mit Worten zimperlich.

Selbst Itachi schaute mich bestürzt an, stand auf und blieb direkt vor mir stehen.

Diese plötzliche Nähe irritierte mich, lies mich rot anlaufen.

"Ich dachte immer über so etwas stündest du drüber, komm ich bring dich in dein Zimmer." bot er an.

Meine Knie wurden wackelig. Er war besorgt um mich. Doch es störte mich für wie zart besaitet er mich hielt.

"Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass das was Hidan sagt ich auch nur ansatzweise kratzt oder?" fragte ich ihn.

Leider wurde ich dabei von drei weiteren Niesern gepackt.

Itachi schien nun überrascht.

Dann betrat Kakazu plötzlich die Küche.

Hidan und Kisame stritten immer noch fürchterlich, zerschlugen gerade einen Schrank und sämtliches sich darin befindendes Geschirr.

Auch Kakazus Ankunft hielt beide nicht davon ab alles zu demolieren.

So wütend sah ich Kisame selten. Meist kämpfte er gerne, freute sich darüber Hidan irgendein Körperteil abzuschlagen aber diesmal war Kisame tatsächlich unglaublich sauer und aggressiv.

"HATSCHI" wieder musste ich niesen und stand mit meiner roten Nase so vor Itachi der mich weiterhin ganz perplex ansah.

Irgendwie stand ihm dieser Blick. Er passte an sich so gar nicht zu der kühlen Art des Uchia und lies ihn ganz anders wirken als sonst.

Doch wollte ich ihn erlösen.

"Ich glaube das ist nur eine Allergie oder sowas ich werde dich schon nicht anstecken keine Sorge." versuchte ich ihn zu beruhigen.

Es dauerte einen kleinen Moment, dann entspannte er sich und ging wortlos an mir vorbei.

Nun musste ich nur noch Kisame beruhigen wobei ich zu dem Zeitpunkt nicht einmal wusste weshalb.

So versuchte ich zwischen die beiden zu gehen, fühlte mich aber zu schlapp um großartig etwas zu erreichen.

So begnügte ich mich damit Kisame mit einer Seite meines Schwertes einen Schnitt in die Wange und Hidan einen gewaltigen Schnitt auf den Rücken zu schlagen.

Diese eine Sekunde der Ruhe nutzte ich um den beiden eine Standpauke zu halten.

Doch nach nur zwei Worten überkam mich das niesen.

"WENN DIESE SCHEISS ERKÄLTUNG NICHT BALD VERSCHWINDET SCHLAGE ICH MIR DIE NASE BALD AB." schrie ich nun wütend.

Kisame senkte sein Schwert und schaute mich an.

"Bist du etwa nur ein bisschen erkältet?" fragte er nun ganz treublöd und verwirrt.

"Ne ich habe nur gedacht ich verkleide mich heute mal als Clown um euch zu unterhalten aber das machen du und Hidan ja schon wunderbar alleine." gab ich sauer zurück.

Kisame lachte laut auf "Von mir aus kannst du häufiger krank sein, solche Sprüche kenn ich ja gar nicht von dir." grinste er.

Dieser schrie nun was Kisame die Fischfratze sich dabei dachte ihn anzugreifen und wollte gerade von hinten auf ihn losgehen als Kakuzu seinen Weg kreuzte.

Für mich war es nun Zeit zum Rückzug, in Kakuzus Nähe wollte ich wirklich nicht sein in diesem Moment.

Ja so war das gewesen.

Kein Wunder, das ich also nun im Bett lag, froh endlich schlafen zu können.

Doch auch das war mir nicht gegönnt.

Normalerweise hatte ich einen recht leichten Schlaf, bemerkte alles und jeden doch nicht in der vergangenen Nacht.

Erst als meine Tür geöffnet wurde und ich die Anwesenheit einer Person spürte wurde ich schlagartig wach.

Diese Tatsache blieb meinem nächtlichen Besucher nicht verborgen und so begrüßte ich ihn mit einem lauten Niesen zur Begrüßung.

Ich richtete mich auf und sah Itachi der mich teilnahmslos ansah.

Er setzte eine Tasse Tee auf meinen Nachttisch und schaute einfach nur an mir herab.

Erst jetzt fiel mir ein, wie ich bekleidet war und schaute schnell ob das Handtuch die wichtigsten Stellen verbarg.

Zu meinem Glück war dies der Fall auch wenn es ein wenig runter gerutscht war und zuviel Haut zeigte für meinen Geschmack.

Nur meine Spange hatte sich gelöst und meine langen, noch immer feuchten Haare fielen mir auf die Schultern und den Rücken.

Ein Schauer überkam mich und automatisch zog ich meine Decke höher und fester um mich.

"Was willst du?" fragte ich Itachi nun, leider etwas schroffer als ich es wollte.

Es dauerte einen ganzen Moment ehe er antwortete.

"Wir werden morgen früh aufbrechen müssen um eine wichtige Mission zu übernehmen. Kisame wollte dir Bescheid sagen doch da er in der Küche eingeschlafen ist, hielt ich für ratsam dich vorzuwarnen. Wir werden noch vor Sonnenaufgang losziehen müssen. Sorge dafür bereit zu sein." spulte er monoton seinen Text runter.

Automatisch hatte ich in der Zwischenzeit zu dem Tee gegriffen und nippte bereits daran.

"Was ist das?" fragte ich nun. Wie normaler Tee schmeckte es definitiv nicht.

"Eine Mischung aus verschiedenen Blättern, Wurzeln und Kräutern. Du solltest damit recht bald wieder fit sein und möglichst ruhig schlafen können" gab er zurück.

Überrascht schaute ich ihn an.

"Danke." sagte ich zögerlich ehe ich wieder an dem heißen Getränk nippte.

Itachi wartete solange, bis die Tasse leer war und ich mich langsam wieder in meine Kissen fallen lies.

Dann stand er auf, nahm die Tasse und machte sich auf mein Zimmer zu verlassen.

"Entschuldige die Störung aber ich hielt es für wichtig dir Bescheid zu geben und nach zu sehen ob bei dir alles in Ordnung ist." sagte er zum Abschied.

Müde lächelte ich ihn an.

Es war schon süß, wie er sich die Mühe mit dem Tee machte. Wäre Kisame nicht eingeschlafen, wäre er hier aber an einen Tee oder so etwas hätte er niemals gedacht.

Das würde einfach nicht zu meinem fischigen Freund passen.

"Kisame bleibt für gewöhnlich so lange bis ich schlafe. Magst du nicht noch ein wenig bleiben und mir erzählen worum es bei der Mission gehen soll?" packte ich mir nun ein Herz und fragte frei heraus.

Itachi hielt inne, drehte sich um und schaute mich einfach nur an.

Zunächst hielt ich seinem Blick stand, versank nun aber immer tiefer unter meine Decke und berreute ihn gefragt zu haben.

Die Stille wurde unerträglich.

Dann drehte er sich um, schloß die Tür hinter sich und setzte sich an mein Fußende.

Einen Arm stützte er über meine Beine hinweg auf dem Bett ab und lehnte sich so etwas nach hinten.

Und abermals sah er mich einfach nur an.

Ohne zu reden, führten wir einen Dialog wie wir es noch nie getan hatten.

Ich verstand nun was es bedeuten sollte, wenn Blicke mehr als tausend Worte sagen sollten.

Ich versank in seinen Augen, versank in diesem Schmerz, dieser Distanz, diesem Verlangen.

Natürlich wusste ich nicht woher diese Gefühle rührten doch spürte ich sie als seien es die meinen.

Wieso hatte er so verschiedene Gefühle? Wieso war er so anders als er es sonst war ohne etwas anderes zu tun?

Die Müdigkeit überkam mich nun aber doch wieder und bald schlief ich tief und fest.

Ob es an dem Tee oder an Itachi lag vermochte ich nicht zu sagen.

So war das gestern alles.

Nun ging ich also mit den beiden auf eine mir noch immer unbekannt Mission.

Doch zu fragen traute ich mich nicht, zu groß war die Angst das Itachi irgendwie anders reagierte.

Ich wollte erst mit Kisame darüber sprechen doch das ging schlecht.

So gingen wir den ganzen Tag, ruhten in der Nacht und gingen auch am folgenden Tage schweigend weiter.

Gerade erzählte Kisame uns sorgenfrei von einem mysteriösen Traum als Itachis Haltung sich zeitgleich mit meiner veränderte.

"...dann kamst du da plötzlich um die Ecke Kaya, ich dachte tatsächlich ihr beide hättet..." Kisame plauderte unbekümmert weiter.

Itachi wandte seinen Blick zu uns, sah mich an und kaum merklich nickte ich ihm zu.

Ich sprang hoch, formte wie so oft meine Schwerter und raste auf einen Busch zu meiner linken zu.

Das Chakra das dort unterdrückt wurde, entfachte und ich merkte, dass ich es hier nur mit einem zweitklassigen Shinobi zu tun hatte.

Er mochte nur zur falschen Zeit am falschen Ort sein aber er konnte genauso gut ein Spion sein.

Für solche Fälle mussten wir gewappnet sein.

Kisame durchschaute die Lage mittlerweile und zog sein Schwert Haifischhaut.

Er kam angesaust, landete direkt neben mit und hielt sein Schwert drohend in Richtung des Jungen.

Doch ich spürte derweil andere Chakren auf uns zukommen.
"Kisame du achtest auf den Jungen, ich denke da kommt sein Team zur Verstärkung." warnte ich meinen Freund und sprang an Itachis Seite.
Wenn ich nicht irrte würden hier jeden Moment drei weitere Ninjas direkt vor uns auftauchen. Und wie so oft sollte ich dahingehend recht behalten.
Ich lies den dreien keine Zeit die Lage zu erkennen, griff sofort an.
Die Frau mit der Brille und der Mann mit dem Schnauzer waren definitiv Jonin, schoß es mir während des Kampfes durch den Kopf denn beide heizten mir ziemlich ein.
Der Dritte steckte gerade in Itachis Technick der Phalfessel fest, wahrscheinlich beschaffte Itachi sich die Informationen die er brauchte.
Kisame spielte mit dem Jungen der seinen Kameraden etwas zurief.
Daraufhin versuchten beide Itachi zu fokussieren was ich zu verhindern wusste.
Einen solchen Kampf hatte ich schon lange nicht mehr geführt und so kam ich stellenweise doch in arge Bedrängnis.
Ich wollte die beiden Ninjas nicht töten, wusste mir aber keinen anderen Ausweg als eine Spur deutlicher zu werden.
So beschwor ich einige spezielle Jutsus, darunter meine Eiskatzen die mit mir kämpften.
Ich steuerte sie mithilfe meines Chakras direkt auf die Frau zu welche mit Giften und verschiedenen Waffen kämpfte. Ich selber hatte hierbei weniger Chancen wenn ich den anderen noch am Hals hatte und so ließ ich meine Eisskulpturen für mich arbeiten.
Ich selber nahm mir den Typen mit dem komischen Bart vor.
Abermals beschwor ich eine Eisfigur, diesmal einen riesigen Drachen auf dessen Kopf ich mich stellte.
Mein Gegner schien zu begreifen, dass ich nun ernst machte, warnte seine Kameraden, versuchte dem anderen Jungen in Itachis Gen-Jutsu etwas zuzurufen doch musste erkennen das es nichts nützte. Dann zog er eine seltsame Waffe, begab sich in Kampfposition und wartete auf meinen Schlag der sogleich folgte.
Der Wind sauste nur so an mir vorbei als mein Eisdrache sich auf den Mann zubewegte, um ihn schlängelte über und unter ihn entlang glitt.
Oft sprang ich ab, versuchte meinen Gegner mit meinen Waffen zu treffen doch dieser blockte beinahe jeden meiner Angriffe.
So ging das Spiel eine ganze Weile.
Plötzlich und unvorbereitete, spürte ich dann aber wie sich alles um mich herum veränderte.
Ich wusste ohne vorher damit Bekanntschaft gemacht zu haben, dass ich in Itachis Mondleser-Jutsu gefangen war.
Von jetzt auf gleich war ich an einen Baum gefesselt und die Schnürre zurrten sich immer fester um meinen Körper.
Ich konnte mich nicht mehr beherrschen, schrie aus Leibeskräften doch kam mir niemand zur Hilfe. Noch während ich schrie, waren die Fesseln aber verschwunden, ich wieder in der Wirklichkeit und lag schwer keuchend auf dem Boden.
Mein Gegner schien diesen kurzen Ausflug in Itachis Gen-Jutsu besser weggesteckt zu haben und

Ich schaffte es nur unter größter Mühe mich beiseite zu rollen, wurde aber hart am Arm getroffen. Daraufhin wurde alles schwarz vor meinen Augen.

"Bist du dir da sicher Itachi? Bist du sicher das der Junge das sagte?" hörte ich Kisame recht laut.

"Ja. Ich bin ganz sicher, dass wir sie in dem Dorf finden werden." antwortete der Uchia ungewöhnlich gepresst.

"Was wirst du tun wenn wir sie finden?" fragte Kisame nun.

"Wir werden sie fragen ob sie und etwas von diesem Trank gibt, wenn nicht werden wir es uns mit Gewalt holen. Ich weiss nicht was das für ein Zeug sein soll aber Pain besteht darauf, dass wir es besorgen, du kannst also nicht alles kurz und klein hauen." sagte er nun sogar ansatzweise genervt. Es herrschte Stille.

"Jetzt beruhige dich, sie wird bald schon wach werden und dann ziehen wir weiter, es war nicht deine Schuld." sprach Kisame nun irgendwie tröstend.

"Sie ist bereits wach." antwortete Itachi nur knapp.

Ich versuchte nun, da Itachi wusste das ich wach war, die Augen zu öffnen, schaffte es aber nur teils.

"Bleib liegen, es ist eh schon spät. Deinen Arm haben wir verbunden und morgen geht es weiter." hörte ich Kisame sagen.

Ich wollte etwas sagen doch die Müdigkeit holte mich abermals ein, wieder versank ich in der Dunkelheit.

Erst als die Sonne schon hoch am Himmel stand wurde ich wach.

Ich öffnete meine Augen einen Spalt und wurde sofort geblendet so dass ich sie wieder schloß.

Nun drehte ich den Kopf zur Seite und sah Kisame und Itachi.

Itachi lehnte an einem Baum, sein Kopf ruhte auf seiner Brust. Kisame lag neben mir, einen Arm in meine Richtung gestreckt.

Kisame, der kaltblütige Mörder neben mir um die ganze Nacht durch an meiner Seite zu verweilen.

Es war einfach wieder einer der Momente in denen mir bewusst wurde, wieso ich Kisame so mochte.

Mein Blick galt aber nun wieder Itachi - der meinen Blick wiederrum erwiderte.

Und abermals war sein Blick kühl und doch anders. Doch verbarg er wieder seine wahren Gefühle.

Doch auf die Distanz konnte ich nichts ausmachen welche es sein mochten.

"Du hast in der Nacht wieder geschrien, erst als Kisame bei dir lag hast du ruhig geschlafen." sagte er nun.

Er schien meinen fragenden Blick falsch zu interpretieren.

"Wieder?" fragt ich.

Mir war neu, dass ich nachts schrie. Noch nie hatte mich jemand darauf angesprochen oder ich konnte mich an Alpträume erinnern.

Itachi nickte nur ehe er aufstand und sich streckte.

Es sah niedlich aus wie er sich da lang machte, einige Strähnen im Gesicht.

Ich drehte mich nun auf den Bauch und beobachtete ihn weiterhin.

Natürlich bemerke er das und schaute mich mehrmals skeptisch an.

Ich schüttelte nur den Kopf und lächelte ihn an.

So sah ich ihm zu wie er etwas trank und sich ein wenig Wasser ins Gesicht warf.

Neben mir rührte sich nun Kisame, es würde also nicht lange dauern bis es weiter gehen sollte.

"Da ist es, los Kisame beeil dich, ich höre es schon." schrie ich beinahe.

Dieser lachte laut auf.

Ich hatte das Meer schon so lange nicht mehr gesehen, sah es so gerne glitzern und ging so gerne darin schwimmen.

Ich konnte es kaum erwarten endlich wieder dort zu sein, so viele schöne Erinnerungen verband ich damit.

"Du solltest dich lieber beruhigen. Das Meer ist nicht nur zum Schwimmen da. Hast du noch nie den Wellen gelauscht? Noch nie die seichten Bewegungen des Wassers beobachtet? Oder dir mal Gedanken um die Kraft der Gezeiten gemacht?" schaltete er mich nun.

"Ganz ehrlich - nein. Wundert mich sowieso das gerade du so sprichst. Wirst wohl alt was mein Lieber?" gab ich spitz zurück.

Wie ein kleines Kind hüpfte ich nun aus dem Wald hinaus und lief über die Lichtung dieser Klippe. Mein Arm war fest bandagiert was mich ein wenig einschränkte aber nicht an meiner guten Laune rüttelte.

"Pass auf." schimpfte nun sogar Itachi was recht eigenartig war.

"So schlimm ist mein Arm doch..." doch weiter kam ich nicht.

Itachi sprang an meine Seite, legte beschützend einen Arm vor mich und sah zum Rand der Klippe. Jetzt erst hörte auch ich das leise Summen.

Ich dachte zunächst es sei eine Wespe aber dafür was das summen doch zu laut.

Es musste also eine Hummel sein, eine ziemlich dicke wenn ich das so sagen durfte.

Doch deswegen würde Itachi sich nicht anstellen. Also sah ich an ihm vorbei.

Erst jetzt viel mir auf, das dort jemand im Gras liegen musste.

Vor lauter Freude über das Meer war ich unachtsam geworden, ein schwerwiegender Fehler wie sich gestern bereits zeigte.

Der Wind fegte über die Klippe hinweg und lies das Gras tanzen.

Ein langer Grashalm wiederrum zog zwar in Windrichtung wackelte aber dennoch hin und her.

Jemand kaute darauf herum.

Itachi ging nun einige Schritte vor, ich blieb noch immer etwas erschrocken zurück. In einen Kampf durfte ich mich nicht verwickeln lassen.

"Thamaluna?" sprach Itachi die dort im Gras liegende Gestalt an.

Diese öffnete ein Auge während sie sich aufrichtete und sah ihn forschend an.

"Thama?" fragte ich nun ganz verdutzt.

Konnte das sein? Konnte es wirklich sein das hier eine Freundin aus alten Tagen liegen sollte? Meine liebste Thama?

So einen Zufall gab es einfach nicht.

Thama kam damals auf mich zu nachdem ich mit Neko spielte. Erst kurz zuvor hatte sich Neko als mein vertrauter Geist herausgestellt und ich war stolz mit ihr zu spielen. Das Ganze war zu einer Zeit

in der mein Vater noch lebte, wir nie lange an einem Ort blieben. So war Neko eine Freundin für und überall.

Thama mochte Katzen sehr und war von Neko dementsprechend begeistert gewesen.

Thama war in dieser einen Hafenstadt aufgewachsen, weit weg von Kirigakure und saß oft ganz alleine am Meer.

Früh zeigten sich ihre Ambitionen zum Wasserelement. Sie genoß es sich davon umhüllen zu lassen, lies sich darauf treiben.

Ohne sie hätte ich selber wohl niemals den Weg zu diesem Element in dieser Art gefunden. Ich kannte das Wasser nur als Kombinationselement für mein Eis.

Als einzelnes Element sah ich das Wasser erst als ich sie kennenlernte.

Thamaluna, oder für mich einfach Thama war wie das Wasser selbst.

Die Ruhe in Person, still und klug und das trotz ihres jungen Alters. Sie war nur wenige Jahre älter als ich gewesen.

Sie war natürlich, legte auf nichts einen besonders großen Wert und nahm das Leben einfach wie es kam.

Das lies sie verträumt wirken wo sie eigentlich sehr realitätsnah war. Man täuschte sich schnell in ihr.

Es war einfach Thama.

Doch soviele Zufälle konnte es nicht geben.

"Das soll deine Freundin sein?" fragte Kisame nun neugierig.

Ich hatte ihm oft von ihr erzählt, hatte ihn damit geneckt das Thama ihn mögen würde wo sie Fische und so ein Tierzeugs doch so gut leiden konnte.

Nun sollte er sie also kennenlernen wenn es denn die meine Thama war.

So trat ich nun einen Schritt vor bis ich hinter Itachi stand. Ich war so aufgeregt, dass ich mich wie ein kleines Kind an dem Uchia festhielt.

Ich krallte mich an seinem Mantel fest und lugte vorsichtig an seinem Arm vorbei.

Ein überraschter Blick.

Ein zweiter, fragender Blick.

Ein dritter, verwirrter Blick.

Ein lautes jauchzen!

"Kayaaa mein zartes Blümchen, nein das kann es nicht geben." trällerte sie.

Für Thama war das soviel wie ein laut jubelnder Schrei.

Da sie nicht der Mensch für sowas war kam dieser dafür umso lauter von mir.

"THAMAA THAMA THAMA MEIN SCHATZ WIE GEHT ES DIR AHHHHH

THAMAAAAA...." jauchzte ich und tanzte um sie herum. Richtig umarmen konnte ich sie ja nicht.

Ich sprang gegen Itachi, schubste Kisame unbeabsichtigt weg als dieser sich näherte.

Ich sah nur noch Thamaluna vor mir, so groß war die Freude.

Es dauerte nicht lange bis wir in einem kleinen Haus saßen, etwas abseits vom Meer.

Man konnte die klare Luft riechen, sah das Meer doch waren die Wellen gedämpft zu vernehmen.

Eine dampfende, wohlriechende Flüßigkeit stand vor uns.

Er war erstaunlich ruhig und so ließ ich ihn gewähren. Das Meer schien eine besondere Wirkung auf ihn zu haben.

Itachi und ich würden das hier schon regeln.

"So so du bist also bei Akatsuki ohne großartigen Unsinn zu betreiben. Ziemlich unglaublich aber schön zu hören das du deinen Prinzipien treu geblieben bist." gab Thamluna ihren Kommentar zu meinem Beitritt bei Akatsuki ab.

"Du weisst aber sicherlich auch, dass ich solchen Ganoven nicht helfen werde oder?" fragt sie nun. Bestürzt sah ich sie an.

"Thama dann müsste ich dich..." ich mochte nicht daran denken das Itachi oder gar Kisame sich darum kümmerten.

Thama lachte herzlich auf.

"Na einer Freundin kann ich doch keinen Wunsch abschlagen, du scheinst wirklich noch ganz die Alte zu sein."

Mir gefiel dieser Witz gar nicht doch Itachi musste seltsamerweise leicht lächeln.

"Nimmt dein Freund dich auch so gern auf den Arm?" fragte Thama nun etwas mitleidig mit Blick auf Itachi.

Mir wurde warm.

Sie hielt Itachi für meinen Freund oh wie peinlich.

"Nein...also...naja er..." stotterte ich nun.

"Achso ihr seid gar nicht zusammen?" fragte Thama nun leicht überrascht.

Ich senkte den Kopf vor Verlegenheit und schüttelte stark meinen Kopf.

Thamaluna begriff sowas recht flott, war auch gar nicht so die Plaudertasche aber wenn sie etwas sagte war es frei und gerade heraus.

"Hm komisch ich dachte seinetwegen wärst du so verklemmt." sprach sie nun mehr zu sich als zu mir.

Konnte sie nicht bitte still sein?

Als ob sie meine Gedanken gehört hatte, klatschte sie nun in die Hände, stand auf und schaute zuerst zu Itachi und anschließend zu Kisame.

Ihr Blick blieb an meinem besten Freund hängen, lange beobachtete sie ihn.

Dann zwang sie sich selbst ihren Blick abzuwenden und mich anzuschauen.

Ihre Augen glänzten wieder ganz verträumt.

Erinnerte Kisame sie an jemanden? War sie so fasziniert von seinem Erscheinungsbild?

Alles was anders und seltsam war, war für Thama wunderbar und toll.

Die Kinder damals wollten nie mit ihr zu tun haben, sie war ihnen zu ruhig.

Ich war den Kindern zu fremd.

Ja und da kam Thamaluna dann zu mir. Still war sie ganz sicher nicht.

Ja ja das war eine schöne Zeit gewesen.

"Also - ihr wollt etwas haben sehe ich das richtig?" fragte Thama nun fröhlich.

Itachi nickte ihr zu.

"Es wäre wohl besser wenn wir das unter vier Augen besprechen könnten." sagte er nun.

Ich fühlte mich ein wenig vor den Kopf gestoßen.

Seit wann gab es ein Geheimnis um die Mission? Ich dachte spätestens jetzt würde ich erfahren was besorgen sollten.

Ich wollte gerade den Mund aufmachen um mich zu beschweren als ich den Blick zwischen Thama und Itachi bemerkte.

Itachi schaute sie an wie er noch nie geschaut hat.

Es war, als würde er eine Geschichte erzählen voller Trauer, Leid, Schmerz und Verzweiflung und doch fand ich eine Spur Hoffnung, Wärme und Liebe darin.

Ich konnte mich kaum von diesen Augen losreißen.

Doch ich zwang mich Thama anzusehen.

Ihre Augen schauten aufmerksam in die des Uchia.

Sie waren weder fragend noch interessiert. Es war, als würde sie einfach seinen stillen Worten lauschen und angestrengt nachdenken.

Ihre Miene verfinsterte sich.

Dann sagte sie "Gut, wir werden sicher einen ruhigen Ort finden, eventuell würde Kaya ja einige Besorgungen für mich in der Zeit machen?"

Ihr Blick galt mir. Sie schaute freundlich und ehrlich doch sah ich die Sorge dahinter.

Was hatte das Ganze zu bedeuten?

"Schau mich nicht so skeptisch an, ich bringe dir deinen Freund gesund und munter wieder und werde mich davor hüten auch nur irgendjemand fremdes in seine Nähe zu lassen." kicherte sie nun.

"THAMA" schrill quietschte ich sie an.

Ich wusste, sie wollte mich ein wenig necken, doch wenn sie nur wüsste, dass ich tatsächlich Angst darum hatte das sie und....

Nein sowas durfte ich nicht im Ansatz denken! Das würde Thama mir niemals antun.

Aber sie wusste es ja nicht einmal...

"Ihr werdet eine Weile hierbleiben müssen." sagte Thama nun ernst.

Kisame nickte ihr knapp zu als er sich vom Anblick des Meeres losreißen konnte und zu mir kam.

"Ich denke, ich werde jedem von euch helfen können." sagte sie nun sanft.

"Helfen?" fragte ich verwirrt.

"Ja. Du sagtest doch vorhin ihr seid angegriffen worden. Auch wenn die beiden dich sicherlich beschützen können, denke ich das ein gesunder Arm vorteilhafter für dich wäre oder bist du seit neustem gerne abhängig von anderen?" fragte sie mit einem spitzen, leichtem Grinsen.

Ich verdrehte die Augen.

"So schlimm ist..." doch sie unterbrach mich.

"Es ist nicht nur dein Arm. Du bist aufgewühlt und bedrückt. Wer kann dir da besser helfen als eine Thama?" lachte sie nun.

Sie hatte also bemerkt dass da etwas war, ich jemandem zum Reden brauchte.

Ich stellte mich vor sie und legte meinen Kopf über ihre Schulter.

"Pass bitte gut auf ihn auf. Ich weiss nicht was er hat und was er von dir will. Doch bitte hilf ihm wenn er Hilfe braucht." whisperte ich ihr kaum hörbar zu.

Sie nickte ernst.

"Wenn die uns weiter so anstarren gibt es Ärger..." sagte ich säuerlich zu Kisame.

Dieser zuckte die Schultern.

Das ganze machte mich noch rasender.

"Sag mal was ist los mit dir? Du sagst mir weder weswegen genau wir hier sind obwohl du es genau weisst, wieso du so ruhig bist weiss ich auch nicht und nun ärgert es dich nicht einmal das wir hier so angestarrt werden? Ist hier eigentlich noch irgendwer normal?" wütete ich nun los.

Das mir dadurch nur noch mehr Seitenblicke zugeworfen wurden war mir nun auch egal.

Thamaluna sagte schon, dass die Leute im Dorf sehr seltsam waren und sie nur ungern Besorgungen machte.

Aber das einige uns die Ladentür vor der Nase abgeschlossen hatten war der Gipfel alledem was ich je erlebt hatte.

Ich hatte nicht einmal alles für das Abendessen beisammen weswegen ich kurzerhand den Plan änderte.

Was die Kräuter und anderen Zutaten für Thamas Medikamente betraf, hatte ich leider den kürzeren gezogen.

Nur ein paar kümmerliche Bund Kräuter lagen in meinem Korb.

Gefrustet machte ich mich so mit Kisame im Schlepptau auf den Rückweg.

Bei Thama's Häuschen angekommen, machte ich meinem Ärger vor ihr Luft.

Sie lächelte, beruhigte mich und doch merkte ich das sie unruhig war.

Itachi hingegen wirkte erschöpft, müde und um einiges gealtert.

Mich beschlich ein ungutes Gefühl.

Ich wollte zu ihm, wollte mich vergewissern das es ihm gut ging als ich bemerkte wie Thama mir kaum merklich ein Zeichen gab.

Sie schüttelte den Kopf, wirkte traurig.

So stand ich verloren zwischen ihr und Itachi.

"Kaya magst du mir ein wenig helfen?" fragte sie nun.

Ich folgte ihr zögerlich und sah wie Kisame, nun wieder ganz der alte, mit aufmerksamen Blick zu Itachi ging.

Ich wollte stehen bleiben, die beiden beobachten doch schubste Thama mich sanft vor sich her.

"Ich erklär dir alles komm schon." flüsterte Thama mir zu.

So ließ ich mich von ihr aus dem Haus buchsieren und folgte ihr an den Strand.

"Itachi geht es nicht gut. Er braucht Hilfe und deswegen ist er hier. Leider kann ich ihm auch nicht mehr viel weiter helfen." begann Thama das Gespräch nachdem wir uns auf den Felsen gesetzt und das Meer eine Weile beobachtet hatten.

"Ist es schlimm?" fragte ich Thama ängstlich.

"Das kann und will ich dir nicht sagen Kaya. Es wird ihm auf jeden Fall nicht helfen wenn du ihn damit löcherst oder bemitleidest. Er wird es dir erzählen wenn er es für richtig hält. Ich kann alles ein wenig abschwächen, in die Länge ziehen." antwortete mir diese.

Mir selber war kaum eine Änderung an Itachi aufgefallen. Ich wusste von Kisame das er durch die häufige Nutzung des Mangekyo Sharingans einiges an Sehkraft hatte einbüßen müssen. Würde er etwa

"Einiges scheinst du schon zu wissen wenn ich mir so anschau wie du alle Möglichkeiten im Kopf durchgehst. Dir muss viel an ihm liegen." sagte sie nun sanft.

Ich nickte verlegen.

"Magst du mir nicht die ganze Geschichte erzählen?" fragte sie nun aufmunternd.

Ich begann zögernd zu erzählen.

Erzählte vom Tod meiner Eltern, von meinen Reisen und von meiner ersten Begegnung mit Akatsuki und dem Zauber Itachis dem ich damals schon erlag.

Ich erzählte von Konoha, von Kakashi und dem Schmerz der wie betäubt in mir schlummerte. Immer präsent, immer da. Ich erzählte von meiner Faszination zu Itachi, meiner Freundschaft zu Kisame.

Thamaluna hörte mir aufmerksam zu, sprach nie dazwischen und kommentierte doch so vieles.

Es tat gut mir alles von der Seele zu reden. Längst neigte sich die Sonne dem Meer zu.

Ich schloß gerade meine aktuellsten Erzählungen als Thama sprach:

"Warte ab was passiert. Wenn Itachi wirklich in der Lage ist dich glücklich zu machen wird dein Schmerz sicher vergehen. Vergessen wirst du diesen Kakashi wohl niemals. Du hast selber gesagt so hast du noch nie geliebt. Doch ich freue mich, dass du auf dem Weg der Besserung bist und Kisame dir den nötigen Halt gibt. Ich wünsche dir wirklich, dass du glücklich wirst."

Diese Worte waren aufrichtig und ehrlich und ich dankte Thama insgeheim für ihre ungebrochene Freundschaft zu mir nach all den Jahren.

Nun drängte ich auch sie solle erzählen. Immerhin hatten wir uns viele Jahre nicht mehr gesehen.

Sie erzählte davon, dass sie fasziniert vom medizinischen Bereich war, erstaunt von dem was ihr über Tsunade aber auch über Orochimarus Kenntnisse zugetragen wurde.

Sie selber habe allerdings gelernt, auf eine eigene Weise zu heilen und sich diese sogar mitten im Kampf zunutze zu machen.

Sie feilte noch an diesen Fähigkeiten, war nicht perfekt.

Doch das was sie sagte, klang beinahe schon furchteinflößend.

Sollte es ihr gelingen, ihren eigenen Stil perfekt zu beherrschen, würde sich die Organisation die Finger nach ihr lecken.

Berühmt würde sie werden. Unschlagbar.

Als ich ihr dies erzählte, für sie träumte, beschwichtigte sie mich schnell wieder.

"Das ganze wird noch Jahre dauern Kaya also bitte. Ich weiss doch selber nicht einmal wie weit ich tatsächlich komme."

Ich verstummte.

"Außerdem glaube ich, dass da jemand mit dir sprechen möchte." fügte sie nun mit einem belustigten Unterton hinzu.

So drehte ich mich nach hinten und sah Itachis und Kisames Siluetten in der Dunkelheit auftauchen.

Leichtfüßig sprang Thama von dem Felsen und schritt schnellen Schrittes zum Haus zurück.

Kisame und Itachi schienen sie aufzuhalten.

Dann schienen Itachi und Kisame zu diskutieren.

Kisames Gestik und das unruhige schütteln von Itachis Kopf liesen darauf schließen, das beide nicht einer Meinung waren.

Am Ende entspannte sich Itachi, sah offensichtlich in meine Richtung und nickte Kisame zu soweit

Dann kam Itachi auf mich zu, Kisame ging mit Thamaluna zurück zum Haus.

Ich drehte mich wieder um, sah zum Mond der sich majestätisch empor hob.

Die Sterne standen bereits am Himmel.

Meine erste wahre Begegnung mit Itachi fand auch unter den Weiten des Himmelzeltes statt.

"Wie geht es dir?" fragte ich den Uchia der sich neben den Felsen auf dem ich saß stellte.

"Thamaluna wird wohl das ein oder andere für mich tun können. Sobald sie einen kleinen Vorrat an Medikamenten erstellt hat werden wir wieder aufbrechen." antwortete dieser.

Ich nickte stumm.

"Was wirst du tun während wir hier sind?" fragte ich nach einer Weile.

Itachi schien nicht ganz zu begreifen was ich meinte.

"Naja Thama wird die Medikamente machen, ihrer Arbeit nachgehen und sich sicherlich noch umfassend mit Kisame beschäftigen. Würde mich nicht wundern wenn sie ganz vernarrt wird. Sie liebt alles was anders ist und Kisame ist ja nichtmal ein schlechter Kerl." fing ich an zu erklären.

"Ich werde warten solange wie es nötig ist, was anderes bleibt uns ja wohl nicht übrig oder?" antwortete Itachi nun auf meine Frage.

"Hmm." mehr fiel mir nicht ein.

Um die Stille zu durchbrechen, fragte Itachi nun auch mich, was ich gedenke zu tun.

"Ich würde mich freuen, etwas mit dir zu machen. Sei es auch nur zusammen die Sterne beobachten." lächelte ich ihm zu.

Was hatte ich denn zu verlieren?

Er schien ein wenig überrascht.

Wieder versuchte ich seinen Blick zu deuten.

"Kisame und Thama werden sich sicherlich prächtig verstehen und ich würde mich wirklich sehr freuen, wenn ich die Möglichkeit hätte dein Vertrauen zu erlangen wie es Kisame genießen darf. Vielleicht kann ich dir ja auch helfen oder so." versuchte ich nun hilflos den Uchia zu überzeugen.

"Das letzte Mal, dass du jemandem vertraut hast, hat dich beinahe um den Verstand gebracht und dich verändert. Meinst du nicht es wäre gefährlich für dich es wieder zu wagen?" entgegnete er.

War es so offensichtlich, dass ich mehr wollte als einfach nur belanglos mit ihm zu reden?

"Nicht wenn du genauso offen zu mir bist wie ich es zu dir bin." erwiderte ich.

Er lächelte wie er es leider so selten tat.

"Dann lass uns versuchen, morgen die restlichen Kräuter zu besorgen." schlug er nun beinahe schon fröhlich vor.

Ich nickte und betrachtete ihn.

Seine Haare und sein Mantel flatterten im Meereswind.

Mit einer Hand strich er sich gerade eine Strähne zurück.

Sein Blick schien über die Weiten des Meeres hinwegzusehen.

Doch bald schon wurde es äußerst kalt weswegen wir uns auf den Rückweg machten.

Im Haus angekommen, sah ich wie Thama und Kisame sich angeregt miteinander unterhielten.

Kisames altbekanntes Grinsen lag auf seinem Gesicht und Thama schien unglaublich fasziniert von ihm.

Bald darauf lag ich dann im Bett.

Am nächsten Morgen fühlte ich mich wie neu geboren.

So gut hatte ich schon ewig nicht mehr geschlafen. Es war die erste Nacht, in der ich nicht schweißgebadet wach wurde da Kakashi in meinen Träumen auftauchte.

Es waren keine Alpträume, nichts was mich beängstigte.

Es war einfach nur erschreckend ihn jede Nacht ungewollt an meiner Seite zu wissen.

In der Küche begrüßte mich Thamaluna mit köstlichen Frühstücksgerüchen.

Itachi saß bereits in dem kleinen Raum.

Es dauerte eine Weile bis ein gut gelaunter Kisame auftauchte.

Dann planten wir den Tag.

Itachi und ich würden sämtliche Zutaten besorgen, Kisame würde solange bei Thama bleiben.

Am Nachmittag würde Thamaluna dann alles verarbeiten so das wir am nächsten Tag aufbrechen konnten.

Ich mochte noch nicht an den Abschied denken, doch es hieß, das Konoha Ninjas wegen mir gerufen worden seien.

Wir mussten hier verschwinden ehe sie mich in meinem derzeitigen Zustand packen konnten.

So verging der Tag recht schnell.

Ich genöß die Zeit mit Itachi, genöß es ihn von einer anderen Seite kennen zu lernen.

Morgen würden wir den Heimweg antreten.

Doch ich war nicht gewillt, diese neue Beziehung zu ihm aufzugeben!

Ja ich konnte wieder leben, ich war wieder ich.

Und vielleicht durfte ich irgendwann auch wieder wirklich lieben.

Kapitel 3

So meine Hummel.

Ich hoffe auch heute kullern dir die Tränen vor lachen.

Hm und weisst du was - heute ist Mittwoch.

Eigentlich müssten wir ja morgen wieder für Chaos sorgen, Frog ärgern und Unsinn machen.

Beeil dich mit dem Umzug auf das wir bald wieder in trauter Runde beisammen sitzen!

–

Wie auch sonst gilt für alle Leser - bei Fragen oder ähnlichem zögert nicht euch per Mail bei mir zu melden *ja auch bei negativen Dingen*

Widmungen sind wirklich nicht mein Ding - aber diese eine Ausnahme sei auch mir verziehen.

Zwei Gesichter - Teil 21 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 20:

Wir mussten hier verschwinden ehe sie mich in meinem derzeitigen Zustand packen konnten.

So verging der Tag recht schnell.

Ich genöß die Zeit mit Itachi, genöß es ihn von einer anderen Seite kennen zu lernen.

Morgen würden wir den Heimweg antreten.

Doch ich war nicht gewillt, diese neue Beziehung zu ihm aufzugeben!

Ja ich konnte wieder leben, ich war wieder ich.

Und vielleicht durfte ich irgendwann auch wieder wirklich lieben.

Kapitel 1

Harte Schule

"Lass mich schlafen, geh weg Tobi ich habe keinen Bock mit dir zu spielen und wenn du mir jetzt wieder einen Eimer Wasser ins Gesicht schmeißt war's das mit dir." nörgelte ich verschlafen unter meiner Decke hervor.

Nur Tobi war so dreist mich in aller herrgottsfrühe zu wecken damit ich mit ihm verstecken spielte. Schrecklich dieses kindliche Benehmen.

Zumal ich genau spürte, dass das nicht sein wahres ich war.

Dann wurde ich unsanft hochgeschmießen.

Etwas oder jemand ließ sich mit seinem vollen Gewicht auf mein Bett fallen was meinen Körper springen lies.

Ich schlug die Decke zurück und wollte gerade lauthals losschreien als ich das Gesicht meines Besuchers sah.

Das perverse Grinsen welches dieser Besucher mir schenkte machte mich zunächst sprachlos.

Doch nicht lange!

"HIDAN DU VERDAMMT VERMALEDEITER ARSCH VERSCHWINDE AUF DER STELLE AUS M E I N E M BETT!" bölte ich los so laut ich nur konnte.

Dieser lachte.

"Wir sind alleine. Kakuzu holt sich irgendein Kopfgeld ab, Pain und Konan sind nicht da, Tobi ist mit Deidara auf einer Mission und Sasori ist mit Kisame und Itachi weg etwas zu essen zu besorgen. Zier dich nicht so" sprach er lüstern während seine Hand sich meinem Top näherte.

Instinktiv gab ich ihm eine schallende Ohrfeige.

Im ersten Moment schaute Hidan ganz traurig und hielt sich die Wange ehe er mich im nächsten Moment in mein Kissen zurückschmiß und seine Hände links und rechts neben meiner Schulter abstützte.

Er war nun genau über mir.

Mit Händen und Füßen wehrte ich mich so gut ich konnte doch hatte ich nicht die nötige Kraft um gegen Hidan anzukommen zumal mein Arm noch nicht ganz verheilt war.

Fingerzeichen konnte ich nicht formen.

Ich war wehrlos.

Tränen stiegen in meine Augen. Hidan machte sich währenddessen lüstern an meinem Hals zu schaffen.

Ich schüttelte mich, schrie und weinte.

Es lies ihn kalt, gab ihm das Gefühl der Überlegenheit die er schamlos ausnutzte.

Für ihn war das nur ein Spaß. Er war es gewohnt sich zu nehmen was er wollte.

Was das für mich bedeutete war ihm nicht klar.

Hätte er sich auch nur eine Sekunde Gedanken über sein tun gemacht, wüsste er, dass ich ihn nach

Sollte ich dazu nicht in der Lage sein würde es Kisame sein der es tat. Dieser würde rasend werden. Doch Kisame war nicht da. Niemand war da. Weder auf mich noch auf sonst wen konnte ich mich gerade verlassen.

Ich gab das schreien auf, weinte still während eine warme Hand meinen Bauch entlang glitt, immer weiter empor.

Die Tür wurde aufgeschlagen.

Alles in mir verkrampfte sich nur noch mehr.

Itachi stand in der Tür. Doch von der üblichen Teilnahmslosigkeit keine Spur. Das Entsetzen stand ihm in sein ausgezerrtes Gesicht geschrieben.

Tausendmal lieber hätte ich die Schande über mich ergehen lassen als Itachi so sehen zu müssen.

Was musste er nur denken mich hier so mit Hidan zu sehen?

Doch was dachte ich da?

"Was willst du denn hier du..." ich hörte Hidan kaum zu, war froh endlich von hier wegkommen zu können.

Ich wandte mich unter seinem Arm hindurch, stand auf.

Meine Beine waren wackelig, mir drehte sich alles.

Wahrscheinlich vom heftigen weinen und schütteln.

Barfuß tappste ich an Itachi vorbei, kippte seitlich um, doch wurde vom Türrahmen aufgefangen.

Dann ging ich weiter, weg von Hidan, noch weiter weg von Itachi.

Mama...wo warst du? Niemanden hätte ich jetzt lieber an meiner Seite als dich.

Ich stolperte, fiel mitten auf mein Gesicht.

Ich wollte nicht mehr aufstehen, wollte am liebsten in dem Boden versinken aus dem Zetsu soeben aufstieg.

Skeptisch sah er mich an, blieb mit seinem Gesicht auf der Höhe des meinen.

Er sagte etwas und doch hörte ich nichts.

Mechanisch richtete ich mich auf, ging weiter, wollte nur noch weg.

Es war nichts Schlimmeres passiert und doch fühlte ich mich beschmutzt, beschämt und verletzlicher denn je.

Und dann, einfach um mich von alle dem zu befreien was gerade auf mir lastete schrie ich. Ich schrie, schrie so laut ich konnte.

Doch mein Körper packte diese Anstrengung nicht und sackte abermals zu Boden.

Plötzlich sah ich zwei weitere Gesichter.

Sasori schaute aus seinem Zimmer hervor, vorwurfsvoll und doch teilnahmelos.

Das andere Gesicht gehörte zu Kisame.

Verschwunden war sein ständiges grinsen, vorbei war es mit dem großen Fischmann.

Er sank neben mir zu Boden, schaute mich an und sprach mit mir.

Kisame. Ich kann nicht. Hilf mir doch.

Ich schaffte es nicht einmal meine Gedanken zu Ende zu denken.

Er sah an mir vorbei, sprach zu jemandem hinter mir.

Bitte lasst es nicht Itachi sein! Das war das einzige was ich denken konnte.

Doch ich fühlte nichts. Meine Wange pochte und doch fühlte ich den Schmerz nicht.
Es war, als würden meine Gedanken den Schmerz mindern.
Kisames Gesicht verriet ernsthafte Sorge während er abwechselnd mit mir und dann der Person hinter mir sprach
Und dann passierte es.

Hidan stand einige Meter entfernt vor mir im Flur.
Er grinste, strich sich seine Haare nach hinten und schien wieder einmal mit Beleidigungen und Verwünschungen um sich zu schmeißen.
Dann wurde sein Blick glasig, er krümmte sich aber schien er nicht zu schreien.
Es wirkte so, als wäre er in einem von Itachis Gen-Jutsus.
Es war eine rein psychische Sache - müsste es dann nicht auch bei Hidan anschlagen?
Doch was interessierte es mich.
Ich packte den Saum von Kisames Kragen, versuchte mich hochzuziehen.
Jetzt erst viel mir auf, dass ich nicht mehr als eine kurze Short trug wie ich es zum Schlafen ebenso tat.
Mein Top hing ziemlich schief, mein Bauch lag frei.
Meine Haare hatte ich auch nicht zurecht gemacht.
Alles in allem musste ich furchtbar aussehen und das vor versammelter Mannschaft.
Es strengte mich an mich aufzurichten, fiel mir schwer zu gehen.
Doch mit Hilfe von Kisame gelang es mir dann doch den Weg ins Bad zu finden.
Ohne großartig darüber nachzudenken, zog ich mich aus und duschte.
Kisame saß an eine Wand gelehnt neben der Duschkabine.
Nach und nach spülte ich dieses beklemmende Gefühl von mir herunter, spülte all diese seltsamen Gedanken weg.
Das Bad war ganz und gar vernebelt als ich das Wasser endlich abstellte.
Über der Tür hing ein Handtuch. Kisame musste es mir dorthin gehangen haben.
Insgeheim dankte ich ihm dafür, dass er bei mir war, mich umsorgte.
Was würde ich nur ohne ihn tun?
"Geht es dir wieder besser?" fragte mein Freund mich verbissen während ich mich abtrocknete
Ich überlegte selber einen Moment ehe ich ihm antwortete:
"Muss ja. Ich werd mich wohl ziemlich angestellt haben oder?"
Kisame schaute überrascht auf. Er hatte seinen Kopf die ganze Zeit gesenkt gehalten.
Ich hatte keine Geheimnisse vor ihm und wie eine Frau aussah wusste er sehr wohl. Er wäre wohl der letzte der mir etwas wegschauen würde und doch schien die Situation ihn an seine Grenzen zu bringen.
Deswegen wickelte ich das weiße Handtuch enger um meinen Körper und setzte mich neben ihn.
"Was genau ist passiert?" fragte er nun.
Sein Selbstbewusstsein schien ihn langsam wieder einzuholen.
"Ich will nicht darüber reden." antwortete ich knapp.
"Stimmt es das Hidan über dich hergefallen ist?" bohrte er weiter.

"Ich habe gesagt ich möchte nicht darüber reden." antwortete ich.

"Aber ich wäre dir unendlich dankbar, wenn ich ein paar Nächte bei dir im Zimmer übernachten könnte." fügte ich hinzu, möglichst so als ob nichts gewesen wäre.

Es würde nichts bringen ihn später darauf anzusprechen. Wo wir das Thema schon einmal hatten, konnte ich das genauso gut jetzt machen.

"Kommt gar nicht in Frage." polterte Kisame nun los.

"Solange du mir nicht erzählst was da gewesen ist, musst du schauen wie du klar kommst." fügte er hinzu während er sich aufrichtete.

"Gut bitteschön" schnauzte ich ihn nun an.

"Lass mich doch allein, warte ich eben darauf bis Hidan es das nächste Mal versucht. Hoffe ich einfach mal, dass ich da genauso wehrlos bin dann kannst du mir nämlich noch einen drauf setzen das ich es ja noch selber Schuld bin." schrie ich beinahe.

Kisame schaute mich ungläubig an, wollte den Mund aufmachen.

Seine Augen blitzten gefährlich

"Also hatte Itachi es richtig verstanden?" sprach er mehr zu sich als zu mir.

"Wenn ich diesen Kerl erwische wird selbst Kakuzu ihn nicht mehr zusammenflicken können. Das war sein Todesurteil."

Kisames Stimme bebte vor Zorn während er das sagte.

"Wenn es hart auf hart kommt, wirst du verlieren. Du achtest nicht auf Taktik und Abstand. Und auf kurz oder lang würde Hidan dich erwischen. Mach dich also bitte nicht lächerlich Kisame." spottete ich nun.

Ich wusste nicht wieso, doch ich war unglaublich böse.

Wahrscheinlich auf mich selbst doch war ich noch immer recht verwirrt weswegen Kisame das ganze jetzt ausbaden durfte.

Ich würde erst einmal versuchen zur Ruhe zu kommen ehe ich mit Itachi sprechen wollte.

"Itachi ich komme jetzt rein." sagte ich während ich die Tür zu meinem Nachbarzimmer öffnete.

Itachi hatte nicht reagiert dabei musste er hier sein.

Das Gespräch auf später verschieben wollte ich auch nicht, immerhin hatte ich einen Plan.

So öffnete ich also die Tür zum Zimmer des Uchia.

Ich schloß die Tür leise hinter mir und wollte gerade mein Anliegen vortragen als mir auffiel, dass er auch hier nicht war.

Wo konnte er denn dann sein?

Da öffnete sich eine Tür die ebenfalls in diesen Raum führte.

Durch den langen Mantel Itachis der an dieser Tür hing war sie mir zunächst gar nicht aufgefallen.

Er schaute mich ernst an.

Schnell bemerkte ich auch wieso.

Sein Mantel hing an dieser Tür. Demnach konnte er ihn nicht tragen.

Leider Gottes trug er auch sonst so gut wie nichts sondern stand lediglich mit einem Handtuch vor mir.

Ich spürte wie meine Wangen sich röteten, ich automatisch in jede Ecke des Raums sah, höchst

"Kann ich etwas für dich tun?" fragte er kühl.

Ich schüttelte den Kopf und sah ihn verlegen an.

Er strich sich gerade mit einer Hand eine feuchte Haarsträhne aus dem Gesicht.

Seine Augen waren ausnahmsweise nicht rot.

Normalerweise sah man nie seine wahren Augen, immer das Sharingan.

Hatte Thamaluna ihn heilen können?

"Ich denke ich komme später noch einmal wieder, es tut mir leid. Ich wollte dich nicht."

Ich sagte nichts weiter. Jedes weitere Wort würde mich nur noch tiefer in den Schlamassel hinein reiten.

Mein eigentliches Anliegen konnte ich jetzt sowieso vergessen.

"Wenn du einen Moment wartest, habe ich gleich alle Zeit der Welt für dich." sprach Itachi nun.

Ohne eine Antwort abzuwarten suchte er sich einige Klamotten und verschwand wieder.

Wahrscheinlich hatte er ein eigenes kleines Bad am Zimmer.

Es dauerte nicht lange und er kam wieder zurück, die Haare noch immer feucht doch mittlerweile wieder angezogen.

So konnte ich mich entspannen und ertappte mich tatsächlich bei dem Gedanken, dass ich ja eigentlich nichts dagegen einzuwenden hätte ihn häufiger so zu sehen.

Er war ein wirklich attraktiver, junger Mann.

Wieder wurde ich rot.

Was dachte ich denn da bloß schon wieder?

"Was willst du?" wiederholte Iachi seine Frage von vorhin.

Die schneidende Kälte war nicht zu überhören.

Vorbei war es mit der Beziehung die ich zu ihm während der letzten Mission fand.

"Ich würde dich gerne um etwas bitten." brachte ich zögernd hervor.

Langsam zweifelte ich an meiner Idee.

Itachi sagte nichts, wartete darauf das ich weiter sprach.

"Wie du ja sicherlich weisst, ist heute Morgen beinahe etwas geschehen gegen das ich mich nicht wehren konnte."

Überrascht und skeptisch sah er mich an.

Ich lies mich davon nicht beirren.

"Da ich so etwas nicht noch einmal erleben möchte, würde ich dich gerne darum bitten mir beizubringen, wie ich Hidan mit Hilfe von Gen-Jutsu irgendwie aufhalten kann.

Körperliche Angriffe bringen leider gar nichts. Von meinen vertrauten Geistern habe ich viel gelernt, beherrsche zwar kein Sharingan aber habe immerhin die Augen Nekos. Da Neko damit etwas ähnliches wie Gen-Jutsu schaffen kann, dachte ich das du mir vielleicht helfen könntest."

Nun war es raus.

Itachi schaute mich ausdruckslos an.

"Ich kann verstehen wenn du es nicht willst. Das Ganze ist sicher nicht das gleiche wie dein Sharingan und ich bin lausig auf dem Gebiet. Den ganzen Tag habe ich nun trainiert doch ich packe das alleine nicht und auf Kisame kann ich derzeit nicht zählen. Er ist ganz neben sich und ich mag ihn

Itachi nickte knapp.

"Und was willst du noch?" fragte er dann.

Ich schaute ihn irritiert an.

"Irgendwas sagt mir, dass das nicht alles war." er grinste leicht.

"Wenn du das machen würdest wäre mir schon mehr als genug geholfen, mehr kann und will ich nicht verlangen." sprach ich nun.

"Gut. Ich kann es versuchen solange wir keine neue Mission haben. Während dieser Arbeit wäre es dann aber wohl besser dich anderswertig vor neuen Übergriffen zu schützen. Kisame wird dich doch sicherlich bereit erklären die Nächte in deinem Zimmer zu verbringen oder?" fragte er nun wieder kühl.

Ich schüttelte den Kopf.

"Keine Chance. Er ist wie ausgewechselt, wahrscheinlich hat Thama ihn seine tiefsten Probleme vorgehalten oder so. Er hat mir vorhin recht deutlich gemacht, dass er nicht einsieht mir zu helfen solange ich ihm nicht alles erkläre. Daraufhin wurde ich dann ziemlich wütend und habe ihn abblitzen lassen. Es ist nicht seine Art aber Thamaluna hatte scheinbar eine besondere Wirkung auf ihn" erklärte ich.

"Gut. Für die Zeit kannst du hier bleiben, dieser Raum ist größer als der deine und hier wird Hidan dich nicht direkt vermuten sofern du dich nicht zu blöd anstellst. Wir beginnen direkt morgen mit dem Training." mit diesen Worten legte er sich auf sein Bett.

Ich schaute ihn perplex an.

"Du kannst dich gerne dazu legen aber das würde wohl etwas eng werden. Entweder legst du dich auf den Boden oder holst dir deine Schlafsachen rüber." sagte er nun.

So wie er dabei schaute, schien er versucht haben einen Witz zu machen.

Sehr untypisch.

Thama hatte wohl auf beide eine seltsame Wirkung gehabt.

Wahrscheinlich bekam auch ich deswegen so oft gesagt, ich sei nicht ganz normal.

Ich eilte dennoch in mein Zimmer und zog mir schnell frische Schlafsachen an.

Dann packte ich mir meine Decke und das Kissen und klemmte mir noch eine dünne Decke unter dem Arm.

Anders würde ich es auf dem harten Boden wohl kaum aushalten.

Als ich nun wieder bei Itachi war, legte ich mir alles zurecht und versuchte zu schlafen.

Doch hörte ich seinen Atem, spürte seinen Blick trotz der Dunkelheit in dem Raum auf mir ruhen.

Ich hörte wie jemand vor der Tür lang ging.

War es Kisame der mich suchte? War es Hidan? Oder nur jemand der in Richtung Bad ging?

Durch den schmalen Spalt unter der Tür zog es heftig. Ich war was das betraf sehr empfindlich.

Die ganze Zeit drehte ich mich von links nach rechts und kam einfach nicht zur Ruhe.

Wenn ich bei Kisame wäre, würde ich mich jetzt zu ihm legen und bei ihm schlafen.

Aber bei Itachi konnte ich das einfach nicht bringen.

Die Vertrautheit fehlte und vor allem hegte ich zu ihm ganz andere Gefühle als zu Kisame.

Und doch lies der Gedanke mich nicht los, lies mich erst recht keinen Schlaf finden.

Seine roten Augen schauten vom Bett hinunter zu mir.

"Halt still oder komm her, so hört dich selbst Hidan sofort." sagte er nur knapp und gepresst.

Träumte ich?

Das war doch nicht Itachi.

Doch wollte ich darüber auch nicht näher nachdenken.

Ich wollte egoistisch sein, wollte einfach hören auf das was er sagte und mich zu ihm legen.

So fasste ich mir ein Herz und stand auf.

Ich konnte in der Dunkelheit mindestens genauso gut sehen wie er mit seinem Sharingan.

Ein Vorteil wenn man Nekos Augen hatte.

Doch raubte mir die Nutzung dieser nicht meine wahre Sehkraft.

So erhellten seine roten Augen die Dunkelheit genauso wie meine blauen Augen.

So lag ich nun also eng an Itachi gepresst mit ihm unter einer Decke in einem Bett.

Hätte mir heute Morgen jemand gesagt, dass das passieren würde hätte ich herzhaft angefangen zu lachen.

Doch schnell gewöhnte ich mich an seinen regelmäßigen Herzschlag.

Schnell gewöhnte ich mich an die Wärme seines Körpers.

Schnell genoß ich wie meine Haare leicht mein Ohr kitzelten wenn sein Atem sie tanzen lies.

Umso mehr tat es dann aber weh zu wissen, dass das Ganze eine andere Bedeutung hatte als ich sie mir wünschte.

Ich konnte nicht anders als eine Träne vergießen und schwer seufzen.

Was auch immer dies in Itachi ausgelöst hatte:

Plötzlich lag sein Arm vor mir, faste den meinen und mit sanften Bewegungen strich er über meinen Unterarm.

Er sagte etwas, doch hörte ich es nicht, das Klopfen meines Herzens übertönte alles andere.

Langsam wurde Itachis Arm immer schwerer, seit Atem noch ruhiger.

Er musste eingeschlafen sein.

So nahm ich vorsichtig seine Hand die noch immer vor mir lag, nahm sie in die meine und weinte mich stumm und leise in den Schlaf.

Kakashi, Itachi.

Was tat ich hier, was war bloß los mit mir.

Thama...wo warst du? Ich brauchte deinen Rat...

Trotz dieser inneren Unruhe genoß ich einfach Itachis Nähe in diesem Moment.

Morgen würde ein harter Tag werden.

Ich war sicher, dass Itachi mich nicht schonen würde.

So genoß ich noch eine Weile seine Wärme, seinen Duft einfach seine Nähe.

Bald darauf war auch ich eingeschlafen.

Kapitel 2

Wie auch sonst gilt für alle Leser - bei Fragen oder ähnlichem zögert nicht euch per Mail bei mir zu melden *ja auch bei negativen Dingen*

Zwei Gesichter - Teil 22 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 21

Trotz dieser inneren Unruhe genoss ich einfach Itachis Nähe in diesem Moment.

Morgen würde ein harter Tag werden.

Ich war sicher, dass Itachi mich nicht schonen würde.

So genoss ich noch eine Weile seine Wärme, seinen Duft einfach seine Nähe.

Bald darauf war auch ich eingeschlafen.

Kapitel 1

Aufbruch nach Suna

"Das kannst du sowas von vergessen, niemals niemals niemals niemals und nie werde ich mit dem irgendwo hingehen. VERGISS ES!" brüllte ich Pain nun beinahe schon an.

"Dir ist sicher bewusst das du meinen Anweisungen zu folgen hast und wenn du das nicht kannst, willst oder tust hast du bald ein ganz anderes Problem als Hidan oder?" fragte der mich ohne jede Regung.

"Das ist mir sowas von egal. Da bringe ich mich lieber eigenhändig um." gab ich knapp und ernst zurück.

"Wie du willst." sprach Pain nun voller Unheil.

Egal was er jetzt tun würde, nichts könnte schlimmer sein als mich alleine mit Hidan auf eine Mission zu schicken.

Es war ja nicht so, dass ich nicht wieder gesund wäre und zur Not würde ich noch Sukiyo und Isami zu mir rufen wenn ich schlafe doch das war mir alles zu blöd, das war nicht meine Art.

Seit dem Vorfall vor einer Woche, mied ich Hidan weitestgehend.

Hidan war überall voller Nähte da Kisame sich doch nicht zurückgehalten hatte. Gestraft war zweiterer nun mit einer schlimmen Verletzung am Bein.

Kakuzu hatte die beiden zwar widerwillig zusammengeflickt doch war Kisame wie Hidan nicht immun gegen den Schmerz, war nicht unsterblich.

Hidan hingegen hing über und über mit Nähten. Im ersten Moment sah er aus wie Kakuzu persönlich. Das passte dem Jashinisten ja rein gar nicht.

Ich verbrachte viel Zeit mit Itachi und seit Deidara vor vier Tagen wieder von seiner Mission zurück kam, unternahm ich auch mit ihm einiges.

Er war ja eigentlich ganz nett doch war er mir nicht Mann genug dafür das er hier war.

Ich war eben so etwas wie Kisame gewohnt der nur so vor Kraft, Männlichkeit und leider auch dummen Mörsersprüchen strotzte.

Dafür konnte man sich mit Deidara wunderbar unterhalten.

Er bewunderte meine Eisjutsus da sie ebenso wie seine Lehmfiguren lediglich für den Moment des Kampfes existierten.

Wobei mein Eis nicht solche Explosionen hervorrufen konnte wie seine Figuren.

Doch darüber sah er großzügig hinweg, sah mich nicht als Konkurrentin sondern fachsimpelte mit mir über neue Jutsus und sonstige nützlichen aber auch sinnfreien Dinge.

Doch Kisame konnte er mir nicht ersetzen.

Seit dem Krach mit Hidan war dieser wieder ganz der Alte. Darüber war ich zunächst überglücklich, auch wenn die Umstände die dazu führten ziemlich blöd gewesen waren.

Dann war da noch Itachi.

Er würde wieder tun als sei nichts gewesen, mich trainieren aber aufgeben da ich es einfach nicht drauf hatte.

Doch es kam alles anders.

Ist ja immer so wenn man damit rechnet.

Am nächsten Morgen lag immer noch eng an ihn geschmiegt in seinem Bett. Das Ganze war kein Traum gewesen.

Dann hörte man urplötzlich aus Hidans Zimmer Kampfgeräusche.

Zu dem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, das Kisame dort mit seinem Leben spielte.

Ich war ein wenig unsicher ob ich nicht nachschauen sollte, wollte aber nicht unnötig Hidan begegnen.

Dann wollte Itachi aufstehen, scheinbar hatte er denselben Gedanken wie ich.

Doch ich hielt seine Hand fest, wollte nicht das er mich jetzt alleine zurück ließ.

Er schaute mich, für seine Verhältnisse, warm an ehe er meine Hand abschüttelte und sich seinen Mantel überzog.

Dann band er sich seine Haare neu zusammen und schaute noch einmal zu mir ehe er den Raum schnell verlies und die Türe leise schloß.

Ich lauschte angestrengt den Geräuschen.

Dort war Hidan, laut schreiend und scheinbar nicht darauf bedacht seine Sense nur auf den Gegner nieder rasen zu lassen sondern auch noch sämtliche Wände mit zu nehmen.

Dann erst hörte ich Kisame auflachen.

Ich konnte mir bildlich vorstellen wie der Flur gerade aussehen musste.

Dann krachte etwas.

Hidans Sense durchbohrte die Holztür zu Itachis Zimmer und hinterließ einen langen Riss.

Würde sich jetzt jemand hinunterbeugen und dort durch schauen, würde er mich sofort entdecken.

Verzweifelt suchte ich nach meinen Klamotten bis mir auffiel, dass ich hier ja gar keine hatte.

Also versteckte ich zunächst meine mitgebrachten Schlafutensilien unter Itachis Bett und hoffte auf das Beste.

Dann war alles still.

Itachi musste eingegriffen haben.

Dann sprach er mit seiner üblichen monotonen, kalten Stimme zuerst zu Hidan.

"Du solltest vorsichtiger mit deiner Waffe umgehen, wir wollen doch nicht das sich jemand ernsthaft verletzt." sprach er.

Wie auf Kommando begann Hidan plötzlich zu schimpfen und zu fluchen, verstummte aber schnell wieder.

Ich hätte ja zu gern gesehen was Itachi da mit ihm machte.

Dann ging der Uchia an der Tür vorbei, zum scheinbar schwer verletztem Kisame.

"Schaffst du es aufzustehen?" fragte Itachi meinen besten Freund.

Es dauerte einen ganzen Moment bis ich Schritte hörte.

Kisame schien sich schleppend fortzubewegen sollte mein feines Gehör mir keinen Streich spielen.

Zu gern würde ich ihm jetzt helfen.

Er schaute zunächst traurig, dann sah er mich an und blickte fragend.

Ich wollte mich nach Kisame erkundigen, wusste aber das Hidan noch immer in der Nähe war also schwieg ich.

Dann wurde die Stille von lauten Beleidigungen unterbrochen, die Zimmertür in Itachis Zimmer beinahe eingetreten obwohl sie schon offen stand und dann sah ich Hidan.

Sein Gesicht war mir durch Itachis Arm, der Hidan den Weg ins Innere des Raumes versperrte, verborgen aber ich erkannte, dass ihm der ein oder andere Körperteil fehlte.

Hidan mochte mein Gesicht zwar nicht sehen, aber irgendetwas schien ihm zu verraten das ich hier war.

"Du kleine Schlampe hast nicht ernsthaft was mit diesem Rotauge hier oder?" schrie er in meine Richtung.

Hatte er mich bemerkt? Wäre ich jetzt selbst bei Itachi unsicher?

Dann griff Itachi Hidan schnell und präzise an.

Er haute ihm sein Bein mit voller Wucht in die Seite so das Hidan nur so flog.

Dann schloß der Uchia die Tür hinter sich.

"Du solltest dich besser umziehen und in die Küche gehen, ich komme nach sobald du dein Zimmer wieder verlässt." sagte er nun zu mir.

Ich nickte ihm kurz zu und spähte den langen Flur entlang.

Hidan war nicht zu sehen.

Schnell durchsuchte ich meine Schränke und zog mir frische Kleidung an. Die Haare kämmte ich nur grob und wieder schaute ich vorsichtig aus meinem Zimmer den Flur entlang.

Leise schloß ich die Tür und ging in Richtung Küche.

Itachi hinter mir war nicht zu sehen.

In der Küche angekommen, grüßte Deidara dann aber uns beide.

Itachi hatte Wort gehalten.

Es dauerte nicht lange bis Kakuzu mit Kisame und Hidan auftauchte.

Die Stille war unheimlich.

Kakuzu warf noch übler drauf als sonst und trennte mir fast die Hand ab als ich zu einer Schüssel vor ihm griff.

Diedaras Sprüche kamen gar nicht gut und verschlechterten Hidans und Kauzuss Laune nur noch mehr.

Kisame schien unter Schmerzen zu leiden so still wie er war.

Itachi hingegen war scheinbar genauso auf der Hut wie ich es war.

Hidan hingegen schwieg keine Sekunde.

Er hielt Kisame vor, dass er ihn nächstes Mal umbringen würde und Itachi nicht immer in seiner Nähe sein konnte.

Dann schaute er mich wütend an und warnte auch mich. Ich könnte mich nicht ewig unter Itachis Bettdecke verstecken, jeder wüsste was für ein Spiel ich mit den Jungs spielen würde und irgendwann würde ich dafür büßen mich ihm entzogen zu haben.

All diese Dinge schoßen mir durch den Kopf als ich daran dachte, das Pain mich ernsthaft alleine mit

Hidan war nicht ganz so bekannt da er sich alle seiner Feinde entledigte und auch auf mich war noch kein Kopfgeld ausgesetzt worden.

Demnach wären wir am besten für die Mission geeignet gewesen.

Aber das würde ich mir nicht bieten lassen.

Pain schien mich beobachtet zu haben.

"Gut. Ich stelle es dir frei ein anderes Mitglied mitzunehmen. In einer Stunde brecht ihr auf. Wenn du bis dahin niemanden hast, ist das dein Pech." bot er an.

Ich nickte ihm dankend zu und verschwand aus seinem Büro. Immerhin hatte ich es eilig.

Ich musste noch packen und überlegen wen ich mitnahm.

Kisame war verletzt, Deidara war wieder mit Tobi unterwegs. Sasori nörgelte zwar viel doch war er nicht der Typ, der sich in Hidans und meine Angelegenheit einmischen würde. Zetsu stand für mich ganz außer Frage. Konan gehörte zu Pain und die beiden wollten auch wieder zurück nach Ame Gakure sofern ich das richtig verstanden hatte. Kakuzu würde ich nicht fragen, die Gefahr das er mich umbrachte war mir zu groß.

Blieb nur Itachi.

Er hatte durch Kisames Ausfall nur noch mich als Partnerin, also wäre es nur gerecht so.

Doch hielt ich diese Kombination für ungesund.

Ich würde also schauen müssen doch Sasori zu fragen.

So packte ich schnell einige Sachen ein und wollte noch eben Kisame Tschüß sagen.

In seinem Zimmer angekommen, wurde ich dann aber durch die Anwesenheit Itachis überrascht.

"Hey alles klar bei dir Großer?" fragte ich Kisame sanft.

Er sah ziemlich fertig aus, doch hielt ihn das nicht davon ab mich mit seinem üblichen grinsen anzuschauen und dann mit einem triumphierenden Blick Itachi anzusehen.

"Klar als würde der mich unterkriegen." spottete Kisame gleich über Hidan.

"Na ich wünschte den Optimismus hätte ich jetzt auch." sagte ich lachend.

"Wieso hat er wieder was gebracht?" fragte Kisame sofort, wollte sich aufrichten.

Schnell versuchte ich ihn zu beruhigen.

"Nein nein aber ich darf jetzt mit Hidan nach Suna. Wir sollen einige Informationen rund um das Dorf beschaffen. Alleine." beim letzten Wort rollte ich mit den Augen.

"Siehst du, hättest du auf mich gehört würde ich dich jetzt mitschleifen können." ich versuchte bei diesen Worten vorwurfsvoll zu schauen, musste aber lächeln.

"Itachi wird mindestens genauso gut auf dich aufpassen können." sagte Kisame nun verschwörerisch.

"Halt die Backen Kisame." schimpfte ich lachend.

Seit Kisame wusste, dass ich die letzten Nächte bei Itachi verbrachte konnte ich sagen was ich wollte, Kisame wandte jedes Wort und jede meiner Bewegungen gegen mich an um zu beweisen wie verrückt ich nach dem Uchia wohl sei.

Das meiste was er sagte war absoluter Blödsinn was auch klar heraus zu hören war.

Doch hatte er ja recht. Kisame wusste um meine aufkeimenden Gefühle doch hielten wir beide es nur für eine Schwärmerei.

Itachi war nicht der Typ für eine feste Beziehung und solange ich mit Kakashi nicht ganz abschließen

Aber würde ich Kakashi jemals ganz vergessen?

"Dann musst du ja jetzt packen." wandte sich Kisame an Itachi.

Dieser schaute mich kurz an, stand auf und verließ das Zimmer mit einem Gruß an Kisame.

Ich wollte dem Uchia gerade folgen, ihm sagen das er lieber auf Kisame achten sollte als Kisame mich aufhielt.

"Mach nichts unanständiges." sagte er spitz.

"Ich doch nicht." gab ich genauso spitz zurück.

Dann ging auch ich.

Es war schwierig mit Hidan und Itachi einen so langen Marsch zurück zu legen.

Itachi und ich ignorierten Hidan gekonnt doch immer wieder wurden wir dadurch aufgehalten, dass Hidan meinte einen von uns angreifen zu müssen um sich Gehör zu verschaffen.

Es war oberstes Gebot das man einander respektierte und sich in Frieden lies.

Doch hier war kein Pain der dies verhinderte und bestrafte.

Endlich hatten wir nach einigen Tagen Suna erreicht.

Wir entschlossen uns, eine Höhle oder so etwas in der Art aufzusuchen um dort zu rasten.

Dort wollten wir unseren Plan aufstellen und anschließend handeln.

Das taten wir dann auch.

"Hidan jetzt halt mal die Backen. Unser Auftrag ist klar. Pain will eine komplette Karte mit allen Seitenstraßen, Fluchtwegen und sonstigem. So etwas finden wir nicht in jedem Laden weswegen wir uns als Besucher unter das Fußvolk mischen. Ihr dürft in keinem Fall auffallen." begann ich.

"Ich würde sagen Itachi, wir beide fertigen diese Karte an, Hidan versucht in den Kneipen einige Informationen zu beschaffen, dort fällt seine Ausdrucksweise nicht ganz so stark auf." erklärte ich meine Idee.

Hidan protestierte daraufhin ein wenig, war aber letzten Endes einverstanden.

"Gut sobald wir die Karte haben werden wir uns darum kümmern, wie der Kazekage bewacht wird. Hierbei gilt äußerste Vorsicht. Ich würde vorschlagen, dass ich ein Attentat auf ihn vortäusche. Eine bessere Möglichkeit gibt es nicht."

"Du sollst also alleine den ganzen Spaß haben?" fragte Hidan säuerlich.

"Oh sollte mir dummen Ding etwas passieren kann ich mich doch nur auf dich verlassen Hidan." gab ich theatralisch zurück.

Aber es schien zu wirken, Hidan war ruhig.

"Ich halte es für besser, wenn wir beide zusammenbleiben Kaya." sagte Itachi nun.

Natürlich kam daraufhin ein Spruch von Hidan der sich gewaschen hatte!

Letzten Endes hatten wir dann aber den Plan gefasst.

Wir würden uns zuerst mit dem Ort vertraut machen, dass war auch äußerst wichtig um am Ende schnell und einfach flüchten zu können.

Ich selber würde versuchen mich zum Kazekagen durch zu kämpfen wenn es so weit wäre und anschließend würden wir auf direktem Wege ins Hauptquartier zurück machen.

Wir zogen uns möglichst unauffällig an, ein paar Kleidungsstücke hatte ja nun doch jeder dabei.

Anfangs war ich sehr nervös.

Kurenai erzählte mir einmal, das Konoha und Suna mittlerweile Verbündete wären und ich hatte unglaubliche Angst, jemanden aus Konoha hier zu treffen.

Doch ich war nun bald schon zwei Jahre nicht mehr dort gewesen, mein Stil hatte sich verändert und niemanden hatte ich in all der Zeit gesehen den ich kannte.

Außerdem war Itachi an meiner Seite.

Er würde schon eher auffallen, gerade wegen seinem Sharingan.

Allerdings konnte er schnell Leute in seinem Gen-Jutsu bannen. Ich konnte nur hoffen, dass das nicht irgendwann auffiel.

Hidan ging zielstrebig in die Stadt.

Mit seiner Sense zog er viele Blicke auf sich, viele tuschelten.

Doch seine offene, herausfordernde Art lies viele Menschen glauben er sei einfach ein Ganove der in Suna einen Zwischenstopp einlegte.

Dass er ein gefährliches Mitglied der Organisation Akatsuki war, schien keinem in den Sinn zu kommen.

Aber umso besser für unsere Mission.

Zunächst ging ich mit Itachi einfach durch das Dorf.

Die Hitze machte mir sehr zu schaffen doch wann immer uns niemand sehen konnte, lies ich mich von meinem Eis umhüllen. Es war schwierig es hier zu formen, so trocken wie alles war und umso schneller hatte ich einen Großteil Chakra verbraucht und musste mich mit einem Eis begnügen welches Itachi mir nach einer Weile reichte.

"Wieso starren uns alle so an?" fragte ich den Uchia als wir gerade wieder durch eine belebte Straße gingen.

Wir gingen um eine Ecke, standen wieder in einer kleinen Seitengasse.

Überall hielt ich Ausschau nach verborgenen Fluchtmöglichkeiten.

Dann packte Itachi mich um die Hüfte, zog mich an sich und legte seinen Kopf ein wenig schräg um ihn auf den meinen zu legen.

"Hey was soll das...?" wollte ich schimpfen doch gerade traten wir in eine lange Einkaufsstraße.

Das musste das Herz Sunas sein.

Ich versuchte mich möglichst gelassen zu zeigen was mir relativ bald gelang. Immerhin war es Itachi an den ich mich ran werfen durfte.

Jetzt erst fiel mir auf, dass wir nur noch vereinzelt Blicke ernteten und dann meist freundliche.

Das war also sein Plan. Gewagt aber wirksam.

Wir schlenderten langsam die Straße entlang und kamen irgendwann an einen kleinen Stand an dem auch Karten verkauft wurden.

Nach einigem stöbern hatten wir zwei Karten von Suna erhalten.

Diese würden wir mit eigenen Informationen beschriften.

Wir würden noch einige Tage jeden Winkel untersuchen müssen und auch eine Übernachtungsmöglichkeit mussten wir finden.

Doch ich wusste, mit Itachi an meiner Seite wäre mir das alles egal.

Heute gaben wir uns noch einmal als Pärchen aus, gingen zu den Stellen bei denen wir nicht sicher waren ob sie als Fluchtweg reichten oder nicht.
Auch mit einem Informanten von Sasori waren wir verabredet.
Wir sahen nicht mehr als seinen Schatten aber so konnte er auch uns nicht erkennen.
Von ihm bekamen wir weitere Tipps denen wir nachgingen.
Heute Abend würde ich dann den Angriff auf den Kazekage vornehmen.
Hidan würde vor dem Dorf mit dem Gepäck an einem sicheren Ort warten, seine lautstarke Kampfarm würde uns zu schnell verraten.
Itachi würde mir Rückendeckung geben.
Doch bis dahin hatte ich noch einige Stunden Zeit und so beschloss ich ausnahmsweise mal nicht in den unscheinbaren Gassen herum zu schleichen sondern mir ein Outfit für den Abend zu besorgen.
Ich hatte ja nur meine üblichen Sachen dabei und da war nichts dabei für eine solche Aktion.
Itachi begleitete mich, zu groß war die Sorge das jemand uns frühzeitig erkannte.
"Hm die Hose ist gut. Darin kann ich mich viel besser bewegen und sie ist dunkel. So bin ich wenigstens ein bisschen getarnt in der Dunkelheit." erklärte ich Itachi leise während ich mich in einer engen, schwarzen Hose vor de Spiegel drehte.
Ich hatte nun ein schwarzes, enges T-Shirt und sogar leichte Stiefel gefunden. Die Hose würde das Outfit fast komplett machen.
"Ich brauche dann nur noch eines dieser Tücher um mein Gesicht zu verdecken. Alles andere habe ich." bei diesen Worten lies ich kleine Eiskristalle an meinen Fingerkuppen entstehen.
Itachi nickte mir zu und bald darauf verliesen wir den kleinen Laden.
Es war Zeit zu packen und uns zu positionieren.
Und dann war der Zeitpunkt endlich gekommen!

Ich schlich zum Kazekageturm.
Jeden Abend sah man den Kazekagen Gaara dort an einem Fenster oft in Gesellschaft seiner beiden Geschwister die ihm kaum von der Seite wichen.
Um diese Zeit wurden ihm Berichte zugetragen und der Tag in Suna neigte sich dem Ende.
Meine Chance.
Vor dem Turm waren einige Ninjas die nun Feierabend hatten.
Ich schlich mich zum Hinterausgang traf dort aber auf einen Ninja.
Ich hatte nicht viel Zeit, Hidan wartete und auch Itachi lief Gefahr entdeckt zu werden.
Also beschwor ich schnell meine Doppelklingenschwerter mit Hilfe von ein wenig Wasser welches ich bei mir trug.
Dann griff ich an.
Ich schlug den Ninja hart, setzte ihn außer Gefecht aber achtete darauf ihn nicht zu töten.
Dann schlich ich in das Gebäude.
Alles lief nach Plan.
Im Gang zum Büro des Kazekagen war ich nicht mehr ganz so zimperlich, verletzte einige Ninjas schwer.
Dann stürmte ich das Büro des Kazekagen.

Dort angekommen wurde ich sofort vom Sand Gaaras angegriffen, schaffte es nur knapp
Dann wurde es windig doch da auch ich das Windelement beherrschte, konnte ich schlimmeres
vermeiden.

Ich stürmte auf den Kazekagen zu, doch sprang ich an ihm vorbei und durchschlug das Fenster.
Dann flüchtete ich.

Hidan wartete bereits und einige Sekunden später tauchte auch Itachi auf.

Ohne viele Worte zu wechseln liefen wir so schnell wir konnten zurück zum Hauptquartier.

Schade.

Hätte ich nicht gerade eine Mission gehabt, hätte ich gerne noch eine Weile in Suna verbracht - am
liebsten mit Itachi.

Kapitel 2

Sollten Fragen aufgekommen sein, euch etwas gar nicht gefallen haben oder etwas besonders berührt haben freue ich mich über jedes Feedback.

Zwei Gesichter - Teil 23 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 22:

Dann flüchtete ich.

Hidan wartete bereits und einige Sekunden später tauchte auch Itachi auf.

Ohne viele Worte zu wechseln liefen wir so schnell wir konnten zurück zum Hauptquartier.

Schade.

Hätte ich nicht gerade eine Mission gehabt, hätte ich gerne noch eine Weile in Suna verbracht - am liebsten mit Itachi.

Kapitel 1

Balsam für's Herz

"Ok ich bin dann weg, bis später." rief ich Deidara laut zu.

Dann drehte ich mich um, zupfte meine Kleidung zurecht und atmete tief durch.

Heute hatte ich einen Ausflug zu Neko geplant. Lange Zeit war ich schon nicht mehr bei ihr.

Sie würde wütend sein, dem war ich mir sicher.

Vorher durfte ich mir dann aber von Isami und Sukiyo anhören wie rar ich mich gemacht hätte.

Wenigstens hatte ich diesmal einen Fisch wie man ihn selten sah.

'Kisame hatte ihn mir am Vortag besorgt.

Ich hatte ihn kühl gehalten doch wie ich Neko kannte würde sie es als Beleidigung sehen, dass ich ihr einen Fisch brachte der älter als einen Tag war.

Aber es nützte nichts, da müsste ich nun durch.

So beschwor ich meine beiden Schwestern und prompt erschienen sie - zumindest eine.

"Isami." verdutzt schaute ich die Leopardin an ehe ich mich tief vor ihr verneigte, wie man es eben so tat.

Sie bedachte mich mit einem ganz knappen Kopf nicken und schaute mich schnippisch an.

"Sag - wo ist Sukiyo?" fragte ich sie sofort.

Isami fauchte.

"In letzter Zeit rufst du Sukiyo häufiger denn je, woher soll ich dann wissen wo sie ist?" schimpfte sie sofort.

Ich schaute sie verwirrt an.

"Sukiyo gerufen? Ich habe Sukiyo mindestens genauso lange nicht gesehen wie dich, was redest du da?" fragte ich verdutzt.

Isami schaute mich lange an. Dann begann sie zu schnurren.

Sie packte sich den riesigen Fisch an der Schwanzflosse und so verschwand ich mit ihr in die eisigen Weiten ihrer Welt

Ich schlang meinen Mantel enger um meinen Körper.

Ich war die eisige Kälte einfach nicht mehr gewöhnt.

Neko würde das wieder als die Schwäche der Menschen sehen der ich mich aussetzte.

Ich musste schwer seufzen.

Langsam ging ich mit Isami zu Nekos Bau.

Die Leopardin hatte schwer mit dem Fisch zu kämpfen, helfen lassen wollte sie sich aber auch nicht.

"Du Isami sag mal, was ist denn mit Sukiyo?" fragte ich sie auf den Weg zu Neko.

Durch die zusammengebissenen Zähne versuchte sie zu antworten.

"Die ischt kaum mehr hier, immer schagscht schie schie wäre bei dir."antwortete diese undeutlich.

Ich würde Neko gleich einfach fragen.

Jetzt aber wusste Isami das ich von nichts wusste, decken konnte ich die junge Leopardin nicht mehr.

Es wunderte mich generell, dass Neko nicht bemerkte, dass ihre eigene Tochter sie anlog.

Nun stand ich also vor der riesigen Höhle Nekos und würde mir gleich etwas anhören dürfen.

Nekos raues Brummen verriet, dass sie bereit war uns zu empfangen.

Anders als beim letzten Mal legte diesmal Isami mein Geschenk vor ihr nieder und zog sich zurück.

Auch wenn Neko ihre Mutter war, war Neko eine Königin.

Dem war sie sich bewusst und so wollte sie auch behandelt werden.

Niemand außer ihren Kindern, zu denen sie mit der Zeit auch mich zählte, durfte ihr so nahe kommen ohne Gefahr zu laufen sie zu reizen.

Viele Kämpfe hatte ich mit Neko ausgetragen doch die Leopardin war alt.

Sie war lange nicht mehr so wendig, ihr Fell war nicht mehr so seidig und glatt sondern wurde langsam stumpf.

Wir durften aufblicken und jetzt erst fiel mir auf, das Neko um einiges gealtert war.

Ihr kluger Blick wirkte ein wenig glasig und auch ihre Standpauke wirkte schwach.

"Da sehe ich dich Ewigkeiten nicht, rieche diesen schlechten Fisch auf hunderte Kilometer Entfernung und dann bringst du mir deine Schwester nicht einmal mehr mit." schimpfte sie laut.

Für Nekos Verhältnisse waren das sehr freundliche Worte.

Ich wartete bis sie sämtliche Kommentare zu dem Thema losgeworden war ehe ich zu sprechen begann.

"Mama du weisst das es schwierig ist in der anderen Welt einen ordentlichen Fisch zu fangen, sei bitte gnädig. Was mit Sukiyo ist würde ich gerne von dir wissen. ich habe sie genauso lange nicht mehr gesehen wie ich dich und Isami nicht mehr sah, da tust du mir unrecht und während ich dir das sage wirst du wissen das ich dich nicht anlüge. Außerdem zählt es doch nur das ich jetzt hier bin oder?" begann ich.

Neko lies mich aussprechen doch spürte ich den aufsteigenden Groll in ihr.

"Ich weiss nicht was Sukiyo tut und es tut mir weh dir sagen zu müssen, dass ich sie so lange nicht sah. Egal wieso Sukiyo dies tut sie hat sicher ihren Grund dazu, sei bitte gnädig." flehte ich beinahe.

"Du klingst wie einer dieser weinerlichen Menschen, wieso macht ihr mir nur alle solche Schande?" schimpfte Neko.

Isami winselte leise. Nichts war für sie schlimmer als so etwas aus dem Mund ihrer Mutter zu hören.

"Warum bist du heute hier?" fragte Neko nun. Sie schien sich selber von dem Thema Sukiyo ablenken zu wollen.

"Mittlerweile ist Kisame wieder ganz fit und mein Training mit Itachi habe ich beendet. Ich denke, dass ich wirklich vieles dazu gelernt habe." schloß ich nach mehreren Stunden erzählen endlich die Geschichte der vergangenen zwei Jahre.

"Diesen Kisame würde ich zu gern einmal kosten." neckte Neko mich. "So einen Fisch gab es sicherlich noch nie bei uns." fügte sie vergnügt hinzu.

Ich lachte laut auf. "Der wäre dir viel zu zäh, glaube es mir." sagte ich.

"Und dieser Itachi scheint dir auch sehr gut zu tun." stellte sie nun fest.

Instinktiv senkte ich den Kopf als ich rot anlief.

"Dieses menschliche Verhalten beweist mir, dass ich recht haben muss." sagte sie nun.

Doch der Vorwurf in ihrer Stimme fehlte.

Mit wachsendem Alter schien Neko weich zu werden.

Mir wurde schmerzlich bewusst, dass Neko nicht weitere zehn Jahre schaffen würde.

"Na na na was denkst du mir denn da." schimpfte die Leopardin mit mir. "Bevor es so weit ist werde ich noch einmal in einem Kampf an deiner Seite kämpfen, das haben wir uns geschworen." erinnerte sie mich.

Vor vielen Jahren wäre ich beinahe umgebracht worden. Isami und Sukyio waren noch kleine Kitten und schafften es kaum einander zu beschützen. Damals war Neko aufgetaucht und mit ihr zusammen hatte ich den Kampf gemeistert. Es kam nie vor, dass Neko persönlich etwas tat.

Damals schworen wir uns, das ganze irgendwann zu wiederholen um allen zu beweisen wozu ein Ninja und sein vertrauter Geist fähig waren.

Es waren Kindheitsträume doch Neko hatte diesen scheinbar nie vergessen.

So nickte ich ihr zu.

Meine geliebte Neko. Was wäre nur ohne dich aus mir geworden.

"Ich weiss, dass du die Menschen für schwach hältst und du sicherlich auch an Itachi etwas zu mäkeln hättest. Aber es geht mir so gut wie lange nicht mehr. So viele Nächte sitze ich einfach bei ihm, sehe ihn an, rede mit ihm." schwärmte ich Neko vor.

"Damals hatte ich wirklich Sorge, dass du es nicht packen würdest was passiert ist. Dieser Mann belehrt mich eines besseren, ich verneige mich vor ihm."

Und da senkte Neko tatsächlich ihren riesigen Kopf.

"Oh Neko..." mehr konnte ich nicht sagen.

Ich packte mir ihren großen Kopf so gut ich es konnte, verbarg mein Gesicht in ihrem warmen, dichten Fell und kuschelte mich an sie.

Doch wurden wir gestört.

Neko knurrte, sie schien böse.

Herein spazierte kam Sukiyo, den Kopf tief gesenkt.

Sie musste gerochen haben, dass ich in der Nähe war und ihre Lüge aufgefliegen war.

Scheu, ängstlich und bedrückt kam sie zu uns.

Neko wartete ab, grüßte sie nicht einmal und sagte nichts.

Ich sah die junge Leopardin sorgenvoll an.

"Wo warst du?" fragte Neko nun eisig kalt.

Scheu und ängstlich blickte Sukiyo auf, sah ihrer Mutter dabei aber tief in die Augen.

"Weg." antwortete sie knapp.

"Wo warst du?" fragte Neko noch einmal.

"In der Menschenwelt." antwortete Sukiyo nun.

"Wer hat dich gerufen?" fragte Neko weiter. Ihre Stimme war immer noch schneidend kalt.

"Niemand." gab Sukiyo zurück.

"Weil ich es für wichtig und richtig hielt mit einem Menschen zu sprechen. Es hat lange gedauert bis ich ihn fand aber nun habe ich meine Aufgabe erledigt."

"Es geht nicht darum was für dich wichtig oder richtig ist. Du bist mit Kaya den Vertrag eingegangen und mit niemandem sonst. Wenn du dir diesen Fehltritt noch einmal erlaubst war es der letzte in deinem kurzen Leben." fauchte Neko nun mit einer ungebrochenen Autorität.

Hoch erhobenen Hauptes neigte Sukiyo ihren Kopf und verließ die Höhle.

Ihr war anzusehen, dass sie dies viel Überwindung kostete, die Angst war ihr ins Gesicht geschrieben.

"Wenn Sukiyo so reagiert wird sie sicher ihren Grund gehabt haben." versuchte ich Neko zu beruhigen.

Diese schnaufte verächtlich.

Neko war scheinbar schwer enttäuscht.

Ich würde ihr nun ihre Ruhe lassen, sie sollte sich nicht aufregen.

So verschwand ich recht bald wieder.

"Kaya wo warst du, ich habe dich gesucht." rief Kisame schon von weitem.

"Ich war bei Neko." antwortete ich fröhlich.

Ich schritt auf meinen besten Freund zu und gab ihm einen kurzen Kuss auf die Wange.

"Alles ok, mach dir keine Sorgen." beruhigte ich ihn.

Er schien zufrieden und grinste.

"Wo ist Itachi?" fragte ich nun.

"Der müsste drin sein. In letzter Zeit hat er sein Mangekyo wieder zu oft benutzt, ich denke er wird sich ausruhen." antwortete Kisame auf meine Frage.

Ich nickte ihm dankend zu und verschwand im inneren des Hauptquartiers.

Zielstrebig ging ich in die Küche und kochte einen Tee.

Dann setzte ich eine Karottensuppe auf.

Meine wahre Mutter hatte mir damals immer gesagt, dass ich davon mindestens so gute Augen wie Neko bekäme.

Und sie hatte recht behalten. Ob es an den Karotten lag sei dahingestellt gewesen aber schaden konnte es nicht.

Nachdem ich nun mit ein wenig Suppe, einem Wurzeltee und einigen Pillen auf einem Tablett vor Itachis Zimmer stand wurde mir zunächst ganz mulmig doch ich wollte den Plan durchziehen.

Leise öffnete ich die Tür zum Zimmer des Uchia.

Automatisch aktivierte sich meine Augen.

Itachi lag auf dem Rücken in seinem Bett, sein Kopf war der Tür zugewandt und meine blauen Augen trafen auf die seinen roten.

"Itachi ich bin es nur, bitte hör auch mich mit dem Sharingan anzuschauen." bat ich.

Es dauerte einen Moment bis er meiner Bitte nachkam und sich entspannte.

Ich stellte das Tablett vorsichtig auf seinem Schreibtisch ab und stellte meine Mitbringsels darauf ab.

Dann reichte ich ihm den Teller Suppe.

Trotz der Dunkelheit erkannte ich, dass er sie langsam und bedächtig aß und keine Miene verzog.

"Du solltest es langsamer angehen." warnte ich den jungen Mann.

Ich hatte vorgehabt, ihn wirklich zu ermahnen, ihm ins Gewissen zu reden das er sich damit nur schadete doch fielen mir Thamas Worte wieder ein.

Er selber wusste wohl am besten was er tun konnte und was nicht.

Dennoch beschloß ich, ein Auge auf ihn zu werfen.

Immerhin hatte er mich beschützt, hatte mich bewacht.

Nun war ich dran ihm ein bisschen dieser Fürsorge zu geben.

Und das tat ich gerne.

Itachi tat mir unheimlich gut.

Ich würde alles daran setzen ihm wenigstens ein wenig davon zurückzugeben.

Kapitel 2

Sollten Fragen aufgekommen sein, euch etwas gar nicht gefallen haben oder etwas besonders berührt haben freue ich mich über jedes Feedback.

Zwei Gesichter - Teil 24 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 23:

Er selber wusste wohl am besten was er tun konnte und was nicht.

Dennoch beschloß ich, ein Auge auf ihn zu werfen.

Immerhin hatte er mich beschützt, hatte mich bewacht.

Nun war ich dran ihm ein bisschen dieser Fürsorge zu geben.

Und das tat ich gerne.

Itachi tat mir unheimlich gut.

Ich würde alles daran setzen ihm wenigstens ein wenig davon zurückzugeben.

Kapitel 1

Das Glück dieser Welt

"Guten Morgen Itachi, wie geht es dir?" fragte ich fröhlich.

Der junge Uchia trat gerade in die Küche.

Es war recht spät für seine Verhältnisse, also musste er sich wirklich erholt haben.

Er nickte mir knapp zu ehe er sich etwas zu essen nahm und zu mir, Deidara und Kakuzu setzte.

"Danke für den gestrigen Abend." sprach er nun an mich gewandt.

Ich nickte ihm lächelnd zu.

"Ich hab es gern für dich getan." erklärte ich.

"Ach treibst du dich diesmal wieder in seinem Bett rum?" kam es provozierend von Hidan der soeben in die Küche kam.

"Was dagegen?" fragte ich den Jashinisten spitz.

Dieser zuckte die Schultern.

Derzeit war er ziemlich umgänglich, zumindest für seine Verhältnisse.

Kakuzu musste ihn und Kisame ziemlich zusammengemault haben nachdem sie das halbe Quartier zum zweiten Mal demoliert hatten.

Und mit Kakuzu war wirklich rein gar nicht gut Kirschen essen. Es wunderte mich eh das Kisame noch lebte.

Wenn ich es richtig mitbekommen hatte, gab es sogar richtigen Ärger mit Pain.

Wir waren ein seltsamer Haufen und einige waren kaltblütige Killer. Doch untereinander musste Ruhe herrschen, das war oberstes Gebot.

Während ich so darüber nachdachte, sah ich wie Itachi an mir vorbei startete und drehte mich ebenfalls um.

Dort stand Hidan an eine Wand gelehnt und schaute mich einfach nur an.

Es lag nicht dieses typische lüsterne in seinen Augen sondern war etwas anderes.

Das Grinsen auf seinem Gesicht verriet nichts Gutes.

Doch dank Itachi war ich nun in der Lage, wenigstens kleinere Gen-Jutsu zu nutzen.

Es würde reichen um mit Hidan fertig zu werden.

Laut Itachi hatte ich alles um ein Ass auf dem Gebiet dieser Jutsus zu werden doch stellte ich mich wahnsinnig ungeschickt an.

Viele Stunden verbrachte der junge Uchia mit mir und trainierte.

Es war ein anstrengendes Training doch ich konnte mir keinen besseren Mentor als Itachi vorstellen auch wenn er mich nicht schonte.

Es war unglaublich, dass ich so viel von ihm lernen konnte wo er doch das Sharingan hatte und ich nicht.

Schnell verstand er das Geheimnis um meine besonderen Augen und wie ich sie erlangte.

Es stimmte, dass tatsächlich ein Teil eines Schneeleoparden in mir steckte.

Ich wusste nur, dass ich nach einem damaligen Unfall zu mir kam und meine Sinne schärfer denn je waren, ich die Fähigkeit hatte diese Augen zu nutzen wann immer ich es wollte und sogar das Gestaltwandeln sollte mir möglich sein.

Ich war ein wenig etwas wie ein kleiner Bijuu-Geist doch wusste ich nicht wie ich diesen Teil in mir aktivieren konnte.

Aus diesem Grund war es auch so schwer für mich diese Gen-Jutsu zu entdecken.

Aber Itachi war sich sicher, dass ich irgendwann den Weg zu diesem inneren Teil in mir finden würde und zu unglaublichen Leistungen fähig werden würde.

Es fehlte nur das konsequente Training oder aber auch einfach die richtige Situation um diesen Teil in mir zu wecken.

Neko könnte mir sicherlich helfen doch wollte ich nicht in die ihre Welt.

Nicht jetzt.

Nicht wo ich Itachi gerade näher denn je war.

So verwarf ich die Gedanken um mich, neue Kampftechniken und um Hidan.

Ich genoss mein Leben endlich wieder in vollen Zügen, war glücklich und unbekümmert.

Ich war wieder voll und ganz ich.

"So ich werde ich dann mal aufmachen, ich wollte noch ein wenig trainieren." sprach ich nun in die Runde, stand auf und ging nach draußen.

Hidans Blick folgte mir.

Ich spürte diese Präsenz richtig in meinem Rücken doch kümmerte mich das nicht weiter.

Keuchend stand ich an dem kleinen Bach.

Er floß etwas abseits vom Quartier durch den Wald der unsere kleine Lichtung umgab auf der das Hauptquartier tief verborgen unter der Erde lag.

Noch nie hatte ich davon gehört, dass sich jemand hier aufhielt.

Wäre es so, würden wir unseren Platz wechseln. Es gab genug Quartiere und sobald eines entdeckt wurde zogen wir zum nächsten.

Das waren wir beinahe schon gewohnt.

Ich hatte gerade versucht meine Techniken zu verbessern, zu verfeinern und war ziemlich fertig.

Ich hatte viele Techniken die ich anwenden konnte und sie waren gut.

Doch genoss ich es die Kämpfe ganz besonders zu gestalten.

Ich wollte nicht kaltblütig und brutal sein, wollte nicht das man nur davon sprach wie gut oder schlecht ich war.

Ich wollte das ein Gegner mich nicht als gefährlich bezeichnete sondern als Künstlerin.

Ich liebte as Eis, liebte seine Schönheit und achtete sehr darauf meine Jutus auch demnach zu gestalten.

Es gelang mir mühelos sämtliche Begleiter aus dem Eis zu formen, Säulen zu erschaffen.

Doch wollte ich mehr Details in meine Techniken bringen, wollte sie zu einer einzigen Kunst machen.

Wollte, dass meine Art des Kampfes wortwörtlich die schönste war um zu sterben.

Deidara war der einzige der mich verstand und sogar Sasori fand meine Einstellung interessant.

Die anderen schüttelten meist nur ihre Köpfe wenn ich versuchte meine Drachen nicht mächtiger zu sondern lieber an ihrer Optik feilte.

Doch es war in Ordnung so.

Ich überlegte, ob ich nicht einmal versuchen sollte die Gestaltwandlung zu versuchen.

Wie würde ich aussehen? Würde ich mich zurückverwandeln können?

Es war mir zu riskant das ganze so unvorbereitet zu versuchen, hinzu kam das ich eh kaum noch Chakra hatte.

So beschloß ich also, wieder zurück ins Quartier zu gehen um mich dort hinzulegen.

Fast den ganzen Tag hatte ich nur trainiert.

Ich wollte einfach nur noch ins Bett.

So ging ich also wieder in die Küche, aß schnell ein wenig vom Abendessen das definitiv von jemandem gemacht wurde der keine Ahnung hatte was er da tat und ging in mein Zimmer.

Wahrscheinlich war Kisame der Übeltäter denn mein Bauch beschwerte sich recht bad über das eigenartige Essen.

Ich zog meinen Mantel aus und warf mich sofort ins Bett.

An duschen und umziehen war nicht zu denken, dafür war ich viel zu müde.

Und so schlief ich auch recht bald ein.

Mitten in der Nacht merkte ich dann, wie meine Tür langsam geöffnet wurde.

War es Tobi der wieder irgendeinen Unsinn vor hatte? War es tatsächlich Hidan? Nach den Blicken heute Morgen zu urteilen war er noch lange nicht fertig mit mir.

Aber nein das konnte nicht sein, mein Körper blieb entspannt und ruhig fast so als ob er wüsste das keine Bedrohung von dem nächtlichen Besucher ausging.

Es war wirklich seltsam, wie in mir noch etwas anderes war.

Es wirkte wie ein sehr starkes Unterbewusstsein und machte mir manchmal richtige Angst.

Ich spürte wie meine Bettdecke hochgezogen wurde, spürte wie mich jemand zudeckte und eine Weile neben meinem Bett stehen blieb.

Dann hörte ich, wie jemand weiteres das Zimmer betrat.

Etwas lauter als die erste Person.

"Schläft sie?" fragte dann eine bekannte Stimme. Es war Kisame.

"Lass sie schlafen, du weisst das sie schnell wach wird und ich wüsste zu gern wie du ihr erklären willst was du hier tust." sagte er nun. Scheinbar hatte die andere Person ihm nur zugewinkt.

"Es tut mir leid." hörte ich nun ganz leise Itachis Stimme, äußerst sanft.

Dann schien er mir über die Haare zu streichen und schien das Zimmer zu verlassen.

Kisame schien noch da zu sein.

"Ihr beide also, so so." sagte er nur.

Ich konnte mir bildlich vorstellen wie er mit seinem altbekannten grinsen in der Türschwelle stand und den Kopf schüttelte.

Doch konnte und wollte ich nichts sagen.

Es war so, als wäre nur die eine Hälfte meines Körpers wach.

So intensiv hatte ich noch nie gefühlt, dass in mir noch etwas oder jemand anderes lebte.

Doch heute Abend würde ich darüber nicht mehr nachdenken wollen.
Mit dem schließen meiner Tür durch Kisame, schlief auch wieder ein.

Es war fast Mittag als ich aufstand und unter die Dusche ging.

Das Wasser prasselte meinen Körper hinab, ich fühlte mich frei und unbeschwert, war einfach nur glücklich.

Ich würde nach dem duschen schnell einen Happen essen und mich dann wieder einem ausgiebigen Training widmen.

Ich sang ein kurzes Lied während ich im Bad war, zog mir frische Sachen an und fühlte mich einfach gut.

Kisames Worte vom gestrigen Abend gingen mir oft durch den Kopf.

Hieß das, dass Itachi ähnlich fühlte wie ich?

Konnte es so viel Glück geben?

Es ging ihm scheinbar besser. Sein Husten hatte sich gebessert, er schonte seine Augen und schien aufzublühen.

Thama musste ihm einfach geholfen haben. Er musste eine wahnsinnige Medizin bekommen haben.

Zu diesem Zeitpunkt glaubte ich einfach nur das Beste.

So ging ich also abermals nach draußen.

Der Wind verwehte meine Haare.

Es war längst nicht mehr so warm, es war mitten im Herbst auch wenn sich erst wenige Blätter bunt gefärbt hatten.

Es herrschte eine eisige Kälte und doch war mir warm.

Das war wahrscheinlich die Abhärtung durch das Training in Nekos Welt.

Ich beschloß, meinen Mantel abzulegen. Andere würden wahrscheinlich halb erfrieren doch mir machte all das nichts aus.

Ich fühlte mich einfach nur gut, eine angenehme Wärme schien tief aus meinem inneren in sämtliche Poren zu gleiten.

So wollte ich also mit dem Training beginnen als hinter einem Baum Hidan auftauchte.

Sein selbstsicheres Grinsen lies darauf schließen das er etwas vor hatte.

"Was willst du?" fragte ich ihn kühl.

Ich war bereit sofort zu kämpfen.

"Da weiter machen, wo wir stehen geblieben sind." antwortete dieser.

Ich kam nicht drum rum ihn fies anzugrinsen.

"Soweit wird es nicht kommen." drohte ich ihm unterschwellig.

"Bist du dir da sicher?" fragte er.

Ich schaute ihn möglichst überlegen an.

"Deine beiden Leibwächter sind ja gar nicht hier und du hast dennoch ein so großes Maul?." spottete dieser

>"Du kannst Gift darauf nehmen, dass ich die beiden für dich sicherlich nicht brauche." antwortete ich möglichst angreifend.

"Bist du dir da sicher?" fragte er wieder.

"Hidan weisst du. Hättest du etwas mehr Charakter würde ich ernsthaft darüber nachdenken. Aber so." ich schaute ihn belustigt an.

Ich zog meinen Mantel nun wieder an, wollte nicht das Hidan meinen Körper sah.

Nach der letzten Aktion war ich vorsichtiger bei ihm. Doch seine nachfolgenden Worte ließen mich in meiner Bewegung inne halten. Ich wollte den Mantel gerade zuknöpfen doch seine Worte hinderten mich daran mich zu bewegen.

"Ob du das wohl auch noch sagst wenn ich deinem süßen Itachi dabei helfe seinen Bruder Sasuke zu finden damit er sich von diesem umbringen lassen kann?" fragte er nun siegessicher.

Verdutzt schaute ich ihn an.

Ich wusste, dass Itachi Sasuke am Leben lies da ihm dieser wichtiger als der Frieden und sein Dorf waren.

Ich wusste das Itachi leidet, dass Sasuke ihn so verachtete und ihm die Schuld an allem gab. Wie alle es in Konoha taten.

Doch konnte es stimmen, dass Itachi nach Sasuke suchte? Konnte es stimmen, dass Sasuke Itachi bezwang?

Itachi war ein Ninja wie ich ihn nie zuvor gesehen hatte.

Bei einem Kampf gegen ihn, wäre ich sicherlich auf Neko und all mein Können angewiesen und selbst dann wären wir mindestens ebenbürtig.

Konnte sein kleiner Bruder besser sein?

"Du weisst doch bestimmt wie krank dein armer Itachi wirklich ist oder? Würdest du das wirklich zulassen?" fragte Hidan nun schmierig

Er kam auf mich zu, seine Finger spielten mit einer Strähne meiner Haare.

"Und dann wäre da noch dieser Kakashi. War nicht er es, der alles daran setzte dich zu finden? Was würde er wohl mit dem armen, kranken Itachi tun?" fragte Hidan nun.

Lüstern legten sich seine Lippen an meinen Hals.

"Was weisst du wirklich Hidan?" fragte ich.

Es passte nicht zu Hidan, dass er es auf diese Tour versuchte. Er musste sich seiner Sache einhundert Prozent sicher sein.

"Wer weiss." whisperte er in mein Ohr ehe er seine Hände um mich legte.

"Hidan ich schwöre dir, wenn du dafür sorgst, dass Kakashi oder sonst wer hier auftaucht kann selbst Jashin dich nicht mehr beschützen." drohte ich ihm.

"Solange du dafür tust was ich..." begann der Jashinist nun.

Doch es war zu spät!

Ein Kunai glitt vor meinem und Hidans Gesicht entlang und blieb in einem Baum stecken.

Blitzschnell drehte ich mich in die Richtung aus der es kam.

Und blickte dort in die Augen von Kakashi Hatake!

Kapitel 2

Sollten Fragen aufgekommen sein, euch etwas gar nicht gefallen haben oder etwas besonders berührt haben freue ich mich über jedes Feedback.

Zwei Gesichter - Teil 25 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 24:

"Hidan ich schwöre dir, wenn du dafür sorgst, dass Kakashi oder sonst wer hier auftaucht kann selbst Jashin dich nicht mehr beschützen." drohte ich ihm.

"Solange du dafür tust was ich..." begann der Jashinist nun.

Doch es war zu spät!

Ein Kunai glitt vor meinem und Hidans Gesicht entlang und blieb in einem Baum stecken.

Blitzschnell drehte ich mich in die Richtung aus der es kam.

Und blickte dort in die Augen von Kakashi Hatake!

Kapitel 1

Sklavenhandel - Kakashis Sicht

Wir hatten es geschafft. Wir hatten das Akatsuki Mitglied endlich umstellt. Seit Tagen jagten wir ihm hinterher.

Natürlich galt es, dass wir Akatsuki jagten doch ich sah nicht diese Mission. Ich sah Kaya.

Er hatte sie damals mitgenommen, er würde mir sagen können wo sie jetzt war.

Doch der Kerl mit der riesigen Sense war nicht alleine. Seinen Partner hatten wir verloren und stattdessen ein anderes Mitglied gefunden.

Sie schienen vertraut miteinander zu sein und doch wirkte es, als sei es nicht so gewollt.

Ich schaute mir die beiden an.

Der Kerl wirkte nicht sonderlich beeindruckt uns zu sehen, schaute eher belustigt und provokant zu uns. Seine Haare waren nach hinten gekämmt und er wirkte alles in allem sehr gelassen. Seinen einen Arm stützte er an dem Baum ab, gegen den jemand anders lehnte.

Seine zweite Hand lag an der Taille dieser Person.

Durch den ausgestreckten Arm des einen, konnte ich das Gesicht zunächst nicht sehen.

Doch da wurde schon der Arm des schmierigen Typen gepackt und gesenkt.

Und was wir dort zu sehen bekamen, schockierte mich aufs tiefste.

Zwei riesige, grüne und vor Entsetzen weit aufgerissene Augen sahen mich an.

Dieser Blick brannte sich tief in mein Gedächtnis.

"Das kann doch nicht..." Sakura sprach ihren Satz nicht zu Ende.

Es war wirklich unglaublich wer hier vor mir stand.

Langes, platinblondes Haar, grüne Augen und eine so anmutige und graziöse Erscheinung.

Es konnte nur Kaya sein.

Ich hatte sie gefunden. Endlich, nach so langer Zeit.

Es waren nun beinahe drei Jahre vergangen und ich hatte sie gefunden.

Sie hatte sich sehr verändert.

Ihr Gesicht war nicht mehr ganz so kindlich, sie war durch und durch Frau. Kein Wunder nach all der Zeit.

Sie trug einen dieser langen Mäntel wie es alle Akatsuki Mitglieder taten.

Aber er stand ihr wie sie ihn so offen trug.

Sie war schöner denn je und mir fiel auf, wie unnatürlich sie wirkte.

Es war, als sei sie nicht von dieser Welt.

Ich wollte sie einfach nur beobachten, ansehen, hinterfragen was sie hier tat und in welcher Beziehung sie zu diesem schmierigen Typen stand.

Immerhin hatte er sie damals auch mitgenommen. Nur deswegen verfolgte ich ihn nun schon eine ganze Weile, hatte seine Spur verloren aber doch wieder aufnehmen können.

Und da sprach sie auf einmal.

Ihre Stimme war stark, hart, kühl und ohne jedes Anzeichen von Gefühlen als sie das sagte. Es war, als wäre sie jemand anders.

Ihre Augen färbten sich langsam blau, sie lies mich keine Sekunde aus den Augen.

Ich wollte etwas sagen, wollte mit ihr sprechen doch konnte ich mich kaum bewegen.

Ich stand immer noch gebeugt, da ich das Kunai eben geworfen hatte, hielt meinen Arm weiterhin beschützend vor Sakura.

"Ey den habe ich aber nicht angeschleppt." sprach dieser Hidan nur.

Die Stimme mit der Kaya daraufhin sprach, jagte mir einen eiskalten Schauer über den Rücken.

"Du verschwindest jetzt ganz ganz schnell von hier. Die beiden hier werden nicht die einzigen sein. Aber das regel ich alleine, hast du mich verstanden?"

Es war furchteinflößend wie sie das sagte.

"Du hast mir schonmal rein gar nichts zu sagen du kleines Biest." sagte dieser schmierige Hidan.

Ganz in Ruhe schulterte er seine Sense und ging nun doch langsam davon.

Ich spürte wie Sakura hinter ihm her wollte.

"Sakura sammel dich mit den anderen und verschwindet von hier. Ich komme so schnell ich kann nach." gab ich nun meine Anweisungen.

Sollten hier noch mehr Leute von Akatsuki sein würden wir einen Kampf nicht überleben.

"Aber Kakashi wir können dich doch nicht..." widersprach die junge Frau mir nun.

"Lauft ins Dorf zurück, schlägt Alarm. Ich werde es bestimmt nicht schaffen aber kann sie wenigstens einen Moment aufhalten um euch Zeit zu verschaffen. Geh jetzt bevor es für uns alle zu spät ist." befahl ich ihr.

Ich sah aus dem Augenwinkel wie sie entschloßen nickte, hörte ihr unterdrücktes Schluchzen.

Ich war noch nicht bereit zu sterben doch ich würde nicht zulassen das meinem Team etwas geschehen würde.

Ich beobachtete Kaya genau.

Ihr Haltung entspannte sich, kaum das dieser Hidan gegangen war. War es möglich, dass sie sich an uns erinnerte und uns ziehen lies?

Sie spielte mit ihren Fingerspitzen und ich sah wie sich langsam das Wasser um sie sammelte.

Dann formte sie es zu zwei tödlichen, langen Schwertern mit einer Klinge je ober und unterhalb des Griffs.

Sakura drehte sich gerade um als Kaya angriff.

Sofort reckte sie ihre Waffe zu mir, versuchte mit zu töten.

Sie schlug ohne jedes Muster, schlug ohne jede Taktik.

Sie war einfach nur darauf aus mich zu töten.

Ich wollte es nicht, doch blieb mir nichts anderes übrig als gegen sie zu kämpfen.

In diesem Zustand müsste es möglich sein zu überlisten und zu überwältigen.

Sie kämpfte ohne jede Taktik, schlug blindlings zu.

Das war die einzige Chance die ich hatte. Ich musste versuchen sie schnell zu überwältigen um dann zu fliehen, denn sobald jemand anders dazu stoßen würde, wäre meine Chance vertan.

Doch alleine bei dem Gedanken daran, die junge Frau zu verletzen oder gar zu töten wurde mir ganz

Würde ich sie nicht schützen können, würde ich nicht mit ihr gesprochen haben würde ich wieder versagt haben.

Doch ich hatte eine Aufgabe, hatte ein Team das sich auf mich verlies, hatte ein Dorf zu schützen. Doch nie hatte ich schlechtes von Kaya gehört, nie von einem neuen kaltblütigen Akatsuki Mitglied.

War es möglich, dass ich einen Fehler machte wenn ich sie jetzt bekämpfte?

Wurden wir vielleicht von einem anderen Mitglied beobachtet und sie musste mich angreifen?

Doch ich durfte nicht zweifeln. Meine Gefühle durften mir nicht im Wege stehen!

Sie taten es damals schon bei Hanare - ich dürfte nicht schwach werden.

So zückte ich ein weiteres Kunai um ihre Angriffe auch blocken zu können, prägte mir die Umgebung genau ein um einen Plan aufzustellen.

Dann kam Kaya plötzlich zum stehen. Sie stand einfach da.

Ich befand mich ein wenig hinter hier, ihr Rücken war mir zugewandt doch sie neigte ihr Gesicht seitlich um mich zu sehen.

Ich sah wie ihr Blick zu mir wanderte, sah wie sich unheilvoll lächelte.

Es war, als sei sie verrückt geworden.

Der Wahnsinn lag in ihrem Blick, der blanke Wahnsinn.

Das war nicht Kaya, das war nicht die Frau die ich einst im Begriff war zu lieben.

Sie spielte mit ihren Doppelklingenschwerten, lies sie rotieren und grinste.

Es würde etwas passiere, sie führte etwas im Schilde.

Nun war es offensichtlich - von Kaya konnte nicht mehr viel übrig sein, sie musste voll und ganz zu Akatsuki gehören, sich gegen Konoha gestellt haben.

Sie war eine Gefahr für das Dorf, für Naruto und für so viele andere Menschen.

Und es war meine Aufgabe sie daran zu hindern zu töten und zu vernichten!

Verachtung stieg in mir auf. Verachtung vor ihr aber auch vor mir selber.

Sie musste schwach sein sich einer solchen Organisation so bedingungslos anzuvertrauen. Kaya war keine Frau für mich.

Sie war ein Monster wie jedes andere Mitglied bei Akatsuki.

"Oh so schlimm mich zu sehen?" fragte sie plötzlich spitz und ironisch.

Sie wusste, wie unantastbar sie nach wie vor war. Sie genoß es, die Oberhand zu haben.

"Es ist bemitleidenswert was aus dir geworden ist." antwortete ich ihr nur.

Mir war klar, dass sie daraus ein Spiel machen würde oder sogar darauf ansprang.

Doch ich war bereit.

Nur musste es jetzt schnell gehen. Jeden Moment könnte jemand anderes auftauchen.

"Wieso so angespannt Kakashi?" fragte sie unter einem grausigen Gelächter.

Sie war irre.

"Ich schwöre dir, dass du ihn nicht anrühren wirst. Du hast alles zerstört, mich zerstört. Ich werde nicht zulassen das du ihm das selbe antust. Ganz gleich auf welche Art und Weise. Solltest du dein Kunai nur einmal in seine Richtung wenden, war es das letzte was du getan hast. Eisige Kälte und einen Blick der Genugtuung werde ich dir als letztes schenken." sprach sie nun.

Dieser Ton, dieser Blick.

War dieser Hidan etwa ihr Partner - mehr als nur in einer Hinsicht?

Das konnte nicht sein. Auch wenn die Situation vorhin anderes zeigte, fehlte die Vertrautheit.

Es konnte nicht stimmen, das war absurd.

Und dann griff sie an!

Diesmal überlegte sie was sie tat, war ganz und gar darauf fixiert mich im Nahkampf zu verwickeln, mich mit ihren tödlichen Waffen zu treffen.

Es bedurfte einiger Tricks ihr zu entkommen und oft verfehlte sie mich nur knapp.

Ich überlegte, wie ich sie am besten angriff, sie am besten ablenkte doch hatte ich noch nicht den Einfall den ich gerade gebrauchen konnte.

So sprang ich gerade wieder etwas nach hinten und sah wie ihre Augen sich plötzlich weiteten.

Pure Angst lag in ihnen. Es war, als hätte sich ihr schlimmster Alptraum bewahrheitet. Dieser Blick war noch weniger erträglich als der mit dem sie mich bei ihrem Abschied ansah. Es war, als würde sie gerade zerbrechen.

Sie so zu sehen rief viele Erinnerungen wach, schmerzliche Erinnerungen.

Doch wagte ich mich nicht mich umzudrehen. Es konnte ein Trick sein, auch wenn ich sicher war, dass dies nicht der Fall war.

Dann stürzte sie mitten im Sprung ab.

Es war, als sei sie von dem Schock gelähmt, könne sich nicht mehr bewegen.

Sie begann zu krampfen, krümmte sich auf dem Boden.

Ich spürte, wie sich jemand hinter mir schnell näherte, zu ihr eilen wollte.

Dann sah ich in die Augen von Itachi Uchia.

Er wirkte besorgt, schien mich nicht zu beachten und nach Kaya sehen zu wollen.

Das war meine Chance zu verschwinden.

Schnellen Schrittes lief er an mir vorbei und gerade als er auf meiner Höhe war, begann Kaya zu schreien wie ich noch nie einen Menschen hatte schreien hören.

Dann spürte ich eine unglaubliche Menge fremden Chakras. Doch kam es mir irgendwie bekannt vor.

Der Uchia blieb ein wenig entfernt vor mir stehen, seinen Rücken mir zugewandt.

Ich konnte ihn angreifen. Doch das Risiko war zu groß das er es bemerkte und mich in einen Kampf verwickeln würde bis weitere Mitglieder auftauchten.

Dann wurde aus dem Schrei ein furchterregendes brüllen.

Ich spürte wie dieses eigenartige Chakra von Kaya kam, sah wie sich ihr Körper veränderte.

Ihre Augen weiteten sich, wurden rundlicher und die Pupille schmal.

Ihr Grinsen wurde durch Reißzähne noch gefährlicher und ihre Haltung änderte sich.

Sie war katzenhafter denn je, war beinahe selber eine Katze.

Ihre Augen strahlten nun in einem eisigen blau, das Chakra umgab sie sichtbar.

Egal wieso es so war, egal was es war, es war gefährlich.

Leichtfüßig sprang sie an die Seite von Itachi, fixierte mich mit ihrem Blick wie ein wildes Tier.

Und dann passierte etwas sehr merkwürdiges.

Der Uchia kam an meine Seite, Kayas Blick wirkte verwirrt, beängstigt.

Mit ruhiger Stimme sprach der Uchia zu seinem Partner:

"Bring sie hier sofort weg."

Dieser Kisame schaute mich an, sah zu Kaya und schien erschrocken.

War das ein Zeichen von Menschlichkeit?

Schnellen Schrittes ging er zu Kaya, ging zu ihr als sei alles ganz normal.

Doch die junge Frau fauchte ihn regelrecht an.

"Rück mir vom Leib Kisame oder es wird dir leid tun." drohte sie ihm.

Der Nukenin blieb stehen.

"Itachi was soll das?" sprach sie nun drohend zu dem Uchia.

"Lass es gut sein Kaya, du würdest es nur bereuen wenn du ihn jetzt töten würdest." sprach der junge Mann kühl.

"Es war Hidan. Hidan wusste, dass es dir nicht gut ging er hat ihn hergebracht damit er dich tötet.

Itachi geh zur Seite oder ich garantiere für nichts. Ich lasse nicht zu, dass er mir noch einmal mein ganzes Leben zerstört."

Kisame blickte auf, sah zu mir, hob sein Schwert in meine Richtung.

Jetzt würde es gefährlich werden.

"Rede keinen Unsinn und hör auf damit." schärfte Itachi ihr nun ein.

"Kisame Sorge dafür das die anderen sie beruhigen, ich werde mich um Kakashi kümmern."

Ohne Wiederworte nickte der angesprochene und wandte sich abermals mit seiner Waffe Kaya zu.

"Bisher hatte ich ja immer Angst du seist zu zart aber ich glaube, dass könnte interessant werden."

grinste er die junge Frau an.

Diese sah ihn mit einem tödlichen Blick an.

Doch ich hatte keine Zeit mich um Kaya und diese verrückte Situation zu kümmern.

Itachi Uchia sollte mein Gegner sein und ich wusste noch immer ganz genau, was beim letzten Mal passiert war.

Er war ein unglaublicher Ninja, geschickt, flink und beherrschte mächtige Jutsus. Sein Sharingan war eine einzige Waffe und so sanft er immer wirkte, auch wenn er das Töten meist seinem Partner überlies, er war wahrscheinlich einer der gefährlichsten Gegner die man haben konnte.

"Komm." sprach er plötzlich, drehte sich um und verschwand im Wald.

Was sollte das?

Widerwillig folgte ich ihm. Hier würde Kaya mir bald den Garaus machen und jeden Moment könnten weitere Mitglieder dazustoßen.

Selbst wenn ich jetzt in seine Falle geriet hatte ich allemal bessere Chancen gegen ihn als gegen ganz Akatsuki.

So folgte ich ihm.

"Was willst du hier?" fragte der Uchia mich ruhig als ich in einiger Entfernung vor ihm stehen blieb.

"Wir haben die Spur eines eurer Mitglieder aufgenommen und haben ihn verfolgt. Scheinbar haben wir euer Hauptquartier entdeckt." antwortete ich.

"Das Hauptquartier wird nicht mehr länger das Quartier sein." gab dieser kühl zurück.

Wir sahen uns an.

Ohne nachzudenken, wusste ich das er von Kaya redete.

"Sie wird es nicht verstehen, sie wird nicht mit dir mitgehen. Doch der Tag wird kommen an dem nur noch du ihr helfen kannst. An dem du den kleinen Funken in ihrem Herzen den sie noch für dich übrig hat entfachen musst um sie nicht zu verlieren."

Ich verstand nicht was er da von mir wollte.

"Ich werde dir ein Zeichen schicken und hoffe, dass du ihr helfen wirst. Das du an ihr fest hältst und sie wieder nach Konoha holst. Sie ist kein schlechter Mensch, gehört hier nicht her. Der Tag wird kommen an dem du sie retten musst." sagte er weiter.

"Was soll dieses Spiel mit ihr?" fragte ich nun. Es machte ich wütend wie er über sie sprach.

Als sei sie irgendein Spielzeug.

Es war offensichtlich gewesen, dass Kaya eben für ihn gekämpft hatte

Das Kaya ihn liebte.

Der Gedanke tat weh, der Stich in meinem Herzen saß tief.

Und dieser Kerl spielte nur mit ihr.

"Sie scheint hier glücklich zu sein, wieso sollte sie bald meine Hilfe brauchen?" fragte ich nun.

"Sie liebt dich nach wie vor auch wenn sie das selber noch nicht weiss. Bald wird der Tag kommen an dem ich sie verlasse und du bist der einzige der ihr helfen kann wenn es soweit ist." sagte er. Seine Mimik verriet keine Gefühlsregung und doch veränderte sich etwas an ihm.

"Warum sollte ich das tun?" fragte ich nun. "Immerhin gehört sie zu Akatski." fügte ich noch hinzu.

"Sie bedeutete dir zuviel, als das du sie im Stich lassen könntest. Warte auf eine Botschaft."

Damit löste er sich langsam auf.

"Was soll das?" schrie ich ihm hinterher.

"Warte ab. Jetzt verschwinde, die anderen sind bereits auf der Suche nach dir."

Dann war Itachi Uchia verschwunden.

Ich konnte nicht anders als gegen den Baum neben mir zu schlagen, meinen Kopf dagegen zu legen.

Was bildete er sich ein?

Er tat Kaya bewusst weh wo sie dachte, dass er sie nicht so leiden lassen würde wie ich es getan hatte.

Sie opferte sich für ihn auf. Das hatte sie nicht verdient.

Alles drehte sich in mir.

Doch ich hatte nicht die Zeit mir darüber Gedanken zu machen, meine Gedanken zu sortieren.

Ich musste verschwinden.

Das tat ich dann auch.

Kapitel 2

Sollten Fragen aufgekommen sein, euch etwas gar nicht gefallen haben oder etwas besonders berührt haben freue ich mich über jedes Feedback.

Zwei Gesichter - Teil 26 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 25:

Dann war Itachi Uchia verschwunden.

Ich konnte nicht anders als gegen den Baum neben mir zu schlagen, meinen Kopf dagegen zu legen.

Was bildete er sich ein?

Er tat Kaya bewusst weh wo sie dachte, dass er sie nicht so leiden lassen würde wie ich es getan hatte.

Sie opferte sich für ihn auf. Das hatte sie nicht verdient.

Alles drehte sich in mir.

Doch ich hatte nicht die Zeit mir darüber Gedanken zu machen, meine Gedanken zu sortieren.

Ich musste verschwinden.

Das tat ich dann auch.

Kapitel 1

Itachis stilles Leid

"WARUM HAST DU DAS GETAN?" ich konnte nicht anders als Itachi mit tränenerstickter Stimme anzuschreien.

Er wirkte gelassen wie immer, kühl und desinteressiert und doch sah man ihm förmlich an wie er litt, wie er nachdachte.

Ich sah sehr wohl Kisames besorgte Blicke, spürte wie er versuchte die Situation runter zu spielen.

"Wenn du nicht bald die Klappe hältst war es das mit dir." drohte Kakuzu mir nun genervt.

Ich schaute ihn an.

Wie konnte er mir drohen? Wie konnte auch er übergehen, dass Itachi unverletzt ohne jedes Anzeichen von einem Kampf zurück kam nachdem ein Konoha Ninja hier war?

Wie konnte er vergessen, dass Itachi nicht umsonst bei Thamaluna war.

Was sollte das Ganze?

Er hätte Kakashi so einfach selber töten können, hätte ihn mir überlassen können oder sonstiges.

Wieso war ich die einzige, der das alles hier suspekt vorkam?

Dieses neue Chakra in mir fühlte sich so bekannt und doch so fremd an, vom Weinen und schreien war ich erschöpft und die Situation mit Hidan nagte an mir.

Dann dieses auftauchen Kakashis.

Und alle taten so als würde ich mich grundlos aufregen.

"Wir müssen hier weg und zwar schnell bevor noch mehr von diesen Typen kommen." sagte Kakuzu nun.

>Er schien zufrieden das ich ihn lediglich mit großen Augen ansah und schwieg.

Was sollte ich auch noch sagen?

Kisame legte mir seinen Arm um die Schulter, zog mich tröstend an sich.

Doch ich wollte es nicht, fühlte mich verraten.

So schüttelte ich seinen Arm ab, ging in das Quartier und wollte meine Sachen packen.

Itachi folgte mir, kein Wunder, sein Zimmer lag neben dem meinen.

Doch anstatt an meiner Tür vorbei zu gehen, schaute er mir eine ganze Weile zu.

Ich wusste das er dort stand, kehrte ihm bewusst den Rücken.

Ich würde mich nicht damit auseinandersetzen, entweder kam er zu mir oder er lies es bleiben.

Ich würde mir meinen Reim daraus machen, würde schon noch dahinter kommen was das sollte.

Nachdem ich gepackt hatte, machte ich mich alleine auf den Weg.

Es gab mehrere Quartiere Akatsukis, es war also eigentlich egal wohin ich ging.

Es war mir egal ob ich bei den anderen war oder nicht.

>Die Enttäuschung und der Frust nagten an mir.

Ich hörte Kisames Rufe, hörte wie auch Deidara nach mir rief.

Langsam stahlen sich Tränen in meine Augen, trübten meinen Blick.
Irgendwann floßen sie meine Wangen hinunter, rannen an meinem Kinn hinab in das hohe Gras.
Warum hast du das getan Kakashi? Wieso bist du hierhergekommen?
Ich dachte ich hätte dich vergessen, dachte du wärst mir egal.
Doch jetzt bin ich dankbar das Itachi schlimmeres verhindert hatte, du wahrscheinlich wohlauf in Konoha warst.
Ich dachte ich würde wieder bedingungslos lieben.
Itachi war gut zu mir, verzauberte mich täglich aufs neue und konnte mich beschützen.
Und dennoch schien ich mich ihm nicht bedingungslos hinzugeben.
Warum hast du mir das angetan Kakashi?
Wieso hast du ihn nur beschützt Itachi?

Langsame Schritte näherten sich mir von hinten.
Ohne mich umzudrehen wusste ich, wer mir folgte.
"Was wollt ihr?" fragte ich meinen besten Freund und Itachi.
Ich drehte mich nicht um, wollte nicht das sie mich so sahen in diesem Moment.
Dann schritt Itachi an mir vorbei.
Er ging einfach davon.
Ich blickte auf, sah ihm hinterher.
Die Angst überkam mich. Es war beinahe so, als würde er für immer gehen.
Erneut stiegen mir die Tränen in die Augen, ich war außer Stande etwas zu tun.
Dann drehte er sich um, schaute mich mit einem schmerz erfüllten Blick an doch lag ein Lächeln auf seinen Lippen.
Dann verschwand er im Schutz der Bäume des Waldes.
"Lass uns doch ein Stück zusammen gehen." sagte Kisame nun, trat an meine Seite und legte seinen Arm um meine Schulter. Er schaute mich nicht an, sein altbekanntes Lächeln lag auf seinem Gesicht.
Dennoch war er anders, wärmer.
Stumm folgte ich ihm, stumm lies ich meinen Tränen freien Lauf.
"Du weisst ich bin in sowas nicht gut." fing Kisame nach einer ganzen Weile an.
"Ich glaube das dieser Konoha-Ninja alles für dich war, dass du ihm dein Herz bedenkenlos geschenkt hast. Er hat es zerbrochen und Itachi hat sich von innen dort durchgekämpft. Doch dieser Kakashi wird immer als Hülle vorhanden sein, mach dich deswegen nicht verrückt."
Ich konnte nicht anders als laut zu schnauben.
Total verheult und immer noch leicht nach Atem ringend vom vielen schluchzen lachte ich Kisame nun an.
"Ich weiss nicht welche Schnulze du gelesen hast und woher du den Spruch hast, ich gehe mal davon aus, dass er ganz anders heißen sollte als du ihn mir gerade vorträgst. Aber lass sowas einfach, wenn du so etwas sagst hört es sich nämlich richtig bescheuert an." lachte ich laut.
Kisame schaute mich zunächst bestürzt, dann belustigt und dann böse an.
"Beschwer dich noch einmal das mir das nötige Gefühl für etwas fehlt." grinste nun auch er.
Das Eis war gebrochen.

Er schaute zu mir.

"Hat Itachi gewusst, dass Kakashi mir so wichtig war? Hat er ihn deswegen gehen lassen? Ich hätte Kakashi in dem Moment wirklich getötet. Erst im Nachhinein...naja du weisst schon." druckste ich rum.

"Frag ihn das selber, ich hab davon doch keine Ahnung." sagte er locker.

Ich verstand den Wink. Es schien etwas tiefgründigeres zu sein, etwas das ich mit Itachi zu klären hätte.

Ich nickte stumm.

So gingen wir noch eine ganze Weile in Ruhe weiter ehe wir anfangen uns zu beeilen um am späten Abend das neue Hauptquartier zu erreichen.

"Kommst du Kaya?" rief Kisame mir zu.

Ich wandte meinen Blick vom Himmel ab, zwang mich ihn anzusehen und den Kopf zu schütteln.

Vor dem Quartier war ein riesiger Stein auf der offenen Lichtung.

Ich wollte mich dort hinsetzen, die Sterne beobachten die in dieser Nacht hell am Himmelszelt funkelten.

Kisame zuckte die Schultern und verschwand in dem unterirdischen Versteck.

Das Gras tanzte im Wind und der Mond stand hoch am Himmel als Itachi neben mir auftauchte.

Er schwang sich leichtfüßig neben mich auf den hohen Stein, lehnte sich zurück und schaute in den Himmel.

Früh hatten wir die Gemeinsamkeit entdeckt, dass wir nachts oft die Lösung in den Sternen suchten. Schweigend sahen wir also zum Sternenzelt, sogten die klare Nachtluft ein, lauschten den umliegenden Geräuschen.

Die Worte brannten mir auf den Lippen, mein Wunsch mit Itachi zu reden verstärkte sich mehr denn je doch wollte und konnte ich jetzt kein Gespräch mit ihm führen.

Zu verwirrt war ich selber, als dass ich nun mit ihm darüber reden konnte was geschehen war.

Doch hingegen meiner Erwartung, fing nun Itachi an zu sprechen.

"Ich hoffe du verstehst nun, weswegen ich so gehandelt habe." begann er.

Ich schwieg, wusste nicht was ich darauf sagen sollte.

Ich wollte Itachi und doch kreiste etwas in mir nach wie vor um den Kopierninja aus Konoha.

Wie sollte ich das erklären? Diese Tatsache würde alles zerstören was ich zu Itachi aufgebaut hatte.

Ich musste schwer seufzen, doch endete das seufzen in einem kleinen Schluchzer.

"Ich hätte ihn getötet. Dann wäre diese Situation nicht so wie sie jetzt ist." gab ich gepresst von mir.

"Aber du wärst nicht glücklich." erwiderte Itachi nun.

Ich zuckte mit den Schultern, lies es zu das eine Träne sich leise über meine Wange stahl und sah zum Himmel empor.

"Wer weiss." sagte ich nur.

So verging wieder eine ganze Weile ohne dass auch nur einer ein Wort sprach.

Mittlerweile war es bitter kalt, doch machte das ganze mir weniger aus als Itachi.

"Hast du den Draht zu deinem Chakra nun endlich gefunden?" fragte Itachi dann plötzlich.

Erst jetzt machte auch mir Gedanken über das, was mit mir geschehen war.

"Hm ich denke schon." gab ich von mir.

"Es war gar nicht so schlimm, ich war noch ganz ich. Naja gut, meine Zahnbürste hätte für die Beisserchen nicht ganz gereicht aber an sich war es wirklich kaum anders als sonst." versuchte ich zu spaßen.

Ich wollte mich nicht dem Ernst der vergangenen Situation stellen, nicht dem Grund für diese Veränderung.

"Hast du schonmal probiert das Jutsu ohne den Einfluss deiner Gefühle zu nutzen?" fragte Itachi nun.

Ich schüttelte den Kopf und verneinte.

Es war mir unangenehm wieder daran erinnert zu werden, dass Kakashis auftauchen der Auslöser dafür war, war mir unangenehm gerade von Itachi daran erinnert zu werden.

Dieser schwieg nun abermals.

Und so vergingen weitere Minuten und Stunden in denen ich Itachis Atem lauschte, meinen Gedanken nachhing und verschiedene Szenarien im Kopf durchspielte.

Doch dann unterbrach Itachi ein weiteres Mal die Stille.

"Es tut weh dich nicht unbekümmert reden und Lachen zu hören." sprach er.

"Wie bitte?" brachte ich ihm entgegen.

Ich war mir wirklich nicht sicher ob er, gerade er, so etwas gesagt hatte nachdem er ewig schwieg. Er drehte seinen Kopf zu mir und wie so oft, verrieten seine Augen soviel und gleichzeitig doch so wenig.

Ich kam nicht drum herum mich abermals zu fragen was er wohl dachte und fühlte.

"Warum ich?" frug er nun.

Abermals war ich zu perplex um zu verstehen was er da von mir wollte.

"Ich würde dich niemals glücklich machen können." sprach er weiter.

Fast wie automatisch sprudelten die Worte nun aus mir heraus:

"Aber das tust du doch schon die ganze Zeit."

Ich sah ihn an, wusste nicht worauf dieses Gespräch hinauslaufen würde, ob ich bereit war dieses klärende, möglicherweise schlimme, Gespräch jetzt zu führen.

Wie so selten verzog sich ein Mundwinkel Itachis nach oben, ein sanftes Lächeln lag auf seinem Gesicht welches mir noch immer zugewandt war.

In kaum einen anderen Augenblick wurde mir so klar, wie sehr ich diesen Mann mittlerweile liebte, wieviel er mir bedeutete.

"Unter anderen Umständen vielleicht. Aber du weisst, dass ich ein Ziel habe von welchem auch du mich nicht abbringen kannst." sprach er nun.

"Dein Bruder." flüsterte ich mehr zu mir selbst als zu ihm.

Itachi nickte, wandte sich nun wieder dem Mond zu der sich dem Erdboden neigte.

Es würde nicht lange dauern bis sein silberner Schimmer verschwand und die Sonne sich über uns erstrecken würde.

Seine Stimme verriet keine Gefühlsregung, nichts in ihm zuckte bei dem Gedanken zusammen, dass er sterben würde.

"Das stimmt nicht." sagte ich ruhig. Itachi musste nicht ganz beisammen sein. Wieso sollte sein Bruder ihn umbringen?

Itachi beherrschte unglaubliche Jutsus, war ein erstklassiger Ninja.

Zuletzt schonte er sich und sein Sharingan natürlich sehr doch insgesamt war er so aufgeblüht.

Wieso sollte er sterben? Wieso sollte er sich damit abfinden?

Unwillkürlich musste ich den Kopf schütteln, wollte das Gehörte vergessen.

"Es muss passieren Kaya und das wird es auch." er klang, als wolle er das Thema damit ruhen lassen.

"Ich werde nicht zulassen, dass du dich töten lässt." sprach ich nun, Unruhe machte sich in mir breit. Mir wurde langsam klar, dass Itachi ernst meinte was er da sagte.

"Niemand wird mich davon abhalten. Auch du nicht. Mein ganzes Dasein habe ich dem Schutz meines Bruders gewidmet und nun ist es an der Zeit." sprach er.

Er war dabei so ruhig wie immer doch er klang sich sicher. Fast schon bestimmend.

Ich schüttelte mechanisch den Kopf, fühlte mich wie in Trance.

Wieder drehte Itachi sich mir zu, wieder schaute er mich so durchdringend an als würde er in mein innerstes schauen. Schmerz lag in seinen Augen. Angst jedoch nicht.

"Warum?" ich bekam diese Worte nur leise geflüstert heraus, war unfähig lauter zu sprechen.

Alles fühlte sich so merkwürdig und fremd in mir an.

"Wenn nicht er es tun würde so würde es meine Krankheit tun. Ich bin am Ende meiner Kräfte. Ich kann nicht länger warten." sagte er nun, erstmals niedergeschlagen wie mir schien.

Doch das alles fiel mir nur am Rande auf.

Ich konzentrierte mich so sehr darauf nicht überstürzt zu handeln, ruhig und besonnen zu bleiben.

Hätte ich nicht all meine Stärke darauf gesetzt, würde ich wahrscheinlich jeden Moment anfangen auf Itachi einzuprügeln bis er von dieser dummen Idee ablies.

"Aber Thama hat doch. Sie hat doch. Sie hat dich." ich brachte es nicht fertig auch nur einen Satz zuende zu sprechen.

Abermals lächelte Itachi. Ich liebte es wenn er das tat, doch dieses Mal verzerrte mein Herz sich immer mehr bei diesem Anblick.

"Thamaluna hat mir wertvolle Zeit geschenkt, Zeit in der ich dich kennenlernen durfte und in der aus mir jemand anders wurde. Dafür danke ich ihr sehr doch der Zeitpunkt ist nun endgültig gekommen.

Ich werde bald mit Kisame losziehen und würde mir wünschen, dass du mich gehen lässt."

Er sagte diese Worte so voller Wärme, dass mir bei jedem Wort, bei jedem seiner Atemzüge die Kehle immer enger wurde, ich kaum mehr Luft bekam.

Langsam, trotz aller Anstrengung dies zu unterdrücken, begann ich leise zu weinen.

Eine Träne nach der anderen lief mir über die Wange.

Unaufhörlich hing Itachis Blick an mir, wirkte beklemmt und doch so entschlossen.

Er streckte seine Hand zu mir, wollte sie an meine Wange legen doch automatisch zuckte ich zurück.

Mit klugen Augen sah er mich an, lies seine Hand langsam sinken.

Noch bevor sie wieder auf dem kalten Stein lag, war ich vom Felsen verschwunden und erstickte

Kapitel 2

Sollten Fragen aufgekommen sein, euch etwas gar nicht gefallen haben oder etwas besonders berührt haben freue ich mich über jedes Feedback.

Zwei Gesichter - Teil 27 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 26:

Er sagte diese Worte so voller Wärme, dass mir bei jedem Wort, bei jedem seiner Atemzüge die Kehle immer enger wurde, ich kaum mehr Luft bekam.

Langsam, trotz aller Anstrengung dies zu unterdrücken, begann ich leise zu weinen.

Eine Träne nach der anderen lief mir über die Wange.

Unaufhörlich hing Itachis Blick an mir, wirkte beklemmt und doch so entschlossen.

Er streckte seine Hand zu mir, wollte sie an meine Wange legen doch automatisch zuckte ich zurück.

Mit klugen Augen sah er mich an, lies seine Hand langsam sinken.

Noch bevor sie wieder auf dem kalten Stein lag, war ich vom Felsen verschwunden und erstickte meine Tränen bald darauf im Kissen meines Bettes.

Kapitel 1

Der Wunsch nach Leid - Kakashis Sicht

"Naruto jetzt konzentrier dich endlich. Wenn du so weiter machst wirst du Sasuke niemals retten können." harte Worte waren es die Yamato zu seinem Schüler sprach.

Aber etwas anderes funktionierte bei Naruto derzeit nicht.

Er wusste, dass wir bei unserem letzten Zusammentreffen mit Sasuke nicht die leiseste Chance hatten und ihn schneller wieder verloren als wir wollten.

Naruto war mit sich selbst unzufrieden, wollte mehr und schneller denn je lernen doch stand er sich damit selbst im Weg.

Wie so oft.

Ich wollte mit Jiraiya gesprochen haben doch befand dieser sich abermals auf der Suche nach Akatsuki.

Wir erwarteten ihn erst in wenigen Tagen wieder.

Wieder versuchte Naruto sein Glück im Training. Er beschwor seine Schattendoppelgänger und attackierte Yamato recht wahllos.

Dieser schüttelte nur den Kopf und gebot Naruto einen Moment aufzuhören.

Dann begann er mit seiner üblichen Rede.

"Du weisst, dass Tsunade uns aufgetragen hat die Suche nach Sasuke weiter zu verstärken. Aber so wird das nichts. Es wird wohl besser sein wenn ich sie bitte deinen Platz durch jemand anderen zu ersetzen."

Nun war es Zeit für mich zu gehen. Yamato würde Naruto schon überzeugen können, ich wusste wie sehr mein Schüler seinen Freund retten wollte.

So machte ich mich auf Tsunade zu besuchen. Ich würde noch einiges mit ihr zu besprechen haben ehe wir wirklich zu einer weiteren Suchmission aufbrechen wollten.

Langsam schlenderte ich nun durch die Straßen und Gassen Konohas.

Viele freundliche und bekannte Gesichter grüßten mich.

Ich erwiderte einen jeden Gruß, traf auf Asuma der sich angeregt mit Kurenai unterheilt während sie auf einer Bank im Park saßen.

Sie schienen ein wenig verlegen als sie mich sahen doch es war einem jedem bekannt, was sich zwischen den beiden abspielte.

Ich gönnte es meinen beiden Freunden sehr.

Der leichte Stich in mir den dieses Bild auslöste vergas ich recht bald, war nicht mehr so wehmütig wie ich es vor einiger Zeit war.

Trotzdem ertappte ich mich selber manchmal bei dem Gedanken, die Zeit noch einmal zurückdrehen zu können.

Zurück in die Zeit als Kaya noch hier war, mein Team noch aus Sakura und Naruto bestand und Sasuka noch nicht bei Orochimaru war.

Ich würde es doch nicht mehr ändern können und musste schauen das beste aus der Situation zu machen.

So zog ich mein Buch aus meiner Tasche und begann zur Ablenkung darin zu lesen.

Das funktionierte immer.

Zum Kageturm war es noch ein etwas längerer Weg aber ich hatte es nicht eilig und schlenderte so noch eine extra Runde durch den Park.

Ein lautes, starkes Niesen vernahm ich neben mir.

"Gesundheit." wünschte ich der Person an meiner Seite ohne von meinem Buch aufzusehen.

"Danke." erwiderte eine wunderschöne, sanfte Stimme.

Ich kannte diese Stimme nur allzu gut.

Aber das konnte nicht sein. Kaya würde nicht hier sein. Es war also unmöglich diese glockenhelle Stimme wirklich gehört zu haben.

Doch als ein weiterer Nieser folgte, wagte ich es mich doch zu meiner linken zu drehen, mein Buch einzupacken.

"Sukiyo." ich brachte nicht mehr heraus als den Namen der jungen Schneeleopardin.

"Hallo Kakshi verzeih wenn ich dich von wichtigerem abgehalten habe." entschuldigte sich diese.

Ihr Blick war warm und ehrlich wie immer, ihre Erscheinung allerdings eine gewaltige.

Sie war riesig geworden. Damals war sie so groß wie ein großer Hund, heute reichte ihr Kopf wenn sie saß bis zu meiner Schulter.

Ihre Züge hatten sich verfeinert, ihr Körperbau war stabiler.

Mir wurde bewusst, wieviel Zeit verstrichen sein musste seitdem Kaya in Konoha lebte.

"Wie lange seid ihr schon hier?" fragte ich sie nun.

Kaya durfte nicht weit sein. In mir entstand die Hoffnung, dass Kaya Sukiyo absichtlich zu mir schickte als eine Art Hilferuf.

"Oh tut mir leid aber ich bin allein." antwortete die Kätzin nun.

Sie senkte den Kopf, schien traurig.

Ich wusste, dass Sukiyo einfach herzensgut war. Ich musste sie mit meiner Ungeduld beleidigt haben.

"Na das macht nichts. Ich freue mich dich gesund zu sehen." beeilte ich mich schnell zu sagen.

Ihr dankender Blick galt meinen Worten doch ihre Miene verfinsterte sich weiter.

"Kakashi ich brauche deine Hilfe." sprach sie nun.

Sie schien besorgt und bedrückt. Angst spiegelte sich in ihren Augen.

Ich sagte nichts, wartete darauf das sie sprach.

Doch sie schwieg weiter, schien mit sich zu ringen.

"Wenn ich dir helfen kann so sprich doch bitte mit mir, ich will sehen was ich für dich tun kann." versuchte ich ihr zuzureden.

Sie schaute mich an. Ihr Blick war ebenso wie jener mit dem Kaya mich manchmal ansah.

Diese Erkenntnis schmerzte sehr doch wollte ich ihrem Blick standhalten, immerhin hatte ich zumindest gelernt, dass der Blick in die Augen für Kaya und ihre vertrauten Geister etwas Besonderes war, etwas womit sie einander und anderen tief ins Innere schauen konnte.

Ich schaute sie an, wollte das sie weiter sprach.

"Es geht ihr nicht gut. Sie war kürzlich bei Mutter und selbst diese konnte ihr nicht helfen. Mama ist noch ziemlich böse auf mich da ich so oft in der Menschenwelt war doch ich musste ja versuchen dich zu finden für den Fall das es Kaya schlecht geht. Aber an dem Tag war Mama kein wenig mehr böse, es muss schlimm um Kaya stehen." sprach sie weiter.

Sie wirkte traurig.

Ob es an dem Verhältnis zu Neko lag oder an Kaya vermochte ich nicht zu sagen.

"Was ist passiert?" drängte ich Sukiyo nun.

"Ich weiss es nicht so genau Ich durfte nicht dabei sein als Mama mit ihr sprach aber es geht ihr noch schlechter als damals. Sie ist ganz dünn und eingefallen. Sie zittert unaufhörlich und in ihren Augen fehlt der Glanz der letzten Monate."

Das was Sukiyo da sagte klang schlimm. Kaya musste ernsthaft krank sein.

"Ich muss sowieso zum Hokagen. Begleite mich und ich werde sehen was wir erreichen können.

Vielleicht stimmen wir Tsunade gemeinsam gnädig." beeilte ich mich schnell zu sagen. Kaya brauchte dringend Hilfe.

Doch eine Sekunde hielt ich inne.

Wieso sollte ich ihr helfen? Seit langem war sie verschollen, seit langem ein gefährliches Akatsuki-Mitglied.

Das sie bis heute nicht berühmt und berüchtigt war musste einfach daran liegen, dass sie kaltblütig alles und jeden beseitigte.

"Pfui schäme dich." fiepste Sukiyo nun neben mir.

Erschrocken sah ich sie an.

"Ich weiss nicht was genau deinen Verstand vernebelt doch scheinst du mir gar nicht wirklich helfen zu wollen. Es wird wohl besser sein wenn ich gehe. Ich werde schon jemanden finden der mir hilft." sagte sie vorwurfsvoll und traurig.

Ich seufzte schwer, lies mich auf den kalten Boden niedersinken, hob meine Hand und streichelte die Leopardin gedankenverloren an ihrer Brust. Höher reichte mein Arm bei ihr nicht mehr.

"Sukiyo weisst du was du da verlangst?" fragte ich sie nun.

Sie war nicht dumm und würde mich verstehen, dem war ich mir sicher.

"Kaya ist bei Akatsuki, dem schlimmsten Feind der Ninjareiche. Du hast dich so verändert. Kaya wird es ebenso haben. Ich bin ihr einmal begegnet, habe sie einmal gesehen. Ich erkenne nichts mehr was mir sagt, dass ich ihr noch helfen kann. Bei unserer letzten Begegnung hätte sie mich um ein Haar getötet wenn Itachi mich nicht gerettet hätte. Niemand hier würde Kaya mit offenen Armen empfangen."

Sie senkte den Kopf.

"Itachi hat nicht dich gerettet sondern Kaya vor sich selbst. Es ist traurig wie du über sie denkst." sagte sie nun traurig.

Wir schwiegen.

"Ich muss jetzt gehen." sprach Sukiyo nach einer Weile.

"Solltest du es dir anders überlegen, ruf mich." fügte sie hinzu.

Sie hob ihre riesige Pranke und biss sich vorsichtig hinein. Blut bekleckerte den Boden und ihr Fell. Erwartungsvoll schaute sie mich an.

Ich wusste nicht genau was sie von mir wollte, doch tat ich es ihr gleich und biss mir selber in den Daumen bis mein Blut sich mit dem ihren auf dem Boden vermischte.

Vorsichtig hielt sie mir ihre Pfote her.

"Ich mache das nur für Kaya. Schwöre mir das du diesen Blutpakt niemals für dich selbst missbrauchst." forderte sie.

Ich nickte.

So nahm ich also die riesige Pranke der Leopardin auf das sich unser Blut tatsächlich vermischte.

"Dieser Pakt gilt nur zwischen uns beiden. Niemals darfst du ihn zu deinem eigenen Vorteil nutzen, ihn niemals missbrauchen. Der Schwur hält ein Leben lang" sagte sie nun, sah mich dabei ernst an.

Ich nickte ihr zu.

Während ich das tat, war die Kätzin verschwunden.

Mein Blick haftete am Blut welches vor mir noch vor Feutigkeit schimmerte.

Was hatte ich da getan?

Kaya war eine Verräterin, gefährlich und nicht mehr die Kaya, wie wir sie kannten.

Und doch hatte ich Angst um sie, befürchtete das schlimmste.

Itachi würde sie nicht mehr schützen können.

Was sollte das heißen? War es nun so weit, dass er Kaya das Herz brach? Konnte Sukiyo das gemeint haben?

Sollte es wirklich so sein, würde ich zu Kaya durchdringen können so wie Itachi es versprach?

Ohne es unterdrücken zu können, wünschte ich mir das Kaya litt.

Ich wünschte mir in diesem Moment so sehr, dass die junge Frau innerlich zerbrach.

Denn würde es stimmen, so hätte ich eine reelle Chance sie doch noch retten zu können, sie aus den Händen Akatsukis befreien zu können.

Doch wie würde es dann weiter gehen?

Ich konnte und wollte nicht danach mit ihr flüchten aber eine Wiederkehr nach Konoha wäre ebenso unmöglich.

Ich würde mit Jiraiya darüber sprechen müssen sobald er wieder kam.

Er würde wissen was zu tun sei, war der letzte der an Kaya bis heute festhielt.

Mit seiner Hilfe würde ich Kaya womöglich wieder ihr altes Leben bieten können.

Ich strafte mich in Gedanken selber dafür.

Doch ich hoffte so inständig, das Kaya langsam zugrunde ging.

Dann würde ich sie endlich retten können.

Die nächsten Tage vergingen nur schleppend, ich wartete inständiger als jeder andere auf Jiraiyas Rückkehr. Es fiel bald auf, wie oft und wie lange ich mich am Eingang Konohas aufhielt, sichtlich auf jemanden wartend.

Doch es war mir egal was andere dachten, übergang ihre Fragen.

Ich war aufgeregt wie ein kleines Kind, war bei jedem Zugang der nicht Jiraiya war enttäuscht und hoffte aufs neue wenn ich von weitem eine Gestalt sah.

Ich lies ihm keine Zeit seinen Blick durch das Dorf schweifen zu lassen, begab mich direkt zu ihm.

"Kakashi." statt der üblichen Freude machte die Verwunderung sich in Jiraiyas Blick breit.

"Jiraiya ich brauche deine Hilfe." sprach ich geheimnisvoll. Die umstehenden Leute sollten keinen Verdacht schöpfen und doch verstand Jiraiya.

Er nickte ernst, lachte dann aber laut los und zog mich schnellen Schrittes von dannen.

Wir gingen schnellen Weges in ein ruhigeres Viertel und setzten uns irgendwann in ein heruntergekommenes Lokal.

Dort setzten wir uns in den hintersten Winkel.

"Also mein Freund, was ist passiert?" frug er nun.

Ich erzählte ihm von Sukiayos plötzlichem auftauchen, dem Blutpakt und allem weiteren. Machte kein Geheimnis daraus was ich dachte, bat Jiraiya um seine Unterstützung Tsunade gegenüber.

Er war der einzige der neben mir noch zu Kaya hielt.

Als ich mit meiner Erzählung geschlossen hatte, nickte er ernst und verriet mir sein Vorhaben.

"Wir werden uns direkt auf den Weg zu Tsunade machen. Wäre doch gelacht wenn wir das nicht hinkriegen würden. Anschließend rufst du Sukiyo und klärst mit ihr wo genau sich Itachi aufhält." begann er.

Verwundert sah ich ihn an. Was wollte er von dem Uchia?

Jiraiya bemerkte meinen Blick und erklärte.

"Wenn einer von uns Kaya jetzt gegenüber treten würde, wüssten wir nicht was Sache wäre, wie genau wir ihr helfen können."

Ich nickte bei seinen Worten.

"Itachi hingegen hat dich damals verschont um ihret Willen. Das bedeutet, dass er uns auch jetzt helfen könnte. Einen Versuch ist es auf jeden Fall wert."

Jiraiyas Plan war gewagt, meine Bedenken galten nämlich auf Itachis Partner Kisame.

Doch eine bessere Idee hatten wir nicht.

Wir besprachen noch einige Details ehe wir uns entschlossen auf den Weg zu Tsunade machten.

"Tsunade." fröhlich grüßte Jiraiya den Hokagen.

Überrascht und freudig sah diese ihn an, fragte dann aber doch recht ernst ob er Neuigkeiten für sie hätte.

Dieser nickte.

"Ich möchte dich um etwas bitten." begann Jiraiya nun.

Tsunade schaute ihn ernst an, wartete auf Erklärungen.

"Ich habe herausgefunden, dass Kaya aussteigen will. Bis zum heutigen Tage, haben wir keinen Anhaltspunkt für irgendwelche Schandtaten ihrerseits. Du weisst, das Mädchen bedeutet mir viel und ich möchte das du ihr genauso eine Chance lässt wie Sasuke. Dieser hat weit mehr Unheil angerichtet und doch lässt du zu, dass er gerettet wird. Ich bitte dich für sie das gleiche zu tun."

Erstaut sah Tsunade zu ihrem alten Freund.

"Akatsuki ist etwas ganz anderes als die Sache mit Sasuke."

"Orochimaru hat den dritten Hokagen erledigt, du kannst nicht sagen das Kaya schlimmeres getan hat." sprach nun ich.

Tsunade lächelte doch ihr Blick war ernst.

"Ich verstehe deine Bedenken doch werden Kakashi und ich dafür gerade stehen sollte etwas passieren. Zur Not mit unserem Leben." sagte Jiraiya nun ernst.

Tsunade schien überrascht, schaute nun zu mir.

Dann seufzte sie und nickte.

"Ihr seid dafür verantwortlich sie hierher zu bringen, in das Dorf einzugliedern und werdet dafür sorgen, dass sie anfangs keine Sekunde aus den Augen gelassen wird bis sie sich bewährt hat." sprach sie nun mit der Autorität des Hokagen.

Wir nickten ihr dankbar zu.

Das wäre also geschafft.

"Kakashi ruf sie." sagte Jiraiya plötzlich.

Ich verstand sofort und beschwor Sukiyo.

Hoffentlich würde sie erscheinen.

Doch nichts geschah.

Dann plötzlich ertönte ein lauter Pufflaut und die Leopardin stand vor mir.

Erwartungsvoll schaute sie mich an ohne Notiz von ihrem Umfeld zu nehmen.

"Wo ist Itachi?" fragte ich sie sofort.

Sie schaute mich böse an.

Ich sah zu Jiraiya der sich gebeugt der Leopardin gegenüber hielt.

Auch ich beeilte mich nun mich zu verneigen und wartete ab, dass Sukiyo selbiges tat.

Dann fragte ich sie nach einer kurzen Entschuldigung noch einmal.

"Wo ist Itachi Sukiyo? Wir müssen ihn finden um Kaya zu retten."

Freude machte sich im Blick der Leopardin bemerkbar.

Sie sah zu Tsuande und Shizune die das Schauspiel schweigend beobachteten.

Sukiyo schien sich in ihrer Gegenwart nicht wohl zu fühlen.

So beugte ich mich zu ihr damit sie mir die Botschaft zuflüstern konnte.

Sie sprach schnell und ohne Luft zu holen, berichtete mir genau wann wir Kaya an welchem Ort finden würden.

"Aber das ist ja erst in zwei Wochen." stellte ich fest.

Sie nickte.

So hatte ich genug Zeit um diverse Vorbereitungen zu treffen, so musste ich nun denken.

Ich nickte ihr zum Dank und bald darauf verschwand sie wieder.

Sie schien erleichtert und froh.

"TSUNADE" die Tür zum Büro des Hokagen wurde aufgeschlagen.

Ich wurde unsanft von einem Mitglied des Entschlüsselungsteams beiseite geschubst welches Tsuande eine Rolle gab.

Tsunade las die Rolle.

"Kakashi es tut mir leid aber dein Vorhaben muss warten. Ich möchte das du dich mit Team acht, Sakura und Naruto auf den Weg nach Suna-Gakure machst.

"Akatsuki hat den Kazekagen in seiner Gewalt."

Kapitel 2

Sollten Fragen aufgekommen sein, euch etwas gar nicht gefallen haben oder etwas besonders berührt haben freue ich mich über jedes Feedback.

Zwei Gesichter - Teil 28 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 27:

"TSUNADE" die Tür zum Büro des Hokagen wurde aufgeschlagen.

Ich wurde unsanft von einem Mitglied des Entschlüsselungsteams beiseite geschubst welches Tsuande eine Rolle gab.

Tsunade las die Rolle.

"Kakashi es tut mir leid aber dein Vorhaben muss warten. Ich möchte das du dich mit Team acht, Sakura und Naruto auf den Weg nach Suna-Gakure machst.

"Akatsuki hat den Kazekagen in seiner Gewalt."

Kapitel 1

Ein Leben lang

oder aber auch

So kannst du ihn nicht sterben lassen *Thama*

"Na los mit dir würde das viel schneller gehen." versuchte Kisame mir einzureden.

"Ich mache bei eurem Scheiß nicht mit. Gaara ist der Kazekage und ein guter Freund einiger meiner damaligen Bekannten. Sowas mache ich nicht." erwiderte ich.

Wie schon die letzten beiden male versuchte Kisame mich dazu zu überreden bei der Extrahierung des Bijuu zu helfen.

Er zuckte die Schultern und gab es auf mich zu fragen, dann ging er und lies mich allein zurück.

Ich lies mich in meine Kissen zurück fallen.

Dieser kurze Dialog mit Kisame hatte mich unglaublich ermüdet.

Meine Tür wurde wieder geöffnet, diesmal stand Deidara in meinem Zimmer.

"Für eine Künstlerin siehst du ziemlich scheußlich aus." stellte der Blonde fest.

Ich zuckte die Schultern.

"Kommst du nicht mit?" fragte nun auch er.

Ich sah ihn an.

Um ihm das ganze ebenfalls noch einmal zu erklären war ich zu erschöpft.

Aber er schien schneller als Kisame zu begreifen.

"Sasori und ich werden uns wieder in das Versteck begeben in dem der Kazekage lebt, die anderen werden nach unten gehen. Nutze die Gelegenheit mal etwas für dich zu tun." sagte er.

Man merkte, dass auch er um mich besorgt war.

Ohne auf eine Reaktion zu warten ging er.

Eigentlich war Deidara wirklich schwer in Ordnung.

Es dauerte eine Weile, bis das gesamte Quartier in Stille versunken war.

Ich sollte die Zeit für mich nutzen meinte Deidara also.

Ja das tat ich dann auch.

Ohne Hemmungen begann ich zu schreien bis meine Stimme heiser, mein Körper verschwitzt und mein innerstes abermals zerbrochen war.

Seit diesem Abend vor einer Woche tat ich nichts anderes mehr als mich meinem Leid hinzugeben.

Ich wollte und konnte mich nicht damit abfinden Itachi zu verlieren jetzt wo ich ihn gerade erst für mich gewonnen hatte.

Es durfte nicht soweit kommen und doch fiel mir nichts ein, was ihn dazu hätte bewegen können von seinem Vorhaben abzulassen.

Er wollte Sasuke um jeden Preis aus Orochimarus Händen befreien.

Am Tag der Horror-Nacht wie ich sie in Gedanken oft nannte saß er am Abendtisch und unterdrückte scheinbar seinen Husten der sich plötzlich verstärkte.

Doch irgendwann war ihm das nicht mehr möglich und eine Blutlache erstreckte sich über dem Tisch.

Deidara und ich waren die einzigen die das mitbekamen.

Noch bevor Itachi sich von seinem Hustenanfall erholen konnte war ich verschwunden.

Seit diesem Tag ging ich nur noch Nachts aus dem Zimmer um mich dann draußen dem Sternenhimmel zuzuwenden.

Als Itachi einmal auftauchte floh ich in den Wald soweit meine Kräfte es zuliesen.

Ich war gerade in einen Dämmer Schlaf gefallen als ich durch das nachträgliche schütteln vom vielen weinen doch wieder aufschreckte.

Dann hörte ich Schritte.

Eine Tür wurde geöffnet und ich sah in Kisames Gesicht.

Erschrocken sah er zu mir, schien zu überlegen.

Hinter ihm sah ich Kakuzu und Hidan. Letzterer schaute kurz an Kisame vorbei und auch in seinem Gesicht war die Überraschung unverkennbar.

Doch er drehte sich wieder um und ging weiter.

Wieder sah ich Kisame an. Ich war fast zu schwach meine Augen offen zu halten.

Dann ertönten wieder Schritte.

Itachi ging langsam und sichtlich erschöpft an Kisame vorbei blieb aber plötzlich stehen um über seine Schulter hinweg einen Blick zu erhaschen.

Seine Augen trafen auf die meinen und das Entsetzen war deutlich in ihnen zu sehen.

Ich musste scheinbar wirklich schrecklich aussehen.

Kisame blieb es nicht verborgen, dass Itachis Blick mir galt, trat ohne sich umzudrehen in mein Zimmer und knallte dem Uchia die Tür vor der Nase zu.

Dann ging er zielstrebig auf meinen Schrank zu und suchte einige Sachen heraus.

Diese legte er sich über einen Arm, kam nun zu mir und grinste sein altbekanntes Grinsen.

Doch dieses Mal heiterte mich das nicht auf.

Dann packte er mich und schmiss mich auf seine Schulter.

Zum Protestieren war ich einfach zu fertig und großartig viel mit mir anstellen würde er schon nicht.

So zog er mit mir an Itachi vorbei dessen Blick voller Trauer auf mir lag.

Meine von Schweiß und Tränen nassen und klebrigen Strähnen hingen mir ins Gesicht, ich schaffte es nur unter größter Mühe meine vom weinen geröteten Augen offen zu halten.

Ich sah Itachi an.

Nachdem was er sagte, könnte jeder Moment der letzte sein in dem ich ihn sah.

Bei diesem Gedanken flossen mir wieder die Tränen.

Kisame erreichte nun das Ende des Ganges und bog mit mir um eine der vielen Ecken.

Dann war Itachi aus meinem Blickfeld verschwunden.

"Kaya ich bitte dich inständig." flehte Kisame nun fast.

Normalerweise würde ich lauthals lachen wenn er sowas tun würde doch war mir danach nicht "Ok dann mache ich das jetzt." drohte er mir nun.

Naja dem Angstschweiß auf seiner Stirn nach zu urteilen, drohte er sich da beinahe selber. Dann begann er zögernd und einem schrecklichen Gesichtsausdruck meine Schuhe auszuziehen. Sein Gesicht wurde immer nasser vom Schweiß und seine Gesichtsfarbe erstrahlte nun in ein wunderbar knalliges Magenta als er mir auch den Rest abnahm.

Dann wurde sein Blick plötzlich hart und doch wieder weich. Er sah an mir herab ohne auch nur mit einem Muskel zu zücken. All seine Hemmungen schienen wie verschwunden.

Vorsichtig hob er mich nun hoch und setzte mich mit genauso viel Vorsicht in die Dusche. Seinen eigenen Mantel hing er an einen Haken ehe er sich zu mir beugte und das Wasser über meinen Körper prasseln lies.

Ich sagte nichts, machte nichts und lies ihn gewähren. Wenn es ihm so wichtig war das ich nun duschte dann bitte. Es war mir so egal wie alles andere auch.

"Du siehst furchtbar aus. Wann hast du das letzte Mal etwas gegessen?" fragte er. Ich schaute ihn nur an.

"Es ist mir ja egal wenn du mich zum Narren hältst und denkst ich bin gerne dein Babysitter aber das du so egoistisch bist nervt mich langsam." warf er mir nun vor. Ich ging auf diese Bemerkung nicht ein.

Wieso sollte ich egoistisch sein? ich tat doch nichts, lies jeden in Frieden.

"Setz deine Depri-Phase fort wenn Itachi nicht mehr ist aber solange er noch lebt könntest du ihm zuliebe wenigstens so tun als ginge es dir gut. Danach kannst du dich gerne weiter runter hungern und ihm folgen."

Er sagte diese Worte hart und vorwurfsvoll doch die nötige Überzeugung fehlte.

"Was macht es für einen Unterschied?" fragte ich ihn nun doch mit heiserer Stimme. Soviel wie heute hatte ich kaum in der ganzen Woche gesprochen.

"Denkst du Itachi geht es besser? Du weisst wie sehr er seinen Bruder liebt, wie schlecht es ihm geht. Lass ihn in Würde sterben und mit den letzten guten Gedanken an dich. Aber das was du da tust ist eine Schande." sagte Kisame.

Er schien gleichermaßen um mich als auch Itachi besorgt.

Itachi...

Wie so oft liefen die Tränen über meine Wangen, mischten sich mit dem warmen Wasser. Mühsam versuchte ich mich einzuseifen doch ich hatte nicht einmal die nötige Kraft die Seife auch nur zu nehmen.

"Ein guter Anfang." lobte Kisame mich erleichtert bei meinem Versuch der Selbstständigkeit. Ernst nahm er sich nun das Stück und fuhr in seiner Mission mich wieder ansehnlich zu machen fort. Es kostete ihn viel Überwindung und kaum war ich sauber, war es Kisame der eine Dusche vertragen konnte.

Kisame kleidete mich nun an. Es war eine Art kurzer, dunkelblauer Kimono mit langen Ärmeln und weißen Applikationen in Form

von großen, angedeuteten Blumen. Eine dünne weiße Leggings die knapp bis zu meinen Knien reichte ich nun darunter.

Dann machte Kisame sich daran meine Haare zu bürsten.

"Lass mal, dir würde ein wenig Wasser nicht schaden. Hol dir saubere Sachen ich mache das schon." sprach ich nun.

Es strengte mich sogar an diese Worte zu sagen.

Er nickte erleichtert und dankbar ehe er verschwand um sich seine Sachen zu holen.

Gedankenverloren und langsam bürstete ich nun meine langen Haare.

Ich setzte die Bürste immer wieder ab um einen Moment zu Atem zu kommen.

Es war unglaublich wie mühsam selbst dies war.

Kisame war längst wieder da, beobachtete mein Tun ehe er sich unter die Dusche stellte.

Gott sei Dank war ich ihm mit dem Rücken zugewandt.

Den Blick in den Spiegel vermied ich bis ich das Wasser hörte.

Ich liebte Kisame wirklich sehr und hatte ihn schon wenig bekleidet gesehen wenn ich ihn nachts aufsuchte.

Aber so ganz ohne alles. Nein nein nein.

Alleine der Gedanke.

Aber neugierig war ich irgendwie ja auch.

Vielleicht hatte er ja auch eine kleine Flosse am Po?

Ich kam nicht drum herum zu lächeln.

Während Kisame sich also herrichtete und ich dort mit gebürsteten Haaren stand überlegte ich was ich tun sollte.

Dann nahm ich mir eines von Deidas Haargummis, band mir einen hohen Zopf und schnitt mit einem Kunai welches Kisame auf seinem Berg Wäsche liegen hatte präzise die Haare.

Dann öffnete ich diese wieder und bewunderte mein Werk.

Ich hatte ordentlich geschnitten und meine Haare lagen nun wieder in altbekannter Frisur über meinem Rücken.

So schnitt mir meine Mutter die Haare und so tat auch ich es.

Mein helles Haar ging mir nun nur noch bis zur Mitte meines Rückens statt bis über den Po.

Doch so hatte ich erstmal Ruhe.

Ich beschloß meine Haare aber weiterhin zu einem hohen Zopf gebunden zu tragen.

Meine Haare waren noch nass und ich mochte es nicht wenn sie mir so auf dem Rücken lagen.

Sie würden schon trocken werden.

Dann machte ich mich frisch.

"Gut siehst du aus." sagte Kisame nun ermutigend.

Ich nickte dankend ohne mich umzudrehen.

Als er nun wieder, voll und ganz bekleidet und sauber, an meiner Seite stand wagte ich erst mich in Richtung Tür aufzumachen.

"Wer macht jetzt deine ganzen Haare weg?" fragte er empört.

"Deidara." antwortete ich.

"Ja Deidara. Wenn einer im Bad Ordnung braucht um sich hübsch zu machen ist es er. Also wird er das schon machen." antwortete ich.

Kisame grinste und kam mir nun hinterher.

Im Flur blieb ich dann aber stehen, zu anstrengend war es alleine zu laufen.

Vorsichtig stützte Kisame mich und ging so langsam mit mir weiter.

Wir zogen an meinem Zimmer vorbei, gingen in Richtung einiger lauter Stimmen.

"Ich will da nicht hin." sagte ich panisch als ich merkte, dass Kisame mit mir in die gut gefüllte Küche gehen wollte.

Ich war nicht bereit mich Hidans Anfeindungen und Itachis Gegenwart zu stellen.

"Ich bin bei dir." sagte Kisame nur, packte mich fester und ging mit aufmerksamem Blick mit mir zur Küche.

Zwei Schritte davor lies er mich los und schaute mich an.

"Du packst das schon." sagte er und gebot mir alleine vorzugehen.

Ich richtete mich soweit ich konnte auf um hoch erhobenen Hauptes in die Küche zu treten.

Einen Moment herrschte Stille als ich diese betrat und Kisame hinter mir auftauchte.

Alle waren sie dort versammelt. Nun gut fast alle.

Deidara schaute mich erschöpft aber glücklich an, Hidan musterte mich mit seinem altbekanntem gierigen Blick doch schien ihm das was er da sah nicht ganz zuzusagen. Seinem und Kisames Blick nach zu urteilen musste ich wirklich arg eingefallen sein in meiner Erscheinung. Dabei war ich auf mein Aussehen eigentlich immer recht stolz.

Sasorei fehlte und Kakuzu wandte sich schon wieder seinem Teller zu und Tobi schien aufgestanden zu sein um die Küche zu verlassen.

Pain, Konan und Zetsu sah man hier ja eh kaum.

Dann war da noch Itachi.

Er schaute stur auf den Tisch, bedachte mich keines Blickes.

Panisch sah ich mich noch einmal um. Die einzig freien Plätze lagen nämlich genau neben Itachi.

Plötzlich schubste Deidara Hidan beiseite so das dieser näher an Kakuzu saß dem diese plötzliche Enge scheinbar gar nicht passte.

Natürlich war Hidan außer sich und blaffte Deidara nun laut an.

"Du einarmiger Bandit spinnst du." begann er mit seiner Orgie aus sämtlichen Beleidigungen die er zu bieten hatte.

Zwischen Hidan und Deidara lag nun ein freier Platz. Genau dem gegenüber von Itachi.

Aber diese Geste Deidas konnte und wollte ich jetzt nicht mit Undankbarkeit strafen.

So setzte ich mich zu dem Jashinisten und dem erschöpften Deidara.

Kaum setzte ich mich, gab Hidan Ruhe.

Dies war wohl seine Art von Freundlichkeit die er mir nun entgegenbrachte.

Kisame schwang sich neben Itachi der noch immer stur auf den Tisch starrte.

Diese Tatsache bedrückte mich, machte mir Angst.

Deidara schien zu merken das ich mich unwohl fühlte.

"Worauf hast du Hunger? Heute bin ich dran, ich mache dir was du willst" bot er an.

Ich schaute ihn dankend an und nahm all meine letzte Kraft zusammen um klar und mit fester

"Gib mir einfach irgendeine Kleinigkeit."

Er nickte und stand auf um kurz darauf mit einer riesigen Schüssel Reis mit extra viel frischem Gemüse und magerem Fleisch wieder neben mir aufzutauchen.

Ich nickte kurz zum Dank ehe ich mich daran machte langsam und bedächtig etwas zu essen.

Wie schon die letzten Tage wollte ich nichts essen doch zwang ich mich wenigstens etwas herunter zu bekommen.

Nach jedem kleinen Bissen machte ich Pause. Mein Magen war etwas festes kaum mehr gewohnt.

Während einer dieser kurzen Pausen schaute ich zu Deidara der sich mühsam mit seinem Steak beschäftigte.

Mit nur einer Hand versuchte er es zu schneiden wobei es ihm immer wieder von einer Ecke des Tellers in die andere rutschte.

Gebannt sah ich ihm dabei zu, froh nicht zu Itachi sehen zu müssen.

Dann erst fiel mir auf, das Deidas zweiter Ärmel leer schien.

"Deidara was ist. Was ist passiert?" erschrocken sah ich ihn an.

Ich beeilte mich seinen Teller zu nehmen um mithilfe von Messer und Gabel mundgerechte Stücke des Steaks für Deidara zu schneiden.

"Dein scheiß Freund." fing Deidara an, schwieg aber sofort wieder.

Perplex sah ich Kisame an.

"Was hast du" wollte ich gerade beginnen als Deidara weitersprach.

"Mir seinem Mangekyou Sharingan hat er ihn mir abgenommen." verbissen schaute Deidara auf den Tisch.

Ich riss meine Augen weit auf.

Was hatte Itachi da getan? Was war passiert? Galt sein Verhalten etwa Deidara statt mir?

Was hatte er angerichtet?

"Wenigstens habe ich seine Freunde umgebracht." prahlte Deidara nun.

Jetzt war ich verwirrt.

"Und irgendwann werde ich diesen Konoha Ninja auch noch erledigen." sprach Deidara weiter.

Und da fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

"Kakashi." brachte ich nur fertig.

Ich spürte Kisames besorgten Blick auf mir ruhen.

Doch dann beschlich mich ein ungutes Gefühl.

"Was ist mit Sasori geschehen Deidara? Du hast gesagt ihr wart zusammen."

fragte ich.

Deidara schüttelte den Kopf.

"Diese alte Frau und dieses Mädchen haben ihn besiegt." erklärte er nur.

Dann erzählte er mir was genau geschehen war.

Mitleid überkam mich für Sasori.

Klar, ich hatte nie soviel mit ihm zu tun gehabt aber doch war ich ein wenig traurig den Puppenspieler nie wieder zu sehen.

Über Kunst habe ich nämlich eine Menge von ihm gelernt.

Alleine seine eigene Erscheinung in eine Marionette zu verwandeln war unglaublich.

Aber mich beunruhigte die Tatsache, dass wieder Kakashi dabei war, Kakashi Akatsuki auf den Fersen war.

Würde es hart auf hart kommen, würde ich dann gegen ihn kämpfen können?

Ich sah zu dem angeschlagenen Deidara, sah in Kisames Gesicht.

Bei Kisame und Itachi blieb mein Blick hängen.

Ich würde Kakashi töten wenn es sein müsste. Meine Liebe zu Itachi und meine Freundschaft zu Kisame war einfach größer.

Zumal Kakashi anfang sich Akatsuki vorzunehmen ohne das sie Konoha angegriffen hatten.

Ich hatte gesagt, dass ich Angriffe auf Konoha vereiteln würde.

Aber wenn Konoha den Kampf begann galt mein Schutz nicht mehr.

Nach einer Weile schaffte ich es nicht mal mehr ansatzweise etwas zu essen. So stand ich also auf und wollte gehen.

Kisame saß noch mit seiner Schüssel am Tisch, wollte aber aufstehen als ich gehen wollte.

Ich aber winkte ab.

"Schon in Ordnung ich pack das schon." beruhigte ich ihn.

So setzte er sich wieder.

Ich hingegen sammelte all meine Kräfte um den Weg zu meinem Zimmer zu schaffen.

So trat ich langsam und mit einer Körperhälfte an die Wand gelehnt in die Tiefen der dunklen Gänge.

Nach nur wenigen Schritten war ich bereits wieder am Ende meiner Kräfte angelangt.

Ich fühlte mich elend nach dem Essen, war verstört von dem gehörten und erschöpft von der Aufrechterhaltung der Fassade die ich Itachi gegenüber wahren sollte.

Dann hörte ich Schritte hinter mir. Ich hoffte auf Kisame der mir helfen würde oder auch noch Deidara.

Doch wie immer war das Glück mir nicht zuteil.

Itachi stand nun neben mir und schaute mich aufmerksam an.

Vorbei waren Sorge, Wehmut und sonstige Gefühlsregungen in seinem Blick.

Ohne etwas zu sagen, legte er seinen Arm um meine Hüfte und packte mich mit festem Griff.

Ich schaffte es so noch einige Schritte zu gehen doch meine Beine wurden schlapp.

Es war unglaublich was diese eine Woche körperlich alles verändert hatte.

Itachi trug mich nun mehr als das er mich stütze und brachte mich schweigend auf mein Zimmer.

Erschöpft lies ich mich auf mein Bett fallen, rang nach Luft.

Der Probe halber versuchte ich meine Fingerkuppen zu vereisen.

Selbst das gelang mir nur zum Teil aber immerhin funktionierte es halbwegs.

Ich würde schon wieder auf die Beine kommen.

Ich richtete mich mühsam wieder auf und sah immer noch Itachi in meinem Zimmer stehen.

Seltsamerweise war mir kein bisschen unwohl dabei. Ich fühlte mich stark und überlegen nach diesem kleinen Erfolgserlebnis und wollte keine Schwäche durchdringen lassen.

"Es wird sich nichts ändern." sprach er plötzlich.

Seine Stimme war von demselben Ton die sie auch sonst hatte. Kam wie immer kühl und ohne jedes

"Das weiss ich." entgegnete ich lediglich.

Ich wollte mich damit noch lange nicht abfinden. Doch würde ich nur etwas erreichen können wenn ich wieder fit war. Soviel war klar.

Ich hatte mir schon einen Plan zurecht gelegt.

Und würde ich scheitern so würde ich Sasuke eigenhändig umbringen.

Itachi würde mir das zwar niemals verzeihen doch wenigsten würde er leben. Dieser Gedanke alleine würde mir ausreichen. Keine Krankheit der Welt würde mir Itachi rauben. Niemals.

Ich schaute Itachi bei den Gedanken an und sofort fiel mir sein belustigter aber gleichzeitig auch strenger Blick auf.

"Egal was du vor hast." sagte er nur.

Ich zuckte die Schultern, wandte meinen Blick ab.

Nicht das Itachi eine solche Gabe hätte doch war er nicht dumm.

Ich wollte nicht riskieren das er mich durchschaute.

Dann machte er sich zu gehen bereit.

Doch wollte ich das nicht. Ich versuchte mich ruckartig aufzurichten doch hielten meine Beine mich nicht.

Langsam kippte ich mit ausgestreckten Armen nach vorne um den Sturz abzufangen.

Doch zwei starke Arme hielten mich.

Und dann passierte mir etwas, was ich nur aus den kitschigsten Romanen kannte.

Unsere Blicke trafen sich wie noch nie zuvor.

Bald darauf lagen unsere Lippen erstmals aufeinander.

Es folgten noch viele weitere mal.

Die Tür hatte Itachi nach hinten greifend geschlossen, mich langsam zu Bett gelegt. Doch war er weit davon entfernt zu gehen.

Ich fühlte mich so unglaublich.

Geborgener als in Nekos wärmenden Fell, sicherer als hinter einer ganzer Armee aus Kriegern, glücklicher als in jeder anderen Sekunde meines Lebens.

Immer heftiger klopfte mein Herz, immer heftiger wurde unser Atem.

Es war einfach unbeschreiblich was wir in diesen Momenten durchlebten.

Selbst nachdem ich mich mit einem glückseligen seufzen entspannt in meine Kissen zurück legte und auch Itachis Atem sich langsam beruhigte trafen unsere Lippen immer wieder auf die des anderen.

Vergessen war für diesen Moment der Schmerz, der bevorstehende Abschied und jeder Plan.

Ich gab mich voll und ganz diesem Mann zu meiner Seite hin.

Für den Rest meines Lebens sollte ich diese Zeit nie wieder vergessen.

Kapitel 2

Sollten Fragen aufgekommen sein, euch etwas gar nicht gefallen haben oder etwas besonders berührt haben freue ich mich über jedes Feedback.

Zwei Gesichter - Teil 29 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 28:

Selbst nachdem ich mich mit einem glückseligen seufzen entspannt in meine Kissen zurück legte und auch Itachis Atem sich langsam beruhigte trafen unsere Lippen immer wieder auf die des anderen.

Vergessen war für diesen Moment der Schmerz, der bevorstehende Abschied und jeder Plan.

Ich gab mich voll und ganz diesem Mann zu meiner Seite hin.

Für den Rest meines Lebens sollte ich diese Zeit nie wieder vergessen.

Kapitel 1

Wünsche

"Wie konntest du das tun? Was hast du dir dabei gedacht? Seid ihr beide denn noch zu retten?" wütend fauchte Kisame seinen Partner und Freund an.

"Was ist denn jetzt schon wieder los?" fragte ich genervt als ich in Itachis Zimmer trat in dem Kisame sich in seiner vollen Montur aufzustellen versuchte.

Ich wollte auf Itachi zugehen doch lies Kisame Haifischhaut senkrecht vor mir niedersinken um mein Vorhaben so zu vereiteln.

Ich lies mich davon nicht beirren und huschte zwischen dem Spalt zwischen seinem Schwert und seinem Arm hindurch.

Dann endlich erreichte ich Itachi an dessen Seite ich mich stellte.

Er bedachte mich mit einem vorsichtigen Kuss auf den Kopf.

Kisame schüttelte den Kopf.

"Euch kann man nicht mehr helfen. Heul mir bloß nicht die Augen aus wenn er ins Gras beißt." wandte sich Kisame nun wütend an mich und ging.

Laut knallte er die Tür hinter sich zu.

Er wusste, dass ich Angst hatte wie es weitergehen würde.

Als ob Itachi wüsste was mir durch den Kopf ging, legte er seine Hand unter mein Kinn, hob dieses an und küsste mich zärtlich.

Ich versank wie so oft in seinen Armen, seiner Liebe zu mir und dieser Welt meiner Träume.

Trotz protestierendem Seufzer meinerseits lies er nun aber von mir ab, packte mich bei der Hand und zog mich aus dem Zimmer.

Es war Morgen und wie die letzten Tage auch würde Itachi mich wieder mit den herrlichsten Dingen zuschütten.

Ich hatte meine verlorenen Pfunde schnell wieder drauf, sogar noch etwas mehr.

Diese Tatsache kommentierte Kisame immer gerne mit den Worten

"Gut dann kannst du ja wieder wochenlang hungern wenn er weg ist, genug auf den Rippen hast du ja jetzt." obwohl ich noch weit davon entfernt war zu einer gesunden Portion Übergewicht zu neigen.

So saß ich also bald darauf in der Küche und nagte an ein wenig Gemüse.

"Was hältst du davon wenn wir uns deinem Training widmen?" fragte Itachi plötzlich.

"Wir beide?" nuschelte ich schmatzend.

Er lachte auf und nickte.

"Ja wir beide. Eine richtige Trainingseinheit."

>Ich zog traurig eine Schnute.

Wieder stahl sich ein wunderschönes Lächeln auf Itachis Gesicht.

Dann stand er auf, natürlich nicht ohne mir einen Kuss zuzuhauchen.

Ich nickte.

"Aber wer trainiert dann mit mir? Mit dir kämpfen werde ich sicherlich nicht." antwortete ich. Dabei ging es dann nicht um überzogene Vorsicht sondern einfach und alleine um Itachis allgemeines Wohlbefinden.

Es war eine Tatsache das er häufiger denn je Blut hustete, häufiger Ruhe brauchte.

Das ganze bestätigte mich in meinem Vorhaben Tsunade aufzusuchen und um Hilfe zu bitten.

Sollte sie mir diese verweigern müsste ich Thamaluna finden. Ich betete insgeheim oft, dass meine Freundin einige ihrer erfundenen Jutsus wirklich umsetzen konnte.

"Ich werde nach einem Trainingspartner für dich suchen in Ordnung?" fragte Itachi nun.

Ich nickte ihm zu und aß weiter.

"Ihr beide also wirklich ja?" fragte Deidara grinsend.

Ich nickte ihm kurz zu.

"Das wird ihn nicht von seiner Mission abhalten." sagte er nun.

Ich nickte wieder, schluckte meinen letzten Bissen runter und sah Deidara entschlossen an.

"Unsere Beziehung zueinander wohl nicht. Aber ich."

Dann stand ich auf und lies ihn zurück.

"Ich würde es dir wirklich wünschen aber daran glauben kann ich nicht." rief Deidara mir noch hinterher.

Entschlossen machte ich mich auf den Weg nach draußen, sackte aber langsam in mir zusammen wie ein Kartenhaus.

Was war, wenn ich zu schwach war Itachi aufzuhalten? Was war wenn ihn seine Krankheit wirklich besiegte?

Ich wusste so durfte ich nicht denken, doch liesen diese Zweifel sich nie ganz ausblenden.

Sasuke.

Ich kam nicht drum herum Itachis kleinen Bruder zu verachten und zu hassen.

Er war ein solches Sonderkind.

Ein eingebildeter Kerl der sich in Konoha schon aufspielte und trotz seines Bündnisses mit Orochimaru in Konoha vermisst wurde.

Dann die Tatsache, dass Itachi sich von ihm umbringen lassen wollte.

Ich hasste Sasuke so sehr ohne ihn auch nur zu kennen.

Ich hörte Schritte.

Gerade trat Itachi mit Hidan aus dem Eingang zum Quartier.

"Der?" fragte ich überrascht als ich Hidans überlegenes Grinsen sah.

Itachi nickte, bezog Posten auf dem Felsen und sah zu uns herab.

"Jetzt bist du dran." drohte Hidan mir.

Ich grinste ihn an, wusste er hätte keine Chance.

Ich würde ihn zerfetzen.

"Ich hoffe Kakuzu hat genügend Fäden für dich." provozierte ich den Jashinisten welcher natürlich prompt mit Drohungen und ähnlichem reagierte.

Dann wurde er ruhig und schaute mich einfach nur an.

"Ich wollte ja wirklich wissen wieso dich alle so besonders finden aber deine große Klappe gefällt nicht."

Mit diesen Worten griff er an.

Im Gegensatz zu mir war er recht langsam, hatte also keine Chance aber ich wusste, dass Hidan trotz alle dem immer wieder ein Ass aus dem Ärmel krepeln konnte.

Und dann kam mir eine Idee.

"Jashin."

Hidan hielt inne und schaute sich verwirrt um.

Mein Blick galt Itachi.

"Vergiss das ganz schnell. Du weisst das ich sowas niemals könnte Kaya und selbst wenn würde ich es nicht wollen. Auch wenn Sasuke nicht wäre würde ich dich nicht überleben wollen. Wenn dann würde ich mit dir alt werden wollen."

Ich nickte traurig.

Das wäre auch zu einfach gewesen.

Hidan schien nun auch endlich zu kapiieren was ich meinte und schimpfte lauthals drauf los das dieses Turteln ihn rasend machen würde.

So griff er also wieder an.

Nach einer Weile wurde es mir etwas langweilig, wirklich an Training erinnerte mich das ganze nicht.

Hidan war sicherlich gefährlich doch alleine konnte er mir nichts mehr anhaben. Vor allen Dingen nicht in einem so weiten Areal.

So entschied ich, mich selber zu testen.

Itachi war da und sobald es Ärger geben würde wären auch Tobi und Deidara ebenso wie Kisame da. Also begann ich mich zu konzentrieren, versuchte in mein Innerstes zu hören und mein Chakra auf einen gewissen Punkt zu konzentrieren.

Als ich das geschafft hatte, brach eine Welle der Hitze in mir aus, mein Körper füllte sich mit einer ungeheuren Kraft und mein Blickfeld änderte sich.

Hidans Sense erschien mir gräulich, in dieser Gestalt sah ich die Farben nicht genauso wie ich sie als Mensch sah.

Hidans erstaunten Blick nahm ich dafür gestochen scharf war.

Ich musste lachen doch ein merkwürdiger Laut fuhr mir aus der Kehle.

Ich setzte mich ruhig hin und wartete was der Jashinist nun tun würde.

Dieser schien zunächst zu überrascht um etwas zu tun.

So galt mein Blick Itachi der mich mit glänzenden Augen ansah.

Langsam tappste ich auf ihn zu war auf einer Höhe mit ihm als ich mich setzte.

Meinen nun riesigen Kopf legte ich vor ihm nieder und lies ihn gedankenverloren durch meine neue Harpracht wuseln.

Ohne es steuern zu können begann sich in meiner Kehle ein eigenartiger Laut zu bilden.

Wahrscheinlich war es so eine Art schnurren.

Itachi lachte nun auf, er hatte sichtlichen Spaß daran wie ein riesiges Monstrum anfang zu schnurren.

So verschwand ich schnell von meinem Platz, ich wollte ja nicht das Hidan den schönen Felsen demolierte.

Also trabte ich langsam durch die Gegend.

Hidan schien es gar nicht zu gefallen wenn ich mit meinen riesigen Schritten langsam davon ging.

Vom Haupteingang war nun auch Kisames lautes Lachen zu hören.

Wenn er nicht gerade über mich und Itachi schimpfte war er eigentlich wie immer.

"Bleib endlich stehen du hässliches Vieh." war noch das netteste was Hidan brüllte.

Dann blieb er stehen und grinste.

Ich ging noch einige Schritte weiter, lediglich zur Sicherheit.

Dann drehte er sich blitzschnell um und stürmte auf Itachi zu.

Ich wusste eigentlich, dass nichts passieren würde und doch begann ich unruhig zu werden.

So setzte ich nach kurzer Überlegung zu einem Spurt an und jagte hinter dem Unsterblichen her.

Itachi und Kisame waren Hidans Sense nur haarscharf entkommen, Verluste schienen Hidan doch recht egal.

Er war kaltherzig aber so etwas war auch nicht Hidans Art und Weise. Nicht bei seinen Verbündeten.

Ich wurde unnatürlich wütend auf den Jashinisten das er sich so eine Dreistigkeit erlaubte.

So duckte ich mich nun, kauerte beinahe auf den Boden bereit in jede Sekunde in tausend Stücke zu reißen.

Doch dann kam alles anders.

Gefühlte hundert Kunais flogen durch die Gegend, Kisame und Itachi standen weit weg nur Hidan war noch in der Nähe.

Dann tauchten hinter mir sechs Ninjas auf.

Unter ihnen Kakashi.

Ich sah den Konoha Ninja und Yamato ebenso Jiraiya. Begleitet von einer Anbu Truppe.

Ich verstnd nicht was sie wollten.

Sie blieben stehen bewegten sich nicht.

Dann spürte ich einen stechenden Schmerz.

Hidan traf mich hart in meine Schulter.

Blind vor Schmerz brauchte ich einige Sekunden um die Situation zu deuten doch verstand ich sie beim besten Willen nicht.

Kaum das ich wieder sehen konnte, sah ich wie Hidan abermals seine Sense niederschlug, diesmal in sich hinein.

Höllische Schmerzen durchfuhren meinen Körper.

Was sollte das? War er wahnsinnig? Wo waren die anderen?

Ich verstand das alles nicht.

Dann plötzlich kamen die Konoha Ninjas langsam auf mich zu, kein Funken Gewalt lag in der Luft.

Ich fing langsam an zu begreifen doch war es unmöglich, ich konnte nicht glauben was passierte.

Ich sah Hidan an, schaute mich hilflos nach Kisame und Itachi um.

Es musste so sein...

Und ohne zu überlegen, drehte ich mich um und griff an.

Ich bleckte meine Zähne bei dem Versuch Kakashi zu packen, attackierte die Truppe der Anbu mit riesigen Pranken doch konnte ich diese Gestalt nicht länger halten.

Verzweifelt versuchte ich unter Aufbringung meiner letzten Kräfte etwas zu erreichen, scheiterte aber kläglich.

So verwandelte mein Körper sich in seine eigentliche Form.

Ich würde nicht zulassen, dass Itachi zulies das ich gegen meinen Willen fortgezogen wurde nur damit ich ihm nicht im Weg stünde.

Mit wurde für einen kurzen Moment schwarz vor Augen, sah dann das blutgetränkte Gras unter mir. "Lass dir helfen." vernahm ich Jiraiyas so bekannte Stimme von weitem.

Ich sah auf, sah das er nur wenige Meter von mir entfernt war.

Doch wenn ich jemals etwas gelernt hatte von Neko dann war es Kampfgeist.

Lieber würde ich sterben als zuzulassen, dass Itachi sich töten lassen könnte.

Ich formte unter Schmerzen in der Schulter Fingerzeichen, beschwor mit dem letzten Rest Chakra zwei riesige Eisdrachen welche sich auf die Konoha Ninjas stürzten.

Ich sank zu Boden, war nun beinahe schutzlos.

Unter größter Anstrengung schaffte ich es noch mein Jutsu des vertrauten Geistes anzuwenden. Dann wurde alles dunkel.

Laute Kampfgeräusche verrieten mir, dass ich nicht lange bewusstlos gewesen sein konnte.

Ich blickte auf und was ich dort sah, war der blanke Horror.

Isami und Sukiyo gingen aufeinander ein, und Itachi stand mit Kisame in einigen Abstand mir gegenüber.

Verwirrt das sie mir nicht halfen schaute ich mich um.

Erst jetzt bemerkte ich meine Lage.

Ich befand mich in Kakashis Armen, einer der Anbu über mich gebeugt um meine Hüfte zu behandeln welcher Hidan böse mitgespielt hatte.

Ich wollte mich bewegen doch brachte ich es nicht fertig auch nur einen Arm zu bewegen.

Die Panik packte mich. Ich war ganz und gar wehrlos.

Kakashis Hand strich beruhigend über meinen Kopf, Jiraiya versuchte mich zu beruhigen.

Doch das alles blendete ich aus.

Das einzige was ich in diesem Moment sah waren Kisame und Itachi.

Itachi blickte sich noch einmal um und ich erkannte, dass dies das letzte Mal gewesen sein sollte das ich ihn sah.

Kapitel 2

Sollten Fragen aufgekommen sein, euch etwas gar nicht gefallen haben oder etwas besonders berührt haben freue ich mich über jedes Feedback.

Zwei Gesichter - Teil 30 (2. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

DER LETZTE TEIL DER ZWEITEN STAFFEL

Rückblick zu Teil 29:

Ich wollte mich bewegen doch brachte ich es nicht fertig auch nur einen Arm zu bewegen.

Die Panik packte mich. Ich war ganz und gar wehrlos.

Kakashis Hand strich beruhigend über meinen Kopf, Jiraiya versuchte mich zu beruhigen.

Doch das alles blendete ich aus.

Das einzige was ich in diesem Moment sah waren Kisame und Itachi.

Itachi blickte sich noch einmal um und ich erkannte, dass dies das letzte Mal gewesen sein sollte das ich ihn sah.

Kapitel 1

Schwere Verluste - Kakashi's Sicht

Ihre Augen waren unnatürlich weit aufgerissen, ihre Stimme gebrochen.

Sie wirkte paralysiert, fast wie besessen.

Panik, die blanke Angst und Schmerz lagen in ihrem Blick mit dem sie die weit entfernten Gestalten bedachte.

Ihre plötzlichen Schreie als Itachi und Kisame gingen jagten mir einen Schauer über den Rücken, liesen mich erschauern.

Mit jedem weiteren Schritt der beiden wurde ihr Blick nur noch panischer, der Schmerz den sie spüren musste unerträglich für mich.

Ich packte sie fester, wollte sie davor bewahren zu zerbrechen.

Jiraiya versuchte beruhigend auf sie einzureden, hockte sich direkt vor sie und doch wirkte es als sehe sie durch ihn hindurch.

>Mein Blick folgte den beiden Akatsuki Mitgliedern die mittlerweile inne hielten.

Mit einer unnatürlichen Kraft versuchte Kaya nun sich aus meinem Griff zu befreien.

Es wirkte schwach was sie dort versuchte, sie schaffte es kaum mehr als wenige Zentimeter mit ihrem Oberkörper zu wippen und doch war ich zutiefst erstaunt.

Es war unmöglich das sie sich bewegen konnte, wir hatten sie durch ein spezielles Jutsu voll und ganz bewegungsunfähig gemacht.

Ob es ihre ungebrochene Kraft oder der innere Wille waren der Kaya zu dieser Leistung befähigte wusste ich nicht.

Doch war es beeindruckend und zugleich beängstigend was sie dort versuchte.

Dann schaute ich zu Sukiyo die ihre Schwester Isami noch immer mit allen Mitteln davon abhielt auf mich los zu gehen.

Beide waren schwer vom Kampf gezeichnet.

Sukiyo galt nun als Verräterin ihrer eigenen Familie.

Kaya schaffte es die beiden riesigen Katzen zu rufen und als Isami sah, wie Kaya zugerichtet war, sah wie Itachi und Kisame verschwanden und anschließend mich sah wirkte sie wie besessen.

Im Bruchteil einer Sekunde sah ich mich vor den riesigen Pranken der Leopardin und schaffe es kaum auszuweichen.

Doch Sukiyo warf sich dazwischen und konterte den Angriff ihrer Schwester sofort.

Isami schien verwirrt und ängstlich.

Langsam schien sie zu begreifen was passiert war, was hier lief.

Ihr Blick lag auf Kaya die schwer atmend in dem blutgetränkten Gras lag.

Voller Angst schaute sie in die Augen Sukiyos.

"Du bist Schuld das sie stirbt. Mutter wird dir das nie verzeihen. Du hast uns alle verraten."

Diese Worte Isamis kamen mit einer solchen Unfassbarkeit, das Sukiyo's Körper hart zuckte, die ihre starke Fassade einen kurzen Moment verlor.

Dann griff Isami an.

Es wäre meine Pflicht gewesen Sukiyo nun zu helfen doch wollte und konnte ich Kaya nicht mal mehr diese wenigen Meter zurücklassen, zu groß war die Angst sie wieder zu verlieren.

Wochenlang stahl Sukiyo sich davon auf der Suche nach mir, ging einen verbotenen Pakt mit mir ein und verriet Kaya.

Sukiyo war Vertraute für mich und Itachi, sandte die Botschaften zu.

Sie klagte nicht als wir entschlossen Kaya unter einem Vorwand so schwer zu verletzen das sie wehrlos war, klagte nicht als Isami sie verbannen wollte.

Es war bewundernswert was diese für Kaya auf sich nahm. Ich bewunderte diese Selbstlosigkeit. Blieb ihr nur zu wünschen, dass sie ihr eigenes Leben damit nicht endgültig verwarf.

Mein Blick galt nun wieder den heilenden Händen der Anbu welche konzentriert und langsam arbeitete. Kayas Verletzungen sahen schlimm aus, schlimmer als gedacht.

Doch trotz aller Schmerzen unter denen die junge Faru leiden musste, trotz dieses Verrats an ihrer Person schrie sie aus Leibeskräften als sie begriff was passiert war.

Ihre Schreie mussten zu dem Uchia und seinem Partner durchgedrungen sein, etwas ausgelöst haben.

>Zielstrebig aber langsam schritten sie auf Kaya zu.

Itachi sah nur die junge Frau, beachtete nicht die kämpfenden Katzen und die Anbu Einheit die sich zum Angriff vorbereitete.

Sein Partner Kisame hingegen zog sein in Bandagen eingewickeltes Schwert, lauerte nur darauf das wir den ersten Schlag machten.

Er war kampflustig, kaltblütig und hart. Egal welche ein Waffenstillstand in diesen Sekunden mit dem Uchia herrschte, auf diesen Fischmenschen mussten wir achtgeben.

Automatisch festigte ich meinen Griff um Kaya abermals, zog sie näher an mich.

Itachi stand nun wenige Meter von uns entfernt. Es wäre ein leichtes gewesen ihn in

Sekundenschnelle zu überwältigen und doch, trotz all meiner Pflichten als Ninja Konohas wollte ich es nicht.

Nie wieder würden wir eine solche Chance gegen die beiden haben und doch war ich nicht gewillt ihnen etwas zu tun.

Vor allem nicht vor Kayas Augen.

Immer heftiger versuchte sie sich mittlerweile aus meinem Begriff zu befreien.

Erst als Itachi Uchia sich vor sie kniete, ihr seine Hände reichte, war sie ruhig.

Sie weinte heftig, packte ihn mit aller Kraft an den Handgelenken und schüttelte den Kopf.

Lange Zeit beobachtete ich Kaya.

Sie musste Angst haben.

"Du wirst mit ihnen gehen. Der Hokage wird dich heilen und du wirst wieder ein geregelt Leben in aufnehmen ja?" sprach Itachi nun mit leiser, klarer Stimme.

Kayas Kopf schüttelte weiterhin.

"Dieses Leben passt nicht zu dir und ich habe dir gesagt das mich nichts davon abhalten wird das zu tun was ich tun muss." sprach er weiter. "Es tut mir leid." schloß er nun mit gesenktem Blick.

Ruckartig richtete er seinen Kopf nun wieder auf und kippte leicht nach vorn.

Es schien, als habe Kaya ihn zu sich gezogen.

Das Gesicht des Uchia war nun wenige Zentimeter von dem meinen entfernen.

Jetzt erst fiel mir auf, dass er im Gegensatz zu den letzten Begegnungen ausgemergelt und krank aussah.

Doch sein Blick der Kaya galt wirkte lebhaft, glücklich und dankbar.

"Ich werde bei dir sein in jeder Sekunde deines Lebens. Egal was passiert." begann er nun auf Kaya einzureden.

"Geh nicht." waren die ersten Worte die Kaya nun leise flüsterte.

Itachi strich ihr über den Kopf, schaute sie mit einer solchen Zuneigung an, dass sich in meinem innersten alles verzog.

Ich fühlte mich in eine andere Zeit versetzt, eine andere Welt.

Alles wirkte so unwirklich und doch war der Schmerz echt.

"Deine Zeit ist noch nicht vorbei. Lebe ein glückliches Leben, lerne den Mann lieben der bis ans Ende aller Tage an deiner Seite steht. Irgendwann werden wir uns wiedersehen und ich werde darauf warten." damit senkte er seinen Kopf nun endgültig und küsste Kaya.

Es war ein beklemmendes, schreckliches Gefühl wie ich diese Frau in meinen Armen hielt doch hautnah miterleben musste wie sie von einem anderen so voller Liebe geküsst wurde. Ich wollte es nicht sehen und doch konnte ich meinen Blick nicht davon abwenden wie Kaya ihre Augen schloss und die Tränen über ihre Wangen liefen, konnte meinen Blick nicht davon abwenden als Itachi sie behutsam aus meinen Griff zog um sie ein letztes Mal bei sich zu spüren.

In mir keimte ein mir bislang fremdes Gefühl auf. Ich hätte den Uchia am liebsten auf der Stelle getötet, wollte Kaya an mich reißen und doch war ich gleichzeitig wütend auf sie.

Diese Situation war schrecklich.

Kisame trat nun näher.

Er schaute sich noch immer aufmerksam und angriffslustig in unseren Reihen um.

Es war offensichtlich das er uns nicht traute.

Rücksichtslos stoß er unsere Medizinerin beiseite, setzte sich an Kays Seite und tippte ihr gegen die offene Wunde am Bein.

Blitzartig schlug Kaya die Augen auf und zuckte vor Schmerz zusammen.

"Sieht ja gar nicht so schlimm aus." sprach dieser Kisame nun belustigt.

Jiraiya und Yamato schienen ihm nicht zu trauen, waren bereit ihn sofort anzugreifen sollte er es wagen Kaya etwas zu tun.

Kaya aber hob schwächelnd ihren Arm, sackte dann aber doch wieder zusammen.

Traurig sah sie diesen Fischmenschen an.

Kaya wirkte um einiges gealtert, die Schmerzen die sie hatte mussten unerträglich sein, sie hatte viel Blut verloren und die Situation musste ihr sehr zusetzen.

Ihr flüstern war kaum zu hören wurde beinahe durch das laute Fauchen ihrer vertrauten Geister übertönt.

"Pass auf ihn auf." wisperte sie.

Kisame grinste fies.

"Und was ist mit mir?" fragte er herausfordernd.

"Du bist doch schon ein großer Junge. Wer mir das Essen stiehlt wird doch wohl genug Kraft haben um gegen andere zu bestehen." versuchte sie scheinbar zu scherzen.

Kisame lachte kurz auf ehe er ihr einen Kuss auf den Handrücken gab und sie ernst mit seinen kleinen, runden Augen ansah.

"Du weißt das ich ihn nicht aufhalten kann." fing er an.

Kaya senkte traurig ihren Kopf, weinte bittere Tränen des Schmerzes.

"Aber ich bin noch da. Und ich werde immer da sein. Egal was passiert und egal was kommt Ich bin da. Hast du das verstanden?" redete er ihr ein.

Er wartete solange bis Kaya ihm in die Augen sah und nickte.

Dann nahm er sie brutal in seinen Arm und drückte sie fest an sich.

Kayas Körper spannte sich an ehe er erschlaffte.

Verdutzt lies er von ihr ab und hielt die junge Frau bewusstlos in seinen Armen.

Schnell gab er sie wieder Itachi, schaute erschrocken zu seinem Partner und dann zu ihr.

Yamato hatte bereits ein Jutsu gewirkt doch löste er es bald wieder auf als er bemerkte, dass dies die Art des Abschieds war die der Nukenin an den Tag legte.

"Sie wird es bei uns gut haben dafür garantiere ich mit meinem Leben." sprach Jiraiya nun scheinbar an Itachi gewandt.

Dieser schaute wiederrum mich an.

Ich konnte nichts sagen, brachte nur ein kurzes Nicken zustande was ihm scheinbar genügte.

Ein letztes mal legte er seine Lippen nun auf die Kayas und legte sie anschließend behutsam in meine Arme.

"Du bist der einzige der ihr helfen kann. Sorge gut für sie." waren seine letzten Worte ehe er verschwand.

Kisame stand auf, schaute ein letztes mal auf Kaya.

"Wir sehen uns Kleines." waren seine letzten Worte.

Er grinste ein schiefes, gefährliches Grinsen und verschwand ebenfalls in einer Wolke aus Rauch.

Es herrschte Stille. Wohin auch immer - Sukiyo und Isami waren verschwunden.

Ich hatte gar nicht mitbekommen, dass sie verschwunden waren.

Kaya lag bewusstlos in meinen Armen und nicht der leistungste Windhauch, nicht das geringste Lied eines Vogels waren zu hören.

"Wir sollten uns beeilen sie fort zu bringen. Der Waffenstillstand galt mit Itachi wir können nicht

So packte ich Kaya fester und wollte gerade gehen als ich eine gewaltige Präsenz hinter mir spürte.

Der Himmel verfinsterte sich und ein ohrenbetäubendes Brüllen fegte über uns hinweg so das die Erde bebte.

Ich sah hinauf zum Himmel doch konnte ich diese monströse Gestalt nicht ausmachen

Die anderen schienen einen Moment genauso verwirrt doch dann griff einer von den Anbu an.

In Sekundenschnelle lag dieser dann aber an unserer Seite, nicht schwer verletzt aber hart getroffen.

Die riesige Gestalt senkte ihren Kopf und jetzt erkannte ich wen ich vor mir haben musste.

Ich beeilte mich trotz Kaya auf dem Arm möglichst bald zu beugen. Jiraiya tat es mir gleich und zögernd auch die anderen.

Ein lautes, doch versöhnlicheres Brüllen als das erste verriet mir, dass dies die richtige Wahl war um Neko zu begegnen.

"Schau mich an." sprach sie mit erhabener, rauer Stimme. Ich schaute in ihre riesigen blauen Augen.

Es war ein so unnatürliches blau wie jenes welches sich manchmal in Kayas Augen zeigte und doch war es tausendmal strahlender.

"Ich werde sie mitnehmen." sprach die Königin dieser mir fremden Katzenwelt und wollte Kaya vorsichtig packen.

"Nein." sagte ich laut und bestimmt. Ich dachte nicht nach wen ich da vor mir hatte, wollte Kaya einfach nicht wieder verlieren.

Was würde ihr vertrauter Geist schon für ihre Verletzungen tun können?

Kaya würde in ihrer Welt erfrieren.

Scheinbar vergnügt sah mich die riesige, alte Leopardin an.

"So so. Ich hoffe für dich, dass du weisst was du dir da aufbürdest. Meine Töchter beinahe getötet hast du und sie zum Verrat an ihrer eigenen Art ermutigt." sprach die riesige Kätzin drohend.

Ich schaute Kaya an.

Sie wirkte müde und erschöpft und gleichzeitig doch so friedlich.

Ich wandte meinen Blick also wieder der großen Raubkatze zu.

"Das war es wert." sagte ich.

Neko nickte. Eine riesig Nase stupste Kaya an doch regte die junge Frau sich nicht.

Einen langen Moment schaute Neko auf diesen im Gegensatz zu ihr kleinen Körper und trotz ihrer monströsen Gestalt, trotz ihrer imposanten Präsenz wirkte sie tatsächlich wie eine besorgte Mutter.

Es war ein suspektes Schauspiel.

Neko hob ihren Kopf und verschwand in einem leichten Nebel.

Dann wandte ich mich um um den direkten Weg nach Konoha anzutreten. Immerhin hatte ich ein Versprechen auf mein Leben gegeben.

Ich würde sie glücklich machen, würde niemals von ihr gehen. Ich würde dafür Sorge tragen, dass sie niemand mehr verletzen konnte - niemals. Egal wie schwer es durch ihre Gefühle zu Itachi sein sollte!

Kapitel 2

Allen Lesern ein herzliches Danke, dass sie es bis hierher geschafft haben.

Solltet ihr Fragen, Wünsche, Lob oder Kritik äußern wollen, freue ich mich weiterhin über jede Mail von euch.

Zwei Gesichter - Teil 31 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 30:

Es war ein suspektes Schauspiel.

Neko hob ihren Kopf und verschwand in einem leichten Nebel.

Dann wandte ich mich um um den direkten Weg nach Konoha anzutreten. Immerhin hatte ich ein Versprechen auf mein Leben gegeben.

Ich würde sie glücklich machen, würde niemals von ihr gehen. Ich würde dafür Sorge tragen, dass sie niemand mehr verletzen konnte - niemals. Egal wie schwer es durch ihre Gefühle zu Itachi sein sollte!

Kapitel 1

Kälte

"Du hast wirklich wahnsinnige Fortschritte gemacht. Wenn das so weiter geht kannst du das Krankenhaus schon in den nächsten Tagen verlassen. Kakashi wird es sicher kaum abwarten können." sprach die Krankenschwester in meinem Zimmer.

Damals hatte ich einmal mit ihr gearbeitet und sie benahm sich schon beinahe so, als sei ich ihre Freundin.

Sie erzählte vom Alltag im Krankenhaus und erzählte mir den neuen Klatsch.

Nich einmal antwortete ich ihr und doch erzählte sie immer weiter.

Es war entsetzlich nervig.

Oftmals wünschte ich mir, das Hidan sie so brutal zum Schweigen brachte wie auch all seine anderen Opfer.

Hidan...

Was würde ich dafür geben bei ihm zu sein statt hier. Tausende male lieber wäre ich nun bei ihm und Kakuzu als hier.

Doch dank Sukiyo, Kakashi und Itachis übertriebener Fürsorge war ich nun hier.

Bei dem Gedanken an Itachi stiegen mir abermals die Tränen in die Augen.

Ich war in einem Krankenhaus, umgeben von Anbu, dem Hokagen, Schwestern und allerlei Fußvolk. Dann stürmte Kakashi in das Zimmer, gefolgt von Yamato.

"Wir haben ihn nicht aufhalten können, wir hatten ihn fast erreicht als ein weiteres Akatsuki Mitglied auftauchte und uns zum Narren hielt. Doch wir wissen, dass Itachi Uchia von Sasuke getötet wurde." das waren die Worte, die mir das letzte Stück Boden unter den Füßen entzog.

Yamato berichtete weiter von den schwarzen Flammen Itachis und allem was sie vorfanden.

Auch wenn sie Itachis Leiche nicht fanden so waren die Spuren eindeutig.

Mit einem leisem Aufprall landeten meine Tränen auf der weißen Decke als ich zurückdachte.

Die Krankenschwester erzählte gerade von einer Verabredung am Abend als sie mich ansah.

"Hast du Schmerzen?" fragte sie erschrocken.

Dann nahm sie irgendein Medikament von dem Tablett mit welchem sie mein Zimmer betrat und verabreichte es mir.

Mein Körper fühlte sich bald recht taub und fremd an, meine Gliedmaßen konnte ich kaum mehr zuordnen.

"So müsste es besser sein nicht wahr?" fragte sie freundlich.

Am liebsten hätte ich sie in diesem Moment umgebracht doch gerade trat Tsunade persönlich in das Zimmer.

Sie unterhielt sich kurz mit dem Anbu der mein Zimmer nun seit Tagen bewachte und trat dann zu

Sie sah mich an und begann mit der täglichen Untersuchung.

Die Verbände wurden abgenommen, die Wunden kontrolliert. Sie nahm persönlich eine Blutprobe, gab der Schwester neue Anweisungen und verschwand wieder.

Die Schwester folgte ihr endlich.

In der Eile hatte sie allerdings das Fenster offen gelassen.

In meinem hässlichen Kittel unter der dünnen Decke fing ich an zu frieren.

Es war mittlerweile ein eisiger Winter über Konoha hereingebrochen, so eisig wie meine eigene Stimmung.

Ich konnte die schlechten Temperaturen eigentlich recht gut leiden doch ganz ohne Bewegung und ordentliche Kleidung war selbst mir zu kalt.

Gegen die Anweisungen der Schwestern handelnd richtete ich mich auf.

Es kostete mich viel Kraft auch nur meinen Oberkörper aufzurichten aber schaffte ich es mittlerweile fast Problemlos.

Nun versuchte ich meine Beine über die Bettkante zu legen um erstmals wieder festen Boden unter den Füßen spüren zu können.

Auch dies glückte mir.

Der schwierigste Teil stand mir nun bevor.

Ich spürte den Blick des Anbu auf mir ruhen merkte aber auch seine Unachtsamkeit.

Er musste mich für zu schwach halten um ihm ernsthafte Probleme zu machen.

Es war gewagt seine Gegner so zu unterschätzen aber leider hatte er Recht.

Nur unter größter Mühe schaffte ich es mich auf meine wackeligen Beine zu stellen und eher zum Fenster zu stolpern als zu gehen.

Ich schaffte es beinahe nicht einmal den Knauf des Fenster zuzudrehen.

Es war erniedrigend wie schlecht es mir ging.

Den Weg zurück zu meinem Krankenbett würde ich nicht schaffen und so lies ich mich vor dem Fenster auf die Knie fallen.

Der Boden war kalt aber das machte mir nun auch nichts mehr aus.

Ich hatte ein schönes Zimmer mit direktem Blick auf die belebte Seite Konohas bekommen.

Ich konnte die Frauen sehen welche sich schnell in die Geschäfte bewegten. Nur die wenigsten blieben bei diesen Temperaturen auf der Straße stehen um sich dort zu unterhalten.

Einige ganz harte Jungs lehnten gegen eine Hauswand und schauten den jungen Frauen hinterher.

Plötzlich blieb ein junges Mädchen vor ihnen stehen und schien sich beizierzen zu lassen.

Ich konnte mir ein Schnauben nicht unterdrücken.

Selber Schuld wenn sie enttäuscht würde.

Wieder musste ich an Itachi denken, daran wie er war.

Ich packte mir an die Lippen.

Es wirkte so unwirklich das er mich dort geküsst hatte, dass er mein war.

Mein Blick wanderte hoch zum Himmel.

Itachi ich vermisse dich so sehr.

Während ich mit meinen Gedanken an diesem wunderbaren Menschen hinterherhing betrat abermals mein Zimmer.

Ich drehte mich nicht um doch als zwei kräftige Arme mich langsam hochzogen wusste ich wer dort war.

Voller Hass drehte ich meinen Kopf und sah in das Gesicht von Kakashi Hatake.

Ich hatte ihn nun eine ganze Zeit nicht mehr gesehen und sein Blick wirkte traurig und enttäuscht aber gleichzeitig keimte ein wenig Hoffnung in ihm auf.

Ich hasste ihn.

Er war schuld, dass ich Itachi nicht aufhalten konnte, er war es der mich mitnahm.

Ich würde mich für Itachis Tod rächen.

Erst an ihm, dann an Sasuke und dem Rest Konohas.

Nur dieser Hass trieb mich an möglichst bald wieder auf die Beine zu kommen.

"Mach ruhig einen Moment Pause, ich werde bleiben." sprach Kakashi nun zu dem Anbu.

Dieser nickte dankbar und verschwand.

Dann drehte er sein Gesicht dem meinen zu.

Mein Blick schien ihn zu irritieren und doch schien er froh.

Dann nahm er mich vorsichtig um die Hüfte und hielt eine meiner Hände.

So begleitete er mich zu meinem Bett auf das er mich mit leichtem Druck zum Sitzen brachte.

Provokativ legte ich mich nun hin und drehte ihm den Rücken zu.

Er strich mir über die Haare und seufzte schwer.

Dann setzte er sich auf einen Stuhl und schwieg.

Ich hasste es seine Blicke zu spüren und doch wollte ich sie spüren um meinen Hass weiter auszubauen.

Ich würde ihn zugrunde richten, würde ihn leiden lassen so wie ich durch ihn litt.

Er hatte mich verletzt und doch dankte ich ihm dafür da ich so meinen Weg zu Itachi fand.

Doch das er zulies das dieser starb, dass würde ich ihm nie verzeihen.

Doch müsste ich zunächst gesund werden, müsste mich weiter entwickeln als je zuvor um Konoha wirklich zu zerstören.

Wieder wurde meine Tür geöffnet, wieder kam diese nervige Schwester rein.

"Ich habe doch glatt das Fenster vergessen." schimpfte sie mit sich selbst.

Dann schaute sie verdutzt.

Sie verbeugte sich kurz vor Kakashi.

"Entschuldige ich hatte vergessen es zu schließen aber du warst wohl schneller."

Sie lächelte ihm freundlich zu.

Dann schaute sie verwirrt.

Wahrscheinlich schien Kakashi nicht die erhoffte Geste zu zeigen.

Sie sah zu mir.

Kakashi musste ihr den Wink gegeben haben.

Dann verlies sie das Zimmer ohne ein weiteres Wort.

Zeitgleich erschien der Anbu wieder.

"Asumas Beerdigung darf ich nicht verpassen." sagte er niedergeschlagen.

Damit ging er.

Nun begriff ich woher seine Trauer rührte.

Ich dachte nach. Asuma. Er war ein guter Freund von Kakashi.

Geschah es ihm recht das er diesen verlor.

Ich wusste, dass dieses Denken gemein war und doch erfreute es mich.

Wieder versank ich in meinen eigenen Gedanken.

Ich überlegte, wie ich es anstellte Konoha alles heimzuzahlen und überlegte ob es wohl ein Paradies gab in dem Itachi nun war.

Es musste ein solches einfach geben. Er musste irgendwo dort oben sein.

Und ich würde ihm folgen nachdem ich mit Kakashi fertig war.

Dann schweiften meine Gedanken zu Thamaluna und Kisame.

Wie ging es meinen beiden besten Freunden wohl?

Was war mit Sukiyo und Isami gewesen?

Die Stunden verrannen, längst standen die Sterne am Himmel.

Die Sterne.

Wie so oft wurden meine Gedanken von einer Kleinigkeit auf Itachi gelenkt.

In Erinnerungen rief ich mir das Gesicht dieses wunderbaren Menschen hervor.

Ich vermisste ihn so sehr.

Dann wurde es im Flur laut, eilige Schritte näherten sich und blieben genau vor meiner Tür stehen.

Dann wurde laut und hitzig diskutiert.

Ich hörte Kakashi, meinte die Stimme Kurenais zu hören.

Dann eine aufgebrauchte Jungenstimme.

Eine zögerliche weibliche Stimme und eine traurige und doch feste Jungenstimme.

Dann wurde die Tür zu meinem Zimmer gewaltsam aufgeschlagen.

Es war untypisch, dass jemand mein Zimmer betrat.

Jiraiya und Kakashi waren die einzigen die ich bisher sah neben den Schwestern und Tsunade.

Und selbst diese kamen nicht täglich da sie auch andere Pflichten hatten denen sie nachzugehen hatten.

So schaute ich nun ehrlich erstaunt auf die Traube Menschen.

Allen voran ging ein Junge mit ernstem Blick, Tränen in den Augen und dunklen Haaren die zu einem Zopf zusammengebunden waren.

Er trug schwarz.

Hinter ihm tauchte ein dicker Junge auf, sein Gesicht kam mir bekannt vor.

Auch er trug schwarz.

Überhaupt waren sie alle schwarz gekleidet.

Das junge Mädchen mit glasigem Blick, Kurenai mit einem riesigen, runden Bauch und auch Kakashi.

Der Anbu an der Wand wirkte einen Moment leicht verwirrt, lies sich aber nichts anmerken.

Dann stürmte dieser ernste Kerl auf mich zu.

"Ich will alles über ihn wissen. Alles was du über die beiden weisst." schrie er mich beinahe an.

Ich schaute ihm in die Augen.

Was wollte dieser verrückte Kerl?

Sollte er woanders heulen aber nicht bei mir.

Ich sah zu Kakashi dessen Arm den Jungen davon abhielt noch näher an mein Bett zu treten.

"Shikamaru bitte." sprach Kakashi ruhig mit dem Jungen.

Nun trat der Dicke näher.

Dieser seltsame Kerl, Shikameru genannt sprach weiter.

"Alles was du über diesen Hidan weisst will ich wissen, alles über ihn und seinen Partner. Ich werde sie eigenhändig umbringen."

Tränen liefen über seine Wangen und auch das blonde Mädchen und Kurenai begannen zu weinen.

Kakashi senkte seinen Kopf.

Ich war mir nicht sicher aber scheinbar war Hidan der Mörder dieses Freundes.

Mir war klar, dass Kakashi Hidan wohl am wenigsten leiden konnte neben Itachi.

Umso schöner fand ich die Genugtuung nun.

Ich kam nicht drum herum zu lächeln und war sowas von zufrieden in dem Moment, dass ich mich dazu hinreißen lies erstmals zu sprechen seit ich in Konoh war.

"Ich wüsste nicht weswegen ich das tun sollte. Hidan ist doch so ein feiner Kerl." zwitscherte ich in den schönsten Tönen.

Kurenai begann zu schluchzen, die Blonde schlug die Hände auf ihren Mund, der Dicke schaute mich entgeistert an und Kakashis Blick verriet Verzweiflung, Erstaunen und Panik.

Der Blick den dieser Shikamaru mir nun zuwarf war aber die Krönung allem.

Er wirkte wie versteinert, gealtert.

Ein selbstgefälliges grinsen musste mir auf den Lippen liegen denn plötzlich schnellte seine Hand nach vorne, er war im Begriff mich zu schlagen.

Kakashi wollte ihn davon abhalten doch war er zu langsam.

Die Hand des Jungen näherte sich doch verfehlte er mich knapp als ich meinen Kopf minimal nach hinten zog.

Ich grinste ihn an.

Kurenais leises wimmern wiederrum verletzte mich selber nun sehr.

Ich schaute zu ihr.

Ihr Bauch war rund, ihre Tränen echt und ich spürte in ihr den Schmerz den auch ich spürte.

Sie tat mir leid.

Sie blickte zu mir und ich erkannte, dass ich Recht haben musste.

Langsam schritt Kurenai auf mich zu, fixierte mich mit ihren roten Augen und sank auf die Knie als sie mein Bett erreichte.

"Kurenai." besorgt wollte Shikamaru ihr helfen sich aufzurichten doch winkte sie ab.

"Kaya." leiste flüsternd sah Kurenai mich mit tränennassen Gesicht an.

"Ich flehe dich an erzähl es mir. Ich bitte dich inständig." eine neue Welle Tränen ergossen sich über Gesicht bei diesen Worten. Ihre Hand lag auf ihrem Bauch.

Ich kannte ihren Schmerz so gut.

Wie gern hätte ich ihr diesen Scherz erspart, sie war der einzige Mensch in Konoha der damals so nett und freundlich zu mir war.

Doch litt auch ich.

Ich sah die runde Kugel Kurenais. Ihr Leben würde bald erfüllt sein mit einem Kind. Einem Kind ihres Liebsten. Es würde sie an ihn erinnern, ein Stück von ihm würde bei ihr sein, wäre es wert weiter zu leben.

Etwas solches würde ich niemals haben.

Ernst schaute ich sie an.

"Nicht solange Kakashi noch lebt." sagte ich bestimmt.

Die Tränen in meinen Augen konnte ich nicht zurückhalten.

Sie riss ihre Augen weit auf und schaute zu Kakashi der sich bei diesen Worten entsetzt zu mir drehte.

Alle Augen schienen entsetzt bei meinen Worten.

Ich wollte nicht mit ihnen sprechen, doch sollten sie diese Botschaft verstehen.

"Er ist schuld an Itachis Tod und solange er lebt werde ich dir auch nicht um irgendeiner alten Freundschaft Willen helfen."

Und genau so meinte ich es auch.

Shikamaru begann nun ungehindert zu schreien und zu brüllen, warf mir alles Mögliche an den Kopf. Welch ein Verbrecher Itachi war, dass es gut sei das er nun Tod sei, dass er genauso schlecht wie Hidan, Kauzu und jeder andere sei und das auch ich keinen Funken besser wäre.

"Er wird genauso elendig sterben wie dieser Uchia dafür werde ich sorgen." brüllte er gerade als mir der Kragen platze.

Es war mir egal was er sagte doch sollte er niemals ein Wort gegen Itachi an mich richten.

Ich wusste nicht was ich da tat doch der blanke Hass beflügelte mich.

Ich stieß Kurenai beiseite und sah mich mit einem Doppelklingenschwert an Shikamarus Hals.

Meine Augen verfärbten sich langsam.

"Wage es nie wieder so über ihn zu reden." drohte ich ihm ehe er von mir gestoßen wurde und ich von mehreren Anbu hart gepackt war.

Kakashi, unfähig etwas zu sagen, sah mir entsetzt hinterher als ich abgeführt wurde.

Die Nacht verbrachte ich daraufhin in einer dunklen Kammer.

Kapitel 2

Solltet ihr Fragen, Wünsche, Lob oder Kritik äußern wollen, freue ich mich weiterhin über jede Mail von euch.

Zwei Gesichter - Teil 32 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 31:

Es war mir egal was er sagte doch sollte er niemals ein Wort gegen Itachi an mich richten.

Ich wusste nicht was ich da tat doch der blanke Hass beflügelte mich.

Ich stieß Kurenai beiseite und sah mich mit einem Doppelklingenschwert an Shikamarus Hals.

Meine Augen verfärbten sich langsam.

"Wage es nie wieder so über ihn zu reden." drohte ich ihm ehe er von mir gestoßen wurde und ich von mehreren Anbu hart gepackt war.

Kakashi, unfähig etwas zu sagen, sah mir entsetzt hinterher als ich abgeführt wurde.

Die Nacht verbrachte ich daraufhin in einer dunklen Kammer.

Kapitel 1

Innerer Konflikt

"Los, aufstehen." mit diesen Worten wurde die Tür zu meinem Verlies geöffnet.

Ein Ninja meines Alters stand vor mir, hinter ihm weitere Verstärkung.

Hoch erhobenen Hauptes stand ich vor ihnen. Meine Beine waren wackelig, aber doch stark genug mich zu tragen.

Meine Hände lagen gefesselt auf meinem Rücken.

Ich hätte sie ohne Probleme lösen können, doch wofür?

Sollten sie denken sie hätten mich in ihrer Gewalt.

Unsanft wurde ich nun gepackt und durch ein Labyrinth aus Gängen geschoben.

Vor einer Tür die jeder anderen gleich hielten wir nach einer ganzen Weile an.

Einer schloss die Tür auf, der andere bugsierte mich hindurch und weiter ging es.

Wieder gingen wir durch viele Gänge bis wir eine große Wendeltreppe erreichten.

Immer höher und höher ging es, immer mehr schwanden meine Kräfte.

Irgendwann sackte ich ein.

Erstaunt schaute mich der Ninja an, wollte mir Dampf machen doch sein Partner griff mir unter den anderen Arm.

"Wärst du mal lieber im Krankenhaus geblieben hm?" wandte dieser sich an mich.

Ich aber würdigte ihm keines Blickes.

Trotzdem kam er mir bekannt vor.

Mir war als ob ich ihn irgendwann, vor langer Zeit einmal gesehen hatte.

Gesichter vergas ich selten.

Während ich so darüber nachdachte, erreichten wir eine Tür am oberen Ende dieser Treppe.

Die beiden Ninjas öffneten sie und plötzlich standen wir mitten in einem runden Flur.

Wir waren im Kageturm.

Ich wusste noch genau wie ich hier erstmals entlang ging, Jiraiya traf und mich Tsunade stellte.

Meine aufkeimenden Befürchtungen, das sich genau dort auch jetzt hin musste bewahrheiteten sich allzu schnell.

Wahrscheinlich würde ich jetzt den Ärger dafür bekommen, dass ich diesem vorlauten Rotzbengel meine Meinung gezeitigt hatte nachdem er es provozierte.

Und wie ich Tsunade einschätzte, dürfte ich mir sonst etwas anhören.

Der Ruhm ihres Titels als Hokagen muss ihr über den Kopf gestiegen sein.

Sie war eine laute, versoffene und unfähige Person die nichts weiter tat als andere die Drecksarbeit verrichten lassen.

Doch würde ich ihr schon zeigen, dass ich nicht so mit mir umspringen lies.

Was wollte sie mir schon tun?

Sobald ich wieder einigermaßen fit sein würde, würde ich so oder so abhauen da würden mich ihre Kammern auch nicht von abhalten.

In Gedanken redete ich mir meinen Hass immer stärker, wappnete mich für die kommende Situation.

Einer meiner beiden Begleiter öffnete die Tür und trat vor. Dann wurde ich vor geschoben so das der andere mir folgen konnte.

In dem runden Raum angekommen positionierten sie sich wieder links und rechts neben mir.

Bisher hatte ich meinen Blick nur stur geradeaus gerichtet und sah Tsunade.

Ihr Kinn stützte sie auf ihren Handrücken. Die hellen, braunen Augen waren auf mich gerichtet.

Aus den Augenwinkeln merkte ich, dass wir nicht alleine waren und doch wollte ich nicht wegsehen, wollte ihr nicht das Gefühl geben mir überlegen zu sein.

So schwiegen wir und sahen einander an.

Irgendwann begann Tsunade dann zu sprechen.

"Wie ich hörte machst du uns ziemlichen Ärger." begann sie.

Ich wollte mir nichts anmerken lassen doch ein abfälliges schnauben konnte ich mir nicht verkneifen.

Sollte ich etwas sagen? Wirkte es dann nicht wie ein verzweifelter Versuch mich zu entschuldigen?

Lies es mich nicht schwach erscheinen?

"Ich möchte mit dir nicht über die Geschehnisse von gestern sprechen, ich denke du hast deine Lektion daraus gelernt." sprach sie nun weiter.

Dann hielt sie einen kurzen Moment inne und festigte ihren Blick.

"Wie du weisst, hat Akatsuki einen Ninja aus unserem Dorf getötet. Durch deine Anwesenheit bei ihnen weisst du wer es war. Wir möchten von dir sämtliche Informationen die du von ihm hast." sprach sie.

Es war wirklich lächerlich wie sie dachte sie könne mir etwas entlocken wenn ich offensichtlich nicht reden wollte.

Sie hob ihren Kopf nun hoch und sah mich weiterhin an. Kein einziges mal schweifte ihr Blick ab.

"Du solltest dankbar sein, dass es so viele Menschen gab die sich für dich eingesetzt haben und dich wieder aufgenommen haben. Solltest du uns Ärger machen verspreche ich dir, dass es damit schneller wieder vorbei ist als dir lieb ist." sagte sie nun.

Ihre Stimme dabei war ruhig doch war die unterschwellige Drohung nicht zu überhören.

Ich warf meinen Kopf nach hinten und sah ihr fest in die Augen.

Dann sah ich mich um.

Neben ihr stand diese Shizune.

Rechts in der Ecke hinter mir schien Kakashi zu stehen sofern ich es erkennen konnte.

Links neben diesem Ninja der mich hielt stand dieser Shikamaru und schaute mich grimmig an.

Dann wanderte mein Blick zu Tsunade.

Ich schüttelte meine Arme und tatsächlich liesen diese beiden Trottel mich los.

Dann schritt ich tapsend auf den Hokagen zu, stütze meine Hände auf ihren Schreibtisch und beugte mich zu ihrem Gesicht.

"Ich habe nie darum gebeten nach Konoha zu kommen. Und das was gestern geschehen ist werde ich wiederholen wenn ihr meint mit mir machen zu können was ihr wollt. Niemanden habe ich angegriffen oder gar getötet aber solltet ihr meinen mich weiterhin zu provozieren und attackieren ändert sich das ganz schnell." sprach ich nun erhaben.

Der Hokage zeigte keine Reaktion.

"Pfeif deinen Bengel da zurück das er nicht Hand an mich anlegen sollte, beschafft euch eure Informationen über Hidan alleine und lasst mich in Frieden. So sollten doch alle heil aus der Sache rauskommen." fügte ich hinzu ehe ich mich aufrichtete und ihr den Rücken kehrte.

Als ich wieder an meinen Platz gehen wollte, sah ich direkt zu Kakashi.

Dieser wirkte nachdenklich und hart.

Offensichtlich hatten meine Worte ihn getroffen, meine Reaktion ihn gegen mich aufgelehnt.

Wenigstens ihm schien ich nun los zu sein.

Zumindest solange, bis ich ihn wirklich etwas tat und das hatte ich auch nach wie vor geplant.

Ich hatte meinen Posten nun wieder bezogen und kehrte ihm den Rücken.

"Wenn das so ist sehe ich keinen Grund dafür dich weiterhin in unserem Dorf zu behandeln. Ich werde dich zu Ibiki schicken. Anschließend kannst du in irgendeiner Grotte verrotten wenn das dein Wunsch ist und du die Befragung überhaupt überlebst."

Ihr Gesichtsausdruck wirkte bei diesen Worten gelangweilt doch spürte ich, dass sie nur auf meine Reaktion wartete.

Doch mit so etwas würde sie mich niemals klein bekommen.

"Du verurteilst mich und die anderen Mitglieder als Bestien und Monster. Es mag sein, dass das sogar zutrifft. Doch solltest du in deinen eigenen Reihen zuerst aufräumen ehe du meinst mir drohen zu können."

Mit diesen Worten schien ich sie zu brechen. Sie wirkte überrascht und unvorbereitet.

Dann trat Kakashi vor.

"Ich denke wir sollten ihr einfach etwas Zeit lassen mit der Situation fertig zu werden." sprach er mit hilflosen Blick auf mich.

In meinem Krankenhauskittel mit ganz wirren Haaren musste ich wirklich elendig wirken.

Aber sein Versuch mich zu schützen oder was auch immer das darstellen sollte, war noch erbärmlicher als mein eigenes Erscheinungsbild.

"Kakashi du kannst sie nach alle dem doch nicht noch in Schutz nehmen." wütete dieser Shikamaru nun los.

Die Tür hinter mir wurde geöffnet doch blieb dies den meisten wohl verborgen da alle Blicke auf diesem Jungen lagen.

"Asuma ist tot und sie weiss alles was wir brauchen. Das kann nicht dein ernst sein. Wer weiss wieviele unschuldige Menschen sie selber auf dem Gewissen hat. Ganz offensichtlich scheint sie ja nicht einmal hier sein zu wollen sondern lieber bei denen." schrie er.

"Shikamaru." Tsunades halbherziger Versuch ihn zu beruhigen schlug nicht an.

Kakashi sah mich einen kurzen Moment an doch dann senkte er den Kopf.

Ich war von ihm gewohnt, dass sowas ihn als letztes untergraben würde.

"Es ist doch nicht euer Ernst, dass ihr eine kranke Frau hier verurteilt oder?" hörte ich nun Jiraiya. Er musste also eingetreten sein.

"Jiraiya du weisst was mit Asuma geschehen ist." begann Tsunade nun.

"Das weiss ich sehr wohl, daran brauchst du mich nicht erinnern Tsunade. Doch weisst du, dass ich sämtliche Informationen um Akatsuki sammle. Und du weisst, dass ich nie sinnvolles über Kaya mitbringen konnte. Ihr tut ja beinahe so als habe sie Asuma getötet." rollte er nun seine Ansichten aus. "Sie war bei ihnen, es hätte genauso gut sein können das sie es getan hätte." rief Shikamaru nun laut. Jiraiya sah den Jungen ernst an.

Doch ehe er etwas sagen konnte lies ich mich hinreißen.

"Es gibt solche und solche Menschen. Ich hätte dich nicht ansatzweise angerührt wenn du nicht gemeint hättest mich schlagen zu müssen und über meinen Freund hinwegzuziehen. Wie würde es dir gefallen wenn ich auf Asuma spucke? Wie würde es dir gefallen wenn ich die Erinnerungen an ihn mit Füßen treten würde hm? Und weil du kleiner Bengel zu dumm bist so weit zu denken meint ihr nun mich verurteilen zu müssen? Wundert euch nicht weshalb ihr so viele Feinde habt."

Ich versuchte ihn nach dieser Rede möglichst überheblich anzusehen.

Doch alleine bei dem Gedanken, dass ich Asuma hier mit Itachi verglich, die Erkenntnis das Itachi ebenso tot war wie es nun Asuma war deprimierte mich, lies meine Haltung bröckeln.

Ich fühlte mich so schwach und allein wie noch nie. So verlassen wie ich es noch nie gewesen war.

Itachi. Warum nur musste unsere Zeit enden? Warum nur hast du mich alleine zurück gelassen?

Ich konnte es nicht länger verdrängen, konnte meine Fassade nicht länger aufrecht halten und sackte in mich zusammen.

Still lies ich den Tränen ihren Lauf, still betete ich darum, dass Itachis Seele nun frei war und er hoch oben über den Wolken einen Platz fand, dass die Sterne nur für ihn funkelten.

Irgendwann wurde ich von Jiraiya gepackt der mir auf half. Mein Blick begegnete dabei zufällig dem von Tsunade welche mich mit klugen aber auch schmerzgefüllten Augen ansah.

Sie schaute ebenso zu mir wie es auch Kurenai gestern tat.

Kannte auch sie das Gefühl einen geliebten Menschen viel zu früh zu verlieren? Wusste sie wie es war, wenn man diesen Menschen trotz allem nicht beschützen konnte wo es doch die selbst auferlegte Pflicht war?

"Ich bringe sie zurück ins Krankenhaus." mit diesen Worten zog Jiraiya mich nun aus dem Raum heraus.

Er ging gerade in Richtung Ausgang als hinter uns jemand auftauchte.

"Kakashi." sagte Jiraiya.

Dieser trat nun zu Jiraiyas linken während ich rechts mühsam ging.

Still gingen wir also nun zu dritt in Richtung Krankenhaus.

Dort angekommen wurde ich sofort von einer der Schwestern in mein Zimmer verfrachtet und ausgiebig untersucht.

Laut schimpfte die ältere Dame, wie man heutzutage mit den Kranken umgehen würde und redete mir gut zu sie würde mich schon wieder auf die Beine bekommen.

Doch nachdem sie mich fest in meine Decke wickelte, ging auch sie endlich.

Die Tür hatte sie noch nicht ganz geschlossen, als ich die Decke unachtsam nach vorne warf um nur noch halb eingedeckt zu sein.

Dann traten Kakashi und Jiraiya ein die während der Untersuchung draußen bleiben mussten.

Normalerweise war immer jemand von den Anbu dabei, zu große Angst schien man davor zu haben das ich türmte.

Nur heute schien man diese Vorsichtsmaßnahme vergessen zu haben. Wahrscheinlich verlies man sich auf Jiraiya und Kakashi.

Gute Ninjas waren beide. Dem war nichts entgegen zu setzen.

"Wie geht es dir?" fragte Jiraiya nun.

Ich schaute ihn einen Moment an.

Er war der einzige Mensch, der wirklich in Ordnung war, gegen den ich keinen Groll hegte. Es musste das Band sein das ich seit Kindesbein zu ihm knüpfte welches mich davon abhielt auch ihn umbringen zu wollen.

Dann wanderte mein Blick zu Kakashi.

"Was willst du hier?" fragte ich nun direkt an ihn gewandt.

Ich erkannte meine eigene Stimme kaum mehr als ich ihn erstmals direkt ansprach.

Jiraiya wirkte erstaunt.

"Kakashi hat versucht dir zu helfen. Was hast du?" fragte er mich bestürzt.

Zornfunkelnd blickte ich zu Jiraiya.

"Sie ist der Meinung das ich Itachi getötet habe und wartet nur auf den Moment in dem sie mir das gleiche antun kann." sprach Kakashi nun gelassen.

Nun schien Jiraiya verwirrt.

"Das nennst du doch nicht helfen was er da tut oder? Er lässt mich beinahe umbringen nur damit ich Itachi nicht helfen kann, bringt mich hierher und will dann auch noch allen Ernstes das ich das liebe, brave Mädchen bin. Dann werde ich in diesen siffigen und nassen Keller gesperrt weil dieses dumme Balg mich schlägt und beleidigt und er schaut munter zu." keifte ich an Jiraiya gewandt.

Dieser schaute zu Kakashi.

Dieser wiederrum seufzte schwer und schüttelte den Kopf.

Dann sah er mir fest in die Augen.

"Langsam bereue ich wirklich dir geholfen zu haben. Du weisst das Itachi es so wollte, er ist gegangen. Mach mich dafür nicht verantwortlich. Außerdem hast du Shikamaru mit einer Waffe bedroht. Er hat seinen Freund und Sensei verloren man kann es ihm nicht übel nehmen, dass er durch den Wind ist." sprach er. Er klang beinahe so, als würde er seinen eigenen Worten glauben.

"Und ich habe Itachi verloren!" schrie ich ihn nun an.

Hätte Jiraiya mich nicht zurück gehalten, hätte ich Kakashi in diesem Moment umgebracht.

Die Tür in mein Zimmer wurde aufgeschlagen, zwei Schwestern traten ein.

"Ist alles in Ordnung?" fragte eine zögerlich als sie in mein Gesicht sah während eine andere ich

Alle schwiegen.

"Sie dürfen sich nicht aufregen, bleiben sie bitte ruhig liegen." sprach die erste Schwester nun an mich gewandt.

Dann gingen beide zögernd wieder.

Eine angespannte Stille herrschte.

"Es tut mir wirklich leid das du Itachi verloren hast Kaya." sagte Jiraiya auf einmal.

Diese Worte waren ernst gemeint und trafen mich daher hart.

Es bewies mir abermals, dass Itachi nie wieder kommen würde.

Flehend sah ich zu Jiraiya.

Dieser nahm mich vorsichtig in den Arm, sogut es eben ging und schwieg.

Währenddessen richtete sich Kakashi, der die ganze Zeit an der gegenüberliegenden Wand lehnte, auf und machte sich zum gehen bereit.

In dem Moment lies Jiraiya von mir ab und verabschiedete sich mit einem kurzen Kopf nicken von mir.

"Du gehst?" fragte Kakashi dem dies nicht entgangen zu sein schien.

Jiraiya nickte knapp.

Kakashi seufzte und lehnte sich wieder gegen die Wand.

Jiraiya sah ihn fragend an.

"Wir dürfen sie nicht alleine lassen die Gefahr ist zu groß, dass sie Dummheiten anstellt." erklärte dieser.

Ich schnaubte gehässig.

"Weisst du Kakashi. Ich dachte du wolltest ihr so dringend helfen und warst dir dem was du tust so sehr im Klaren. Es enttäuscht mich, dass ich mich so in dir geirrt habe." sagte Jiraiya nun.

Seine Stimme klang hart und kalt.

Verdutzt schaute Kakashi auf der nicht zu verstehen schien.

"Geh. Ich werde bleiben." sagte Jiraiya weiter.

Dann sah er zu mir.

"Irgendwer muss ja ihr bestes wollen." fügte er hinzu.

Kakashi schien etwas sagen zu wollen, schwieg dann aber doch und ging,

"Ich denke du brauchst nicht wiederkommen."

Mit diesen Worten Jiraiyas verlies Kakashi das Zimmer ohne das geringste Zögern.

Kapitel 2

Solltet ihr Fragen, Wünsche, Lob oder Kritik äußern wollen, freue ich mich weiterhin über jede Mail von euch.

Zwei Gesichter - Teil 33 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 32:

Seine Stimme klang hart und kalt.

Verdutzt schaute Kakashi auf der nicht zu verstehen schien.

"Geh. Ich werde bleiben." sagte Jiraiya weiter.

Dann sah er zu mir.

"Irgendwer muss ja ihr bestes wollen." fügte er hinzu.

Kakashi schien etwas sagen zu wollen, schwieg dann aber doch und ging,

"Ich denke du brauchst nicht wiederkommen."

Mit diesen Worten Jiraiyas verlies Kakashi das Zimmer ohne das geringste Zögern.

Kapitel 1

Besitzansprüche

"Jetzt versuchen sie bitte ihre Füße zu berühren."

Bei den Worten des Arztes beugte ich mich nach vorne und streckte meine Arme bis sie meine Füße berührten.

Ich war ein wenig steif aber Probleme machte diese Übung mir nicht.

"Sehr schön. Wirklich sehr schön." lobte er.

"Ich wüsste wirklich nichts mehr was einer Entlassung im Wege stünde. Ich werde mit dem Hokagen sprechen und die Entlassungspapiere vorbereiten lassen. Denken Sie nur bitte daran, dass Sie zunächst nur kurze Strecken gehen sollen und täglich ein wenig mehr. Anschließend können sie zu einem leichten Joggingtraining übergehen und muskelaufbauende Übungen versuchen. Immer schön langsam um einen dauerhaften Fortschritt zu erzielen:" mahnte er mich noch.

Dann ging er.

"Das klingt ja wunderbar." sagte Jiraiya der es sich nicht nehmen lassen wollte bei dieser letzten Untersuchung dabei zu sein.

Ich nickte knapp.

"Wenn du hier erstmal raus bist wird alles besser, pass nur auf." redete er mir gut zu.

Ich blickte ihn kühl an.

Jiraiya war der einzige Mensch der zu mir hielt.

Er setzte bei Tsunade durch, dass ich getrost alleine in meinem Zimmer bleiben konnte und bot an mich nach der Entlassung bei sich aufzunehmen.

Zu meinem Leidwesen wurde Kakashi als Ersatzmann eingestellt.

Jiraiya hatte viel zu tun, bereitete sich auf etwas Großes vor. Ich würde zwar nachts bei ihm übernachten können doch würde ich die meisten Tage mit Kakashi verbringen.

Den hatte ich allerdings seit dem Tag an dem ich bei Tsunade war nicht mehr gesehen.

Das würden tolle Aussichten werden.

Kakashi war Profi genug um privates von so einer Art Mission zu trennen und doch fühlte ich mich unwohl dabei, ständig bei ihm zu sein.

Nicht einmal einkaufen durfte ich ohne einen der beiden.

Ich bat Tsunade daraufhin mir lieber einen Anbu an die Seite zu stellen statt ihm doch lies sie dies nicht durchgehen.

Es sei von Anfang an klar gewesen, dass Kakashi und Jiraiya sich meiner annehmen würden, außerdem würde ein Anbu an meiner Seite öffentlich davon zeugen, dass ich unter Bewachung stand. Dies würde eine Wiedereingliederung in das Dorf nicht gewährleisten können. Mit diesem Argument überzeugte sie auch Jiraiya und sämtlicher Protest war zwecklos.

Ich würde das Beste daraus machen müssen solange ich noch nicht einhundert Prozent wieder in alter Form war.

"Was hältst du davon, wenn wir nachher ein wenig durch die Stadt gehen und dir etwas Schönes kaufen? Ein gutes Buch. Ein neues Kleid. Na was ist?" fragte er gut gelaunt.

Um ihn nicht ganz zu ignorieren zuckte ich mit den Schultern.

"Dann ist es abgemacht." strahlte er.

Ich richtete mich auf und zog meine Ärmel richtig.

Ich trug die gleichen Sachen wie an jenem Tag, an dem ich Itachi verlor.

Die Risse durch den Kampf waren fein säuberlich genäht worden.

Jiraiya hatte dafür gesorgt, dass ich wenigstens etwas aus meinem alten Leben behielt.

Alles andere war ja noch im Quartier Akatsukis.

Ich wusste noch genau wie Deidara und auch Hidan schauten als ich mit Kisame nach meiner langen Trauerphase in die Küche trat um mich der Zukunft zu stellen.

Niemals würde ich vergessen wie Itachi dieses Kimonoähnliche Kleidungsstück erstmals über meine Schultern streifte an genau diesem Tag.

Doch wurde ich in diesen schönen und zugleich schmerzhaften Gedanken unterbrochen.

Die Tür wurde aufgeschlagen, herein spazierte Kakashi.

Wie immer konnte man sein Gesicht durch die Maske nicht sehen oder deuten und doch sah ich ihn überlegen grinsen als ich in sein graues Auge schaute.

Jiraiya schien etwas sagen zu wollen doch kam Kakashi ihm zuvor.

Mit zwei langen Schritten stand er direkt vor mir und sah mich an.

Ich wollte seinen Blick nicht deuten, es war mir gleichgültig was er auf den Herzen hatte und so zupfte ich meine Haare zurecht.

"Sie sind tot. Alle beide." sprach er nun.

"Wer?" fragte Jiraiya nun.

Mir war klar wen Kakashi meinte doch wollte ich es ihm nicht nehmen Jiraiya zu erklären wen er meinte.

"Asumas Mörder. Shikamarus Plan ist voll und ganz aufgegangen. Es war ein schwieriger Kampf aber wir haben gesiegt. Tsunade untersucht in diesem Moment die Überreste von diesem verummten Kakuzu." erklärte Kakashi.

Er wirkte fast stolz.

Seinen Blick wandte er bei diesen Worten nicht von mir ab.

Ich begann mich zu fragen, was er erwartete.

Sollte ich ihm gratulieren? Dachte er, dass ich um die beiden weinen würde?

Kakuzu und Hidan waren wahnsinnige Kämpfer doch war Hidan nie eine große Herausforderung.

Seine Unsterblichkeit erschwerte einen Kampf sicherlich aber unmöglich war es nicht. Oft genug hätte ich Hidan selber in tausende Stücke zerreißen wollen.

Da war der Jashinist also nun still.

Wer hätte das gedacht.

Um Kakuzu scherte ich mich genauso wenig. Nur verstand ich nicht, was der Hokage mit seinem Körper vorhatte.

Nach dem Bruch von Itachi und Kisame interessierte mich Akatsuki nicht mehr.
Kakashi beobachtete mich noch einen ganzen Moment ehe er zu begreifen schien, dass mir der Tod der beiden tatsächlich und ehrlich egal war.
Jiraiya nickte Kakashi kurz zu.
"Kakashi du hast doch sicherlich nichts dagegen Kaya durch die Stadt zu begleiten und später zu mir zu bringen oder? Ich würde dann gerne mit Tsunade sprechen." sagte er nun.
Entsetzt sah ich ihn an.
Kakashi nickte ernst.
Tsunade schien ihn in seine Aufgabe schon eingewiesen zu haben.
"Es ist nicht für lange." sagte Jiraiya an mich gewandt.
Dann drückte er Kakashi ein wenig Geld in die Hand.
"Lass mich nachher bloß sehen was du dir davon geholt hast." sagte Jiraiya.
Böse sah ich ihn an.
Ich konnte es noch nie leiden Geld anderer anzunehmen.
Doch hatte ich selbst rein gar nichts. Alles war im Quartier geblieben.
Wieder ärgerte ich mich über Kakashi der Schuld daran trug.
Dann ging Jiraiya und ich stand mit Kakashi alleine da.
Ohne ihn zu beachten schritt ich stolz aus dem Zimmer und verließ das Krankenhaus.
Er folgte mir auf dem Fuße.
Vor dem Krankenhaus war ich unsicher wo ich hin wollte.
Ich könnte die kleine Bücherei suchen und mir ein schönes Buch kaufen.
Die Idee gefiel mir.
Dann aber kam mir der Gedanke Kakashi den Tag mit endlosem Shopping zu vermiesen.
Doch dazu reichte das Geld das Jiraiya ihm gab nicht.
Blieb also nur die Bücherei.
So machte ich mich zielsicher auf den Weg.
Kakashi folgte mir ohne ein Wort zu sagen.
Meine Zielsicherheit sollte allerdings recht bald enden.
Genauso wie damals hatte ich mich total verlaufen.
Nichts kam mir mehr bekannt vor, meine Beine schmerzten von dem langen Marsch und der still schweigende Kakashi machte mich durch seine bloße Anwesenheit tierisch wütend.
Dabei ärgerte ich mich nur über mich selbst.
Ich konnte ihn sicherlich fragen doch diese Blöße wollte ich mir im Leben nicht geben.
So schloß ich meine Augen und versuchte mich daran zu erinnern wo genau ich denn damals lang ging, versuchte mir alle Details aufzurufen.
Leider waren da nicht mehr allzu viele Erinnerungen.
Gekonnt hatte ich diese in den letzten Jahren verdrängt.
Also lief ich weiter ziellos durch die Straßen Konohas ehe ich auf einer Bank vor einem Haus zusammensackte.
Ich war fix und fertig.
Meine Beine und Hüfte schmerzten von dem langen Marsch, ich hatte ungeheuren Durst und ich

Dann sah ich zu Kakashi der sich etwas abseits befand. Er schaute scheinbar durch die Gegend und doch ging sein Blick immer eine kleine Seitengasse entlang.

Neugierig stand ich auf, wollte wissen wer dort war, dass er die ganze Zeit interessiert dort hinsah statt mich nicht aus dem Auge zu lassen.

Dann sah ich durch die Gasse.

Am anderen Ende erkannte ich ein helles Haus mit weißen Blumenkästen unter den Fensterbänken.

Durch die Jahreszeit blühten darin zwar keine Blumen und doch erinnerte ich mich daran.

Dies war der richtige Weg!

Erleichtert ihn gefunden zu haben beeilte ich mich durch die Gasse zu gehen.

Bald darauf erreichte ich die Bücherei.

Sie wirkte noch älter, kleiner und kümmerlicher als damals und doch war sie genauso faszinierend wie das erste Mal als ich sie sah.

Ich wollte die Tür gerade öffnen da fiel mir Kakashis Blick auf.

Er schien äußerst zufrieden.

War es etwa Absicht das er meine Aufmerksamkeit auf diesen Weg lenkte?

Ich dachte gerade darüber nach als ich eines besseren belehrt wurde.

Die Tür war verschlossen.

Ich schaute gen Himmel empor, die Sonne stand recht tief.

Es durfte gegen vier Uhr sein.

Wenn man nicht ständig eine solche präsent hatte wusste man recht bald die Sonne zu ihren unterschiedlichen Jahreszeiten zu deuten.

Ich schaute auf das kleine Schild welches von innen an die Tür angebracht war.

"Geöffnet von 08:00 bis 16:00" hieß es dort.

Ja es war Absicht das Kakashi mir den Wink gab.

Nur damit ich vor verschlossener Tür stand.

Zornfunkelnd sah ich ihn an und stellte mich vor ihn.

Ich war ein wenig kleiner als er obwohl ich mich in voller Statue vor ihm aufbaute, mich sogar ein wenig auf die Zehen stellte.

Ich war ihm einen Blick zu der ihm meine Meinung geigen sollte, würde ich anderes tun lief ich Gefahr wieder eingesperrt zu werden.

Es war offensichtlich, dass Kakashi einen Kampf auf andere Weise gegen mich austragen wollte.

Dann wandte er sich von mir ab und ging voran.

Ich aber blieb stehen.

Er drehte sich um und schaute zu mir.

Doch lief ich ihm noch immer nicht hinterher.

"Jetzt komm." sagte er endlich.

Genervt ihm nun folgen zu müssen ging ich schleppend hinter ihm her.

Ich ging extra langsam, trödelte so gut ich nur konnte.

Nach einer gefühlten Ewigkeit standen wir nun vor einem der Trainingsgelände Konohas.

Wir betraten das weitläufige Gelände und gingen stur gradeaus.

Dort standen zwei Personen.

Die eine ordnete ich als Yamato ein, die andere kam mir sehr bekannt vor und doch war ich zunächst unsicher.

Dann blieb Kakashi abrupt stehen.

Von einigen Bäumen verdeckt sahen wir die beiden Gestalten nur von weitem.

Wenige Meter von uns entfernt raschelte es nun und eine junge Frau trat aus den Schatten der Bäume hervor.

"Sakura." grüßend hob Kakashi die Hand.

"Sensei Kakashi." grüßte ihn seine Schülerin und schaute mich interessiert an.

"Kaya." sagte sie nur. Sie schien überrascht. Dann lächelte sie.

"Geht es dir wieder besser? Tsunade erzählte mir bereits das du das Krankenhaus endlich verlassen durftest."

Freundlich sah sie mich an.

So wirkte Kakashi damals auch. Er war ein verlogener und egoistischer Mensch, boshaft und schlecht. Wahrscheinlich hatte er ihr genau das weitergegeben

Ich schaute sie von oben bis unten an, musterte sie mit angewidertem Blick.

Zunächst schien sie etwas verwirrt, dann verlegen und dann beleidigt.

"Alles in Ordnung?" frug sie noch einmal unter dem größten Aufgebot ihrer letzten Freundlichkeit.

"Was fragst du mich wie es mir geht wenn Tsunade es dir doch schon erzählt hat?" fragte ich möglichst schnippisch.

Welch eine dumme Frage das einfach wieder war.

"Es reicht Kaya." das kam von Kakashi.

Hohnsässig sah ich ihn an.

"Egal was wir tun, egal was wir sagen es ist falsch. Wenn es dir hier nicht passt dann halt wenigstens deinen Mund." er sagte das im ruhigen Ton und doch war es offensichtlich wie ungeduldig und genervt er sein musste.

Er wollte Machtspiele spielen. Das war definitiv gewiss.

Doch nicht mit mir!

Ich drehte mich um und ging zurück von wo wir kamen.

"Bleib stehen." sagte Kakashi.

Ich ging weiter.

"Wenn du nicht sofort stehen bleibst bringe ich dich dazu." drohte er nun eine Spur deutlicher.

Immer weiter entfernte ich mich von ihm.

Dann stand er mit ernstem Blick vor mir und packte mich am grob am Handgelenk.

Er wollte mir dieses sicherlich nicht brechen doch hielt er es in einem unangenehmen Winkel.

Bei dem Versuch mich aus seinem Griff zu befreien knackten meine Gelenke.

Ein kurzer Schmerz durchfuhr mich.

Kakashis Griff wurde noch fester.

"Lass mich sofort los." sagte ich nun.

Es kostete mich viel Mühe ihm nicht sofort die Kehle durchzuschneiden.

Er schaute mich noch immer ernst an, machte keine Anstalten mich los zu lassen.

Da wurde mein Arm gepackt an dem Kakashis Hand lag und Jiraiya stand neben uns.
Er nahm meine Hand vorsichtig zu sich, Kakashi lies mich daraufhin los.
Von Kakashis festem Griff war mein Handgelenk rot geworden und sogar leicht angeschwollen.
Bei so etwas war ich schon immer recht anfällig.
Dadurch sah es dann aber schlimmer aus als es war.
Ich nahm meine gesunde Hand und legte sie um mein Handgelenk. Dann versuchte ich mithilfe eines kleinen Eisjutsus die Stelle zu kühlen. Dadurch würde sie im Handumdrehen abschwellen.
Doch waren meine Kraftreserven aufgebraucht für heute, ich konnte nicht das kleinste Stück Eis gefrieren.
Erschrocken schaute ich mir das Schauspiel an.
Kakashi und Jiraiya schienen dies aber falsch zu verstehen.
"Tut es so weh?" fragte Jiraiya ernst.
Ich schüttelte verwirrt den Kopf.
"Das war nicht meine Absicht." begann Kakashi nun doch gebot Jiraiya ihm zu schweigen.
"Komm wir gehen heim." sagte Jiraiya nun zu mir und ging vor.
Langsam schritt ich hinterher, ich war einfach nur müde.
Besorgt sah er mich an.
"Ist alles in Ordnung mit dir Kaya? Soll ich dich zu Tsunade bringen?" bot er an.
Dann platze mir der Kragen.
"Nein Jiraiya es ist alles bestens. Ich bin stundenlang durch die Straßen geirrt, dann zeigt Kakashi mir wo dieser Laden ist und das natürlich in der Sekunde in der er schließt. Dann will er noch diesen Kilometermarsch hierher zurücklegen nur um mich anzuschmauzen und mir weh zu tun. Es ist wirklich alles wunderbar. Besser könnte es doch nicht sein."
Damit machte ich meinem Ärger Luft.
Ohne viele Worte nahm Jiraiya mich an seine Seite umso in aller schnelle zu seinem nicht allzu weit entfernten Haus zu gehen.
Kakashi folgte zunächst still, begann aber dann sich zu rechtfertigen und aus seiner Sicht zu erzählen nachdem er bemerkte, dass Jiraiya ernsthaft sauer war.
"Ich hatte es nur gut gemeint, woher sollte ich wissen wann da zugemacht wird? Und so mit Sakura zu reden war wirklich unnötig sie meinte es nur gut. Und verletzen wollte ich dich schon mal gar nicht." erklärte er sichtlich genervt.
"Darüber können wir später reden, Kaya wird sich nun erstmal erholen. Der Arzt hat klare Anweisungen gegeben Kakashi daran hättest du denken müssen." erwiderte Jiraiya nur kurz angebunden.
Nun schien Kakashi der Kragen zu platzen.
"Es wäre wohl besser gewesen wenn sie mit ihm verreckt wäre." mit diesen Worten blieb er stehen und schien gehen zu wollen.
Auch Jiraiya hielt einen Moment inne.
Der Blick den er Kakashi dann zuwar war unglaublich.
Ich wusste nicht was es war doch war es beängstigend.
Selbst ich kam mir wie eine Kiste vor die die Autorität eines Wolfes zu spüren bekam. Es war

Jiraiya beeilte sich mich zu sich zu bringen. Kakashi folgte nun doch wieder.

Damit erreichten wir sein Haus.

Bald darauf lag ich im Schlafzimmer auf dem Bett, etwas zu trinken auf dem Tisch und eine Zeitschrift über Bikinimode für Frauen auf meinem Schoß.

Es war eindeutig, dass dies Jiraiyas Haus war.

Ich lehnte mich gerade in die Kissen, wollte mich erholen und einfach entspannen nach dem langen Marsch als ich etwas poltern hörte.

Dann hörte ich Jiraiya wütend schimpfen.

Es dauerte lange bis man ihn soweit bekam.

"Wie kannst du so etwas sagen. Du selber hast es soweit getrieben und beschwerst dich. Was erwartest du denn?" schimpfte er laut los.

Es schien als würde Kakashi sich nun etwas anhören dürfen.

Ich war zufrieden.

Diese Runde ging an mich lieber Kakashi.

Die alte Boshaftigkeit hatte mich wieder und mir fiel das richtige ein um dem Ganzen die Krönung zu verleihen.

Ich rieb mir die Augen ein wenig, gewurschtelte meine Haare und tapste schwerfällig die wenigen Stufen ins Wohnzimmer hinab.

Dort stand Jiraiya auf der einen, Kakashi auf der anderen Seite des Tisches.

Ich versuchte möglichst glaubwürdig ein wenig zu hinken.

Wenig aber doch genug damit es bemerkt wurde.

Mit meiner Hand stützte ich das angeschlagene Handgelenk welches längst nicht mehr schmerzte.

Dann sah ich Jiraiya mit meinen rot geriebenen Augen möglichst mitleiderregend an.

Ich tat ein wenig unbeholfen und tat als würde ich mit mir ringen ehe ich mit gesenktem Kopf leise fragte.

"Hast du wohl etwas kaltes Wasser oder so für mich."

Dann wartete ich auf eine Reaktion.

Jiraiya saß da wie vom Donner gerührt.

Kakashi sah mich erschrocken an.

Ich musste das ganze unglaublich authentisch rüber gebracht haben.

Jiraiya machte sich auf in die Küche und gab mir bald darauf einen kalten Umschlag den er vorsichtig um meine Hand legte.

"Dann werde ich mich jetzt etwas hinlegen wenn ich das darf." sagte ich nun und nickte dankend für den Umschlag.

"Natürlich darfst du das, wieso auch nicht." sprach Jiraiya fürsorglich.

Das war meine Chance ein weiteres Sahnehäubchen auf das Sahnehäubchen zu setzen.

Ich versuchte verlegen und traurig zu wirken als ich weiter sprach.

"Ach ihr schont mich alle so sehr, da ist es kein Wunder das ich so schwach bin. Kakashi weiss das sicherlich und meinte es nur gut als ich alleine durch die Stadt lief. Ich bin einfach viel zu weich mittlerweile. Entschuldige bitte."

Jiraiya schien sprachlos und deutete mit seiner Hand nur, dass ich ruhig gehen sollte.
Das tat ich dann auch und warf mich glücklich ins Bett.
Ich war einfach grandios genial.
Daraus würde Kakashi sich niemals retten können.
Ich rechnete fest damit, dass ich ihn zukünftig nie wieder an meiner Seite haben würde.

Dann schloß ich die Augen.

Doch war mein Gehör nach wie vor besser ausgeprägt als das anderer.

Durch meinen Triumph beflügelt hatte ich die Türe nämlich nur angelehnt statt ganz geschlossen.

So drangen die Stimmen der beiden Männer nun gedämpft aber klar verständlich zu mir als ich mich darauf konzentrierte.

"Das war gerade nicht echt oder?" fragte Kakashi leicht panisch.

"Es war vielleicht ein wenig überzogen aber scheinbar wahr. Sie muss sehr müde sein." erwiderte Jiraiya erschöpft.

Dann holte er scheinbar tief Luft.

"Kakashi was soll das werden? Du hast sie hierher gebracht und wolltest ihr helfen. Doch bei jeder Gelegenheit lehnt du sie gegen dich auf. Konntest du nicht einfach etwas normales mit ihr machen? Einen Kaffee trinken oder ihr ein neues Kleid kaufen?" fragte er Kakashi.

Seine Stimme klang ein wenig gebrochen.

"Ich wollte ihr nichts vorschreiben. Egal was ich tue, sie denkt nur das schlechteste." antwortete Kakashi ruhig.

"Es war von Anfang an klar dass es schwer werden würde." sprach Jiraiya nun. So wie er das sagte, war es nicht das erste Mal.

"Da war mir aber nicht klar, dass sie mich Tod sehen will." sagte Kakashi nun.

Er wirkte deprimiert und verletzt.

"Das meinte sie bestimmt nicht so." sagte Jiraiya nun ein wenig tröstend.

"Sie mag dir die Schuld an Itachis Tod geben doch wäre ich genauso schuldig daran wenn sie Recht hätte. Sie wird wissen das es nicht dein Fehler war." fügte er noch hinzu.

"Jiraiya sie meinte es ernst. Daran gibt es nichts zu rütteln. Vorhin in der Stadt, als du aufgetaucht bist. Es hätte nicht viel gefehlt." sagte Kakashi nun.

Es folgten ein knarren, ein dumpfer Aufprall und zwei härtere Aufpralle. Dann hörte man Kakashi nur noch undeutlich.

"Manchmal frage ich mich ob es nicht besser wäre wenn sie es täte. Vielleicht würde sie dann glücklich werden." sagte er.

Er musste sich an den Tisch gesetzt haben und den Kopf in seinen Armen vergraben oder so etwas.

Ich war ungeheuer neugierig doch war es zu riskant nun aufzustehen.

"Sag so etwas nicht." mahnte Jiraiya den Ninja nun.

"Ich will nichts anderes als sie wieder glücklich zu sehen genauso wie damals. Es ist mir egal welchen Preis ich dafür zahlen muss aber ich ertrage es nicht wie sie mich ansieht, ertrage es nicht wie sie über ihn redet." sagte er nun.

Kakashi schien nahe einem Nervenzusammenbruch.

Ich hatte den Kampf scheinbar jetzt schon gewonnen ohne erst richtig begonnen zu haben.

Doch trotz allem bekam ich ein ungutes Gefühl im Bauch.

Das war wohl mein Gewissen welches ich die ganze Zeit ganz gut untergraben hatte.

"Gib ihr Zeit Kakashi." versuchte Jiraiya ihm zuzureden.

"Geh nach Hause und ruh dich aus. Wann hast du das letzte Mal geschlafen?" fragte er Kakashi nun besorgt.

Dieser antwortete nicht.

Dann sprach Jiraiya weiter.

"Siehst du. Es bringt dir nichts und auch ihr nichts wenn du jede Nacht gegenüber ihrem Zimmer sitzt. Gewinne etwas Abstand zu ihr. Sie wird es dir danken da bin ich mir sicher." sagte Jiraiya nun.

Ich hatte es also tatsächlich geschafft.

Kakashi würde sich von mir fernhalten. Meine Mittel waren zwar gemein aber scheinbar sehr wirksam.

Doch Kakashi vereitelte mir diesen Sieg.

"Alles was Recht ist Jiraiya aber das kann ich nicht. Nie wieder will ich sie gehen sehen. Es mag falsch sein was ich tue aber ich kann mich nicht von ihr fernhalten nach allem was damals passiert ist."

"Sie gehört dir nicht." redete Jiraiya ihm nun ein.

"Das stimmt." sagte Kakashi nun und schwieg einen Moment. Dann schien er sich vom Tisch zu erheben und Richtung Haustür zu gehen.

Seine letzten Worte verstand ich so nur sehr leise aber dennoch deutlich.

"Doch gehöre ich ihr."

Kapitel 2

Solltet ihr Fragen, Wünsche, Lob oder Kritik äußern wollen, freue ich mich weiterhin über jede Mail von euch.

Ein Danke an dieser Stelle an alle von euch, welche mir offen legen was ihnen beim Lesen durch den Kopf ging.

Zwei Gesichter - Teil 34 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 33:

Doch Kakashi vereitelte mir diesen Sieg.

"Alles was Recht ist Jiraiya aber das kann ich nicht. Nie wieder will ich sie gehen sehen. Es mag falsch sein was ich tue aber ich kann mich nicht von ihr fernhalten nach allem was damals passiert ist."

"Sie gehört dir nicht." redete Jiraiya ihm nun ein.

"Das stimmt." sagte Kakashi nun und schwieg einen Moment. Dann schien er sich vom Tisch zu erheben und Richtung Haustür zu gehen.

Seine letzten Worte verstand ich so nur sehr leise aber dennoch deutlich.

"Doch gehöre ich ihr."

Kapitel 1

Erinnerungen

Das Gespräch zwischen Kakashi und Jiraiya hing mir lange in den Ohren.

Gerade Kakashis letzten Worte wollten und wollten mir nicht aus den Ohren gehen.

Der Kerl war besser als ich dachte.

Zunächst klangen seine Worte so ehrlich und rührend das sie mich hart trafen.

Dann wurde mir zunehmender bewusst, dass er ein Spiel spielte in dem ich an meine Grenzen stoßen würde.

"Kaya?" Jiraiya rief nach mir.

Dann öffnete sich die Tür.

"Schön das du wach bist. Magst du mit mir frühstücken? Ich habe Tee gekocht." lockte er.

Verwirrt durch den plötzlichen Riss aus meiner Gedankenwelt nickte ich.

Ich stand auf und machte mich fertig, dann ging ich die drei Stufen runter um in Jiraiyas kleiner und engen Küche am Tisch Platz zu nehmen.

Er servierte mir einen wunderbaren Tee und stellte einige Leckereien auf den Tisch.

Ich nahm ein wenig von dem süßen Reis den er offenbar gekauft hatte statt ihn selber zuzubereiten.

Man merkte an solchen Kleinigkeiten oft, dass eine Frau in seinem Leben fehlte.

Langsam aß ich die süße Speise, trank meinen Tee und träumte mit offenen Augen.

Dann räusperte Jiraiya sich und schien nach den richtigen Worten zu suchen.

"Ich würde gerne mit dir über einige Ereignisse reden." fing er vorsichtig an.

Kalt schaute ich ihn an.

Was würde jetzt kommen?

"Ich habe mich gestern ein wenig näher mit Kakashi unterhalten."

Ich schnaubte verächtlich.

"Ja Jiraiya ich weiss er ist so ein toller Kerl und so nett ich solle doch bitte nicht so ein Schauspiel betreiben schon verstanden." zischte ich böse.

War ja klar das Jiraiya nun weich geworden war.

Damit wollte ich aufstehen doch Jiraiya gebot mir sitzen zu bleiben.

Provokativ richtete ich mich dadurch nur umso schneller auf.

"Bleib sitzen, darum geht es gar nicht." sagte er nun.

Ich schaute ihn herausfordernd an.

Jiraiya seufzte laut. Scheinbar machte ich es auch ihm nicht leicht.

"Kakashi versucht alles erdenkliche um dir zu helfen und sag jetzt nichts. Ich weiss das jeder dir das sagt." beschwichtigte er mich.

"Der Mann den ich aber gestern sah, der war gebrochen." sagte er nun.

"Ich verlange nichts von dir sondern ich bitte dich. Was du tust sei dir überlassen. Ich selber bitte

dich nur, einmal darüber nachzudenken was du ihm dort vorwirfst. Denn es wäre unfair ihn das spüren lassen für das ich mindestens das gleiche Maß an Schuld trage." sagte er nun.

Ich schaute ihn lange an.

Er wollte also, dass ich ihn ebenso für Itachis Tod verantwortlich machte.

Das sollte er haben.

Ich beugte mich über den Tisch bis mein Gesicht kurz vor dem seinen war. Ich schaute ihm fest in die Augen und spuckte auf den Tisch.

Dann drehte ich mich um und ging.

Hidan. Für irgendwas warst du mir doch nütze. Was Provokation bedeutet habe ich spätestens durch dich gelernt.

Ich ging durch die Straßen, wieder auf der Suche nach der Bücherei.

Das ich verfolgt wurde wusste ich aber es störte mich, dass mein Verfolger versuchte unauffällig zu sein.

"Wenn du etwas von mir willst dann lass es mich wissen ansonsten verschwinde." damit drehte ich mich in die Richtung in der Kakashi stehen musste.

Dieser tauchte dann auch prompt vor mir auf, hob seine Hand zum Gruß und schaute mich verlegen an.

Ich beachtete ihn nicht und ging weiter.

Er folgte.

Den Weg zur Bücherei fand ich heute leichter und schaffte es tatsächlich gegen Mittag in dem dunklen Raum zu stehen und verschiedene Werke durchzublättern.

Die Bibliothekarin schien sich gedämpft mit Kakashi über mich zu unterhalten.

Ich kam ihr bekannt vor, wurde als seine Freundin vermutet da sie ihn gestern schon aus dem Fenster mit mir sah.

Kakashi seufzte schwer bei ihrem Irrtum und korrigierte sie recht bald.

Ich sei lange Zeit weg gewesen und nun wieder hier gelandet. Ich hätte einen schweren Start und mich mit ihm zerstritten weswegen alles etwas komplizierter sei.

Es regte mich auf, dass er mit dieser wildfremden darüber sprach.

Als diese ihn dann aber mit Vornamen und du ansprach, wurde mir klar, dass Kakashi selbst wohl ein gern gesehener Gast hier sein musste.

Das machte die Bibliothek gleich unbeliebt bei mir.

So stellte ich das Buch welches mich so gefesselt hatte wieder in das Regal und wollte gehen.

Doch Kakashi stand direkt neben mir kaum das ich mich umdrehte.

Er nahm das Buch heraus und musterte es einen Augenblick.

Als "Die Geschichte des Uchia-Clan" wurde es betitelt.

Ich hatte es aus reinem Interesse an der Geschichte genommen. Natürlich dachte ich an Itachi und doch war es etwas anderes.

Das Kakashi anderes vermutete war mir klar.

"Wolltest du das haben?" fragte er.

"Nein danke." erwiderte ich.

"Was aus dem Uchia-Clan wurde habe ich gesehen als Itachi starb."

Diesen Spruch konnte ich nicht für mich behalten.

Wortlos stellte Kakashi das Buch zurück und verlies mit mir den Laden.

Gerade hinaus getreten kam Kurenai um eine Ecke gebogen.

Sie wohnte unweit von hier wenn ich mich recht erinnerte und oft ging sie hier entlang.

In ihrer Hand hielt sie einen Strauß wunderschöner Blumen.

Sie mussten teuer gewesen sein. Um diese Jahreszeit waren die Blumen meist recht klein, auch jene aus den Gewächshäusern.

Sie wirkte nachdenklich und traurig, schaute aber freundlich auf als sie uns bemerkte.

Ihr Bauch war zu einer festen Kugel gespannt.

Wieder überkam mich ein Stich, der Schmerz und die Trauer nicht ebenso an Itachi erinnert zu werden.

Doch war es wohl besser so. Ich würde es wahrscheinlich nicht überstehen, in ein Paar Augen zu sehen, welches den seinen glich.

Trotz allem war mein Rauch vergangen, die Trauer wieder aufgekeimt.

Kurenai schien dies nicht ganz zu entgehen.

"Ich möchte zum Friedhof." begann Kurenai. "Möchtet ihr mich wohl begleiten? Asuma wäre sicherlich glücklich darüber." fügte sie an Kakashi gewandt fort.

Dieser willigte nach einem kurzen zögern ein.

Er schien auf Protest zu warten doch war ich nicht mehr in der Stimmung mich mit ihm anzulegen.

Wir durchquerten also das Dorf bis wir auf den großen Friedhof kamen.

Dort setzte ich mich auf eine Bank unweit von dem Grab an dem Kurenai und Kakashi andächtig standen.

Dann legte Kakashi unbeholfen einen Arm um die Frau welche sich vorsichtig gegen ihn lehnte und sich schüttelte.

Sie schien zu weinen.

Dann wischte sie sich nach einiger Zeit die Tränen vom Gesicht.

Sie drehte sich zu mir und winkte mich heran.

Was wollte sie?

Abermals winkte sie mich zu sich, weinte und lächelte doch gleichzeitig.

Zögernd ging ich zu ihnen.

Kakashi gestikulierte derweil, dass er zu einem anderen Grab wollte und Kurenai nickte verständnisvoll.

Sie gab ihm sogar zwei Blumen aus ihrem schönen Strauß mit.

Als Kakashi schon einige Meter entfernt war, erreichte ich Kurenai.

Diese beugte sich vorsichtig und legte ihren Strauß auf dem Grab ab.

Ein ähnlicher Strauß lag dort bereits.

"Shikamaru war heute wohl schon hier." erklärte sie mir als sie meinem Blick folgte.

Dort setzten wir uns.

Es störte mich, dass sie mich zu sich rief und das für nichts.

Aber richtig böse sein konnte ich dann doch wieder nicht.

Dann begann sie wie aus heiterem Himmel zu erzählen.

"Ich kann dich wirklich gut verstehen. Es ist nicht das gleiche aber doch habe ich einen Ort an dem ich Asuma nah sein kann und mich an ihn erinnern kann."

Sie blickte auf ihren Bauch.

"Und bald werde ich etwas haben, für das es sich lohnt weiter zu machen und nicht aufzugeben."

Ich folgte ihrem Blick auf diese runde Kugel die sie vor sich her trug.

"Du musst ihn furchtbar vermissen." sagte sie nun mitleidig und traurig.

Ohne aufzusehen nickte ich.

"Besitzt du etwas, dass ihm gehört?" fragte sie dann.

Ich schüttelte den Kopf.

"Nur die Erinnerungen an ihn." entgegnete ich leise.

Sie schwieg.

"Die Erinnerungen haben viele Gesichter. Irgendetwas wird es geben, was dich immer an ihn erinnert."

Sie schaute in den Himmel.

Ich tat es ihr gleich und musste an die vielen Abende denken, an denen wir die Sterne beobachteten.

Tränen trübten meinen Blick bei dem Gedanken.

Plötzlich stieg ein Schwarm Vögel über den Wipfeln der Bäume auf.

Sie schienen trotz der Kälte hier durchzuhalten.

Dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

Ich wusste etwas, was mich und alle anderen die ihn kannten ewig an den jungen Uchia erinnern würde.

Ich wusste nun, welcher Aufgabe ich mich widmen wollte.

Ich schaute Kurenai an die mich zu beobachten schien und nickte ihr kurz zu ehe ich verschwand.

Ich musste den Moment nutzen um Kakashi zu entfliehen.

Dann rannte ich so schnell ich konnte zu dem Trainingsgelände an dem ich gestern war.

Ich erreichte es nach einiger Zeit und drang tief in das Gelände.

Als ich einen geeigneten Ort gefunden hatte, hockte ich mich hin und begann mit kleinen Übungen.

Ich versuchte mit meinem Windelement ein Blatt tanzen zu lassen welches langsam vertrocknete.

Dann versuchte ich ein wenig Wasser in das gekrümmte Blatt fließen zu lassen.

Erst als ich dies ohne Mühe schaffte begann ich, mein Eis einzusetzen.

Zunächst vereiste ich das Blatt und lies es anschließend in tausende kleiner Kristalle zerspringen.

Dann formte ich weiter.

Ich saß nun schweißgebadet seit mehreren Stunden in der Kälte, hatte meine gesamte Energie verbraucht.

Jetzt würde ich sehen, ob mein Werk sich gelohnt hatte.

Dann lies ich sie auseinanderstreben.

Ich sah das Schauspiel.

Sah wie sich die Vögel in alle Richtungen verteilten, dass Muster das sie bis eben bildeten sich auflöste.

Es wirkte genauso wie ich es erwartet hatte.

Der Schmerz in meiner Brust bestätigte mich.

Dann begann ich hemmungslos zu weinen bis die ersten Sterne am Himmel standen.

Ich lag nun eine ganze Weile dort, weinte und trauerte um Itachi.

Nichts würde mir den jungen Mann zurück bringen, nichts würde mich so erfüllen wie er es tat.

Niemand würde mich jemals wieder so glücklich machen.

Ich verfluchte mein Leben dafür, dass es mir Itachi nicht gönnte, wollte nicht mehr weitermachen nicht mehr diesen mentalen Kampf kämpfen ohne ein Ziel zu haben.

Was würde ich dafür geben noch einmal mit Kisame und Itachi losziehen zu dürfen.

Nicht einmal richtig verabschieden konnte ich mich von ihnen.

Das verdankte ich alleine Kakashi.

Doch kamen mir Jiraiyas Worte vom Morgen in den Sinn.

War es wirklich Kakashis Schuld?

Er hatte Itachi nicht zum gehen bewegt, dass stimmte.

Doch hatte er ihn auch nicht aufgehalten.

Machte ihn das schuldig? Ebenso wie all die anderen die dabei waren?

Bei dem Gedanken daran, dass es eventuell doch nur meine Schuld war, überkam mich eine neue Welle der Tränen.

Doch es dauerte nicht lange, bis ich vorsichtig hoch gehoben wurde.

Umständlich versuchte Kakashi mich nun auf seinen Rücken zu legen.

Nachdem er das bewerkstelligt hatte, machte er sich schweigend auf den Weg.

Er beeilte sich nicht, sagte nichts und lies keine Gefühle durchschimmern die ihn in diesem Moment beschäftigten.

Dahingegen war ich emotional wie schon lange nicht mehr.

Ich klammerte mich fest an seine Schultern, vergrub mein Gesicht in dem hohen Kragen seiner Weste und weinte bittere Tränen des Schmerzes.

Nach einer ganzen Weile, ich war völlig erschöpft, nahm Jiraiya mich zu sich und trug mich mehr in sein Haus als das ich selber ging.

Er setzte mich auf das Sofa welches er in einer Ecke stehen hatte und beeilte sich mir eine warme Decke zu holen.

Er bot Kakashi einen Tee an der dankend ablehnte da er gleich wieder los müsse.

"Ich kann euch alleine lassen?" frug er scheinbar der Höflichkeit halber.

Jiraiya nickte.

Doch blieb Kakashi doch noch einen Moment stehen.

"Was ist passiert." fragte Jiraiya mich nun.

Ich schaute ihn an. Er war mittlerweile in die Jahre gekommen.

Ein Alter, welches Itachi niemals erreichen durfte.

Wieder überkam mich dieser Welle des Schmerzes wie ein Unwetter, brauste in mir auf, sorgte für nichts anderes als Schmerz und Verwüstung meiner inneren Welt.

"Warum?" fragte ich leise, wollte eine Erklärung auf all meine Fragen.

Jiraiya sah mich liebevoll an, legte seine Hand auf meine Schulter.

"Ich vermisse ihn so." begann ich nun.

Jiraiya verstand sofort von wem ich redete und nickte. "Warum habt ihr ihn nicht aufgehalten." fragte ich ihn nun.

Er schaute mich lange an ehe er langsam zu sprechen begann.

"Es war mir von Anfang an suspekt, dass Itachi selber den Kontakt zu uns suchte. Wir wussten nicht was er vor hatte doch sagte er, dass du unsere Hilfe brauchen würdest. Wir haben alles daran gesetzt euch zu finden."

Nach diesen Worten schaute er mich an bis ich ihn durch ein Kopfnicken dazu aufforderte weiter zu sprechen.

"Wir wussten wirklich nicht was wir von dieser Situation zu halten hatten. Ein jeder wird bemerkt haben, dass er nur dein bestes wollte wenn auch auf eigene Art und Weise."

erzählte er weiter.

Wieder nickte ich.

"Doch haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dich von diesem Weg abzuhalten und nicht Itachi Uchia." schloß er nun.

Abermals nickte ich.

Es war klar verständlich was er sagte aber doch kam ich nicht drum rum ihm insgeheim Vorwürfe zu machen.

"Kaya hast du das verstanden?" fragte Jiraiya plötzlich und schaute mich ernst an.

Ich blickte in seine Augen.

"Ich würde jederzeit wieder so handeln. Fang damit an was du möchtest aber versuche es auch aus unseren Augen zu betrachten. Du gehörst zu uns. Du bist kein schlechter Mensch. Und genau das wusste auch Itachi." sagte er ernst.

"Itachi war genauso wenig ein schlechter Mensch wie du oder ich es bin und das habe ich dir schon immer gesagt." erklärte ich Jiraiya ruhig.

Ich wusste um Itachis Ruf in seinem Heimatdorf doch interessierte es mich nicht mehr was andere über ihn dachten.

Ich wusste wie es wirklich war, wie Itachi war.

Das reichte mir.

"Warum konnte ich nicht einfach glücklich werden?" fragte ich Jiraiya nun.

"Er war alles für mich. Er war meine größte Hoffnung und immer für mich da." erklärte ich ihm unter Tränen.

"Er hat mich damals gerettet. Was soll ich ohne ihn nur tun?" beklagte ich mich weinend.

Dann warf ich mich in Jiraiyas Arme und weinte aufs neue.

"Er wird immer über dich wachen." versuchte Jiraiya mich zu trösten.

"Ich konnte ihn nicht einmal begraben, habe keinen Ort an dem ich ihm nahe sein kann. Ich kann das

Jiraiya sagte nichts und strich mir beruhigend über den Kopf und Rücken.
Er schien ebenso ratlos wie ich.

Dann wurde die Tür zu seinem Haus geöffnet.
Ich drehte mich langsam um, überrascht von dem Geräusch.
Da sah ich Kakashis Rücken.
Erst jetzt verlies der Mann aus Konoha das Haus.

Kapitel 2

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen aber auch bei Lob und Kritik steht mein Postfach einem jeden offen.

Zwei Gesichter - Teil 35 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 34:

"Ich konnte ihn nicht einmal begraben, habe keinen Ort an dem ich ihm nahe sein kann. Ich kann das nicht mehr Jiraiya." brachte ich unter lauten Schluchzen hervor.

Jiraiya sagte nichts und strich mir beruhigend über den Kopf und Rücken.

Er schien ebenso ratlos wie ich.

Dann wurde die Tür zu seinem Haus geöffnet.

Ich drehte mich langsam um, überrascht von dem Geräusch.

Da sah ich Kakashis Rücken.

Erst jetzt verlies der Mann aus Konoha das Haus.

Kapitel 1

Schwere Lasten

Es war schrecklich.

Es war einfach nur schrecklich was hier passierte.

Ich war am Ende meiner Kräfte, schaffte derzeit noch weniger als zu der Zeit, in der ich nicht wusste wie es um die junge Frau stand.

Hätte ich sie lieber nicht gesucht.

Hätte sie ihr Leben mit ihm leben sollen.

Warum hatte ich sie nicht einfach vergessen?

Ich war es gewohnt alleine zu sein. Auch ihren Verlust hätte ich überwunden.

Jetzt aber war sie hier, bei mir.

Und sie litt.

Was hatte dieser Uchia getan, dass sie dich ihm so bedingungslos hingab.

Es war unvorstellbar, dass er eine solche Rolle in ihrem Leben spielte.

Sie zerbrach innerlich durch den Verlust, fühlte sich sichtlich unwohl.

Und ich sollte Schuld daran haben, dass sie solche Qualen durchlitt.

Wieso musste die Realität so kompliziert sein?

In meinen Büchern fanden sie alle wieder zusammen, egal was passierte.

Warum konnte es nicht auch bei Kaya so sein?

Niedergeschlagen machte ich mich auf den Weg nach Hause.

Doch so würde ich abermals keinen Schlaf finden.

So ging ich durch die Straßen Konohas bis Gläserklirren, laute Stimmen und Musik an meine Ohren drang.

Eine Kneipe, sie war gut gefüllt.

Mit einem Schluck Sake würde ich wohl besser schlafen können.

So ging ich hinein und suchte mir einen Platz direkt am Tresen.

Der Mann dahinter nickte kurz zum Gruß und machte mir sofort ein Glas fertig.

Er schien zu wissen was ich gerade brauchte.

Dankend nickte ich und streifte meine Maske von meinem Gesicht.

Was war ich dankbar diese zu tragen.

Ohne sie, würde es offensichtlich werden was viele vermuteten.

Es ging mir miserabel, ich war genervt und angespannt.

Doch durch die Maske konnte ich den Ausdruck in meinem Gesicht weitestgehend verdrängen.

"Nie wieder ohne dich." krächzte es laut aus dem Mikrofon.

Es schien ein Karaoke Abend zu sein und die heisere, laute Stimme die dort vorne grölte kam mir bekannt vor.

Ich trank gerade den letzten Schluck Sake, wollte aufstehen und gehen bevor er herkam.

Doch zu spät.

Eine kräftige Hand lag auf meiner Schulter, drückte mich zurück auf den Stuhl.

"Kakashi na wie wär's?" fragte er.

Er schaute zu den Mikrofonen.

"Du und ich. Wer weniger Applaus bekommt muss einen ganzen Tag um das Dorf laufen." schlug Guy vor.

Ich stöhnte, winkte ab und wollte nur noch meine Ruhe.

Er schien zu bemerken, dass es mir wirklich nicht gut ging und so setzte er sich ernst neben mich.

"Alles in Ordnung mein Freund?" fragte er ernst und interessiert.

Ich schüttelte den Kopf und trank mein Glas Sake in einem Zug aus welches der Ladenbesitzer mir aufgefüllt hatte.

"Das ist aber keine Lösung." kommentierte Guy. "Das passt nicht zu dir." stellte er argwöhnisch fest.

"Wie läuft es mit Kaya?" fragte er dann.

Ich wusste, dass diese Frage nicht lange auf sich warten lassen würde.

Durch den Alkohol ein wenig aufgeweicht, erzählte ich ihm kurz und knapp von dem was passiert war.

Das Kaya mir die Schuld an ihrem Unglück gehabt, mich töten wollte und wie sehr sie unter der Situation litt.

"Mach dir nicht allzu viele Sorgen um sie. Sie hat dich, Jiraiya und soviele andere Menschen hier. Kümmere dich um dich selber." riet Guy mir nun.

Ich schüttelte den Kopf.

Den Rat hatte ich schon einmal gehört doch verstanden sie nicht, dass meine Angst sie wieder zu verlieren größer war als alles andere.

Ich hatte sie verloren, hatte sie in die Hände dieser Verbrecher geschickt und einen unsagbar dummen Fehler gemacht.

Ich war dafür verantwortlich das sie kalt und hartherzig wurde.

Es tat mir so leid was ich getan hatte. Ich hatte einen Fehler gemacht, war nicht ich selbst zu dieser Zeit. Doch nun war ich bereit mein Leben dem ihren zu widmen.

Doch würde sie mir nicht verzeihen.

Dabei wollte ich nichts anderes als alles wieder gut zu machen, bei ihr zu sein.

Es war einfach nur kompliziert, gar unmöglich was ich vor gehabt hatte.

"Hier wirst du nichts für sie tun können." sprach Guy nun.

Ich sah ihn an.

"Hier hat alles angefangen, hier wird sie ständig bemuttert. Sie braucht etwas anderes, Abwechslung." schlug er nun vor.

Wie sollte das gehen?

"Doch vor allem solltest du nicht versuchen sie für dich einzunehmen, damit treibst du ihren Hass nur an." schloss er seinen Gedankengang.

Wie sollte das gehen? Sollte ich sie ignorieren, zulassen das sie sich dem Verlust Itachis hingab? Ich doch schon alles versucht.

"Ich weiss das Tsunade derzeit einige Teams aufstellt um in Suna-Gakure nach dem Rechten zu sehen. Seit dem Angriff Akatsukis musste viel getan werden. Die Lager werden aufgefüllt, die Ninjas weiter ausgebildet. Tsunade sucht gute Leute zur vorübergehenden Unterstützung.

"Geh dorthin und nimm sie mit." schlug er nun vor.

Ich sah ihn an.

Die Idee. Ja sie war nicht schlecht aber zugleich unmöglich.

Also schüttelte ich den Kopf.

Da legte Guy mir abermals die Hand auf meine Schulter und sah mich bestimmt aber freundlich an.

"Wenn du ihr helfen willst, würdest du es wenigstens versuchen." damit ging er wieder in Richtung Mikrofon.

Ich hingegen sah auf mein Glas, wieder wollte der Mann nachschenken doch ich winkte ab und legte einige Münzen neben das Glas.

Wahrscheinlich hatte Guy recht.

"Kommt überhaupt nicht in Frage, das ist viel zu gefährlich." wütete Tsunade.

"Aber Tsunade was soll denn passieren?" fragte Jiraiya beschwichtigend.

"Ich kann doch nicht ein ehemaliges Mitglied Akatsukis nach Suna-Gakure schicken und das ohne die richtigen Leute die sie bewachen. Das ist unmöglich Jiraiya." schrie sie weiter.

"Ich hatte genug Ärger sie überhaupt wieder hierher zu holen, das ist nicht machbar." sagte sie nun etwas ruhiger.

Dann sah mich der Hokage mit festem Blick an.

"Was habt ihr euch dabei nur gedacht?" fragte sie vorwurfsvoll.

"Kaya stellt keine Gefahr dar. Sie ist noch immer nicht in der Lage weit zu laufen oder gar zu kämpfen." erklärte ich ihr nun.

"Da wäre ich mir nicht so sicher. Akatsuki hat uns schon oft verwundet und es ist nun einmal eine Tatsache das sie dort war. Die suchen sich ihre Leute nicht nach Sympathie." argumentierte Tsunade ihren Standpunkt.

"Außerdem könntest du kaum einen sinnvollen Beitrag in Suna leisten wenn du ständig auf sie achtgeben müsstest." fügte sie noch hinterher.

Ich senkte den Kopf.

Nun fiel auch mir nichts mehr ein.

"Tsunade du hast verlangt, dass wir für Kaya bürgen und uns um sie kümmern. Wir haben dich bisher nicht enttäuscht und so bitte ich dich Kakashis Bitte nachzukommen. Das wäre die Chance, Kaya wieder für uns einzunehmen." sprach Jiraiya nun.

Lange blickte Tsunade ihn an ehe sie kurz zu mir sah und den Kopf senkte.

"Na schön Kakashi." sprach sie nun die erlösenden Worte.

"Nimm sie mit deinem Team mit. Sollte es das kleinste Problem geben mache ich dich alleine dafür verantwortlich." sagte sie mit strengem Blick.

Ich nickte erleichtert.

Es war eine ungeheure schwierige Aufgabe die nun auf mir lastete doch hoffte ich, dass Kaya es das war.

"Wahrscheinlich wird Kaya trainieren." derzeit ist sie wie besessen. sprach Jiraiya als wir den Turm verliesen.

"Ob es so klug war Tsunade bezüglich ihres Trainingsstandes anzulügen?" fragte ich ihn.

"Machst du dir etwa Sorgen?" fragte Jiraiya lachend.

"Wenn sie wollte, könnte sie tatsächlich einiges anstellen. Egal wie gut sie sich die letzten Tage gemacht hat, Tsunade hat irgendwo ja doch recht." gab ich zu.

"Sie ist noch weit davon entfernt in einem realen Kampf gegen einen von uns zu bestehen, mach dir keine Sorgen." beruhigte er mich.

Ich nickte.

Dann suchten wir Kaya.

Sie hatte sich mal wieder auf dem Trainingsgelände versteckt um dort heimlich ihre Übungen zu machen.

Wir bleiben in einigem Abstand stehen, sie bemerkte uns nicht.

Dort tanzte die junge Frau.

Die Schweißperlen flogen durch den Wind als sie sich blitzschnell hin und her bewegte.

Immer wieder knickte sie in ihrer Haltung ein, wirkte verbissen und ehrgeizig.

Doch war sie tatsächlich noch weit davon entfernt zu alten Leistungen zurück zu finden.

Sie war gut.

Doch wenn man wusste was sie konnte, merkte man deutlich wie schlecht es noch um sie stand.

Dann fiel sie plötzlich auf den Boden, streckte die Arme aus um ihren Sturz abzufangen und schien sich zu erholen. Sie keuchte heftig.

Bevor sie uns bemerken konnte, gingen wir wieder.

Seitdem ich Kaya beim Training beobachtet hatte, waren einige Tage vergangen.

Wir passierten gerade schweigend den Eingang nach Suna Gakure.

Selbst Naruto war ruhig.

Kayas Kälte und Abweisung machten ihm zunächst nichts aus, doch dann ärgerte er sich.

Irgendwann schwieg er beleidigt nachdem er ihr vorwarf, dass sie sich schlimmer als ein kleines Kind benahm.

Mit ernstem Blick übergang Kaya jede seiner Bemerkungen.

Doch als wir mitten in Suna standen, bröckelte ihre Haltung.

Sie wirkte verwirrt, verängstigt, verstört und verletzlich wie ein junges Reh.

Sie schaute sich mit großen Augen um, fixierte immer wieder gewisse Punkte und schien die Tränen nur unter größter Mühe zurück halten zu können.

Dachte sie an diesen Sasori? War sie bereits mit Itachi hier gewesen?

Nichts sorgte dafür das sie Gefühle zeigte. Nur der Gedanke an den Uchia schaffte es, ihre Seite zu zeigen.

Wahrscheinlich war es eine schreckliche Idee sie herzubringen.

Möglicherweise sollte ich das noch bereuen.

Doch musste ich wieder an Guys Worte denken.

Ich musste es zumindest versuchen.

Ich beobachtete sie genau und nach einer Weile fing sie sich.

Dann sah sie mit festem Blick zu mir.

Es tat weh diese Distanz in ihren Augen zu sehen doch zwang ich mich zu lächeln, auch wenn sie das nicht sah.

"Dort werden wir wohnen." sagte ich zu meinem Team als ich auf ein Gasthaus zeigte.

"Und wie lange werden wir bleiben Sensei Kakashi?" fragte Sakura nun.

"Wir werden wohl einige Tage wenn nicht Wochen aushelfen. So lange es eben nötig ist." erklärte ich ihr.

Naruto und Sakura nickten, Sai sah ich interessiert um.

"Für heute werden wir es langsam angehen. Heute Abend treffen wir uns mit dem Kazekagen hier unten." ich deutete auf das Lokal direkt unter unserer Herberge.

"Solange könnt ihr euch umsehen. Schaut was es zu tun gibt und nutzt diesen Tag. Die nächsten Tage werdet ihr nicht dazu kommen euch umzusehen." erklärte ich weiter.

Dann gingen wir hinein.

Kaya würde mit Sakura das Zimmer neben dem unseren bewohnen.

Es lag nur eine dünne Trennwand zwischen uns.

Sollte etwas passieren, würden wir alle das mitbekommen.

Ich würde mich um die Schulung der erfahreneren Ninjas Sunas kümmern.

Kaya sollte mich dabei begleiten um unter meinen Augen trainieren zu können und nicht allein zu sein.

Den Rest der Zeit sollte sie sich in Suna mehr oder weniger frei bewegen können.

Jiraiya hatte ihr eingeschärft, wie wichtig es sei das man sich auf sie verlassen könnte.

Nach einiger Zeit hatte er ihr dann das Versprechen entlockt, dass sie sich bemühen und benehmen würde.

Blieb zu hoffen, dass sie es auch so meinte.

"Kann ich jetzt gehen?" fragte Kaya mich plötzlich mit ruhiger Stimme.

Verwirrt sah ich zu ihr.

"Wir durften uns doch umsehen oder? Ich würde gerne gehen." sprach sie kühl.

Ich dachte nicht nach als ich antwortete.

"Ich dachte wir würden uns zusammen umsehen, ich wollte dir die Stadt ein wenig zeigen bevor du dich verläufst."

Sofort schürte sie ihre Lippen zu einem schmalen Strich, nickte aber.

"Wie du meinst." dann drehte sie sich um und wartete vor der Tür.

Wahrscheinlich fühlte sie sich nun wieder bedrängt und überwacht.

Ich beeilte mich mein Hab und Gut zu verstauen und trat vor die Tür.
Dort versuchte ich mich locker und vergnügt zu geben doch fiel mir das in ihrer Gegenwart, umgeben von ihrer kalten Aura schwer.
Sie sah sich in der Stadt um, beobachtete das dortige Treiben, ging zielstrebig an einige Stände um die Waren durch ihre Hände gleiten zu lassen.
Vor einem kleinen Modegeschäft blieb sie eine ganze Weile stehen und blickte wehmütig hinein.
"Möchtest du dir etwas neues zum anziehen kaufen?" fragte ich sie.
Sie schüttelte den Kopf und schaute mich mit Tränen in den Augen an.
Sie war also wirklich mit ihm hier gewesen es konnte nicht anders gewesen sein.
Unbeholfen legte ich einen Arm um ihre Schulter und zog sie ein wenig zu mir.
Ich sollte versuchen für sie da zu sein.
Diese Geste allerdings gefiel ihr gar nicht und wütend schlug sie meine Hand weg ehe sie mir eine schallende Ohrfeige gab.

Ich schaute sie an.
Sie schien wütend, traurig aber zugleich verwirrt.
Ich übergang ihr Handeln und stellte mich direkt vor sie.
Dann sah ich sie einfach nur an.
Die Verwirrung in ihren Augen wurde immer größer, sie schien nicht zu wissen was nun richtig und was falsch sei. Sie wirkte so unbeholfen und ängstlich wie ein kleines Kind.
"Verzeih wenn dich das alles zu sehr an ihn erinnert. Wir können gehen wenn du willst." sagte ich nun möglichst ruhig.
Doch ich schaffte es nicht ganz.
Zu aufgewühlt war ich von ihrem handeln.
Dann sah sie mich mit schmerzerfülltem Blick an als sie nickte.
Sie zögerte einen Moment, legte ihr Gesicht dann aber doch vorsichtig an meine Brust. Ihr Körper bebte leicht, sie weinte wie so oft um ihn.
Doch konnte ich nicht anders als glücklich zu sein.
Sie kam auf mich zu, suchte meine Nähe.
Es war mir klar, dass sie gerade nur einen schwachen Moment hatte.
Aber doch kam sie zu mir als sie merkte, dass ich ihr ein genauso guter Freund wie Jiraiya sein wollte.
Endlich hatte ich einen Draht zu ihr gefunden.
Was sich daraus entwickeln würde, würde die Zeit zeigen.
Doch hoffte ich erstmals seit ihrer Ankunft in Konoha, dass eines Tages alles wieder gut werden würde.
Und daran glaube in diesem Moment fest.

Kapitel 2

Ihr habt Fragen, Verbesserungsvorschläge, spezielle Wünsche oder euch stört etwas, ihr möchtet Kritik ablassen?

Meldet euch einfach via Mail.

Ich bemühe mich jede Mail schnellst möglichst zu beantworten.

Zwei Gesichter - Teil 36 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 35:

Es war mir klar, dass sie gerade nur einen schwachen Moment hatte.

Aber doch kam sie zu mir als sie merkte, dass ich ihr ein genauso guter Freund wie Jiraiya sein wollte.

Endlich hatte ich einen Draht zu ihr gefunden.

Was sich daraus entwickeln würde, würde die Zeit zeigen.

Doch hoffte ich erstmals seit ihrer Ankunft in Konoha, dass eines Tages alles wieder gut werden würde.

Und daran glaubte in diesem Moment fest.

Kapitel 1

Fisch in der Wüste

Ich ärgerte mich über mich selber.

Die ganze Nacht hatte ich kein Auge zugetan und hätte mir am liebsten selbst eine verpasst.

Wie konnte man nur so blöd sein und seinem größten Feind gegenüber Schwäche zeigen?

Sich diesem an den Hals werfen?

Meine Laune erreichte einen neuen Tiefpunkt nachdem ich mich wieder gefangen und meine Fassade wieder aufgebaut hatte.

Den ganzen Abend sah Sakura mich übertrieben mitleidig an, auch Naruto war wieder absolut gut drauf.

Selbst Kakashi redete ganz normal mit mir, übergang meine Ignoranz gekonnt.

Sais nerviges lächeln regte mich nur noch mehr auf.

Ich war echt eine Heldin.

Richtig gehen lies ich mich da.

Doch geschehen war geschehen. Das mich nun alle aufs neue bemutterten hatte ich mir selber zuzuschreiben.

Die Trennwand zum Teil Sakuras und mir wurde aufgeschoben und Kakashi lugte vorsichtig um die Ecke.

Als ich ihn wütend ansah schien er einen Moment verlegen.

Das ich komplett angezogen auf meinem nicht genutzten Schlafplatz saß schien ihn ein wenig zu verwirren.

"Was dagegen das du nichts zum gaffen hast?" fauchte ich ihn wütend an als er noch immer keine Anstalten machte zu gehen.

Perplex sah er mich an.

Dann wachte Sakura auf.

"Wo ihr jetzt beide wach seid kann ich euch ja direkt sagen, dass wir unsere Aufgabeneinteilung erhalten haben. Wir werde sie beim Frühstück besprechen." sagte er.

Dann wandte er seinen Kopf nach hinten.

"Und zwar pünktlich Naruto." fügte er hinzu.

Ein lautes Gähnen verriet, dass das mit der Pünktlichkeit wohl nicht ganz klappen würde.

Noch während Kakashi Naruto ansah drängte ich mich extra breit an ihm vorbei um das Zimmer zu verlassen.

Aus den Augenwinkeln sah ich, das Sai seine Schlafsachen ordentlich beiseite packte.

"Naruto du wirst mit Sai in einen kleinen Bezirk hinten in Suna-Gakure aufsuchen. Seit dem Angriff Akatsukis sind dort viele Streitereien unter den kleineren Händlern ausgebrochen. Der Kazekage möchte als letztes Gewalt anwenden und ich denke, dass du dort sicherlich den sinnvollsten Beitrag

leisten kannst indem du dich mit den Sorgen der Bürger auseinandersetzt. Diese trägst du Gaara heute vor. Sai wird dich begleiten sollte es doch zu Auseinandersetzungen kommen." erklärte Kakashi die erste Aufgabe.

"Sakura du wirst im örtlichen Krankenhaus aushelfen. Die Medikamentenvorräte müssen erfasst und aufgestockt werden. Du wirst dich dort sicherlich zurechtfinden." wandte er sich nun an die junge Frau die ausgerechnet neben mir saß.

Ich konnte sie immer weniger leiden.

Dieses falsche Getue, ihre schrecklichen Stimmungsschwankungen und ihr ständiges Geheule wegen ihrem Sasuke.

Sasuke hier, Sasuke da, oh der arme Sasuke.

Das dieser Rotzbengel immer noch durch die Gegend lief nachdem er meinen Itachi tötete war dabei natürlich ganz egal. In ihren Augen war Itachi der Verbrecher der es verdiente und Sasuke ja sonst etwas antun wollte.

Als sie sich nämlich genau darüber mit einer Freundin unterhielt als ich nur unweit von ihr entfernt war, war mir klar das ich dieses schreckliche Weib mein Lebtage nicht leiden können würde.

Dann musste sie sich auch noch überall aufspielen da sie unter dem Hokagen lernte und tat, als sei sie höchstpersönlich Tsunade.

Einen Moment lang fragte ich mich, ob ich in meiner Pubertät wohl genauso schrecklich war.

Dann entschied ich mich aber dafür, dass dies nicht gewesen sein konnte.

Neko hätte mich bei einem solchen Verhalten sofort in zwei Teile geteilt.

Somit war ich zufrieden von einem besseren Schlag zu sein.

"Kaya du wirst ich begleiten." sprach Kakashi nun an mich gewandt.

"Na welch eine Überraschung." gab ich bissig zurück.

Er übergang die Bemerkung.

"Wir werden uns mit einer der Chunigruppen beschäftigen. Unsere Aufgabe wird es sein, eine Art Auffrischkurs zu geben." versuchte er zu erklären.

"Also werde ich brav zusehen um bloß keinen Unsinn anzustellen, schon verstanden." sagte ich genervt.

Kakashi schaute mich nur geheimnisvoll an.

"Hier wird jeder gute Shinobi gebraucht." sagte er nur.

Dann stand er auf.

Widerwillig richtete auch ich mich auf um ihm zu folgen.

Wir standen auf einem weitläufigem Gelände, der Kazekage und seine beiden Geschwister stellten uns gerade einer Gruppe aus gut 30 Männern und Frauen vor.

"Wir sind euch sehr dankbar für eure Hilfe. Mit dem Angriff Akatsukis hat sich vieles für unser Dorf verändert vor allem unser eigener Sinn für die Sicherheit. Wir müssen aufrüsten um gegen solche Übergriffe sicher zu sein." sprach der Kazekage geradezu Kakashi der verständnisvoll nickte.

Es dauerte nicht lange und er versuchte sein bestes den Chunin gerecht zu werden.

Ich saß etwas abseits von ihm und dem Kazekagen und beobachtete wie er versuchte so vielen auf einen Haufen bestmöglichst zu helfen.

Gerade feilte er mit einer jungen Frau an ihrer Wurftechnik der Kunais, im nächsten Moment zeigte er einem etwas älterem Mann eine bessere Stehposition und wieder etwas später musste er einem Mann helfen der sich scheinbar am Bein verletzt hatte.

Kakashi hatte alle Hände voll zu tun, es war offensichtlich das er überfordert war trotz das er seine Sache gut machte.

Dann wandte er sich von dem Mann ab und schritt auf mich zu.

"Hatte ich nicht gesagt, dass jeder guter Shinobi gebraucht wird?" fragte er belustigend.

Ich zuckte die Schultern.

"Ich bin noch nicht gesund." erwiderte ich.

Ich war nicht gewillt, ihm irgendeinen Gefallen zu tun.

Er nickte verständnisvoll.

"Stimmt, ich hatte dich wohl einfach in deinen Fähigkeiten überschätzt." sagte er ruhig.

Damit hatte er mich.

Ich überlegte.

Sollte ich das auf mir sitzen lassen? Oder wollte ich ihm beweisen, dass er sich irrte aber damit auch seinen Plan aufgehen lassen?

Mein Kampfgeist gewann.

So richtete mich auf uns sah in sein zufriedenes Gesicht.

"Freu dich nicht zu früh, das Elend was du denen da bebringst kann man sie ja nicht mit ansehen." sprach ich hoheitsvoll.

Er schien dennoch zufrieden und folgte mir.

Doch schritt der Kazekage auf uns zu.

"Ich habe sie noch nie gesehen. Gehört sie zu deinem Team?" fragte er an Kakashi gewandt.

Kakashi überlegte einen Moment ehe er antwortete.

"Sie ist nur kurzzeitig bei uns. Nach längerer Krankheit und Pause beginnt sie erst wieder." antwortete er dann.

Der Kazekage nickte.

"Bist du denn wirklich fit genug für so eine Aufgabe?" fragte die junge Frau neben dem Kazekagen skeptisch.

Ich mochte diesen Ton nicht. Sie schien nicht darauf aus sich sofort Freunde zu machen. Das war mir dahingehend ja noch egal solange sie mit mir nicht so sprach.

"Um mit jemandem wie dir fertig zu werden, reicht es allemal." antwortete ich möglichst selbstsicher.

Sie sprang darauf an.

"Das ist ja unverschämt." wütete sie los.

Sowohl ihr anderer Bruder als auch Kakashi beschwichtigten sie, dass es ja nicht so böse gemeint sein sollte von mir.

Doch dem machte ich einen Strich durch die Rechnung.

"Doch das meinte ich eigentlich schon ernst." bestätigte ich dieses Mädchen das sich als Temari

Dann mischte sich der Kazekage ein.

"Temari wir haben andere Sorgen als solche Kleinigkeiten. Wenn ihr meint das austragen zu müssen dann tut es um eurer Arbeit nachzukommen."

Kakashi schaute mich bei diesen Worten nachdenklich an, widersprach dem Kazekagen aber nicht.

"Niemand wird unnötig verletzt, ist das klar?" sprach Kakashi mit aller Autorität die er aufbringen konnte.

Ich lächelte ihm zuckersüß zu und schaute dann meine Gegnerin an.

Wir standen nun etwas abseits, beobachtet von einem Publikum aus über 30 Leuten.

Dann zog Temari einen riesigen Fächer und öffnete ihn so weit, dass ich einen großen Punkt sehen konnte.

Dann beschwor sie einen starken Wind.

Ich selber bot alles auf was ich an Chakra hatte, hier in der Wüste mit wenig Wasser würde ich es schwer haben.

So formte ich einen verhältnismäßig kleinen Drachen der sich um mich legte.

Gegen das Gewicht meiner Eisskulptur hatte das bisschen Wind keine Chance.

Dann kam sie mit dem Fächer welcher mittlerweile zwei Punkte zeigte auf mich zu gerannt.

Sie schien mich in den Nahkampf verwickeln zu wollen.

Das konnte mir natürlich nur recht sein.

So formte ich wie so oft meine beiden Doppelklingenschwerter, bereit jeden Moment zurückzuschlagen als ich vom Sand des Kazekagen eingeschlossen war.

Temari wirkte dadurch aber genauso verwirrt wie ich, es war kein Trick.

Selbst Kakashi schien bestürzt.

"Sie war es die uns angegriffen hatte kurz bevor Akatsuki unser Dorf angriff. Wie konntet ihr so jemanden hierher bringen?" fragte der Kazekage mit eine unheilvollen Ruhe in der Stimme.

Seine Stimme war kühl und ruhig wie immer, doch erstmals hörte ich eine Gefühlsregung heraus.

Leider keine, die mir zu Gute gekommen wäre.

"Gaara Kaya gehört wieder zu uns." sprach Naruto unbekümmert und besänftigend zum Kazekagen.

"Sie ist gefährlich." pflichtete Temari ihrem Bruder bei.

"Nur weil du zu schwach bist?" fragte ich sie.

Ich konnte mir diesen Kommentar nicht verkneifen.

Kakashis vorwurfsvoller Blick entging mir dabei.

"Sie war bei Akatsuki, soviel steht fest. Wie auch immer der Hokage darüber hinwegsehen konnte, wir können das nicht." mischte sich nun dieser andere ein. Kankure oder Kanuro oder so in der Art hieß er wenn ich nicht irrte.

Lange sah der Kazekage mich an.

"Gaara ich schwöre dir sie ist nicht gefährlich. Sie ist nur eine Zicke so wie Sakura manchmal aber sonst ist sie wirklich in Ordnung. Kakashi ist ständig bei ihr." fing Naruto nun an.

"Darum geht es nicht Naruto." unterbrach der Kazekage ihn aber.

"Ich denke es ist besser, wenn wir uns in Ruhe darüber unterhalten." mischte Kakashi nun wieder "Sakura, Sai würdet ihr mit Kaya bitte im Gasthaus warten. Vielleicht möchten Kankuro oder Temari euch begleiten für den Fall, dass sie uns nicht trauen." sagte er weiter.

"Mit euch hat das doch gar nichts zu tun." sagte diese Temari nun.

"Sie gehört aber zu unserem Team." widersprach Naruto ihr.

Dankend sah Kakashi den blonden Jungen an.

Dann öffnete Sakura die Tür und gebot mir zu folgen. Widerwillig ging ich mit.

Draußen angekommen blendete mich die Sonne. Es war mittlerweile glühend heiß.

Die Straßen des Dorfes waren wie leer gefegt.

Nur verschwommen sah ich in einiger Entfernung eine Gestalt.

Dann rieb ich meine Augen und sah noch einmal an diesen Punkt.

Ich dachte tatsächlich eine Sekunde, ich hätte jemand blaues dort gesehen.

Dann schüttelte ich den Kopf und sah niemanden mehr.

Ich mochte diese Mittagshitze nicht.

"Da, ich sehe Kakashi und Gaara." rief Sakura die unentwegt aus dem Fenster gesehen hatte.

Kurz darauf saßen wir bei einem ernsten Gespräch beisammen.

Der Kazekage erklärte, dass er Naruto, Kakashi und dem Hokagen trauen würde und meine Anwesenheit in Suna dulden würde.

Sollte ich mir allerdings einen Fehltritt erlauben, würde dieser ernste Konsequenzen haben.

Kurz darauf verlies er mit seinen Geschwistern unsere Herberge.

Kakashi schärfte mir ein Dutzend mal ein, dass ich großes Glück gehabt hätte, dass Naruto sich so für mich eingesetzt hatte.

Ich zuckte daraufhin nur die Schultern und ging in den Teil des großen Raumes, in dem Sakura und ich für gewöhnlich nachts schliefen.

Dort lehnte ich aus dem Fenster.

So klangen die Stimmen Kakashis, Sakuras und der anderen nur gedämpft zu mir.

Dann hörte ich ein leises Pfeifen im Schatten unter dem Fenster.

Ich versuchte jemanden zu erkennen, sah aber nichts.

"Kaya?" hörte ich dann eine der liebsten Stimmen die ich kannte.

Ich vergewisserte mich, dass nebenan keiner nach mir sah indem ich sagte ich würde mich hinlegen da die Hitze mir zugesetzt hätte.

Die anderen nickten und gönnten sich gerade ein ausgiebiges Abendessen.

Da dies in der Regel immer eine Weile brauchte, konnte ich ungehindert leise aus dem Fenster springen.

Würde jemand aufstehen, würde ich mit meinem feinen Gehör schneller wieder drin sein als sie schauen konnten.

So sprang ich also hinunter und wartete bis meine Augen sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten.

Dann fiel ich Kisame um den Hals.

"Was machst du hier?" fragte ich meinen besten Freund nachdem ich ihn von allen Seiten begutachtet

"Ich hatte gehört das einige Leute aus Konoha hier seien, ich wollte mal vorbeischaun und dir einige Sachen bringen" antwortete dieser grinsend.

Ich umarmte ihn noch einmal.

"Nimm mich bitte mit. Es ist so schrecklich in Konoha." bat ich ihn nun.

Dieser schüttelte den Kopf.

"Du weisst das Itachi wollte, dass du mit Akatsuki genauswenig zu tun hast wie sein Bruder." sagte Kisame bestimmt.

Traurig blickte ich zu Boden.

Das er über Itachi sprach schmerzte sehr.

Dann drückte er mit etwas in die Hand.

"Als ich selber dort war um zu sehen, dass es wahr war, habe ich das gefunden." sprach er.

Ich schaute nach was ich nun in der Hand hielt.

Dann hörte man leise, wie ein Tropfen Wasser auf Metall traf.

In meiner Hand lag die Kette Itachis mit diesen drei augenähnlichen Anhängern.

Ich konnte die Tränen nicht zurückhalten die daraufhin in meinen Augen aufstiegen.

Schweigend sah ich Kisame an der meinen Blick ernst erwiderte.

"Danke." murmelte ich nach einiger Zeit.

"Du vermisst ihn immer noch oder?" fragte Kisame nach einer Weile.

Ich nickte.

"Niemand versteht das. Er ist für alle ein Verbrecher der es nicht anders verdient hatte. Aber ich werde ihnen schon noch zeigen, dass ich nicht zulasse das sie so über ihn reden." sagte ich verbittert.

"Was hast du vor?" fragte Kisame direkt überrascht und doch mit altbekanntem Grinsen.

"Na ich werde sie alle umbringen. Allen voran Kakashi." erklärte ich.

Bestürzt sah Kisame mich an.

Normalerweise liebte er solche Gemetzel doch schien ihm mein Plan nicht zu gefallen.

"Das kannst du nicht machen." sagte er plötzlich.

"Ach und warum nicht? Soll ich mich weiter demütigen und schlecht behandeln lassen? Soll ich weiter ein Leben leben ohne darin einen Freund wie dich zu haben?" fragte ich mit tränenerstickter Stimme.

"Ein Leben ohne Itachi?" fügte ich traurig hinzu.

Kisame nahm mein Gesicht in seine Hände und sah mich mit festem Blick an. Kein Grinsen lag mehr auf seinen Lippen.

"Hör gut zu. Itachi wollte das Beste für dich. Er würde nicht wollen, dass du dir oder anderen etwas antättest für ihn. Wer soll die Erinnerungen an ihn aufrechterhalten wenn nicht wir?" fragte er.

"Itachi wollte das du lebst. Das du das Beste aus deinem Leben machst. Mach keinen Unsinn." schärfte er mir ein.

Dann lauschte er.

Auch mir fiel erst jetzt auf wie still es um uns herum war.

Die leisen Stimmen der anderen waren verstummt.

"Ich werde jetzt gehen. Und du bleibst artig." grinste er nun wieder. Der Ernst dieser Worte war

Widerwillig nickte ich.

Doch das reichte ihm nicht.

"Gut ich werde mich zurückhalten. Aber nur um Itachis Willen." stellte ich klar.

Das schien ihm zu genügen und weg war er.

Ich hingegen blickte zu Fenster hinauf, atmete tief durch und schwang mich mit einem leichten Satz wieder hinein. Dort schaute ich in die schockierten Augen des Teams Kakashi.

Sie mussten uns belauscht haben. War ja klar das ausgerechnet mir wieder so etwas passieren musste.

Ich sah sie der Reihe nach an und hätte sie mir am liebsten auf der Stelle entledigt.

Doch dann sah ich auf die Kette in meiner Hand und legte sie um meinen Hals.

Ich schaute noch einmal zu ihnen.

Keiner regte sich. Stattdessen wurden mir die unterschiedlichsten Gemütsregungen durch ihre Blicke zugeworfen.

Ich hingegen legte mich nun hin und mit zu ihnen gedrehten Rücken sprach ich:

"Seid froh das Itachi vor seinem Tod für eure Sicherheit gesorgt habt. Ohne ihn wärt ihr allerspätestens jetzt dran."

Noch immer rührten sie sich nicht. Doch es war mir auch recht egal, was sie mit diesen neuen Erkenntnissen taten.

Kapitel 2

Ihr habt Fragen, Verbesserungsvorschläge, spezielle Wünsche oder euch stört etwas, ihr möchtet Kritik ablassen?

Meldet euch einfach via Mail.

Ich bemühe mich jede Mail schnellst möglichst zu beantworten.

Zwei Gesichter - Teil 37 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 36:

Keiner regte sich. Stattdessen wurden mir die unterschiedlichsten Gemütsregungen durch ihre Blicke zugeworfen.

Ich hingegen legte mich nun hin und mit zu ihnen gedrehten Rücken sprach ich:

"Seid froh das Itachi vor seinem Tod für eure Sicherheit gesorgt habt. Ohne ihn wärt ihr allerspätestens jetzt dran."

Noch immer rührten sie sich nicht. Doch es war mir auch recht egal, was sie mit diesen neuen Erkenntnissen taten.

Kapitel 1

Selbstfindung, denn unverhofft kommt oft - Kakashis Sicht

Das was ich dort gestern Abend hören und sehen musste, beunruhigte mich.

Ich hatte gedacht, dass Kaya auf dem Weg der Besserung sei, wir Sunagakure bald verlassen konnten.

Doch saß ihr Hass noch immer tief.

Gleichzeitig schien sie seit gestern entspannter.

Sie wollte ganz Konoha den Garaus machen, wollte mich noch immer besiegt sehen.

Erst durch das gute Zureden dieses Verbrechers Kisame und unter Berufung auf Itachis Wünsche wurde sie einsichtiger.

Den ganzen Morgen glitten ihre Hände an dieses Schmuckstück um ihren Hals, liesen ihre Augen glänzen.

Sie bat sogar in aller Höflichkeit Sakura darum ihr eine Serviette zu reichen.

Ihr Ton war dabei kühl wie immer.

Doch wirkte sie insgesamt einfach wieder wie sie selbst.

War das nun ein gutes Zeichen?

Die Zeit würde es zeigen. Doch musste ich aufpassen was ich tat.

Man konnte ihr nicht hinter den Kopf blicken, konnte nicht wissen ob sie nicht doch etwas plante.

"Können wir los?" riss die junge Frau mich aus meinen Gedanken.

Ich schaute ihr einen Moment in die klaren, grünen Augen ehe ich aufstand.

Ich hatte wieder einmal nicht gegessen, war zu sehr in Gedanken.

So packte ich also ein wenig ein um zwischendurch einen Happen zu mir nehmen zu können.

Dann gingen wir los.

Die Gruppe aus Chunin die wir betreuten machte großartige Fortschritte unter unserer Leitung.

Kaya war kühl und doch offen. Zunächst stieß sie einigen damit vor den Kopf, erreichte aber recht bald ein hohes Ansehen in der Gruppe.

Jeder kam mit dieser Art gut zurecht.

Nur ich tat mich schwer.

Mochte es daran liegen, dass ich Kaya anders kannte?

Ich zwang mich über andere Dinge nachzudenken und mich so meiner Aufgabe zu widmen.

Ganz glückte mir das Ganze nicht.

Ich hatte einen der Chunin gebeten mich anzugreifen, nur um zu sehen, ob er nun verstanden hatte wie er am besten auf seinen Gegner zuing.

Doch ein glockenhelles Lachen lenkte mich ab.

Kaya unterhielt sich mit einer jungen Frau und lachte laut auf.

Es war das erste Mal, dass ich das miterleben durfte.

Ihre Augen glänzten, ihre Finger lagen wie so oft an dieser Kette, sie lächelte und wirkte so frisch. Ich war fasziniert wie noch nie von ihr.

Doch als ich einen festen Schlag zu spüren bekam, war es vorbei damit.

Natürlich blieb den anderen nicht verborgen, dass ein erfahrener Jonin nun auf dem Boden lag und sich verduzt umsah.

Selbst Kaya schien ein wenig überrascht.

Schnell streckten sich mir einige Hände entgegen um mir aufzuhelfen.

Durch die Menge trat Kaya und sah mich belustigt an.

"Na los Leute weiter gehts." rief sie laut.

Sofort bezogen alle wieder ihre vorherige Position und übten weiter das, was wir ihnen gezeigt hatten.

Mit ernstem Blick sah Kaya sich sichtlich zufrieden um.

Damals hätte sie die anderen gelobt, wäre mit Begeisterung dabei gewesen.

Doch heute setzte sie sich neben mich, zog ihre Knie an ihre Brust und schaute sich das Schauspiel mit ernstem Blick an.

Kein Lächeln lag auf ihren Lippen, keine Geste der Fröhlichkeit schimmerte durch.

Sie hatte sich so sehr verändert seit damals.

Ob es an den Geschehnissen in Konoha lag?

Ob es wirklich meine Schuld war, dass sie sich in ihrer Persönlichkeit so verändert hatte?

Jiraiya erklärte mir oft, dass ich ein guter Ninja sein mochte, ein guter Freund und Sensei.

Doch würde ich die Frauen nicht verstehen.

Nie hatte ich wirklich geliebt, mich nie auf etwas eingelassen.

Das wurde mir zum Verhängnis als ich dieser Frau begegnete.

Ich lernte zu lieben und abzuweisen, verstand nicht, dass ich einen Fehler begann, sah nicht das offensichtliche.

Ich trieb sie in die Arme einer Verbrecherbande und verlangte von ihr all das Geschehene zu vergessen, noch einmal neu anzufangen.

Es war klar, dass das nicht klappen konnte.

Schmerzlich wurde mir bewusst, dass ich mir all meine Chancen verspielt haben musste.

Wenn ich Glück hatte, würde ich als Freund zu ihr durchdringen können.

Doch konnte ich nicht erwarten, dass diese Frau mich irgendwann wieder liebte.

Dabei brannten meine Gefühle immer stärker. Gerade in diesem Moment spürte ich wieder das Verlangen sie für mich haben zu wollen, sie schützend in meine Arme zu nehmen.

Es tat weh, diesem Verlangen niemals nachkommen zu können.

Dann schaute sie mich plötzlich eiskalt an.

"Alles in Ordnung?" fragte sie.

Sie zeigte keine Gefühlsregung.

Und doch hatte ich das Gefühl, dass diese Frage aufrichtig gemeint war.

Ich nickte.

Kaya stand derweil auf um bei zwei jungen Männern einzugreifen.
Sie schien ihnen etwas zu erklären, hob den Arm des einen in eine andere Position, trat dem anderen so kräftig gegen das Schienbein das dieser einsackte.
Dann schien sie ihm etwas zu erklären.
Anschließend stand er mit festem Stand wieder da.
Sie nickte zufrieden und beobachtete die beiden einen Moment ehe sie wieder zurück kam und sich schwer seufzend nach hinten fallen lies.
Wie gern ich ihr durch das Haar gestrichen hätte welches sich seidig auf den Sandboden verteilte.
Sie schaute mich argwöhnisch an.
"Keine Ahnung was du denkst, aber es gefällt mir nicht." sagte sie.
Ich vergas wie so oft ihre Fähigkeit, tiefer in einen Menschen hineinblicken zu können als andere Leute.
"Du wirkst bedrückt." stellte sie nun fest.
"Es ist alles nicht so einfach." wich ich dieser Feststellung aus.
"Keine Ahnung was du hast, aber es wäre doch gelacht wenn gerade jemand wie du sich nicht durchsetzen könnte. Immerhin legst du dich auch mit mir an." sagte sie recht freundlich für ihre Verhältnisse.
Dennoch waren ihre Augen kalt.
Es tat weh sie so zu sehen, es tat weh sie nicht für mich zu haben und es tat weh, dass sie so viele Menschen durchschaute aber nicht um die Echtheit meiner Gefühle zu ihr wusste.
Verträumt sah sie in den Himmel, spielte mit dieser Kette um ihren Hals.
Sie würde Itachi immer präsent halten, ihr das Gefühl geben er sei bei ihr.
Sie würde ihn nicht vergessen.
Bis zum heutigen Tage liebte sie ihn bedingungslos.
An seiner Stelle hätte ich sein können schoß es mir durch den Kopf.
Wäre ich nicht so unfähig gewesen, würde ich mit ihr wahrscheinlich in Konoha durch die schneeverneigten Straßen gehen und zuschauen, wie der Frühling allmählich zurückkehrte.
Der Gedanke schmerzte und doch gab ich die Hoffnung noch nicht auf.
Ich beobachtete das Training der uns zugeteilten Leute ehe auch ich mich einen Moment nach hinten legte, mich auf die Seite drehte um sie anzusehen.
Sie schien belustigt.
Das leichte Lächeln auf ihren Lippen, der Schalk in ihren Augen.
Sie war einfach so wunderschön.
Ich streckte meine Hand aus, wollte ihr eine Strähne aus dem Gesicht streichen als sie mich urplötzlich wegschlug so das ich wieder mit dem Rücken auf dem Boden lag.
Sie war über mich gebeugt, ihr Gesicht nahe dem meinen.
Was sollte das?
Ich schaute sie erschrocken an, erkannte aber das sie keine bösen Absichten zu haben schien.
"Das war ja Wahnsinn." hörte ich dann eine Stimme.
Kaya lächelte zufrieden und drehte sich um. Ihre Haltung entspannte sich.
Sie saß immer noch über mich gebeugt.

Ich erkannte einen der beiden Männer von eben vor uns.
Dieser lachte ebenfalls auf und ging anschließend wieder.
Warum er eigentlich gekommen war blieb ein Geheimnis.
Dann sah Kaya entschuldigend zu mir.
"Tut mir leid." sagte sie beschämt und doch lachte sie ihr glockenhelles Lachen.
Mir fielen Jiraiyas Worte ein die er mir vor langer Zeit einmal sagte.
"Sei spontan mein junger Freund. Richte dich nach der Situation und du kannst nichts verkehrt machen." sagte er damals als ich ihn um Rat fragte nachdem ich Kaya traf die ich zu dem Zeitpunkt noch für Sayrana hielt.

Ich sollte mich der Situation anpassen?

Ich drückte Kayas Knie mit festen Griff hinunter, der junge Frau kam ins Straucheln und kniete nun auf dem Boden, die Arme links und rechts neben meinen Schultern ausgestreckt um diesen kleinen Sturz abzufangen.

Sie schaute für einen kurzen Moment verängstigt und unsicher, lachte dann aber hell auf.

Sie schien zu verstehen, das es nur ein Spiel war. Eine Reaktion auf ihr Handeln.

So grinste sie mich leicht an trotz eisiger Kälte in den Augen.

"Ich war besser." stellte sie grinsend fest.

Ihre langen Haare hingen ihr an der Seite hinunter, die Spitzen berührten mein Gesicht.

Sie hob einen Arm um sie sich nach hinten zu streichen.

Ich hingegen packte ihren anderen Arm und zog ihn nach vorn.

Dann passierte etwas unvorhersehbares.

Sie fiel. Soweit ja noch nachvollziehbar.

Ich hatte den Überraschungsmoment tatsächlich auf meiner Seite doch fiel sie gerade auf mich zu und nicht wie erwartet an mir vorbei.

Unsere Augen lagen auf einer Höhe, ihre Nase schlug sanft auf den Stoff meiner Maske und dann lagen ihre Lippen auf meinen.

Sie schien verwirrt, bestürzt und erschrocken.

Es dauerte einen Moment ehe wir beide begriffen was gerade passiert war.

Kaya richtete sich blitzschnell auf, ihre Finger auf ihre Lippen gepresst.

Tränen lagen in ihren Augen.

Ich richtete mich auf, war von der Situation überrumpelt.

"Wie konntest du?" flüsterte sie kaum hörbar.

Sie sah mich an und schwieg. Mir stellte sich eher die Frage warum sie nicht auf den Rücken zu meiner rechten fiel sondern genau auf mich zu. Es war wirklich unglaublich was für ein Pech ich doch wieder hatte.

"Sie lagen dort..." sprach sie nun.

Die Tränen rannen über ihre Wangen.

Es war offensichtlich, dass ich nicht der erste war der sie küsste. Es war offensichtlich, dass sie an Itachi dachte der ihr den letzten Kuss gab.

Dann verschwand sie mit wehenden Haaren von dem Gelände.

Ich war verwirrt, wusste nicht wie das schon wieder passieren konnte.

Es war doch alles ganz anders geplant.

Ich richtete mich auf und widmete mich ausgiebig den anderen von denen einige die Szene unangenehmerweise mitbekommen hatten.

Blieb abzuwarten was heute Abend folgen würde.

"Was wirst du tun wenn wir wieder zurück sind?" fragte Sakura gerade an Kaya gewandt.

"Wie bitte?" erwiderte diese verwirrt.

Sakura sah sie skeptisch an winkte dann aber ab.

Seit dem Vorfall vor vier Tagen war Kaya sehr gedankenverloren, wieder schweigsam und kühler denn je.

Seit heute Morgen war sie zwar wieder gesprächiger aber doch ständig in Gedanken.

Die Situation schien sie hart getroffen zu haben.

Aber sie fing sich wieder, lies sich nicht unterkriegen.

Unsere Mission hatten wir erfolgreich und zu vollster Zufriedenheit des Kazekagen ausgeführt.

Er versöhnte sich sogar mit Kaya wenn man das so sehen wollte.

Diese war eine ganz andere Frau als jene, mit der wir nach Sunagakure aufgebrochen waren.

Ich würde es schaffen, einen Weg zu ihr zu finden.

Dem war ich mich sicherer denn je.

Kapitel 2

Ihr habt Fragen, Verbesserungsvorschläge, spezielle Wünsche oder euch stört etwas, ihr möchtet Kritik ablassen?

Meldet euch einfach via Mail.

Ich bemühe mich jede Mail schnellst möglichst zu beantworten.

Zwei Gesichter - Teil 38 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 37:

Seit heute Morgen war sie zwar wieder gesprächiger aber doch ständig in Gedanken.

Die Situation schien sie hart getroffen zu haben.

Aber sie fing sich wieder, lies sich nicht unterkriegen.

Unsere Mission hatten wir erfolgreich und zu vollster Zufriedenheit des Kazekagen ausgeführt.

Er versöhnte sich sogar mit Kaya wenn man das so sehen wollte.

Diese war eine ganz andere Frau als jene, mit der wir nach Sunagakure aufgebrochen waren.

Ich würde es schaffen, einen Weg zu ihr zu finden.

Dem war ich mir sicherer denn je.

Kapitel 1

Zwei Frauen, ein Mann

So schlimm war es nicht.

Es war ein Versehen, ganz klar ein Versehen.

Außerdem trug er seine Maske. Kein Grund zur Panik.

Und doch konnte ich nicht einfach darüber hinweg blicken was geschehen war.

Fakt war, dass Kakashi mich küsste.

Egal unter welchen Bedingungen, egal wie ich es drehte und wendete.

So war es und nicht anders.

Itachi. Was würdest du davon halten?

Was wäre gewesen wäre so etwas zwischen uns geschehen?

Ich wusste, dass die aufkeimenden Gefühle zu Itachi mich schwach machen würden, dass ich wieder verwundbarer denn je war.

Doch war es nicht meine Aufgabe ihn in Erinnerung zu halten?

War es nicht richtig, zuzulassen das er weiterhin eine prägende Rolle in meinem Leben spielte?

Ich wusste es momentan einfach nicht.

Wie so oft glitten meine Finger an meinen Hals, spielten mit der Kette die sich dort befand.

Wie so oft sah ich Itachi dabei vor mir.

Wehende Haare, rote Augen, ein ermüdeter Blick und das wunderschönste Lächeln dieser Welt.

Dann lief ich gegen etwas festes.

Sofort erwachte ich aus meinem Tagtraum, sofort verschwand das Bild Itachis vor meinem geistigen Auge.

Nun schaute ich in ein einzelnes Auge. Schwarz wie die Nacht und doch leuchtend wie die Sonne.

Statt schwarzer langer Haare wippten seine kurzen, schneeweißen Haare leicht im Wind.

Ein Lächeln erkannte man bei ihm nicht da eine Maske sein Gesicht verhüllte.

Er war das genaue Gegenteil Itachis. Kakashi.

Überraschung lag in dem Blick mit dem er mich ansah.

Den Moment der Entschuldigung verpasste ich und schwieg weiterhin.

Ich versuchte mich an den lodernden Hass zu erinnern, versuchte Kakashi spüren zu lassen, dass von mir eine weitaus größere Bedrohung ausging als er zu glauben schien.

Doch erschrak ich vor mir selbst als ich bemerken musste, dass das gar nicht mehr so einfach war wie vor einigen Wochen.

Mein Zorn war längst nicht erloschen, der Sturm in mir längst nicht vorbei. Doch ebten diese Gefühle und Empfindungen langsam ab.

Begann ich Itachi zu vergessen? Begann ich Verrat an ihm und vor allem mir selber? Oder fand ich

Hatten Kisames Worte wirklich so viel in mir ändern können?

Wieder dachte ich zurück, diesmal an mein letztes Zusammentreffen mit Kisame.

War es wirklich Itachis Wille das ich lernte zu verzeihen?

Wie so oft schaute ich in den Himmel, dachte an den Sternenhimmel der bald zu sehen sein würde, dachte an Itachi und seine letzten Worte an mich.

Es tat noch immer so entsetzlich weh daran zu denken, noch immer blutete mir das Herz bei den Gedanken an diesen schrecklichen Moment.

So viele Fragen beschäftigten mich. Wie sollte ich ein normales Leben führen wenn sie mich nicht losliesen?

Doch wieso konnte ich bei dem gemeinsamen Training mit Kakashi und den uns zugeteilten Shinobi beinahe schon unbeschwert leben?

Fehlte mir eine Aufgabe? War es das pure Verlangen nach Itachi? War es die unerfüllte Rache?

Alles drehte sich in mir bei diesen unzähligen Gedanken.

Ich hielt meinen Kopf und blinzelte einige Male, versuchte wieder in das hier und jetzt zu finden.

Jetzt erst bemerkte ich, wie Kakashi und die anderen längst ein Lager für die Nacht aufschlugen und sich sogar schon an das Essen machten.

Zögernd trat ich auf die kleine Gruppe zu. Ich lies mich schon wieder so entsetzlich gehen. Dabei hatte ich mir doch fest versprochen keine Schwäche zu zeigen.

"Alles in Ordnung Kaya?" fragte Kakashi sanft als ich näher an das kleine Feuer trat.

Ich sah ihn an. Sollte ich meinen Frieden mit ihm machen? War es das Itachi?

Ich nickte Kakashi kurz zu und sah mir die Umgebung näher an.

Wir rasteten am Eingang einer kleinen Höhle unweit von einem reißenden Fluß entfernt.

Das Getöse des Wassers kam ganz aus der Nähe.

"Hör auf zu weinen." vorwurfsvoll aber auch doch mitleidig schaute ich nun in das Gesicht von Naruto Uzumaki.

Als ich merkte, dass sein Blick mir galt fasste ich automatisch an meine Wange.

Als ich anschließend auf meine Hand sah, erkannte ich den salzigen Tropfen auf ihr, spürte die salzige Träne langsam trocknen.

Ich atmete tief durch. Ich musste lernen mich besser von diesen Gedanken loszureißen.

Automatisch schüttelte ich den Kopf ehe ich meine Reistasche abstellte und mich vom Lager entfernte.

"Wo willst du hin?" fragte nun Sakura hinter mir her.

Ich sah sie an. Nach wie vor konnte ich das Mädchen nicht leiden doch dann fiel es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen.

Sie liebte Sasuke. Sie liebte ihn schon so lange und doch hatte sie ihn irgendwie verloren. Natürlich bestand bei ihr eine reelle Chance Sasuke doch irgendwann zu finden und zurückzuholen, doch hielt ich dies für unwahrscheinlich.

Sie musste ebenfalls leiden, all die Jahre über. Naruto versuchte alles ihr zu helfen auch wenn er es

War Naruto deswegen Schuld? Immerhin war es Sasuke der diesen Weg einschlug.

Ich übertrug die Situation auf mein Leben.

Itachi verloren. Kakashi derjenige der versuchte es zu richten.

War ich ein genauso schreckliches und unerträgliches Ding wie Sakura?

Heute ich rum weil nicht alles nach meiner Nase ging?

Machte ich andere für das verantwortlich was ich nicht schaffte?

Sollte ich nicht über das glücklich sein was ich haben durfte?

Wieder stellten sich mir Fragen, wieder kamen neue hinzu.

Mein Kopf drohte ernsthaft zu zerspringen.

Wie so oft glitten meine Finger an Itachis - nein - meine Kette, als ich mich zwang in die Realität zurückzukehren.

Noch immer lag Sakuras Blick, mittlerweile ungeduldig, auf mir.

"Weg." war das einzige was ich sprach ehe ich mich so schnell ich konnte umdrehe und davon lief.

Ohne viel Mühe gelang es mir, die Gedanken weitestgehend abzuschütteln als ich mich im Gestaltwandeln versuchte.

Mit einer Schulterhöhe von gut 1,70 m und einem enormen Gewicht preschte ich durch das Unterholz der umliegenden Bäume, rannte auf das laute Rauschen des Flußes zu.

Dann spürte ich meine Verfolger.

Kakashi und Sai waren mir dicht auf den Fersen.

Hatten sie Angst ich würde türmen? Lag Gefahr in der Nähe?

Ich konzentrierte mich auf meine Umgebung.

Doch kein fremdes Chakra, keine weiteren menschlichen Gerüche fielen mir auf.

Also trauten sie mir noch immer nicht.

Innerlich musste ich grinsen.

Wollten wir doch mal sehen wer besser war.

Ich erweiterte meine Tritte, öffnete mein riesiges Maul um besser Luft zu bekommen und rannte wie ich noch nie zuvor gerannt war.

Sehr bald war der Abstand zwischen mir und meinen Verfolgern deutlich gewachsen.

Ich beschrieb einen riesigen Bogen und befand mich nun auf den Weg zurück ins Lager.

Mir war unglaublich heiß, meine Zunge reichte mittlerweile weit aus meinem Maul.

So trabte ich die letzten Meter zum Lager langsam und bedächtig, versuchte zu Atem zu kommen ehe ich mich zurückverwandelte.

Mit einigen Schweißperlen auf der Stirn trat ich nun aus den Schatten der Bäume hervor und setzte mich an das erlöschende Feuer.

Sakura und Naruto sahen mich überrascht an als ich mir etwas zu trinken aus meinem Rucksack suchte und mich anschließend in meinen Schlafsack legte.

Ich war beinahe eingeschlafen als ich spürte wie Kakashi und Sai sich schnell näherten.

Nach Atem ringend blieben beide bei Naruto und Sakura stehen die noch immer am Feuer saßen.

Dann hörte ich Schritte die auf mich zukamen.

"Nicht schlecht. Aber warn uns nächstes mal wenn du Spielchen spielen willst. Für sowas werde ich zu alt." den letzten Satz sagte Kakashi leicht belustigt. Dennoch merkte man ihm an, dass ihm das Ganze nicht gefallen haben durfte.

Dann stand er auf und verlies die Höhle.

Zwei zu null für mich.

"Und alles lief ohne Probleme?" eindringlich schaute Tsunade abwechselnd zwischen uns allen hin und her.

Seltsamerweise erzählte niemand von den Zwischenfällen in Suna Gakure.

Dennoch wartete Tsunade auf etwas. Vielleicht hatte sie ja schon einen Bericht vom Kazekagen erhalten.

Doch war mir klar, dass das spätestens durch Sakura passieren würde kaum das ich den Raum verlassen hatte.

Also beschloß ich ihr zuvor zu kommen.

"Ach so viel war da eigentlich gar nicht." begann ich in einem beifälligen Ton während ich tat als würde ich überlegen.

"Der Kazekage hatte nur ein paar kleine Differenzen mit mir die wir schnell beseitigen konnten, ich habe einige meiner alten Sachen gebracht bekommen und habe allen klar und deutlich gemacht was ich von dem ganzen Scheiß hier halte. Das Training lief prima und bis auf Kakashis Kuss und der witzigen Hetzjagd über die Kakashi sich noch beschweren wird ist nichts Besonderes gewesen." sagte ich nun als sei das Ganze das normalste der Welt.

Kakashis stöhnen und Tsunades wütender Blick bestätigten mich darin, dass ich mal wieder wahnsinnig provokant gewesen sein musste.

In Gedanken sprach ich Hidan meinen Dank zu und entschuldigte mich bei Itachi für die spitze Zunge.

"Das klingt ja wunderbar." mit einem lauten Pufflaut tauchte Jiraiya auf.

Freudig wurde er von Naruto begrüßt und auch ich warf ihm ein ehrlich freundliches Lächeln zu.

"Gut seht ihr aus." damit musterte er uns beide.

"Gerade recht zum großen Abend nicht wahr?" fragte er nun an mich gewandt.

Fragend sah ich ihn an.

"Na sag bloß dir sind nicht die vielen Arbeiter aufgefallen die Holzbalken durch die Gegend tragen.

In zwei Tagen ist das große Frühlingsfest. Irgendwer muss mich doch dahin begleiten." zwinkerte er mir zu.

"Darüber reden wir noch." polterte Tsunade nun los.

Jiraiya zwinkerte mir verschmitzt zu.

"Ne sowas zieh ich nicht an." entsetzt sah ich den Fetzen Stoff an den Jiraiya in den Händen hielt.

Sowas trugen sie in Filmen, wie sie sich bei ihm Zuhause stapelten doch kam mir sowas nicht in den Schrank.

Bald darauf verließen wir den Laden und machten uns auf ein anderes Geschäft aufzusuchen, welches Kleidung für festliche Anlässe verkaufte.

Jiraiya hatte sich einmal mehr Tsunade gegenüber durchgesetzt.

Dank dem Geld für die abgeschlossene Mission welches Tsunade mir aushändigte konnte ich eine kurze Weile gut leben. Da Jiraiya darauf bestand, dass ich kostenlos bei ihm lebte nachdem ich soviel in seinem Haushalt arbeitete, kochte und sämtliche Besorgungen machte konnte ich das Geld für mich verprassen.

Das traf sich ganz gut. Immerhin war ich mit nichts nach Konoha gekommen und hatte somit noch immer nichts außer zwei Büchern und einer Jacke für mich allein. Und auch das war nur Jiraiyas Überfürsorge zu verdanken.

"Du Jiraiya ich möchte nicht so ein Ding von der Stange und einen Schneider kann ich mir nicht leisten. Lass uns bitte gehen." sagte ich ihm nun.

Es war lieb das er mit mir ein Kleid für das Frühlingsfest aussuchen wollte aber war ich auch nicht ganz in Shoppinglaune.

So schlenderten wir ein wenig durch die Straßen und ich besorgte mir einige notwendige Sachen.

Bald darauf saßen wir bei Jiraiya daheim.

"Du wirst das Haus demnächst eine Weile für dich haben." erzählte er mir beim Abendessen.

"Und wer wird es rund um die Uhr bewachen?" fragte ich direkt gereizt.

"Niemand." sagte er zufrieden

Skeptisch sah ich ihn an.

"Ich habe eine Mission vor mir die eine Weile dauern kann. Solange ich nicht da bin wird Kakashi dein einziger Ansprechpartner sein. In den nächsten Tagen wird er dich zu Tsunade begleiten. Ich habe ausgiebig mit ihr gesprochen, alles weitere werdet ihr klären."

Ich schnaubte verächtlich. Das Tsunade nicht allzu viel von mir hielt war ja nichts neues.

"Du wirst zufrieden sein, glaub mir." kam Jiraiya mir zuvor als ich gerade etwas sagen wollte.

"Anfangs wird Kakashi bei dir bleiben aber später bist du selbstständig für dich allein verantwortlich." erklärte er weiter.

"Wo willst du hin Jiraiya? Das klingt ja beinahe so als kommst du nicht mehr wieder." lachte ich nun los.

Er stimmte in mein Lachen ein.

"Nein nein so schnell werdet ihr mich nicht los. Ich möchte dich nur einmal mehr daran erinnern wie wichtig es ist, dass du wieder auf deinen eigenen Beinen stehst. Ich denke das ist auch in deinem eigenen Interesse. Halte Kakashi nur noch eine kurze Weile aus anschließend könnt ihr eure eigenen Wege gehen."

Ich nickte ein wenig erleichtert aber auch ein wenig genervt.

Immer sollte ich mich zusammenreißen. Das mich Shikamaru damals angriff und Kakashi mich durch die Stadt rennen lies als ich kaum laufen konnte schienen alle irgendwie erfolgreich zu verdrängen.

"Ich habe von der Sache in Suna und deinem Fangspiel mit Kakashi und Sai gehört." er blickte mich ernst an bei diesen Worten.

"Ich bin wirklich stolz darauf, dass du wieder auf einem vernünftigen Pfad wandelst."

"Du wirst wirklich alt mein Freund, so sentimental kenn ich dich ja gar nicht." grinste ich als ich ebenfalls aufstand und mich umarmen lies.

"Was hältst du von einem Spaziergang?" fragte Jiraiya dann plötzlich.

Ich willigte ein und so gingen wir langsam durch die Straßen Konohas.

Wir plauderten über alte Tage, über meinen Verlust Itachis und darüber, dass Tsunade mich verstehen könnte aber in ihrer Position als Hokage einfach vorsichtig war. Die Ältesten machten ihr mir bezüglich die Hölle heiß und Tsunade bürgte vor ihnen für mich.

Auch sprachen wir über das was ich während meiner Zeit bei Akatsuki verpasste.

Stolz erzählte Jiraiya von Narutos Fortschritten aber auch von Team sieben nach welchem er sich hin und wieder erkundigte. Er hatte nicht vergessen, dass ich sie eine Weile betreute.

"Na sowas ist das da vorne nicht Kakashi?" fragte Jiraiya auf einmal laut.

Ich folgte seinem Blick in eine dunkle Nebenstraße und erkannte sofort den maskierten Kopianinja Konohas.

Allerdings war er nicht allein.

Eine Frau schien bei ihm zu sein.

War etwas passiert?

Ich wollte mich beeilen zu den beiden zu gehen als Jiraiya mich mit festem Griff am Arm packte.

"Kaya würdest du gehen wenn ich dich darum bitte?" fragte er mich vorsichtig und leise.

Verwirrt schaute ich zu ihm.

"Diese Frau dürfte gar nicht hier sein wenn ich nicht irre. Ich will sehen was dort los ist. Geh bevor du nachher wieder in irgendeinen Ärger gerätst." warnte er mich.

Ich nickte vorsichtig und verschwand.

Bald darauf hörte ich Stimmen vor Jiraiyas Haus.

Er schien sich von jemanden zu verabschieden und kam herein.

Sofort setzte ich ihm einen Tee vor die Nase als er sich an den Tisch setzte und wartete begierig darauf zu erfahren was passiert war.

Er sah mich lange an ehe er schwer seufzte.

"Alles kein Drama" begann er beschwichtigend.

"Sie war eine Bekannte Kakashis. Damals gab es einen kleinen Zwischenfall, ich wusste doch das ich das Gesicht schon einmal gesehen hatte. Im Rahmen des Frühlingsfestes ist sie als Gast in Konoha." erklärte er.

"Ach so." sagte ich enttäuscht. Ich hatte mir irgendwie mehr erhofft.

Ich stand auf und sammelte die Teetassen ein.

"Das war allerdings noch nicht alles." sagte Jiraiya kurz darauf.

"Ach nicht?" fragte ich ihn überrascht.

Es war nicht seine Art lange um den heißen Brei herumzureden.

"Du erfährst es ja doch." seufzte er schwer ehe er erneut zu sprechen begann.

"Die Frau heißt Hanare. Sie hatte damals einen Spionageauftrag. Da Kakashi ihr zu Kindheitstagen wohl einmal behilflich war kannte sie ihn. Er wurde daraufhin darum gebeten etwas Zeit mit ihr zu

"Bei einer Geiselübergabe wurde Hanare im Tausch gegen einen Ninja Konohas ausgehändigt. Dabei kam es zum Kampf. Hanare entkam." sprach er weiter.

Unbeeindruckt davon trocknete ich gerade die erste Tasse ab und stellte sie zurück in den Schrank. Sie war ihm entkommen. Naja deswegen könnte ich eine Welle schlagen, könnte es aber genauso gut bleiben lassen.

"Allerdings haben sich zwischen ihr und Kakashi wohl privatere Dinge abgespielt." fügte er nun hinzu.

"Privatere Dinge?" fragte ich vorsichtig.

"Hanare will nur das Frühlingsfest über in Konoha bleiben und das Treffen mit Kakashi war rein zufälliger Natur." beeilte er sich hinzuzufügen.

Ich drehte mich erbost um.

"Jiraiya was geht es mich an mit wem Kakashi was hatte, hat oder haben wird?" fragte ich ihn ungläubig. "Das Ganze ist vorbei." sprach ich nachdrücklich.

Mit klugen Augen sah Jiraiya mich an und nickte. Dann stand er auf, klatschte in die Hände und wechselte fix das Thema.

Heute war das große Fest.

Im gesamten Park Konohas würden heute Abend Lampions leuchten, Stände aufgebaut sein und diverse Showeinlagen vorgeführt werden.

Und ich würde nicht dabei sein.

Ich weigerte mich beharrlich auch nur einen Fuß auf die Festwiese zu setzen.

Seit Jiraiya mir vor zwei Tagen die Geschichte mit Hanare und Kakashi erzählte ging ich kaum mehr raus, schlief schlecht und war zunehmend gereizt.

Als Kakashi kurzfristig absagte mich zu Tsuande zu begleiten da er mit seinem Team eine Mission zu erledigen hätte platze mir sogar der Kragen und ich war den ganzen Tag bockig.

Oftmals sah Jiraiya mich besorgt dann aber wieder belustigt an.

Häufiger denn je betonte er auf welchem tollem Weg der Besserung ich sei und wie sehr er sich für mich freute.

Mehr denn je behaarte er darauf das ich mitging.

"Jiraiya wenn du willst das ich dahin gehe wirst du die gesamte Anbu Truppe brauchen. Ich gehe da nicht hin." erklärte ich ihm gerade entnervt.

"Und warum?" fragte er.

"Weil ich nicht will." sagte ich.

"Du hast es versprochen und ich erinnere dich daran, dass man Wort zu halten hat. Nun zieh dich um." behaarte er.

"Geht nicht, ich habe nichts anzuziehen." erwiderte ich nun auf der Suche nach Ausreden.

"Dann lässt du das an. Schlecht sieht es ja nicht aus nachdem die Sachen mal professionell bearbeitet wurden." damit musterte er mich.

Meine weiße Hose war nicht mehr zu retten gewesen aber ich hatte eine beinahe identische gefunden.

Mein blaues, kimonoähnliches kurzes Kleid wurde allerdings mit viel Arbeit und Mühe komplett in alte Form zurechtgeschneidert.

Die letzten dunklen Blutflecken des verhängnisvollsten Tages meines Lebens waren restlos entfernt, die Nähte geöffnet und neu zugenäht so dass sie nicht einmal mehr zu vermuten waren.

Die Farbe leuchtete wieder und da ich wieder einige Kilo durch das dauernde Training verloren hatte, passte ich auch wieder wie zu meiner besten Zeit in das Kleid.

"Mach dir eine hübsche Frisur und dann gehen wir los." bestimmte er nun.

"Meine Güte was nervst du." stöhnte ich ehe ich mich widerwillig auf den Weg nach oben machte.

Kurz darauf verliesen wir das Haus.

"Wollen wir da drüben etwas essen?" fragte Jiraiya

Ich schüttelte den Kopf.

"Noch nicht, lass uns erst da drüben lang gehen da waren wir noch nicht." erwiderte ich.

Wir gingen in die letzte, von uns noch unentdeckte, Ecke der Festwiese und sofort packten mich zwei Showeinlagen.

Auf einer kleinen Art Bühne spielten zwei junge Männer und ein alter Greis auf verschiedenen Instrumenten während eine Frau dazu sang.

Eine ganze Traube Menschen hatte sich vor dieser Bühne versammelt und klatschte begeistert Beifall.

"Sie ist gut." sagte ich anerkennend als auch Jiraiya und ich uns einen Weg durch die Menge bahnen konnten.

Wir lauschten noch zwei weiteren Liedern die die Gruppe zum besten gab ehe wir uns langsam zurückdrängen liesen.

Die Traube Menschen neben uns erweckte nun unsere Aufmerksamkeit.

"Ja was ein Wahnsinn." staunte ich nicht schlecht.

Wir standen an einem langläufigen Zaun der ein großes quadratisches Stück Land absteckte.

In der Mitte war mithilfe von Holzplanken ein etwas kleineres Quadrat abgetrennt.

In diesem Quadrat standen zwei Shinobi die einander bekämpften.

Etwas abseits stand ein weiterer Shinobi der den Kampf genau beobachtete und mithilfe eines Mikrofons durchgab was gerade passierte.

Das Tempo des Kampfes lag mittlerweile nämlich auf einem Level, dem einige Leute nicht mehr folgen konnten.

Eine ganze Weile schaute ich mir das Spektakel an bis der Sieger letztendlich feststand.

"So wer wird sein Glück als nächstes versuchen?" fragte der Kommentator in die Menge hinein.

"Keine falsche Scheu. Für den nächsten Sieger gibt es einen Gutschein für zwei bei Ichirakus Nudelsuppenrestaurant." lockte er weiter.

"Echt es gibt Preise?" fragte ich überrascht.

Jiraiya nickte.

"Ja. Das ganze wurde von langer Hand geplant da es so etwas bisher noch nie gab. Aber die Resonanz ist wirklich gut." erklärte er mir.

Bald darauf stand eine junge Frau im Quadrat und es wurde weiter nach einem Gegner für sie gesucht.

"Wenn ich gewinne gehst du mit mir zu Ichirakus Sakura?" hörte ich eine laute Jungenstimme.

"Nur wenn du aufhörst endlich so rumzuschreien und mich hier nicht weiter blamierst." entgegnete Sakuras bekannte, nervige Stimme.

Naruto grinste breit.

"Bist du denn überhaupt fit für einen Kampf Naruto? Ich dachte eure Mission sei ziemlich stressig gewesen?" fragte ein junges, blondes Mädchen.

Ich hatte sie damals im Krankenhaus gesehen wenn ich nicht irrte.

"Ich bin topfit, echt jetzt." entgegnete Naruto.

Kurz darauf stand er der jungen Frau gegenüber.

Damit wandte ich mich zum gehen.

"Wo solls hingehen?" fragte Jiraiya mich.

Mir war klar, dass er den Kampf seines Schülers natürlich gern sehen würde.

"Ich hole uns nur eben was zu essen, bin gleich wieder da." erklärte ich und wandte mich ab.

Dann schlenderte ich zurück zu all den Ständen und besorgte Kushidango.

Auf dem Weg zurück zu dieser Art Arena machte ich dann allerdings eine unliebsame Entdeckung.

Kakashi ging mit dieser Frau in aller Seelenruhe in einigen Metern Abstand vor mir entlang.

Sie schienen sich zu unterhalten und unentwegt lächelte ihn die Frau warm an.

Ihre braunen Augen leuchteten hell und doch schien sie bestürzt zu sein.

Wer weiss über was die beiden dort sprachen.

In mir verzog sich alles, ich wurde wütend und wäre ihr am liebsten an die Gurgel gegangen.

Gut das Kakashi auf Mission war schien zu stimmen doch statt sich dennoch für die Absage zu entschuldigen ging er lieber mit dieser Pute zum Fest.

Ich spuckte verächtlich auf den Boden.

Als ich mich dann umdrehen wollte um nicht entdeckt zu werden traf der Blick der Fremden auf den meinen.

Sie blieb abrupt stehen und schaute mich fragend und musternd an.

Kakashi folgte bald darauf ihrem Blick und sah mich überrascht an.

Ich straffte meine Schultern, musterte ihn abfällig von oben bis unten als er seine Hand zum Gruß hob und stolzierte hoch erhobenen Hauptes in einigem Abstand an den beiden vorbei.

Gerne hätte ich gewusst, was sie nun sprachen, hätte gerne gewusst was Kakashi ihr wohl von mir erzählte.

Doch innerlich sträubte sich mir alles bei dem Gedanken.

Es war wohl besser es nicht zu wissen.

Dennoch konnte ich es mir nicht verkneifen mich kurz umzudrehen.

Kakashi hatte sich abgewandt doch der Blick Hanares lag weiterhin auf mir.

So beeilte ich mich meinen Blick abzuwenden und schnellen Schrittes zurück zu Jiraiya zu gehen.

Doch war das Glück mir im Leben noch nie gut gesonnen.

Nach nur wenigen Minuten kamen einige bekannte Stimmen näher.

"Naruto hat gut gekämpft aber mal wieder viel zu planlos." stöhnte Kakashi als Naruto zwar als Sieger hervorging, doch schwer gezeichnet war.

Dennoch strahlte er über das ganze Gesicht und hielt stolz die beiden Gutscheine hoch.

"Wer traut sich als nächstes? Los Leute nicht so schüchtern wir wollen was sehen" sprach der Kommentator nun.

Diesmal musste er nicht lange auf neue Kontrahenten warten.

Guy der sich Kakashi und Hanare angeschlossene haben musste ging bereitwillig in das quadratische Kampffeld und rief laut nach Kakashi.

"Zu gewinnen gibt es diesmal einen Eisbecher für zwei bei..." weiter kam der Kommentator nicht da Guy sich das Mikrofon schnappte.

"Kakashi los. Der Verlierer hüpf morgen den ganzen Tag durch das Dorf." grinste er und schaute Kakashi erwartungsvoll an, welcher der den Kopf senkte und schwer stöhnte.

"Guy ich hab zu sowas wirklich keine Zeit." rief er seinem Freund zu.

"Das geht doch nicht das du immer alle Frauen bekommst. Los jetzt." schrie er regelrecht ins das Mikrofon so das uns allen die Ohren schmerzten.

Kakashi bat bei Hanare um Entschuldigung und schlenderte an uns vorbei.

"Da bin ich mal gespannt." sagte Jiraiya und konzentrierte sich auf Kakashi und Guy.

"Ich auch" murmelte ich vor mir her und wünschte das ich dort oben kämpfen dürfte. Ich würde Kakashi blamieren und fertig machen.

Doch das war nun Guys Aufgabe.

Schnell entfachte ein wilder Kampf.

Beide machten ernst waren aber natürlich vorsichtig keine übermächtigen Jutsus anzuwenden die einander ernsthaft verletzen könnten oder aber das Kampffeld verwüsten würden.

So bekamen wir einige sensationelle Jutsus, knappe Ausweichmanöver und mehr zu sehen.

Der Kommentator unterrichtete uns über alles was geschah, machte den Kampf noch spannender als er es schon beim bloßen zusehen war.

Am Ende siegte Kakashi knapp.

Der Kommentator packte Kakashis Arm und hob ihn hoch empor als er ihn als Sieger anpries.

Dann schaute der Kommentator zu uns rüber.

"Na wenn der Sieger da nicht einen kleinen Kuss verdient hat?" rief er laut mit Blick auf Hanare.

Diese errötete als sie dazu gedrängt wurde näher zu treten.

Mir wurde währenddessen speiübel.

Mit einem kurzen "Kurz Klo." verschwand ich aus der Menge.

Erst als der laute Applaus vorüber war und der Kommentator eine kurze Pause ankündigte ging ich wieder zurück.

Was interessierte es mich was da war? Kakashi war nichts im Gegensatz zu Itachi.

Was sollte also dieses Theater darum.

Wahrscheinlich störte es mich wie Hanare sich in den Vordergrund drängte und Kakashis übliche Unzuverlässigkeit. Genau, das musste es gewesen sein.

"Da bist du ja endlich." empfing Jiraiya mich ein wenig vorwurfsvoll als ich mich wieder zu ihm Leider diskutierte er nebenbei mit Kakashi weswegen dieser und Hanare weiterhin bei uns standen. Da ich den Sinn des Gespräches nicht verstand und beide recht geheimnisvoll redeten, schaute ich planlos durch die Gegend.

Doch Hanares stechender Blick lag die ganze Zeit auf mir.

Irgendwann konnte ich ihn nicht mehr ignorieren und sah sie fest an.

Es war unnötig und doch konnte ich es mir nicht verkneifen es darauf anzulegen das meine Augen sich blau verfärbten und ich sie mit bösem Blick ansah.

Einen kurzen Moment schien sie erschrocken dann schaute sie fragend und anschließend lächelte sie mich auf eine merkwürdige Weise an.

"Ah es geht weiter" unterbrach Jiraiya meinen Gedankengang.

Es wurde ein Gutschein für einen Eisbecher für zwei angeboten.

Als der Kommentator den Namen des kleinen Ladens nannte, musste ich schwer schlucken.

Es war das Café in dem ich damals mit Kakashi saß nachdem ich ihn durch endlos viele Geschäfte schleifte.

"Na wenn das nichts für uns wäre oder Kaya?" fragte Jiraiya lachend als er mich drängte es doch mal zu versuchen.

Die Idee reizte mich sehr doch war ich unsicher ob ich das ganze wirklich wollte.

Dann schnappte ich einige Fetzen der Unterhaltung von Kakashi und Hanare auf.

"Ist das da wo wir vorhin waren?" fragte sie Kakashi gerade.

Dieser entgegnete ein kurzes "Ja."

"Wir könnten ja noch einmal hingehen nicht wahr?" fragte sie ihn dann mit ihrer ruhigen Stimme.

Kakashi lies das ganze unkommentiert stehen.

"Ist es dir egal oder machst du dir etwa Sorgen?" fragte sie belustigt.

Kakashi seufzte.

"Ich weiss das du gut bist." begann er, schien aber rumzudrucksen.

Er fühlte sich nicht wohl, er schien überfordert.

So zumindest mein Empfinden.

Sie sollte also gut sein? Sie sollte also zusammen mit ihm dorthin wo ich es verdient hätte, dass er die Zeit mit mir verbrachte nachdem er mich versetzte.

Dass es sich dabei um einen Termin bei Tsuande handelte übergang ich in Gedanken diskret.

Ich wandte mich wieder Jiraiya zu.

"Weisst du. Ist ja nicht so das ich nicht ein wenig geübt hätte während ich weg war. Spätestens bei meinen größeren Jutsus wird Tsunade schon aufmerksam werden, immerhin rennt sie als Hokage hier mit Sicherheit auch rum. Warum also nicht beweisen das ich nach wie vor gut genug bin und dennoch artig bin oder?" fragte ich.

Er wirkte ein wenig besorgt, nickte dann aber.

"Ich nehme dich dann auch gern mit." fügte ich lachend hinzu.

"Das ist lieb von dir, das machen wir sobald ich wieder zurück bin." nickte er lächelnd.

Damit nickte ich ihm ernst zu und löste die Spange aus meinen Haaren.

Ich schüttelte meine Haare und machte mich zielstrebig auf in dieses kleine Quadrat.

Ich erntete allerlei Beifall, viele Pfiffe bewundernde Blicke.

Wie immer wusste ich, wie ich möglichst wirksam aufzutreten hatte.

Mein Selbstbewusstsein und meinen Stolz konnte mir niemand nehmen.

So ging ich hoch erhobenen Hauptes zum Kommentator.

"Welch Augenweide haben wir da?" fragte er.

Ich setzte ein verlegenes Lächeln auf und nannte ihm meinen Namen.

Nachdem er sich einige Scherze mit mir erlaubte ob ich denn kämpfen könnte und allerlei in der Art suchte er nach einem Kontrahenten.

Ich hoffte sehr, das Hanare tatsächlich meine Gegnerin würde.

Und diesmal sollte das Glück auf meiner Seite stehen.

Auch sie wurde von einigen Frauen neidisch, von anderen Männern begierig angesehen.

Auch bei ihr sprang der Kommentator auf ihr atemberaubendes Äußeres an.

"Nun wollen wir hoffen das die beiden Ladys sich nicht allzu böse weh tun:" lachte er und ging leichten Schrittes an den Rand.

Damit war der Kampf eröffnet.

Doch standen Hanare und ich unbeweglich auf dem Feld.

Ich überlegte.

Sollte ich sie kurz und schnell erledigen um sie zu erniedrigen oder lieber eine Welle an Jutsus vorführen um meine Techniken zu präsentieren.

Ich entschied mich innerlich für zweiteres als Hanare plötzlich angriff.

Sie war schnell und doch kam sie nicht an mein Tempo heran.

So konnte ich ohne viel Mühe ihren Angriff parieren und mich mit einem weiten Sprung von ihr entfernen.

Dann formte ich Fingerzeichen und versuchte, all das Wasser der Umgebung auf einen Punkt zu konzentrieren.

Durch den letzten Schnee der erst kürzlich getaut war hatte ich die Möglichkeit auf möglichst viel Wasser aus der Natur zurückzugreifen.

Das würde Chakra sparen.

Auch die Temperaturen waren auf meiner Seite.

Abends wurde es noch immer sehr kühl, auch das würde mir im Kampf zugutekommen.

Ich konzentrierte mich.

Ich wollte eine einmalige Show liefern aber Hanare auch klar untergraben.

Etwas Mühe geben müsste ich mir also schon.

Dann formte ich wieder Fingerzeichen und wirkte mein Eisdrachenjutsu.

Gerade in diesem Moment schoß Hanare auf mich zu.

Doch sie traf nur auf den gigantischen, schlangenähnlichen Drachen der sich schützend um mich rollte.

Damit würde sie eine Weile zu tun haben.

Einen weiteren, überdimensionalen Drachen lies ich entstehen und damit griff ich Hanare regelmäßig an.

Allerdings waren meine schweren Eisskulpturen zu schwer um ihr ernsthaft zu nah kommen zu können.

Nachdem ich die Drachen einige Kunststücke vorführen lies, lies ich sie in tausende und abertausende Kristalle zerspringen und blickte Hanare mit eisblauen Augen an.

Sie schien vorsichtig, wartete nur darauf was ich tat.

Es wirkte beinahe so, als würde sie in meinen Verstand blicken aber das war Unsinn.

Außerdem war ich schon immer recht spontan, selbst wenn sie wusste was ich plante - sie würde es zu spät bemerken.

Dann passierte etwas Unvorhergesehenes.

Ein Doppelgänger glitt von hinten auf mich zu, ein Kunai in der Hand.

Noch während ich mich umdrehte spürte ich wie Hanare von vorne auf mich zuschoß.

Um ein Jutsu zu formen würde ich zu lange brauchen.

Dann überschlugen sich die Gedanken in mir.

Ich sah an Hanares Doppelgänger vorbei auf Kakshi der zunehmend erschrocken schien.

Gleichzeitig glänzte das Metall meiner Kette im umliegenden Licht auf.

Und dann traf Hanare mich hart mit ihrem Kunai.

Unbeweglich blieb ich - für den nächsten Moment - stehen.

Sie sah schockiert aus als das Blut meinen Körper hinunterfloss.

Meine Augen leuchteten nun stärker, liesen mich in einem gleißenden blauen Licht erscheinen als ich mich nach und nach auflöste und in Form eisiger Krähen auseinanderflog.

Dies war mein Andenken an Itachi. Etwas, dass mir niemand nehmen konnte.

Aus meinem Versteck sah ich die Blicke einiger Leute die wohl Bekanntschaft mit diesem Jutsu gemacht hatten, oder die Itachis Krähen kannten.

Andere Leute bewunderten dieses Spektakel bis die Krähen sich in glänzende Kristalle auflösten und wieder andere suchten nach mir.

Darunter auch Hanare die das Kampffeld vorsichtig überblickte.

Verstecken war nie meine Art und so tauchte ich graziös wieder auf, diesmal mit zwei langen Doppelklingenschwertern in der Hand.

Dann begann der Nahkampf.

In diesem war Hanare definitiv ziemlich gut was es schwer für mich machte sie wirklich zu treffen.

Sie blockte gut und was sie nicht blocken konnte vereitelte sie mir mit einem Gegenangriff.

Bald darauf standen wir beide, leicht nach Luft japsend, einander gegenüber.

Sie lächelte.

"Ich hatte nicht vor den Kampf zu verlieren." sagte sie.

Ihr Ton war provozierend, warum auch immer.

Schlimm war nur, dass ich darauf ansprang.

Um uns herum war alles still, jeder konnte die Unterhaltung also mitbekommen. Das muntere Gedrängel und Geplauder aus den Straßen war zu weit entfernt als das es unser Gespräch, welches von einer Ecke der Arena zur anderen reichte, hätte übertönen können. "Aber du hast doch eh niemanden mit dem du hingehen könntest wen ich nicht irre." sprach sie nun ruhig.

Dann sah ich rot.

In mir pulsierte alles, ich zitterte am ganzen Körper und eine unsagbare Wut stieg in mir auf. Ich versuchte mich zu beherrschen. Würde ich die Kontrolle verlieren würde ich sie wahrscheinlich umbringen.

ich atmete tief durch, spürte das Unbehagen in der Menge um mich herum.

"Na hats dir die Sprache verschlagen?" fragte meine Gegnerin nun freundlich und ruhig.

Ich knurrte sie an.

Sie sah zunächst erschrocken aus, lachte dann aber leise los.

"Na bei jemanden der sich so benimmt." begann sie gerade als ich mich nicht mehr zurückhalten konnte.

Mit einem ohrenbetäubenden Brüllen lies ich ihre nächsten Worte untergehen und rannte auf sie zu. Ich wollte nur noch diese riesigen Reißzähne in sie hineinbohren, ihr nur noch das vorlaute Mundwerk stopfen.

Ich war selten so unkontrolliert.

Diese fehlende Kontrolle lies sie noch entkommen doch streifte ich sie an der Schulter.

Durch das Tempo welches wir nun hielten, wurde sie von der Wucht zu Boden geworfen.

Mit einem gewaltigen Satz sprang ich genau auf sie zu.

Dann sah ich in Kakashis beide, so unterschiedlichen, Augen.

Er hockte vor ihr, einen Arm ausgestreckt um sie zu schützen.

Sofort verpuffte meine Wut und noch im Sprung verwandelte ich mich zurück.

Leise landete ich auf meinen eigenen Beinen und stand mit ausgestreckter Klinge vor den beiden.

Meine Waffen waren lang genug um über Kakashis Schulter hinweg an Hanares Kehle zu reichen.

Verächtlich sah ich die beiden an.

"Gewonnen." damit drehte ich mich um.

Noch immer war alles still. Erst langsam erwachten die Leute aus ihrer Starre, murmelten und applaudierten anschließend eine ganze Weile.

Kapitel 2

Ihr habt Fragen, Verbesserungsvorschläge, spezielle Wünsche oder euch stört etwas, ihr möchtet Kritik ablassen?

Meldet euch einfach via Mail.

Ich bemühe mich jede Mail schnellst möglichst zu beantworten.

Zwei Gesichter - Teil 39 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 38:

Dann sah ich in Kakashis beide, so unterschiedlichen, Augen.

Er hockte vor ihr, einen Arm ausgestreckt um sie zu schützen.

Sofort verpuffte meine Wut und noch im Sprung verwandelte ich mich zurück.

Leise landete ich auf meinen eigenen Beinen und stand mit ausgestreckter Klinge vor den beiden.

Meine Waffen waren lang genug um über Kakashis Schulter hinweg an Hanares Kehle zu reichen.

Verächtlich sah ich die beiden an.

"Gewonnen." damit drehte ich mich um.

Noch immer war alles still. Erst langsam erwachten die Leute aus ihrer Starre, murmelten und applaudierten anschließend eine ganze Weile.

Kapitel 1

Auch ein bester Freund ersetzt keine Frau

"Kaya kommst du runter? Kakashi wird jeden Moment hier sein." rief Jiraiya mir zum wiederholten Mal zu.

"Gleich." gab ich knapp zurück und drehte mich noch einmal im Bett.

Pausenlos drehten sich meine Gedanken um den gestrigen Abend.

Wieso nur hatte ich so die Kontrolle verloren?

Kakashi hatte Hanre geschützt, hatte sich bald mit ihr aufgemacht um zu gehen.

Später suchte er tatsächlich das Gespräch mit mir und wollte wissen ob alles in Ordnung gewesen sei, Hanare würde sich sorgen.

Was für ein verdammter Idiot und welch eine ignorante Pute.

Selbst jetzt stieg die Wut in mir auf als sei ich noch immer im gestrigen Abend gefangen.

Und dann sein hilfloser Versuch mir zu erklären dass sie nur geredet hätten.

Das ich nicht lachte.

Doch am meisten ärgerte ich mich einmal mehr über mich selber.

Denn ich war so dumm, Tränen zuzulassen, vor Kakashi zu weinen, zu weinen als sie es sah.

Wie er mich hilflos umarmte und mir einredete ich solle mir doch keine Sorgen machen.

So ein Unsinn.

Ich vergrub meinen Kopf tiefer im Kissen, wollte nicht das ich Kakashi so bald nach alle dem gegenüber treten musste.

Dann klingelte es.

Ich hörte die kurze Begrüßung Jiraiyas, wie er sich für meine Verspätung entschuldigte und dann die drei Stufen hinauf kam.

Er schaute in das Schlafzimmer welches ich kürzlich bezogen hatte. Er hatte es endlich geschafft sein Gästezimmer zu entrümpeln und so hatte ich nun mein Reich.

"Du sollst aufstehen, raus aus den Federn." polterte er los.

Flehend sah ich ihn an.

Er hatte das ganze wahrscheinlich nicht mitbekommen.

Betreten stand ich auf.

Ich schlurfte ins Bad und beschloss zu duschen.

Das würde Zeit rauszögern.

Ich konnte nur beten das Kakashi bald wieder weg musste.

Kaum das ich aus der Dusche trat hörte ich Jiraiya laut lachen.

"Das ist gut. Es kann sich nur noch um Stunden handeln, willst du einen Tee?"

Kakashi schien einzuwilligen da ich bald darauf den Wasserkessel pfeifen hörte.

Währenddessen war ich fertig angezogen, meine Haare zweimal gebürstet und zu einem hohen Zopf zusammengebunden.

Allerdings wirkte ich so jünger als ich war. Also öffnete ich meine Haare doch wieder.
Ich wollte nicht wie ein kleines, hilfloses Kind wirken.
Ich straffte meine Schultern und räumte alles im Bad wieder an seinen richtigen Platz.
Dann musste ich runter. Ich konnte keine Zeit mehr verschwenden.
"Na endlich, da bist du ja." tadelnd sah Jiraiya mich bei diesen Worten an.
Ich nickte Kakashi mit gesunkenem Kopf kurz zu ehe ich mich neben Jiraiyas Stuhl setzte.
Bald darauf hatte auch der Sanin Platz genommen und mir einen Tee vorgesetzt.
"Da du nun alle Zeit im Bad verbraucht hast, kann ich nicht länger warten. Ich muss los." damit stand Jiraiya auf nachdem er versuchte die peinliche Stille zu durchbrechen.
"Wo willst du hin?" fragte ich erschrocken.
"Ich muss los. Meinen Informationen nach sollte ich mich beeilen. Ich werde sicherlich eine Weile brauchen aber bald zurück sein" versuchte er mich zu beruhigen.
"Kaya. Auf ein Wort?" freundlich lächelte er mir zu.
Ich nickte, froh Kakashi zu entkommen.
"Kakashi." Jiraiya blickte den Ninja lange an.
"Wir haben alles Wichtige besprochen, diese gehören nun vorläufig dir." er reichte Kakashi die Ersatzschlüssel zum Haus die normalerweise ich immer bekam.
Perplex sah ich Jiraiya an der mir andeutete ihm zu folgen.
Kaum das wir vor der Türe standen begann er schnell zu erzählen.
"Kaya ich habe keine Zeit, ich muss los." begann er eindringlich.
"Kakashi wird ein oder zwei Nächte bei dir bleiben damit du nicht alleine bist. Du kannst ihn jederzeit fortschicken doch nimm das Angebot zumindest vorläufig an." redete er mir ein.
"Ihr werdet nachher gemeinsam zu Tsunade gehen. Ich habe mit ihr im Vorfeld gesprochen und ich bin fest davon überzeugt, dass wir deine Berufswünsche gut getroffen haben." erklärte er weiter.
"Kakashi ist über alles in Kenntnis gesetzt. Er ist jetzt dein nächster Ansprechpartner. Egal was zwischen euch war, egal was du von ihm denkst: Ich habe sein Wort darauf das er auf dich Acht gibt." Zerknirscht sah ich Jiraiya an.
"Irgendwann wird der Tag kommen an dem du dankbar dafür sein wirst. Und ich bin sicher er kommt bald. Auch wenn du jetzt noch nicht verstehen willst was ich dir sage, halte die Erinnerungen an Itachi doch lebe im jetzt. Lebe und liebe. Und höre auf Kakashi"
Er sah mir mit festem Blick an.
"Keine Ahnung was das soll aber ich sage jetzt einfach mal in Ordnung." sagte ich nachdem er keinerlei Anstalten machte weiter zu sprechen und auf etwas zu warten schien.
"Ein wenig Geld habe ich dir in der Schublade des Schreibtisches zurückgelassen, alle wichtigen Dinge die du brauchen könntest findest du dort, der Schlüssel ist hier." damit reichte er mir seine Schlüssel.
"Ich muss jetzt gehen. Pass auf dich auf." damit küsste er mich auf die Stirn und ging.
Ich hatte ein seltsames Gefühl in der Brust.
Doch das lag sicher an Kakashi, dem ich nun alleine gegenüber treten müsste.

Mehrfach machten wir beide Anstalten mit dem Gespräch beginnen zu wollen aber doch bekam keiner so wirklich etwas heraus.

Irgendwann fragte ich aus lauter Verzweiflung

"Wann müssen wir zu Tsunade?"

"Wir haben noch etwas Zeit." entgegnete Kakashi.

Damit war Phase zwei des großen Schweigens angebrochen.

Irgendwann hielt ich es dann aber doch nicht mehr aus ständig seinem Blick zu begegnen.

"Weisst du was Jiraiya vor hat?" fragte ich dann.

Er schüttelte den Kopf.

Dann packte ich mir ein Herz.

"Wegen gestern." begann ich vorsichtig.

"Ich hoffe ich habe Hanare nicht zu sehr erschrocken." sprach ich kleinlaut weiter.

Vorsichtig sah ich auf und begegnete Kakashis Blick.

Er sah mich warm aber auch ein wenig hart an.

Scheinbar wollte er etwas sagen aber doch schwieg er.

"Lass uns gehen." sagte er nach einer Weile.

Dankbar richtete ich mich auf, dann erst fiel mir die Tasche auf die an der Haustür stand.

Noch bevor ich mich fragen konnte ob Jiraiya sie wohl vergessen hatte erklärte mir Kakashi das sie ihm gehörte.

"Ich werde hier unten übernachten und gehen sobald du es willst. Jiraiya hielt es nur für wichtig, dass du nicht ganz alleine in diesem großen Haus bist."

Mitleidig sah er mich an.

Ich wusste, dass ich nachts immer wieder zu reden schien und Jiraiya sich zunehmend Sorgen darum machte das ich unter Itachis Tod noch immer allzu sehr litt.

Also lies ich es geschehen. Kakashi würde es sowieso nicht lange aushalten.

Er war ein Mann der seine Einsamkeit brauchte und seine Zweisamkeit mit Hanare zu verbringen schien.

Wieder wurde ich wütend aber auch doch unsagbar traurig.

Doch nicht Itachis Gesicht tauchte vor mir auf wie es meistens war wenn ich mich allein fühlte, der Blick mit dem Hanare Kakashi ansah und wie er sich schützend vor sie stellt, dass setzt mir zu.

"Alles in Ordnung?" fragte der maskierte mich.

Ich nickte ihm kurz zu.

Dann schloss ich die Tür hinter uns und folgte ihm in einigem Abstand schweigend durch die Straßen Konohas.

Schweigend gingen wir zum Kageturn. Kakashi lässig und ich schon beinahe verstört.

Überall hatte ich Sorge Hanare zu begegnen und mir irgendwelchen mitleidigen Blicke antun zu müssen.

Was war nur schon wieder los in meinem Leben?

"Sie ist nicht mehr da." hörte ich Kakashi nach einer Weile.

Er drehte sich zu mir und sah mich teilnahmslos an.

"Es wäre nicht klug gewesen länger im Dorf zu bleiben als nötig. Wäre sie nicht freiwillig gegangen hätte ich sie beim Hokagen abgeliefert." erklärte er.

Ich bewunderte sein Pflichtbewusstsein, verurteilte ihn aber auch für die Kälte.

Wie konnte man so wenig Gefühl haben?

"Ist dir das so egal?" fragte ich ihn ernsthaft schockiert.

Fragend sah er mich an.

"Sie ist uns damals entkommen. Sie steht auf keiner Liste aber doch wäre es meine Pflicht gewesen." erklärte er nachdrücklich.

"Ich hätte auch eine ganze Menge anderer Pflichten gehabt doch höre ich lieber auf mein Herz als auf das was andere von mir erwarten." versuchte ich ihm meinen Standpunkt nahe zu legen.

"Hanare ist nichts weiter als eine Bekannte. Ich weiss nicht was du dir einredest, ich weiss nicht was du dir denkst aber was ich dir gestern Abend sagte meinte ich ernst."

Dann drehte er sich um und ging schweigend weiter.

Auch ch wollte nicht mehr darüber sprechen.

Bald darauf erreichten wir den Kageturm und machten uns auf den Weg in Tsuandes Büro.

"Kaya wir haben darüber nachgedacht was wir mit dir machen könnten." begann Tsuande.

Doch alleine ihr Ausdruck störte mich schon wieder.

Sie breitete drei Mappen vor mir aus und bat mich näher zu treten.

Dann legte sie ihren Finger auf die erste Mappe.

"Im Krankenhaus brauchen wir Leute die sich um die verwaltungstechnischen Arbeiten kümmern.

Wie ich von damals weiss, hast du die damaligen Aufgaben im Krankenhaus zu vollster Zufriedenheit ausgeführt." dann legte sie ihren Finger auf die zweite Mappe und sprach weiter.

"In der Akademie sind mir einige Leute aufgefallen. Wir brauchen unbedingt Leute die sich um die praktischen Übungen mit den Kindern kümmern aber auch Nachschulungen vornehmen. Der Kazekage hat eure Arbeit in Suna Gakure sehr gelobt weswegen ich dir diese Stelle am nächsten legen möchte. Ich bin auf gute Leute momentan mehr denn je angewiesen."

Das meinte sie definitiv als ehrliches Kompliment.

Dann deutete sie auf die dritte Mappe.

"Das hier ist einer der neuen Anbu-Trupps denen noch ein Mitglied fehlt." An sich ist es die gleiche Stelle wie damals nur unter anderen Leuten. Allerdings wärst du dabei mehr denn je unterwegs." beim letzten Satz blickte sie mir direkt in die Augen.

"Ich will nicht sagen dir nicht zu trauen aber doch wäre es mir lieber dich im Dorf zu wissen. In der Akademie würdest du sicherlich am meisten erreichen können und die Bezahlung ist gut." versuchte sie mich zu locken.

Ich nickte ihr zur Kenntnisnahme kurz zu.

"Du hast drei Tage Zeit eine Entscheidung zu fällen. Solltest du dich nicht entschließen können sag Shizune frühzeitig Bescheid wie dein weiterer Weg aussehen soll."

Damit nahm sie die drei Mappen und stapelte sie aufeinander. Dann hielt sie mir diese entgegen.

Damit verscheuchte sie uns aus dem Büro.

Es war außerordentlich warm an diesem Tag.

So wollte ich also unbedingt noch etwas in der Stadt bleiben.

Vor einem Café blieb ich stehen.

Ich griff in meine Tasche und hielt dort den Gutschein in den Händen.

Wie im Leben so oft, überkam mich auch in genau diesem Moment die Lust auf ein Eis.

Aber ein Eisbecher für zwei für mich alleine? Das musste arm wirken.

Kakashi hätte ich im Leben nicht gefragt.

"Möchtest du etwas trinken?" fragte dieser nun während er neben mir stand und wartete.

"Ja." begann ich.

"Ich denke du solltest deine Sachen schon mal auspacken können. Ich komme dann bald nach." schlug ich vor.

Er nickte.

Dann sah ich noch einmal zum Café.

Wollte ich hier wirklich alleine sitzen?

Dann aber sah ich meine Rettung.

"Kurenai." rief ich als ich sah wie sich die hochschwängere Frau vorsichtig hinsetzte.

Kakashi schien einen Moment überrascht. Nachdem Kurenai uns dann aber kurz zuwinkte und andeutete näher zu kommen schien er zufrieden.

Direkt lies ich mich Kurenai gegenüber in den Stuhl fallen.

"Kakashi setz dich doch, wir haben uns lange nicht gesehen." bat sie den Kopierninja als er keinerlei Anstalten machte sich hinzusetzen.

"Ich habe leider zu tun aber ich werde später vorbeischauen wenn es ok ist." sagte er nun.

Kurenai nickte zufrieden und ich wunderte mich was das nun sollte.

"Willst du dann zurückgehen oder soll ich dich nachher abholen?" fragte er an mich gewandt.

"Mir ist das egal. Ich werde sicher eine Weile bleiben" erwiderte ich auch wenn es keine konkrete Antwort auf seine Frage war.

Er nickte Kurenai kurz zu und verschwand.

"Schön das ihr euch wieder besser versteht." sagte Kurenai nachdem wir einen riesigen Eisbecher zwischen uns hatten zu dem ich sie mithilfe des Gutscheins eingeladen hatte.

"Hm." murmelte ich nur.

"Verzeih wenn ich danach frage aber du scheinst bedrückt." mit klugen Augen sah sie mich dabei genau an.

Ich seufzte schwer.

"Ich habe gehört das Jiraiya nun weg ist. Auch wenn wir uns sicherlich nicht so gut kennen so höre

ich dir gerne zu. Eine Frau zum Reden ersetzt dir auch ein bester Freund nicht." bot sie sich freundlich Diese Worte meinte sie ernst und ehrlich und oft hatte ich das Bedürfnis gehabt mich irgendeinem weiblichen Wesen anzuvertrauen.

Was konnte schon groß passieren außer dass sie das aussprach was bisher nur alle vermuteten?

So begann ich zu erzählen.

Ich erzählte von den Verlust Itachis und wie verwirrt ich durch Kakashi momentan war.

Vor allem vom Vorabend berichtete ich ihr ausgiebig, war außerstande mir einen Reim auf mein eigenes Verhalten zu machen.

"Ich meine ok ich weiss das Kakashi ehrlich auf einer Mission war aber irgendwie habe ich mich doch so geärgert." erklärte ich gerade.

Auch von der neuen Wohnsituation erzählte ich ihr ebenso wie von den drei Jobangeboten.

Kurenai nahm einige Löffel von dem köstlichen Eis ehe sie zu sprechen begann.

"Das mit deinem Itachi verstehe ich sehr gut." sagte sie wehmütig.

"Wir können und müssen die Erinnerungen in uns weiter tragen. Doch dürfen wir nicht auf einer Stelle treten, wir müssen weiter machen. Für sie. Weil sie es nicht konnten." sagte sie ernst.

Es war ihr deutlich anzumerken, dass sie ähnliche Gedanken wie ich beschäftigt haben mussten.

"Weisst du." fuhr sie fort.

"Ich glaube nicht das Kakashi sich solche Mühe mit dir geben würde wenn da nicht etwas wäre.

Deine Eifersucht macht dir doch eigentlich nur klar das er dir wichtig ist oder? Und das ist doch nichts schlimmes." sprach sie weiter.

"Er ist mir nicht wichtig. Nicht so." setzte ich mich sofort zur Wehr.

"Du brauchst dich vor mir nicht rechtfertigen. Doch rede dir nichts ein was deine Gefühle so offenkundig wiederlegen." ermahnte sie mich mit sanfter Stimme.

Ich verstummte.

"Sieh mal. Du machst es ja nicht nur dir damit schwer sondern auch Kakashi. Er hat bei Hanare Rat gesucht, bei einer Frau die ihn liebt. Du bist nicht die einzige Frau auf dieser Welt und irgendwann wird auch Kakashi aufgeben. Dann ist es zu spät. Nutze deine Chance solange du sie hast. Wenn er geht bist du selber schuld." fuhr sie fort.

Ich spielte bei diesen Worten an meiner Kette.

"Itachi wollte das du glücklich bist. Du warst schon einmal in Kakashi verliebt und hast dich dann für Itachi entschieden. Hat Itachi dir deswegen Vorwürfe gemacht?" fragte sie.

"Gefühle kann man nicht steuern, nicht verstehen und nicht abschalten. Liebe wenn du lieben willst oder lass es belieben. Aber belüge nicht dich selbst, dass hast du nicht nötig." schloß sie ihre Meinung.

Wir diskutierten noch eine ganze Weile über das Thema.

Der Eisbecher war längst vertilgt und so saßen wir in der Nachmittagssonne und redeten über allerlei. Irgendwann tauchte dann Kakashi auf.

Er setzte sich zu uns verweigerte aber sämtliche Süßspeisen.

Da meine Laune einen neuen Höhepunkt erreichte, wagte ich sogar zu scherzen.

Er schaute belustigt und auch Kurenai schien einen Moment belustigt.

"So kann man das aber auch nicht sagen." sagte sie während sie mich eingehend musterte.

Ich verstand ihr stilles Kompliment und dankte errötend.

Als wir über ihre Schwangerschaft, ihre Arbeit die sie vermisste und einige Missionen Kakashis sprachen fiel das Thema wieder auf meine Jobwahl.

"Hast du dich denn schon entschieden?" fragte Kurenai nun.

Ich schüttelte den Kopf.

"Ich weiss noch nicht ob ich das Anbu Angebot oder das der Akademie annehmen werde Die Unterlagen werde ich wohl Zuhause in Ruhe durchsehen und dann entscheiden." erklärte ich.

Sie nickte kurz.

"Ich sage es nur äußerst ungern aber ich muss noch ein wenig für mein Abendessen besorgen und mich so langsam verabschieden." sagte Kurenai dann nach einer Weile.

"Ach du meine Güte das Abendessen." fiel es nun auch mir ein.

Somit verabschiedeten wir uns recht bald.

Ich bestand darauf das Kakashi sie begleitete und ihre Taschen trug.

Das tat er gerne.

Später würde er dann zu Jiraiyas Haus kommen und wir würden gemeinsam zu Abend essen.

"Komm doch bald mal vorbei." lud Kurenai mich ein als wir uns endgültig voneinander trennten.

Ich nickte fröhlich und beeilte mich das Abendessen vorzubereiten.

Ich würde mich schon mit Kakashi zusammenraufen.

Kapitel 2

Ihr habt Fragen, Verbesserungsvorschläge, spezielle Wünsche oder euch stört etwas, ihr möchtet Kritik ablassen?

Meldet euch einfach via Mail.

Ich bemühe mich jede Mail schnellst möglichst zu beantworten.

Zwei Gesichter - Teil 40 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 39:

"Ach du meine Güte das Abendessen." fiel es nun auch mir ein.

Somit verabschiedeten wir uns recht bald.

Ich bestand darauf das Kakashi sie begleitete und ihre Taschen trug.

Das tat er gerne.

Später würde er dann zu Jiraiyas Haus kommen und wir würden gemeinsam zu Abend essen.

"Komm doch bald mal vorbei." lud Kurenai mich ein als wir uns endgültig voneinander trennten.

Ich nickte fröhlich und beeilte mich das Abendessen vorzubereiten.

Ich würde mich schon mit Kakashi zusammenraufen.

Kapitel 1

Zurück in die Vergangenheit

"Sensei Kaya können Sie mir das nicht noch einmal zeigen?" fragte mich die kleine Rei. Sie schaffte es noch immer nicht das Kunai richtig zu werfen, zu verkrampft war sie bei dieser Aufgabe.

Die Nachmittagsstunden mit Gruppe drei habe ich diverse Wurftechniken geübt doch hat es bei Rei einfach nicht klappen wollen.

Nun stand sie mit Tränen in den Augen flehend vor mir.

Ich seufzte innerlich, lächelte das kleine Mädchen aber an.

Kakashi würde warten müssen. Er hatte versprochen mich nach Feierabend von der Akademie abzuholen aber da er bekanntermaßen sowieso nie pünktlich war, würde ich Rei ausnahmsweise versuchen zu helfen.

"Ok du wartest hier einen kleinen Moment, ich will sehen ob ich etwas finde was wir gut gebrauchen könnten." erklärte ich ihr ehe ich im Akademiegebäude verschwand.

Seit zwei Wochen war ich nun in der Akademie angestellt.

Nach Rücksprache mit Tsunade hieß das nicht, dass ich an keinerlei Missionen mehr teilnehmen würde, ich würde eben einfach weniger unterwegs sein.

Doch damit konnte ich gut leben.

Bald darauf fand ich wonach ich suchte und beeilte mich zu der kleinen Rei zurück zu kommen.

Doch war sie längst nicht mehr allein.

Ein hoch gewachsener, gut aussehender und geheimnisvoller Ninja stand bei ihr und schmiss gerade eine Reihe Kunais genau ins schwarze an die Zielscheiben.

Dann nahm er ihre Hand und half ihr die Wurftechnik nachzuahmen.

Schlaff hing ihre kleine Kinderhand in der seinen.

Als sie es dann versuchte, stoben die Kunais in sämtliche Richtungen.

Entweder fielen sie bald aufgrund mangelndem Schwung auf den Boden oder trafen statt gerade auf die Scheiben nur den Boden auf den Weg dorthin.

Ich schaute ihn an. Kaum zu glauben das ich mittlerweile so über ihn dachte.

Wortlos machte ich mich auf den Weg die verstreuten Kunais einzusammeln während ihr kurzzeitiger Lehrer sie mit ruhiger Stimme versuchte zu trösten und ihr gut zuredete.

Er ging wunderbar mit ihr um doch merkte man ihm an, dass dies kein Job für ihn gewesen wäre. Mit ihren gerade einmal acht Jahren war Rei einfach zu jung.

"So Rei jetzt will ich etwas versuchen. Das wird dann eine Hausaufgabe ganz für dich allein in Ordnung?" fragte ich sie.

"Und nächstes Mal kannst du Sensei Kakashi dann zeigen was ein ordentlicher Wurf ist ok?" fragte ich weiter.

Freudig nickte sie.

Dann drückte ich ihr eine lange, feine Feder in die Hand.

Es war eine dicke Daunenfeder und doch hatte sie genug Stabilität für meine Idee.

"Diese Feder wirst du versuchen so weit wie möglich zu werfen ja?" fragte ich Rei dann.

Diese nickte und warf die Feder mit voller Kraft voran.

Doch sank diese sofort langsam und leicht zu Boden.

Noch ehe sie diesen berühren konnte, fing ich sie vorsichtig mit meiner Hand auf.

Dann warf ich die Feder vorsichtig.

Sie flog weiter und schön geradeaus.

Mit großen Augen schaute Rei der Feder hinterher.

"Es geht nicht darum, dass du fest wirfst oder dich verspannst. Du musst ganz locker bleiben. Eine Feder bewegt sich nicht durch unglaubliche Kraft fort sondern durch weiche Bewegungen." erklärte ich meiner kleinen Schülerin.

"Wenn das klappt, dann versuchen wir es nächste Woche noch einmal mit den Kunais. Bis dahin musst du fleißig trainieren." mahnte ich sie.

Etwas vedutzt sah sie mich an, nickte dann aber.

Schließlich verbeugte sie sich leicht und bedankte sich höflich bei mir und Kakashi.

Dann rannte sie nach Hause.

Ich strich mir einige Strähnen aus dem Gesicht und brachte die Zielscheiben wieder in den Materialraum.

Wortlos half Kakashi mir dabei.

"Wer hätte auch gedacht das du heute einmal pünktlich bist." neckte ich ihn nachdem ich die Tür abgeschlossen hatte.

Er schaute mich an, als würde ich ihm sonstiges unterstellen.

Laut lachte ich los.

"Was steht heute an?" fragte ich ihn dann.

"Wenn ich nicht irre, hattest du mich zum Essen eingeladen." begann dieser.

Dann sah er zum Himmel.

"Aber dafür ist es wohl jetzt etwas spät." sprach er weiter.

Beschämt schaute ich zu Boden.

Dann seufzte er und schaute mich mit einem Seitenblick an.

"Aber wir könnten dann ja endlich mal ins Krankenhaus gehen oder?" fragte er dann.

Sofort nickte ich.

Kurenai war dort vor zwei Tagen eingeliefert worden.

Es war nichts ernstes nur hatte sie zu schwer gehoben und nun einige kleinere Komplikationen in der Schwangerschaft.

Gott sei Dank war es nichts wildes.

So beeilten wir uns ihr etwas mitzubringen und uns vor Ende der Besuchszeit nach ihr zu

"Ach wie lieb von euch." sagte sie dankend als sie uns die Pralinen und einige Blumen abnahm.

"Und ist alles in Ordnung bei dir?" fragte ich sie sofort.

Sie nickte.

"Ohja. Es war wirklich nichts schlimmes dabei und Shikamaru hat mich sofort hergebracht. Es ist alles nur etwas überzogene Vorsicht." beeilte sie sich schnell zu sagen.

"Na lieber so als anders rum." kommentierte Kakashi das Ganze.

Wir Frauen nickten.

"Wie geht es euch?" fragte sie dann.

Da Kakashi nichts sagte ergriff ich das Wort.

"Naja ich bin in der Akademie sehr beschäftigt, da fehlt es wirklich an Leuten." begann ich.

"Noch dazu bin ich diese Woche mit den Nachholübungen dran weswegen ich es vorher nicht schaffte dich zu besuchen." entschuldigte ich mich.

Kurenai winkte ab.

"Achwas es ist doch nichts schlimmes. Gefällt dir die Arbeit denn?" bohrte sie weiter.

Ich nickte kurz.

Dann sah sie Kakashi an.

"Wer hätte gedacht das ihr beide mich hier besuchen kommt." lachte sie ihn an.

Verblüfft sah ich zu ihr.

"Kaum zu glauben das sie mich vor einigen Monaten noch allen Ernstes umbringen wollte." sagte nun auch Kakashi.

Ernst sah ich ihn an.

Ja wir hatten uns seit Jiraiyas Abwesenheit wirklich zusammengerauft.

Er lies mich sein wie ich war, befahl mir nichts und lies mir meinen Freiraum. Dennoch stand er immer an meiner Seite und war mir mittlerweile ein ehrlicher, enger Freund geworden.

Beinahe so wie damals wurde es mir schmerzlich bewusst.

Und auch diesmal lief ich Gefahr, mehr in das alles hinein zu interpretieren.

Doch wusste ich was beim letzten Mal geschah und verbot mir damit täglich aufs Neue mehr zu empfinden.

"Was habt ihr denn noch vor?" fragte Kurenai dann.

"Wir? Gar nichts. Zum Kochen ist es nun zu spät, ich hatte mir vorgenommen Kakashi endlich einmal etwas vorzusetzen was er auch isst." lachte ich laut.

"An einem Freitagabend willst du zuhause sitzen?" fragte Kurenai mich spitz.

Ich zuckte die Schultern.

"Auch heute werden mir meine Bücher angenehme Gesellschaft leisten." lächelte ich.

"So junge Leute und schon daheim wie die Alten." scherzte Kurenai nun.

"Hast du etwa eine bessere Idee?" fragte ich sie dann.

"Geht ins Kino, setzt euch in eine Bar, geht spazieren oder trainiert." schlug sie vor.

Ich überlegte und schaute dann zu Kakashi.

Wir hatten einige Abende zusammen verbracht aber entweder mit anderen zusammen oder in Jiraiyas Haus während ein jeder las oder sich in einem anderen Raum befand.

Kurenai blättert in einer Zeitschrift.

"Hier guck mal da. Ein neuer Kinofilm. Eine Romanze." sagte sie als sie zu mir aufblickte.

"Es ist die Verfilmung von einem weiteren von Jiraiyas Büchern." sagte sie nun an Kakashi gewandt der sofort hellhörig wurde.

Kurenai und ich mussten entsetzlich lachen.

"Die Filme sind nicht ganz so schlimm wie die Bücher will ich hoffen." lachte ich laut während ich an all die Schmuddelheftchen von Jiraiya denken musste.

"Naja Zuhause bin ich noch oft genug. Also wenn ich das vergeigte Essen damit wieder gut machen kann - wie wärs?" fragte ich an Kakashi gewandt.

Dieser schaute mich an, nickte dann aber kurz.

Zufrieden sah Kurenai uns an.

"Sag jetzt nichts." kam ich ihr zuvor als sie anfangen wollte zu sprechen.

"Ich bin schon ruhig." sagte sie sanft, konnte sich ein breites Lächeln aber nicht verkneifen.

Ich wusste, dass sie vor einiger Zeit die Initiative ergriffen hatte um mit Kakashi über mich zu reden, Kakashi hatte sich mal wieder verplappert.

Ich wusste nicht welches Gespräch die beiden geführt hatten und ich wollte es sicher auch nicht wissen. Doch mehr denn je versuchte Kakashi für mich da zu sein und mittlerweile nahm ich diese Nähe dankend an.

Oft musste ich an Itachis, Kisames, Jiraiyas und Kurenais Worte denken.

Also lies ich einfach alles geschehen. Damit war ich momentan glücklich.

"Kurenai wann fängt der Film denn an? Weisst du das?" fragte ich meine wiedergewonnene Freundin.

"Also hier steht um acht." sagte sie während sie die Zeitung überflog.

"Also in eineinhalb Stunden." überlegte ich laut.

"Ich sags nur ungern aber dann muss ich los wenn ich etwas halbwegs gescheites anziehen will. Und einen kleinen Happen muss ich vorher auf jeden Fall essen sonst kipp ich um." lachte ich.

Sie nickte mir verständnisvoll zu.

"Kakashi sei bitte einmal pünktlich." mahnte ich den maskierten ehe ich mich beeilte das Krankenhaus zu verlassen.

Ich hatte das Zimmer noch nicht ganz verlassen als Kurenai scheinbar brennend vor Neugier abermals Kakashi ansprach.

"Es schein wirklich zu sein wie damals. Hoffentlich habt ihr beide daraus gelernt."

Alles weitere ging unter, denn die Tür war hinter mir zugefallen.

Ich seufzte laut.

Hoffentlich redete sie Kakashi nicht irgendetwas ein.

Das letzte was ich brauchen konnte, war ein Theater wie wir es damals hatten.

"Du siehst gut aus." damit begrüßte mich Kakashi freundlich.

Man merkte deutlich, dass er einer Frau selten Komplimente machte doch nahm ich ihm das nicht

Die Blicke die mir andere Männer an diesem Abend zugeworfen hatten waren für mich Bestätigung genug.

Mein kurzes Kleid hatte einen freien Rücken, war luftig und doch figurbetont geschnitten.

Ich hatte es vor einiger Zeit von Jiraiya geschenkt bekommen doch die Gelegenheit es zu tragen, hatte sich bis heute noch nicht ergeben.

Ich hackte mich bei Kakashi unter der sich ebenfalls umgezogen hatte.

Wenn er auch nicht ganz so spektakulär aussah wie ich es tat, so gefiel er mir doch sehr.

Er trug eine dunkelgraue, lange Hose und dunkle Schuhe was irgendwie schon fast wieder elegant wirkte.

Ein schwarzer, langärmliger Pullover mit hohem Kragen bedankte seinen muskulösen Oberkörper.

Wie so oft machte sich Verlegenheit in meinem inneren breit. Ich schaute Kakashi gern an.

Seine Maske passte perfekt zum schwarzen Farbton de Pullis.

Sein Stirnband verbarg wie immer sein Auge welches das Sharingan beinhaltete.

Ich kannte ihn meist nur in typischer Ninjakluft oder aber einfachen Sachen wie er sie Zuhause trug oder auch in seiner kargen Freizeit.

Diesmal hatte er sich aber sichtlich zurechtgemacht.

Deutlich erkannte man seine starken Oberarme, seine breiten Schultern.

Ohne die übliche Weste kam all das mehr zur Geltung als sonst.

Kakashi wusste sicherlich nicht im Ansatz welche Wirkung er damit auf Frauen erzielen würde.

Alleine bei dem Gedanken daran wurde mir schlecht.

"Ganz ruhig Kaya. Das ist nur dieser tierische, besitzergreifende Instinkt. Das hat nichts mit deinen Gefühlen zu tun." redete ich mir in Gedanken ein.

Und doch kam ich nicht von dem Gedanken los, dass seine Augen irgendwann für eine andere Frau glänzen würden, dass eine andere Frau durch sein dichtes Haar wuschelte wie ich es gern tat wenn ich ihn von hinten erschrecken wollte.

Wir hatten soviel Spaß in der letzten Zeit und ich war erstmal unbekümmert und zufrieden.

Dieses Gefühl hatte mir gefehlt und war einzig und allein Kakashi zu verdanken, dass war mir klar.

Doch durfte es wirklich so sein? War das ganze vergangene nicht Lektion genug gewesen?

Und doch verkrampfte sich in mir erneut alles als ich in sein dunkles Auge sah welches soviel auszudrücken schien.

Seine Blicke fesselten mich jedes Mal aufs Neue. Wieder starrte ich ihn also einfach nur an.

Ich seufzte schwer während ich versuchte diese Schwärmereien abzuschütteln.

Kakashi hatte derweil die Karten besorgt und wir machten uns auf in den kleinen Saal.

Überall sah man vereinzelte Pärchen die sich eng aneinander kuschelten.

Ob es an unseren Outfits lag, daran das Kakashi und ich es waren oder ob es Zufall war vermochte ich nicht zu sagen doch ernteten wir allerlei Blicke als wir unsere Plätze suchten.

Schweigend setzen wir uns hin und warteten darauf das der Film begann, die karge Beleuchtung weiter runtergefahren wurde.

Erst als es soweit war traute ich mich, mich entspannt hinzusetzen und Kakashi wieder anzusehen.

Dieser schien mich allerdings schon zu beobachten da ich direkt in sein dunkles Auge sah.

Vorsichtig lächelte ich ihn an, bekam zugleich aber auch wieder die Angst das es irgendwann eine wäre die er so ansehen würde.

Auch wenn ich es durch seine Maske und das Licht nicht sehen konnte, meinte ich ein Lächeln erkennen zu können.

Man lernte schnell seine Gestik und das bisschen Mimik zu deuten.

Dann drehten wir uns zu der weißen Leinwand auf der nun der Film abgespielt wurde.

Es war eine schreckliche Schnulze, viel zu unglaubwürdig, mit tausenden und abertausenden Liebesgeständnissen und auch einigen überzogenen Szenen die nur so vor Kitsch trotzen.

"So einen Mist liest du? Mit dir geht es bergab." flüsterte ich leise zu Kakashi um die anderen Zuschauer nicht zu stören.

Er sagte nichts.

Zunächst glaubte ich, dass sein gesunder Menschenverstand ähnliches dachte und er eingeschlafen war doch hatte ich dabei weit gefehlt.

Mit beiden Händen an seinen Wangen und hochaufmerksamen Blick verfolgte er gespannt das Geschehen des Films.

Zunächst perplex, dann ein Lachen unterdrückend saß ich neben ihm.

Den Film beachtete ich nun nicht weiter, das Gesülze nur zu hören reichte mir.

Doch Kakashi war das ultimative Kino in diesem Moment.

Er war voll und ganz vom Film gefesselt.

Ich wusste nicht ob ich ihn für diesen schlechten Geschmack bemitleiden und auslachen sollte oder aber ob es mich freuen sollte, dass er doch in etwas aufging, doch etwas hatte was seine zwar menschliche aber sehr ruhige Art beinahe schon bröckeln lies.

Nach einigen unterdrückten Lachern entschied ich mich dann aber für die zweite Variante und beobachtete ihn weiter.

Sein Blick wurde ernst und hart, sein Körper spannte sich an als die Protagonisten des Films sich unter schrecklichen Umständen voneinander verabschieden mussten. Er wirkte beinahe so als müsse er gleich weinen als der junge Mann alles daran setze sie zu suchen während seine Geliebte fernab von ihm versuchte ihr Leben ohne ihn aufzubauen was ihr nicht glückte. Dann das Wiedersehen der beiden. Kakashi atmete tief durch und wirkte glückseelig als er sie sah. Bei all den Liebeskram wurde mir beinahe schlecht und doch schien Kakashi nicht genug davon hören zu kennen, folgte dem Text konzentriert.

Es war wundervoll ihn dort mit glänzendem Auge und vom Film gefesselt sitzen zu sehen.

Viel zu schnell endete der Film und Kakashi wirkte beinahe als würde er jeden Moment losweinen.

"Was ein ätzender Film." gab ich mein Urteil ab, natürlich nicht ohne ihm dabei einen Seitenblick zuzuwerfen und auf seine Reaktion zu warten.

Bald hatte Kakashi sich gefangen und wir waren uns einig geworden, dass wir beide was Filme und Bücher betraf einfach niemals zueinanderfinden würden nachdem er eines meiner liebsten Werke niedermachte.

Dennoch musste ich bei dieser Erkenntnis schwer schlucken.

Was wäre wenn ich mir alles einredete und wir sogar in keiner Hinsicht zueinander passten? Mit Gedanken beschäftigt schweig ich nun und Kakashi tat es mir zunächst gleich.

Die Straßen Konohas waren spärlich beleuchtet und alles wie leer gefegt als wir langsam durch die Gassen streiften und nun doch wieder lachend und scherzend diskutierten nachdem Kakashi ein anderes Thema aufgriff.

"Irgendwie bin ich noch nicht wirklich müde. Wie wäre es mit einem Spaziergang durch den Park?" fragte ich den maskierten nach einer Weile.

Dieser willigte ein und zusammen machten wir uns auf den Weg.

Wir schlenderten durch die Alleen aus Bäume, betrachteten die letzten Spuren des Frühlingsfestes und redeten über allerlei was uns in den Sinn kam.

Meine Arbeit in der Akademie, Kakashis Training mit seinem Team oder aber auch lustige Missionen die wir erlebten.

Ich wollte ihm gerade von einem Vorfall erzählen der sich kürzlich ereignete als ich jäh unterbrochen wurde.

Eine Gruppe junger Männer tauchte plötzlich vor uns auf.

Sie mussten im Schutz der Dunkelheit unter den Bäumen gestanden haben.

Mit schlenkernden Bewegungen kamen sie auf uns zu.

Es war eine Gruppe aus etwa sieben Männern soweit ich es ausmachen konnte.

Wahrscheinlich hatten sie hier etwas getrunken, ernsthafte Sorgen machte ich mir nicht.

Ich war eine gut ausgebildete Kunoichi die schon mit ganzen anderem fertig wurde, demnach fand ich den watschelnden Gang des einen der auf uns zukam recht belustigend, meine Augen änderten ihre Farbe nicht.

Auch mein innerstes schien vollkommen ruhig.

"Hey Puppe." rief mir einer der etwas abseitsstehenden Typen zu.

Frech grinste ich ihn an.

Der hatte Nerven.

Mittlerweile waren wir von ihnen umzingelt doch weder Kakashi noch ich machten Anstalten etwas zu unternehmen. Ich sah zu ihm auf und merkte, wie er sie still beobachtete.

Dann ging alles ganz schnell.

Einer stolperte auf mich zu und murmelte irgendetwas wie

"Was willst du mit dem? Komm mal her."

Dabei streckte er einen Arm nach mir aus.

Noch ehe ich etwas begriffen oder gar tun konnte packte Kakashi ihn mit festem Griff um sein Handgelenk.

Sein Stirnband hatte er mittlerweile hochgeschoben und sah ihn mit seinen so unterschiedlichen Augen grimmig an.

"Ey Alter Vorsicht ich glaub der Alte ist ein Ninja." warnte einer der Kerle nun ehrfürchtig.

Der Typ der versucht hatte nach mir zu greifen sah Kakashi mit großen Augen an und blickte dann zu mir.

"Was wollt ihr nur immer mit diesen Typen?" fragte der Typ nun in meine Richtung.

Ich richtete mich auf, mein Lächeln schwand von meinen Lippen und ich funkelte ihn wortwörtlich

"Gleich und gleich gesellt sich gerne, weisst du." sprach ich und schaute kurz zu Kakashi. Ich lächelte ihn an, formte ein kurzes Fingerzeichen welches er mir nachahmte und wir verschwanden in einer Rauchwolke.

In einigen Abstand tauchten wir wieder auf und hörten die lauten Rufe der Gruppe.

Angst, Bewunderung und Wut waren deutlich zu hören.

Ich grinste und hackte mich bei Kakashi unter.

"So wo waren wir stehengeblieben?" fragte ich ihn.

Lachend standen wir nun wieder kurz vor dem Kino, im Zentrum Konohas.

Der kleine Zwischenfall im Park amüsierte uns sehr und trübte die Stimmung keineswegs.

Obwohl es nun tief in der Nacht war, hatte ich keinerlei Bedürfnis heim zu gehen doch musste ich auch an Kakashi denken.

"Hm es ist schon spät du wirst los müssen." sprach ich demnach.

"Jetzt will sie mich auch noch loswerden. Das kann man aber auch netter sagen." versuchte er möglichst witzig zu sagen.

Zwar fehlte der Witz darin doch lernte ich Kakashi verstehen und musste nun doch leicht grimeln.

"So habe ich das nun aber auch nicht gesagt." konterte ich gespielt erbost.

Er lachte leise auf.

"Was stand denn noch auf Kurenais Plan?" fragte er dann.

Ich verstand nicht.

"Kino, Bar, spazieren und trainieren, dass waren doch ihre Vorschläge oder?" fragte er.

Ich nickte kurz.

"Wenn wir den Zwischenfall im Park als Training nehmen haben wir drei von vier Punkten abgehackt."

Während er das sagte war er stehen geblieben.

Dann blickte er an mir vorbei und sprach erneut.

"Fehlt nur noch die Bar." stellte er fest.

Ich folgte seinem Blick und sah die Fassade eines äußerst teuren Nachtlokals.

Man konnte dort speisen und tanzen, es wurden stets hochkarätige Shows vorgeführt und ich hatte mir oft vorgenommen einmal hierherzukommen. Doch überstieg das ganze meist meinen Zeitrahmen oder meine finanziellen Möglichkeiten.

Das Geld dafür würde ich zwar nun verdienen doch hatte ich mein erstes Monatsgehalt noch nicht erhalten, Zahltag wäre erst in einer Woche.

"Du willst mich doch nur in den finanziellen Ruin treiben aus Rache für das verpatzte Essen." schimpfte ich grinsend.

Er zuckte die Schultern und ging zielstrebig auf das Lokal zu.

"Ich dachte eher an eine Entschädigung für den schlechten Film." sagte er nur.

Zunächst war ich sprachlos, musste dann aber warm lächeln.

Er war wie er war. Man musste ihn genauso wie Itachi erst verstehen lernen.

Er war etwas Besonderes, er war etwas spezielles und ich lernte ihn erst mit der Zeit lieben.

Erschrocken musste ich feststellen, dass das sowohl auf Itachi als auch auf Kakashi zutraf.

Dann deutete Kakashi mit seiner Hand auf mich und winkte mich heran.

Freundlich begrüßte mich der Türsteher und bat uns einzutreten.

"So schlimm war der Film auch nicht, dich dabei zu beobachten war Kino genug." versuchte ich Kakashi davon zu überzeugen sein hart erarbeitetes Geld zu behalten.

Dieser sah mich, davon vollkommen unbeeindruckt, an und fragte.

"Wo willst du dich hinsetzen?"

Ich schaute mich um.

Wir standen oberhalb einer Treppe.

Links und rechts neben dieser waren auf verschiedenen Ebenen Tische, Sitzecken und Bänke aufgebaut.

Auf der untersten Ebene waren die Tanzfläche, eine kleine Bühne mit einem Klavier für die Abende an denen hier die Sänger auftraten und die Bar mit der dahinterliegenden Küche.

Alles war dunkel und nur dunkelblaues, mattes Licht welches überall herzuscheinen schien erleuchtete die wichtigsten Bereiche.

Man sah die teure Ausstattung und spürte das gehobene Ambiente.

"Die Schulden für den Abend kann ich dir erst im nächsten Leben begleichen." stöhnte ich nun beinahe.

Kakashi lachte kurz auf ehe er vorging und sich an einen Tisch auf einer der unteren Ebenen setzte.

Langsam folgte ich ihm und versuchte mich möglichst klein ihm gegenüber zu machen.

Wir saßen auf einer Art Rundbank an einem ebenfalls rundem, schönen, hölzernen Tisch.

Bald darauf war ein junges Mädchen bei uns und gab uns zwei Karten.

Sie betrachtete Kakashi noch einen kleinen Moment ehe sie leichten Schrittes davonging.

Kakashi schaute durch die Karte.

Nach einem kurzen Moment legte er sie zurück auf den Tisch.

"Was möchtest du haben?" fragte er mich.

Ich öffnete die Karte, schloss sie aber sofort.

"Ich nehme gar nichts, für das Geld kann ich ja bald eine Woche einkaufen gehen." musste ich erschrocken feststellen.

Kakashi schüttelte nur den Kopf.

Kurz darauf kam ein anderes junges Mädchen an unseren Tisch und fragte nach was wir denn bestellen wollten.

Kakashi nannte ihr irgendeinen Namen von einem exotisch klingenden Getränk und mit geringschätzigem Blick auf mich und einem herzlichen Lächeln an Kakashi gewandt ging sie davon.

"Moment." fiel mir plötzlich auf.

"Ich habe gesagt ich will nichts, wieso bestellst du zweimal?" fragte ich empört.

Kakashi seufzte schwer.

"Mit einem Danke wäre ich zufriedener gewesen." entgegnete er.

Ich errötete.

Ich nickte ihm zu und murmelte ein leises "Dankeschön".

Doch wollte ich das nicht auf mir sitzen lassen und die Diskussion fortsetzen.

Kakashi schien ebenfalls etwas sagen zu wollen doch kam nun wieder die erste Bedingung und

Sie gab mir meines zuerst, das zweite stellte sie vor Kakashi.
"Wenn ich noch etwas für dich tun kann. Gib Bescheid." sprach sie zu ihm.
Mich würdigte sie keines Blickes.
Sie ging davon, drehte sich noch einmal kurz um und zwinkerte Kakashi zu der ihr, im Gegensatz zu mir, aber nicht nachsah.
Die blonde Bedienung ging zurück zur Bar, dort schien die zweite auf sie zu warten.
Nachdem sie kurz gekichert hatten, sahen sie zu mir.
Der Blick war mir allerdings nicht ansatzweise nett gesonnen.
Ich seufzte schwer.
Dann plötzlich schüttelte die Blonde ihre braunhaarige Kollegin heftig und deutete auf mich.
Erschrocken sah ich an mir herunter, konnte aber nichts außergewöhnliches feststellen.
Ich griff zu meinem Gesicht und fuhr mir vorsichtig darüber.
Nichts fühlte sich anders an, kein dicker Pickel oder ähnliches kam irgendwo hervor.
Verdutzt sah ich zu ihnen.
Dann lichtete sich ihre Aufregung.
Ein etwas grimmig dreinschauender Mann ging nun auf sie zu. Wahrscheinlich ihr Chef.
Er gab ihnen Anweisungen und sofort verteilten sich die beiden.
"Komische Hühner." urteilte ich als ich Kakashi ansah.
Dieser zog sich gerade seine Maske richtig.
Ich schaute auf sein Glas welches er in wenigen Zügen geleert haben musste.
Verdattert sah ich ihn an.
"Trink solange es kalt ist." sagte er und stützte sein Kinn auf seine zusammengefallene Hände.
Ich betrachtete ihn genauer.
Bis heute hatte ihn tatsächlich noch nie ohne Maske gesehen.
Entweder verpasste ich den Augenblick knapp während ich auf der Toilette war während er trank, ich mal wieder woanders hinsah oder aber ich etwas kochte was er nicht einmal riechen konnte wie das letzte Mal.
Eigentlich konnte ich gar nicht sagen ob er mir optisch wirklich gefallen würde.
Doch war ich mir sicher, dass er das tun würde wo ich so darüber nachdachte denn allein seine Blicke bezauberten mich jedes Mal aufs neue.
Und so konnte ich mir sicher sein, dass ich seine Art zu lieben lernte statt irgendein äußeres.
So war es ja auch damals bei Kisame gewesen.
Sein spezielles Aussehen hatte mich keinen Moment abgeschreckt und ich fand ihn auf seine Art unglaublich attraktiv.
Allerdings hatte ich schon oft davon gehört, wie einige Leute dahinschmelzten wenn sie Kakashi maskenlos zu sehen bekamen. Auch Kurenai hatte regelrecht von ihm geschwärmt als ich sie einmal danach fragte.
Fest nahm ich mir vor, das nächste Mal genauer aufzupassen wenn es soweit war.
Dann nahm ich endlich das Getränk und nippte daran.
Es schmeckte herrlich.
Doch konnte ich es nicht lang genießen.

Neben mir saß eine etwas ältere, vollbusig blonde Frau mit wilder Lockenmähne.

Sie trug ein sehr enges, rotes Kleid und hohe Schuhe.

Mit schmachtemdem Blick sah sie Kakashi an.

Eine Frau mit kurzen, schwarzen Haaren und überaus hochgewachsen quetschte sich neben Kakashi.

Die runde Bank war für vier Leute nicht geeignet und so hing die blonde beinahe auf meinem Schoß als sie sich bei Kakashi unterhackte.

"Na Süßer bist du häufiger hier?" fragte sie den Kopierninja forsch.

Dieser schien etwas überfordert und erwiderte.

"Nein eigentlich nicht." dabei kratze er sich verlegen am Hinterkopf und sah zwischen den beiden Frauen hin und her. Ganz eindeutig wusste er gerade nicht was jetzt zu tun oder aber auch nicht zu tun wäre.

Mir war klar das mir niemand zuhörte dennoch sagte ich

"Entschuldigt mich bitte." während ich aufstand und ging.

Ich war enttäuscht und fühlte mich schlecht.

So beeilte ich mich die Toiletten zu finden ehe Kakashi mir das ansehen konnte.

Er war ein freier und überaus attraktiver Mann. Das wusste ich und genauso wusste ich, dass ich keine Gefühle zulassen wollte. Somit sollte ich ihm also das Glück mit anderen Frauen lassen. Ich hatte keine Besitzansprüche zu stellen so sehr mein innerstes auch danach schrie.

Er hatte dort zwei Ladys sitzen und auch die Kellnerin war keineswegs abgeneigt wie mir schien.

Ich würde ihm das durch meine Stimmung nicht vermiesen dürfen.

Ich ging am Tresen der Bar vorbei, dort hörte ich die beiden Angestellten reden.

"Los geh hin sonst hat Shalin ihn sich gekrallt, beeil dich." redete die braunhaarige der anderen zu.

Unbewusst und ohne das ich es bemerkte rann eine Träne meine Wange hinunter als ich kurz zu Kakashi sah der nun bald von drei Frauen umzingelt wäre die ihn nicht einmal kannten, nicht ansatzweise wussten wie wunderbar er doch als Mensch war.

Wie dumm müsste er sein sich von solchen Frauen umwerben zu lassen. Aber so dumm waren sie doch alle.

Ich stütze meine Hände am Beckenrand während ich mein blasses Gesicht im Spiegel betrachtete.

Die Kette die ich trug passte überhaupt nicht zu meinem Kleid und doch legte ich sie nicht ab.

"Itachi. Wenigstens du warst anders. Ich sollte dankbar sein dich gehabt zu haben." sprach ich zu mir selbst.

Nach einer Weile raffte ich mich wieder auf.

Ich wusch mir vorsichtig durch das Gesicht und straffte meine Schultern.

Ich musste meine kleine Tasche noch holen, anschließend würde ich mich bei Kakashi für den Abend bedanken und gehen.

Genau so würde ich es machen.

Noch immer ein wenig traurig ging ich also wieder zurück.

Die beiden Damen machten keinerlei Anstalten zu gehen und stritten laut mit der blonden Bedienung welche versuchte sie zu verscheuchen.

"Der Tisch ist nicht für so viele gedacht also gehen Sie bitte und lassen Sie denn Mann allein.

"Na unerhört was will der Kerl denn mit so etwas wie dir?" polterte die vollbusige Blondine los.

Dann stand Kakashi, der zwischen den beiden Fronten saß, auf.

"Meine Begleitung würde sich sicherlich gerne wieder setzen, wenn ich bitten darf." forderte er mit ruhiger aber bestimmter Stimme.

Danach richteten sich vier Augenpaare auf ihn.

Die beiden aufdringlichen Damen sahen ihn überrascht und ungläubig an, die Bedienung schien angewidert und ich ziemlich planlos.

Seltsamerweise ganz ohne Wiederworte dampfte die Bedienung ab und auch die beiden anderen standen nun auf und gingen, mit einem musternden Blick auf mich gerichtet, davon.

Ich blieb nach wie vor stehen.

"Ich wollte sowieso gerade gehen." fing ich stotternd an.

Hatte Kakashi das gerade eben wirklich gesagt?

Kakashi griff zu meinem Glas.

"Das ist jetzt eh nicht mehr kalt." stellte er fest und zückte seine Geldbörse.

Dann sah er mich an.

"Aber du solltest unbedingt etwas trinken, du wirkst ganz blass." sagte er nun besorgt.

Ich lies mich auf die Bank plumpsen.

"Alles ok?" fragte er.

Ich nickte vorsichtig.

Er schaute mich warm an, das machte es nicht besser das ich ganz konfus war.

Mechanisch lies ich das Glas anfrieren ehe ich das nun wieder eiskalte Getränk austrank und Kakashi im Anschluss ansah.

"Eigentlich wollte ich es tatsächlich noch mit einem Tänzchen versuchen aber ich denke es ist besser dich erstmal nach Hause zu bringen." sagte er nun während er einen Haufen Scheine auf den Tisch legte.

Beim Anblick dieser wurde mir noch mulmiger zumute.

Behutsam packte Kakashi mich um die Schultern und ging mit mir wieder nach draußen.

Dort setzte er mich auf eine Bank ganz in der Nähe ab.

"Die Luft da unten muss schrecklich gewesen sein." stellte er nun fest als er mich ansah.

Ich schüttelte den Kopf und zwang mir zur Besinnung.

"Wieso bist du nicht da geblieben?" fragte ich ihn nun.

Fragend sah er mich an.

"An Interessentinnen hat es doch nicht gemangelt und die Bedienung sah ja nicht einmal schlecht aus." musste ich schweren Herzens feststellen.

Noch immer sah Kakashi mich fragend an.

"Hattest du denn gar kein Interesse an denen? Es hätte mir wirklich nichts ausgemacht zu gehen." erklärte ich nun.

Das ich beim letzten Satz nicht nur Kakashi sondern auch mich selber anlog übergang ich für den Moment.

Kakashi beugte sich zu mir runter und legte seinen Handrücken an meine Stirn.

"Fieber hast du keines. Du solltest schlafen, vielleicht war das doch zu viel Alkohol für dich." stellte

Empört sah ich ihn an.

"Ich bin nicht betrunken." keifte ich ihn an.

Dann lachte er.

"Warum fragst du mich dann sowas? Wir waren doch verabredet oder? Und eine bessere, hübschere und angenehmere Gesellschaft hätte ich mir nicht wünschen können. Jetzt lass uns gehen. Ich bring dich nach Hause immerhin muss ich morgen früh raus." sagte er nun.

Ich ignorierte, dass er sagte er habe frei und alle Zeit der Welt, ich ignorierte was damals alles passiert war. Ich rief mir nur immer und immer wieder diese Worte in Erinnerung.

So wie heute hätte es damals laufen müssen.

Wer weiss wie mein Leben dann verlaufen wäre.

Kapitel 2

So nach kleiner Pause steht auch schon der nächste Teil in den Startlöchern.

Die Geschichte habe ich derweil abgeschlossen bin mit einigen Kapiteln aber noch rein gar nicht zufrieden und bessere hier und da noch einige Kleinigkeiten aus.

Desweiteren bekam ich einiges an Mails.

Vielen herzlichen Dank für all die Komplimente und Verbesserungsvorschläge an dieser Stelle.

Leider mag mein Postfach der Verena nicht zurückschreiben. Deine Mail habe ich erhalten aber lies sich leider nicht beantworten. Ich bitte um Verständnis.

Auch ein Dankeschön an dieser Stelle an gia-chan die sich nun als Thama-Ersatz mit all den Kapiteln herum schlägt.

Als treue Leserin der Geschichte und vielerlei Mails rund um das Geschehen zur Geschichte habe ich sie darum gebeten die Teile vor Veröffentlichung einmal zu überfliegen und auf Handlung und mehr einzugehen.

Hinter mir steckt also noch immer eine zweite Person die versucht euch die Geschichte noch passender rüber zu bringen.

Gia - ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an dich.

So und nun das übliche:

Bei Fragen, Lob, Kritik oder einem anderen Anliegen - mein Postfach steht euch immer offen.

Zwei Gesichter - Teil 41 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 40:

"Fieber hast du keines. Du solltest schlafen, vielleicht war das doch zu viel Alkohol für dich." stellte er fest.

Empört sah ich ihn an.

"Ich bin nicht betrunken." keifte ich ihn an.

Dann lachte er.

"Warum fragst du mich dann sowas? Wir waren doch verabredet oder? Und eine bessere, hübschere und angenehmere Gesellschaft hätte ich mir nicht wünschen können. Jetzt lass uns gehen. Ich bring dich nach Hause immerhin muss ich morgen früh raus." sagte er nun.

Ich ignorierte, dass er sagte er habe frei und alle Zeit der Welt, ich ignorierte was damals alles passiert war. Ich rief mir nur immer und immer wieder diese Worte in Erinnerung.

So wie heute hätte es damals laufen müssen.

Wer weiss wie mein Leben dann verlaufen wäre.

Kapitel 1

Wenn man fällt, dann richtig! - Kakashi's Sicht

"Und was ist dann passiert?" fragte sie warm lächelnd.

Fragend sah ich sie an.

"Was soll passiert sein? An der Kreuzung haben wir uns getrennt." erklärte ich.

"Oh Kakashi." Kurenaischaute mich etwas erschrocken an, lächelte dann aber doch belustigt.

"Du hättest sie begleiten sollen." stellte sie fest.

"Hätte das einen Unterschied gemacht?" fragte ich sie.

"Aber selbstverständlich. Ihr hättet dort gestanden und sie hätte sich bei dir bedankt, dich vielleicht noch einmal rein gebeten. Das hätte euer Abend werden können." erklärte Kurenai mir verträumt.

Dann schaute sie wehmütig zum Himmel empor.

"Was nicht ist kann ja noch werden." sagte sie bald versöhnlich.

Ich verstand nicht was es geändert hätte wenn ich Kaya im Haus abgesetzt hätte.

Auch so war es ein netter Abend gestern.

Nichts was ich jeden Abend erleben wollen würde, ich war meine Ruhe gewohnt. Und doch hatte ich gestern tatsächlich Spaß. Niemals hätte ich gedacht mich jemals so gut mit Kaya zu verstehen.

Wir waren gute Freunde geworden, genau wie Jiriya es mir prophezeit hatte.

Ich mochte ihre Gesellschaft sehr. Sie war nicht böse verspätete ich mich einmal, warf mir kein mangelndes Taktgefühl vor sondern schien genau zu wissen was ich meinte.

Kein Wunder, ihre Sinne und ihr Empfinden waren stärker ausgeprägt als bei anderen Menschen.

Ob sie wohl auch erkannte was in mir vorging wenn ich mit ihr zusammen war? Ob sie wusste welches beengtes Gefühl ich in ihrer Nähe fühlte?

Ich seufzte schwer. Wie so oft in letzter Zeit.

"Du erinnerst mich an einen ermüdeten Krieger." sprach Kurenai nun ruhig.

Sie ging langsam was mich nicht störte, ich hatte ihr ja nicht umsonst angeboten sie vom Krankenhaus nach Hause zu begleiten wenn ich nicht auf ein solches Gespräch aus war.

Wir kannten uns recht lange und sie war eine enge Freundin Kayas.

Wer weiss wo wir ohne sie stünden.

"Du hast sie gesucht und gesucht und dann all diese Probleme als sie hier war." Kurenai seufzte schwer. "Deine Arbeit, diese Wiedereingliederung und das alles. Ich glaube, dass du etwas kürzer treten solltest Kakashi." sprach sie nun ernst.

Ich schaute sie an.

"Versteh mich nicht falsch. Ich glaube, dass du es nicht besser machen könntest aber denk auch an dich. Wenn du nicht unterwegs bist bist du bei ihr, versuchst alles sie glücklich zu machen. Aber nimm dir auch Zeit für dich, erkenne für dich selber ob es das ist was du dir erhofft hast." riet sie mir.

"Komisch so etwas in der Art sagte Kaya gestern auch. Zumindest in diesem Ton." musste ich

"Ach ja?" fragte sie.

"Ja. Sie fragte mich wieso ich nicht dageblieben war und schien mich da wirklich alleine lassen zu wollen." erklärte ich.

Kurenai begann zu lachen.

"Oh Kakashi." sagte sie nur und schüttelte sanft den Kopf.

Sie schien nicht weiter reden zu wollen und grinste mich lediglich an.

"Kakashi Hatake. Der Hokage verlangt nach dir und deinem Team." mit diesen Worten tauchte jemand aus dem Anbu-Trupp in einer Rauchwolke vor uns auf.

Ich stand mit Sakura, Sai, Naruto und Kaya in Tsunades Büro.

Wir alle schauten auf Fukasaku.

Dann geschah gleichzeitig so viel.

Fukasaku unterrichtete uns über den Tod Jiraiyas. Er erzählte von einem Kampf, einer Prophezeiung und einer letzten Botschaft.

All das bekam ich nur am Rande mit.

Erst Narutos wütender Schrei zu Tsunade und Kayas Zusammenbruch holten mich zurück in das hier und jetzt.

"Wäre Jiraiya Hokage gewesen hätte er niemals zugelassen das du auf eine solche Mission gehst." schrie der blonde Junge den Hokagen an.

Tsunade war von diesen Worten sichtlich getroffen.

Sakura wollte Naruto gerade wieder Vorwürfe machen doch verlies dieser den Raum ohne einen von uns eines weiteren Blickes zu würdigen.

Einen Moment lang blieb sein Blick auf Kaya gerichtete die ihn mit großen, tränennassen Augen ansah. Dann verzog sich auch Narutos Gesicht und sein Schmerz blieb uns nicht länger verborgen.

Ich wusste es wäre meine Aufgabe gewesen Naruto jetzt im Blick zu behalten und doch wollte ich nicht gehen.

Sakura entschuldigte sich für Narutos Verhalten was Tsunade resignierte.

Fukasaku erklärte wie wichtig Naruto und Kaya seinem lieben Jiraiya gewesen waren und Sai sah sich das ganze aufmerksam an.

Die ganze Situation schien so unwirklich.

Es war, als sei in mir alles taub gewesen, als würde mein Körper einfach nur funktionieren.

Ich nahm Kaya die zusammengekauert am Boden saß und hemmungslos weinte.

Sie sträubte sich nicht als ich sie hochhob, gab sich keinerlei Mühe ihre Tränen und ihren Schmerz zu verstecken.

Schlaff hing sie in meinen Armen.

Ich musste irgendetwas gesagt haben da Tsunade mir kurz zunickte und Sakura uns besorgt ansah.

Dann brachte ich Kaya von hier fort.

Kein Tee der Welt wäre stark genug gewesen um das Häufchen Elend zu beruhigen welches sich auf dem Sofa schüttelte.

Ich hatte Kaya zu Jiriyas Haus bringen wollen doch alleine auf den Weg dorthin weinte sie nur noch heftiger. So blieb mir nichts anderes übrig als Kaya mit zu mir zu nehmen.

Sie nahm die Unordnung im Wohnzimmer nicht wahr, beschwerte sich nicht als ich sie alleine lies und bedachte mich keines Blickes als ich ihr gut zuredete.

Also schwieg ich nach einiger Zeit.

Ich lies Kaya einfach alleine dort sitzen und stellte mich ans Fenster.

Sie schüttelte sich noch immer heftig doch schienen all ihre Tränen vergossen.

Sie atmete kurz und heftig, ihre Nasenflügel bebten immer wieder und immer wieder wippte sie leicht von einer Seite zur anderen.

Dann zog sie urplötzlich ihre Knie an ihr Gesicht und begann von neuem zu weinen.

Irgendwann beruhigte sie sich aber wieder und saß einfach nur noch da.

So verstrichen die Stunden weiter bis sie mich irgendwann ansah.

Ihr Gesicht war blass, ihre Augen glänzten erneut vor Tränen und die bereits vergossenen Tränen zeichneten eine deutliche Spur über ihre Wangen.

Sie sah mich einfach nur an.

Sie wollte etwas sagen, doch schien sie es nicht zu schaffen, sofort trübten weitere Tränen ihren Blick.

Ich senkte meinen Blick.

Sah ich ihr so ins Gesicht wurde auch mir schmerzlich bewusst das es stimmen musste.

Das Jiraiya tatsächlich von uns gegangen war.

Warum? Er hatte ihr versprochen wiederzukommen. Er wusste sie würde keinen weiteren Verlust verkraften.

Ich konnte ihr Leid nur allzu gut verstehen.

Erst lies ich sie im Stich, dann starb Itachi, sie verlor Kisame, durfte einfach nicht bei ihm bleiben und nun ging Jiraiya hinfort.

Sie musste entsetzlich leiden.

Diese sonst so starke und selbstbewusste Frau war momentan nichts weiter als ein hilfloses Mädchen.

Auch Kurenai hatte lange gebraucht um sich von Asumas Tod zu erholen. Auch heute weinte sie noch oft um ihn. Ich war mir nicht sicher ob Kaya das packen würde.

Auch an Naruto musste ich denken.

Diesen hatte ich vor einer Weile durch die Straße gehen sehen. Auch er schien geweint zu haben und wirkte starr.

Ich konnte nur darauf hoffen das andere ihn stützten.

Kaya hatte niemanden mehr und so war es meine Pflicht bei ihr zu sein.

Ich blickte auf und sah zu ihr.

Noch immer unbeweglich war ihr Blick auf mich geheftet.

So machte ich mich vorsichtig auf den Weg zu ihr. Ich ging leise und andächtig als ob sie ein wildes Tier sei welches ich nicht verschrecken wollte.

Ihr Blick wirkte nun flehend und erschöpft.

Ohne zu wissen ob ich das richtige tat, setzte ich mich neben sie.

"Wir können es nicht ändern. Wir können nur noch die Erinnerungen an ihn wahren und ihm die letzte Ehre erweisen." erklärte ich ihr.

Genau das hatte man ihr damals auch bezüglich Itachi gesagt. Doch fielen mir keine anderen Worte ein. Sie nickte vorsichtig während eine neue Flut Tränen sich über ihre Wangen ergoss.

Dann lies sie sich fallen bis sie ihren Kopf in meinem Schoß verbarg und mich mit festem Griff an Weste und Hosenbein packte.

Es dauerte nicht lange bis die Nässe ihrer Tränen den Stoff durchdrang und ich ihren ungleichmäßigen Atem spüren konnte.

Die Sonne ging bereits unter als Kayas Atem sich wieder einpendelte und ihr Griff sich löste. Sie war eingeschlafen.

Behutsam stand ich auf und legte ihr ein Kissen unter den Kopf.

Dann suchte ich nach einer Decke für sie.

Doch lies sich einfach keine saubere Decke finden.

Ich hätte längst wieder waschen müssen.

Ich seufzte schwer und überlegte was ich tun sollte.

Dann beschloß ich nach Kurenai zu suchen.

Leise schloß ich die Tür und beeilte mich sie schnell zu erreichen.

Ich hatte kaum geklopft als sie öffnete.

"Oh Kakashi ich habe es schon gehört es tut mir ja so leid. Für euch beide." begann sie sofort.

Ich nickte ihr dankend zu.

"Wie geht es dir?" fragte sie mit sorgenvollem Gesicht.

"Ich habe sie zu mir gebracht, es wäre unverantwortlich gewesen sie in sein Haus zu bringen." begann ich.

Sie nickte verständnisvoll.

"Wie geht es dir?" fragt Kurenai noch einmal.

Ich schüttelte den Kopf.

"Ich weiss es nicht. Ich denke das es mich nicht ganz so schlimm wie Kaya oder Naruto getroffen hat aber doch bin ich entsetzt darüber. Natürlich mache ich mir auch Sorgen darum was Naruto nun tun wird. Da es ein Akatsui-Mitglied war habe ich Angst um ihn, Angst um das Dorf und Angst davor was er oder auch Kaya tun könnten." erklärte ich ihr.

Sie nickte ein weiteres Mal verständnisvoll.

"Geh ein wenig an die frische Luft." riet mir Kurenai nun.

"Such nach Naruto oder geh einfach etwas spazieren. Aber gewinn Abstand von Kaya. Es ist nicht gut wenn du immer bei ihr bist." riet sie mir nun.

Ich schüttelte den Kopf.

"Ich lasse sie nicht allein." sagte ich fest.

Diesen Schwur hatte ich mir selber gegeben und dazu stand ich.

"Kakashi ich bitte dich inständig. Du brauchst Abstand, du brauchst Zeit für dich sonst gehst du Kaya ist stark genug um dich um Hilfe zu bitten wenn sie dich braucht. Lass sie in Ruhe." redete mir Kurenai ein.

"Weisst du was du da verlangst?" fragte ich die schwangere Frau.

Diese nickte.

"Was passiert ist, ist schrecklich. Werde selber damit fertig bevor du versuchst anderen zu helfen. Ich habe vorhin Iruka gesehen wie er sich mit Naruto unterhalten hatte, um ihn brauchst du dich nicht sorgen er ist ein starker Junge geworden." redete sie mir gut zu.

Mir war unwohl bei dem Gedanken doch verlies ich bald darauf Kurenais Wohnung um ein wenig durch die Gegend zu gehen.

Bald darauf stand ich vor meinem Haus.

Sollte ich Kaya ein Bad einlassen? Würde es sie entspannen?

Sollte ich nach Gai suchen? Ich hatte das Bedürfnis mit ihm zu sprechen, brauchte jemanden zum Reden.

Doch entschied ich mich dafür durch die Straßen zu gehen, durch den Park zu spazieren und nachzudenken.

So vieles ging mir durch den Kopf doch schaffte ich es nicht mich damit auseinanderzusetzen.

Ich hatte ein ungutes Gefühl was Kaya betraf und do lief ich zurück.

Ich klingelte Sturm bei Kurenai.

Es war spät in der Nacht und ich kam um vor Sorge um Kaya.

Wo war sie nur hin?

Dann wurde die Tür geöffnet. Kurenai stand in Morgenmantel vor mir, schien aber keineswegs überrascht mich zu sehen.

"Du weckst sie ja noch." schimpfte sie sachte noch bevor ich etwas sagen konnte.

Erleichtert atmete ich auf.

Dann drehte Kurenai sich verwundert um.

Sie öffnete die Tür etwas weiter und ich sah Kaya.

Mit traurigen Augen sah sie mich an.

Sie stand kerzengerade, stolz und unantastbar wie sie es schon damals war.

Doch ihre Augen verrieten Bände.

Wortlos nahm sie ihre Schuhe und ging an Kurenai vorbei.

Langsam zog sie ihre Schuhe an und umarmte Kurenai sanft und vorsichtig.

"Dankeschön." sagte sie leise ehe sie sich umdrehte und ging.

Sie schaute über das ganze Dorf und seufzte schwer.

Wo würde sie hingehen?

Und da war es wieder. Dieses Gefühl.

Alles in mir schien wie leer, ich hatte nur noch das Bedürfnis Kaya an mich zu zerren.

"Kaya warte." sprach ich härter als ich es wollte.

Erschrocken sah sie mich an, blieb aber wie angewurzelt stehen, schlang ihre rechte Hand um ihren

Ich konnte ihr Gesicht in der Dunkelheit nun nicht mehr erkennen.

Dann sah ich Kurenai an.

Auch sie wirkte erschrocken.

"Ist alles in Ordnung?" fragte sie mich leise.

Ich nickte.

"Mach dir nicht solche Sorgen" mahnte sie mich.

Wieder nickte ich, wusste das ich hier wahrscheinlich übertrieb und doch war es mir wichtig das Kaya bei mir war. Ich wollte für sie da sein.

"Koch ihr einen guten Tee und hol ihr ein paar ihrer Sachen. Mehr brauchst du nicht tun in Ordnung?" schärfte sie mir ein.

Ich nickte ihr zu ehe ich mich umdrehte und auf Kaya zugehen wollte.

Doch besann ich mich eines Besseren. Ich sollte sie nicht unterschätzen waren Jiraiyas letzten Worte.

Und ich vertraute ihm.

"Willst du mitkommen?" fragte ich die junge Frau somit nur.

Langsam nickte sie ehe sie schwer atmete und mich mit gefestigtem Blick ansah.

Ihre Haltung hatte sich gefestigt und auch ihr Blick wirkte standhafter als zuvor.

Hilflos stand Kaya in der Küche.

Aufmerksam sah sich um, lies ihre Finger sanft über die Ablage gleiten und schaute überrascht auf den Topf mit den kleinen, roten Blumen auf dem Fensterbrett.

"Gibt es irgendwas was ich für dich tun kann?" fragte ich Kaya nun.

Ich wollte mich ihr nicht aufdrängen aber schien sie sich unwohl zu fühlen.

Wenigstens dieses Gefühl wollte ich ihr nehmen.

Sie schien zu überlegen, setzte mehrfach zum Sprechen an und schwieg dann doch.

"Ich werde dir einige Sachen holen. Willst du dir in der Zeit ein Bad einlassen?" fragte ich sie so.

Ich wusste das sie eine Wasserratte war und hoffte so sie ablenken zu können.

Sie errötete und schien mit sich zu ringen.

"Das Feuerholz liegt auf der Rückseite." sagte ich nur und machte mich auf den Weg.

Ich beeilte mich nicht.

Kaya würde eine Weile brauchen um das Feuer zu entfachen und das Wasser so zu erwärmen.

Dann würde sie sicherlich eine Weile im Wasser bleiben.

Gegen ein Bad würde auch ich nichts sagen und doch wusste ich das sie diese Entspannung gänzlich nutzen würde.

Nach kurzer Zeit erreichte ich mein Ziel.

Ich öffnete die Tür und fand mich direkt in der Wohnstube wieder.

Ich zog meine Schuhe aus und rückte die Stuhl zurecht, spülte eine Teetasse ab und schloß die Fenster.

Dann betrat ich das Zimmer in welchem Kaya zu schlafen schien.

Ich öffnete den Schrank.

Sie hatte nicht viele Sachen und so schaffte ich es beinahe alles in eine Tasche zu packen.

Langsam drehte ich mich um und sah auf die vielen Schubladen des Schrankes und der Kommode.
Ich schluckte schwer.
Das könnte ich nicht tun. Das ging nicht.

So beeilte ich mich in das Badezimmer zu kommen. Hier lagen Bürsten, Cremes und allerhand anderer Kram herum. Viele Gefäße und feine Flakons aus Glas waren im Regal aufgestellt.
Was davon würde Kaya brauchen?

Zunächst nahm ich zwei Bürsten und die Zahnbürste und packte sie vorsichtig in einen kleinen Beutel der am Regal hing. Dann nahm ich die verschiedenen Flakons.

Nicht alle schienen von Kaya zu sein, zu herb rochen sie.

Ich öffnete verschiedene Dosen und prüfte sie auf ihren Inhalt, roch an allerlei Fläschchen und Cremes.

Am Ende hatte ich zwei gläserne Flakons mit duftenden Flüssigkeiten, einen kleinen Pott mit Creme und eine große Flasche mit etwas undefinierbarem eingepackt. Alle Dinge wurden schon benutzt, Kaya würde sie also sicherlich häufiger nutzen.

Sollte etwas fehlen würde sie es sich nachkaufen müssen.

Dann stand mir der schwierigste Gang bevor.

Noch einmal ging in Kays Schlafreich und öffnete den Schrank.

Langsam hing ich alle Sachen zurück in den Schrank und schaute genau was ich mitnehmen wollte.

Eine lange, hellgraue Hose würde ich einpacken.

Sollte es kälter werden würde Kaya auch etwas wärmere Sachen brauchen.

Dann fand ich ein Kleid in einem Cremeton.

Es hatte die gleiche Farbe wie ihre Haare. Sie musste bezaubernd darin aussehen.

Vielleicht würde sie es ja einmal tragen.

So packte ich es ein.

Ich wusste das es nicht in Ordnung war so durch ihre Sachen zu sehen und doch beruhigte ich mich damit das ich es ja müsse.

Dann griff ich an seltsamen Stoff.

Er war nicht so weich wie all das andere was hier hang.

Erst bei genauem hinsehen erkannte ich den schwarzen Mantel mit roten Wolken darauf.

Schwer schluckte ich bei den aufkommenden Gedanken und Erinnerungen und beeilte mich ihn beiseite zu schieben.

Am Ende hatte ich noch einen blauen, Rock, ein rosa färbendes, längeres Kleid und eines in schwarz-weiß eingepackt. Auch eine dunkelblaue, kurze Hose mit Hosenträgern packte ich ein.

Es waren die sommerlichsten Sachen die ich fand.

Doch dann schluckte ich schwer.

In meinen Händen lag ein mir nur allzu bekanntes Kleidungsstück.

Fast freie Schultern, dunkelblau und weite Ärmel die spitz zum Ellenbogen reichten.

Der Stoff lief mittig, schien etwas Kimonoähnlich angezogen zu werden.

Doch dann reichte der Stoff seitlich an den Oberschenkeln entlang.

Damals trug Kaya eine weiße Leggings dazu.

Aber sie trug es auch als sie zu Akatsuki ging.

Sie sah so wunderschön darin aus, doch steckte mir ein Kloß im Hals bei all den Gedanken um dieses Kleidungsstück.

So lies ich es hängen.

Nun würde es hart werden.

Ich hatte allerlei Hosen, Röcke und mehr. In einer der Schubladen würden also nun Shirts und Pullis liegen.

Wahrscheinlich in der großen Kommode.

So öffnete ich alle drei Fächer.

Im oberen befanden sich warme Pullover von denen ich einen besonders wärmenden, dunkelbraunen mit hohem Kragen einpackte.

Mehr würde sie bei diesen Temperaturen nicht brauchen, es war ja nur für den Fall das es mal abkühlte.

Darunter waren verschiedene leichte Oberteile.

Einiges mit Kettchen und Bändern, anderes einfach. Manche Sachen waren sehr gewagt, andere einfach und normal.

So packte ich allerlei ein ohne genau hinzuschauen.

Nur ein einfaches schwarzes Shirt fiel mir auf welches ich nun einpackte.

In der untersten Schublade lagen verbände, Kunais und allerlei sonstiges Zubehör.

Da Kaya niemals etwas davon nutzte packte auch ich nichts davon ein.

So führte mich der Weg zurück zum Schrank.

Mein Herz klopfte mir bis zum Hals und ich schaute mich sicherheitshalber schon nach Taschentüchern oder ähnlichem um.

Dann atmete ich tief durch und öffnete die Schubladen.

Knallige Farben, dezente Farben, Rüschen und viel zu wenig Stoff lagen dort drin.

Sofort fiel es auf, dass die Farben sich in den beiden oberen Schubladen wiederholten.

Das eine für oben das andere für unten.

Mit schwitzigen Händen und Herzklopfen bis zu beiden Ohren suchte ich nun die passende Unterwäsche zusammen.

Doch als ich schon den ersten Büstenhalter in der Hand hielt und nach dem passenden Gegenstück suchen wollte wurde mir ganz anders.

So packte ich den leichten pink-schwarzen Stoff und all die anderen Sachen aus den Schubladen in die Seitentaschen des Rucksacks den ich mitgebracht hatte.

In den unteren Schubladen waren dann Badesachen und Socken.

Ich packte von beiden wahllos etwas ein und wollte nur noch hier raus.

Dann fiel mir etwas auf.

Unter den Badesachen Kayas schien etwas zu liegen.

Es war ein Album.

In schwarzes Leder gebunden, glänzend.

Es war nicht richtig und ich wusste nicht wie ich Kaya nun in die Augen sehen sollte als ich es

Es waren unzählige fein sortierte Bilder.

"Mission Konoha" stand unter dem ersten Bild.

Es war ein Bild meines neuen Teams. Sai, Naruto, Sakura und ich waren darauf.

Woher hatte Kaya das Bild?

Ich blätterte weiter.

Ein Bild von ihr und Kurenai und ein Bild von ihr mit einigen anderen jungen Leuten Konohas in einer Karaoke-Bar.

Ein Foto von Jiraiya mit Kaya und eines von Jiraiya und Naruto.

Alle Bilder waren unterhalb mit persönlichen Kommentaren von Kaya beschrieben.

Auch ein Bild von Kaya, Asuma, Kurenai und mir befand sie darin.

Es wurde eher zufällig aufgenommen.

Der Fotograf hatte Fotos einer Feier gemacht und auch uns dabei fotografiert. Kurenai wollte das Bild unbedingt haben doch auch Kaya schien es gekauft zu haben.

"Ein wundervoller Abend." stand unter dem Bild.

Dann blätterte ich weiter und musste schwer schlucken.

"Wie ich es als Kind schon immer sagte: Irgendwann werde ich eine Prinzessin sein und mit meinem Traumprinz tanzen." hieß es als Kommentar.

Darüber war ein Bild von Kaya und mir.

Es war ebenfalls am Tag dieser Feierlichkeit gemacht worden und es war auch kein Tanz dem ich ihr dort schenkte.

Auf dem Bild sah man wie Kaya meine Hand hielt und sich um ihre eigene Achse zu drehen schien, ihre Haare wehten kreisförmig um sie herum.

Ich selber hatte nicht allzu viel Haltung und schaute sie einfach nur an, schien kerzengerade zu stehen.

Dann schlug ich eine Seite weiter und fand ein Bild von Sukiyo, Isami und Kaya.

Ihre Augen funkelten mit Sukiyos um die Wette und auch Isami schaute nicht so grimmig wie sie es sonst immer tat.

"Familie." war das einzige was darunter stand.

Es folgten viele weitere Bilder.

Und unter jedem Foto auf welchem auch ich zusehen war standen die schönsten Kommentare.

In diesem Moment verstand ich besser als je zuvor wie Kaya sich gefühlt haben musste.

Es tat mir so leid der jungen Frau diesen Schmerz zugefügt zu haben für den ich sie einst verachtete. So schlug ich das Album zu und legte es zurück.

Ich würde es gutmachen was ich getan hatte.

Egal was geschehen würde. Niemals wieder würde Kaya wegen mir leiden und niemals mehr würde ich sie alleine lassen.

Davon würde ich mich nie wieder abbringen lassen.

Kapitel 2

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen Lob oder Kritik meldet euch doch bitte. Ich bin stets darum bemüht binnen 24 Stunden jedem gerecht zu werden.

Zwei Gesichter - Teil 42 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 41:

In diesem Moment verstand ich besser als je zuvor wie Kaya sich gefühlt haben musste.

Es tat mir so leid der jungen Frau diesen Schmerz zugefügt zu haben für den ich sie einst verachtete.

So schlug ich das Album zu und legte es zurück.

Ich würde es gutmachen was ich getan hatte.

Egal was geschehen würde. Niemals wieder würde Kaya wegen mir leiden und niemals mehr würde ich sie alleine lassen.

Davon würde ich mich nie wieder abbringen lassen.

Kapitel 1

Die Erkenntnis kommt mit dem Tod

"Er ist tot. Daran kann ich nichts ändern." sagte ich verbissen "Aber Jiraiya fehlt mir halt einfach so sehr." fügte ich hinzu.

Neko nickte stumm.

"Die letzten zwei Wochen waren hart. Es hat einige Tage gedauert bis Naruto und ich wussten damit umzugehen. Naruto ist nun bei irgendeinem Training was Kakashi etwas Luft gibt aber ich glaube das ist genau das falsche für ihn. Er wirkt ziemlich fertig." fuhr ich fort.

"Er hat auf mich einen starken Eindruck gemacht." stellte Neko verdattert fest.

Es schien ihr nicht zu gefallen Kakashi falsch eingeschätzt zu haben.

"Nein nein beruhige dich." entgegnete ich sofort.

"Er ist ein begnadigter Ninja dessen Ruf ihm voraus eilt aber er ist eben ein schwächerer Mensch wie du so gern sagst. Kurenai hat mir oft genug erklärt wie schwer das Ganze auf der emotionalen Ebene für ihn sein muss. Er funktioniert momentan einfach nur noch ohne an sich selbst zu denken." erklärte ich genauer.

"Er verliert sich selbst. Ein fataler Fehler." stellte sie ernüchternd fest.

"Jetzt mal den Teufel nicht gleich an die Wand. Ich weiss halt nicht wie gerade ich ihm helfen soll. Kurenai meint ich solle einfach ehrlicher mit mir selber umgehen aber irgendwie verstehe ich beim besten Willen nicht was sie von mir will." seufzte ich schwer während ich mich enger an Neko kuschelte.

"Mama sie kommt." fauchte Isami auf einmal laut.

Neko hob ihren Kopf und knurrte tief.

"Habe ich ihr nicht deutlich genug gesagt was passiert sollte sie es wagen wiederzukommen." drohte sie.

Die große Kätzin schaute zum Höhleneingang.

"Kümmert euch darum." sprach sie leise nach draußen ehe sie ihren Kopf wieder senkte.

"Das kann nicht dein ernst sein Neko. Sie ist deine Tochter." schrie ich erschrocken.

"Das war sie die längste Zeit." fauchte Neko mich mit ihrer gewaltigen Erscheinung an.

"Sie hat es getan um mich zu retten. Und sagst du mir nicht immer, dass die Familie so wichtig sei?" bohrte ich nach.

Ich wusste, dass ich mit meinem Leben spielte wenn ich so mit Neko sprach und doch wollte ich nicht zulassen das man Sukiyo einfach tötete.

"Sie wird ihre Gründe haben herzukommen, lass sie sprechen." bat ich nun.

"Außerdem habe ich genug verloren." versuchte ich an Nekos kümmerliches Mitleidsgefühl zu appellieren.

Wild fauchend erhob sich die Schneeleopardin so dass ich von ihrer Pfote purzelte.

Nach einigem hin und her stand Sukiyo nun tatsächlich vor ihrer Mutter.

"Wie kannst du es wagen den Blick abzuwenden?" fauchte Neko und hob ihre riesige Pranke um sie auf eine ihrer jüngsten Töchter niedersausen zu lassen.

Hart prallte Sukiyo an der Felswand ab und erhob sich mühsam.

Sie war ausgemergelt und schwach, hatte tiefe Verletzungen und Narben davon getragen.

Ich schämte mich dafür das es ihr so ging.

Sie rettete mich auf ihre Art und Weise und wurde dafür so gestraft.

Und ich hatte mich nicht darum geschert. Seit ich in Konoha war hatte ich nicht einmal nach Sukiyo gesehen.

Wohl wissend dass es auch mich treffen könnte, rannte ich nun zu ihr.

"Oh Sukiyo es tut mir so leid. Was ist nur geschehen? Verzeih mir bitte." flehte ich mit Tränen in den Augen.

Mit glanzlosen Augen sah sie mich an.

"Er braucht dich." sprach sie mit gebrochener Stimme.

Ich strich ihr über den Kopf.

"Wer braucht mich?" fragte ich sie.

Sie fühlte sich heiß an, ihre Nase war trocken und ihre Augen matt.

"Er kämpft gegen ihn. Ich habe es gesehen aber ich war zu schwach um ihm zu helfen, oh bitte verzeih mir." sprach die junge Leopardin.

"Sukiyo ich flehe dich an, was ist denn passiert? Du kannst nichts für Itachis Tod, es ist alles gut." ängstlich tastete ich den Körper Sukiyos nach weiteren Verletzungen ab.

"Nicht Itachi. Kakashi." stöhnte sie, ehe sie bewusstlos zu Boden glitt.

"Niemals." wütete Neko und war im Begriff mich anzugreifen.

"Ich erinnere dich an unseren Vertrag, ich erinnere dich an den Blutbund den wir eingingen und ich erinnere dich an unsere Pflichten." sprach ich erhaben zu Neko.

"Ich liebe dich und schätze dich doch solltest du mir das verweigern so breche ich mit dem Vertrag." sprach ich weiter. Mir war bewusst das ich hier mit meinem Leben spielte und doch war ich dazu gezwungen nun so zu handeln.

"Ich lasse mir von niemanden und auch nicht von dir sagen was ich mit Sukiyo zu tun habe." fauchte Nekoe böse während ihre Pfote auf den Boden schlug und ein leichtes Beben entstand.

"Du kannst sie töten wenn du es für nötig hältst aber erst wenn ich das geklärt habe, mehr will ich nicht. Ich diskutiere da auch nicht weiter drüber ich werde gehen." sagte ich bestimmt.

Ich wusste das ich Neko niemals davon überzeugen konnte Sukiyo nicht zu töten wenn sie es nicht selber so wollte also musste ich ihr entgegenkommen und zumindest Verständnis vortäuschen auch wenn sie dies sofort durchschaute.

Noch während Nekos Antwort verschwand ich wieder in die reale Welt.

Ich stand am Eingang Konohas und doch sah ich sofort, dass das Dorf sich verändert hatte.

Ganze Häuserblöcke waren zerstört, große Staubwolken wirbelten auf und ich hörte die Schreie im Dorf. Die Köpfe riesiger Bestien ragten hoch in den Himmel empor.

Ohne zu wissen was ich tat, rannte ich in das Dorf.

Um mir einen Überblick über die Lage zu verschaffen sprach ich die Kinder an.
"Was ist hier passiert?" fragte ich sie forsch.
Das Mädchen weinte, der Junge der bei ihr war erklärte mit stockender Stimme:
"Akatsuki hat Konoha angegriffen, alle sind sie gestorben vor unseren Augen." dann brach auch seine Stimme.
Ungläubig sah ich ihn und die ausgemergelten, verstörten Alten an.
"Bringt die Leute von hier fort." sagte ich während ich in das Dorf rannte und dort von den Eindrücken erschlagen wurde.

Nur mit größter Mühe schaffte ich es diesem riesigen vogelähnlichen Tier mit all den Metallstäben auszuweichen. Mir war klar, dass es Pain sein musste der das Dorf angriff.
Nur leider nützte mir das nicht viel da ich seine Kräfte nicht ansatzweise kannte oder gar verstand was ich auch Tsunade nach Jiraiyas Tod erklärte.
Dennoch stand für mich fest, dass ich Pain um jeden Preis aufhalten müsste.
Er lag mir nicht am Herzen, er hatte mir Jiraiya genommen und war jetzt im Begriff meine Heimat zu zerstören, dass würde ich nicht zulassen.
Ich rannte an Leichen vorbei, rannte an den Trümmern einst prächtiger Häuser vorbei immer auf der Suche nach einem Menschen - Kakashi.
Überall wurde Hilfe gebraucht doch wollte ich nur noch zu ihm.
"Halt durch, bitte halt durch." redet ich die ganze Zeit vor mir her.
Sukiyos Worten nach musste Kakashi schwer zu schaffen haben.
Ich konnte nur beten das der talentierte Ninja bis jetzt durchhielt.
Und endlich, nach einer gefühlten Ewigkeit hatte ich ihn gefunden.
Von weitem sah ich den dicken Jungen Chouji und einen Mann der sein Vater zu sein schien.
Bei ihnen Kakashi.
Dieser sackte auf den Boden und schien Blut zu spucken.
Sein Körper schüttelte sich heftig und Chouji schien ihm etwas zuzurufen.
Dann sah ich wie Pain, allerdings in ganz anderer Optik als sonst, etwas auf den Jungen schoß.
War es ein Pfeil? Eine Rakete? Ich konnte es nicht erkennen und so rannte ich wie ich noch nie zuvor gerannt war.
Dann verschwand das Objekt plötzlich.
Mittlerweile war ich nah genug um Kakashi, den Jungen und Pain erkennen zu können.
Ich spürte ihre Chakren und kam abrupt vor Kakashi zum stehen.
Dieser steckte tief im Boden, sichtlich schwer verletzt.
"Kakashi ich bin da. Ich bin da hörst du mich?" fragte ich den Kopierninja panisch.
Seine Augen drehten sich einen Moment zu mir, er schien etwas sagen zu wollen doch tropfte Blut durch den Stoff seiner Maske.
Dann schlossen sich seine Augen und seine Chakrapräsenz verschwand.

"Es tut mir so leid, es tut mir so leid Sensei Kaya." hörte ich Chouji immer und immer wieder sagen. er mich nicht gerettet, oh Sensei Kakashi." ich hörte dem Jungen nicht zu wie er dort weinte. Ich sah den leblosen Körper vor mir an. Ich schüttelte ihn, betastete ihn behutsam und versuchte ihn aus dem Boden zu ziehen. Nichts regte sich. Schlaff hing Kakashis Kopf auf seiner Schulter. "Lass mich nicht allein, nicht auch noch du. Du hast es mir versprochen." begann ich nun hilflos zu weinen. Doch Kakashi regte sich noch immer nicht. Dann hörte ich einen Aufschrei und einen dumpfen Aufprall. Nur langsam drehte ich mich um. Dort stand wieder ein Pain, wieder sah er anders aus als der den ich kannte. Teilnahmelos sah er mich an. Wut staute sich in mir, mein Körper bebte. Sein Blick lag auf Kakashi und zeigte keinerlei Regung. "Vorsichtig er kann Angriffe." hörte ich den Dicken schreien doch übertönte der Wind der an meinen Ohren entlangschoss weitere Worte. Ich griff mit zwei riesigen Eisdrachen an, in beiden Händen meine tödlichen Waffen. Doch dann passierte etwas Seltsames. Um Pains Körper herum bildete sich eine Art Blase. Ich fühlte mich regelrecht wie ausgesaugt. Meine Drachen schienen hinter einer unsichtbaren Barriere zu verschwinden. Auch meine Schwerter lösten sich auf. Dabei schwand ein guter Teil meines Chakras. Immer und immer wieder griff ich an und immer wieder wurden meine Jutsus einfach von dieser Blase aufgesaugt. Pain brauchte gar nicht zum Gegenschlag ansetzen, würde ich so weitermachen würde ich bald sämtliches Chakra verbraucht haben. Dann wurde ich plötzlich von einer enormen Druckwelle weggeschlagen. Ich flog vorbei an Kakashis leblosem Körper und landete neben dem Leichnam eines weiteren Ninjas Konohas. Kakashis Kopf war mittlerweile tief in seinen Nacken gelegt. Sein Hals war weit nach hinten gestreckt, seine wirren Strähne fielen nach hinten. Ich konnte nicht zulassen das seinem Körper etwas geschah. Wie konnte es nur passieren das Kakashi dort besiegt lag? Wie konnte es sein das das Dorf solch einer Verwüstung ausgesetzt wurde. Wo war der Hokage? Sollte nicht jetzt der Moment gekommen sein in dem sie ihr Dorf mit ihrem Leben verteidigt? Wieder sah ich auf Kakashis leblosen Körper. Doch zwang ich mich Pain anzusehen.

"Wer hätte gedacht das wir uns hier wiedersehen?" begann ich nun das Gespräch.

"Du wusstest das es irgendwann so kommen würde. Doch zögere ich jetzt keinen Moment auch dich umzubringen." erwiderte er ruhig und kalt wie immer.

"Tu dir keinen Zwang an." entgegnete ich nur während ich auf Kakashis leblosen Körper blickte. Welchen Sinn hatte es jetzt weiterzumachen?

Ich würde wieder allein sein, würde zu Neko oder Kisame oder auch zu Thamaluna gehen. Doch Neko war alt, Kisame ein gefürchteter und gejagter Mann. Thama würde mich stützen doch würde ich diesen Fluch des Todes auch mit zu ihr bringen. Es hatte einfach keinen Sinn mehr zu leben. Doch hatte ich es versprochen und würde ich nicht gehen ohne zumindest Kakashis Tod zu rächen.

Ich verstand noch immer nicht ganz was es mit Pains Kräften auf sich hatte doch wusste ich mir nur eine Lösung. "Bitte steh mir bei, Streit kann ich gerade nicht gebrauchen." sagte ich zu mir selbst als ich mein Jutu des vertrauten Geistes wirkte.

"Neko ich brauche dich, lass mich bitte nicht im Stich." flehte ich.

Es kam mir vor als hätte ich das Jutsu noch gar nicht richtig gewirkt als die riesige Leopardin höchstpersönlich in den Trümmern des Dorfes stand.

"Es scheint der Tag gekommen zu sein an dem wir noch einmal kämpfen" sprach sie erhaben als sie zu mir hinuntersah.

Dankend nickte ich ihr zu.

Bald darauf entfachte ein wilder Kampf.

Ich hatte mich zunächst aus Nekos Kampf herausgehalten, beobachtete was Pain gegen ihre Angriffe tat. Nekos eisiger Atem wurde wieder von dieser Blase aufgesaugt doch ihre direkten Angriffe konnte er nur per Druckwelle abwehren die anschließend für einen kurzen Moment nicht zu funktionieren schien.

Neko griff oft und schnell an. Doch nach jeder dieser Wellen wich er nur knapp aus statt sie erneut einzusetzen.

Das war die einzige Schwachstelle die ich finden konnte wenn ich mir auch nicht sicher sein konnte.

Ich schaute noch einmal auf Kakashi.

"Ich weiss nicht ob ich das überlebe. Ich weiss nicht was hier jetzt passieren wird. Doch bitte ich dich zu warten. Geh nicht ohne mich." flüsterte ich leise ehe ich meine ganze Konzentration Pain zuwandte.

Ich richtete mich auf uns sah ihn an.

Dann schaute ich zu Neko.

Ich formte verschiedene Fingerzeichen, murmelte verschiedene Worte und verlies mich auf Nekos Schutz während ich allerhand Jutsus zugleich versuchte auszuführen.

Ein riesiger Eispalast errichtete sich um Kakashis leblosen Körper. Erst mit meinem Tod würde er nachgeben.

Zwei riesige Abbilder Nekos aus festem Eis standen hinter mir.

Mein letztes Chakra lies ein großes Gebiet um uns herum vor Eis glänzen.

Die dadurch entstehende Kälte würde unsere Angriffe verstärken.

Schwer keuchend und schon jetzt beinahe am Ende all meiner Kräfte verwandelte ich mich und mich neben Neko.

Ich war deutlich kleiner aber auch wendiger.

Meine Erschöpfung schien tief in mir begraben worden zu sein.

Mehr denn je fühlte ich mich als Katze statt als Mensch.

Es war als würde mein menschliches sein Bewusstsein verlieren.

Schützend warf Neko sich vor mich als Pain erneut angriff.

Mit den leisen Schritten einer Raubkatze trat ich an Nekos Seite.

Ich hatte in dem Kampf nicht viel ausrichten können da sämtliche meiner Nin-Jutsus einfach aufgesaugt wurden. Mit bloßen Tai-Jutsu und meinen mickrigen Gen-Jutsu verbrauchte ich nur unnötig Chakra.

So stand ich also vierbeinig und pelzig an Nekos Seite. Noch standen meine Eiskatzen doch würde Pain sie bald zerstört haben.

Die alte Leopardin atmete schwer nachdem sie mehrfach von Pains Druckwelle getroffen worden war.

Mittlerweile hatte ich all meine Menschlichkeit verloren.

Ich dachte nicht mehr nach.

Ich tat was mir in den Sinn kam, sprang wie es mein Instinkt sagte, kämpfte wie es mir gerade in den Sinn kam.

Ich schaute nicht voraus, schmiedete keinen Plan.

Ich wollte einfach nur noch töten.

Dann entbrannte ein Kampf zwischen Neko und Gakid³³³; die sich ihm nun näherte. Seine Druckwelle tarf soeben mich und er hatte größere Mühe als vorher Nekos riesigen Fangzähnen auszuweichen.

Wäre sie noch etwas jünger wäre er jetzt erledigt gewesen.

Doch Neko war nunmal alt. Ich sollte froh sein sie zu haben denn ohne sie wäre ich schon jetzt erledigt.

Ich wusste nun das es nicht Pain war, dass es nur einer von vielen Körpern war.

Da keine weiteren Körper in der Nähe waren war dies tatsächlich mein einziger Gegner

Aber dieser reichte mir schon.

Neko kämpfte hart.

Nach zahlreichen Stürzen und Verletzungen hatte sie es aber tatsächlich geschafft einen Treffer zu erzielen. Sie streifte ihren Gegner zwar nur und doch hatte sie ihm dabei einen Teil des linken Arms weggerissen. Nekos gewaltige Kräfte zeigten Wirkung.

Erschöpft aber sichtlich zufrieden lies sie sich nun neben mir nieder und atmete schwer.

"Jetzt bist du wohl dran." sprach sie mit schwerer Stimme.

"Ich habe kaum noch Cakra." sprach ich nun.

Ich wollte Kakashi als Mensch rächen. Als die Person die ihn liebte, als die Gestalt die er kannte.

Neko fauchte leicht.

"Mit meinem Leben." antwortete sie knapp.

Dann löste ich meine Jutsus auf. Meine letzte, schwer angeschlagene Eiskatze verschwand, Kakashis Schutz und auch die Kälte um uns herum.

Es war nicht viel Chakra was ich dadurch sparte doch müsste es reichen.

Ich schaute ein letztes Mal zu Neko und Kakashi. Griff ein letztes Mal zu meiner Kette und gedachte Itachi. Egal was nun passieren würde, würde ich wirklich alles geben würde auch ich sterben.

Dann legte Neko einen Teil ihres Kopfes vorsichtig auf den von Kakashi und sprach einige seltsame Worte.

Ich verstand diese Worte nicht und doch wusste ich, dass es ihr Totensegen war.

Sie gedachte Kakashi und erwies ihm so die letzte Ehre.

Dieses Verfahren wurde nur der Familie zuteil und dankend sah ich sie an.

"Irgendwie gehörte er ja doch dazu." sagte sie versöhnlich.

Ich hatte das letzte verloren das mir noch etwas bedeutete.

Ich hatte Kakashi verloren, ich war zu spät.

Nun war der Zeitpunkt der Rache gekommen.

Schneller als ich je gelaufen war, härter als ich je zugeschlagen hatte und verbissener als ich je gekämpft hatte versuchte ich nun Pains Körper unschädlich zu machen.

Ich hörte wie Katsuyu mir beistehen wollte und doch rannte ich noch bevor sie mich erreichen konnte. Sie sollte sich um Kakashi kümmern so unmöglich es auch war das sie ihn wiederholen konnte. Ich würde das alleine durchstehen.

Einmal mehr in meinem Leben sollten es meine Doppelklingenschwerter sein die mir den Sieg bringen sollten.

Langsam schritt ich ein letztes Mal auf Pains Körper zu, wusste das er mit einer starken Druckwelle irgendwann kontern würde.

Und ich würde sie nicht abwehren können.

Nur diesen einen Treffer musste ich überstehen, nur diesen einen verdammten Schlag.

Wer wusste was Kakashi überstehen musste.

Ich musste es einfach schaffen, ich durfte ihn nicht enttäuschen.

Und dann traf sie mich.

Pfeifende Geräusche drangen an mein Ohr als ich davon flog und mein Gegner immer kleiner wurde.

Dann reagierte ich.

In Gedanken zählte ich die Sekunden.

Eins.

Meine Klängen bohrten sich in den Boden und verlangsamten meinen Sturz.

Meine Füße spürten festen Boden unter sich und ich stütze mich ab um schnellen Schrittes voran zu preschen.

Zwei.

Pains Körper wich meinem Angriff aus und blockte meine rechte Hand.

Drei.

Jeden Moment würde er wieder sein Jutsu wirken.

So blieb mir keine andere Wahl.

Während sein Blick noch auf meiner linken Hand lag drehte ich meine Rechte in der seinen. Das knacken meines Handgelenks war nicht zu überhören und doch schien der Schmerz nicht vorhanden.

Mit letzter Kraft rammte ich meine Waffe von hinten in seinen Rücken.

Durch die fehlende Kraft durch den Bruch meiner Hand war er noch nicht besiegt aber doch abgelenkt um nicht sofort sein Jutsu zu wirken.

Als er begriff was ich vor hatte war es zu spät.

Mein linker Arm war frei und so konnte ich ihm meine Waffe durch den Leib bohren.

Dann sackten wir beide zu Boden.

Ich hörte Nekos fauchen, hörte ihr brüllen und doch wirkte alles so leise.

Dann wurde alles schwarz.

Ein prickeln durchfuhr meine rechte Hand als ich langsam wieder aufwachte.

Ich sah die Anspannung von Nekos Gesicht weichen.

Sie war noch immer schwer verletzt und doch drängte sie Katsuyu dazu sich um mich zu kümmern.

"Du hast es geschafft." lobte Katsuyu mich erleichtert.

Doch stimmte es nicht. Ich hatte es nicht geschafft Kakashi zu retten.

Ich sah mich um und fand mich zu seiner rechten wieder.

Mühsam versuchte ich mich aufzurichten.

Ich stützte mich ab und spürte deutlich den Schmerz in meiner Hand.

"Mehr kann ich nicht tun." sagte Katsuyu entschuldigend als ich meine Hand mit schmerzerfülltem Gesicht entlastete.

"Du hast mehr als genug getan Katsuyu. Kümmere dich bitte um Nekos schlimmsten Verletzungen und sieh dann nach Tsuande. Wir sollten ihr Chakra nicht vollends verbrauchen." sagte ich nun mechanisch während ich zu Kakashi kroch.

Ich war zu schwach aufzustehen, zu schwach mich auf meine eigenen Beine zu stellen.

Zum wiederholten Mal versuchte ich ihm etwas von meinem mickrigem Rest Chakra zu geben doch hatte es keinerlei Effekt. Sein Herz schlug nicht mehr, sei Atem stand still.

Er war tot - eine unausweichliche Tatsache.

Ich hörte die Kampfgeräusche um mich herum, wusste das es meine Pflicht war aufzustehen und weiterzumachen bis in den Tod hinein, auch nahm ich Naruto in Gestalt des Bijou-Gesites mit acht Schwänzen in weiter Ferne wahr.

Doch kümmerte mich das alles nicht.

Ich hockte einfach nur noch neben Kakashi.

Ich wusste nicht wie lange ich dort hockte, wusste nicht wie viel Zeit verging.

Katsuyu hatte Neko nun so gut wie vollständig wiederhergestellt. Wahrscheinlich war es besser so.

Alles schien ruhig, die Kampfgeräusche waren verklungen.
Hatten wir gesiegt? Waren alle tot? Ich wusste es nicht und interessierte es mich auch nicht.
Kakashi war tot.
Erst meine Eltern, dann Itachi, Jiraiya und nun Kakashi.
Warum nur wurde ich so gestraft?
Ich sah auf den leblosen Körper Kakashis. Wie er dort in all den Trümmern steckte.
Dann begann ich mechanisch aufzustehen und die schweren Steine und den Schutt beiseite zu schaffen. Immer wieder sackte ich ein, immer wieder schürfte ich mir meine Beine an dem Geröll auf wenn ich darauf schlug. Immer wieder musste ich nach Luft ringen ehe ich mich wieder aufrichtete.
Wortlos sah Neko mir dabei zu und hielt ihre Totenwache.
"Wir werden ihn begraben." erklärte ich Neko als sie mich aufmerksam ansah.
Sie erwiderte nichts, machte keinerlei Anstalten mir zu helfen oder mir Vorschriften zu machen. Sie lies mich einfach gewähren.
"Kaya hör auf damit das ist Wahnsinn du hast doch selber kaum Chakra mehr sei dankbar das du noch lebst." versuchte Tsuandes Schnecke Katsuyu mir nun einzureden.
Doch überging ich ihre Worte.
Nach und nach schaffte ich das Geröll beiseite und konnte Kakashis Körper bergen.
Er musste einen schweren Kampf gehabt haben.
Ich fühlte mich schwach und leer als ich auf seinen, auf den Boden gebetteten, Körper sah.
Keine einzige Träne schlich sich in meine Augen, nichts regte sich in mir.
Alles war wie betäubt, wie verschwunden.
"Und dabei wollte ich doch für dich kochen." fiel es mir ein als ich auf ihn hinabsah.
Dann war es um mich geschehen.
Mir wurde schwindelig und schlecht, ich sackte ein und lies mich über Kakashis Leichnam niederfallen. Immer wieder sackte ich weg, immer wieder wurde mir schwarz vor Augen.
In meinem inneren tobte der Kampf zwischen Leben und Tod.
Mit schwachem Griff packte ich an seine Weste, versuchte ein letztes Mal ihn wachzurütteln ehe ich meinen Kopf auf ihm vergrub und den Tränen freien Lauf lies.
Ich nahm nicht wahr wie Neko plötzlich knurrte, nahm nicht wahr wie sich alles und doch nichts veränderte.
Ich spürte nicht wie Kakashi zu atmen begann, zu heftig schüttelte sich mein eigener Körper unter den Tränen, zu oft verlor ich kurzzeitig das Bewusstsein.
Ich bekam nicht mit wie sich überall das Chakra verbreitete. Zu sehr war ich damit beschäftigt um den Kopierninja zu trauern.
Auch als Neko meinen Namen rief, spürbar erschrocken, beinahe schon verängstigt wie ein kleines Kätzchen sah ich nicht auf.
Ich bekam nicht mit wie sich ein seltsamer, funkelnder Zauber über dem Dorf ergoss und die Menschen sich wie Blumen zum Licht reckten. Ich begriff nicht, dass Naruto gesiegt haben musste, begriff nicht welche gewaltiges Jutsu hier wirkte.
Das einzige was ich spürte, war die Leere in mir.
Ich hörte nicht die Rufe Choujis, seines Vaters und Katsuyus die hier herumkroch.

Erst als mein Kopf brutal beiseite flog wachte ich aus dieser inneren Starre auf.
"Danke lieber Gott. Ich bin so glücklich Sensei Kakashi." weinte der dicke Junge der neben mir hockte und mich dabei so heftig zur Seite drängte das ich kurzzeitig das Bewusstsein verlor.
"Ich werde dir alles erklären." hörte ich Katsuyu nun in weiter Ferne.
Dann hörte ich ein stöhnen.
Jetzt erst begriff ich, dass es Kakashi gewesen sein musste, dass er lebte.
Wie auch immer das möglich war, was auch immer geschehen war. Kakashi lebte.
Ich zwang mich aus der Bewusstlosigkeit und sah zu ihm.
Er atmete, schaute sich verwirrt um und hielt seine Hand an einer Kopfverletzung.
Unmöglich zu sprechen versuchte ich mich aufzurichten.
Ich hatte keinen Funken Kraft mehr in mir, es war pure Willenskraft die mich zu dieser Leistung befähigte.
Kakashi tat es mir nach einer Weile gleich und nachdem er den Worten der anderen gelauscht hatte sah er besorgt zu mir.
"Ist alles in Ordnung bei dir?" fragte er vorsichtig und langsam.
Ich war außer stande zu sprechen, schüttelte mechanisch den Kopf.
Besorgt sah er zu Neko.
"Uns ist nichts passiert." erklärte sie kurz und amüsiert sah aber dennoch besorgt auf mich.
Sie wollte nie Schwäche zeigen aber doch schien mein Körper sich noch nicht vollends für das Leben entschieden zu haben.
Kakashi nickte ihr dankend zu und doch wirkte er besorgt als er mich einfach nur ansah.
Dann kam er einige Schritte auf mich zu doch taumelte ich nach hinten.
Er bewegte sich tatsächlich, er sprach, er war wieder da.
Verwirrt, müde und traurig sah er mich an.
"Kaya es wird alles gut, ich bin da." diese Worte lösten sämtliche unsichtbaren Fesseln um mich herum. Langsam ging ich nun auf ihn zu.
Dann hallte es laut nachdem ich ihm mit letzter Kraft eine schallende Ohrfeige verpasste.
Noch ehe jemand etwas sagen konnte warf ich mich an seinen Hals und presste meine Lippen fest auf die seinen. Von seiner Maske nahm ich keinerlei Notiz.
Den rostigen Geschmack seines Blutes auf meinen Lippen nahm ich nicht wahr.
Er fühlte sich warm an, sein muskulöser Nacken in den ich mich beinahe schon krallte spannte sich an als ich ihn fester an mich zog.
Keuchend lies ich von ihm ab.
"Jag mir nie wieder einen solchen Schrecken ein." sagte ich nun versöhnlich.
Sein verwirrter, irritierter Blick wirkte beinahe belustigend als ich von ihm ablies und laut lachend aber auch zitternd glücklich in Nekos Gesicht sah.
Kakashi lebte!
Das war alles was zählte.
Dann war es um mich geschehen und ich versank endgültig in der Dunkelheit.

Kapitel 2

So das war es bis hierhin.

Es folgen noch vier weitere Teile womit dann Staffel drei abgeschlossen ist. Ob eine vierte Staffel startet steht noch nicht fest.

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen Lob oder Kritik meldet euch doch bitte. Ich bin stets darum bemüht binnen 24 Stunden jedem gerecht zu werden.

Zwei Gesichter - Teil 43 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 42:

Er fühlte sich warm an, sein muskulöser Nacken in den ich mich beinahe schon krallte spannte sich an als ich ihn fester an mich zog.

Keuchend lies ich von ihm ab.

"Jag mir nie wieder einen solchen Schrecken ein." sagte ich nun versöhnlich.

Sein verwirrter, irritierter Blick wirkte beinahe belustigend als ich von ihm ablies und laut lachend aber auch zitternd glücklich in Nekos Gesicht sah.

Kakashi lebte!

Das war alles was zählte.

Dann war es um mich geschehen und ich versank endgültig in der Dunkelheit.

Kapitel 1

Wie ein Ninja von innen zerbrach

"Bitte iss etwas." drängte ich Kakashi nun zum wiederholten Mal.

Doch schüttelte dieser den Kopf.

"Ich habe vorhin erst etwas gegessen und wir sollten kein Essen verschwenden" beharrt er weiterhin. Vorwurfsvoll sah ich ihn an.

"Ich lebe und es geht mir gut." sagte er mit Nachdruck.

Ich seufzte laut und gab es auf Kakashi dazu zu bewegen etwas zu essen.

"Wer nicht will der hat schon. Dann ruh dich zumindest etwas aus." schlug ich nun vor.

Diesmal war es Kakashi der zu seufzen begann.

"Hier wird jeder gebraucht da kann ich nicht tatenlos rumsitzen." begann er nun.

Diese Diskussion führten wir bereits seit dem frühen Morgen. Während ich wollte das Kakashi sich schonte, wollte er nur noch weg.

"Du warst tot. Wer weiss ob du wirklich wieder so fit bist. Bitte warte ab Kakashi." flehte ich nun beinahe.

Der Maskierte wiederrum legte seine Hand auf meinen Kopf, sah mich warm an und erwiderte nur:

"Ich für meinen Teil schaue wohl besser aus als du. Mir geht es gut. Und nun entschuldige bitte."

Dann verschwand er in einer Rauchwolke.

"Kakashi komm sofort zurück. Sofort." rief ich ihm laut und schrill hinterher.

"Kakashi Hatake wenn ich dich erwische ist der Tod dein kleinstes Problem." schrie ich nun.

Das sich dabei die Blicke sämtlicher Leute um mich herum sammelten nahm ich zunächst nicht wahr.

"Kein Wunder das er abhaut." kam es nun spitz von einem nahestehenden Ninja.

Seine Stimme war ruhig aber übertrieben genervt.

Ohne ihn auch nur genauer anzusehen wusste ich, dass es sich dabei um Shikamaru handeln musste.

Der ehemalige Schüler Asumas der durch Hidan starb, der Junge wegen dem ich krank in einem Gefängnis sitzen musste und der Junge der Kurenai nicht von der Seite wich.

Diese Stimme erkannte ich sofort und nach wie vor war sie mir verhasst.

"Willst du mir damit etwas bestimmtes sagen?" fragte ich nun hochmütig.

Er war zwar auf dem Rang eines Jonin und sicherlich ein kluger Kopf doch fehlte es ihm an Kampferfahrung als das ich ihn mit anderen Jonin die ich kannte gleichstellen konnte.

"Wenn mir den ganzen Tag jemand mit einer Milchflasche und Windeln hinterherlaufen würde, würde ich genauso schnell das Weite suchen wie Kakashi. Ein Wunder das er dich überhaupt solange erträgt." sprach er als sei das logisch wie nichts anderes.

"Für dich immer noch Sensei mein Freund." drohte ich ihm nun unterschwellig.

Schnippisch sah er zu mir rüber ehe er sich ohne ein weiteres Wort umdrehte und ging.

"Dieser arrogante kleine" gerade wollte ich einige Beleidigungen vom feinsten ablassen die ich mir

"Das bringt eh nichts der ist immer so." hörte ich eine fröhliche Jungenstimme.

Bestätigt wurde seine Aussage durch lautes Hundebellen.

Freudig drehte ich mich um.

"Na so eine Überraschung, Kiba. Wie schön zu sehen das es dir und Akamaru gut geht." begrüßte ich meinen damaligen Schützling und seinen Hund.

Ich hatte ihn nur wenige Male sehr kurz gesehen seit ich in Konoha war, demnach erleichtert war ich nun ihn wohlbehalten vor mir begutachten zu können.

"Wie geht es Shino und Hinata?" fragte ich sofort hinterher.

"Denen könnte es nicht besser gehen." lachte der Junge laut los und erzählte mir was er vom Angriff auf Konoha mitbekam.

Trotz alle dem, das Konoha eigentlich noch gut davon gekommen war wenn man bedachte was eigentlich passiert war, verfinsterten sich unser beider Mienen.

"Man kann nur hoffen das es Tsunade bald wieder besser geht." sagte Kiba gerade als ein Shinobi plötzlich heftig keuchend vor uns auftauchte.

"Danzou wurde zum neuen Hokagen ernannt." keuchte er.

Ein Raunen ging durch die Menge.

Instinktiv sah ich mich um, spürte das hier etwas nicht stimmte.

Ich wusste nur, dass Danzou einer der Ältesten war und als solcher wahrscheinlich gegen mich wettete wie mir Jiraiya damals berichtete.

Müsste ich mich in acht nehmen?

Am Rande habe ich immer wieder mitbekommen, dass dieser Mann seltsame Machenschaften zu planen schien.

Einige der Leute um uns wirkten besorgt, andere tuschelten miteinander, deutlich darauf bedacht nicht gehört zu werden und wieder andere nahmen diese Neuigkeit zufrieden auf.

"Danzou wird das Dorf gut leiten." sprach eine Frau gerade.

"Er wird wohl eher einiges verändern." sprach Kiba leise zu sich selbst.

Akamaru winselte.

"Wie meinst du das?" fragte ich ihn nun ebenso leise.

"Naja Danzou ist ein ziemlich zwielichtiger Typ. Ich traue ihm nicht." antwortete Kiba ausweichend.

Recht bald verabschiedete er sich dann von mir da er seiner Mutter diese Nachricht überbringen wollte.

Ohne Fragen zu stellen lies ich ihn gehen.

Als nächstes würde ich erneut nach Kakashi suchen müssen. Er sollte mir erklären was nun geschehen würde.

Sei zwei Stunden lief ich nun durch Konoha und Kakashi wollte sich einfach nicht finden lassen.

Keiner wusste wo er war, keiner hatte ihn am heutigen Tag gesehen.

Es war zum verrückt werden. Soviel zum Thema helfen.

Irgendwann gab ich es auf nach ihm zu suchen und überlegte einen Moment was ich nun tun sollte.

Ich könnte versuchen mehr über unseren neuen Hokage rauszufinden, doch das würde sicherlich zu

Solange ich nicht genau wusste was ich zu befürchten hatte war es wohl am klügsten wenn ich mich im Hintergrund hielt.

So machte ich mich auf den Weg zu den Trainingsgeländen. Naja eigentlich eher zum Weg zu dem was davon übrig war.

Ich suchte wie so oft eines der Gelände, welches weit abseits lag.

Es war ein offenes Gelände mit einem kleinen Waldkranz.

Genau in diesem kleinen Wald war ein großer Stein.

Ähnlich dem vor dem Hauptquartier Akatsukis.

Hier suchte ich oft Rat in den Sternen, versuchte zu Itachi zu finden oder feilte an meinen kleinen, neuen Jutsus.

Da das Gelände so weit abseits lag, war nur der vordere Bereich zerstört.

Darunter zum Glück nicht der Teil, den ich aufsuchen wollte.

Es war wirklich erschreckend, welche Ausmaße der Kampf angenommen hatte, wie weit die Zerstörung des Dorfes reichte.

Ein Schauer jagte mir bei dem Gedanken über den Rücken.

Dann setzte ich mich auf den Stein und begann mir um einiges Gedanken zu machen.

Ein rascheln weckte mich.

Verwirrt sah ich mich um.

Es war dunkel, ich lag unter freiem Himmel und mein Rücken schmerzte höllisch.

Noch ganz verschlafen schaute ich in die Richtung aus der das rascheln kam und sah anschließend etwas weiter entfernt einen Uhu aus den Baumwipfeln emporsteigen.

Er flog über mir hinweg und flog davon.

Ich war mir sicher das rascheln etwas weiter links gehört zu haben. Doch musste ich mich irren, immerhin hatte ich recht fest geschlafen.

Schwer seufzte ich.

Ich musste eingeschlafen sein während ich mir Gedanken über den neuen Hokagen machte.

Nun saß ich unter dem Sternenhimmel.

Wie so oft machte mir der Schmerz in meiner Brust nur allzu deutlich, dass ich diesen Moment nie wieder mit Itachi teilen würde.

"Itachi." automatisch griff ich an meinen Hals und spielte dort mit der Kette.

Sie war das einzige woran ich mich klammern konnte.

Kein Tag verging ohne das ich den Uchia vermisste, kein Tag verging an dem ich in Gedanken nicht doch mit ihm sprach.

Doch hatte ich langsam gelernt mit seinem Verlust zu leben, mich auf das Leben zu konzentrieren das er sich für mir wünschte.

Wer wusste schon ob ich das richtige tat? Wer wusste schon, ob er es wirklich so gewollt hätte? Wer wusste schon, ob alles hätte anders kommen können?

Ich seufzte schwer.

Wie spät es wohl sein mochte?

Dann besann ich mich eines besseren.

"Kakashi wird froh sein wenn ich ihn ausnahmsweise nicht nerve." lachte ich nun und sah hoch in die Sterne.

"Ob du mich wohl wirklich hörst?" fragte ich mich laut.

Ich überlegte lange während ich die leuchtenden Sterne betrachtete.

"Ich hoffe es. Sonst würde man mich ja für verrückt erklären wenn ich mit dir spreche." musste ich nun lachend feststellen.

Der Wind ging durch die Bäume, streifte mich und lies die Blätter tanzen.

"Manchmal frage ich mich wirklich ob es das ist was du wolltest. Das ich einen Menschen nach dem anderen verliere und immer wieder neue Sorgen haben muss." warf ich Itachi vor als ich die funkelnden Sterne begutachtete.

Ein Stern schien besonders hell zu leuchten, auf diesen konzentrierte ich mich nun.

"Wie es wohl da oben ist?" fragte ich nun in die stille der Nacht.

Dann wurde mir schmerzlich bewusst, das Kakashi diese Erfahrung erst kürzlich gemacht haben musste.

"Ob du das warst der ihn zurückbrachte?" überlegte ich während ich den leuchtenden Stern fragend ansah.

"Egal was es ist, ich bin wirklich froh das er lebt." begann ich nun langsam "Doch wäre ich glücklicher wenn du damals zurückgekehrt wärst." schloß ich nun langsam.

Ich verbot mir den Tränen eine Chance zu lassen, zwang mich dazu stark zu sein.

"Es ist alles so kompliziert." flüsterte ich nun leise.

Dann atmete ich tief durch und zwang mich aufzustehen.

Ich wollte keine Schwäche zulassen, wollte nicht schon wieder weinen.

Außerdem musste ich langsam wirklich zurück.

Es wäre schrecklich wenn man nach mir suchen würde und Danzou dadurch auf mich aufmerksam werden würde.

So sprang ich leichtfüßig von dem Stein und machte mich zielstrebig auf den Weg.

Dann erst spürte ich sie.

Diese Präsenz.

"Kakashi." stellte ich überrascht fest als ich vor einem großen Baum stehen blieb.

Langsam trat der Maskierte hervor.

"Was machst du hier?" fragte ich überrascht.

"Ich hatte nach dir gesucht. Ich dachte wir könnten etwas essen gehen." sagte er ruhig und doch irgendwie kühl.

"Nun ist es sowieso zu spät." fügte er dann hinzu.

Man merkte deutlich, dass er eine Art Abwehrhaltung einnahm.

"Alles in Ordnung?" fragte ich zögernd.

Ernst sah er mich an, antwortete aber nicht.

Ein mulmiges Gefühl beschlich mich, ich fühlte mich elend und wusste, dass es mit Kakashi zusammenhing.

"Was ist los?" fragte ich nun fordernd.

"Hey warte." rief ich als ich hinter ihm herwollte.
Doch fiel mein Blick auf den Boden.
Die Erde hatte mehrere Fußspuren auf einer Stelle.
Langsam dämmerte es mir.
Ohne Anstalten zu machen hinter ihm herzuzugehen platze es aus mir heraus.
"Wie lange hast du hier gestanden?"
Nun blieb auch der Maskierte stehen.
"Einen Moment." antwortete er ausweichend.
Ich spürte deutlich seinen Zorn. Etwas sehr ungewöhnliches bei Kakashi.
"Keine Ahnung weshalb du sauer bist. Ob du mich für verrückt hältst oder weinerlich, ich habe keine Ahnung. Aber sag mir endlich was du hast." sprach ich nun genervt.
"Wäre nur er wieder aufgetaucht statt mir." sagte er nun.
Ob er das zu mir oder zu sich selbst sagte, war in diesem Moment nicht klar.
Verdutzt sah ich zu ihm. Dann erst verstand ich.
"Das habe ich so doch überhaupt nicht gesagt." setzte ich nun sofort an.
Doch Kakashi winkte ab.
"Es wäre wohl wirklich besser so gewesen." sagte er nun endgültig.
Angst überkam mich langsam.
"Was soll das ganze Kakashi?" fragte ich mit möglichst fester Stimme.
"Das frage ich dich Kaya. Woran bin ich bei dir? Zu wem gehörst du? Was willst du? Wen willst du?" fragte er nun mit einer mir fremden Stimme.
Er schien verzweifelt, wütend und doch verletztlich. Auf der anderen Seite wirkte er so hart wie ich ihn noch nie erlebt hatte.
"Was meinst du?" fragte ich noch einmal mit einem Anflug von Panik in der Stimme.
"Ich meine einfach, dass ich dieses teilen satt habe." sprach er nun.
Er wirkte in diesem Moment so unglaublich gealtert und wahrlich gebrochen.
Was meinte er mitteilen? Was teilte er denn?
Meine Sorge um ihn war größer als mein Verstand in diesem Moment.
Ich beeilte mich zu ihm zu gehen, mich vor ihn zu stellen und ihn anzusehen.
Doch baute er sich in seiner vollen Größe auf und sah über mich hinweg.
In der Dunkelheit konnte ich seinen Blick so nicht deuten.
Da ich ein gutes Stück kleiner war als er, fasste ich sein Gesicht behutsam und zwang ihn dennoch bestimmt zu mir zu blicken.
Doch nahm er meine Hände mit seinem von sich und lies sie los.
Dann ging er.

Die Nacht hatte ich nicht geschlafen. Stattdessen saß ich an einem der vielen Lager die errichtet worden waren und dachte nach.
Erst langsam dämmerte mir was Kakashi meinte.
Es musste ihn all seine Kraft gekostet haben die letzten Wochen zu überstehen.
Meine Ankunft in Konoha und meine Versuche ihm nach dem Leben zu trachten. Dann das

Versprechen welches er Jiraiya gegeben haben musste sich um mich zu sorgen. Der Verlust Jiraiyas auch für Kakashi ein guter Freund geworden war. Dann das alltägliche Training mit seinem Team, die Missionen und all das andere. Er war am Ende seiner Kräfte angelangt.

Er opferte sich für mich, das Dorf und seine Freunde auf.

Zu sehr vernachlässigte er dabei seine eigenen Wünsche.

Nun rächte es sich indem er von innen zerbrach.

Immer wieder sah ich diesen gebrochenen Mann vor mir.

Und ich trug einen bedeutenden Teil dazu bei das es soweit gekommen war.

Er glaubte ich würde ihn lieber Tot sehen nur um Itachi zurück zu bekommen.

Er glaubte tatsächlich, dass ich ihm noch immer Vorwürfe machte.

Doch was mich am meisten beschäftigte waren seine letzten Worte.

Was sollte ich diesen Worten abgewinnen?

Ich wollte es nicht wahr haben und doch war mir bewusst das er dabei von mir sprach.

Doch wo teilte er mich?

Machte er mir wirklich zum Vorwurf das ich Itachi vermisste?

Oder übertrieb ich es wirklich?

Lange beschäftigten mich diese Fragen.

Empfand auch er mehr als ich zunächst vermutete? War er einfach besitzergreifend?

Ich wusste das Kurenai mir Antworten geben könnte.

Doch würde sie auch mir nichts verraten was Kakashi ihr anvertraute.

Ich müsste Kakashi noch einmal zur Rede stellen.

Schwer seufzend suchte ich einmal mehr Rat in den Sternen, diesmal darauf bedacht zu schweigen.

"Ich habe ihn vorhin in der Nähe von Tsuandes Zelt gesehen" antwortete mir gerade eine ehemalige Kollegin vom Anbu Trupp.

Ich nickte ihr kurz zu und verschwand.

Ich musste noch einige male fragen und mein recht kümmerliches Chakragespür arg beanspruchen ehe ich Kakashi endlich fand.

Er stand mit Yamato bei Naruto und es sah so aus, als würden sie gerade aufbrechen wollen.

Schnell lief ich zu ihnen.

"Wo wollt ihr hin?" fragte ich sofort als ich ihre Blicke bemerkte.

"Wir werden Sasuke retten." sprach Naruto ernst.

Ich zuckte bei Sasukes Namen leicht zusammen.

Dieser Junge...

Doch blieb mir keine Zeit mir Gedanken darum zu machen, Yamato unterbrach sie sofort.

"Es ist keine offizielle Mission." begann er zögernd als er mich ansah.

Verdutzt sah ich ihn an.

"Naruto möchte mit dem Raikagen sprechen. Er wird ebenso wie die anderen Kagen auf den Weg ins Eisenreich sein." erklärte Yamato gerade als er von Kakashi unterbrochen wurde.

"Wir müssen los." sagte dieser nur.

Er schien eine Wand um sich errichtet zu haben, würdigte mich keines Blickes und lies keinerlei zu.

"Der neue Hokage geht, also habe ich nicht zu befürchten?" fragte ich nun beinahe automatisch.

Verwundert sah Yamato mich an.

"Was solltest du zu befürchten haben?" fragte er überrascht.

Ich druckste herum.

"Er gehört auch zu den Ältesten die ja nun doch recht eindeutig gegen Kayas Ankunft in Konha waren." erklärte Kakashi.

Dann sah er mich mit kaltem Blick an.

"Danzou war zu sehr damit beschäftigt Sasuke zu einem abtrünnigen Ninja zu erklären als das er sich mit dir hätte befassen können" sagte er.

Seine Stimme war ruhig wie immer und doch war dieser vorwurfsvolle, unterschwellige Ton deutlich zu erkennen.

Naruto und Yamato schwiegen, wechselten ihre Blicke zwischen uns.

Dann folgten sie Kakashi der sich zügig davon machte.

Ich hingegen blieb wie angewurzelt stehen.

"Naruto komm." rief Kakashi der nun ein gutes Stück voran gegangen war Naruto zu und drehte sich zu diesem um.

Naruto schaute immer wieder zurück weswegen er zurückfiel, beeilte sich nun aber Kakashi zu folgen.

Meinen Blicken wich Kakashi aus.

Ich beeilte mich durch das dichte Unterholz zu preschen.

Dank des Gestaltwandeln war es mir möglich das unwegsame Gelände schneller zu bewältigen und so auf einem hohen Hügel zu stehen.

Kakashi, Naruto und Yamato waren außen herum über die Straße gegangen.

Es dauerte eine ganze Weile bis ich sie ausmachen konnte.

Sie kamen gerade um die Kurve.

Immer kleiner wurden ihre Umrissen, immer undeutlicher die drei Punkte von denen ich einem weinend hinterhersah.

Wieso nur mussten wir nun im Streit auseinandergehen.

Ich hatte soviele verloren, ich hatte bereits Kakashi verloren.

Was wäre wenn er nicht zurück kehrte?

Ich schaffte es einfach nicht diese Gedanken zu verdrängen.

So rannte ich mit verschwommenem Blick zurück ins Dorf.

Kapitel 2

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen Lob oder Kritik meldet euch doch bitte via Mail.

Zwei Gesichter - Teil 44 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 43:

Wieso nur mussten wir nun im Streit auseinandergehen.

Ich hatte so viele verloren, ich hatte bereits Kakashi verloren.

Was wäre wenn er nicht zurück kehrte?

Ich schaffte es einfach nicht diese Gedanken zu verdrängen.

So rannte ich mit verschwommenem Blick zurück ins Dorf.

Kapitel 1

Verdrehtes Schachspiel

Eine Woche war nun vergangen.

Eine Woche in der ich allein war.

Kurenai bekam ich eine ganze Weile kaum zu sehen, zu sehr war ich damit beschäftigt bei den Aufräumarbeiten zu helfen oder unsere jüngsten Shinobi sinnvoll einzuteilen.

Jede helfende Hand wurde gebraucht und dennoch musste ich meinen Pflichten als Lehrerin der Akademie nachkommen indem ich die Situation nutze den jungen Schülern wichtiges beizubringen, sie helfen zu lassen und ihnen zu erklären weswegen jede noch so kleine Kleinigkeit wichtig für das Dorf sei.

Abends sackte ich vollkommen erschöpft zusammen und schlief solange ich es eben konnte.

Mit Kakashi in einer Art Streit auseinander gegangen zu sein machte mir zusätzlich zu schaffen.

Und als wäre das nicht genug, kursierten Gerüchte herum das ein Akatsuki Mitglied vom Bruder des Raikagen erledigt worden sei.

Doch niemand wusste genaueres.

Konan müsste noch leben aber Akatsuki abgeschworen haben, Zetsu und Tobi würden somit wahrscheinlich die neuen Hauptdrahtzieher sein. Dann war da noch Kisame.

Die Wahrscheinlichkeit dass es ihn getroffen hatte lag also relativ hoch und machte mir zusätzlich Sorgen.

Häufiger denn je suchte ich die Einsamkeit. Ich sprach seit dem Vorfall mit Kakashi kaum mehr laut mit Itachi und fragte mich, was nun richtig wäre.

Lies ich von Itachi ab um Kakashis Willen?

Lies ich mich von Kakashi manipulieren?

Hatte ich mich tatsächlich nur angestellt und Kakashi hatte mich aus meinem Selbstmitleid gezogen?

Ich war mir unsicher und fühlte mich erstmal regelrecht hilflos.

"Gegen einen Kampf im Herzen kommen keine Waffen und Fertigkeiten dieser Welt an." hörte ich plötzlich eine ruhige und melodische Stimme hinter mir.

Aber das konnte nun allen Ernstes nicht wirklich wahr sein.

So drehte ich mich langsam um.

Dort stand sie, schlicht und doch bildschön wie ich sie in Erinnerung hatte.

Lange schwarze Haare die sie offen trug, glänzende und kluge braune Augen.

Ein schmales und schüchternes Lächeln auf den Lippen.

Ein Lederband in schwarz mit einer Kette daran zierte ihren zarten Hals.

Sie trug ein ärmelloses, leicht bauchfreies Oberteil in einem dunklen violett welches mithilfe enger Schnüre an ihrem Oberkörper entlang geschlossen halten wurde.

Am linken Oberschenkel trug sie Lederriemen welche zwei Kunai und eine kleine Tasche hielten. Sie trug hohe violette Stulpen welche oberhalb mit einem Band den nötigen Halt bekamen. Einfache, dunkle Schuhe ähnlich denen Tsunade, rundeten das Bild ab. Allerdings waren ihre Schuhe nicht so hoch geschnitten und geschlossen. "Bist du fertig?" lachte sie nun laut während ich sie so musterte. "Verdammt Thama scheiße siehst du gut aus." musste ich nun völlig verdattert feststellen. Verlegen und doch glücklich lachend blickte mich meine beste Freundin aller Freundinnen an. "Das war schon alles?" lachte sie. "Wie. Wo. Woher." ich packte es nicht ganz meine Gedanken klar zu sortieren. "Liebes ich kenn dich. Meinst du wirklich ich würde mir keine Sorgen machen nachdem mir ein Vögelchen zwitscherte was passiert ist?" fragte sie nun ehrlich überrascht. "Oh Thama Thama Thama Thamaaaaa." schrie ich nun schrill und lies rücksichtslos den Balken auf meiner Seite fallen den ich mit einem anderen Helfer trug. Mit einem ohrenbetäubendem gepolter fiel dieser nun auf den Boden und ich erntete einige Schimpfereien. Doch quietschte ich so schrill und laut das diese recht bald verstummten. "Oh woher kommst du nur, warum hat das so lange gedauert? Oh Thama ich geh mit zu dir hier ist's ja so schrecklich. Hast du was von Kisame gehört und kannst du denn deinen Garten allein lassen? Sind die Leute im Dorf noch immer so komisch? Kannst du dir Sukiyo mal ansehen? Oh Thama." schloss ich nun glücklich. Erschrocken hielt Thamaluna sich nun den Kopf. "So jetzt langsam." begann sie ruhig wie immer. Ich komm von daheim und war noch nie für all die Hektik also wozu sich unnötig abhetzen? Hier bist du besser beschäftigt als bei mir, du Wirbelwind siehst mir so aus als brauchst du momentan genau das." lächelte sie warm. "So wo ging es weiter? Ahja das andere klären wir später denke ich." dabei sah sie sich besorgt um. "Dem Garten geht es prächtig weswegen ich mir zumindest kurzzeitig eine Auszeit erlauben kann. Komisch waren die Leute noch nie. Zumindest konnte ich noch nie über sie lachen." zwinkerte sie mir verschmitzt zu. "Sukiyo? Was ist denn mit ihr? Ich habe Isami und Sukiyo schon so lange nicht mehr gesehen." schwärmte sie nun mit einer Spur Sorge. "Und ja ich freue mich auch dich wohlauf zu sehen." schloss sie. Dieser Satz bedeutete mehr als eine ganze Willkommensfeier. Zaghafte umarmte Thamaluna mich nun. "Was bin ich froh das es dir gut geht." sprach sie nun. Für die meisten sahen wir wohl nach einfachen Bekannten aus. Doch Thama war im Wesen schon immer ruhig, bedacht und bodenständig gewesen. Das sie nun hier war bedeutete mehr als sich manch einer vorstellen konnte. Ihre Sorge um mich muss ihr wirklich zugesetzt haben. "Los komm lass uns quatschen." schlug ich nun sofort vor. "Na aber deine Arbeit." setzte sie zum Kontern an.

"Rette mich." lachte ich dann verschmitzt und lächelnd nickte sie mir zu.

Wir hatten nun eine ganze Weile über allerhand gesprochen und doch das wichtigste außen vor gelassen. Thamaluna war hier da sie von der Zerstörung Konohas gehört hatte. Sie hatte ein ungutes Gefühl und war deswegen den weiten Weg hierhergekommen.

Und doch war ihr anzumerken, dass dies nicht der einzige Grund war.

Auch fragte sie kein einziges mal was ich hier machte.

"Thama genug rumgedrückt ich denke wir sollten reden." sagte ich nach einer Weile und ohne etwas zu erwidern nickte sie kurz.

"Och Maus das tut mir so schrecklich, schrecklich leid für dich." tröstete Thama mich nun.

Sie nahm mich bewusst nicht in den Arm, wusste wie es um meine zart besaitete Seite stand. Es hatte mich viel Mühe und einige Tränen gekostet ihr zumindest halbwegs zu erzählen was alles passiert war.

"Wusstest du es?" fragte ich sie langsam als ich geendet hatte.

Sie schwieg, sah mich mitleidig und doch ernst an.

"Mir war klar das er es nicht lange durchhalten konnte. Ich habe lange nach Medikamenten geforscht und doch hätte es nichts gegeben was ihn hätte heilen können. Du hast ihm den Rest des Lebens erträglich gemacht, du warst der Grund weswegen es ihm plötzlich so schwer fiel zu gehen. Er hat getan was er konnte. Doch war seine Zeit begrenzt." antwortete sie langsam.

Ich nickte, dankbar für ihre Ehrlichkeit.

Noch eine ganze Weile sprachen wir über Itachi, gingen über zu Kakashi und der Realität.

"Guck mal vielleicht hat es einfach so sein sollen." fing Thama nun an.

"Lieber so als das Itachi plötzlich von dir gegangen wäre und du allein gewesen wärest." versuchte sie das Geschehene aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Dafür liebte ich Thama.

Sie sah die Dinge immer anders, meist positiver und doch logisch.

Auch wenn an dieser Situation nichts Positives war, konnte ich mich mit diesem Gedanken doch besser anfreunden als mit allen vorherigen.

"Nun Kisame wäre da gewesen." begann ich nun laut.

Und ohne Thamaluna auch nur eine Sekunde anzusehen, wusste ich das ich den richtigen Weg einschlug.

"So so er verschlägt dich hierher. Nun bin ich aber gekränkt." lachte ich los.

"Wundert mich eh das du wusstest wo du mich findest." grinste ich sie nun an.

Thamaluna errötete.

"Naja es gab Gerüchte." begann sie zögernd.

Ich nickte.

"Davon habe ich auch gehört doch weiss ich nichts Näheres. Es macht mich verrückt. Keiner weiss etwas darüber, alle haben es nur gehört. Ich hoffe das Kakashi mehr weiss wenn er zurückkommt.

Immerhin suchen sie den Raikage. Sein Bruder soll es immerhin gewesen sein. Doch Kisame ist ein

Thama nickte.

"Ich weiss was du meinst." pflichtete sie mir bei.

"Na sag bloß." staunte ich nicht schlecht.

"Da triffst du dich heimlich mit Kisame und niemand hält es für nötig mir was zu zwitschern. Nun bin ich gekränkt." und hob demonstrativ stolz den Kopf.

"Nein nein nein wir haben uns nur ganz kurz gesehen, wirklich." versuchte Thamaluna, nun beinahe schon panisch, sich zu rechtfertigen.

"Mensch Thama bleib ruhig solange es euch beiden gut geht und ihr nichts tut was ich nicht auch tun würde ist alles gut." lachte ich nun.

Errötend nickte Thama und versuchte nun geschickt das Thema zu wechseln. Und wie immer fiel ich darauf auch wieder herein.

So vergingen weitere Stunden.

Erst spät am Abend kehrten wir in das Dorfleben zurück, aßen zusammen und ich stellte Thamaluna Kurenai vor über die wir den Tag über auch ab und an sprachen.

Beide verstanden sich blendend.

"Ich habe ja schon einiges erzählt bekommen doch konnte ich es nie glauben das es jemanden so bodenständiges und stilles gibt der mit ihr fertig wird wenn es doch selbst Kakashi manchmal nicht glückt." lachte Kurenai gerade mit Blick auf mich.

"Na hör mal." lachte ich und plusterte mich auf.

"Ich glaube den Namen Kakashi habe ich heute häufiger als alles andere gehört. Dieser Wunderknabe würde mich ja auch mal interessieren." grinste Thamaluna nun breit während sie mit ihrer melodischen Stimme sprach.

"Oh langsam, da war's das gleich mit einer Freundschaft." lachte Kurenai nun laut als sie mich ansah.

Auch Thamaluna kam nicht drum herum laut zu lachen.

"Jetzt schau nicht so blöd du weisst doch was ich meine." versuchte sie mich mehr oder weniger lachend zu trösten.

"Ihr tut ja so als würde ich nur von Kakashi reden. Pfui das tu ich doch gar nicht was seid ihr gemein zu mir." tat ich nun weinerlich.

Laut lachte Kurenai nun los.

"Du Thama sag mal. Beim letzten Mal hattest du doch so ein Jutsu." begann ich nun forschend um nicht ewig mit Kakashi aufgezogen zu werden.

"Vergiss es, dazu gebe ich keine Informationen raus sonst werd ich noch verhaftet." lachte die junge Frau schüchtern.

Ihre Bescheidenheit machte sie nur noch sympathischer.

Doch war ihrer Reaktion zu entnehmen, dass sie Fortschritte gemacht haben musste.

Aber in Kurenais Anwesenheit wollte ich nicht weiter nachfragen.

"Du lenkst ab." stellte Thamaluna dann fest.

"Man Thama lass mir doch einmal das Gefühl das auch bei dir hinzubekommen." lachte ich nun.

So verlebten wir einen unbeschwerten und herrlichen Abend.

"Wann wirst du gehen?" fragte ich Thama gerade während wir das Geröll um das Krankenhaus wegschafften.

Keuchend stand sie neben mir.

"Ich weiss nicht. Das Meer fehlt mir." sagte sie nur.

Ich seufzte schwer.

"Wann kommt Kakashi denn wieder?" fragte sie plötzlich.

"Du wenn ich das wüsste. Das Treffen ist morgen, also denke ich mal in ein bis zwei Wochen." überlegte ich.

Thama seufzte schwer.

Ich hingegen konnte nicht anders als sie heftig zu umarmen.

Sie würde bleiben bis er wieder da war, soviel stand mit ihrem Seufzen fest. Ich kannte sie einfach.

"In zwei Wochen muss ich aber wirklich los sonst zerstört mir das Unkraut all meine Pflanzen." schimpfte sie lachend.

Ich nickte zufrieden und packte mir einen besonders großen Brocken Gestein unter dessen Last ich dann doch zu Boden gezogen wurde und Thamaluna herrlich lachte.

Mit dem Wissen, dass Thamaluna noch etwas bleiben würde, fiel mir die Arbeit viel leichter von der Hand weswegen wir einen großen Teil an diesem Tag erledigen konnten.

"Könnt ihr nicht mal aufhören ständig über mich zu sprechen, dass ist ja echt nervig" stöhnte ich.

Zusammen mit Kurenai und Thamaluna war ich spazieren gegangen doch mussten wir immer wieder Pausen einlegen um die schwangere Kurenai zu schonen.

Dabei fielen Kurenai immer Geschichten ein die sie Thamaluna zum Besten gab.

Das Gelände des einst mächtigen Uchia Clans, die kleine Bücherei, Kakashis damaliges Haus. All diese zerstörten Orte musste Thamaluna sich bildlich vorstellen und sich sämtliche Geschichten dazu anhören.

Das schlimme daran war nur, dass Thama das gerne tat.

"Leute jetzt hört doch mal auf, es gibt spannendere Themen als sowas." nörgelte ich nun wieder.

"Ich finde es schon recht interessant zu wissen was dich so verändert hat." lächelte Thamaluna nun sanft.

Kurenai stichelte mich gern ein wenig weswegen sie diese Unterhaltung ebenfalls genöß.

"Nach Jiraiyas Tod haben die beiden tatsächlich eine Weile zusammen hier gelebt. Als ich einmal zu Besuch kam stand Kaya doch tatsächlich in Schlafsachen in der Küche und kochte Tee während Kakashi schon fix und fertig aussah. Sie muss dem Armen arg zugesetzt haben." stichelte sie.

"Kakashi kam erst spät zurück und ging baden. Er hat also gar nicht geschlafen." rechtfertigte ich.

"Woher weisst du denn wann er heim kam und das er baden ging?" frieg Thamaluna nun ernsthaft überrascht.

Kurenai verstand es als Stichelei doch schien Thamaluna die Frage ernst zu meinen.

"Naja also." begann ich nun.

"Ich hab mir halt Sorgen gemacht." gab ich seufzend und mit gesenktem Kopf zu.

Thamaluna lächelte warm während Kurenai den Schalk in ihren Augen nicht zu verbergen schien.

So gab ich mich geschlagen.

Nach einer Weile wechselten die beiden Frauen dann endlich das Thema.

Diesmal drehte sich alles um Kurenais Kind.

"Was es wohl wird?" fragte ich mich laut.

"Hauptsache es ist gesund." mahnte Thamaluna.

Kurenai nickte errötend.

Dann tauschten sich Kurenai und Thamaluna über diverse Kräuter gegen Krämpfe und sonst etwas aus was schwangere Frauen wohl ab und an mal haben.

Nur mit halben Ohr hörte ich ihnen zu, dass war nun auch wieder nicht ganz mein Thema.

"Schaut sich das einer an da hört sie nichtmal zu." lachte Kurenai nun vorwurfsvoll während Thamaluna mich etwas gekränkt ansah.

"Was denn? Entschuldigt bitte." beeilte ich mich kleinlaut zu sagen.

"Ich gebe es auf." seufzte Thama theatralisch.

Fragend sah ich zu Kurenai.

"Wir haben und gerade Gedanken gemacht wann es bei dir wohl so weit sein soll." lächelte Kurenai.

"Bei mir soweit? Was denn?" fragte ich verdutzt.

Grinsend sahen die beiden mich an.

"Ne Leute" begann ich langsam als mir dämmerte wovon die Rede war.

"Das könnt ihr vergessen. Nie und nimmer." stellte ich sofort klar.

"Das sagst du jetzt." sagte Kurenai.

"Kurenai vergiss es." mahnte ich sie.

"Es freut mich das ihr euch so toll versteht und meinerwegen spinnt ein wenig rum. Aber ich und ein Kind. Nein da hört es auf." winkte ich ab.

"Naja wenn eine schwanger wird ziehen doch so viele nach sagt man." begann Kurenai nun ruhig.

"Bei der Aushilfe im Bücherladen und der Krankenschwester unten hat es auch angefangen." fuhr sie fort.

Alles was recht war, aber ich hatte mein Leben nicht ansatzweise im Griff, nicht einmal einen geeigneten Partner und dann sollte ich mir um ein Kind Gedanken machen?

Wahnsinn zu was die beiden sich hochschaukelten.

"Wieso machst du bei sowas überhaupt mit?" fragte ich nun an Thama gewandt.

Sie war die letzte die sich solche Scherze erlauben würde.

Dann sah ich sie an.

"Ne oder?" fragte ich sie ungläubig.

"Nein nein nein." sagte sie panisch.

Kurenai blickte fragend zwischen uns her.

"Ich bin nicht." begann sie erschrocken.

"Aber ihr habt. Oh mein Gott. Nein. Thama." ich lies mich auf den Boden plumpsen.

Noch immer sah Kurenai uns fragend an, schien aber instinktiv zu wissen, dass wir über etwas redeten was wir ihr nicht erläutern würden.

"Du hast mir da noch einiges zu erklären mein Liebe." sprach ich nun.

Ich zitterte am ganzen Körper bei den Gedanken die mir durch den Kopf schossen.

Einmal mehr sah ich zu Thamaluna.

Sie hatte sich optisch sehr verändert, war aber tief im inneren noch immer die gleiche.

Dennoch wirkte sie etwas fremd.

Kein Wunder, ich wusste welchen Einfluss meine Zeit bei Akatsuki auf mein Leben hatte und welche Wirkung die Liebe auf einen haben konnte.

Aber ausgerechnet Thama, ausgerechnet so und überhaupt mit...

Mir schauderte es so sehr, dass ich den Gedanken nicht zu Ende denken konnte.

"Boah ne Thama komm das ist nicht wahr." flehte ich langsam.

Thamaluna schwieg.

"Man ey wieso sagt mir das keine Sau? Wollt ihr mich dumm sterben lassen? Ich mein klar das ist eure Sache aber Hallo?" ich wusste selber nicht was ich erwartete und doch war mir ernsthaft unwohl bei den Gedanken.

"Und du bist wirklich nicht?" fragte ich nun vorsichtig.

"Nein wirklich." sagte sie, beinahe den Tränen nah.

Sie wusste, dass sie mich verletzt hatte und wusste das es nicht gut zu heißen war was sie tat.

"Morgen ist ein langer Tag, ich bin ganz Ohr." sagte ich nur und richtete mich langsam wieder auf.

Bedrückt nickte Thamaluna.

Zwei Tage später hatte Thamaluna mir die ganze Geschichte zwar erklärt und redete nun häufiger denn je über Kakashi um mich abzulenken.

Nur schaffte sie das nicht.

"Kaya bitte. Mach es doch nicht noch schwieriger." flehte sie eines Abends beinahe als ich abermals keine Worte fand.

"Du machst mich fertig, ganz im ernst." stöhnte ich.

Errötend sah sie mich an.

"Du müsstest das doch am besten verstehen." sagte sie nun.

"Ach wirklich?" fragte ich sie ernsthaft überrascht.

"Ja aber natürlich. Wer sonst sollte sich so oft diese Gefühlsfragen gestellt haben die ich mir eine Zeitlang stellte? Wer sonst schwankt so sehr zwischen richtig und falsch wenn nicht du?" fragte sie.

Ich stöhnte.

"Das ist doch was ganz anderes." wollte ich ansetzen, schwieg dann aber doch.

Leider hatte Thama wie so oft Recht.

Kapitel 2

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen Lob oder Kritik meldet euch doch bitte via Mail.

Zwei Gesichter - Teil 45 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Rückblick zu Teil 44:

Errötend sah sie mich an.

"Du müsstest das doch am besten verstehen." sagte sie nun.

"Ach wirklich?" fragte ich sie ernsthaft überrascht.

"Ja aber natürlich. Wer sonst sollte sich so oft diese Gefühlsfragen gestellt haben die ich mir eine Zeitlang stellte? Wer sonst schwankt so sehr zwischen richtig und falsch wenn nicht du?" fragte sie.

Ich stöhnte.

"Das ist doch was ganz anderes." wollte ich ansetzen, schwieg dann aber doch.

Leider hatte Thama wie so oft Recht.

Kapitel 1

Ein Mensch hat immer zwei Chancen

Immer wieder ging mir der vergangene Kampf durch den Kopf.
Wäre ich nicht rechtzeitig da gewesen wäre Sakura nun tot.
Sasuke hätte sie ohne zu zögern mit einem Chidori getötet.
Mit einer Technik die ich ihm einst lehrte.
Es tat weh, zu sehen was aus Sasuke wurde.
Das sein Ehrgeiz und sein Hass das aus ihm machten.
Das er Naruto nicht als seinen Freund sondern immer mehr und mehr als Konkurrenten sah und so langsam von seinem Weg abkam.
Dann unser Kampf.
Ich wusste genau wie sich der Hokage der dritten Generation damals beim Kampf gegen Orochimaru gefühlt haben musste.
Es war ein beklemmendes Gefühl und ich fühlte mich wie ein Versager.
Es war meine Pflicht ihn aufzuhalten.
Warum nur hatte ich nicht erkannt was kommen würde?
Warum konnte ich es nicht verhindern?
Es war eine Schande.
Dann die Rettung durch Naruto und das Verschwinden Sasukes mit diesen Akatsuki Typen.
"Alles in Ordnung Sensei Kakashi?" riss Kiba mich aus meinen Gedanken.
Ich beeilte mich zu nicken.
"Wir müssten bald wieder im Dorf sein." sagte Sakura nun leise.
"Das stimmt. Wie weit sie wohl mit den Aufräumarbeiten sind?" fragte sich nun Yamato laut.
Mir wiederrum stellte sich nur die Frage wie es Kaya gehen mochte.
Als ich sie das letzte Mal sah stand sie auf diesem Hügel, war verschwunden ehe ich blinzeln konnte.
Wahrscheinlich war sie ziemlich wütend auf mich.
Mal wieder.
Dann sah ich auf das Mädchen welches bei Sasuke gewesen war und sich nun in unserem Gewahrsam befand.
Sie hieß Karin und war ein Teil von Sasukes Team.
Soviel hatten wir bereits gewusst.
Sie schien tiefliegender Gefühle für Sasuke zu empfinden doch schien sie diese langsam abzulegen.
Er hatte sie ohne mit der Wimper zu zucken töten wollen.
Genau wie es Kaya damals mit mir tun wollte.
Doch lies ich nicht von ihr ab.
Wir waren keine Kinder mehr, wir waren die erfahrenere Generation und sollten es doch eigentlich

Ich würde einiges gut zu machen haben und doch sollte Kaya reif genug sein mir diese Chance zu lassen oder mir eine klare Abfuhr zu erteilen.

Ich würde nun alles auf eine Karte setzen müssen.

Blieb zu hoffen das ich einmal auf den Ausgang meiner Bücher hoffen durfte.

"Woran denkst du?" fragte mich Yamato nun leise.

Überrascht sah ich zu ihm auf.

Jetzt erst bemerkte ich, dass ich etwas zurückgefallen war.

Ich schüttelte den Kopf und wollte einen Zahn zulegen als er mich zurück hielt.

"Tu mir den Gefallen und klärt das. Du bist schon lange nicht mehr ganz auf deiner eigentlichen Höhe. Schafft diese Ärgernisse aus dem Weg. Um euer beider Willen." schärfte mir Yamato ein.

"Kakashi du weisst ich bin dein Freund. Doch Kaya ist eine Frau mit einer unglaublichen Ausstrahlung und einem sehr eigenen Willen. Schau das du das Beste daraus machst sonst ist deine Chance endgültig vertan."

Ich seufzte schwer bei diesen Worten meines Freundes.

"Woher hast du denn plötzlich so viel Ahnung davon?" fragte ich ihn frech.

Mit einem seiner typisch gruseligen Blicke sah er mich beleidigt an.

Ich musste lachen.

"Du hast ja recht, darüber denke ich auch schon eine ganze Weile nach." gestand ich ihm nun.

Mir blieb damals nicht verborgen welches Interesse er an der jungen Frau zeigte.

Damals als ich noch blind war.

Er wäre sicherlich niemals soweit für die junge Frau gegangen doch hatte sie ihn sehr verzaubert.

Ich war ihm dankbar dafür, dass er mir nie Vorwürfe machte für die Entwicklung dieser ganzen Geschichte und war dankbar das sich an unserer Freundschaft nichts änderte.

"Sicherlich habe ich nicht die Ahnung wie sie andere haben. Doch bin ich nicht blind Kakashi. Mir würde ein Haufen Leute einfallen die Kaya sicherlich längst um ein Treffen gebeten hätten wärest du nicht ständig um sie herum. Sieh dich als gewarnt." sagte er nun versöhnlich.

Dankbar nickte ich ihm zu.

"Ich frage mich nur was ich ihr sagen soll." fragte ich eher mich selber als ihn.

"Die Wahrheit." erwiderte er nur und zog nun an mir vorbei, lies mich in meinen Gedanken zurück.

Ich würde mir noch früh genug Gedanken darum machen müssen.

Jetzt sollten wir uns beeilen in das Dorf zurückzukehren, allen mitzuteilen das Danzou durch Sasukes Hand gestorben war.

Hoffentlich war Tsunade wieder wach.

Am frühen Nachmittag erreichten wir dann endlich das Dorf.

Es war deutlich zu merken wieviel sich in der Zeit die wir nun abwesend waren verändert hatte.

Geröll und Schutt waren beinahe überall beiseite geschafft, der Boden vorbereitet und erste Häuser wurden schon wieder aufgebaut.

Es gab festere, erste Unterkünfte und insgesamt wirkte das Dorf wieder ordentlicher und strukturierter.

Dennoch war noch einiges zu tun.

Es würde eine Weile brauchen bis Konoha sich von diesem Schlag erholen würde.

Fragend sah ich ihn an.

"Na du suchst doch bestimmt schon nach Kaya oder? Das ist das was ich meinte. Such sie und klärt das." schärfte er mir ein und ging.

Ich lies seinen Irrtum so stehen.

Das einzige was mich störte war, dass er zu oft dachte ich hing mit meinen Gedanken bei Kaya und sei somit in meiner Position als Jonin und Shinobi Konohas nicht voll und ganz da.

Oft genug war es so, dass musste ich mir in Gedanken gestehen.

Doch oft genug war es auch nicht so.

Ich zwang mich diese Gedanken beiseite zu schieben und mich nun tatsächlich auf den Weg zu Kaya zu machen.

Ich war nun eine gute Weile wieder im Dorf, hatte Kaya bisher aber nicht gefunden.

Doch war das nicht mehr nötig.

Das sie sich näherte war nicht zu überhören.

"Ich glaub das nicht, dass kann doch echt nicht sein oh wie ich ihn hasse, hasse, hasse, hasse." rief sie wütend mit schriller Stimme.

Im Gegensatz zu ihr glich die andere Stimme eher einem Flüstern.

"Beruhige dich doch bitte du kannst es doch jetzt eh nicht ändern." versuchte diese Kaya zu beruhigen.

"Jetzt noch nicht aber pass mal auf das ändert sich sobald ich ihn zwischen den Fingern hab. Gnade ihm Gott wenn ich ihn erwische. Da ist es mir egal wer er ist und alles." wütete Kaya weiter.

"Wenn es sein muss lege ich auch Naruto um das ist mir sowas von scheiß egal." schimpfte sie weiter und lies einige Beleidigungen vom Stapel für die ich heute noch Hausarrest bekommen würde.

Dann stand sie vor mir, wutgeladen und in ihrer vollen Montur aufgebaut.

Auch wenn sie längst nicht mehr so zierlich wie damals wirkte, war dies ein seltsames Bild.

Es passte einfach nicht zu ihr, zu zart wirkte sie als das sie wirklich gefährlich wirken konnte.

Doch das sollte meine geringste Sorge sein.

Mit zornfunkelnden Augen sah sie mich an, die Hände an die Hüfte gestemmt.

Gefolgt von einer etwas größeren Frau mit dunklem Haar und ausdrucksstarken Augen.

Doch zwang ich mich meinen Blick abzuwenden, ich dürfte Kaya nicht verärgern jetzt wo sie noch so wütend war.

Es tat mir leid sie mit diesen Gefühlen zurückgelassen zu haben.

Es tat mir leid was ich ihr sagte.

Und doch war es wahrscheinlich wichtig das ich es tat.

Langsam hob ich die Hand zum Gruß, überlegte mir was ich nun sagen wollte.

"Kakashi." ernsthafte Überraschung lag in ihrer Stimme.

"Oh." kam es nur von ihrer mir unbekanntem Begleiterin die mich nun ausgiebig zu mustern schien.

Dann herrschte Stille.

Erst die fremde Frau unterbrach diese.

"Schau mal nun ist er zumindest wieder da." begann diese langsam.

Dann platze Kaya endgültig der Kragen.

"Aber Sasuke lebt. Ich schwöre es dir Thama der Kerl wird noch sehen was er davon hat. Erst tötet er dann macht er nichts als Ärger und dann bringt er Kakashi auch noch beinahe um." fauchte diese ihre Freundin nun an zu der sie sich wieder gewandt hatte.

Sofern ich mich richtig erinnerte hatte ich hier eine großartige Heilerin vor mir.

Und zugleich eine von Kayas ältesten Freundinnen.

"Du weisst das Itachi." begann Thamaluna oder Thama wie Kaya sie nannte nun zu sprechen.

"Und dennoch." flüsterte Kaya nur.

Dann atmete sie tief durch und sah mich an.

Es stahl sich sogar tatsächlich ein ehrliches Lächeln auf ihre Lippen.

Sie sah kurz zu ihrer Freundin die kaum merklich nickte, dann kam Kaya zögernd auf mich zu.

Die ersten Schritte machte sie langsam, drehte sich noch einmal zu Thamaluna um.

Dann hoppelte sie beinahe schon auf mich zu und umarmte mich zärtlich.

Sie schlang ihre Arme vorsichtig um meinen Nacken, stellte sich auf Zehenspitzen und legte ihren Kopf auf meine Schulter.

"Ich hab dich vermisst." sagte sie nun warm und herzlich.

War das wirklich wahr?

"Du bist nicht sauer?" fragte ich sie beinahe reflexartig.

"Sauer?" fragte sie und lies von mir ab um mich überrascht anzusehen.

Hätte ich doch einfach die Klappe gehalten.

Zu schnell endete diese Begrüßung, zu unglaublich war das Gefühl ihre Wärme so zu spüren.

"Ach so." fiel es ihr dann plötzlich ein. "Nein ich bin nicht sauer. Ich war eher ziemlich traurig und dachte du wärst mir böse." sprach sie nun mit gesenktem Kopf.

Einmal mehr schien ich sie zu enttäuschen.

Doch sah sie mich plötzlich mit ernstem Blick wieder an.

"Ich wollte sowieso gerne mit dir sprechen." begann sie nun unheilvoll.

Ich nickte.

Was auch immer sie wollte. Ich würde ihr sagen was ich zu sagen hatte.

Doch das musste für diesen Moment warten als man nach mir verlangte.

Ich sollte tatsächlich der neue Hokage werden.

Was sollte ich davon halten?

Einen Helfer sollte ich mir suchen. Wer das sein würde war mir klar und doch wusste ich nicht, ob ich das richtige tat.

Hokage in dieser schweren Zeit zu sein wäre eine große Ehre und zugleich eine starke Belastung.

Wie würde Naruto das ganze auffassen? Wie würde Kaya dazu stehen?

In meiner neuen Position könnte ich sie schützen und doch musste ich ein gesundes Misstrauen ihr gegenüber aufbauen.

Das konnte nichts Gutes bedeuten und ich wusste nicht einmal ob ich das konnte.

Es war doch einmal mehr einfach zum verrückt werden.

Das Gai bereits nach mir suchte hatte ich gehört doch wollte ich zunächst mit Kaya sprechen ehe ich ihm sprach.

Ihre Meinung als Freundin war mir mindestens genauso wichtig wie die Gais.

Unabhängig von den Gefühlen die ich zu ihr hegte.

Sie hatte eine bedeutendere Rolle in meinem Leben eingenommen als ich es je erwartet hätte.

Ihre Reaktion als sie mich sah lies aber darauf schließen, dass es ihr nicht anders ging.

So suchte ich die junge Frau.

Glücklicherweise fand ich sie recht bald.

"Ich weiss nicht Thama." hörte ich sie nachdenklich sagen.

"Das ist eine unglaubliche Chance Kaya. Das kannst du nicht entscheiden." erwiderte die ruhige Stimme ihrer Freundin.

Dann trat ich vor die beiden.

Zunächst sahen mich beide freundlich an doch wandelte Kayas Blick sich recht bald in eine seltsame Art von Trauer wenn man das so sagen konnte.

Sie seufzte schwer ehe sie wieder zu sprechen begann.

"Ich kann nicht entscheiden was er tut und doch kann ich für mich entscheiden was das Beste sein wird." sagte sie nun und schaute mich dabei fest an.

Dann stand sie auf und kam die wenigen Schritte zu mir.

Warm und doch bedrückt sah sie mich an, richtete sich dann aber auf um mir während einer kurzen Verbeugung zu gratulieren.

"Herzlichen Glückwunsch." dann richtete sie sich wieder auf und sah mich an.

"Wie geht es dir damit?" fragte sie.

"Ich weiss es nicht." musste ich zugeben.

Doch Kaya lächelte nur.

"In dieser neuen Funktion könnte ich mir einige Sachen problematisch vorstellen." begann sie nun.

"Kaya lass es gut sein du siehst doch das." unterbrach sie Thamaluna vorsichtig und doch barsch.

Doch Kaya winkte ab und sprach weiter.

"Ich gratuliere dir von ganzem Herzen und freue mich sehr für dich. Niemand besseres hätten sie für diese Aufgabe wählen können" lobte sie mich.

"Doch hast du als Hokage gewisse Pflichten. Du kannst nicht mit einem ehemaligen Akatsuki Mitglied durch die Straßen laufen, dich betrinken oder dich gar anschnauzen lassen." lachte sie nun.

Doch war ihr deutlich anzumerken das dieses Lachen nicht echt war.

"Ich wünsche dir alles erdenklich gute Kakashi." sagte sie nur noch einmal als sie mir langsam einen Kuss auf die Wange gab.

"Danke dir." sagte sie nun.

"Für alles." fügte sie leise hinzu.

Dann drehte sie sich zu ihrer Freundin die sie plötzlich mitleidig ansah.

Ich war außer Stande etwas zu sagen, zu sehr erinnerte mich dies an einen Abschied.

Mit gesenktem Kopf stand sie mit dem Rücken zu mir gewandt.

Dann blickte sie auf in Thamalunas Richtung die sich langsam aufrichtete und auf mich zukam.

Noch während sie sich mir vorstellte ging Kaya.

"Auch ich möchte meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen." lenkte mich nun Thamaluna ab. Ich nickte ihr kurz zum Dank zu.

"Wir hatten bisher noch nicht die Gelegenheit uns kennenzulernen." fuhr sie nun mit ruhiger Stimme fort.

Noch immer sah ich Kaya nach die bereits verschwunden war.

Ich sollte hinter ihr her, sollte sie versuchen aufzuhalten.

"Sie wird nicht gehen." mischte sich Thamaluna nun in meinen Gedankengang ein und lächelte warm und sanft.

Wusste sie was ich dachte?

"Ich kann keine Gedanken lesen wenn du das meinst. Ich würde einfach sagen ich bin eine gute Beobachterin." stellte sie nun fest während sie mich fest ansah.

"Ihr seid euch so ähnlich." stellte sie nun leise lachend fest.

Während sie das sagte kamen mir tausend Fragen in den Sinn.

Sie kannte Kaya schon so lange, wusste um alles was geschehen war.

Wem wenn nicht ihr würde Kaya sich anvertraut haben?

Doch blieb es fraglich ob sie gerade mit mir darüber sprechen würde.

"Ich hätte Lust auf einen Spaziergang." begann Thamaluna nun beiläufig und schaute mich freundlich an.

"Ob es wohl jemanden gibt der mir zeigen würde wie Kaya bisher eigentlich so gelebt hat?" fragte sie nun.

Ich nickte ihr kurz zu und so gingen wir langsam los.

Das Dorf war groß. Doch ob es weitläufig genug war um sie all das zu fragen was mir auf dem Herzen brannte?

"Es muss schrecklich gewesen sein was hier passiert ist." stellte Thamaluna nun erschrocken fest. Ich nickte ernst.

Wir waren eine Weile gegangen, unterhielten uns über die unterschiedlichsten allgemeinen Themen. Über Kaya war noch kein Wort gefallen.

Wieder einmal mehr schien Thamaluna zu wissen was mir in diesem Moment durch den Kopf ging.

"Kaya hatte große Angst um dich. Sukiyo und Isami erzählten mir was passiert war. Sie hätte ihr Leben für dich gegeben." lächelte sie warm.

Ich nickte abermals.

Ich hatte erzählt bekommen wie Kaya alles daran setzte mich wieder zu den lebenden zu holen, dass sie gemeinsam mit Neko einen unglaublichen Kampf ausgetragen hatte.

Naruto wurde als Held des Dorfes gefeiert, hatte unglaubliches geleistet.

Doch stand Kaya wohl Pains schwierigstem Körper gegenüber. Es war unglaublich was sie und Neko geleistet hatten.

"Es ist nicht schwierig Kaya von sich zu überzeugen. Sie ist eine Einzelgängerin aber doch kontaktfreudig. Die Kunst liegt darin sie als Freundin zu gewinnen." fuhr Thamaluna nun fort.

"Ich glaube das ist dir geglückt." sagte sie während sie mich warm ansah.

Leise lachte Thamaluna auf.

"Das glaube ich gern. Ich habe Kaya sehr gern aber ich weiss das sie manchmal ziemlich anstrengend sein kann." lachte sie nun.

Erschrocken sah ich sie an. Spricht so etwa eine beste Freundin?

"Doch so anstrengend und stur sie manchmal ist, niemand ist ehrlicher und treuer als sie es ist. Ich denke das hat sie von Neko übernommen." fuhr sie nun nachdenklich fort.

Wenn man so darüber nachdachte konnte das sogar tatsächlich stimmen.

All dieses rebellieren, dieser oft so überzogene Stolz und das Bewusstsein um ihre Auftritte und Kräfte.

Sie war nicht minder erhaben als es ihre vertrauten Geister waren.

"So habe ich das noch nie gesehen." musste ich verblüfft feststellen.

Thamaluna grinste breit.

"Das sagt sie auch immer." stellte sie fest.

"Wirklich?" fragte ich sie ungläubig.

"Ja wirklich." lachte Thamaluna nun leise.

"Weisst du ich finde es überraschend wie ähnlich ihr euch seid. Kaya hat viel durchgemacht in ihrer Jugend doch ist eine wunderbare, erwachsene Person geworden. All das Geschehene lässt sie einführend sein und verstehen. Auch du scheinst mir von ruhiger Natur und verständnisvoll zu sein. Wie sonst könntest du heute noch an ihr festhalten?" fragte sie.

Ich schluckte schwer ehe ich zu einer Antwort ansetzte.

"Auch ich habe sie aufgegeben." sprach ich nun.

"Und doch würde sie für dich sterben, denkt an dich und erzählt ununterbrochen von dir." sagte Thamaluna nun.

"Tut sie das?" fragte ich nun.

Thamaluna nickte.

"Wenn ich all ihren Erzählungen glauben schenken würde, müsste ich wohl fürchten ebenfalls von dir zu schwärmen." sagte sie nun warm lächelnd.

Mir wurde warm ums Gesicht.

"Weisst du es war schon eine Kunst das du sie nach Konoha geholt hast. Über die Jahre zog sie sich immer mehr zurück. Sie war unbekümmert trotz allem was ihr wiederfuhr. Durch dich lernte sie das Leben kennen welchem sie in der Einsamkeit entkam. Es war absehbar das das nicht gut gehen konnte." erklärte sie nun.

Auch das war eine interessante Ansichtssache, eine ganz andere als ich oder sonst wer sie je hatte.

"Wenn man so darüber nachdenkt" begann ich.

"dann habe ich recht." lachte Thamaluna nun melodisch.

Dann schüttelte sie lachend den Kopf.

"Das hätte Kaya jetzt gesagt?" fragte ich sie nun ebenfalls lachend und Thamaluna beeilte sich zu nicken.

"Genau so." bestätigte sie mich.

So lockerte sich die Stimmung. Wir redeten und lachten viel und überrascht sahen uns einige Leute hinterher.

Noch lange rollten wir den Teppich der Vergangenheit auf und beleuchteten einige Stellen anders. "Sie könnte sich als Verräterin fühlen oder ihn vergessen. Doch beides tut sie nicht. Sie wahrt die Erinnerungen die ihr niemand nehmen kann. Doch Kaya weiss das es vergangenes ist. Sie lebt im hier und jetzt. Ein Wunsch den Itachi für sie zuletzt äußerte. Du bist ihr hier und jetzt und sie freut sich einfach seinem letzten Willen nachgekommen zu sein." erklärte mir Thamaluna gerade als ich ihr über all die Gespräche Kayas mit dem verstorbenen Itachi berichtete.

"Sei lieber froh das sie mit ihm reden kann und danach dennoch glücklich in deine Arme fällt. Du machst sie glücklich, sie gibt sich dir hin. Was erwartest du mehr?" fragte sie nun.

"Eigentlich ja nichts." musste ich wieder einmal mehr feststellen.

Es war beinahe schon beängstigend wie dumm man sich neben Thamaluna in einem Gespräch vorkam.

"Ihr macht es euch wirklich so unglaublich kompliziert." sprach sie nun vorsichtig und musterte mich dabei genau.

Ich seufzte schwer.

"Wie ich gehört habe seid ihr mittlerweile so gut wie unzertrennlich. Ihr trefft euch regelmäßig und eine Weile habt ihr sogar zusammengewohnt." begann Thamaluna nun.

Erschrocken sah ich sie an.

Woher wusste sie das alles? Hatte Kaya ihr etwa wirklich alles erzählt?

"Kurenai. Eine nette Person." sagte Thamaluna beiläufig und ich verstand.

"Kaya lernt das richtige leben hier erst kennen und hat ihren Weg nun gefunden. Ich denke der Zeitpunkt ist gekommen um sich auszusprechen." sprach die junge Frau nun eindringlich.

"Ich weiss nicht wie und was." begann ich nun, wusste nicht ob ich mich Thamaluna wirklich so anvertrauen wollte.

"Zunächst einmal warten wir ab und du gehst am besten zu dem Mann dort hinten in grün." sagte sie und schaute suspekt gen Süden.

Dort stand Gai, durch sein breites Grinsen unfehlbar.

"Ich fühle mich die ganze Zeit schon so verfolgt. Es war nett mit dir gesprochen zu haben. Viel Glück." waren Thamalunas letzte Worte ehe sie verschwand.

"Sensei Kakashi hat gewonnen". stellte Lee nun fest.

Schwer atmend standen Gai und ich hinter der Ziellinie.

Das Rennen hatte unglaublichen Spaß gemacht.

Doch als auch Gai sentimental wurde und zu reden begann wusste ich, dass ich das nicht wollte.

Wir würden ewige Rivalen bleiben.

Genauso würde ich Kaya nicht deswegen aufgeben.

Man wählte mich obwohl man um meine Beziehung um sie wusste.

Man würde es akzeptieren müssen.

Mit diesen Gedanken begab ich mich also zur Versammlung bei der mich der Daimyou des Feuer-Reiches zum Hokagen ernennen würde.

Kaya würde während dieser Versammlung nicht anwesend sein dürfen.

Doch das erste was ich als Hokage tun wollte war sie zu suchen. Erst danach würde ich mich dem stellen.

Dann begann der Daimyou seine Verkündung zu verlesen.

Nur wenige Augenblicke würde es dauern bis ich tatsächlich der Hokade der sechsten Generation werden würde.

Blieb nur zu hoffen das ich es länger schaffte als meine beiden Vorgänger wenn ich den Posten auch nicht unbedingt haben wollte.

Als ob es höhere Mächte geben würde, als ob man mich erhört hätte wurde plötzlich die Tür zum Versammlungsraum aufgeschlagen und Gai betrat den Raum.

Dann verkündete er die erlösende Nachricht, dass Tsunade soeben aufgewacht sei.

Kapitel 2

Das nächste Mal lest ihr vorerst das letzte Mal die Geschichte "Zwei Gesichter".
Genießt diese letzten Teile also besonders.:)

Bei Fragen, Verbesserungsvorschlägen Lob oder Kritik meldet euch doch bitte via Mail.

Zwei Gesichter - Teil 46 (3. Staffel)

von Liamera

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

DER LETZTE TEIL DER DRITTEN STAFFEL!

Rückblick zu Teil 45:

Nur wenige Augenblicke würde es dauern bis ich tatsächlich der Hokade der sechsten Generation werden würde.

Blieb nur zu hoffen das ich es länger schaffte als meine beiden Vorgänger wenn ich den Posten auch nicht unbedingt haben wollte.

Als ob es höhere Mächte geben würde, als ob man mich erhört hätte wurde plötzlich die Tür zum Versammlungsraum aufgeschlagen und Gai betrat den Raum.

Dann verkündete er die erlösende Nachricht, dass Tsunade soeben aufgewacht sei.

Kapitel 1

Weil es ja immer anders kommen muss - Kakashi's Sicht

Es war tatsächlich wahr.

Tsunade war aufgewacht, ich würde nicht zum Hokagen ernannt werden.

Nachdem auch ich mich versichert hatte, dass Tsunade tatsächlich aufgewacht war, war mein Kopf erstmals nach langer Zeit frei.

Keine Gedanken und Fragen quälten mich, nichts bedrückte mich.

Diesen Moment wollte ich nutzen und suchte mir eine ruhige Stelle um endlich wieder einmal zu lesen. Zu lange war es her das ich das getan hatte.

So las ich begierig zum wiederholten Mal die Zeilen meines Buches.

Schwer seufzend musste ich an den Autor dieser Werke denken.

So holten mich die Gedanken doch wieder ein.

Dieser Kampf hatte vielerlei Opfer gekostet.

Nur Naruto war es zu verdanken, dass ich wieder wie so viele andere lebte.

Nur wegen all diesen Fügungen war es mir möglich mit meinem Vater zu sprechen, mir bewusster denn je zu werden was ich für mein Leben wollte.

Als ich in der Zwischenwelt zum endgültigen Tod stand saß er dort wartend am Lagerfeuer.

Nun konnte er endlich zu meiner Mutter zurückkehren während ich die Möglichkeit bekam zu Kaya zurückzukehren. Im Leben.

Ich würde das Gespräch mit Kaya suchen müssen.

Meine Gedanken wanderten zurück zu ihrer Freundin Thamaluna.

Eine ruhige Frau mit einer faszinierenden Ausstrahlung.

Wenn sie auch das genaue Gegenteil Kayas war, so hatten sie doch viel gemeinsam wie mir schien.

Nur kurz stellte sie sich mir vor, erfreut mich kennenzulernen und sich endlich ein Bild von mir machen zu können.

Noch während sie das sagte musterte sie mich so eingehend, als würde sie in meinen Kopf eindringen.

Es fühlte sich unangenehm an und doch war es ein befreiendes Gefühl zu denken vor ihr nichts verbergen zu müssen, keine Fassade aufbauen zu müssen.

So klappte ich mein Buch zu und sprang vom Ast auf dem ich bis eben gesessen hatte.

Die Gedanken ließen mich schon wieder einfach nicht los.

Als ich somit leise den Boden berührte und mich zielstrebig auf den Weg machen wollte bemerkte ich die zwei mir bekannten Gestalten in einiger Entfernung.

Alles schien danach zu verlangen, dass ich dieses Gespräch nun führte.

"Sobald du etwas weißt lass es mich wissen ja?" sagte Kaya gerade traurig als ich näher trat und sie

"Aber selbstverständlich. Gleiches gilt für dich. Sobald ich wieder zurück bin möchte ich die Botschaft erhalten das es geklappt hat ja?" erwiderte die ruhige Stimme Thamalunas die Kaya herzlich umarmte.

"Thama ich habe Angst." wisperte Kaya.

Ihre Freundin lachte.

"Das hatten wir schon." sagte diese nur sanft.

"Du bist grausam." stöhnte Kaya und schaute ihre Freundin nun wieder an.

"Hast du genug zu essen dabei? Hast du nichts vergessen?" fragte Kaya nun.

Thamaluna schüttelte den Kopf.

"Ich habe alles. Als Selbstversorgerin schlage ich mich schon durch." beruhigte Thamaluna.

Dann drehte sie sich zu mir.

Erst jetzt bedachte auch Kaya mich eines Blickes.

"Es war wundervoll dich kennenzulernen Kakashi." sprach Kayas beste Freundin nun ruhig.

"Ich würde mir sehr wünschen, dass ihr einen Weg findet." sagte sie nun zu mir, blickte aber dennoch kurz auf Kaya die wiederrum nur ernst nickte.

"Du wirst uns verlassen?" fragte ich nun überrascht.

"Ja ich muss. Zuhause wartet eine Menge Arbeit auf mich ich kann nicht länger bleiben." bestätigte die junge Frau.

"Aber du kommst uns besuchen." mahnte nun Kaya.

"Als nächstes kommst du zu mir wie du weisst. Dann machst du einfach mal Urlaub bei mir." lachte ihre Freundin nun.

"Oh ja dann höre ich den dicken Hummeln auf der Wiese beim gebrumme zu." lachte Kaya.

"Bei mir gibt es keine Hummeln." mahnte Thamaluna sie nun ernst.

"Na dann brummst du eben laut rum." lachte Kaya nun aus vollem Hals.

"Ich hoffe du bringst sie irgendwann noch zur Vernunft." sagte Thamaluna theatralisch zu mir.

Verlegen musste ich sie anlächeln, was ihr allerdings dank der Maske verborgen blieb.

"An mir muss man nichts ändern nicht wahr?" fragte Kaya nun fröhlich gelaunt und hackte sich bei mir unter.

"Tja was soll ich da sagen?" dachte ich laut.

"Sag am besten gar nichts sonst gibt es nur Ärger." zwinkerte Thamaluna mir zu ehe sie sich aufmachte zu gehen.

"Kaya denk bitte an dein Versprechen ja?" mahnte sie ein letztes Mal.

Ernst nickte Kaya.

"So oder so. Richte dich darauf ein das ich bald bei dir sein werde." sagte diese nur.

Dann verlies Thamaluna das Dorf.

Noch lange winkte Kaya ihr hinterher.

Selbst als Thamluna schon längst aus unser beider Sichtfeld verschwunden war, schaute Kaya ihr schwer seufzend hinterher.

Noch immer hing sie an meinem Arm.

Stillschweigend beobachtete ich sie.

Sie wirkte nachdenklich und ernst. Immer und wieder seufzte sie schwer.

"Lass uns ein Stück gehen ja?" fragte Kaya nun plötzlich in meinen Gedankengang hinein.
Ich nickte still.

Immer wieder kühlte Kaya ihre Hände mithilfe von Eis.

Wir halfen nun schon eine ganze Weile beim Wiederaufbau des Krankenhauses.

Es war ein wichtiges Projekt und als wir sahen was passierte, halfen wir sofort bereitwillig mit.

Kayas Handflächen war stark gerötet und zum Teil offen.

Ohne Handschuhe trug sie die Holzbalken, scheuerte sich ihre Hände an den scharfen Kanten und den unebenen Flächen auf.

Dennoch arbeitete sie mit Eifer weiter an dem Stützbalken für einen Teil des neuen Ostflügels.

Erst als sie abermals am Holz abrutschte und sich die Hand nun auftrat hörte sie auf.

Einige Blutropfen sickerten auf den Boden als sie kaltes Eis über ihre Hände gleiten lies.

"Lass uns einen Moment ausruhen." schlug ich ihr nun vor.

Ohne Wiederworte willigte sie ein.

So entfernten wir uns von all den vielen Baustellen und suchten eine etwas ruhigere Stelle auf.

"Hier war einmal alles grün." seufzte Kaya schwer.

Ich nickte.

Hier war einst der Park Konohas. Ich musste an unseren letzten Spaziergang durch diesen denken.

Es kam mir vor, als sei das ewig her.

"Ich denke, wir sollten reden." begann Kaya nun langsam während sie sich auf einen umgestürzten Baumstamm setzte.

Ich tat es ihr gleich.

"Ich weiss nicht wie und wo ich anfangen soll. Gib mir bitte einen Moment." bat sie.

Ich nickte.

Dann schaute sie in den Himmel.

Sie schien etwas zu sehen was mir verborgen blieb, spielte mit ihren Fingern an ihren Haaren, ihrer Kette und schüttelte immer wieder einmal den Kopf.

Dann seufzte sie, schaute beängstigt oder lächelte.

Was hätte ich dafür gegeben jetzt in ihren Kopf blicken zu können.

"Nur noch einen Moment." bat sie als sie mich lächelnd ansah.

Wie so oft vergas ich ihr übernatürliches Gespür.

Wenn auch längst nicht so stark ausgeprägt wie bei Neko oder anderen Shinobi so war ihr Gespür für die Gefühle anderer doch bemerkenswert.

Dann seufzte sie schwer und blickte auf den Boden.

Sie wirkte so unschuldig.

Genauso wie damals.

Sanft, zart und warm. Sie war älter und reifer und doch hatte sie diese Wesenszüge nicht verloren.

Genauso gut konnte sie kalt und berechnend, hart und stur sein.

Ebenso wie damals schon.

Ich hatte hier einen Menschen sitzen mit einem unglaublich kompliziertem und doch so einfachen

Eine junge Frau die viel durchgemacht und doch noch nicht genug erlebt hatte.

Noch immer schien sie zu überlegen.

Es wäre der ideale Zeitpunkt gewesen das Gespräch nun endlich mit ihr zu suchen und doch schien es mir falsch.

"Ok du wirst mich wahrscheinlich für verrückt oder sonst was halten aber bitte hör mir zu ja?" bat sie nun.

Ihr Blick war ernst und doch hörte ich deutlich die Unsicherheit aus ihrer Stimme.

So beeilte ich mich zu nicken.

"Egal was ich sage. Du hörst bis zum Ende zu ja?" fragte sie nun noch einmal.

Wieder nickte ich.

"Ich habe dein Wort darauf?" fragte sie.

"Ja." erwiderte ich ehrlich.

Ein Kloß bildete sich in meinem Hals.

Was würde kommen? War es falsch ihr nicht zuvor zu kommen?

Diese Ungewissheit begann schon jetzt mich zu quälen.

Langsam begann die junge Frau nun zu erzählen.

"Ich habe mir einige Gedanken gemacht in der letzten Zeit."

Sie machte eine Pause und schien weit in die Ferne zu blicken.

"Weisst du, damals mochte ich dich wirklich recht gern. Du hattest so eine Ausstrahlung." lächelte sie nun.

Ihr Blick schien tief in der Vergangenheit zu hängen und auch ich dachte zurück.

"Als ich dich das erste Mal sah in diesem Gang. Ich genierte mich so und doch war da so ein Gefühl." begann sie.

"Aber der Start lief ja dann doch nicht so gut. Du warst in meinen Augen wirklich ein mieser Kerl." kicherte sie nun weiter.

"Aber wie du dann dort mit mir einkaufen warst, mir doch irgendwie nur helfen wolltest und wie Jiraiya und all die anderen dich in Schutz nahmen." dachte sie nun laut.

"Da wollte ich es doch noch einmal versuchen und dir eine Chance lassen." fügte sie hinzu.

Dann sah sie mich an.

"Aber da warst du dann wohl schon verliebt."

Als sie das sagte, fühlte ich ihren Schmerz beinahe so als sei es der meine.

"Ich war nunmal." wollte ich gerade beginnen als sie mich unterbrach.

"Du hast etwas versprochen." erinnerte sie mich streng und doch mit einem Lächeln auf den Lippen.

Ihre Augen wirkten traurig, als würde sie all das geschehene tatsächlich noch einmal durchleben.

Doch ich schwieg.

"Ich hatte unglaubliche Angst dich bei dem Kampf damals verloren zu haben."fuhr sie nun fort.

"Es tat weh, dass dein Herz offensichtlich für eine andere schlug. Gerade da es das erste Mal war das ich so empfand." stellte sie nun ernüchternd fest.

"Und dann das." sie lachte.

"Ich habe mir damals echt Gedanken gemacht ob ich gespaltene Persönlichkeiten oder sowas habe."

Es tat mir so leid was damals passierte, doch wollte ich sie kein weiteres Mal unterbrechen.
"Das ich zu Akatsuki ging bereue ich keine Sekunde. Kisame war das beste was mir passieren konnte, egal was ihr alle von ihm haltet." sprach sie nun weiter.
"Er war für mich da und mir in den Hintern getreten war es zu arg mit mir. Das mit Itachi kam erst langsam." sagte sie nun.
Ihre Worte waren nun gut überlegt.
"Ihr seid so unterschiedlich und irgendwie doch so gleich." sagte sie nun bedächtig.
"Auch wenn ihr alle anderes denkt und du dich nun wahrscheinlich wieder ärgern wirst, so war er der wundervollste Mensch den ich kennenlernen durfte."
Deutlich war heraus zu hören wie sehr sie noch immer von ihm schwärmte.
Einmal mehr war ich dankbar meine Maske zu tragen, keine Gefühlsregungen zu zeigen.
Nun schien Kaya besonders bedacht in ihrer Wortwahl.
"Doch so perfekt wie er war." sie zögerte.
"Unsere gemeinsame Zeit reichte nicht einander voll und ganz kennenzulernen. Vielleicht sah ich deswegen keine Fehler an ihm" sagte sie nun.
Diese Worte waren ehrlich gemeint und doch schien sie noch immer darüber nachzudenken.
"Thama hat mir das so aufgezeigt. Ich glaube sie hatte recht damit." lächelte sie mich nun traurig an.
"Du wirst niemals perfekt sein. Das wird niemand." fuhr die junge Frau nun fort.
"Aber das wäre wohl auch zu langweilig auf Dauer. Ich danke Itachi für die schöne Zeit und danke dir und Jiraiya dafür mich nicht aufgegeben zu haben. Seit langer Zeit bin ich erstmals wieder glücklich trotz alle dem hier." sie schaute durch die Gegend.
Überall lagen die Spuren des vergangenen Kampfes.
Dann atmete sie einige Male tief durch.
"Kakashi weisst du, egal was war so warst du immer präsent. Ob im guten oder im schlechten. Und egal was ich versuchte so hast du mich zu dem gemacht was ich heute bin. Zumindest zum Teil." sagte sie nun etwas hilflos.
"Nach wie vor habe ich dir viel zu verdanken und die letzten Wochen haben mir gezeigt welche wichtige Rolle du für mich spielst."
Bei diesen Worten überkam mich ein Schauer, eine Gänsehaut beschlich meinen Körper und mir wurde unglaublich heiß zugleich.
Dann sah sie mich mit festem Blick an.
"Du wirst dein Amt als Hokage antreten und ich wünsche dir dafür nur alles erdenklich Gute. Um peinlichen Situationen aus dem Weg zu gehen habe ich beschlossen Thama zu folgen und neue Wege einzuschlagen." sagte sie nun.
Bei diesen Worten wirkte sie selbst überrascht.
Dann füllten sich ihre Augen mit Tränen.
"Ich würde es nicht ertragen mich dir fern zu halten." sagte sie nun leise und senkte lächelnd den Kopf.
Was redete sie nur da? Was tat sie da?
Konnte sie sich vorstellen was sie dort anrichtete?
Ich stand auf, wollte sie nur noch festhalten, sie nicht gehen lassen.

"Ich wollte dir eigentlich etwas anderes sagen und doch glaube ich, dass es so nun richtig ist. Es wäre falsch etwas anderes zu tun." sagte sie nun ruhig.

Sie lächelte und gleichzeitig rannen die Tränen an ihren Wangen hinab.

"Du wirst nirgendwo hingehen." begann ich nun.

Es war mir egal was sie zu sagen hatte, nun wollte ich sprechen.

Streng schaute sie mich an als sie noch einmal zu das Wort ergriff.

"Kakashi ich denke du weisst sehr genau was ich dir zu sagen habe. Doch es wäre falsch. Egal was du sagst es wäre nicht vereinbar." sprach sie nun bestimmt und entschlossen.

"Diese Chance ist einmalig und als Shinobi Konohas ist es deine Pflicht das Dorf in neue, glanzvolle Zeiten zu bringen. Ich würde darin bei aller Mühe kleinen Platz finden. Weder als Mitglied des Dorfes, noch als eine Freundin an der Seite des Hokagen." sprach sie nun.

Nur leise und unter vielen neuen Tränen brachte sie nun die letzten Worte hervor.

"Und erst Recht nicht als Frau an deiner Seite."

Damit war es um ihre Fassung geschehen und sie ließ den Tränen freien Lauf.

Dennoch blieb sie stark. Ein Lächeln lag auf ihren Lippen, fest blickte sie mich an.

Ich wollte sie zu mir holen, sie nicht mehr gehen lassen doch wehrte sie mich mit ausgestreckten Armen ab.

"Verdammt ich habe mir fest vorgenommen nicht zu heulen." lachte sie nun über sich selbst, schaffte es aber nicht ihren Schmerz hinter dieser Fassade zu verstecken.

"Wenn es feststeht das du gehst, kannst du mir diese Geste des Abschiedes nicht verwehren." begann ich nun meine Rede.

Ich würde sie nicht gehen lassen doch würde sie mir so zuhören.

Mit gesenktem Kopf ließ sie zu, dass ich sie an mich zog.

Wieder überkam mich dieses triumphierende und glückselige Gefühl.

Ich spürte ihren unregelmäßigen Atem unter meinen Armen, fühlte ihre Haarspitzen auf meinen Fingern und die Wärme ihres Körpers.

"Wenn du gehen willst dann geh. Ich werde dich nicht aufhalten aber dich auch keinesfalls alleine lassen." begann ich nun.

"Das Dorf braucht." wollte sie mich unterbrechen, doch fuhr ich ungeachtet davon fort.

"Das Dorf hat mit Tsunade einen großartigen Hokagen. Sobald Tsunade sich wieder vollends erholt hat, wird sie ihr Amt wieder antreten." fuhr ich fort.

Ich spürte Kayas Überraschung, diese Nachricht musste ihr neu sein was mich ermutigte weiter zu sprechen.

"Willst du also wirklich gehen? Oder willst du mir etwas anderes sagen?" fragte ich die junge Frau nun langsam.

Sie lachte kurz auf und sah mich mit festem, tränennassem Blick an.

"Das is gemein." sagte sie nun.

Fragend sah ich sie an.

"Du wusstest es die ganze Zeit und hast nichts gesagt?" erschöpft sah sie mich an.

"Ich hatte es versprochen." erwiderte ich nur.

Ich wünschte mir nur noch, dass sie die erlösenden Worte sprach, dass sie das sagte was ich dachte,

Sie hingegen seufzte schwer.

"Tja wie fange ich das jetzt wieder an?" überlegte sie laut.

Dann sah sie mich an.

Zunächst einfach nur warm und schüchtern, dann ängstlich.

Dann endlich, nach so langer Zeit, nach so vielen Kämpfen sprach sie die erlösenden Worte.

Die Worte die den Rest meines Lebens verändern sollten.

"Kakashi egal wieviele schreckliche Dinge geschehen sind. Egal was war. All das hat nur dazu geführt das ich dich heute mehr liebe als ich es damals je gekonnt hätte. Ich kann es nicht länger verleugnen und verheimlichen. Es ist so auch wenn das alles zwischen uns zerstört. Ich hoffe nur, dass ich dich dadurch nicht verliere." sagte sie nun ängstlich aber mit einer ungeheuren Aufrichtigkeit.

Meine Beine wurden weich, mein innerstes tobte.

Alles schien so unwirklich bei diesen Worten, es war als hätte sie das nie gesagt.

Doch ihr gesenkter Kopf, ihre instinktive Abwehrhaltung und ihr doch klammernder Griff unterstrichen diese Worte nur noch.

Unfähig etwas zu sagen sah ich auf die hellen Haare der jungen Frau hinab.

"Alles in Ordnung?" murmelte sie nun leise von da unten.

Es war deutlich zu hören das sie weinte auch wenn sie mich belustigt ansah.

Doch brachte ich es nicht fertig auch nur ein Wort zu sagen.

Ich wusste nicht ob sie meine Unbeholfenheit spürte als sie mich plötzlich mit großen Augen ansah.

Uns stand der Krieg unmittelbar bevor, viele Opfer würde er fordern.

Doch wusste ich das Kaya und ich das gemeinsam durchstehen würden.

Lebend oder Tod - nichts würde uns jetzt noch trennen können.

Auch ohne besondere Fähigkeiten zu haben wusste ich, dass dies wahr sein würde.

Und vor meinem geistigen Auge tauchte nun das kleine Mädchen mit den wehenden Zöpfen und den blauen Schleifen auf. Irgendwann würde ich wissen ob auch unsere gemeinsame Tochter so aussehen würde.

Mit diesem Gedanken beugte ich mich nun endlich zu Kaya um mir den ersten Kuss zu stehlen.

Kapitel 2

So ihr Lieben das war es an dieser Stelle von mir.

Egal ob von Anfang an dabei, kurz reingeschnuppert oder ausversehen angeklickt - meldet euch doch bitte via Mail bei mir was euch besonders gefallen hat, welche Fragen offen geblieben sind und was einfach besser gemacht werden muss.

Ob ich eine vierte Staffel beginnen werde weiss ich noch nicht. Da ich mich mehr oder weniger nahe an die Reihenfolge im Original halte und diese mit einbinde kann ich natürlich nicht schneller schreiben als Manga und Anime erscheinen.

Da in den letzten Wochen aber doch nur noch vereinzelte treue Leser die Geschichte aufriefen denke ich darüber nach die Geschichte so stehen zu lassen und nicht weiter zu schreiben um mich neuen Projekten zuwenden zu können.

So kann sich jeder selbst ein Bild davon machen was Kaya und Kakashi noch alles zusammen erleben.

Mein besonderer Dank gilt Lesern wie Cin, Gia, Lilly, Manuela und vielen mehr mit denen ich ab und an immer mal über die Story geschrieben habe.

Es hat mir sehr viel Spaß gemacht euch mit der Geschichte Spannung, Freude und Nervenkitzel zu bescheren und ich hoffe das dies in euren Augen ein würdiges Ende ist.

Vielen Dank an euch alle - ohne euch hätte ich dieses Buch wohl niemals zu Ende geschrieben.
Ihr seid klasse!